Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

# Antwort Der Diener go?ttliches Worts in der Kirchen vnd Gemeinde Christi zu Bremen, auff Jacobi Andreae Vnter dem Namen der Wu?rtembergischen Theologen auß gesprengte Vermeinte Widerlegung der von den Predigern zu Bremen anno 1581. im Monat Julio in den druck gegebener warhaffter vnd christlicher Verantwortung, : Darinnen Dem christlichen vnd vnparteyischem Leser heimgestellet wird, auß gedachter so wol der jtzigen Bremischen Prediger Verantwortungschrifft, als der gerümbten Würtenbergischen widerlegung zuurtheilen, Welches theils Lehr vnd meinung in der Propheten vnd Apostel Schrifften, vnd nechts denselben, in der alten rechtgleubingen Väter, vnd reiner Lehrer, in der H. Christlichen Kirchen, bekentnüssen warhafftig gegründet sey. Von der Person, vnd beyden Naturn in Christo, vnd von dem heiligen Abentmal.

https://hdl.handle.net/1874/433220

# ANTWORT Der Diener Göttliches Worts in der Kirchen vnd Gemeinde Christi zu Bremen/

Auff *Jacobi Andreæ*

Vnter dem Namen der Würtembergischen *Theologen* auß gesprengte Vermeinte Widerlegung der von den Predigern zu Bremen Anno 1581. im Monat Julio in den druck gegebener warhaffter vnd Christlicher Verantwortung/

Darinnen

Dem Christlichen vnd vnparteyischem Leser heimgestellet wird / auß gedachter so wol der jtzigen Bremischen Prediger Verantwortungsschrifft/als der gerümbten Würtenbergischen widerlegung zuurtheilen/ Welches theils Lehr vnd meinung in der Propheten vnd Apostel Schrifften/vnd nechst denselben/ in der alten rechtgleubigen Väter/vnd reiner Lehrer/in der H. Christlichen Kirchen /bekentnüssen warhafftig gegründet sey.

Von der Person/vnd beyden Naturn in Christo/ vnd Von dem Heiligen Abentmal.

Gedruckt zu Bremen/ bey Dieterich Glüichstein/
ANNO M. D. LXXXIII.

Es sind viel Leute/die allen Theologischen Streitschrifften zuwieder seind/ vnd dafür gleichsam ein abschewe haben/ vnd solches auß vngleichen vrsachen Etliche darumb/ daß sie in yrem sinn wenig oder gar nichts nach dem grundt der Religion fragen/ vnd besorgen/ daß sie ahn yhrer ruhe/ vnd andrn zeitlichē dingē/die sie fürnemlich od allein suchē/durch solche streit mögē gehindert werdē. Andē gutherzige lassē sich bedünckē/ das durch gegenschrifft/nit allein den streitigen sachen nicht abgeholffen werde/sondern viel schadens vnd vnraths darauß entstehe.

Vngleiche vrtheil von streitschrifften.

Denn sie sehen auß der erfarung/Das die gemeinen feinde des Euangelij daher vrsach nemen/die Euangelische Lehr vnd Kirchen vbel außzuruffen/ vnd den einen theil so wol alss den andern zuuerunglgen/ vnd das bey den Euangelischen die gemüther gegen einander verbittert/andere nothwendige arbeit verhindert/ auch viel schwache gewissen/ die sich in der gelerten streit nicht so gar gründtlich schicken noch richten können/ irr vnd zweiuelhafftig darüber gemacht werden.

Welchen so vieluältigen schaden vnd nachtheil zuuerhüten/ Sie sich bedüncken lassen/das eß besser sein solte/alle Streitschrifften einzustellen/ vnd entweder auff allgemeine Synodos die streitigen sachen zuuerschieben/ Oder weil auch dieselben nicht allweg wol gerathen/noch zu jeder zeit versamlet werden können/ schlechts mit stillschweigen/ mehres theils streit hingehen zulassen.

Nach dem eß aber Gott dem HErrn/nach seinem wunderbaren Rath also gefellet/seine Kirche mit den fürfallenden Religionsstreiten zuüben vnd zuprüefen/vnd die Göttliche warheit (welche nicht mit stillschweigen/sondern mit freien vnd offentlichem bekentniß erhalten vnd vortgepflantzet wird) allen menschlichen dingen für zu ziehen/auch des HErrn Christi ehre vnd der Kirchen

4. (so vnbillich von andern angefeindet wird) vnschuldt/nach allem vermögē zuretten ist/Werden verstendige Christen ohn allen zweiTit. 1. uel bekennen mussen/das der Apostel Paulus auß hohen vrsachen ahn den Lehrern in der Kirchen Gottes erfordert daß sie halten sollen ahn dem wort das gewiß ist/vnd leren kan/vnd mechtig sein zu ermanen durch die heilsame Lere/ vnd zustraffen die widersprecher.

Das auch bey den streitschrifften alle zeit der vnterscheid zumachen sey/ zwischen denen/ so muthwillig hadder anrichten/ vnd vnschüldige Lehrer vnd Kirchen verunrüigen/ von welchen der Apostel saget/Wer euch verwirret/der wird sein vrtheil haben/ er sey auch wer er wölle: Vnd zwischen andern/die von vnrüigen Leuten freuentlicher weise außgefordert/ vnd zur verteidigung der warheit/vnd zu rettung der ehre Christi/vñ der Kirchen vnschuldt gedrungen werden.

Notdrenglliche vrsach worumb wir vnser erste Verantwortung in den druck geben.

Demnach wir vns auch die hoffnung machen/vnd den Christlichen Leser derwegen vermahnen vnd bitten. Das er vns nicht im argen verdencken wolle/ Das/ da wir vor dieser zeit/ von vnsern dieses orths wiedersachern/ durch eine vermeinte Accusatiō oder viel mehr diffamation schrifft/bey hohes vnd nidriges standes Personen/vnser Christlichen Lehr halben/ gantz beschwerlichē angeben vnd vnerkandter sachen/ allerley wiederwertigkeit vnd verunglimpffung dieser gemeind darüber zugezogen werden wöllen/ wir zur notwendigen entschüldigung dieser gemeind/ vnd gebürlicher bekentnuß vnser lehr/mit bewilligung vnser Obrigkeit/vnsere warhaffte vnd Christliche verantwortung an den tag gegeben/ auff die vns zugemessene artickel vnd Puncten/darinnen wir zum theil durch vnerfindliche aufflage/ zum theil dorch verkerte mißdeutung/vieler vermeinter jrthumben vnd Secterein beschüldigt vnd bey jedermenniglich verunglimpffet worden.

Vnd tragen wie diese zuuorsicht/ Das die jenigen/ so solche vnsere Verantwortungsschrifft gelesen/ vnsere vnschuldt im werck vnd mit der that zubefinden gehapt/oder ja zum wenigsten/ worauff eigentlich der streit zwischen vns vnd vnsern wiedersachern

chern dieses orths gestanden/gnugsam darauß werden vernom̃en haben. 5.

Würtembergisch oder Jacobädreanischen gerümpte widerlegung vnser Verantwortung.

Alß aber vnlangst Iacobus Andreas/ auß einer lautern zunötigung zu vns/vnter dem Namen der Würtenbergischen Theologen/eine vermeinte Wiederlegung/wieder solche vnsere Verantwortung durch den druck außgestossen/vnd zu verwirrung dieser vnser gemeind/ auch zu verbitterung der benachbarten Stedte vnd Stende in Niedersachsen wieder diese gute Stadt/ gedachte seine schmach vnd lesterschrifft hauffen weiß eingeschoben/vnd mit grausamer vnuerschämpter künheit/ vnser lehr/ darinnen wir vns auff die heilige Schrifft/vnd die allgemeinen Symbola/auch auff die Augßpurgische Confession, Apologia, Franckfürdischē abschied/vnd das gantze Corpus Doctrinæ Philippi beruffen/ für eine Gottes lästerliche irrige ketzerische/verdampte lehr außgeben/vñ vns von menniglick als verführer zufliehen vnd zumeyden außgeruffen.

Nuhr darumb/ das wir seine erdichte Vbiquitet (welche er zu vnehren vnd schmach der wahren Menscheit Christi/ derselben mitgetheilte Majestet nennet)vnd seine darauff gegrundte wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi bey allen vnd jeden Creaturen/vnd also auch bey dem Brodt vnd Wein/für/in/ vnd nach dem brauch des Abendmahls/ dem grundt Gottliches worts vnd allen artickeln Christliches glaubens vnd der recht heilsamen vnd warhafften gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im rechten gebrauch des Abendmahls zuwieder/ nicht ahnnemen noch billichen können noch sollen.

Wird vnsers verhoffens vns abermahls kein vernünfftig Christliches hertz verdencken können/Das wir nach gelegenheit der gar kurtzen zeit/ so wir für der nechstuerschienen Franckfürter Meß/für vns gehabt/ eine kurtze schrifft/ als eine abfertigung Iacobi Andreæ in offenem druck/gegen gerhumbter seiner wiederlegung außgehen lassen müssen.

In welcher wir anfenglich auß vnser Anno 1581. gedruckter Verantwortung wiederholet/ Welcher massen wir gegen jeder- I.

6. menniglich/hohes vnd niedriges stands zu ordentlicher erkentnuß der streitigen sachen/ vnd bessern vnderricht auß Gottes/ Wort/ vnd der alten reinen Kirchen vnverfelschten gezeugnissen zugeben vnd anzunehmen vns erbotten.

2. Auch darbey neben anzeigung gethan haben/wie Iac: And: vngeachtet solches vnser Christlichen erbietens sein vntheologische lesterschrifft vnter seinem vnd ander Würtenbergischen Theologen nahmen wieder vns vnChristlicher weise angestellet / vnd darinnen ohne erhebliche vnd gnugsame vrsachen (Sintemahl wir nicht mit jhme/sondern mit vnsern dieses orts wiedersachern zu thun gehabt) sich selbsten zu vnserm gegenpart/itzt als klegern/ bald als den beklagten theil angegeben/ Ja auch vnerfordert zu einem Richter/der dieses orts fürgefallenē streit sich auffgeworffen/ vnd dieses mit einem solchem vbermütigem trotz vnd freuel/das Er nicht allein wieder alle Christliche lieb/sondern auch wieder Politische erbarkeit/mit gantz hönischem gespöt/ schmehelicher lästerung/vnd greulicher verdammung wieder vns herauß gefahren.

Darumb wir dann seine greiffliche/vnverschempte/vermessene künheit nuhr mit etlichen wenigen Exempeln damahls dargethan.

3. Als das er vnter dem treffentlichem titel vnd schein einer gerümten/warhafften vnd gründlichen wiederlegung/lauter vnwarheit vnd vngrund fürbringet/ vnser lehr vnd Bekentniß bey den vnwissenden/ so vnser Verantwortung nie gelesen / verdechtig vnd verhasst zumachen/vnd seine Vbiquitetische treume (derer er von andern so viel Jahr hero/offentlich beschüldiget worden/Auch von den Theologen zu Rostock vnd Helmstadt/noch biß auff diese stunde/ so viel die Vbiquitet belangt/ beschüldiget wird) zuschmücken vnd zubeschönen.

4. Item das er ohne schew/ vnd ohne schame sich offenbarlich für einen feind erkleret aller der jehnigen/so sich nechst der heiligen

5. schrifft/auff das Corpus Doctrinæ Philippi referirn vnd ziehen. Vnd die lehre darüñen verfasset/bey vnberichtē leuten/durch die

Par-

Partheyische Caluinische vnd Zwinglische Nahmen auffs euſſerſte verhaſt zumachen jhm fürnimpt. 5.

Das er die für dieſer zeit fürgelauffenen Streitſchrifften Lutheri/ zu erhaltung eines ewigen zancks vnd hadders in der Kirchen Gottes/vnd zuvertheydigung ſeiner ertichten Vbiquitet/ wieder D. Luthers hernachmahls gethane erklerunge/ vnd ſo hoch bethewerte Concordi handlung/für eine richtſchnur jederman auffdringē will/ vnd ſolchs wol mit worten verneinet/aber doch im grund ſuchet/ vnd darauff wider vns zum hefftigſten dringet. 6.

Das er alle notwendige vorſichtigkeit/ vnder den vielen vnd vngleichen meinungen D. Luthers/Brentij/vnd ander Scribenten/die jehnige/ ſo mit Gottes wort vbereinkommet/ den andern ſo Gottes wort wiederwertig/furzuziehen/gleich als einen Betrug angiebet. 7.

Das Er/ vngeachtet der Chur vnd Fürſtlichen Reputation/ die verbeſſerten Exemplar der Augſpurgiſchen Confeſsion/ ſo noch bey lebzeiten D. Luthers zu Wittenbergk/ vnd in der Euangeliſchen Stende Nahmen auff den Colloquiis vnd Reichstägen vbergeben/vnd darüber Colloquiret/ auch im Naumburgiſchem abſchied von Chur vnd Fürſten auffs new approbiret/ vnd in den Euangeliſchen Kirchen für eine nützliche erklerung der erſten Anno 31. abgedruckten Confeſsion gehalten worden/ ſo ſchmehelich verwirfft. 8.

Das Er auch leugnen darff/das man im artickel von der Perſon Chriſti in den Euangeliſchen Kirchen wieder die Papiſten zuvorn keine ſtreit gehabt. 9.

Vnd ſonderlich/das er in den punctē vñ artickeln/ſo dieſes orts ſtreitig geweſen/zum theil das jehnige vns auffgetichtet/ das vns niemahls in ſinn kommen/ zum theil vnſere wort vnd meynung freuentlich verkeret/zum theil auch/ was wir auß Gottes wort/ vnd auß den/darmit vbereinſtimmenden zeugnüſſen reiner lehrer/ beuorab in der erſten Kirchen/für vnſere lehr bekennet/mit ſchrecklichem mißbrauch des heiligen Nahmens Gottes verläſtert/ vnd auß einer angemaſten Bäpſtlichen gewalt verdammet. 10.

Vnd

8.

II.

Vnd dagegen seine/vnd der andern Vbiquisten offentliche/ bekante jrrthumb zum theil entschüldiget/zum theil verleugnet/de- rer etliche wir jhm in der kurtz am Buchstaben/ auß den in den druck verlangst außgegangenen Büchern für augen gestellet.

Auß welchem allen wir vns gar keinen zweiffel machen/ Das guthertzige fromme Christen werden greifflich haben spüren vnd mercken können/wie Iac: And: sich zu vns genötiget/ vnd zur vn- gebüre in dieses orts streite eingemenget/vnd sein vnverschemptes hertz je lenger je mehr zuerkennen gegeben/vnd vns notdrenglichst Vorursacht/ mit gebührlicher antwort jhme zubegegnen/ vnser vnschuld/gewissen vnd ampt/vnd die warheit Göttlicher lehre zu- retten/vnd seine vnwarheiten vnd lästerungen abzulehnen/ vnd zuwiederlegen.

Vnd wollen wir (was von itzgerührten puncten vnd anzeigung der greifflichen vnverschämpten künheit Iac: And: in vergehen- der kurtzer abfertigung von vns zur noturfft außgeführet) ferner vnd weiter in dieser schrifft nit wiederholen/ ohne was zufälliger weiß die vmbstende der sachen notwendig erfoddern möchten.

Vrsach/ worumb diese schrifft in druck gefertiget/ vnd derselben *Proposition.*

Nach dem wir aber in gemelter kurtzer abfertigung vns erbo- ten/auch von vnser dieses orts obrigkeit/zu yhrer selbst/ vnd dieser vnser Christlichen gemeinde nachrichtung/vns aufferlegt vnd be- uolen ist/ das wir vermöge vnsers ampts/ auch ferner von der heuptsach d' lehr belangende/die new von I: A: herfürbrachte Be- schüldigung wieder vns ablehnen/ vnd vnsere richtige meynung darauff weiter erkleren wolten.

Als wollen wir vormittelst Göttlicher gnade vnd hülffe/ in- sonderheit von den zweyen fürnehmen zwischen vns vnd Ia: An: streitigen artickeln/von der Person vnd beiden naturn in vnserm HERREN Christo/vnd von dem heiligem Abendmahl/ vnsere bestendige lehr vnd meinung/ auß erster vnser Verantwortungs- schrifft/erholen/ vnd wie vns dieselbe von Iac: And: vorkehret werde/auch was er wied' das jhenige/so wir gestendig/fürbringet/ vnd was vnsere antwort darauff sey/ dergleichen was seine selbst eigene wort vnd meinungen in diesen artickeln/ vnd was seine

gründe

gründe sind/ dieselben zuerhalten/auch mit was Sophisterey er 9.
seine meinung entweder verdrehe oder verberge / vnd worumb
wir solchen seinen Newerungen nicht können noch sollen bey-
pflichten/auffrichtig vnd trewlich anzeigen/ Damit jederman
wissen möge/was doch die lehre sey/ die Iac: And: an vns ver-
dammet/vnd was seine newe treume sein/vber denen ehr/mit so
grosser lästerung vnd verfolgung wider die warheit so hefftig
tobet vnd wütet.

Der ewige vnd Allmechtige Son Gottes wolle durch sei-
nen Geist / vnsere vnd aller Christen hertzen also regiren / Das
wir allein Gottes Ehre / vnd die von jhm / in seinem heiligem
wort geoffenbarte warheit suchen/vnd dabey vnverruckt erhal-
ten werden.

# Auff die vorrede des Würtenbergischen oder Jacobandreanischen Buchs.

Es be kennet die Vorrede bald im Ein-
gang/ Es sey/der Würtenbergischen *Theo-*
*logen* Schrifft anfangs nicht der meinung
gestellet worden/daß sie in offentlichen Druck
außgehen solte. Damit wird vnsers erach-
tens gnugsam bekant / daß sie nicht er-
hebliche vrsachen gehabt/sich mit vns/
zubegeben/Vnd das jhr eigen gewissen sie vberzeuget / daß
die wir jhnen so weit entsessen / in streit
sie in solcher jhrer schrifft keiner gründlichen wiederlegung wie-
der vns sich zurühmen gehabt/Sondern hinder vnserm rucken/
dasselbe bey jhrem anhang außgestrawet / die wider vnsere dises
orts widersacher in druck gegebene / verantwortungs schrifft

10. (darinnen die Vbiquitet mehr alls jhnen lieb gewesen/deutlich vnd klaar verworffen) zuhindern/ vnd vns bey den jhrigen verhasst zumachen.

Fürgewendte vrsachen Jacobi Andreae/ worumb das Würtenbergisch Buch wider vns ausgangen.

Das sie aber hernach in offentlichen Truck solche jhre schrifft der Christenheit *Communicirn* vnd lenger nicht hinder halten wollen/ zeiget die Vorrede diese vrsach an/ Daß sie glaubwirdig berichtet/ das wir nicht allein vnsere verantwortung hin vnd wieder außgebreitet/ vnd dieselbe nuhmehr in vieler leute henden sey/ Sondern wir vns offentlich rhümen solten/vnd für ein gewisses zeichen/der richtigkeit vnserer lehre anziehen/ das kein *Theologus* der Augspurgischen *Confession* bißdaher dar wieder schreiben dürffen.

Diß soll nun die erhebliche vnd vber alle maß wichtige vrsach sein der Publication des Würtenbergischen Buchs/ welche die Vorred herfür bringet/zubementelung jhres/der Würtenbergischen Theologen vnbefugten fürnehmens.

Das aber solches nur zu einem ertichtem schein fürgewandt werde/wird ein jeder guthertziger Christ gar leichtlich verstehen/ wenn er die Vorrede vnser verantwortungs schrifft lesen wird/

1. daraus klar zuersehen/was für vrsachen vns dieselbe auß gehen zulassen/ bewogen/ Vnd weil die vermeinte Accusations Schrifft vnser dieses orts wiedersacher/zuvorn vnd ehe dann wir im druck darauff geantwortet/ weit vnd ferne bey hohes vñ niedriges standes Personen wieder vns auß gebreitet/hetten sich die Würtenbergischen Theologen vber vns nicht zubeschweren gehabt/ das wir vnsere Verantwortung dem Drucker hie vnd anders wo zu verkeuffen gegönnet/ damit dieselbe auch an die ort gelangen möchte/dahin die beschuldigung wieder vns an Fürsten vnd Herren höffe kommen. Denn wir die in der Accusation schrifft nicht vns allein/ sondern auch der Obrigkeit vñ gemeinde allhier ohne grundt bey gemessene jrthumb/gewissens vnd Ampts halben/nicht mit stillschweigen auff vns/ vnd diese

2. Stadt vnd Bürgerschafft laden/noch beruhen lassen sollen.

Vnd demnach wir dem vrtheil der Christlichen kirchē vns vnd vnsere schrifft vnderworffen/vnd vmb Christlicher liebe willen

len/so demütig gebeten/Da jemand an vnser lehre mangel zuha- 11
ben vermeynen würde/ das Er aus grund göttlicher Schrifft/
vnd aus den vnsern vnd allgemeynen bekentnüssen/ der recht-
gleubigen Kirchen eines bessern vns vnderrichten wolte/ welchs
wir mit danckſagung anzunehmen vns erbotten/ geben wir allē
verstendigen zubedencken/ ob es auch vermutlich sey/ was von
einem vnzeitigem vnserm rühmen/die Vorrede des Würten-
bergischen Buchs anzeucht/ darvon Iac: And: nicht würde da-
hinden gelassen haben/ wo er vnsere reden/ wort oder schrifft/
wieder vns glaubwirdig für bringen können.

Zu dem es auch die that an sich selbst gnugsam wiederleget/
Denn vns vnuorborgen/ das die jhenigen/ so die Erfurdische
Apologiam vnderhanden gehabt/ bey vielen für langer zeit
außgeben/ das sie darinnen wieder vns so wol als wieder die
Anhaltischen Theologen/vñ andere/so dem Concordi Buch
nicht bey gepflichtet/ zuschreiben in fürhabens weren/ welches
weil es vns bald nach dem erstē abdruck vnser verantwortungs
schrifft glaubwürdig für kommen/ist leicht zuerkennen/wie das
getichte Iac: And: von einem vorgeblichem vnserm rühmen/
darmit vbereinstimme.

Es setzet aber die Vorrede ferner diese End vrsach/dahin die
Publication des Würtenbergischen Buchs gemeynet sein soll. 3.
Damit guthertzige Christen (spricht *Iac: And*) Die rotwelsche sprach "
der genanthen Caluinisten vorstehen lernen/ welche mit schlupfferichen "
worten/aus einem mund warm vnd kalt blasen/ vnd sich also vordrehen "
sollen/ das einfeltige leute gedencken möchten/ als weren sie mit reinen "
lehrern einig/etc.

Hie möchte wol ein Blinder greiffen/das Iac: And: Inten-
tion dieses sey/das er bald anfangs gerne wolte bey guthertzigen
vnd einfeltigen Christen jhme ein sonderliches vertrawen/ vns
aber bey denselben zum theil vordacht vnd argwon/ zum theil
auch haß vñ wiederwillen erwecken/ Denn wir zwar halten den
Nahmen der Christen/ den wir von vnserm heupt vnd meister
Christo haben/ weit höher/ denn das wir vns von diesen oder

andern lehrern nennen solten/ denen wir ausser Gottes wort zugleuben nicht schuldig sein.

Welchem theile die rotwelsche sprache vñ schlupferigẽ wort/ mit warheit kõñen fürgeworffen werden.

Vnd was die form vnd art zureden anlanget / die wir von den streitigen artickeln gebrauchen / lassen wir die gantze Christenheit vrtheilen. Ob wir in vnser Schrifft durch rotwelsche sprach/ wie Iac: And: auff sein vndeutzsch redet/ mit schlipfferichen worten warm vnd kalt aus einem Munde geblasen/ oder ob wir nicht viel mehr vnsere lehr vnd meynung deutlich vnd verstendlich dargegeben / vnd die selbe nicht aus Zuinglii oder Caluini , sondern aus der heiligen Propheten vnd Apostel schrifften/ vnd aus der vralten rechtgleubigen Veter gezeugniß bewehret haben / Daher denn auch Iac: And: so hefftig wieder vns entbrandt / weil jhm das liecht der warheit allzu starck vnder augen geleuchtet / vnd er den glantz derselben bey andern nicht gerne auff gehen lassen wolte.

Dargegen lassen wir einen jeden verstendigen Christen vrtheilen / Ob nicht mit warheit der Vbiquisten meinung vnd art zureden durchaus schlipfferich/ Rotwelsch / vnd der heiligen Schrifft/ auch den vralten/ recht gelerten Vetern vnd lehrern derheiligen Christlichen Kirchen vnbekant seindt.

Man nehme nur allein Iac. And. schrifften für sich / die er nun so viel jahr hero/ so gantz wiederwertig/ nicht allein wieder die einige vnd richtige warheit in vielen Artickeln Christlicher Religion / sondern auch wieder sich selbst / vnd seine zuvor außgestossene meynungen / fürgebracht / vnd noch teglich vffs newe vmbschmiedet.

So wird man mit verwunderung befinden müssen / wie dieser Iacobus mit Andrea, vnd dieser Andreas mit Iacobo, vnd mit diesen beyden Schmidelinus, so eine gantz wiederwertige/ vnd wieder die warheit/ vnd mit sich selbst streitende Theologiam, in reden vnd meinungen / führe / vnd wie er mit rotwelscher sprach von einerley sachen/ warm vnd kalt/ aus einem Mund blase/ vnd mit schlupffrigen worten / sich also verdrehe das man meynen möchte / er wolte der warheit etwas neher

kommen / so er doch je lenger je mehr sich selbst / vnd andere mit jhme / in jrthumb tiffer verführet / vnd darinnen auffhelt / vnd dennoch dabey so vngehalten ist / mit lestern vnd schelten wieder andere / als wenn es gnug were / lester vnd scheltworte / an stadt eines gründlichen Berichts vnd beweisung darzugeben. 13.

Letzlich meldet die Vorrede / Das sie jhrer vermeinten wiederlegung einen kurtzen Summarischen Bericht / darauß menniglich den gantzen innhalt vnsers Buchs desto leichter vernehmen möchte / mit wolbedachtem rath fürsetzen wollen. Das nun nicht ohne sundern bedacht vnd rath ein solches von Iaco: And: fürgenommen / weiset das werck an jhme selbst auß / vnd lobet seinen meister. Was für einē summarischen bericht das Würtēbergisch Buch vorhergesetzt.

Ob aber vnsere lehr darinnen recht vnd vollkommen / vnd zu dem ende / wie er fürgibt / nemlich den gantzen innhalt vnsers Buchs desto leichter zuvernehmen / oder aber vielmehr zu seinem vortheil ( wie Er vnser Buch am leichtesten auff seine weise mit verkerung / Calumnien, vnd lesterungen vermeinet zubeantworten ) gestellet sey / Wird der gutherzige Leser auß zusamen haltung des gerühmbten Jacobandreanischen Berichts / vnd vnser eigenen wort / damit wir inn vnser verantwortung vnsere lehr vnd meinung gefasset haben / wol befindē.

Vnd können wir vielmehr mit fuge vnd warheit wieder das Würtembergische Buch anziehen / das die Vorrede desselben warnungs weise im Beschluß meldet / das der Christliche leser wölle hieraus den *Vbiquistischen* geist / vnd die Jacobandreanische sprach wol erkeñen lernen / auff das er sich vor solchē gifft hüten / vnd mit bestendigē glauben an vnserm allmechtigen vnd warhafftē Heilandt *Jesu Christo* Gottes vñ Mariē Son / biß ans ende bleibē vñ verharren möge / Amen. „ „ „ „

# Von dem Summarischem Bericht der Würtenbergischen *Theologen*, daruon sie rühmen das es ein inhalt der Bremischen Verantwortungsschrifft sein soll.

Anfang der gerumpte Summarischē berichts von vnbefugten vordamungē genemen.

VOn der Person *Christi*, spricht das Würtenbergisch Buch / führen die Prediger zu Bremen / offenbarlich der Caluinisten lehr / vnd damit der einseltige Leser alsbald mit vorur-

theil eingenommen werde / setzet der richter desselben darbey /
" Solche lehr sey als im grund *Nestorianisch* vnd Gottes wort zuwieder /
" in jhren Kirchen verworffen vnd verdampt.

Also mus der Jacobandreanische geist / bald im eingang sich herfür thun / vnd zuerkennen geben / das er jhm dieses fürgenommen / in denen sachen / darinnen er selbst part ist / das vrtheil seines gefallens aus zusprechen / vnd mit verhasster anziehung des Nahmens der Caluinisten / feindselig zumachen alle die jhenigen / so seinen Vbiquitetischen trewmen nicht anhengig sein können / Wie deñ Iac: And: eine zeitlang hero / viel löbliche Stende der Augspurgischen Confession, so die Vbiquitet vorwerffen / mit diesem Nahmen ausgeschrien / vnd auch die Jesuiten / so der Vbiquitet wieder sprechen / gantz vngereimpt / als wenn sie zu den Caluinischen getretten / beschuldigē dürffen / gleich als wenn seine neuerdachte Theologia gnugsam hiemit befestiget / vnd was jhme aus Gottes wort / vnd aus der Augspurgischen Confession / auch aus der alten rechtgleubigē Kirchen bekentnissen (so von dem Artickel der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd von der Person Christi / auch vnder dem Babstumb erhalten) aus gutem bestendigem grund entgegen gesetzt wird / alleine durch bezichtigung des Caluinischen Nahmens gantz vnd gar darnieder geschlagen / vnd vollkömlich wiederlegt sein muste.

Vnbillliche beschwerung d warheit von der person Christi / durch den Caluinischen Nahmen zugemessenen.

Es werden jhm aber weder die Papisten / noch alle Euangelische Stende der Augspurgischen Confession, in keinem wege gestehen / das die Vbiquitet vnd was derselben anhengig / inn der Augspurgischen Confession, vnd viel weniger in der vhralten reinen Kirchen Bekentnüssen / vnd in Gottes wort gegründet / oder was der Vbiquitet entgegen gesetzt wirdt / jemahls in der Christenheit verdampt / oder für Nestorianisch sey gehalten worden / Vnd weil die warheit allezeit warheit ist / vnd warheit bleibet / von weme auch dieselbe geredt oder geschrieben wirdt / darumb denn in allen fürfallenden streiten mehr ad rem ipsam, quàm ad personam dicentis das ist / auff die sache / ob sie mit

der

der warheit vber einkomme / vnd nicht auff die Person zusehen ist/so die warheit vertheydinget.

Als müssen den genanten Caluinischen/auch die Papisten das zeugniß geben/das sie in dem Artickel von der Person Christi richtig/ vnd nicht zuverwerffen sein/wie man hieruon des gelerten Mans Cassandri wort lesen mag in seiner Consultation,so er auff erfodderung Keyßerlicher Maystat Ferdinandi vnd Maximiliani, Hochlöblichster gedechtnus gestellet/vnd in offenem druck für vielen jahren hat außgehen lassen.

Cassandri zeugnuß aus seyner Consultation.

Hierüber wolle Iacob: And: mit den Papisten/( wieder welche in diesem Artickel die kirchen der Augspurgischen Confession nie keinen streit gehabt ) sich zu vorn vertragen/ehe deñ Er vnsere lehr/vmb des verhassten Caluinischen Nahmens willen verdamme/ oder auß der Kirchen Gottes auß mustere.

Was der rechte inhalt vnser Lehr sey von persönlichen vereinigung der Naturn in Christo.

Hette aber Iacobus Andreas inn seinem Summarischẽ Bericht auffrichtig handeln wollen/solte er billich/was vnsere lehr von diesem Artickel sey/ mit vnsern eigenen worten erzehlet haben. Aber er hat besorget/Es möchte als deñ allzu offenbar gemacht werden/das wir hirvon keine newe noch frembde/ sondern die warhaffte lehr der rechtgleubigen kirchen zu allen zeiten führen/Wie nemlich in vnserm einigẽ HERRN vnd Heilandt Jesu Christo/zwo vnderschiedene Naturn/ die Göttliche vnd Menschliche/ warhafftig zuerkennen / vnd wie durch persönliche vereinigung/ solche beyde Naturn an jhrer *substantz* vnd wesen/ auch vnterschiedenen eigenschafften/ willen vnd wirckungen / vnzerstörlich vnd vnvermischt/ vnd doch vnzertrennlich vnd vnaufflößlichen in der menschwerdung des ewigen Sons Gottes/ vereinbaret sind/vnd beydes in standt der Erniedrigung vnd erhöhung Christi vnabgetilget vnd vnabgesondert bleiben.

Vnd diß ist der rechte Summarische inhalt vnser lehre/ so wir mit getrewem fleiß vnser gemeinde vertragen/ vnd von dieser warhafften lehre haben wir in vnser verantwortung weiter geschrieben/Das wir vngezweiffelt halten/das es eben dieselbe lehre sey/ die in Gottes wort/ mit gewissen vnd vnwandelbaren zeugnüssen

für-

fürgeschrieben / von den Aposteln vnd derselben *Discipel* vnd zuhörern fortgepflantzt / in den Allgemeynen vnd bewerten heupt *Concilien* mit klaren Bekentnüssen vnd *Decreten* wieder die verdampte ketzer befestiget vnd mit außführlichen schrifften der alten rechtgleubigen lehrer erkläret / durch ernste *Edicta* der Römischen Christlichen Keysser bestetiget / mit vieler tausend Merterer Bluth versigelt / auch in der Römischen kirchen vnter dem Babstthumb / auß besondern gnaden Gottes erhalten / vnd von anfang der gereinigten lehre des Euangelij in den fürnemsten Kirchen vnd Schulen der Augspurgischen *Confession*, wie auch in den offentliche gemeinen schrifften / *Colloquijs* vnd handlungen der Euangelischen stende / ehe vnd zuvorn die Newen *Vbiquistischen* trewme auff die ban bracht worden / einhellig / vnd auff einerley weise bekennet / getrieben vnd fortgesetzt / vnd alle gegenlehr bestendig verworffen vnd verdampt word en ist.

**Diese vnsere wort wölle der Christliche Leser halten gegen dem nichtigem vnd freuentlichem vorurtheil** Iacobi Andreæ, **damit er seinen getichten Summarischen Bericht ansehet /** als führeten wir von der Person Christi eine jrrige vnd verdampte lehr / **Darauff er denn ferner vns schuld gibt /** Als solten wir eine solche Persönliche vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo tichten / in welcher der Son Gottes seiner angenomenen Menscheit die Göttliche Majestet / so des Sons Gottes eigen ist / mit der that vnd warheit nicht mittheile / vnd das wir also den HERRN Christum mit seiner heyligen Menscheit / seines Allmechtigen gewalts beraubten / vnd seiner heiligen Menscheit von dieser Göttlichen Majestet / auch nicht den Nahmen lassen solten / das sie mit der that vnd warheit desselben theilhafftig vnd fehig sey.

Beschuldigung Jac: Andre wider vnsere lehr von Persönliche vorein. *Tubing:* 1.

»

»

»

**Dieser Rotwelschen sprache** Iacobi Andreæ **vnd seinen schlupfrichen worten / setzen wir abermahls entgegen vnsere eigene wort / da wir in vnser verantwortung / von dem vngleichem verstandt dieser rede /** Das die menscheit Christi theilhafftig sey der Gottlichen Allmechtigkeit vñ wie ferne wir dieselbe zulassē / also geschribē.

Antwort auff die Jacobaudreanische beschuldigung.

*Brem. E.* 1.

Wir wollen kein wortgezenck suchen / sondern im rechten verstandt diese rede gut sein lassen / Das die Menscheit Christi theilhafftig sey der Göttlichen Allmechtigkeit / nemlich wie vnd welcher gestalt sie der gottheit / oder der Göttlichen Natur des Sons Gottes theilhafftig ist / verstehe /

stehe/durch die Persönliche vereinigung/ also das dieser Menscheit (so nicht eines schlechten pur lautern Menschen/ sondern des Allmechtigen Sons Gottes eigene Menscheit ist) gegeben/das ist/Persönlich vereiniget ist die ewige Gottheit vnd also auch die Allmechtigkeit des Sons Gottes. Da nun dieser richtige verstandt behaltē wird/ist es eine vnrechtmessige bezichtigung wieder vns/ das vns schuld gegeben wird/als solten wir verneinen/das die Menscheit theilhafftig sey der Göttlichen allmechtigkeit/denn wir klar vnd vngeschewet bekennen/das die Menscheit nicht zwar durch eine außgiessung sondern durch die vereinigung/ nicht allein der Allmechtigkeit/ sondern auch der Gotheit selber theilhafftig sey. Will man aber diese wort von der fehigkeit/ wie sie reden/ oder theilhafftigkeit der Göttlichen Allmechtigkeit nach der meinung der *Vbiquisten*, verstehen/ die da sagen/ das die Menscheit Christi an vnd für sich selbst Allmechtig sey/ So gestehen wir/ das wir solche rede vnd meinung nicht für recht halten können.

Vnd damit auch die einfeltigen erkennen mögen/ was hierinnen der streit sey/bezeugen wir/das wie wir von hertzen gleubē/das Christus nicht allein Mensch/sondern auch warhaffter/ewiger vnd vnendlicher Got ist/ also gleuben wir auch/vnd lassen diß vnsern höchsten trost sein/das dieser vnser HERR Christus/allmechtig vnd allenthalben bey vns/ in allen nöten vnd an allen örten gegenwertig ist.

Dagegen aber/ wie die Menschheit nicht ist die Gottheit selbst/ ob wol der Mensch Christus/warhaffter/ ewiger/ vnd natürlicher Gott ist/ von wegen der einigkeit der Person/ in welcher ist *non alius & alius, sed aliud & aliud*, wie *Cyrillus* redet/das ist/nicht ein andere vnd andere Person/ Sondern eine andere vnd andere Natur/Also haben wir auß der schrifft/ vnd den bewehrten Christlichen glaubens Bekentnüssen nicht gelernet/ das die Menscheit Christi an jhrer Seel oder leib vnendlich/ allmechtig/ oder allenthalben sey.

Denn in der einigen Person Christi muß der vnterscheid zweyer Naturn/ vnd derselben wesentlichen eigenschafften/willen/vnd wirckungen in alle ewigkeit erkant vnd behalten werden/ Vnd ist ein anders zureden in *Concreto*, das ist/ von einem solchem wort oder Nahmen Christi da-

18. mit die Person angezeigt wird/als Gott/ Mensch/ der Son Gottes/der Son des Menschen/ Ein anders aber in *Abstracto*, das ist/ von einem solchem nahmen oder wort/ damit die eine Natur in der Person Christ an vnd für sich beschrieben wird / als Gottheit/Menscheit/das fleisch/ der Leib/die Sehle Christi/wie solche vnterschiedene wort/nach anleitung der heiligen schrifft mit grossem fleis in den Bewerten *Conciliis*, *Ephesino* vnd *Chalcedonensi* erkläret/wieder *Nestorium* vnd *Eutychen* erstritte/ vnd in Christlicher Kirchen allezeit bestendig erhalten worden sind.

Dieses haben wir damahls der vermeinten beschuldigung vnser dieses orts wiedersacher/entgegen gesetzt/vnd weil Iacob: And. eben einerley Beschuldigung in diesem seinem Summarischem bericht wiederholet/Die er nicht auß vnserm buch/sondern auß den worten vnser wiedersacher ergriffen / wird der Christliche Leser darauß beydes/die offentliche vnwarheit / vnd den darunter versteckten betrug Iacob. And. klärlich vernehmen können.

Widerlegung S Jacobandreatischen beschuldigung. *Tub. 1.*

Denn eine vnwarheit ist es/ das er vngeachtet vnser gethanen deutlichen erklärung/von vns außgiebet/als lehreten wir eine solche Persönliche vereinigung in Christo/ in welcher der Son Gottes seiner angenommenen Menscheit seine göttliche Majestet mit der that vnd warheit nicht mittheyle/vnd das wir also den HERRN Christum nach seiner Menscheit seines Allmechtigen gewalts berauben sollen.

Denn wie solte vns dieses/ mit warheit fürgeworffen werden können/so wir doch dem Menschen Christo Marien Son die vollkommene/vnendliche/allmechtige/vnd ewige Gottheit/ od das ewige/vnendliche/allmechtige/Göttliche wesē des Sons Gottes/zueignen/also das von wegen der persönlichen vereinigung/dieser jungfrawen Marien Son Jesus von Nazareth nit allein heisse vnd genennt werde/sondern auch warhafftig vnd in der that sey wahrer/vnendlicher/ewiger/vnd allmechtiger Gott selbst/vnd nicht allein Marien/sondern auch Gottes Son.

Ein betrug aber ist es/ das Iacobus Andreas/an dieser nicht allein vnser/ sondern aller rechtgleubigen lehrer bekentnis nicht begnüget/noch ferner seine/vnd anderer Vbiquisten beson-

dere

dere vnd newertichte meinung vnder oberwehnten seinen zweiffelhafftigen vnd zweyzüngigen redē/ der Kirchen Gottes heimlich bey zubringen vermeinet. Das nemlich diß eine/ Persönliche vereinigung der beyden Naturn in Christo machen soll/ das der Son Gottes seine Göttliche Majestat/ so da sein eigen ist/ das ist/ die da seiner Göttlichen vnendlichen Natur/ (nach welcher er aus dem wesen vnd Substantz des Vaters geboren) eigentlich vnd vnwandelbar gehöret/ seiner heiligen Menschheit also mittheile/ das diese Menschheit an jhr selbst/ oder das wirs auffs deutlichste reden/ dieser Menschliche Leib vnd Seel Christi/ nicht weniger/ als die Gottheit allmechtig/ allwissend/ allenthalben sey.

Welchs eben das jehnige ist/ dauon wir in vnser verantwortung verwarnet haben/ da jemand in solchem verstand sagen welte/ die Menscheit Christi were der Göttlichen Allmechtigkeit fehig vñ theilhafftig/ nemlich also/ daß sie gleich der Gottheit Allmechtig worden/ vnd andere Göttliche eigenschafft/ welche das Göttliche wesen selber sindt/ an sich bekommen hette/ vnd dauon genennet werden solte/ das daraus folgen würde/ das zuwieder dem Christlichem glauben die Menscheit Gott worden/ vnd in Christo zwo Allmechtige/ vnd zwo Göttliche Naturn/ Item zweyerley Allmechtigkeit vnd zweyerley Gottheit weren/ eine ewige/ vnd eine in der zeit angefangene Gottheit vnd Allmechtigkeit/ wie wir solchs an seinem ort weiter wöllen darthun. Erem. E. 2.

Von der gemeinschaft der eigenschafften in dē Naturn.

Es bemühet sich aber Iac: And: diese seine newertichte meinung/ auch vnder folgender beschuldigung einzuschieben/ Denn die gemeinschafft der eigenschafften/ sollen wir (sagt er) falsch vnd vnrecht lehren/ also das sie nichts anders sey/ denn das die Göttliche vnd menschliche natur/ der Person Christi/ jhr wesen vnd eigenschafften mittheilē/ das manwegē solcher vereinigung sagen könne/ diese Person/ Jesus von Nazareth ist Gott vnd Mensch/ doch also/ das die göttliche Natur in solcher vereinigung seiner heiligen Menscheit/ was jhr eigen/ Nemlich/ das wir es (wie er sagt) mit einem wort nennen/ die Allmechtigkeit nicht mittheile/ auch nicht den Nahmen derselben/ derwegen Christus allein nach seiner Gottheit in der regeerung Himmels vnd der Erden/ vnd gar nicht nach seiner heiligen Menscheit gegenwertig sey. Tubing. 1. 2.

Bißher Iacobi Andreæ wort/ darinnen wir vns erstlich

mit billigkeit zubeschwehren haben/ das weil Er diesen summarischen bericht für einen inhalt vnsers Buchs rühmet/ Er vns solche art zuredē aufftichtet/ die wir nicht allein niemahls gebrauchet/ Sondern für strefflich vnd vnrecht halten/ Denn wo wird er vns in vnser verantwortung weisen können/ diese vngehewre rede? Die Göttliche vnd Menschliche natur theilen der Person Christi mit jhr wesen vnd eigenschafft? Welchs dahin lautet/ als were nicht der Son Gottes Mensch worden/ oder hette jhme die Menschliche Natur nicht persönlich vereiniget / Sondern als were in der Menschwerdung Christi/ etwas newes / vnd gleichsam ein gedrittes/ aus der göttlichen vnd menschlichen Natur entstanden / das die Person Christi heissen solte/ welchs die alte Kirche vorlangst verworffen hat / an den verdampten Ketzern / die da von der Person Christi also redeten / als wenn man sagt / das Wasser vnd Honig jhr wesen vnd eigenschafft/ dem Meth mittheilē/ vnd also der Meth ein gedrittes/ oder ein newes aus wasser vnd Honig werde / darwider Foebadius zu seiner zeit mit diesen worten geschrieben: Feciſtis de Spiritu & carne hominis neſcio quid tertium, Jhr habt euch aus der Geistlichen oder Göttlichen Natur Christi / vnd aus dem fleisch der Menscheit / weis nicht was für ein drittes gemacht.

Vngeheure rede Jac: Andree so er vns vnbillich iumisset.

Dargegen aber wir mit dem heiligem Athanasio bekeñen/ Das Gottes vnd Marien Son/ ob er wol Got vnd mensch ist/ doch nit zween/ sondern ein Christus sey/ nicht durch verenderung der Gotheit in das fleisch/ Sondern DVRCH annehmung der Menscheit in Got/ nicht durch vermischung der Naturn/ sondern durch einigkeit der Person/ Das ist/ wir sagen/ das der Son gottes von ewigkeit hero die andere person in der heilligen Dreyfaltigkeit gewesen / vnd was Er gewesen/ das ist Er blieben/ hat aber Knechts gestalt/ das ist/ Menschliche Natur an sich genommen/ vnd dieselbe sein eigen gemacht/ die Er persönlich an sich tregt vnd erhelt/ vnd nimmermehr ablegt/ vnd vmb dieser vrsachen willen/ (nemlich das göttliche vnd Menschliche Natur zur einigkeit der Person Christi

gehören/

gehören/ ohne vermischung/ vnd ohne absonderung) sagen wir in vnser verantwortung/ das WIR mit der schrifft vnd allen alten vñ Newen rechtgleubigen lehrern / nicht zwar einer Natur wie der andern/ sondern der Person Christi das wesen vnd eigenschafften beyder Naturn zuschreiben/ in der form vnd weiß zureden / so man *Communicationem Idiomatum* nennet/ welche in *Concreto*, wie die gelerten reden/ nicht aber in *Abstracto* statt vnd platz hat.

Diß ist nun weit ein anders / denn das Iac: And: fürgibt / als solten wir sagen/ die Göttliche vnd Menschliche natur theilen der Person Christi mit/ ihr wesen vnd eigenschafft. Denn das wirs auffs deutlichste wiederholen / weil bald hernach Iac: And: noch ein mahl solche vngehewre rede vns felschlich zumisset / So sindt die Göttliche vnd Menschliche Natur Christi nicht wie Wasser vnd Honig / das daraus eine Person / die da Christus heisse/ gleich als ein gedrittes würde/ wie der Meth aus vermischung Wassers vnd Honig / ein gedrittes wirdt/ welches nicht mehr wasser / auch nicht mehr Honig ist noch genennet wirdt / sondern wie es eine newe vñ gleichsam dritte substantz/ aus den beyden vnter einander vermischet/ worden ist/ also hat es auch einē newen Nahmen bekommen / das man es einen Meth nennet. Denn das Exempel von dem Electro oder guldigen silber von den alten lehrern gebraucht/ welchs dem gemeinem man etwas vnbekant ist/ bevehlen wir den gelerten/ Sondern es ist die Person des ewigen Sons Gottes/ eben auch die Person Christi/ weil die Menschliche Natur/ aus dem Jungfrewlichen leib / durch den heilligen Geist empfangen / nicht einen augenblick allein gewesen/ oder für sich bestanden/ sondern zugleich geschaffen/ vnd von dem Sohn Gottes angenommen worden ist / also das er ihme diese Menschliche leib vnd Seel eigen gemacht/ vnd in derselben auff eine besondere weiß gegenwertig ist / vnd darinnen gantz vnd vollkommen leuchtet/ Daher denn diese einige Person Christi/ Gott vnd mensch ist vnd genennet wirdt/ vnd die vnderschiedene wesen vnd eigenschafften göttlicher vnd menschlicher

21 *Brem. F.* 3. Entgegen setzung vnser wort so Iac: And: mit seyner vngehewren Rede/ gentzlich verkeret.

22. Natur vnzerstörlich vnd vnuermischt in dieser Person erhalten werden / vnd darumb auch von allen rechtgleubigen lehrern in der gewönlichen form vnd art zureden nach der heiligē schrifft/ das Göttliche vnd menschliche wesen vñ eigenschafft/nicht zwar der menschlichen natur/als der Gottheit Christi/noch der Göttlichen Natur/als der Menscheit / sondern der Person / die von ewigkeit her Gott / vnd zu bestimpter zeit Mensch worden ist/ recht zugeschrieben/oder von derselben recht geredt wirdt/durch einen solchen Namen/damit die Person angezeigt wird/welchs wir mit diesen Exempeln erkleret haben.

Inhalt vnser Lehr von der *Communicatione Idiomatū*, oder gemeinschafft der eigenschafften.

*Brem. F 3.* Das wir nemlich zu vermeyden des *Eutychis*, vnd der *Monotheleten* verdampte ketzerey nicht sagen können/ die Gottheit ist die menscheit/die Gottheit ist gecreutziget/gestorbē/ oder die menscheit ist Gott/ist allmechtig/ ist allenthalben etc. Ob wir wol diese reden für war halten/ wieder *Nestorij* jrrthumb vnd ketzerey/der Son Gottes ist Mensch/Got hat gelitten/ist gestorben/der Son des menschen ist nicht allein allmechtig/ allenthalben etc. sondern auch ewiger/ wahrer vnd Natürlicher Gott.

*Tub. 2.* Das aber hier wieder Iacob: And: einwendet/ als würde hiermit von vns fürgeben/ Das die göttliche Natur in solcher vereinigung seiner heiligen menscheit was jhr eigen ist/oder/wie er redet/ jhre allmechtigkeit nicht würde mittheylen. Ist dieses eben seine vörige geigen/ dariñen abermahls seine öffentliche vnwarheit vñ sein betrug zumercken ist. Deñ fälschlich bezichtiget Er vns/als solten wir stracks vnd ohne erklärung verleugnen / Das die göttliche Natur was jhr eigen ist/vnd also auch die allmechtigkeit der angenom̄enen Menscheit nicht mittheyle/ Welchs wir mit klaren vnd deutlichen worten/in vnser verantwortung gesagt haben/das es geschehe durch eine solche ordnung vnd weise persönlicher vereinigung/das der ewige Son Gottes dieser angenom̄enen Menscheit sich selbst/vnd alles was Er ist vnd hat/mittheilet vnd herwiederumb annimpt die menscheit/vnd was der menscheit eigen ist/das man recht sagen kan/nicht allein Mariæ son ist der ewige/allmechtige schöpffer vnd erhalter Himmels vnd der Erden/ sondern auch der Son Gottes hat gelitten/ist gecreutziget vn-

Widerholte falsche bezichtigūg Jaco Andreæ wider vns.

ter

ter Pilato/ist gestorben/ ist begraben etc. wie vnser Christlicher glaube mitbringet.

Irthumb Iac. And. vō einer solchen gemeinschafft welche ein Eutychianische vermischung der eigenschafften in den Naturn ist.

Betrieglich aber handelt Iac: And: darinnen/ das Er eine wesentliche oder thetliche gemeinschafft der eigenschafften in den NATVRN Christi mit listen einschieben will/dadurch einer Naturn eigenschafft der andern in vñ für sich gegeben sein soll/ also das die menscheit Christi/die eigenschafften der Gotheit an sich habe/vnd daher Christus nach beyden Naturn allmechtig vnd allenthalben/ja auch Gott sey vnd genennt werden müsse/ vnd darff doch nicht sagen/das die menscheit Christi/der göttlichen Natur jhre eigenschafften der gestalt mittheile/das die Gotheit Christi gelitten/gecreutziget/gestorben/begraben sey.

Bemengelung der Vbiquiter.

Vnd weil bißher der streit fürnemlich gewesen/vnd noch ist/ von der ALLENTHALBenheit oder allgegenwertigkeit des leibs Christi(darauff die Vbiquisten die beschreibung der Persönlichen vereinigung/vnd die wirckliche vnd thetliche gemeinschafft der eigenschafften in den naturn/ von anfang her gerichtet haben)geschicht auch dieses zu einem betrug/das Iac: And: solche allenthalbenheit nicht außdrücklich nennet/ Sondern die allmechtigkeit (so der menscheit thetlich oder wircklichen mitgetheylet sein soll) herfürzeucht/ vnd dennoch darunter die Allenthalbenheit begriffen haben will/wie er vns denn darumb zubeschuldigen vermeinet/ das aus vnser lehre folgen soll/ das Christus allein nach seiner Gotheit in der regierung Himmels vnd der Erdē/ vnd gar nicht nach seiner heiligen Menscheit gegenwertig sey/da er mit seiner rotwelschen sprach/ von dem seinem darzu flicket GAR nicht/vnd die Allmechtigkeit/ die eine wesentliche eigenschafft/ oder viel mehr das wesen Göttlicher Natur selber ist/ mit der regierung/oder Herrschafft vermischet/ vnd abermahls die regierung so zur gewalt vnd Herrschafft Christi gehöret/ welche jhm nach beyden naturen gegeben ist/ vermenget mit der wesentlichen gegenwertigkeit/gleich als wenn es nicht ein anders were/ Macht vnd gewalt haben zu regiren vber alle Creaturn vnd in vnd ausser allen Creaturn im Himmel vnd auff Erden/auff

ein mahl vnd zugleich mit seiner Substantz vnd wesen gegenwertig sein.

Worumb Jac. Andr. Verkerter weiß spielet mit dē Nahmen der Allmechtigkeit.

Es stecket auch dieser betrug dahinden/ das er durch den Nahmen der Allmechtigkeit/ den gemeinen Man abführen will/ von betrachtung der andern eigenschafften göttlicher Natur/ die doch vnzertrenlich/ vnd eine von der andern nicht abgesondert werdē kan/ sondern weme eine einige wesentliche eigenschafft gottes gegeben wird/ dem muß man auch das göttliche wesen selbst sampt allen den andern göttlichen eigenschafften (keine außgenommen) zuschreiben.

Er spricht/ das Er mit einem wort der Allmechtigkeit nenne/ was der Gotheit Christi eigen sey/ vnd das/ will Er/ sey der Menscheit in der that vnd mit dem Nahmen mitgetheilet/ Darff aber gleichwol nit sagen/ das auß der Substantz vnd wesen des Vaters geboren werden/ (welchs eine persönliche eigenschafft des Sons Gottes ist) der menscheit Christi wegen der persönlichen vereinigung sey also mitgetheilet/ das man von derselben auch sagen könne/ die menscheit Christi ist auß der Substantz des Vaters geborn.

Item/ Er weis wol/ das der gotheit Christi eigen ist/ nach seinen wesentlichen eigenschafften/ ewig/ vnendlich/ vnbegreifflich/ vnsichtbar/ vnumschrieben sein/ welchs Er dennoch nicht darff der menscheit Christi also zuschreiben/ daß sie durch persönliche vereinigung/ ewig/ vnendlich oder vnbegreifflich/ vnsichtbar/ vnumbschrieben worden sey/ gleich wie er fürgiebet/ das vmb der Persönlichen vereinigung willen die Menscheit sey Allmechtig worden.

Er hat sich aber wol bedunecken lassen/ das sein gedicht von der mittheilung oder außgiessung der wesentlichen eigenschafften in den Naturn/ auch von schlechtē einfeltigen leuten/ vermercket/ vnd er auff einem fahlen pferde würde ergriffen werden/ so er dieselben eigenschafften hette nahmhafftig machen sollen. Denn sich niemand würde des bereden lassen/ das auß der persönlichen vereinigung eine solche gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn folge/ vnd noch viel weniger/ das die Persönliche

sönliche vereinigung darinnen bestehe/(Das nemlich die Gottheit Christi alles was jhr eigen ist/ seiner heiligen Menscheit also mittheile/ das sie daruon den nahmen vnd that an sich habe) Weñ Iac: And: die Persönliche vnd wesentliche eigenschafften klärlich vñ deutlich hette nennen sollen. Denn wer wolte auch vnder einfeltigen Christen nicht ein abschew dafür haben/ wenn er hörete das die Menscheit Christi solte durch die Persönliche vereinigung/ selbstendig/ ewig/ vnendlich/ Geistlich worden sein? Darumb hat Iac: And: gehoffet/ mit dieser seiner Rotwelschen vnd halbmündigen sprach/ dem gemeinem Man desto eher einen blawen dunst für die augen zumachen/ das Er die allenthalbenheit/ darumb es jhme doch fürnemlich zuthun ist/ an diesem ort vbergehet/ vñ an stadt aller Göttlichen eigenschafften/ allein d' Allmechtigkeit gedencket/ so doch die heilige schrifft vndter der Göttlichen Allmechtigkeit das göttliche wesen selbst/ vnd alle göttliche eigenschafften (gar keine außgeschlossen) begreiffet/ wie denn bey Christen breuchlich ist/ das sie den Allmechtigen nennen/ so offt sie Gott/ vnd alles was Gott ist vnd an sich hat/ nennen wollen/ welchs aber Iac: And: in seinen kram/ der von jhme ertichten gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn/ nicht gedienet.

Wir lassen auch/ Iac: And: diese seine wiederwertige reden selbst zusammen reimen/ das Er an diesem ort/ vnd abermahls bald hernach von vns schreibet/ Das wir der heiligen Menscheit Christi/ auch nicht den Nahmen der Allmechtigkeit vnd Göttlichen Majestet lassen sollen/ Vnd doch in diesem Buch fol: 43. fürgibt/ Das wenn gesagt wird/ der Mensch Jhesus Mariæ Son sey Allmechtig/ wir vns lauter also erklähren sollen/ das die Menscheit Christi vor der Allmechtigkeit Gottes mehr nicht/ denn den Nahmen habe/ welche wiederwertige rede Er dennoch in acht hette nehmen sollen/ damit Er selbst wüste/ was er an vns verdammete/ denn ja diese zwey wiedereinander sind/ vnd vns zugleich nicht können zugelegt werden/ Das wir der heiligen Menscheit Christi den Nahmen der Allmechtigkeit *NICHT* lassen/ vnd das gleichwol wir vns lauter erklären sollen/ das die Menscheit Christi *HABE* den Nahmen der Allmechtigkeit.

Wiederwertige antiage Jacobi Andreæ wider vns.

26.

Wie aber auß Iac: Andreæ ertichter mittheilung oder gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn nicht allein eine Eutychianische vermischung der Gottheit vnd Menscheit/ sondern auch die Nestorianische trennung oder auffl̃sung der einigen Person Christi folge/ vnd vielen andern verdampten ketzereyen der weg bereitet werde/ soll an seinem ort weiter von vns angezeigt werden.

Jnn dessen müssen wir allhier/dieses den Christlichen Leser erinnern/das es entweder eine grosse blindheit/oder eine vnverschempte künheit sey/ das Iac: And: in diesem seinem Suñarischē bericht vns fürwerffen darff/ dessen er selbsten schuldig ist/ in dem er fürgibt/das wir d̃ gestalt (nemlich/da wir nit zulassen/das die Menscheit Christi/die Göttliche Majestet an sich habe/vnd Allmechtig sey/ als die Gottheit Allmechtig ist) auff Nestorianisch die Naturn der Person Christi trennen sollen / So doch Cyrillus (der das allgemeine Ephesinische Concilium, so wider Nestorium angestellet / vnd darinnen seine ketzerey verdampt worden/ Dirigirt hat) außdrücklich schreibet / dieses sey vnder andern Nestorii jrthumb gewesen/Das er den Menschen Christum/ der aus der heiligen Jungfraw geboren ist/dem Sohn Gottes also vereiniget gehalten/das jhme gleiche Herrligkeit / Majestet vnd gewalt von Gott gegeben sey/vnd das er mit einerley Nahmen genennet werde Christus/ der Sohn/vnd der HERR: *Rationem Adunationis exponentes, donatam à DEo esse Homini, dicunt Nestoriani, aqualitatem dignitatis siue authoritatis, & ut simili appellatione, Christus & filius dicatur & Dominus.*

*Tub: 2.*

Dritte beschuldigung Iac: Andreæ wider vns von dem *Nestorianismo*, Dā wie Iac: And: in der meinung vñ in wortenmit *Nestorio* übereinkome.

*Cyrillus de Incarnat. Cap. 27.*

Darauff auch der Anathematismus Ephesinæ Synodi mit außdrücklichen worten gehört/ *Siquis in Vno Christo dividit substantias post unitatem, sola eas connexione coniungens, quæ secundum carnis dignitatem fit, Vel etiam authoritatem & potestatem ac non potius Conuentum, qui per unitatem factus est naturalem, anathema sit.*

So denn nun nach Cyrilli vnd des Ephesinischen Concilii vnwiedersprechlichen zeugnüssen / dieses Nestorij verdampte meinung gewesen ist/das er in Christo die vereinigung zweyer naturn

auff

auff eine vergleichung der Majestet gesetzt hat / Wofür kan oder soll man Iacobi Andreæ geticht ( Das nemlich Christus Gott vnd Mensch als denn erst eine Person sey / wo man der menscheit Christi gleiche Allmechtigkeit vnd Majestet zuschreibe / wie der Gottheit ) anders halten/deñ für einen pur lauter Nestorianischen jrthumb? Mit was gewissen kan er auch für Nestorianer schelten / die solchem seinem Nestorianischem jrthumb wiedersprechen? ja was kan auch/den worten nach/ Nestorij reden ehnlicher sein/ denn das Iac: And: zu erklerung seiner ertichten gemeinschafft der eigenschafften in seinen schrifften schreibet/ Wir machen die Menscheit Christi jhrer Gottheit gleich/so viel den gewalt/ die *Glorj* vnd Majestet anlanget. Item/Weñ der Keyser einem allen seiner Majestet gewalt gibt/so hat derselbe allein in der *Substantz* den vnderscheid/das er nicht ist ein geborner Keyser / Sondern auß gnaden/also auch die Menscheit Christi ist der Gottheit in allem gleich / allein an der Natur nicht Gott. Nuhn wird aber ein geborner Keyser vnd ein gemachter Keyser noch lang nicht eine Person sein/von wegen der gleichen Majestet.

27.
„
„
„

*Apol: contra Ingolstad 16. & Thes. 26. de Maiestat & protoc: T. 65.*

Der wegen wir so gar die Persönliche vereinigung der beyden Naturn ( so in dem HERREN Christo vngleich sind/vnd vngleich in ewigkeit bleiben ) nicht aufflösen Nestorianischer weise ( in dem wir die ertichte gemeinschafft oder vergleichung der eigenschafften in den Naturn aus Gottes wort verneinen/ vnd mit Athanasio bekennen/Das Christus nach der Gottheit dem Vater gleich / nach der menscheit kleiner sey denn der Vater/Das dagegen wir für der gantzen Christenheit Iac: And: anklagen/ das er die Person mit Nestorio trenne/ weil er tichtet/das darumb vnd daher der Mensch Christus mit dem Sohne Gottes eine Person sein soll / das die Menscheit gleiche Majestet vnd eigenschafften empfangen habe mit der Gottheit.

Denn es mag Iac: And: seine Sophisterey treiben / wie er jmmer wölle/so wird er nimmermehr beweisen / das eine solche vergleichung der Majestet warhafftig eine Person mache/Sintemahl die drey Personen in der Gottheit an aller Göttlichen

Majestet einander durchaus gleich/ vnd dennoch darumb nicht eine Person sind/auch zween oder mehr Engel/Menschen/Fürsten/Propheten/Apostel/einerley ehr/standt/vnd herrligkeit habē mögen/ welche doch derwegen nicht eine Person sind / welches auch die einfeltigen aus dem Symbolo Athanasii verstehen können/da gesagt wird/ Der Vater ist Allmechtig / der Son ist Allmechtig/der heilig Geist ist allmechtig /vnd doch niemand/ohne der verdampte Ketzer *Sabellius* fürgeben darff / das Vater Son vnd heiliger Geist eine Person sind.

Vermeinte vrbeweiß Jac. And. vō *Nestorianismo* auß einem *loco lutheri*.

Damit aber Iac: And: die anklage des Nestorianismi halben von sich auff andere/ die seine ertichte gemeinschafft der eigenschafften in den Naturen nicht billichen können/abwende/ bringet er eine wunderliche verdrehete Fallaciam Æquiuocationis für/das ist/er spielet mit dem wort gemeinschafft/Vermenget die lehr der alten Kirchen von der Communicatione Idiomatum ( welche Nestorius in der Person Christi nicht wolte zulassen ) mit seiner Vbiquistischen gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn.

*Tubin: 2.* Diß/ spricht Er/ist *Nestorij* jrthumb gewesen / wie D. Luther im Buch von den *Conciliis* geschrieben/nicht das Er aus Christo zwo Personen gemacht / sondern zwo naturn/Gott vnd Mensch in einer Person bekennet / aber *Communicationem Idiomatum* nicht zugeben wöllen/ daher die Väter wieder jhn geschlossen/ das Er die Naturn getrennet/ vnd die Persönliche vereinigung auffgelöset / denn es müsse folgen/das zwo Personen sein müssen / eine Gott / die andere Mensch/ wenn keine Natur /was jhr eigen ist mit der andern gemein hete.

*Tubin: 3.* Diß vnterstehet er sich wieder vns zudeuten/Sagt/ Das ob wir wol mit dem mund die einigkeit der Person Christi bekenen/ deñoch mit *Nestorio Communicationem Idiomatum*, das ist/ die gemeinschafft der eigenschafften der Naturn in Christo leugnen vnd wiederfechten sollen/ vnd auß derselben nichts denn ein Art vnd form zureden machen/ damit nicht mehr außgesprochen werde/denn das die zwo Naturn (also vngehewer redet Er abermahls) Die Göttliche vnd Menschliche/ der Person Christi jhr wesen vnd eigenschafften/nit aber die *NATVREN* einander selbst mittheilen.

Nuhn

Nuhn muß Iac: And: jhme entweder einbilden/ als sey jederman blind/ oder es habe Lutheri locum niemandt je gelesen/ dieweil er so gar künlich D. Luthern seine wort vnd meynung verkehret. Denn Iac: And: gibt für/ das eine solche gemeinschafft der eigenschafften müsse geglaubt werden/ Da die zwo naturn ein ander selbst jhr wesen/ vnd seigenschafft mitt heilen/ gleich als wenn die Menscheit Gott/ vnd die Gottheit Mensch worden/ Item die menscheit ewig/ Allmechtig/ vnendlich/ vnd das die Gottheit von Marien geboren/ gelitten/ gestorben wer/ vnd schilt Er darüber/ noch für Nestorianer/ die solche seine vnchristliche vnd vngehewre lehre/ von einer solchen gemeinschafft in den Naturen/ nicht wollen zulassen.

29 Offentliche verkerung D. Luthers wort vnd meinung.

Tubin: 3.

Dagegen sagt D. Luther/ von der Communicatione Idiomatum, das ist/ von der lehre der alten rechtgleubigen Kirchē/ da man die Idiomata oder eigenschafften der zwo Naturn in Christo/ DER PERSONEN gleich vnd alle zueignet/ als Gott (nemlich der vereinigte Gott mit der Menscheit) nicht aber die Gottheit (oder wie er redet/ der abgesonderte Gott) ist gestorbē/ der Mensch Christus/ nicht aber die menscheit/ hat die welt geschaffen vnd ist allmechtig/ wer dieses leugnet/ spricht Lutherus der verleugnet mit Nestorio die einigkeit der Person.

Im Buch von den Concilij.

Tub: 2.

Iacobus Andreas gibt für/ Es musse eine NATVR was jhr eigen ist/ mit der andern gemein haben/ oder aber die Naturn werden getrennet/ vnd zwo Personen gemacht/ So sagt D. Luther mit der alten Kirchen/ das die PERSON beyder Naturn Idiomata führe/ vnd bekennet das diese rede/ Christus ist geborn von Maria/ nicht diesen verstand habe/ Er ist nach der Gottheit geboren von Maria/ deñ wo es solchen verstand haben solte/ hielte auch Ers vnd alle Christen für einen schewsal. Darumb von Maria in der zeit geboren werden/ nicht beyden Naturn gemein sein kan/ wie Iac: And: redet/ sondern es wird solches der Person zugeschrieben/ nach der einen Natur/ nemlich nach der menscheit.

Iaco: Andreæ/ fichtet allein oder ja fürnemlich darumb/ Das man die Göttliche eigenschafft der Menscheit Christi gemein machen-

machen soll. So zeucht D. Luther zu der Communicatione Idiomatum beyder Naturn eigenschafft / daß sie auff einerley weise/der Person recht werden zugeschrieben/ja Er dringet am allermeisten auff dieses stuck wieder Nestorium/ das man die Idiomata menschlicher Natur der Göttlichen Person Christi geben müsse/vnd spricht/das im Concilio wieder Nestorium nicht allein recht beschlossen sey/das Mariæ Theotocos/das ist/ Gottes gebererin heissen soll / Sondern weil Nestorius alle Idiomata oder eigenschafft menschlicher Natur von Gott in Christo leugnete/ als sterben/Creutz/leiden/ vnd alles was sich mit der Gottheit nicht reimet/So solte man auch außdrücklich in demselben Concilio gesetzt haben/das Pilatus vnd die Jüden Gottes Creutziger vnd mörder weren/vnd der gleichen.

Solte nuhn Herr Lutherus noch am leben sein/wie würde Er wol Iac: And: dafür dancken/ das Er in dem Artickel von der Person Christi jhme seine meinung vnd wort so vbel verdrehet/ vnd wieder den hellen Buchstaben jhme aufftichtet/ die Eutychianische gemeinschafft der eigenschafft in den Naturn/ vnd vnter seinem Nahmen die rechte lehr der alten Kirchen von der Communicatione Idiomatum als Nestorianisch lestert/ welche doch Nestorii vnd Eutychis jrrthumb am aller krefftigsten wiederleget?

Vnd achten wir das verstendige Christen / sonderlich die den gantzen locum Lutheri von dem Concilio zu Epheso lesen werden / aus diesem einigem exempel werden abnehmen können / wie dieser Mann D. Lutherum wieder seinen willen zu einem schanddeckel seiner jrrigen meinung anziehe/ vnd was von folgenden seinem vrtheil zuhalten/Das die lehr *de Communicatione Idiomatum*, wie wir dieselbe mit alten vnd newen rechtgleubigen lehrern/einhelliglig führen/ den zeugnissen heiliger schrifft/ den *Symbolis* der alten Kirchen / der Augspurgischen *Confession* vnd der selben *Apologia*, vnd *Lutheri* Catechismo zuentgegen sein soll/aus welchen schrifften jhme doch vnmüglich etwas herfürzubringē/das mit gutem grunde/ vnser vnd der rechtgleubigen lehre in diesem punct entgegen

*Tubin: 3.*

Falsches vrteil Jaco. And. darmit er den ersten theil seiner beschuldigūg von der Person Christi wider vns beschlösset.

gegen gesetzt werden könte/Denn das er für wendet/Als solten die angezogene schrifften bezeugen / das die Menschliche Natur in der Person des Sons also erhöhet/ daß sie mit der that der Allmechtigkeit Gottes theilhafftig worden/ vnd erlangt habe / zur rechten der Majestet vnd Allmechtigen krafft Gottes/die Regierung aller Creaturn/denen sie auff Himlische weise/wie sie zur rechten Gottes gesetzet/vnd nach art der rechten Gottes warhafftig gegenwertig sey / vnd also der gantze Christus Gott vnd Mensch / alles / nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach seiner heiligen Menscheit in seinen henden hab / vnd jhme vnterworffen sey. 31. Tubin: 3.

Darauff antworten wir/das wir in rechtem vñ schrifftmessigem verstandt nie geleugnet haben / vns auch nicht zuwieder sey/ das die heilige Menscheit Christi in der Person des Sohns also erhöhet / daß sie mit der that der Allmechtigkeit Gottes theilhafftig worden/nemlich also/wie sie durch Persönliche vereinigung auch der Göttlichen Natur theilhafftig ist / vnd wie hergegen die Gottheit Christi / der in einigkeit der Person angenommenen Menscheit mit der that theilhafftig / vnd demnach dieser menschen Sohn / ewiger Allmechtiger Gott / vnd der ewige Gottes Sohn / ein sichtbarer / begreifflicher mensch worden ist. Vermenget reden Jac. And.

Item/ Das die menscheit zur rechten der Majestet vnd Allmechtigen krafft Gottes / die regierung aller Creaturn erlangt habe/als die zum gewalt vnd herrschafft Christi / so jhme nach beyden Naturn in der schrifft/zugeschrieben wird/gehöret.

Daher wir keine scheu haben zusagen/das der gantze Christus Gott vnd Mensch alles/nicht allein nach der Gottheit/sondern auch nach seiner heiligen Menscheit in seinen henden habe vnd jhme vnterworffen sey.

Herrschafft vber alles vnd leibliche gegenwertigkeit in allen Creaturn mengt Jaco. And. vnder einander.

Müssen aber daneben den Christlichen Leser vorwarnen/ Das Iac. *And:* mit schlupffrigen worten die Allenthalbenheit des Leibs Christi abermahls mit der regirsig aller Creaturn vermenge/ So doch keineswegs folget/Christi menscheit herschet vber alle Creaturn/ darumb so ist die Menscheit Christi in allen Creaturn/vnd auch ser allen Creaturn mit jhrer substantz vnd wesen gegenwertig/

denn

denn dieses vielmehr/ein anzeigung einer schwacheit were/als einer krefftigen regierung/so die Menscheit Christi nirgend herrschen solte/ deñ wo sie jhre hand vnd füsse anlegte/vnd nach der substantz des Leibs gegenwertig were.

Vnd ist nicht mehr deñ eine blendung der einfeltigen/ Das er von der Himlischē weise der allenthalbgegenwertigkeit der Menscheit Christi fürgibt/weil nicht die frage ist/auff was weise oder welcher gestalt Christus menscheit allenthalben gegenwertig sey/Sondern man jhm seiner ertichten Vbiquitet der menscheit/weder auff himlische noch auff jrdische weise gestendig ist/es sey denn zuvorn von jhme auß Gottes wort erwiesen/ das Christi leib vnd Sehl allenthalben auff einmal mit jhrer substantz vnd wesen jemals gewesen/oder noch sey.

Regirung vnd wesentliche eigenschafftē werden auch von Jac. Andree vermenget.

Da er auch die erhöhung der Menscheit in der Person Christi/vnd das sitzen zur rechten Gottes zu diesem ende zusammen setzet/das er es für eines will gehalten haben/vnd auß dem sitzen zur rechten seine ertichte gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn/bewehren will/die er zuvorn zur beschreibung der Persönlichen vereinigung gezogen hat/werden alle Christgleubige diesen zweyfechtigen Betrug in acht nemen/ Erstlich/ Das Er die regierung(so zur ehre/Majestet/vnd Ampt Christi nach seinen beyden Naturn gehört) mit den wesentlichen eigenschafften der Gottheit(welche/wie auch das Göttliche wesen selber/ der Gottheit/ nicht aber der Menscheit/ eignen vnd gebühren) vntereinander vermenget/ So doch nicht auff einerley weise/der Mensch Christus allmechtiger vnd allgegenwertiger Gott genent wird/ als wie er das heupt seiner gemeinde/vnd ein HErr vber alles gemacht ist/davon in vnser verantwortung weiter nachrichtung zufindē ist/ da wir von den dreyen vnderschiedenen gradibus oder vorzügen der Menscheit Christi für allē andern Creaturn/ außführlich gehandelt haben.

*Brem. E 4 b.*

Vermengung der Artickel des glaubēs von der menschwerdung vñ sitzen zurrechten Gottes.

Nachmals ist auch dieser betrug/Iac: And: in acht zunehmē/ Das er zu wieder der ordnung vnsers allgemeynen Christlichen Glaubens/ die menschwerdung oder Persönliche vereinigung/ mit dem sitzen zur rechten Gottes vormischet/vnd also den standt der erniedrigung vnd erhö-

erhöhung Christi vnter einander menget / inmassen er anders wo/ auß mißbrauch eines einigen spruchs (so inn Theodoreto/ auf Nilseno angezogen wird) schreibet/ Zur rechten Gottes sitzen ist nichts anders/ deñ dem Son Gottes/ welcher die rechte des Vaters ist/ Persönlich vereiniget werden / Sagt auch/ das Christus nach seiner Menscheit nicht sey in grösser Majestet hernach erhaben/ als er zuvorn gehabt habe. 33.

In Exposit. 30.

Dergleichen auch Brentius geschrieben/ das Christus gleich von anfang seiner Menschwerdung vnsichtbarer weise/ hin auff in Himmel gefahren/ vnd sich zur rechten Gottes seines Vaters gesetzt habe. Auß welchem anders nicht/ deñ eine vngehewre verwirrung der Artickel des glaubens/ vnd verdunckelung des eigentlichen verstands derselben erfolgen muß.

De Unipers. 25.

Vnd so viel haben wir notwendig bißhero anzeigen müssen/ damit der Christliche Leser/ bald bey dē eingang des gerümbten Jacobandreamschen Summarischen Berichts vermercken könte/ was von seiner wieder vns angemahsten/ nicht allein beschuldigung/ sondern auch verdammung/ in dem Artickel von der Person Christi zuhalten sey/ denn je fast keine zeile gewesen/ darinnen er auffrichtig wieder vns gehandelt.

Vom Andern theil der beschüldigung im Summarisch: bericht. Tub: 3. 4. 5.

Folget nun von seiner klage/ als solten wir reine lehrer/ besonders D. Luthern/ nachfolgender jrrthumb/ die er in eilff stuck theilet/ vngütlichen beschuldiget haben/ nuhr darumb/ weil sie lehren sollen/ das Christus auch nach seiner menschlichen Natur zur rechten der allmechtigen krafft Gottes gesetzet/ vnd dennach nicht allein nach der Gottheit/ sondern auch nach der menscheit vber alle Creaturn gegenwertig regiere/ vnd also der gantze Christus Gott vnd mensch gegenwertig sey.

zwey zün aige reden Jac. And.

Daß ist abermahls Iacobi Andreæ rotwelsche sprach vnd schlupfferiche wort/ damit Er seine Vbiquitet vordrehet. Deñ wir keines wegs verleugnen/ das der gantz Christus Gott vnd Mensch gegenwertig sey/ sintemahl die Person nimmermehr getrennet/ noch der gantze Christus zu einem halben Christo gemacht wird/ ob gleich die Menscheit nicht vnendlich noch allenthalben ist/ wie er in mutterleib vnd am Creutz der gantze Christus war/ do dennoch seine Menscheit nirgend anders wo

war als in mutterleib/ vnd hernach am Creutz/ vnd seine Gottheit auch dazumahl Himmel vnd Erden erfüllete. So haben wir kurtz zuuorn gesagt/das wir gerne bekennen/weil Christus auch nach seiner Menschlichen Natur zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes gesetzt/ er auch nach der Menscheit vber alle Creaturn regire.

Aber Iaco: And: flickt hinderlistig darein/das wort/gegenwertig/ welchs doch der regierung vnd herrschafft (so viel Christi Seel vnd leib anlangt) nichts giebet noch nimpt/ Sondern allein zum vortheil der Vbiquitet von jhme eingemenget wirdt/ dauon wir in vnser verantwortung geschrieben/Das wir vnd alle Christen so viel desto mehr abschew habē můsten/ weil aus der *Vbiquitet* folget ein vnendliche verwirrung/aller Artickel des Apostolischen Christlichen glaubens/ darauff wir getaufft sind / vnd dessen wir vns im leben vnd sterben allein zutrösten haben.

*Brem: B. 2. D. 2.*

Mit wem wirs in vnser verantwortung eigentlich haben zu thun gehabt.

Wir haben aber in vnser verantwortungsschrifft eigentlich nicht zuthun ghabt / weder mit Reinen Lehrern ( denn findt es solche/so sind sie vns/vnd wir jhnen nicht zuentgegen/ vnd werden sie die Vbiquitet nicht weniger/als wir verwerffen ) Noch auch mit D. Luthern ( mit dessen Nahmen Iac: And: in seiner bösen sache sich zubehelffen/vnd darunter gleich als der Vlysses vnder dem schild Aiacis Telamonii zustreiten vermeinet/ so doch D. Luther die streit von der Vbiquitet zeitlich eingezogen/ vnd viel gründlicher sich hernach von der Person Christi erkleret ) Sondern wir haben wieder vnsere dieser orts wiedersacher zustreiten gehabt/ welche/in deme sie vns mit jhrer vermeynten Accusationschrifft beschuldigen wollen/ haben sie jhre eigene jrthümb entdecket / vnd vns vrsach geben anzuzeigen / worumb wir jhren Vbiquitetischen trewmen vns nicht anhengig machē kondten/ wie solches der Beschluß in vnser verantwortung am ende des Artickels von der Person Christi auß weiset/ darauß Iac: And: mehrertheils das Register der Artickel gezogen hat.

*Brem: H. 4. b.*

Weil aber je Iac: And: ( auff den wir damahls nicht haben fürnemlich zusehen gehabt / denn wir mit den jrthümben/ vnd

nicht

nicht mit den personen gestritten) sich solcher Artickel annimpt/ vnd dennoch hie vnd dort in vnsern worten/was jhme gefellet/ endert/darzusetzt/vnd dauon nimpt/vnd sehr vber vns schreyet/ als solten wir jhme vnd den seinigen gewalt vnd vnrecht thun/ vnd auff jhn tichten/das wir nimmermehr beweysen könten / vnd solchs durch sein gantzes Buch zum öfftern wieder holet / Als wollen wir jhme sein vnder augen setzen / vnd stückweise / als er in seinem Register von vns erfoddert / erzehlen/ wo in Brentij vnd seinen schrifften / dergleichen Paradoxa, als wir von vnsern dieses orts wieder sachern angezogen/ in offenem druck zufindē sind. 35.

*Tubin: 5.*

„

„

I.

Das Erste stuck hat Iac: And: aus vnserm Argument oder schlußrede genommen / damit wir angezeiget / was ex consequenti folge/ so man die Vbiquitet der Menschheit Christi in die Kirche Gottes wölle einführen.

*Tub: 4.* Schlußrede wider die Vbiquitet/ daraus Iac. And. den ersten Artickel seiner vermeintē klagenommen. *Brem. D. 3. b.*

Denn hierdurch haben wir gesagt/ würde sonderlich die warheit des Menschlichen leibs / den er vmb vnser Seeligkeit willen an sich genommen/vnd in ewigkeit an sich behelt/gantz vnd gar zu nicht/vnd auff gehaben werden.

Denn ein jeder warhaffter Leib wird damit von einer Geistlichen Natur/die weder fleisch noch bein hat vnderscheiden/ das er empfindlich vnd mit gewisser gestalt/ maß/ vnd art vmbschrieben ist/ So muhn der Leib Christi/auch in der Himlischen herrligkeit vnserm fleisch an der Natur vnd wesentlichen eigenschafften gleich ist vnd bleibet/ so ist Er ja nit allenthalben/oder da Er allenthalben zugleich ist/ so ist Er nicht ein wahrer menschlicher leib/ hat keine *Symmetrien* oder *proportion*, vnd vnderscheid der glidmassen/ist entweder in ein vnendliches wesen verwandelt/ vnd wie Schwenckfeld redet/ Vergöttet/ oder ist mit seinem fleisch vnd beinen an alle ort *expandiret* vnd außgespannet/ oder wie *Augustinus* vnd *Concilium Toletanum primum* redet/ *distendiret*, oder aber es muß eine *Multiplicatio Corporis* Christi folgen/ das ein Leib Christi im Himmel/der ander auffer dem Himmel / vnd so manche stedt vnd ort/ So mancher Leib Christi sey/wie *Augustinus* dem *Manicheo* recht vnd warhafftig für wirfft/ welches alles abschewlich ist zuhören vnd der Teuffel

dieses gewißlichen darunter suchet/ das er vns den trost/ den wir an der warhafften Menschheit Christi haben sollen/ zu nicht mache/ vnd die Erlösung des Menschlichen Geschlechtes (so durch einen warhafften Menschen hat geschehen sollen) vnd die stedtwerende fürbit des einigen mittlers/ welcher ist der Mensch Jesus Christus/ der mitt seinem Leib für vns für erscheinen soll für vns für seinem Himlischen Vater/ vnd die ewige freude vnd herrligkeit/ so wir an vnserm Immanuel vnd lieben Bruder haben sollen/ vnd die hoffnung von der wahren Aufferstehung vnsers fleisches/ welchs dem verklärten Leib Christi gleichförmig soll gemacht werden/ gantz vnd gar auß den Augen vnd Hertzen vns hinweg reisse.

Aus diesem vnserm argument wieder die Vbiquitet, hat Iac: And: Diß herauß gezwackt/ vnd rufft vber gewalt/ das wir jhn bezichtigen sollen mit vnfuge/ Als lehrete Er/ das die Menscheit/ Fleisch vnd Bein Christi an alle orth der Welt außgespannet vnd außgedehnet/ vnd so groß als die Gottheit worden sey/ Wiewol er diese letzte Clausel auß einem andern ort vnser Verantwortung erwischet/ da wir gesagt. Das die *Vbiquisten* die Persönliche vereinigung darauff setzen/ als müste nach Orth vnd Stette eine Natur sein mit yhrer *Substantz* vnd wesen/ da die ander ist/ oder das wirs noch deutlicher sagen/ das eine so gros wie die ander sey. Welchs wir *de pari infinitate*, Daß sie beyde mit keinem anfang/ mittel/ noch ende vmbschrieben sein müsten/ so eine natur so wol als die ander allenthalben were/ vorstehen/ vnd im itzgedachtem *argument* damit erkleret haben/ Das die Menscheit müste in ein verendliches wesen Verwandelt sein.

*Tubin: 4.*

*Brem: C. 4.*

Eine Natur so groß als die ander wie es wider Iac. Andree gemeinet.

Nun muß zwar Iac: And: gestehen/ das dieses alles/ so wir als eine folge auß der *Vbiquitet* in vnserm *Argument* erzehlet haben/ vnrecht vnd zuverwerffen sey. Worumb verwirfft er denn nicht frey rund das *Dogma Vbiquitatis*, darauß dieses notwendig folget? *Ex vero nil nisi verum, Ex falso nil nisi falsum. Et dato uno Inconvenienti, sequuntur plura.* Denn Er muß bey diesem von jhm angezogenem ersten Stuck entweder erkennen/ das die *Vbiquitet* vnrecht vnd zuverwerffen sey/ oder muß gedach-

Nestorianische dialectica Iac: A:

tes

tes vnser *Argument*, so wir auß der alten Lehrer schrifften genommen/mit bestendigem grund der heiligen schrifft vmb sie sen/ Oder eß wird von jhme auch war sein/was D. Luther von *Nestorio* vnd seins gleichen schreibet/ Hie sihestu was des *Nestorij Dialectica* sey/der ein *Antecedens* gibt/vnd leugnet das *Consequens*, vnd damit das *Antecedens* auch falsch macht/deñ ist eins war/so muß das ander auch war sein/in einer rechten folge oder *Consequentz*, wiederumb/ ist das letzte falsch/so muß das erste auch falsch sein. 37. Im Buch von dem *Concilijs*.

II.

Das ander stuck/ darüber Iac: And: klagt/ als solte man jhn vngütlich zeihen/ Das die Menscheit der Gottheit an eigenschafften gleich worden sey/ stehet mit diesen worten im protoc. Tüb. pag. 65. Die Menscheit Christi ist der Gottheit in allem *GLEICH*/ allein an der Natur nicht Gott. An welchem ort auch das gleichnuß stehet/ Von einem gebornen vnd gemachtem Keyser/ das wir kurtz zuvorn haben angezogen. *Tubin: 4.*

Item protoc. 206. Die Persönliche vereinigung stehet in dieser Majestet/heisst vnd ist nichts anders/denn das der Mensch Christus in *GLEICHE* Majestet vnd herrligkeit eingesetzt ist.

Im Bericht vom Maulb. Collo: C. i. Der Mensch (welchs Iac: And: so viel gilt als Menscheit/ wie im Protocol an vielen örten stehet/ Wir haltens für ein ding Mensch vnd menschliche Natur) ist Gott *GLEICH* worden/ vnd Gott hat in diesen Menschen alle seine Majestet vnd herrligkeit außgessen. *Prot: 56.*

In Apologia Contra Ingolst: pag: 19. & 20. deutet Er die wort Pauli in der gestalt Gottes vnd Gott gleich sein/ auff die gaben/ so der Menscheit gegeben sein/ vmb welcher willen sie Gott *GLEICH* worden sey.

Wir wollen geschweigen/ das Iac: And: eben in diesem Summarischem Bericht eine solche gemeinschafft der eigenschafften erfordert/ das die zwo Naturn yhr wesen vnd eigenschafften einander selbs mittheilen/ vnd eine natur/ was yhr eigen ist/ mit der andern gemein habe/ vnd die Menscheit mit dem Nahmen vnd der that die Allmechtigkeit habe/ vnd die Allgegenwertigkeit. Heisset aber dieses mit die Menscheit der Gottheit an eigenschafften gleich machen? *Tub: 2.3.*

*Tubin: 4.* Das dritte Stuck erzehlet Iac: And: mit solchen worten:
» Das die Menscheit mit der Gottheit reumlich vnd auff eine jrrdische
» weise zugleich an allen örten gegenwertig/ vnd nach Orth vnd Stedte/
» abgemessen sey.

Solchs hat Er auß zweyen vnderschiedenen örten vnser verantwortung zusammen geflickt/vnd da wir ingemein sagē/ Dieses sey ein jrrthumb der *Vbiquisten*, das die Menscheit mit der Gottheit zugleich an allen örten gegenwertig sey/ flicket Er von dem seinem hinein die wort Reumlich vnd auff eine jrrdische wei se/ Die folgende Clausel aber haben wir in wiederlegung der *Vbiquistischen* Beschreibung Persönlicher Vereinigung gesetzt/

*Brem: H 4. b.* Daß sie nemlich dieselbe auff eine *Coexistentiam naturarum rationem Loci* setzen/das ist/nach Ort vnd Stedte abmessen/welchs anders wo wir mit mehren worten erkleret/ Das nemlich die jehnigen/so vns des *Nestorianismi* halben bezichtigen/sich wol fürzusehen hetten/ daß sie nicht auß vnverstandt/ dem *Nestorianischem* jrrthumb/ als were Gott bey dem Menschen Christo nuhr durch beystandt oder beywohnung/ bey pflichten/in deme sie meinen/ Eß könne die Persönliche Vereinigung in Christo nicht bestehen/Eß sey denn/ das beide Naturn der stedt vnd orts halben beysammen allenthalben sein/ Vnd abermahls/ Der

*C. 4.* *Vbiquisten* jrthumb kompt aus einer vngegründt en beschreibung der Persönlichen vereinigung/als bestehe dieselbe darinnen/das nach ort vñ stedte eine Natur sein müsse/ mit jhrer *Substantz* vnd wesen/ da die an der ist.

*Iac: And: flickwerck ein anzeigūg bo sesgewissens*

Nuhn ist es gewißlich eine anzeigung eines bösen gewissens/ das Iac: And: in dem Er sich vber vnrecht Beklagt/nicht vnsere Wort/damit wir der *Vbiquisten* jrrthumb nennen/ vnverruckt vnd in jhrer ordnung erzehlet/ Sondern vnderschiedene ort/ welche auff *diversa Subiecta* gehören/ zusammen flickt (als in diesem Stuck erstlich von der Menscheit gesagt wird/ Das nach der *Vbiquisten* meinung/dieselbe an allen orten gegenwertig sein soll/Nachmahls aber von der persönlichen Vereinigung/

Das

Daß sie diese nach Ort vnd Stedte abmessen/ in deme sie fürgeben/ wo die menscheit nicht an allen örten sey/ wo die Gottheit ist/so sey die person getrennet) vnd das dennoch die wort reumlich vnd auff jrrdische weise/ als feigen Bletter die schame vnd blösse der *Vbiquitet* zubedecken/darbey von jhm geflochten werden. 39

Er soll aber wissen/das wir jn vnd seinen anhang nicht beschuldigen von einer reumlichen oder jrrdischen Allenthalbenheit/ Sondern dieses straffen wir eigentlich/ das sie zuwieder der heiligen schrifft/ vnd der alten Kirchen lehr diese *propositiones*: Die Menschheit/ oder der leib Christi ist allenthalben/ mit so grossem vngestümme/ der Kirchen Gottes auffdringen wöllen. "

Vnd stehet jhm zuvorn zuerweisen/ das Christi Leib allenthalben sey/ Ehe denn er von einer reumlichen oder vnreumlichen/ jrrdischen oder Himlischen *Vbiquitet* des leibs Christi wieder vns vnd andere streitte. "

Das aber Iac: And: gedachte *propositiones* bißher vertheidiget/vnd noch/darff keines bewerysens/weil alle seine Bücher solches bezeugen/vnd in diesem seinem Würtembergischē Buch er vnter dem Nahmen der mittgetheylten Majester der Menscheit Christi, solches als einen Artickel des glaubens außgiebet. *Tub: 32. 157. &c.* In den Predigten vom Abendmahl.

Vnd das *Ioh: Parsimonius* für dieser zeit geschrieben/ das der Leib Christi in einem jeden Apfel vnd Pirn/ja auch in einer jeden Bierkanden sey/ob er wol allein im Brot des Abendmahls zuessen außgetheylet werde/ hat noch newlicher zeit *Marbachius* bestetiget/Wenn man Himmel vnd Erden nenne/ vnd alles was darinnen begriffen ist. So sey zweiffels ohn/ spricht Er/ auch Brot vnd Wein/wie dergleichen die Helle vnd Bierkanden/darinnen begriffen/ bey denen Christus nach seiner menscheit gegenwertig sey. *Marbac: Cont: Tos: 105.* " "

## IIII.

Jm Vierden Stück/ Das die Menscheit Christi/wie die Gottheit zugleich allenthalben sey/ vermercken wir wol/ das Iac: And: in dem wörtlin *WIE* die Gottheit/ eine außflucht suchet/ vnd so viel sagen will/ Das Er nicht lehre/Das die Menscheit allenthalben sey/auff einerley weise der gegenwertigkeit/wie die Gottheit. *Tub: 4.* " " " "

Wir haben aber in vnser Verantwortung an vielen örten

gnug-

40. gnugsam angezeigt/das wir nicht *ad modum*, sondern *ad rem ip-*
*sam Vbiquitatis* solches *referirẽ*, das ist/das wir diese der *Vbiqui-*
*sten* meinung für vnrecht halten/Daß sie jhnen eine theilung der
*Brem:* Person Christi trewmẽ/so die menschliche Natur Christi nicht zugleich
*C. 3. b.* allenthalben/ *D A* die Göttliche Natur ist/ Item Das man müsse
gläuben/ das die Menschliche Natur Christi allenthalben sey/nicht
*C. 4.* weniger als die Göttliche Natur: Item das die einigkeit der Person
auffgelöset werde/wo nicht an allen ortẽ die Menscheit sey/da die Gott-
heit ist/ welche der Vbiquisten meinung auch Augustinus
mit dergleichen art zureden verworffen hat: Non est conse-
" quens, ut quod in *D E O* est, sit ubiq; ut *D E V S*/ Es folget mit
" nichten/das was in Gott ist/allenthalben sey/wie Gott allenthalben ist/
Das ist/ von Gott ist es wahr/ das er allenthalben ist/aber von
dem was in Gott ist/folget es nicht/das solches auch allenthal-
ben sein müsse.

Derwegen so Iac: And: sich in diesem stucke jrrthumbs
entledigen wolte/hette er dieses außdrucklich verwerffen sollen/
das Er vnd die seinigen bißher in allen jhren schrifften jmmer-
" dar getrieben/auch nochmahls vorfechten/ Das wo die Gottheit
" ist da müsse auch die Menscheit zugleich sein/ davon *Brentius* geschrie-
*Recog:* ben/ Das Er vnd die seinigen gläuben vnd bekennen/das Christus mit
*244.* seinem *L E I B E* alles vff eine Himlische weise/vnd nach art der rechten
" Gottes erfülle/vnd Allenthalbgegenwertig sey/ das wenn auch ein En-
" gel vom Himmel ein anders Predigte/So wolten sie solchs verfluchen
" vnd sprechen *Anathema Maranatha*.

" Wir geben aber hiebeneben dieses verstendigen Christen
zubedencken/das so viel auch den *modum* oder die weise der Al
lenthalbgegenwertigkeit des leibs Christi anlangt/ Iac: And:
" eben in dem er leugnet/ das die Menscheit auff solche weise Allent-
" halben sey/ wie die Gottheit/ je lenger je mehr mit *Contra dictionibus*
" vnd wiederwertigen reden sich selbst verwirret.

Denn Er gibt für/ das Christi menscheit Allenthalben sey nach
*Tub. 3.* art der rechten Gottes/ Anders wo/spricht Er/Wir sagen die Men-
*31 &c.* scheit sey vereiniget mit der Göttlichen Natur/ vnd demnach nach art
*protocoll.* der Göttlichen Natur Allenthalben/ Wie reimt sich denn zusammen/
*62.* das

das die Menschheit Allenthalben sein soll/da die Gottheit ist nach art der rechten Gottes/vnd nach art Göttlicher Natur/vnd daß sie doch Allēthalben sey/ nicht auff die weise wie die Gottheit? 41.

Denn ja auch die Gottheit allenthalben ist/ nach art der rechten hand Gottes/item nach art jhrer Göttlichen Natur/vñ ist weder die art der rechten Gottes/noch die art der Göttlichen Natur auff andere weise Allenthalb gegenwertig/als die Gottheit selbst.

So denn nuhn die heilige Menschheit Christi/als Iac: And: fürgibt/nach art der rechten Gottes/vnd nach art der Göttlichen Natur allenthalben ist/ wie kan er denn dagegen sagen/ Das die Menscheit auff andere weise allenthalben sey als die Gottheit? Solche Contradiction vnd wiederwertigkeit seiner reden wird er nit saluiren noch zusammen bringen können mit diesem behelff/ Das die Menschheit Christi allenthalben gegenwertig sey/auff weise vnd maß die mēschlicher vernünfft vnerforschlich/aber vnser einfältiger Christlicher glaub sey/ Tub: 32. Denn das wir geschweigen/das kein glaubens Artickel sein kan/ohne grund heiliger Göttlicher schrifft/ So kan doch Iac: And: hierauß viel weniger einen vnderscheid weisen eines andern modi/oder anderer weise der allenthalb gegenwertigkeit/Sintemahl Er selbst in diesem Buch bekennet/ Das Menschlicher vernunfft vnerforschlich sey/ wie auch die Gottheit alles erfülle/ vnd in allen Creaturn sey. Tub: 25.

Darumb es wende sich Iac: And: hin/wo Er wolle/so wird Er sich auß diesem stuck nicht außwickeln können/es sey denn/das er von seiner Vbiquitet abtrette/darüber er so viel vorwirrūg in der Kirchen Gottes bißher hat angerichtet.

V.

Im fünfften stuck leugnet Iac: And: das Er oder die seinigen gelehret/das die Menschheit Christi an vnd für sich selbst Allmechtig worden sey/ Tub: 4. Spielet aber Sophistischer weise/mit dem wort An vnd für sich/ welchs er hernach im Buch erkläret/als solte es heissen ohne betrachtung der Persönlichen vereinigung/ gleich als were eine Menschheit Christi ausser der Persönlichen vereinigung/ vnd wir Tub: 41. 47.

42. nicht deutlich vnd zum offtern hetten angezeigt/das wir die V-
Brem. biquisten eben hierinnen beschuldigen/daß sie fürgeben/als sol-
E. j. b. te die Menscheit Christi an jhrer Seele oder Leib Allmechtig vnd allent-
halben sein auß krafft der persönlichen vereinigung/ Vnd diß meinen
wir mit der Beschreibung der Menscheit/an vnd für sich selbst in
der Person Christi/Wie die alten Lehrer gegen einander gesetzt ha-
ben κὰθ' ἑαυτὸ Secundum se, vnd κατ' ἄλλο, Secundum aliud.

Das aber Iac: And: vnverschämpt leugnet/das er jemals
also geredt/als sey die menscheit für sich selbst allmechtig/wöllen
wirs jhn am Buchstaben vberweisen / Denn Er hat selbst zu
Tubingen das Protocoll des Maulbrun: Colloquii lassen
„ drucken/ darinnen stehet pag. 326. Die Menscheit Christi FVR
„ SICH SELBST hat die Allmechtige krafft/ daß sie nicht in einer
„ andern gewalt oder Nahmen/ sondern FVR SICH selbst solche ding
„ wircket. Diß sind/seine eigene/durre vnd heitere wort. Derwegen
„ Er mag zusehen/ ob Er vns oder sich selbst einer vnwarheit/ in
dieſem Stuck zeihe/ Mehr beweisung wollen wir drunden an
seinem ort hiervon anziehen.

VI.

Brem: Bey diesem Stuck ändert Er abermahls vnsere wort/ Dē
H. 4. b. da wir den Vbiquisten fürgeworffen/daß sie eine solche *Realem*
*Communicationem* oder thetliche gemeinschafft machen / dardurch die
Gottliche Natur yhre wesentliche eigenschafften in die Menscheit ha-
be außgegossen/ Setzet Ia: An: noch ferner vnd dem seinen darzu/
Tub: 4. Daß sie nicht gelehret / das die Göttliche Natur yhre eigenschafften in
„ die Menschliche Natur Christi also außgiesse/daß sie solche an vnd für
„ sich selbst habe/ wie die Gottheit.

Diß flickt er dran/ das er wiederumb ein newes schlupfloch
suche/welchs aber jhn nicht helffen wird/ so lange er eine solche
gemeinschafft vertheidinget/damit die Naturn selbst einander
yhre eigenschafften mittheilen. Denn wie kan er verleugnen/
„ das er lehre/ das die Menscheit Christi in sich/ oder die Menscheit
„ Christi selbst/der Gottheit wesentliche eigenschafft empfangen habe/weil
er will/das die menscheit eben so wol allenthalben/ vnd allmech-
tig sey als die Gottheit?

Man

Man lese nur am ende des Berichts vom Maulb. Colloquio/ da er sein gegetheil mit diesen wortē beschuldiget/ Daß sie lehren/ das die Menschliche Natur der Göttlichen eigenschafften nicht theilhafftig sey *non reali Communicatione vel transfusione proprietatum divinæ naturæ in humanam*, vnd setzet alsbald darauff/ Dargegen sagen die Würtembergischen *Theologen*/ das beyder Naturn in Christo Persönliche vereinigung *NICHTS ANDERS* sey/ denn das die Göttliche alle jhre Majestet der Menschlichen mit der that vnd warheit mit getheilet *reali Communicatione proprietatum divinæ naturæ cum humana*, Sonst hette der Mensch Christus nuhr den Nahmen vnd nicht auch die Majestet/ welche zwischen jhm vnd allen Creaturn scheidet/ vber welche er gesetzt ist. 43. Bericht I iiij.

Dergleichen schreibt Brentius an vnzehlich viel orten/ Das die Göttliche Natur alle jhre Majestet *AVSGISSE* in die Menschliche Natur. Wer da will/ der mag lesen Recog: 16. 29. 30. 114 etc. da wird er exempel hiervon gnug finden.

VII.

Das Siebende stuck/ Das die *Vbiquisten* der alten Veter lehr *de Communicatione Idiomatum* verwerffen/ vnd was sie der Menschlichen Natur in der Person Christi zugeschrieben/ allein für titel vnd gebliche wort halten/ haben wir mit diesen worten angezogen/ daß sie der alten lehr *de Communicatione Idiomatum* vergebliche wort vnd titel nennen dürffen. Welchs wir nochmals mit warheit den Vbiquisten fürwerffen können. Denn worumb verwirfft Iac: Andr: die regel Theodoreti *Vnio naturarum facit nomina Communia*, Von wegen der vereinigung der zwo Naturn wird der einigen Person Christi/ der Nahmen Gottes vnd Menschen zugeschrieben? *Tub: 4.* *Brem. H. 4. b.*

Worumb zürnet Er mit Philippo Melanchthone? Das Er solche regel auß Theodoreto wiederholet/ vnd die gantze lehr der alten reinen Kirchen de Communicatione Idiomatum gar viel anders gefasset/ vnd in seinen schrifften hinderlassen hat/ als sie von den Vbiquisten heutigs tags getrieben wird? Ja worumb beschüldiget Er vns in diesem seinem Buch/ das wir seine newerichte traum hiervon nicht annehmen können/ Sondern bey der richtigen/ bewerten vnd wolgegründeten lehr

Von den letzten worten Davids.

der alten Kirchen von der Communicatione Idiomatum bleiben? welche auch herr Lutherus also beschreibet/ wie Theodoretus/ das es sey eine vereinigung der Nahmen beider Naturn in dem Nahmen der einigen Person/ gleich wie sich die zwo Naturn in einer Person vereinigen/ vnd anders wo/ das es sey eine verwechslung der wort vmb der Persönlichen einigkeit willen.

*In Johan. Cap. 14.*

Diß muß Iaco: And: wieder seinen danck in Luthero lassen gut sein/ vnd verflucht in dessen andere/ die dergleichen lehren/ denn er nennet die jhenigen Arianer vnd Mahometisten/ welche mit Philippo vnd der alten Kirchen/ ja auch mit Luthero sagen/ Das die *Communicatio Idiomatum* sey eine art vnd form zureden/ darinnen man die eigenschafften der Naturn/ zuschreibt der Person in *Concreto* vmb der Persönlichen vereinigung willen.

Mehr beweisung/ wie Iac: And: die lehre der alten Kirchen de Communicatione Idiomatum verwerffe/ wöllen wir an seinem ort weiter anzeigen/ So aber einige scham noch vbrig/ wird jhme auch dieses bißher gnug sein/ zuerkeñen/ das Er vnbefugt leugne/ das jhenige/ dessen Er klar vberzeuget wird.

VIII.

*Brem: H 4. b.*

Von dem Achten stuck haben wir diese wort gesetzt/ Das die *Vbiquisten* die Göttlichen eigenschafften Christo nach beyden Naturn zugleich zuschreiben/ Damit aber Iac: And: wiederumb seine blösse mit einem Feigenblat decke/ setzt er von dem seinem dazu/ Ohn allen vnderscheid/ Solchen vnderscheidt aber meinet Er anders nicht/ denn das die Göttliche Natur/ solche eigenschafft der Menscheit Christi gebe/ die Menscheit aber von der Gottheit empfange.

*Tub: 5.*

Nuhn macht aber das geben vnd empfahen/ keinen vnderscheidt der eigenschafften/ die da gegebē vñ empfangen werden/ Denn auch der Sohn Gottes (durch die ewige geburt vom Vater) vnd der heylige Geist (durch das ewige außgehen vom Vater vnd Sohn) das Göttliche wesen vnd eigenschafften empfahen/ vnd ist aber dennoch einerley wesen vnd wesentliche eigenschafften der dreyen Personen in der heiligen Gottheit.

Vnd wird eben dieses von vns gestrafft an den Vbiquistē/

Das

Daß sie der Menschlichen Natur/so wol als der Göttlichen/zuschreiben die eigenschafftē/so dem einigem Göttlichem wesen gebüren/ vnd allein durch das geben vnd empfahen/ den vnterscheid der zwo Naturn zuerhalten vermeinen/die sie doch an Göttlichen eigenschafften gleich setzen/ Deñ das diß Iac: And: meinung sey/bezeugen diese seine wort/ das Gott dem Menschē Christo(welchs Er verstehet von der Menscheit) Alle Majestet gebe/als so ein Chur oder Fürst seinem diener allen seinen gewalt/so Er selbst hat/gebe/spreche man/ Der ist wol kein geborner Chur Furst/ aber doch ein Chur Fürst/ Item/ wenn der Keyser einem allen seiner Majestet gewalt gebe/ so habe solche Person allein in der *Substantz* den vnderscheidt/ das er nicht ein geborner Keysser ist/ Sondern auß gnaden /also auch die Menscheit Christi sey der Gottheit *IN ALLEM* gleich/Allein an der Natur nicht Gott.

45.

*proto: Tub: 33.*

*prot: 65.*

Es müste aber Iac: And: auß der schrifft/zuvorn erweisen/ das die Göttlichen eigenschafften/ ohne das Göttliche wesen/ können mitgetheilt werden/vnd das eine Creatur die wesentlichen eigenschafften Gottes also empfangen könne/daß sie denselben nach/ der Gottheit gleich werde / vnd doch nicht an der Natur vnd Substantz Gott sey/ Sintemal das Göttliche wesen/vnd Göttliche eigenschafften vnzertrenlich sind/vñ wie man in schulen redet/termini Convertibiles.

Derwegen Iac: And: mit seiner außflucht vnsere Beschuldigung in diesem stuck mehr sterckt/denn hinweg nimpt/vnd gehört hieher/das Er anders wo schreibet/ Das die Gottheit alles der Menscheit hab mitgetheilet *quæ etiam revera tàm de humanitate quam de diuinitate* Christi *dicantur*, welchs auch mit der that so wol von der Menscheit als von der Gottheit Christi gesagt werde/vnd bald darauff/ Also wird nicht allein gesagt/sondern es ist auch mit der that also gewesen/das des Menschen Sohn im Himmel sey/nicht allein nach der Gotheit/ sondern auch nach der Menscheit/ da er mit *Nicodemo* auff Erden redete vnd abermahl/Es ist vnrecht geredt/das Christus dieses oder jehnes thu nach der Göttlichen Natur/vnd nicht nach der Menschlichē Natur. Item Die gantze Person thut alles nach beyden Naturn.

*In Expos. pag. 3.*

*In Expag: 19.*

*In Expos. 22.*

Dagegen aber spricht D. Luther/ Zuweilen redet die schrifft vnd Christus selbst nach seiner Göttlichen Natur/ zuweylen nach der

In der Kirchenpost. Heb. 1.

Menschlichen Natur/vnd hernach. Hie sollen wir einmahl Christum recht erkennen lernen/wie sichs mit jhm helt in beyden Naturn Göttlicher vnd Menschlicher/ darinnen viel jrren/vnd eins theils fabeln treibē auß seynen worten/die sie der Göttlichen Natur geben/ welche doch der Menschlichen Natur gebüren. Blenden sich selbst in der schrifft. Denn in Christus worten ist das gröste auffsehen/welche der Göttlichen/vnd welche der Menschlichen Natur zustehen/ So sind sie alle licht vnd klar.

Diß muß Iacob: And: entweder an D. Luther vnd allen rechtgleubigen lehrern/ das es ein jrrthumb sey/erweisen/ oder sich nicht verdriessen lassen/das man das jehnig/ damit Er der warheit wiederspricht/einen jrrthumb nennet.

IX.

*Brem: H 4. b.*

*Tub: 5:*

Jm Neunden stuck haben wir geklagt/ Das die *Vbiquisten*/ so viel schöner spürche der heiligen schrifft/der Augspurgischen *Confession* vnd der alten Veter auff das getieht der *Vbiquiter* vnd *realis Præsentis* mit gewalt ziehen/ Hie hat Iac: And: die meldung der heiligen schrifft vnd Augspurgischer Confession außgelassen/ villeicht weil jhn sein eigen gewissen vberzeuget/das Er denselben gewalt vñ vnrecht thue/in deme er sie auff seine getieht zeucht. Gedenckt aber allein der Väter vnd alten Kirchen lehrer/weil dieselbe dem gemeinem Man weniger bekant sind/ vnd Er vnter etlichen derselben worten/die Er hin vnd wieder in vnrechtem vnd verwertigen verstandt zusammen raffet / seine jrrige reden vnd meinung verhoffet bey den vnberichten desto eher zubeschönen.

Exempel wollē wir an seinem ort anzeigē in Speciē/an denen man greiffen soll/ wie Er derselben zeugnuß auch in diesem Buch/nicht allein zuwieder yhrer eigentlichen meinung/sondē auch mala fide verstummele vnd vnvollkommen anziehe/Müssen aber vns wundern/worumb eß jhm itzt so vnleidlich ist/ das er beschüldiget werde/ das er vbel handele mit den sprüchen der Väter so doch jederman Bekant ist/ wie Er so höhnisch/ so spöttisch/ so schimpfflich anderswo von den alten Kirchenlehrern rede/die er bey dem gemeinem Man schertzweise nennet/die patres vnd matres/vnd an stadt der alten rechtgleubigen Concilien seine Zum Bawers glauben zurühmen pflegt.

X.

Zum Zehenden haben wir die Vbiquisten beschüldiget/ Daß sie zwischen der Regierung vnd herrschafft/vnd zwischen der leiblichen gegenwart keinen vnderscheid halten/ Hie verändert Iac: And: das wort leiblich/vñ setzt dafür reumlich/ abermahls ein schlupffloch zusuchen/ welchs jhn doch wenig helffen kan. Denn eine leibliche gegenwart kan nicht sein ohne stedt/raum/vnd ort eines leibes/der jrgend wo mit seiner substantz vnd wesen sein soll. Vnd hat allbereit Iac: And. in dem eingang dieses seines Summarischen Berichts zweimahl diese vnderschiedene dinge/ nemlich die herrschafft der menscheit Christi vber alle Creaturn/vnd derselben gegenwart in vnd bey allen Creaturn vntereinander gemenget/ als wir zuvorn bereit an vermeldet/das er also vff frischer that allhier ergriffen wird/mit seinem verleugnen des jehnigen/ das Er allererst selbst gesagt hat/vnd hernach sehr offt in diesem Buch wiederholen wird. Wir geschweigen/das Ers in andern schrifften vielmehr vntereinander vermenget/ als wenn es von Christo eins were/regieren vnd herrschen vber alles/vnd in allen dingen gros vnd klein gegenwertig sein mit der Substantz seiner leibhafften menscheit.

47. Brem: H. 4. b.

Tub: 2. & 4.

XI.

Letzlich/fasset Iac. And. vnter das eilffte stuck zweyerlei beschuldigung/ die von vns vnderschiedlich angezeigt sind/vnd suchet abermahls dabey seine schlupflöcher in verenderung vnser wort.

Tub: 5.

Deñ erstlich sagen wir/das die *Vbiquisten* in *effectu* die Göttliche vnd menschliche Natur in Christo mit einander auff Eutychianische vnd Schwenckfeldische weise vermengen/ Nemlich weil auß der gemeinschafft der eigenschafften/so sie nicht in der person/sondern in den Naturen tichten/beydes der Eutychianismus vnd Schwenckfeldismus gewißlich folgen muß/mit vermengung der Naturn.

Brem: H. 4. b.

Denn Eutyches ist nicht allein darumb von der alten Kir-

chen

chen verdampt wordē/ das Er die menscheit nach d Substantz vnd wesen abtilgete in Christo nach der Himmelfart vnd verklärung/Sondern auch/das Er den vnderscheidt der eigenschafften Göttlicher vnd Menschlicher Natur auffhobe. Darauß der jrrthumb von abtilgung der einen Natur von sich selbst folgete/nach der regel/so auch herr Lutherus in seinen schrifften offt gebraucht: *Tolle proprietates & sustuliſti naturam:* Wo die eigenschafft einer Natur auffgehoben werden/ da wird auch die Natur im grund verleugnet/ Daher denn in Chalcedonensi Symbolo beydes wider Eutychen außdrucklich gesetzt ist. 1. Das beyder Naturn in Christo wesen vnd Substantz bleibe/ 2. Vnd das in der persönlichen vereinigung beyder Naturn eigenschafft vnzerstörlich vnd vnvermischt bleiben.

Es haben auch die Monotheleten hernach/so von Eutyche herkommen / gleich wie zu vnsern zeiten Schwenckfeldius hoch gerühmet/ daß sie in Christo eine göttliche vnd menschliche Natur erkenneten / wolten nicht gestehen / als verleugneten sie die vnderschiedenen wesen der Naturn in Christo / aber weil sie die eigenschafft/vnd wirckungen beyder Naturn einerley/oder je einander gleich macheten / sind sie als Eutychianisch billich verdampt worden / in massen auch Herr Lutherus Schwenckfeldij trewm von der vergöttung menschlicher Natur in Christo nach der verklerung/eine verdampte Eutycherey nennet/ vngeachtet/das Schwenckfeld jmmerdar in seinen schrifften rühmet/ Er hebe die *Substantz* vnd das wesen der Menscheit Christi nicht auf in der *Glori*/allein das Er derselben göttliche eigenschafft vnd wirckung zuschreibe.

Eben diß thut auch Iac: And: vnd andere Vbiquisten/ welche nicht wöllen dafür angesehen sein/als heben sie den vnterscheid der Naturn auff/ das ist/sie sprechē/daß sie die Substantz vnd wesen der Naturn vnderscheiden bleiben lassen/ vnd geben doch in dessen für/das die göttlichen eigenschafft vnd wirckung in der that mitgetheilt sein sollen/der menschlichen Natur/also

das

das auch die Menscheit allmechtig vnd allenthalben sey.

Darauß aber muß diß endlich folgē/das eine natur für d' and'n nit mer gründlich kā erkeñet/vñ eigētlich vnterscheiden werden.

Wo aber die eigenschafften nit vnderschiedlichen erhalten werden/da werden auch die Naturn vermischt/vnd vndereinander gemenget/vnd darunter gentzlich verlohren/ *Amputata enim proprietate naturali & essentiali, ipsa etiam natura cum illa perimitur. Natura enim cognosci nullo modo potest, nisi per essentialem, designātem eam, proprietatem.* *In Epist: Synod: Contra-Monoth.*

Vber diß/ haben wir den Vbiquisten fürgehalten/ daß sie nicht allein die Göttliche Natur/sondern auch die menscheit Christi dem Vater vnd heiligem Geist/an eigenschafften vnd Majestet gleich setzen. Eß lesset aber Iac: And: auß/ die wort (an eigenschafft vnd Majestet) damit Er sich in dessen/ mit dieser außflucht behelffe/ das Er gleichwol die menscheit nicht nach dem wesen oder Substantz der Gottheit gleich setze. Welche außflucht aber gar keines wegs stadt haben kan. Deñ das Göttliche wesen/vnd die Göttlichen eigenschafften vnd Majestet gehören zusamen/ können voneinander nicht gesondert/noch das eine/ohne das ander einigem ding gegeben werden/ sondern was Göttliche Majestet hat vnd Göttliche eigenschafften/das muß auch das Göttliche wesen haben/ Deñ eß ist nicht mehr/denn ein einiger Gott/ vnd lesset oder gibt Gott keinem andern seine ehre/ oder gleiche gewalt vnd Majestet/der nicht auch von Natur Gott ist. *Brem: H 4. b. Tub: 5.*

Darumb man in Christlicher Kirchen nicht zulassen kan/ das Iac: And: schreibt: *Humanitatem Christi divinitate eius non ὁμοούσιον, sed ἐξομοούμενον non essentia sed potentia, non natura sed gloria: Non Substantia sed majestate exæquamus.* Wir machen die Menscheit Christi ihrer Gottheit gleich/nicht so viel das wesen/ sondern so viel den gewalt/nit so viel die Natur/sondern so viel die *glori*/nicht so viel die *Substantz*/ sondern so viel die Majestet anlanget. *In thes: 26 Disput. Tubing. Apol: Ing: 16.*

Denn man mit warheit nicht sagen kan/das etwas im Himmel oder auff Erden Gott gleich sey/an gewalt/an glori/ an Majestet/das nicht auch an dem wesen/ an der Natur/ vnd an der Substantz Gott gleich sey

49. Daher auch die rechtgleubige Kirche im Symbolo Athanasii von Christo bekennet/ Das Er nach der Gottheit dem Vater gleich/nach der Menscheit aber kleiner/denn der Vater sey. Soll aber die Menscheit Christi der göttlichen Natur in Christo gleich sein/so wird sie nicht kleiner oder weniger sein/als der Vater. Darzu bekennet das Symbolum/Das einerley Majestet sey des Vaters/Sons vnd heiligen geists/auch einerley allmacht/ einerley vnendligkeit vnd was mehr von Göttlichen eigenschafften kan genennet werden/vnd solchs eben darumb/ weil der Vater Son vnd heiliger geist sind Homousii/ eines wesens/ Natur/vnd Substantz.

Wie kan denn Iac: And: leugnē/das auß seiner lehr folge/ Das die Menscheit Christi dem Vater vnd heiligem Geist gleich gesetzt werde/ sintemahl Er dieselbe der Göttlichen Natur in Christo an gewalt/an Majestet/an Ehre gleich setzt/dauon auch Brentius also geschrieben/ Wenn von Christo gesagt wird/das Er sich gesetzt habe zur rechten Gottes/ist eß nicht zuverstehen/das Er allein nach seiner ewigen Gottheit/ gleiche Majestet vnd allmacht mit Gott dem Vater habe/ Sondern das Er auch nach seiner Menscheit gleiche Majestet vnd allmacht habe.

De Maje: 51.

Hierauß wölle nuhn der Christliche leser/ vmb Gottes vnd der warheit willen/ ein auffrichtiges vnpartheyisches nachdencken jhme machen/ob Iac: And: nach ertzelung obgemelter seiner eilff stuck fug vnd recht gehabt habe von vns zuschreiben/ Das wir diese vnd dergleichen jrrthumb vnsern anklegern zulegen sollē/ wegen der reynē lehr/so sie als getrewe nachfolger *Lutheri* vermoge Gottes worts führen/vnd das wir jhnen hierinnen gewalt vnd vnrecht thun/ Denn wir ja auß seinen eigenen schrifften/ so in offenem druck sind/seine wort bißher getrewlich angezogen/vnd hetten wir viel andere mehr stucke anziehen können/von den jrrthümben der Vbiquisten/ wo wir vns nicht dißmahls fürgenommen/ allein bey dieser seiner eigenen erzehlung zubleiben. Dabey wir hoffen/das jedermenniglich wol erkennen werde/das wir jhm weder gewalt noch vnrecht thun/sondern seine eigene reden vnd meinung der

*Tub: 5.*

Kir-

Kirchen Gottes fürstellen/darinnen er sich/ weder auff Gottes wort/noch auff Lutherū mit bestandt beruffen kan/als die solchē irrthümben viel mehr entgegen vnd zuwieder sein. 50.

Vnd demnach wir bißher angezeigt/wie Iac: And: in dem eingang seines gerühmbten Summarischen Berichts/ vnsere vnd der gantzen Christenheit lehr von der person Christi/ zum theil vbel verkehre/zum theil freuendlich lästere/Auch was seine irrthumb anlanget/ dieselbe mit seinen eigenen worten jhme vnder Augen gesetzet/Als geben wir dem Christlichen Leser zuerkennen/ Ob wir jhm sein vrtheil damit Er diesen punct beschleusset/nicht viel Billicher widerumb zu hauß schicken/oder ja verstendigen Christen zu vrtheilen beuehlen sollē/ welchs theil/ wie seine wort lauten/ nicht allein ohne vrsach einfältige fromme hertzen verwirre/vnd auff seinen gegentheil dichte/ vnd lästere/ das Er nümmermehr beweisen kan/Sondern auch für sich eine falsche/vnrechte/ vnd in der ersten Kirchen mit grundt Gottes worts verdampte Ketzerische lehr/von der person Christi führe/ Die in den Euangelischen Kirchen nicht zugedülden/ sondern außgemustert vnd abgeschafft werden soll. Tnb: 5.

II.

## Von der Tauff.

AS von der Tauff Iac: And: in seinem gerümbten bericht wid vns ferner anzeucht/ Davon ist allbereit in der abfertigung klärlich erwiesen/das offenbarliche Crimen Falsi dadurch dieser Man bey diesem artickel vns zumisset/das wir lehren sollen/ das jehnige/ dessen gegenspiel wir außdrucklich geschrieben haben/ vnd das wir verdammen/sollen das wir bekennen/ das eß vnsere lehr sey vnd das wir mit stillschweigen sollen vbergangen haben/ dauon wir vnsere meinung klärlich vnd deutlich habē dargethan. Dabey wirs dißmahl auch beruhen lassen. Tnb: 6.

III.

# Vom H. Abendmal.

WJewol wir aber auch in gedachter abfertigung allbereit etwas auff die Calumnien vnd verkehrung vnser meinung im artickel vom heiligen Nachtmahl geantwortet: Jedoch weil dieses der ander fürnehme punct ist/ neben der lehr von der person Christi/ darüber Iac: And: wider vns so grewliche lästerung außgeusset/ Müssen wir zu mehrer nachrichtung des Christlichen lesers abermahls dem jehnigen/ was Er in seinem Summarischen bericht fürbringt/ entgegen setzen/ was wir zuvorn in vnser Verantwortungsschrifft auffrichtig vnd deutlich bekennet haben.

Von der mündlichen niessung des wesentlichen vnd Natürlichen leibs Christi. *Tub: 9.*

Vnd vermercken wir zwar das Iac: And: in ermeltem seinem Bericht gentzlich fallen lesset die anklage von der *MVNDLICHEN* niessung des wahren Leibs vnd Bluths Christi an seiner *Substantz* vnd wesen/ darvon vnsere wiedersacher dieses orts wieder vns gestritten/ ja er zurnet zum hefftigsten/ das wir andere ohne fuge beschuldigen sollen/ Als solten sie lehren/ das man den Leib Christi an vnd für sich selbst ohne mittel esse/ welches Er sagt/ das weder D. Luther noch einiger seiner nachfolger so sich zur Augspurgischen *Confession* bekenne jemahls weder gelehret/ noch geschrieben.

Nuhn sehen wir gerne/ das durch dieses Iac: Andreæ bekentnuß abermahls ein stuck von dem langwirigem streit des heiligen Nachtmals hin vnd beygeleget/ vnd vnserer verantwortung wieder vnsere dieses orths widersacher recht gegeben wird/ vnd wolten wir wundschen das Iac: And: auch in andern noch streittigen puncten von diesem handel/ die warheit bey sich etwas gelten/ vnd stadt finden liesse/ oder ja zu ördentlicher erkentnuß der sachen mehr/ als zu freueln vorvrtheilen vnd verdam-

dammungen geneigt were/in massen Er für etlich vnd zwentzig jahrē(ehe er sich in die Vbiquitet zu weit vertieffet) ein Büchlein auß gehen lassen(welchs lateinisch mit diesem titel: *Simplex ac dilucida Expositio sententiæ de Cœnâ Domini, ex qua summa controversiæ, quæ de illa orta est facile cognosci potest* Anno 58. zu Franckfurt gedruckt) Darinnē Er mit viel mehr bescheidenheit vnd sanfftmut von diesem streit handelt / die genanten zwinglianer in vielen stucken entschuldiget/vnd D. Luthers meinung vnd art zureden/mit denselben zuvorgleichen sich bemühet/für welchs Buchlin auch Brentius eine vorrede gesetzt mit dieser vermahnung/ weil in diesen sachen von vielen jahren her/mit reden/predigen/schreyen/ schreiben/zanckē/schelten/schmehen/ lestern/verfolgen nichts vnderlassen hin vnd beilegen möge/ vnd da je jemand vermeinen würde/ das man keynem/ so dieser zeit am leben/ solche sache zuschlichten vnd zuurheilen vertrawen könne/den wolle er gebeten haben/ jhme dieses nachzugeben/ das es je billich vnd Christlich sey/das man von dem vnsinnigem schelten vnd lestern sich enthalte/ vnd dem Sohn Gottes vnserm HERRN Jesu Christo/vnd den nachkommen das vrtheil beuehle/welche/ wie sie dieses hadders keine anfenger sind/ sondern alleine zuhörer: Also werden sie auch mit haß vnd feind seeligkeit weniger eingenommen/vnd ein besser vrtheil fellen können. 52.

Ein solches gemüt/so Iacob: And: noch dieser zeit hette/ würde er die lehre von dem heiligem Abendmahl Christi(welches/wie er selbst bekennet in gedachtem Buchlein/ zum trost der bekümmerten gewissen/ vnd zu erhaltung bruderlicher liebe vnter den Christen dienen solte/) nicht so gar zu einem anlaß stetwerender streit vnd vneinigkeit mißbrauchen/vñ die warheit/nicht mit/so vnChristlichen Calumnien vnd lesterungen beschwehren/als leyder wir vermercken/ das Er jhme/ zu vertheidigung seiner Vbiquitet ein zeitlang hero hat fürgenommen.

Ob Er aber wol von der mündlichen niessung der Substātz des leibs Christi/in diesem Summarischem Bericht/ durch die warheit gedrungen/für recht bleiben lassen muß/das man den wesentlichen leib Christi nicht *propriè* noch eigentlich zureden an sich selbst vnd ohne mittel mit dem Mund empfahe/welches(so er auff einer Re- *Tub:* 9.

53. de vnd meinung beruhen/ vnd nicht ein anders darundter verstecken will) im grundt mit vnser gethanen erklärung vberein kommet/ die wir vnsern dieses orts wiedersachern auff jhre anklag entgegen gesetzt/ So kan doch Iac: And: sein wieder vns gefasstes gehessiges gemüt nicht bergen/ in deme er für wendet/

Tub: 10. „ Das wir allein vnser eigen getieht hiermit wiederfochten/ welchs wir/
„ (wie Er mit lauter sanfftmütigen worten einher pralet) muttwillig vnd
„ wieder das zeugnuß vnsers gewissens jhren reinen Kirchendienern auffgerichtet/ vnd jhnen mutwillig vnd boßhafftig sollē auffgedrungen habē.

**Denn wir allein wieder die jhenigen/ so dißfals Herrn Lutheri reden mißbrauchen/ geschrieben/** Das bey vielen biß auff den

Brem: S. 3. heutigen tag/ auß den heffen des Bapsthumbs dieses vbrig/ das etliche es dafür halten/ auch also reden vnd schreiben/ vnd zum hefftigsten darüber eiuern vnd streiten/ Es werde der ware Leib vnd Bluth Christi an seiner selbst eigner *Substantz* vnd wesen/ leiblicher vnd mundlicher weise gegessen vnd getruncken/ von gleubigen vnd vngleubigen.

Brem: S. 4. b. **Haben auch darneben angezeigt** / das wir im rechtem verstand gut sein lassen / das etliche alte lehrer ( derer weise zureden / auch Herr Lutherus behalten hab ) von diesem geheimnis biß weilen also geschrieben/ das der Leib vnd Blut Christi im Abendmahl mündlich vnd eusserlich genossen werde / welchs sie nicht von einer mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi an vnd für sich selbst / das ist / so viel derselben *Substantz* vnd wesen betrifft/ sondern auff eine Sacramentliche art zureden verstanden/ da man nach art vnd eigenschafft der Sacrament/ den Namen der jnnerlichen Himlischen gab vnd geschenck / vnd des eusserlichen gnadenzeichens miteinander verwechselt/ auch was an den eusserlichen wahrzeichen geschiehet/ dem geschenck oder gabe selbst zuschreibet.

Brem: T. 1. **Vnd haben Herrn Lutheri erklärung dabey eingefuhret/** Daß das sehen / Fühlen / Zubrechen / Zerbeissen / Verdawen / etc. nicht dem Leib Christi ohne mittel für sich selbst / sondern Sacramentes oder geheimnißweis / nemlich am Brot/ werde zugelegt / von wegen der Sacramentlichen einigkeit / wie Lutherus selbst redet / vnd solches mit dem Exempel erkläret / da Johannes spricht / das Er den heiligen Geist

gesehen

gesehen hab/da Er die taube sahe. Da aber dennoch war bleibet / das Er 54.
den heiligen Geist an seiner *Substantz* / die da Geistlich vnd vnsichtbar
ist / nicht gesehen hab / gleich wie auch der Leib Christi an vnd für sich
selbst/weder aus den früchten der erden erschaffen/ noch jtzund auff erden
gesehen/ betastet/in stuck zerbrochen/mit zehnen zerbissen/noch verschlun-
gen etc. Noch das Blut Christi sichtbarlich oder vnsichtbarlich im Glas
getragen/noch auff die Erden geschütet wird. Welche art zureden doch die
alten lehrer vom Leib vnd Blut Christi offt mahls gebraucht haben.

So nuhn die warheit Iacobum Andream gedrungen hat/
solche vnsere erklärung zubillichen/ warumb verunglimpfft Er
vns denn/als hetten wir vnrecht gethan/das wir wieder vnsere
widersacher / die mündliche niessung des Leibs Christi / dauon
wir außdrucklich von jhnen beschuldigt worden / auffrichtig er-
kläret/ vnd wie ferne wir dieselbe zulassen könten oder nicht / mit
deutlichen worten haben dargethan? So auch / wie Er sagt/
niemandt / der sich zur Augspurgischen Confession bekent/ je-
mahls weder gelehret noch geschrieben/ Das Christus Leib an vnd "
für sich selbst/das ist/an seiner *Substantz* vnd wesen/ohne mittel/ vñ also "
ohne Sacramentliche art zureden/mit dem munde gegessen werde. Wo "
kompt es denn her/das jhr viel noch jmmerdar schreyen/ das der
ware/wesentliche/Natürliche Leib Christi/mit vnserm natürlichem leib-
lichem munde müsse empfangen werden im Abendmahl/doch vnsichtbar
vnd vnempfindlich/ welchs sie trawen nicht Sacramentali locu-
tione, sondern eigentlich vnd ohne figur wollen verstandē habē.

Vnd ist im Colloquio zu Wormbs diese frage an Herren
Philippum aus einem fürnemen fürstlichem hoff geschickt wor-
den/ Ob der Leib Christi auch aus dem munde in den Bauch hinunter
kömme. Ja es sagen etliche/ das der leibliche Natürliche mund/ das
mittel sey / den waren wesentlichen Leib Christi in sich zunehmen/ Wie
Marbachius noch neulich geschrieben/weil Christi Leib vnd Blut
im Abendmahl/als ein speis vnd tranck gegenwertig / vnd aus seinem
beuehl geessen vnd getruncken werden soll/ so folge für sich selbst/das sol-
ches mit dem munde müsse geschehen / als mit dem mittel von Gott an
dem Menschen darzu geschaffen vnd verordnet/ Speis vnd Tranck/da-
mit zuempfahen vnd anzunehmen. *Contra Tossa: 82.*

Vnd

55.

Vnd haben wir gleichwol nicht gesehen / das Iac: And: solches bißher an den seinen gestraffet / das er vns desto weniger zuverdencken gehabt / das wir vns hieruon richtig erkläret / das

*Brem: S. 3.*

eigentlich zureden / mit der leiblichen hand vnd mund empfangen werde sichtbarer vnd empfindlicher weise / auch leiblicher weise gegessen vnd getruncken / mit zehnen zerdruckt / vnd endlich verdauet / das sichtbar Brot vnd wein des Abendmahls / oder das eusserliche Sacrament. Die vnsichtbare Himlische gabe aber (welche ist der Leib vnd Blut Christi / zusampt seinem verdienst vnd krafft werde mit vnd durch den glauben von vns ergriffen) angenommē / vnd genossen / ob wol solche himlische gabe durch das sichtbare vnd eusserliche Sacrament in rechtem Brauch desselben bezeuget / versichert / vnd von Christo selbst vns zugleich zugeeignet wird.

Nun sind noch zwey Stuck in diesem handel vbrig / welche / doch Iac: And: in viel andere zerzauset hat / damit die anzahl der vermeinten Beschüldigungen grösser würde / Das eine gehört zum verstand vnd erklerung der wort Christi / Das ist mein leib / der für euch gegeben wird etc. Das ist mein Blut das für euch vergossen wird / Das ander ist von der weise vnd ordnung der gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl.

Von dem verstandt der Wort des Abendmals.

Im Ersten heuptstuck beschüldiget vns der Jacobandreanische Bericht / Als solten wir lehren / daß das Brot vnd Wein im heiligen Abendmahl / mehr nit deñ den Nahmen habe des leibs vñ bluts Christi / Item / werden darumb genennet der leib vñ blut Christi / daß sie

*Tub: 7.*

„ als eusserliche zeichē / siegel vñ zeugnüssen sind der verheissung Christi / vñ

„ d geistlichen gemeinschafft / so zwischē Christo vñ seiner gemein ist / durch

*Tub: 9.*

„ den glauben vnd wirckung des heiligen Geists / Item / Das die wort

„ des Testaments Christi / das ist mein leib etc. in keinem andern verstand

„ geredt sein / denn wie eine Braut von yhrem mahlschatz oder Trawring

„ sagen möge / Das ist mein lieber Breutigam / also habe Christus vom

„ Brot des Abendmahls gesagt / Das ist mein leib vnd wie der Trawring

„ allein sey ein siegel / vnd zeugnuß der ehelichen trew vnd lieb zwischen

„ dem Breutigam vnd der Braut / also sey auch das Brod vnd der Wein

„ im heiligen Abendmahl weiters nicht denn siegel vnd zeugnuß der lieb

„ Christi / als des Breutigams gegen seiner gespons der Christlichē Kirchē.

Biß-

Bißher Iacbi Andreæ wort/in welchen wir jhn erstlich zusa- 56.
men wollen reimen lassen/wie er diese beyde vnderschiedene ding
vns zugleich mit warheit zumesse/das geheiligte brot vnd wein sey
ein siegel vnd zeugnuß der geistlichen GEMeinschafft mit Christo/Vnd
das Er bald darauff sagt/Wir sollen lehren/ das Brot vnd Wein
im Abendmahl weiters nicht/denn siegel vnd zeugnuß der LIEBE Chri-
sti sein. Denn ja gemeinschafft mit Christo etwas mehr ist/
als so man von nichts weiters/deñ von der liebe saget/Auch ha-
ben wir in vnser verantwortung die wort Cyrilli eingefürt auß
dem 10 artickel der Apologia Conf: Augustanæ/von der leibli-
chen gemeinschafft/ damit die Calumnien gnugsam wider-
legt wird der jehnigen/so die geistliche gemeinschafft mit Christo
nur von dem geist vnd wolthaten Christi zu deuten pflegen/nicht
aber vō d' gemeinschafft seines leibs/nach welcher wir ein fleisch
von seinem fleisch/ vnd gebein von seinem gebein werden/ wie
Er in annehmung vnser Menschlichen Natur auch ein fleisch
von vnserm fleisch/vnd ein bein von vnserm gebein worden ist.

Das aber Iac: And: als eine grosse beschüldigung wider N 4. b.
vns anzeucht/ das wir geschrieben/ Das Christus den sichtbarn Brem:
gnadenzeichen Brot vnd Wein/den Nahmen seines Leibs vnd Bluths
gegeben hab/das wir als bald bey solchem Nahmen erkennen/ Was eß
für ein schatz vnd Kleinot sey/so vns Christus in heilsamen brauch des
Abendmahls auß gnaden schencken wolle. Setzt Er von dem seinem
darzu/ MEHR nicht denn den Nahmen/ lesset auch dahinden/ Brem: R.
das wir Augustini, Cypriani, Theodoreti sprüche gantz an- 3. & 4.
gezogen haben/ die außdrucklich sagen/ daß das gesegnete Brot
den NAHMEN des leibs Christi bekommet/ vnd werde mit demselbigen
gewirdiget oder verehret/ nit darumb/ das seine Natur verändert werde/
sondern das der HERR seine gnade dabey versprochen habe.

So sind dieses Iac: Andreæ in dem vorgemelten seinem De Coen:
Büchlin selbst eigene wort *Quod panis & vinum, novum NOMEN sor-* pag. 10.
*tita Corpus & Sanguis Christi appellantur.* Das Brot vnd Wein einen
Newen NAHMEN bekommen/vnd der Leib vnd Blut Christi genent
werden.

Dergleichen Er in diesem Würtenbergischen Buch auch

etlich mahl bekennen muß/ Das Brot vnd Wein werden GENENNET der leib vnd blut Christi/ welchs eben so viel ist/ als/ Sie haben den Namen des leibs vnd bluts Christi.

Mag derwegen Iac: And: zuvorn Augustinum/ Cyprianum Theodoretum/ vnd sich selbst zu einen Ketzer darüber machen/ ehe denn Er vns verdamme/ das wir sagen/ Das Brot
» vnd Wein den Nahmen des leibs vnd bluths Christi haben? vnd zwar
» haben wir keine schewe zusagen/ daß das gesegnete Brot der Leib
» Christi nicht allein genent werde/ sondern auch der leib Christi sey/ nicht
» aber wesentlicher weise/ sondern Sacraments weise.

Auß was vrsachen aber das brot der leib Christi Sacraments weise genent werde/ zwacket Iac: And: die wort siegel vnd zeugnuß herauß (welchs doch auch nicht vnrecht geredt ist/ Er beweise denn zuvorn/ das Paulus Rom. 4. von blossen zeichen geredt habe/ da Er die Beschneidung ein siegel der gerechtigkeit des glaubens nennet) Lesst aber dahinden/ das wir zu mehrer erklerung/ so offt in vnser Verantwortung zusamen gesetzt haben/ die wort zeichen/ siegel vnd zeugnuß/ vnd dann mittel vnd instrument/ vnd außdrucklich gesagt/ das den eusserlichen gnaden-
Brem: N 2. zeichen oder mitteln vnd instrumenten/ der Nahme des Bedeuteten vnd geschenckten Himlischen guts zugeschrieben wird/ Sacramentsweise/ Nicht allein vmb der gleichnuß oder Bedeutung willen/ Sondern auch von wegen der gewissen versicherung vnd vbergab/ oder außtheilung der Himlischen gaben/ so zugleich im rechten gebrauch geschiehet/ vnd zu notwendiger erinnerung/ das vnsere hertzen nicht an den eusserlichen wahrzeichen hafften/ sondern fürnemlich das dabey versprochene himlische gut suchen vnd annehmen sollen.

De Coen. pag: 10. Was ist aber dieses anders/ denn das Iac: And: selbst in gedachtem seinem Büchlin schreibet/ Das Brot vnd Wein bekommen einen Newen Nahmen/ vnd werden der leib vnd bluth Christi genennet/ vnd solches nicht allein darumb/ daß sie eine gleichnuß/ haben
» vnd eine abbildung des leibs vnd bluts Christi/ sondern auch das mit
» diesem Brot vnd Wein der ware Leib vnd Bluth Christi gegeben
» werde.

Was

Was bleibt denn Iacobo Andreæ hie für vrsach vbrig vns zu taddeln? Vnd welcher einfältige Christ würde nicht haben verstehen können/ die ertichte vnd nichtige anklag Iac: And: wenn Er vnsere wort hette gantz wollen anziehen?

Was auch das gleichnuß vom Malschatz anlangt/ darüber Iac: And: so hönisch der warheit spottet/ setzt Er abermals von dem seinen darzu (in keinem andern verstand) welchs wir also nicht geredt/ weil vns bewust/ das kein gleichnuß vollkommen ist/ wie die kinder in schulen lernen. *Nullum simile est idem,* Gleich ist nicht einerley.

Ferner ist auch dieses sein eigen flickwerck vnd geticht/ als solten wir sagen/ Das brot vnd wein WEITERS nicht denn siegel ,, vnd zeugnuß der LEIB Christi sey/ wie der trawring allein ist ein siegel ,, vnd zeugnuß der ehelichen trew vn̄ liebe zwischen Braut vn̄ Breutigam. ,,

Denn das wir geschweigen/ das auch ein trawring nicht allein ein zeugnuß/ sondern auch ein mittel ist der ehelichen verbundnuß/ So lesset Er dahinden/ das wir solch Exempel von dem Malschatz zu diesem ende eingeführet/ Das man sehen möchte/ das nicht zwar einerley/ sondern dergleichen reden täglich in menschlichen sachen sehr gebreuchlich sind/ vnd für gantz krefftig vnd verstendlich gehalten werden. Vnd das der HERR Christus vnser schwacheit auffzuhelffen/ vn̄ vns zu stercke̅/ sich der gewönliche̅ art zurede̅ gebraucht habe.

Dieses solte Iac: And: bewiesen haben/ das eß vnrecht sey/ welches ehe Er eß thue/ wölle der Christliche leser in acht nehmen/ wie nicht allein Bernhardus vnd andere Scribenten dergleiche̅ exempel eingeführet/ Sondern auch D. Luther die weise/ welche Gott gegen vns/ vmb mehrer gewißheit vnd sicherheit willen/ in verordnung der Sacrament gebrauchet/ mit gleichnüssen von Menschlichen dingen genommen erkleret/ Gott/ spricht Er/ hat alle seine verheissungen mit zeichen bestetiget/ auch wird solche weise ,, vnder den Menschen gehalten/ das man Bünde/ gelübde vnd zusagunge ,, nicht allein mit worten vnd Brieffen/ sondern auch mit sigeln vnd zeugnüssen bekrefftiget/ Sagt man jemand etwas zu/ so gibt man jhme die ,, hand darauff/ verschreibt man sich/ so hengt man siegel daran/ das die zusagunge vnd verschreibung stedt vnd fest gehalten werden. ,,

Vom mißbrauch der Messe.



Diß

Dieses sind ja klare wort/welche anzeigē/das in dem hādel vō den Sacramenten nicht vnbillich angezogen werden exempel von menschlichen dingen genommen. Derwegen der Christliche leser hierbey zuerkennen hat/wie dieser Mann so gar bloß beste-he/in dem fürnemsten heuptpunct/den verstand oder außlegung der wort Christi belangende/wenn nur seine ertichte Beschüldi-gung mit fleiß bedacht/vnd die von jhme darzu gesatzte Calum-nien vnd verkehrung vnser reden/beseits gesetzt werden.

Von der ordnung vnd weiß der ge genwart des leibs vnd bluts Christi im Abend-mahl.

Im andern heuptstuck dieses streits/ist eß eine lautere So-phisterey/das Er die gegenwart des leibs vnd bluths Christi/ vnd die weise oder ordnung der gegenwart/vntereinander menget/ vnd das jhme eins sein muß/im Abendmahl/Vnd in/oder vnter/oder bey dem Brot gegenwertig sein/Welchs Er von einer allenthalbenheit des leibs Christi verstehet/nach welcher/ der leib Christi mit seiner Substantz vnd wesen nicht weniger bey allen Creaturn/als bey dem Brot vnd Wein des Abendmahls gegenwertig sey/ ohne das Er im Brot geessen werde/welchs in andern Creaturn nit geschehe. Andere deuten eß auff eine Newe leibhaffte darstellung vnd verbergung des leibs Christi/in oder vnter der Substantz des Brots/oder an dem ort vnd raum/da das brot leiblich in der Paten ligt/oder in den henden des Priesters gehandelt wird.

Diese vngleiche deutungen der wesentlichen oder leiblichen gegenwart des leibs vnd bluts Christi/bey oder neben dem brot vnd wein im Abendmahl/welche doch beyde theil die WAHRE gegenwart nennen/hat Iac: And: in diesem seinem Bericht/ den Er nach allem seinem vortheil gestellet hat/nicht mit einem einigem wort anrühren wollen/damit Er vnter der generalitet nicht allein seine Meinung von der Vbiquitet vnvermerckter sache/dem vnberichtem Man beybrechte/Sondern auch die an-dern/so die Vbiquitet verwerffen/ vnd doch eine leibliche oder wesentliche gegenwart des leibs Christi in oder vnter dem brot lehren/nicht weiter auff sich lude/welche Er anders woden Pa-pisten vnd genanten Zwinglianern gleich schetzet.

Denn

Denn das ist vnverneinlich vnd gantz offenbar am tag/ das Brentius/Iacobus Andreas/vnd andere in vielen schrifften haben fürgeben/ Welcher vnter denen/so der Augspurgischen *Confession* verwandt sage/Er gleube im Nachtmahl Christi die warhaffte gegenwart des leibs vnd bluts Christi/ vnd darneben der *Vbiquitet* wiederspreche/vnd nicht zulasse/Das bey dem Brot vnd Wein der leib vnd bluth Christi *ALLBEREIT VORHIN DA SEY* etc. der müsse entweder ein zeuberischer Bäbstler/oder ein Zwinglischer sein im hertzen/Er sage mit dem munde was Er wölle.

60. *Bren: Re. 116. De Maie: 167. Iac: And: Ap: 52.* Bericht vom Mandt *Col: f. 4. Luc: Os:* in der warnung *föl: 90.*

Eß schreibt auch Lucas Osiander noch auff diese Stund/ Wiewol sie fürnemlich der gegenwart des leibs Christi im Nachtmahl/ vnd bey der Christenheit bedurffen/jedoch können sie seine gegenwertigkeit auch bey *ALLEN CREATVRN* nicht fallen lassen.

Hierüber hette sich nun abermahls Iac: And: zuvorn mit denen vertragen sollen/welche nicht weniger als Er/ eine leibliche vñ wesentliche gegenwart bey dem brot vertheydingen/ nach beschehener Consecration/vnd doch die Vbiquitet hefftig verleugnen/ja ein vngehewre lehr vnd teuffliches getichte nennen/ ehe denn Er vns beschüldigte/ das wir die leibliche gegenwart des leibs Christi/vnter der gestalt oder Substantz des brots/nit können die *WARHAFTE* gegenwart heissen.

Denn das Er vns fürwirfft/als solten wir schlecht lehren/ Eß sey *MEHR NICHT* gegenwertig/Eß theile auch der diener der Kirchē mer nit auß/(daer deñ vnderschiedene art zu redē Sophistischer weise vntereinand vermēget) Vñ eß empfahen die Christen im heiligen Abendmahl mehr nicht denn Brot vnd Wein/sie sind fromme oder böse Christen/gleubige oder vngleubige (da Er denn abermahls vnderschiedene fragen vermischet) vnd so viel Christi leib vnd blut anlange/seye der selbig allein im Himmel biß an den Jüngsten tag/ vnd eß bedurffe desselben gegenwart gar nicht im heiligem Abendmahl/sondern sey gnug/das diese eusserliche leibliche zeichen sein sigel vnd zeugnuß der geistlichen gemeinschafft/so wir durch den glauben mit dem leib Christi haben/(gleich als wenn nicht die gemeinschafft des leibs Christi selbst/vns zugleich im rechten Brauch des Abendmahls *GESCHENCKT* vnd mitgetheilet würde) Darwider werden vns vnse-

*Tub: 9.*

sere vorige schrifft gnugsam zeugnuß geben/ vnd lac: And: vn-
verschämpte Calumnien auffs aller deutlichste widerlegen/
Vnd bitten wir den Christlichen leser/ Er wolle selbst in vnser
Verantwortung von dem titel / was im Abendmahl gegeben vnd
Brem: L. 1. b. empfangen werde/ anzufahen/ biß zu ende desselben nachschlagen/
auch von der ordnung vnd weise der gegenwart des leibs vnd
bluts Christi im heiligem Abendmal/ vnser außführliche mei-
Brem. Y. 3. nung nachlesen bey dem dritten streitigem punct/ von anfang
biß zum ende desselben Tractats/ denn wirs nicht alles der lenge
Anzeig: E. j. nach allhier wiederholen können. Die Summa aber vnd inhalt
davon ist/ wie wirs in der kurtzen anzeigung mit folgenden wor-
ten gefasset haben.

Wir beruffen vns wider diese vnerfindliche bezichtigung/ nicht allein
auff vnsere allgemeine *Confession* / Sondern auch auff das gezeugnuß vn-
ser aller zuhörer/ welche täglich von vns hören/ bestendiglich zeugen vnd
widerholen/ das vns im Abendmahl angebotten vnd gegeben werde/ nicht
allein das gesegnete Brot vnd Wein/ welches die augen sehen/ die hende
fühlen/ der Mund schmecket/ vnd die andern eusserlichen sinne begreiffen/
Sondern auch der warhaffte leib/ vnd das warhaffte blut vnsers HERR
vnd blut erworben hat/ Wir sagen auch/ das brot vnd wein nicht blosse
JEsu Christi sampt allem deme/ was Christus mit seinem leib
vnd ledige zeichen/ noch schlechte Bedeutung oder allein anbildung sein
des leibs vnd bluts Christi/ sondern zugleich mittel vnd werckzeug von
Gott geordnet/ in welcher rechtem Brauch wir theilhafftig gemacht
werden des leibs vnd bluts Christi/ vnd alle desselben verdiensts vnd
kraffts.

Eine falsche bezichtigung ist eß auch/ das vnsere widersacher schlecht
vnd ohne erklerung/ wieder vns von dem abwesenden leib yhre gedicht
fürbringen/ vnd diese rede vns zumessen/ als solten wir sagen: Christi leib
vnd blut sey so ferne vom Abendmahl/ als Himmel vnd Erden von ein
ander sein. Niemand wird jemahls diese rede also blos vnd schlecht von
vns gehöret haben/ denn weil der HERR Christus vns nicht betrieget/
weder mit seinem wort/ noch mit den gnadenzeichen/ so Er an seine Ver-
heissung hat angehefft/ Sondern vns gewißlich vnd warhafftig das je-

mge

mge leistet/das Er vns versprochen hat: So haben wir mit allen rechtgleubigen lehrern keine scheme zusagen/ vnd zubekennen/ Das Christus Leib vnd Blut warhafftig gegenwertig sey/ vnd warhafftig empfangen vnd genossen werde im heiligen Abendmahl/ zu welcher warhafften gegenwart vnd niessung doch nicht von nöten ist einer verwandlung des Brots in den Leib/ oder wesentlicher vereinigung/ oder reumlicher einschliessung des leibs Christi in das Brot/ oder des Bluts Christi in den Kelch/ welchs alles in der *Formula Concordiæ* der Oberlendischen *Theologen* mit D. Luthero/ außdrucklichen verworffen/ vnd dennoch diese der allgemeinen Kirchen Gottes bekentnuß klaar gesetzt worden ist/ das laut der wort *Irenæi* in dem Abendmahl zwey ding sein/ Ein Himlisch vnd ein irrdisch. 62.

**Vnd abermahls in derselben kurtzen anzeigung/** Wiewol wir die *Vbiquitet* oder allenthalbenheit des leibs Christi/ nach anleitung der heiligen schrifft vornemen/ vnd keine solche weise der leiblichen vnd wesentlichen gegenwart Christi nach der Menscheit/ in oder ausser dem Abendmahl setzen/ die nach weite oder naheit der ort zuverstehen were/ wie auch *Lutherus* im *Concordi* handel schreibet/ das Er nicht lehre/ das Christus vom himmel/ oder von der rechten hand Gottes hernieder vnd auffahre/ weder sichtbarlich noch vnsichtbarlich/ Sondern bleibe fest bey den Artickeln des glaubens/ Auffgefahren gen himmel/ sitzet zur rechten hand/ von dannen Er zukünfftig ist etc. Jedoch hat niemandt im handel vom heiligen Nachtmahl diese wort von vns gehört/ das wir sagen solten/ das Christus aller ding nach seiner Menscheit nicht solte sein im heiligen Abendmahl/ alldieweil diese rede/ da oder nicht da/ vnd gegenwertig oder nicht gegenwertig sein/ vngleicher weise mögen verstanden werden/ vnd nicht alles/ das da orts halben abwesend ist/ oder das auff eine leibliche irrdische weis nicht da ist/ darumb gantz vnd gar nicht da sein/ oder aller ding/ vnd gar auff keinerley weise gegenwertig sein muß/ Derwegen ob wol orts vnd stelle halben der leib Christi nicht vnter vnd bey dem Brot/ wie auch nicht in der Menschen leibe reumlich oder leiblich ist/ So sagen wir doch/ das Christi leib vns auffs aller genaweste gegenwertig im Abendmal sey (Also das Er vns neher oder mehr gegenwertig nicht Anzeig: F. 4. b.

sein

sein könte) nach seiner gemeinschafft vnd vereinigung mit vns / damit Er (als vnser haupt/ das im Himmel regieret/ vnd gleichwol auch in vns lebet) vns zu seinen gliedmassen/auch fleisch von seinem fleisch/ vnd gebein von seinem gebein/vnd als der rechte lebendmachende Weinstock zu seinen rechtlebendigen vnd fruchtbarn reben machet.

Diß haben wir auß vnsern vorigen schrifften/etlicher massen anziehen müssen/damit der Christliche Leser/ auß zusamenhaltung vnser vnd Iac: And: Summarischen Berichts sehen möge/wie gantz ohne scham vnd schew/dieser Man/vns vnsere wort vnd meinung verkehre/auch desto klärlicher darauß erkenne/das der streit zwischen vns vnd vnserm gegentheil/nicht schlecht in gemein von der gegenwart Christi/ noch auch ob es müglich sey dem HErren Christo gegenwertig zusein/Sondern mit was ordnung vnd weise Christus da sein wolle/vnd welches die wahre heilsame vnd tröstliche gegenwart sey. Davon sagen wir nach der schrifft/das Christus im Abendmahl gegenwertig sey/vmb des menschen willen/wie in dem gantzen Predigampt/ vnd das Er vns in dem wort seiner verheissung anbiete/fürtrage/vnd schencke sein leib vnd Bluth/vnd alles sein verdienst vnd krafft/ vnd das derwegen der HERR Christus mit seinem leib vnd Bluth nicht dem Brot vnd Kelch(Man wolle es dañ Sacramentlicher weise verstehen) noch den eusserlichen gliedmassen/sondern dem jnerlichen Menschen durch den glauben gegenwertig sey/ wie Er deñ nicht dem Brot/ sondern dem gleubigen Menschen/die gemeinschafft seines leibs vnd Bluths mittheilet/also das/wie Er in vns/also auch wir in jhme sein vñ bleiben/nach dem spruch Hilarii: *Hæc sumpta & hausta faciunt, ut Christus in nobis, & nos in ipso simus.*

*Tub: 8.* Diese vnsere/oder vielmehr aller rechtgleubigen Christen/nicht wie Iacob: And: lestert/ falsche vnd jrrige/ sondern warhaffte vnd gegründte meinung von der heilsamen vnd tröstlichen gegenwart vnd gemeinschafft des leibs vnd Bluts Christi/verhoffen wir/ das sie in vnser verantwortungs schrifft/zuforderst auß

Gottes

Gottes wort/auß den schrifften der alten Veter vnd kirchenlehrer/auch auß der Augspurgischen Confession vnd Apologia/ Franckfurtischem abschied/ vnd Corpore Doctrinæ Philippi deutlich gnugsam erkläret vnd erwiesen/Dariñen wir vns weder geschwindigkeit/list noch betrug gebrauchet/ als Iac: And: abermahls vff vns tichtet/Sondern auffrichtig/gründlich/vnd Bestendiglich vnsere beweisung dargethan/welche Iac: And: in diesem seinem Buch noch wol vnumbgestossen hat müssen bleiben lassen/Vnd weil diese lehr von den genantē Calumnisten weder erdacht noch erfunden/ hat Iac: And: wenig fuge/vns fürzuruckē/als wolten wir nach denselben nicht genent werden/deñ worumb solten wir durch solche partheyische Nahmen die warheit verdrucken lassen? Viel weniger ist Er befugt zuklagen/ Als solten wir die einfeltigen bereden wöllen/das wir eine solche gegenwart des leibs vnd Bluths Christi/ in/mit/ vnd bey dem Brot des Abendmahls glauben/ als dieselbe von *Iac: And:* fürgegeben wird/Solten auch mehrmahls so scheinbar reden/ das man gedencken möchte/ als wenn wir mit jhme vnd den seinigen allerding einig weren/vnd aber doch vnter solchen scheinbarn worten ein wiederwertige meinung verbergen/ Deñ wir jha auffdrucklich/ vnd zum offtern die Vbiquitetische gegenwart eines vnsichtbarn vnbegreifflichen leibs/bey allen Creaturn/vñ also auch bey dem Brot vnd Wein des Abendmahls/ die Iac: And: verteidingt/ mit klahren hellen worten verworffen/ vns auch deutlich erkläret/das wir in/mit/oder vnter dem Brot vnd Wein keine andere/als eine Sacramentliche gegenwart vnd vereinigung des leibs vnd Bluths Christi setzen. 64.

*Tub: 9.*

*Tub: 9.*

Gegen dem gleubigen Menschen aber/ohne becirckelūg/des orths/ raum oder stedte/ eine wesentliche vereinigung vnd gegenwart Christi zur heilsamen gemein|schafft seines Leibs vnd Bluts/verdienst vnd krafft/zusampt der schrifft vnd der reinen alten Kirchen/glauben vnd bekennen.

Dagegen wir alle von menschen ertichte meinungen von verwandlung des Brots in den leib Christi/oder von vermischung/einschliessung/ verbergung eines kleinen Leibs vnter dem

65. Brot oder von leiblicher coëxiltentz vnd darstellung des waren wesentlichen leibs Christi/ an den raum/ stell vnd ort/ da das Brot gehalten oder gehandelt wird in der pathen oder hand des Priesters/ klärlich vñ außdrucklich verneinet haben/ als die mit allen vmbstenden/ vnd mit der Endevrsach der einsetzung des Abendmahls/ vnd mit den worten Christi/ vnd den Artickeln des glaubens gentzlich streiten.

*Brem: Z. 3.* Vnd hievon gestehen wir das wir geschrieben/ Das solche leibliche vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi/ es sey nuhn vnter dem Brot/ oder vnter der gestalt des Brots/ eben der einige grund sey/ darauff die Papisten alle jhre abgötterey Bawen/ die sie mit fewer/ wasser vnd Schwert wieder die Euangelischen Kirchen mit vnmenschlichen verfolgungen vertheidingen/ vnd das die Papisten nicht können auß dem grundt wiederlegt werden/ von denen/ so die leibhaffte vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi in der hand des Priesters vertheidingen/ zumahl/ weil die Jesuiten heutigs tags/ der Meß/ vnd was derselben anhängig ist/ gar eine newe farb anstreichen/ vnd dieselbe mit geschwinden listen zubeschönen wissen.

Diese vnsere klag/ so auß Herren Philippi Melanchtonis worten auch am buchstaben genommen/ fichtet wol Iac: And: an/ vnd vermeint daher/ eine Besondere hohe beschüldigung *Tub: 7.* wider vns fürzubringen/ zu mahl weil Er D. Luthers Nahmen dabey mißbraucht/ Aber Er solte zuvorn beweisen/ das die obgemelten Bäbstischen/ vnd etlicher Schullehrer meinungen von einer leiblichen vnd wesentlichen gegenwart vnd vereinigung des leibs Christi bey vnd mit der gestalt oder Substantz des Brots/ eine warhaffte gegenwart des waren leibs vnd bluths Christi sein oder genennet werden können/ Sintemahl Christus nicht vmb des Brots/ sondern vmb des Menschē willen gegenwertig ist/ vnd die ware gegenwart nicht ein bald vergengliche/ vnd in einem Ruh vnd augenblick auffhörenden/ sondern eine stetwehrende vnd kräfftige gegenwart in den gleubigen ist.

Das aber Iac: And: abermahls im beschluß dieses stucks

vom

vom Abendmahl allerhand läster vnd scheltwort wider vns herauß stosset/ Als hetten wir mit vnfüge vnter dem Nahmen der Augßpurgischeen *Confession* vnd *Apologia*/ vnd etlicher von vns angezogenen D. Luthers vnd Brentij sprüche/ vnsere meinung beschönen/ vnd mit list vnsere wort auff schrauben setzen wollen/ welchs wir doch anders als die einfaltigen leute verstünden/ **Antworten wir darauff mit der kurtze/ Weil beyde theil/ obgemeldte schrifften vnd Scribenten anziehen/ das wir mit allen verstendigen Christen eß dafür halten/ das billich der theil zuhören sey/ der beweisen kan/ das die von jhme angezogene zeugnuß auß Menschlichen schrifften/ mit klarer gewisser heiliger schrifft vbereinstimmen/ vnd haben wir wissentlich nichts verstecken noch verbergen/ oder in einem zweiffelhafftigen verstand dem einfältigem leser etwas bey bringen wollen/ Auch haben wir die form vnd art zureden/ so wir von diesem geheimnuß in vnser Verantwortungsschrifft gebraucht/ nicht auß vns erdacht noch erfunden/ Sondern darinnen der heiligen schrifft/ den alten lehrern/ Augßpurg: Confess: Apologia/ Franckfurtische abschied vnd Corpori Doctrinæ Philippi gefolget/ darzu wir vns bald in der vorrede vnd sonsten offt bekennet.** 66. *Tub:* 10.

Vnd bitten wir den Christlichen Leser/ vns nicht zuverdencken/ das wir hierbey auch dieses anzeigē/ das obgemelte freuentliche beschüldigungen Iacobi Andreæ wieder vns/ niemands als jhm selbst mit seiner ertichten Vbiquitet eignen vñ gebührē/ Welche Er vnter dem Nahmen der Augßp: *Confess:* vnd *Apologia* vnverschämpt (Denn das ist sein eigen wort) jederman gerne einschwetzen wolte/ Vnd ist leider all zu sehr am tag/ wie viel leut (Das wir abermals seine selbst wort wider jhn anziehen) Von jhme bißher betrogen/ vnd hinder das licht gefuhrt worden/ die solcher streit nicht erfahren/ vnd denen der betrug/ die listen/ vnd wunderbarliche rencke dieses Mans nicht gnugsam bekant sind/ sondern die einfeltig gleuben vnd nicht verstehen/ wie dieser Man seine sache so hinderlistig treibet/ vnd was Er zubeschreibung seiner eigenen tugenden/ von den worten auffschrauben gesetzt/ vnd von dem vnreinem Munde der Priester auß *Hieronymo* ferner setzet/ So lange Jahr hero vnter einem schein einer gesuchten *Concordien practiciret* hat. *Tub:* 10. *Tub:* 11.

67. Wir können auch nicht vnterlassen/ den Christlichen Leser zuerinnern/ Weil im gantzen handel vom H. Nachtmahl wir vns/ in vnser verantwortung auff den Franckfurtischē abschied beruffen/ als zu einer richtigen erklärung der Augspurgischen Confession, vnd Apologiæ, welche Herr Philippus Melanthon seliger/ so wol als den Franckfurdischen abschied/ vff Bevehl der Chur vnd Fürsten gestellet/ vnd ja solcher schrifften verstandt/ in massen es nach der richtschnur Göttliches worts zuerhalten/ am besten vnd verstendtlichsten fassen/ vnd allen nachkommenden für augen stellen können/ dahin wir vns deñ in diesem gantzem streit eigentlich vnd entlich nochmahls bekennen/ vnd nicht allein vff desselben wort/ sondern auch auff dessen eigentliche/ warhaffte/ vnd vngezweiffelte meinung/ in allen streitigenpuncten vnd stucken dieses Artickels/ referirn vnd ziehen.

Ein fürnimes exempel der vnbescheidigkeit Iac. Andreæ.

Das Iac: And: ob Er wol solche vnsere erklärung so gar mit stillschweigen in diesem seinem Summarischem bericht vbergehet/ auch in dem folgendē Buch so vorechtlich vnd schmehelich den Franckfurtischen abscheidt verkleinert/ deñoch für dieser zeit sich selbsten mit einem angemasstem grossem eyfer/ wieder die genāten Flacianer/ zu dem Franckfurtischē abschied bekennet/ denselben zum höchsten gerühmet/ vnd gedachte Flacianer vbel gescholten/ daß sie darbey keinen fried haben/ noch annehmen wolten/ Welchs der Christliche leser vnbeschwert selbst auß folgender seiner Epistel vernehmen wolle/ die Er an Herrn Paulum Eberum/ vnter dem Dato stutgarden den 17. Julij Anno 58. mit eigener hand geschrieben hat/ derer original noch verhanden/ vnd damit Iac: And: sich selbst dabey seiner wort erinnere/ wollen wir solche Epistel im latein/ wie Er sie geschrieben/ vnd so ferne es diese sache belangen thut/ getreulich vnd ohne einige verenderung erzehlen.

*S. D. Cum sese forte fortuna hic nuncius mihi obtulisset, nolui illum sine meis ad te literis dimittere; quibus si nihil aliud agam, saltem quàm grata mihi fuerit superioris anni conuersatio vobiscum in urbe Vangionū, testari volui cum viderem vestros animos eò spectare unicè, ut in tanta anmorum-*

*morum distractione vel mediocris saltem pax & tranquillitas retineatur, Quo magis dolendum est, quòd dum pijssimi Electores, & principes in superiore conuentu Francfordiæ suam quoq; coniunxerint operam, turbulentos Theologos suis clamoribus apud principes obtinere posse, ut ipsorum quoq; suffragijs, quæ piè & rectè constituta sunt, conuellantur, Sed spero Dominum eis constituisse modum furoris & insaniæ. Nam quo alio nomine in tempestiuum illud sanctu locum hominum scelus, Zelum in quam, exprimam? Reddituri sunt & DEo & hominibus rationem, qui sine caussa maiores distractiones facere moliuntur. Nostræ Ecclesiæ, beneficio DEI pacatæ sunt, & cum consensum tuebuntur, in quem pij Electores & principes consenserunt, & quo pacto istorum calumnijs & mendacijs occurrant, modum inuenient & rationem quam Dominus monstrabit, cuius vinculo spero copulatos animos. &c.*

Auß diesem schreiben *ANDREÆ* wolle der Christliche Leser mit fleis behertzigen/auch Iac: And: selbst wenn er sich dermahl eins bekeren wolte/ zugemüt führen vnd in acht nehmen/wie gar ein *ANDER MAN* Er dieser zeit worden/als dafür er damahls bey andern hat angesehen sein wollen.

Denn zurselben zeit / hat Er Herrn Philippi/ Eberi vnd ander jhrer freund Conuersation gerühmpt/ gegen jhrer lehr vnd Bekentnuß entweder nichts fürzubringen gehabt/oder wieder sie nicht dürffen das Maul auffthun/Jtzund verdammet Er Herrn Philippum / vnd die seiner meinung sind/vnd lestert sie auffs eusserste/ als die aller schedlichsten verführer vnd Ketzer.

Damahls hat Er den Franckfurtischen abschied erhaben vñ herfür gezogen/ vnd was darinnen verfasset/für Christlich vnd auffrichtig gepreiset/vnd sich im Nahmen aller Würtenbergischen Kirchen zu solchem Consenss bekennet/jtzund kan Er vns nicht dulden/noch einigen fried vnd ruhe vnsern kirchen günnẽ/ bey solchem des Franckfurtischen abschiedes worten vnd meinunge.

Damahls hat Er Flacium Illyricum/ vnd andere so den Franckfurtischen abschiedt ein Samaritisch Interim nenneten für vnruhige Theologen gescholten/vnd geklagt/ das eß zuerbarmen sey/das solche mit yhrem geschrey etliche Fürsten ein-

69. nehmen könten/ sich darwider auffzulehnen/ hat solches einen vnzeitigen eyffer oder vielmehr einen freuel vnd mutwillen/ ja ein wütendes toben vnd vnsinnigkeit geneñt/ dafür diese heilige hypocriten/ so ohne vrsach grossere zwispalt erregten/ Gott vnd der Welt wurden rechenschafft geben müssen/ darwieder auch die Würtenbergischen Kirchen/ Rath zufinden bedacht weren/ wie man derselben Calumnien vnd lügen möchte entgegen kommen/ Itzund aber ist Er eben derselbe Flacius worden/ vnd fehret wider vns vnd andere/ vnverschulter sache mit so vnsinnigen wüten vnd toben/ nicht auß einem eyffer/ sondern auß einem lautern freuel/ dauon Er aber nicht zweiffeln soll/ das jhme Gott ein gewisses ziel gesteckt habe/ darüber Er nicht fahren werde/ vnd wird die rechenschafft in seinem eigenem gewissen/ vnd bey allen nachkommen/ auch für dem antlitz Jesu Christi am Jüngsten gericht nicht außbleiben.

## IIII. Vnd V.

## Von der Gottlichen Wahl/ vnd Ceremonien/ vnd dem beschluß des Suñarischen berichts.

Vermit wollen wir auch/ was ferner in dem vertiehtem Suñarischem Bericht Iacobi Andreæ folget/ Sonderlich was Er am ende desselben von vnzeitiger vnd freueler verdañung vnser verantwortungsschrifft/ vnd von vngebührlicher anhetzung/ bey vnser Christlichen Obrigkeit wider vnser lehr/ Person vnd predigampt/ durch bezichtigung der partheyischen vnd sectirischen Nahmen/ gleich einem Drachenschwantz anhenget/ jhme wiederumb zuhauß gewiesen haben.

*Tub: 14. 15.*

Denn was Er von den Artickeln vom freyen willen/ vnd Göttlicher außerwehlung/ auch von Ceremonien mit vergeblichen lufftstreichen wieder vns fichtet/ ohne erzehlung/ worinnen Er vnsere lehr in specie davon ist allbereit in der kurtzen abfertigung von vns geantwortet/ auch der Ceremonien halber

*Tub: 11. 12. 13.*

in andern vnsern schrifften/davon Er sich stellet als hette Er dieselben nie gesehen/gnugsam rechenschafft gegeben worden. 70.

Ende der Antwort vom Summarischen bericht Jacobi Andree.

# Von der Jacobandreanischen widerlegung vnser Vorrede.

Tub: 16. 17. 18. 19.

Beicher gestalt ist auch in gedachter vnser abfertigung/ was Er auß der vorrede vnser verantwortung/von den streitschrifften Lutheri/ vnd von den Partheyischen Nahmen/ vnd von dem vrtheil vnpartheyischer leute jhme zu carpirn vnd zu taddeln an vns fürgenommen/ nach notdurfft beantwortet/ohne das wir dieses müssen den Christlichen leser eräßern/wie Iac: And: auch im beschluß seiner antwort auff vnser vorrede/so gar/seine rotwelsche sprach vñ schlupffrige wort/ nicht könne lassen/so offt Er anzeigen soll/wovon derstreit sey.

Tub: 20.

Denn was ists doch/das Er schreibet/Wir sind bereit von allermenniglich/sie sein vnd heissen wie sie wollen/partheyisch oder vnpartheyisch/freunde oder feinde/ Bericht anzunehmen/wenn sie vns bessern grund auß heiliger Göttlicher schrifft anzuzeigen wissen/das wir mit gutem vnverletztem gewissen nicht können noch sollen bey dem einfeltigem verstandt der wort des Testaments Christi bleiben/ sondern müssen davon abweichen/ vnd nuhr eine Bedeutung darauß machen/ welchs kein Mensch/ freund oder feind/ partheyisch oder vnpartheyisch/ in ewigkeit nimmermehr thun wird können/dessen sind wir in vnserm hertzen auff das aller gewisseste versichert.

Denn das wir die Bethewrung seiner gewißheit an seinen ort stellen/wer ist doch vnter Christen/der also lehre/ Das man nicht solle noch könne bey dem einfeltigem verstandt der wort des Testaments Christi bleiben/sondern müsse nuhr Bedeutung/darauß machen? Ist nicht bey allen Christen dieses gewiß vnd vngezweiffelt/ das man bey dem rechtem einfältigen verstandt der wort Christi bleiben soll/Eß ist aber wider Iac: And: der streit eben davon/ Ob sein getieht (Das der leib Christi bey allen Creaturn/ vnd also

auch

auch bey vnd vnter dem Brot vnd Wein leiblichen / nach seiner
" *Substantz* vnd wesen sey) für den einfeltigen verstandt der wort
Christi könne außgegeben werden/ weil weder die wort/ noch
die meinung Christi solchen in der Christenheit newerlichten
verstandt geben/ sondern solchem gericht stracks entgegen vnd
zuwieder sein. So Er auch nuhr blosse bedeutungen verstehet/ Be-
het solchs vnsere vnd der alten Kirchen lehr von Sacramentli-
cher bedeutung nichts an/ Sintemahl wir zugleich im rechten
gebrauch fassen vnd begreiffē/ die schenckung vnd applicirung
der gemeinschafft des waren leibes vnd Bluths Christi/ vnd al-
ler seiner wolthaten.

Wolte Gott aber/ das er von der Person Christi/ vnd von der
warhafften/ heilsamen vnd trōstlichen gegenwart des leibs vnd
bluths Christi im Abendmahl/ in seinen Vbiquitetischen trew-
men/ damit Er beydes die rechtgleubige lehre so schrecklich ver-
wirret/ vnd so viel zuvorn ruhige Kirchen verunruiget hat/ sei-
nem so hoch angezogenem erbieten nach/ auß heiliger Göttli-
cher schrifft /einen bessern bericht anzunehmen bereit sein/ vnd
von seiner Sophisterey vnd bösen practicken einmahls ablassē/
vnd der Kirchen Gottes ohne abbruch der warheit/ Christliche
ruhe vnd friede lassen wolte.

Da Er auch an vnser lehre vnd bekentnuß mangel hette/
nicht mit partheyischen Nahmen vnd lesterungen / nicht mit
vnzeitigen verdamnungen/ nicht mit fluchen vnd schelten/ nicht
mit Calumnien vnd verkehrung vnser wort vñ meinung/ son-
dern mit schrifftmessigen gründen auffrichtig wieder vns han-
delte.

Darauff wir nuhn im Nahmen Gottes/ das jehnige erwe-
gen wöllen/ was Er in vnser verantwortung anzufechten/ ihme
fürgenomen/ vnd was Er für schein vrsachen seiner Beschuldi-
gung wieder vns/ oder auch für gründe seiner selbst eige-
nen meinung in diesem Würtenbergischem
Buch fürbringet.

Von

# Von der person Christi/ Vnd Erstlich/ Ob auß verwerffung der VBIQVITET oder allenthalbenheit der Menschheit Christi/ eine Nestorianische trennung der beyden Naturn in Christo folge.

ANfenglich billichet Iac: And: das wir in vnser Verantwortungsschrifft auß dem Chalcedonischem Symbolo von der Person Christi bekennen/ das die zwo vnderschiedene Naturn/ die Göttliche vnd Menschliche an yhrer *Substantz* vnd wesen/ vnderschiedenen eigenschafftē/willen vñ wirckungē vnzerstörlich vnd vnvermischt/vñ doch vnzertrennlich vnd vnaufflößlich in der menschwerdung des ewigen Sons Gottes/vereinbaret sein/ vnd beydes im stand der niedrigung vnd erhöhung Christi vnabgetilget vnd vnabgesondert bleiben/ Sagt/ das diese Bekentnuß gesetzt sey/wieder die zween Ketzer Eutychen vnd Nestorium/ vnd das solches bey allen rechtgleubigen Christen bekant vnd vnleugbar sey.

In der persönlichen vereinigūg/ die einigkeit der person/ vñ vnderschied der Naturn/ eigenschafften/vnd wirckungen inerhalten.

*Tub: 21.*

„

„

„

Hiermit gibt Iac: And: selbst zeugnuß vnser vnschuld wieder die anklage vnser dieses orts wiedersacher/ die vns vnbillich den Nestorianismum fürgeworffen. Auch absolviret Er vns von seiner eigenen/vnbefugten bezichtigung/ dardurch Er vnsere lehre von der person Christi für Nestorianisch schilt vñ außgiebet. Denn so dieses vnser bekentnuß recht vnd Christlich/vnd nicht allein des Eutychis/ sondern auch Nestorij jrrthumb entgegen gesetzt ist/ mit was fug haben denn vnsere dieses orts wiedersacher vns für Nestorianer gescholten? Mit was grund kan auch Iac: And: vns des Nestorianismi halben bezichtigen? Die wir das jhenige bekennen/ das Er selbst gestendig sein muß

Iac: And: heisset vnser bekentnuß von der persönlichen vereinigung recht.

das eß nicht allein Eutyches/ sondern auch Nestorij verdampten jrrthumb zu wieder ist?

*Tub: 21.* Das Er aber dabey fürgiebet/ eß sey vber einer solchen Bekentnuß zwischen vns vnd vnsern widersachern kein streit/ wolten wir der Kirchen Gottes gerne günnen/ das eß vnser widersacher halben also were. Auch Iac: And: vnd die seinigen/ dieses muhr wol in acht nehmen/ Das die zwo Naturn in Christo nicht allein an der *Substantz* vnd wesen/ sondern auch an vnderschiedenen *EIGENSCHAFTEN* Vnd *WIRCKVNGEN* vnzerstörlich vnd vnvermischt müssen erkant werden.

Die Gemeinschafft d eigenschafften in den Naturn/ wie Ja. And. dieselbe setzet/ kan mit dem Chalcedonischem Symbolo nicht bestehen.

Welchs/ so eß war ist (wie eß in ewigkeit war sein vnd bleiben wird) So muß vnwiedersprechlich/ das gantze Eutychianische getieht fallen/ von der thätlichen mittheilung der eigenschafften/ vnd wirckungen der Göttlichen Natur/ so die Menscheit also empfangen haben soll/ das sie mit nahmen vnd that dieselbe an sich habe vnd davon genennet werde.

Vnd lassen wir alle verstendige Christen vrtheilen/ wie eß mit ein ander vberein komme/ das Iacobus Andreas allhie mit vns bekennet/ das die zwo Naturn in Christo/ yhre vnderschiedene Eigenschafften vnd wirckungen/ vnzerstörlich vnd vnvermischt behalten/ welchs eigentlich wider Eutychis vnd der Monotheleten jrrthumb gesetzt ist/ Vnd das Er droben im Summarischem Bericht/ auff gut Eutychianisch/ eine solche gemeinschafft gesetzt/ vnd ferner in dem Würtenbergischem Buch setzen wird/ damit die *NATVRN* einander selbst yhre eigenschafften mittheilē/ also das auch die Menscheit allmechtig/ vnd an allen örten/ in vnd ausser allen Creaturn/ zugleich vnd auff ein mahl allgegenwertig sey.

*Tubing. 2. & 3.*

Wir lassen auch Iac: And: selbst zusammen reimen/ das Er jtzund bekennet vnd zuletzt/ wo nicht mit der that vnd in der warheit/ doch mit den worten/ Das die zwo Naturn an jhrer *Substantz* vnd wesen/ auch an den eigenschafften vnd wirckungen vnterschiedlich erkant werden müssen/ Vnd daser für dieser zeit/ in dem Colloquio zu Maulb. für einen jrthumb an seinem gegentheil angezogen/ Das zum vnterscheid der Naturn von nöten sey/ das nicht

*Tub: 21.*

allein

allein zwey vnderschiedliche wesen sind/ sondern auch vnterschiedene eigenschafft darzu gehören/ die in jhnen jederzeit seind vnd vermerckt werden mögen/ denn die Naturn könten nicht allein mit dem wesen/ sondern müsten auch mit vnderschiedlichen eigenschafften von einander vnderschieden werden/ nach laut des *Concilij Chalcedonensis*, darauff Iac: And: dazumahl geantwortet/ das Er diese außlegung des *Canonis Chalc.* keines wegs gestehe/ denn also würde folgen/ das der Menschlichen *Substantiæ* die eigenschafft Göttlicher Natur nicht mit getheilt werde/ (welchs in derselben gantzen Disputation Iac: And: verstehet von einer solchen mittheilung/ dardurch die Menschheit der Göttlichen Natur an eigenschafften vnd macht müsse gleich werdē)

74.
Protocoll: Tub: 109.

Wenn solchs verstendige Christen gegeneinander halten/ werden sie ohne zweiuel wol mercken/ wie Iac: And: von einer sache/ warm vnd kalt auß einem Munde blase/ vnd jhme derwegen nicht nachgelassen werden könne/ Als solte gar kein streit sein von obgesatztem Bekentnuß. Deñ was kan dem Symbolo Chalcedonensi mehr entgegen/ vnd den Eutychianischen jrthümben mehr sein/ denn das Iac: And: eine solche mittheilung der eigenschafft in den Naturn setzet/ Das die Menscheit in *ALLEM*/ ohne am wesen/ der Gottheit gleich sey/ auch den vnderschied der Naturn in Christo/ nuhr auff die zwo vnderschiedene *Substantz* oder wesen/ vnd nicht auff die vnderschiedene eigenschafften zeucht/ So doch nicht das wesen allein/ sondern auch die Art vnd eigenschafft des wesens vnterschiedene Naturn machet/ vñ das Chalcedonische Symbolum seine selbst meinūg deutlich also erkläret/ *Nusquam sublata differentia naturarum propter Vnionem, sed magis seruata PROPRIETATE utriusq; naturæ*, das nemlich in Persönlicher vereinigung viel mehr die eigenschafft beyder Naturn behalten werden.

Protocoll: Tub: 65.

Dargegen aber leget sich Iac: And: auff eine gegenklag/ den Christlichē leser zublendē/ das Er destoweniger achtūg gebe auff diesen Eutychianischē jrrthumb. Spricht/ Das zu vnsern zeiten eine frage fürgefallen sey/ von der gegenwart des leibs Christi an so viel tausend orten/ da das Abendmal gehalten werde. Darüber D. Luther den Zwingel als einen Nestorianer beschuldiget habe/ vnd weil wir die *Vbi-*

Iac: And: schreitet ab von der person Christi auff dē streit vom Nachtmahl. Tub: 22. & 23.

quntet verleugnen/ so deuter Er auff vns/ das wir gleicher gestalt desfort-
aner sein sollen.

*Tom. 9. Witemb. im Bericht vom Marburgischen Colloquio.*

Nuhn sehen wir aber in dem abschied des Marpurgischen Colloquii Año 29 zwischē D. Luth. vñ Zwinglio gehalten/ Das wie von andern streitigen Artickeln/ also auch von der Person Christi eine gentzliche vorgleichung getroffen/ vnd die vorige scherffe/ so in streitschrifften fürgefallen/ auffgehaben. Allein aber vom Abendmahl dieser punct damahls hangend blieben ist/ Ob der ware Leib vnd Blut Christi LEIBLICH im Brot vnd Wein sey/ darüber ob man sich wol zur selben zeit nicht verglichen/ so hat doch ein theil gegen dem andern Christliche liebe zuerzeigen/ vnd beyderseits Gott vmb rechten verstandt anzuruffen/ versprochen.

*pag 26. in lat. Exempl.*

Wir finden auch in Iac: And: Buch de Cœna Domini zu etlich vnderschiedenen mahlen dieses wiederholet. Es bekennet nicht allein *Lutherus* die gegenwart des waren leibs vnd Bluths Christi/ im Abendmahl/ sondern es wollen auch die Zwinglianer nicht gestehen/ als solten sie dieselbe verneinen/ denn was oder welch ein Abendmahl des HERRN solt das sein/ sprechen sie/ so der HERR nicht selbst gegenwertig were/ der da beydes/ der wirth vnd die Speise ist seiner außerwehlten/ Dieses aber ist eigentlich die frage/ Auff was weis vnd art Christi leib vnd Bluth gegenwertig sey/ vnd mit Brot vnd Wein außgetheilet werde/ vnd abermals. Gleich wie von etlichen/ *Lutheri* meinung vnrecht verstanden/ vnd dahin gedeutet worden ist/ als lehret er/ das Christi leib an das Brot gleichsam angehefftet/ oder in das Brot/ gleich als in ein behelffnuß eingeschlossen were/ Also haben etliche den Zwinglianern schuld gegeben/ als wolten sie die gegenwart des leibs Christi außschliessen auß dem Abendmahl. Sie aber gestehen gar nicht/ das sie eines solchen schuldig sein/ vnd wiederumb Ob wol beyde theil die gegenwart des leibs Christi mit dem Munde bekennen/ So ist doch der vnterscheid darinnen/ daß sie nicht einerley art vnd weise zureden gebrauchen/ vnd kurtz davor/ Weil das Abendmahl ein geheimnuß ist/ wie es auch von den Alten also genennet/ lieber wen wolte es doch wunder nehmen/ das nicht alle lehrer in diesem geheimnuß gleiche erkendtnuß gehabt/ Sonderlich damahls/ da man auß den grossen finsternüssen des Bapsthumbs/ zum liecht des Euangelij anfenglich getretten ist/ weil in vorgehenden zeiten kein stuck Christlicher Religion vnter den Bapsthumb mehr verdunckelt/ oder scheußlicher verkeret/ gewesen ist/ als die lehr vom heiligen Abendmahl.

*pag: 27.*

*pag. 29.*

*pag. 30.*

Diese

Diese wort Iac: And: aus gedachtem seinem Büchlin/ Mag jederman mit den jtzigen seinen handlungen vnd beschüldigungen wider die genanten Zwinglianer zusamen halten/ vnd darauß erkennen/ wie dieser man mit sich selbst/ oder mit andern einig bleibe.

Vnd weil im abschied zu Marp: das einige im streit blibē ist/ Ob der leib Christi *LEIBLICH* im Brot sey/ welche art zureden damahls Herr Lutherus vertheydinget/ Zwinglius aber nicht zulassen wollen/ Mag jederman vrtheilen/ obs Iac: And: mit Luthero oder Zwinglio gehalten/ da Er anderswo schreibet Διάφορα τῶν *differunt hæ duæ propositiones. Christus adest in cœna corporaliter: & corpus Christi adest in Sacra Cœna corporaliter.* Eß ist ein vberauß grosser vnderscheid zwischen den zweyerley reden/ Christus ist im Abendmal leiblich/ vnd der leib Christi ist im Abendmal leiblich. Die erste rede/ spricht *Jacob. Andreæ* ist recht/ als damit angezeigt wird/ das Christus mit seinem leib im Abendmahl sey. Die andere/ darüber d' streit im fürnemsten gewesen ist zwischen Luthero vnd Zwinglio/ verwirfft Er/ vnd deutets/ als solte damit eine leibliche weise der gegenwart verstandē werden/ davon Er zu sehen mag/ ob jhm andere gestehen werden/ das Er Lutheri meinung in den worten/ Christi leib ist leiblich da/ mit seiner deutung recht getroffen habe. *Apolog. cōtra thes: ingolst. 53*

Wir zwar haben in vnser Verantwortung / als wir von der Person Christi vnsere meinung dargethan/ von dem Streit des heiligen Nachtmahls nichts zuhandeln gehabt/ wie eß auch vnterschiedene artickel sind/ vñ die rechte lehr von d' persō Christi/ keines wegs auffgehoben noch geändert/ sondern viel mehr bestetiget wird/ durch die einsetzung des Abendmals/ vnd sind wir derwegen nochmals an diesem ort/ von solchem streit des Nachtmals zuhandeln nicht bedacht/ als der hieher eigenlich nicht gehöret. Aber Iac: And: gibt sich hie allzu bloß/ Das Er keine andere gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmal zu lasse/ denn die auff die newerfichte *Vbiquitet* vnd allenthalbenheit der Menschlichē Natur in Christo beruhen vnd darauff gegründet sey/ weil Er von wegen dessen/ das wir die Vbiquitet verwerffen/ vns bezichtigē

darff/als solten wir im Abendmal die gegenwart des leibs vnd bluts Christi gäntzlich verneinen.

Vnser ziel vnd zweck/ dahin wir in vnser schrifft gesehen von der Person Christi.

Denn diß wird der augenschein geben in vnser Verantwortung/das dieses vnsere eigentliche Intention gewesen/ Das wir von diesen dreyen puncten vnsern dieses orts widersachern antworten wöllen/so viel yhre wider vns angebne Beschüldigung von der Person Christi belanget. Erstlich was von der *Vbiquitet* zuhalten/ Zum andern ob vnd wie die heilige Menscheit Christi der Göttlichen Allmechtigkeit theilhafftig sey/ Zum dritten/was die lehre sey der Alten Kirchen von der *Communicatione Idiomatum*.

1.
2.
3.

Diese vnsere ordnung behelt wol Iacob: Andreas/Endert aber vnsere Intention/ vnd deutet alles zu einem andern ende/ als eß von vns gemeinet ist/Menget den streit vom heiligen Nachtmahl in den Artickel von der Person Christi/ vnd wo die *Vbiquitet* des fleisches Christi nicht zugelassen werde/ wegen der persönlichen vereinigung mit der Gottheit/ so schreyet Er nur vber Zwinglianer/ vnd gibt für/man leugne die warhaffte gegenwart Christi im Abendmahl.

„
„
„
„

Außflucht Jac. And. in dem streit von der Vbiquitet.

Es wölle aber der Christliche Leser (hindan gesetzt andere frembde/ vnd hiezu nicht eigentlich gehörende streit) mit fleissachtung geben/wie Iac: And: sich der Vbiquitet halben so geschwind vnd wunderlich verdrehe/vnd auff vnsere argumenta vnd gründe/ so wir der Vbiquitet entgegen gesetzt haben/ so gar faule vnd nichtige außfluchten/ nuhr zu einem schein/ vnd dem vnberichtem gemeinem Man einen blawen dunst für die augen zumachen/herfür bringe/ welchs wir stuckweis erzehlen vnd beantworten wöllen.

I.

*Tub: 24.* Jac: And: beschönet die Vbiquitet mit D. Luth. nahmen.

*Erstlich* bemühet er sich vnder dem Nahmen vnd authoritet D. Luthers/seine Vbiquitet zuverkauffen/ bittet zum höchsten/ Man wolle desselben streitschrifften lesen/ darinnen man die *Vbiquitet* finden werde/ welche *Iac: And:* nennet die gegenwertigkeit Christi bey allen Creaturn nach seiner Menscheit/vñ die Göttliche Majestet Christi/ zu welcher seine heilige Menscheit erhöhet/vnd derselben mit der that theilhafftig worden sey. Denn vnter diesen so herrlichen

„
„

Titeln

Titeln verhofft Er/ seiner Vbiquitet destomehr ansehens zu machen. 78.

Weil Er aber bald hernach dieses für einen vngezweiffelten Artickel vnsers allgemeinen Christlichen glaubens außgiebet/ Müste eß wunder sein/ das solcher Artickel des glaubens/ auff Menschliche Authoritet gegründet/ vnd erst so newlicher zeit in der Kirchen Gottes solte bekant worden sein/ Ja noch mehr wunder were eß/ so es D. Luther selbst für einen Artickel des glaubens hette gehalten haben wöllen/ das Er s in etlichen streitschrifften nuhr als ein zufelliges ding/ wieder etliche seiner wiedersacher nicht gnugsam erklärete argument gehandelt/ vnd dennoch nicht für gewiß schliessen wöllen/ Sondern dabey hangend bleiben lassen/ Ob Gott noch mehr weise habe vnd wisse / wie Christus leib ettwa sey/ wolle Er hiemit nicht verleugnet haben/ Das auch hernach in Augspurgischer Confession vnd Apologia solcher Vbiquitet mit keinem Buchstaben gedacht/ vnd herr Lutherus dieselbe entlich im handel vom heiligen Abendmahl gantz fallen lassen/ vnd mit außdrucklichen worten geschrieben: Von der *Vbiquitet* soll man in diesem handel nicht *disputirn*. Daher deñ in Formula concordiæ/ auch in den Articulis Schmalcaldicis/ die Vbiquitet mit keinem wort zufinden ist. Vnd weil Iac: And: an diesem ort selber schreibet (welches so wir es also geschrieben/ hette es an vns eine grosse todsünde sein müssen) Das man ermelten D. Luther/ weiter nicht glauben soll/ denn soviel man befindet siehet vnd greiffet/ das Er mit lautern klaren hellē zeugnüssen heiliger schrifft erweiset habe/ Fragen wir billich/ wo man dann in heiliger schrifft finde/ das der einige leib Christi/ nicht allein ein leibliches geschöpff sondn auch eine geistliche Natur/ vnd endlich die Gottheit/ vñ die rechte der Majestet Gottes selber sey / welchs zuvor erwiesen sein müste/ so es bestehen solte/ Das der einige leib Christi auff ein mahl vnd zugleich/ auff leibliche/ Geistliche/ vnd Göttliche weise an einem vnd vielen/ vnd allen orten sey/ Denn auch die Scholastici die dreyerley modos oder weise jrgendwo zu sein/ nicht einer Natur zu schreiben dürffen/ Sondern also vnd dermassen vnterscheiden mussē/

*Tub: 26.*

*Tub: 25.*

Dreierley weiß jrgend wo zu sein gehören nit einem *Subiecto.*

Das

Das die Erste weise/ *Circumscriptiuè*, das ist / leiblich vnd begreifflich
" jrgendwo sein/ den leiblichen Creaturn/ vnd also auch dem leibe Christi
" vor vnd nach seiner verklärung eigene vnd gebüre. Die andere weise *definitiuè*,
" das ist/ ohne raum vnd mas/doch an einem ort auff einmahl/ vnd
" nicht zugleich an vielen orten zusein/ schreiben sie den erschaffenen geis-
" stern zu/als der seelen des Menschen/vnd den guten vnd bösen Engeln/
" Die dritte weise aber/ *repletiuè*, Allenthalben zugleich vnd auffeinmahl
" wesentlich sein/ vnd alles in vnd ausser allen Creaturn erfüllen/ müssen
" sie einig vnd allein dem vnendlichem/ Göttlichem wesen eigen bleiben
" lassen.

" **Welchs wir darumb anzuzeigen keinen vmbgang haben**
" **köñen/damit wir vns auff einmahl hiervon erklerten** weil *Iacob: And:* in diesem Buch jmmerdar auff diese D. Luthers zufellige *Disputationes* von der *Vbiquitet* sich zeucht / wie auch *Brentius*/ von anfang
" dieses vnselhigen *Vbiquitetischen* streits/ D. Luthers *Authornet* sich
" mißgebrauchet/ vnd die von *Iac: And:* angedeutete *loca* auß den streit-
" schrifften Lutheri an seine Bücher drucken lassen / in massen Er auch zu
" Wormbs/etliche bogen auß den *Tomis* Lutheri zu dem herren Philippo
" geschickt/ der jhn nicht allzu wol damit hat abgewiesen.

## II.

*Iac: And.* leugnet den modum Vbiquitatis nicht aber die Vbiquitet selbst.

*ZVM ANDERN*/ **verleugnet** Iac: And: **nicht zwar die** Vbiquitet/**sondern etliche besondere** modos **oder weise der** Vbiquitet/**die er jhme zuerhalten nicht getrawet/ vnd klagt gantz hefftig**/ Das wir den *Vbiquisten* fürgeworffen/ als lehreten sie/ Christus sey nach seiner Menscheit allenthalben gegenwertig/*WIE* seine Gottheit. **Nuhn haben wir allbereit droben** bey dem Register *Iac: Andreæ* von den eylff stucken / die Er jhme vngütlich zugelegt sein/ beklagt hat/ **angezeigt/ das dieses die Beschuldigung eigentlich sey: (Darauff jhme zuantworten hette gebüren wollen)** Das Er die Menscheit Christi mit jhrer *Subſtantz*/ oder mit jhrer Seel vnd leib allenthalbē gegenwertig lehre/*DA* die vnēdliche Gotheit auff ein mahl vnd zugleich allenthalben ist/**vnd das meinen wir/mit** Augustino (**dessē spruch wir droben erzehlet haben**) **da wir** Gesagt/ das durch die *Vbiquitet* für geben werde/das Christi Menscheit/das ist/sein Seel vnd leib/ durch die jhme mit getheilte eigenschafft der Göttlichen Natur/allenthalben wie seine Gotheit/das ist/allenthalben da die Gottheit ist/vnd

*Tub: 25.*

*Brem: B. 2. b.*

also im Himmel vnd ausser dem Himmel/in der lufft/auff erden/in der hellen/in allem laub vnd gras/in stein vnd holtz/vnd in vnd ausser allen dingen/Creaturn vnd gewechsen/auff ein mahl vnd zugleich vnsichtbar/ vnbegreifflich/vnendlich vnd doch wesentlich vnd leibhafftig gegenwertig sey/vnd alles in allem erfülle. Lo.

Wir haben auch zum vberfluß droben vermeldet/das Iac: And: auch so viel diese weise der allenthalbenheit antrifft/ wider sich selbst schreibe/in deme Er leugnet/Das die Menscheit allenthalben sey/wie die Gottheit/vnd doch darüber fichtet/Das die Menscheit allenthalben sey nach art Göttlicher Natur. Item/ nach art der rechtē Gottes/welche art je nichts anders ist/noch sein kan/ denn wie die Gottheit selbst allenthalben ist.

Weil Er aber an diesem ort eine lange vnd grosser klage wiederumb anstellet/als sey es eine offenbare/vngegründte/vnd vnbillliche auffiag/daß sie lehren solten/das Christus nach seiner Menschheit allenthalben gegenwertig sey/wie die Gottheit/auff einerley/vnd gleiche weise der gegenwart. So wolle doch der verstendige Leser/mit fleiß in acht nehmen/wie Iacob: And: sich selbst in die Backen hawe/Denn er dafür will angesehen sein/als lehrete er/ die Gottheit sey viel anders allenthalben/denn die Menscheit/Sagt aber darauff/Die weise auff welche die Gottheit allenthalben ist/sey Menschlicher vernunfft vnerforschlich/vnd dieses sagt Er hernach auch von der Menscheit/Daß sie vns auff Erden gegenwertig sey/ auff weise vnd maß/die Menschlicher Vernunfft vnerforschlich sey. Ist nuhn die weise/auff welche beydes die Gottheit vnd auch die Menscheit allenthalben sein soll/vnerforschlich/Wer hat denn jhme eben gesagt/ob die Menscheit auff gleiche/oder auff andere weise denn die Gottheit/allenthalben sey? Wer hat jhn gelehret solche weisen der Vbiquitet vnterscheiden? Oder was ist doch derselbe vnderscheid? So Er auch nicht weiß/seinem selbst Bekentnuß nach/wie die Menscheit oder die Gottheit allenthalben ist/ vnd doch die Menscheit viel auff andere art vnd weise/als die Gottheit allenthalben sein soll mit was bestand kan Er denn sagen/das die Menscheit allenthalben sey/nach art Göttlicher rech- Tub: 25. 26. Tub. 32.

ten/ Welche Er anderswo nennet die Gottheit Christi selber.

Darzu was Er allhier so hoch vnnd thewer verleugnet/

*In lib: cont: Bull. ann: 61. fol: 10.*

Als habe noch niemand jemahls gelehret/ noch geschrieben/ das die Menscheit auff einerley vñ gleiche weise allenthalbē sey wie die Gottheit/ Das schreibet Brentius mit folgenden klaren vnd außgedruckten worten/ Weil offenbar vnd bekant sey/ daß das Göttliche wesen Christi alles *ERFVLLE*/ so könne Eß anders nicht sein/ man müsse bekennen / das auch das Menschliche wesen *ALLES ERFVLLE* *Cum manifestum & confessum sit*, sagt Er/ *quòd diuina substantia Christi omnia impleat, fieri non potest, quin omnes sana & Christiana mente præditi fateantur, humanam etiam SVBSTANTIAM Christi omnia IMPLERE.*

*De pers. Union: fol: 7. b.*

Er schreibt auch/ Das wo die Gottheit Christi jemahls gewesen/ da sey yhre menscheit gewesen/ vnd solchs nicht auff reumliche weise/ sondern nach dem das Göttliche wesen alles zugleich erfülle/ welches die alten *repletuum modum* genent haben/ *Vbicung; fiut Deitas Christi, ibi secum habuit etiam humanitatem suam, idq; non localiter, sed (vt ex illo Propheta dicto: Ego Cælum & terram repleo Veteres locuti sunt) REPLETIVE.*

*Im Cap: son der Per. von Christi. Tom: 2. Witeb. 159. b.*

Eß kan auch nicht verneinet werden/ das in dem Concordi buch/ diese wort als eine richtschnur des glaubens auß den streitschrifften Luth: fürgestellet sind/ Das Christus so ferne er mensch ist/ nach *DER DRITTEN VBER*natürlichen weise *SEY* vnd sein möge allenthalben wo Gott ist/ vnd *ALLES DVRCH* vnd *DVRCH* voll Christus sey auch nach der Menscheit/ Nicht nach der ersten begreifflichen weise/ sondern nach der vbernatürlichen Göttlichen weise.

*Im grossen Bekent. Tom: 2. W: 159. a*

Was aber diese dritte vbernatürliche/ Göttliche weise sey/ Nemlich eben diese vnd keine andere/ nach welcher das Göttlich wesen/ alles mit seiner Substantz vnd wesen erfülle/ hat herr Lutherus selbst mit folgenden worten zuvorn außgedruckt: Eß ist/ spricht Er/ ein ding an örten *Repletivè* vbernatürlich/ das ist/ wenn etwas zugleich zanz vnd gar an allen örten ist/ vnd alle orth füllet/ vnd doch von keinem ort abgemessen vnd begriffen wird/ nach dem raum des orts da eß ist. Diese weise wird *ALLEIN* Gott zugeeignet/ wie Er sagt im Propheten Jeremia/ Ich bin ein Gott der nahe ist/ vnd nicht ein Gott der ferne ist/ Bin ich nicht der Himmel vnd Erden fülle/ etc.

Hier-

Hierauß wölle nun der Christliche Leser vrtheilen/ was von dem so hoch bethewertem verleugnen Iac: And: vnd von seinem dabey vber vns geführtem Ceter mordio geschrey/ an diesem ort zuhalten sey/ das kein Lutherischer lehrer jemals weder gelehrt noch geschrieben habe/ das die Menscheit gleich wie die Gottheit allenthalben sey auff einerley vnd gleiche weise der gegenwertigkeit/ vnd das man mit bösem gewissen/ vor der gantzen Christenheit eine solche greiffliche offenbare vnwarheit in druck fürgeben/ da man im hertzen vberzeuget sey/ das man jhnen gewalt vnd vnrecht gethan. 82. Tub: 25. Tub: 26.

Gleicher gestalt klagt Er/ als vber eine mutwillige auffiag/ daß sie lehren oder gelehret haben solten/ das Christus leib an alle orth außgespannen/ vnd so groß sey als die Gottheit selbst/ vnd der Gottheit in allen eigenschafften gleich worden. Sagt/ das es anders nichts deñ ein lauter mutwill vnd boßheit sey/ das man jhnen solche abscheuliche lehre auffdringen vnd zumessen durffe/ dardurch sie vnd yhre lehre bey vnsern zuhörern verhasst zumachen/ etc. Tubing. 26. & 27.

Wir haben aber auch allbereit droben bey dem Jacobandreanischem Regist er hievon geantwortet/ vnd Iac: And: seine eigene wort/ fürgehalten/ welche am Buchstaben dieses sagen/ das Christi Menscheit der Gottheit in allem gleich sey/ allein an der Natur/ das ist/ an der *Substantz* nicht Gott/ Item/ die Menscheit Christi sey yhrer Gottheit gleich so viel den gewalt/ die glori/ vnd die Majestet anlangt. Protoc: To5. Thes: 26:

So gibt es vnsere in druck gegebne verantwortungsschrifft/ zum augenschein/ das wir die *Expansionem*, vnd die *paritatem infinitatis*, wie auch die *Multiplicationem* anders nicht/ denn *ex Consequenti* den *Vbiquisten* fürgeworffen.

Vnd haben wir vnsere wort droben gantz vnd vnverändert wiederholet/ vnd sagen nochmahls/ das *Fac: And.* vnter diesen dreyen eines zulassen müsse/ so lange Er die *Vbiquitet* vertheydinget oder aber ist auß Gottes wort schüldig zuerweisen/ das solches nicht notwendig folgen müsse/ wenn seinem fürgeben nach/ der ware/ Natürliche vnd wesentliche leib Christi allenthalben in vnd ausser allen Creaturn zugleich vnd auff einmahl sein/ vnd alles mit seiner *Substantz* erfüllen soll. In der antwort vom Summarischē Bericht.

Tub. 27.

Er bekennet wol allhier selbst/Das jederman billich ein abscheuwen ob solcher lehre haben solte/ wenn es sich in der warheit also hielte/ vnd rühmet/ das Er solches gericht hiemit vor der gantzen Christenheit verwerffe vnd verdamne. Aber es bleibet bey der Dialectica Nestoriii(wie herr Lutherus redet)welche ein Antecedens setzt/vnd leugnet das Consequens/das ist/ die Vbiquitet oder allenthalbenheit des fleisches Christi will Iac: And: behalten/die notwendigen folgen aber/ wolte Er gerne von sich abweisen.

Schlußrede der *Vbiquitet* gegengesetzt

Damit aber auch einfeltige leute verstehen mügen/ was for ein vngereimbtes fürnehmen dieses sey/ wollen wirs in form einer gantzen schlussrede fassen/vnd ist daß die meinung der ersten propositiõ oder rede in solchem Syllogismo, so wir in vnser verantwortung angedeutet/ vnd auß Augustino/ vnd andern alten lehrern genomen haben.

So die Menscheit Christi mit der *Substantz* jhres leibs alles erfüllen/ vnd doch fleisch vnd bein behalten soll / muß sie entweder mehr als einen leib haben/alsso das der eine leib gantz zu Jerusalem/ der ander vff denselben augenblick gantz zu Athen/der dritte gantz zu Rom/ vnd ferner an einem jedern ort ein sonderlicher gantzer leib hette sein müssen. Oder so es ein einiger leib ist vnd bleibet/ vnd doch alles im Himmel / lufft/ Wasser/Erden/Helle etc. erfüllet/muß die Menscheit Christi mit diesem jhrem einigem leib / der fleisch vnd bein ist / vnd seine gemessene vnd vnterschiedene gliedmassen hat/ *Expandiret*, vnd wie ein *Vbiquist* in einer öffentlichen Predigt sagen dürffte/ zwischen Himmel vnd Erden ausgespannet schweben. Oder so weder die *Multiplicatio*, noch *Expansio Corporis* Christi zugelassen werden soll/wie dann beydes wieder die warheit des fleisches Christi streitet/ vnd soll aber doch/ die Allenthalb gegenwertigkeit der Menschlichen Natur gesetzt werden / so muß die Menscheit Christi/ nicht mehr fleisch vnd bein haben/ sondern in eine Geistliche Natur vorwandelt sein/ vnd zwar nicht allein/ wie die Englischen Geister/ eine *finitam naturam Spiritualem* bekommen haben/ Sondern/wie Gott selber/mit einem vnermeßlichem Geistlichem wesen/alles zusampt der Gotheit erfüllen/welchs den vnderscheid der beyden Naturn in Christo vnd

sto vnd die warheit der Menschlichen Natur Christi gantz vnd gar vff-
hebet/vnd die langstverdampten Manicheischen/vnd Schwenckfeldischen
jrthumb wiederumb einführet.

Die andere propositio̅/ so man Minorem nennet/muß
Iac: And: durch die warheit gedrungen/selbst allhier setzen.

Wir verdammen/spricht Er/dieses als ein Menschlich gericht vn-
ser blinden vernunfft/ vnd lehren nicht/das der Leib Christi *Multiplicirt* oder vielfeltig gemacht werde/ oder das Christus Leib an alle ort außge-
spannen sey/ oder das er so groß (das ist/vnendlich sey) Als die Gott-
heit selbst/vnd der Gottheit an eigenschafften gleich worden: vnd brau-
chet sonderlich viel wort/Das Er nicht lehre eine vnendligkeit Men-
schlicher Natur/Weil die Menschliche Natur/ spricht Er/ nach jhrer *Substantz*/Natur vnd wesen kein vnendliche Natur/*Substantz* oder we-
sen an vnd für sich selbst worden/ so ist offenbar / das dieselbige vff solche
weise/ wie die Gottheit allen Creaturn *NICHT KAN* gegenwertig sein/
denn sie ist nicht in die Gottheit verwandelt/ sondern ist vnd bleibt eine
warhaffte Menscheit/auch in der *PERSONLICHEN* vereinigung.

*Tub: 27.*

*Tub: 25.*

Wann nun diese zwo propositiones oder reden zugelassen/
vnd für recht erkant werden/wie auch Iac: And: dieselben gesie-
hen muß. So kan jederman der nuhr der sachen nachdencken
will/wol vermercken/das vnwiedersprechlich diese Conclusi-
on auß den vorigen præmissis folgen muß.

Darumb/So ist die Menscheit Christi nicht allenthalben/vnd
erfüllet nicht alles mit der *Substantz* jhres Leibs. Dargegen/es gar
ein vnbesonnen ding von Iac: sein muß/ das Er nicht mercken
will/das die lehre von der Allenthalbenheit des fleisches Christi
auch vnrecht vnd zuverwerffen sey/ darauß solche in den præ-
missis angezeigte/ nicht Philosophische/sondern Theologische
Absurditeten notwendig folgen. Die schulen nennens (spricht
D. Luther) *Antecedens concedere*, vnd *Consequens negare*, oder *Conse-
quens destruere & antecedens affirmare*, zugleich Ja vnd Nein sagen in
einerley sachen/das muß niemand thun/ denn ein gar vnverstendiger/
oder ein verzweiffelter spötter.

*Im Buch von den Concilijs.*

III.

Zum dritten/ stellet sich Ia: A: als wolte Er vff vn-

*Brem: B. 2. b;*

sere heupt Argument vnd gründe antworten/ Vmb welcher willen wir geschrieben/ das wir ein hertzliche abscheu hetten von dem vngewrem getícht der *Vbiquitet*. Deñ diß getícht/ habē wir gesagt/ wird

I. mit keinem Buchstaben in der schrifft gelehret/ sondern es sind dargegen

2. vnzehlich viel Sprüch/ die da klar vnd außdrücklich solches verneinen. So wiedersprechen diesem getícht alle die Artickel vnsers Allgemeinen

3. Christlichen Glaubens/ so ferne man anders nicht Ja vnd Nein auß einem ding/ oder auß den Artickeln des Glaubens nicht ein *Comœdien* vnd vorgebliches Scheinwerck machen will. Wir geschweigen/ das der Allge-

4. meine *Consens* der rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten darwieder ist. So ist auch vnverneinlich/ das der Augspurgischen *Confession* vnd derselben rechtem vnd warhafftem verstand solch getícht der *Vbiquitet* stracks entgegen sey/ Darumb auch herr *Philippus Melanchthon*, als ein fürnehmer lehrer in den Kirchen Augspurgischer *Confession*, vnlangst vor seinem tod geschriben/ Diese reden/ das der Leib Christi sey an allen orten zugleich/ seind newe vnd vnerhört in der Christenheit/ von anfang biß auff diese zeit/ würden auch bey den Papisten vorwerffen/ so man zu Paryß davon sprechen solte.

Vergeblicher tand Iac: And: auff vnsere argument wider die *Vbiquitet Tub: 28.*

Was bringt aber Iac: And: für widerlegung solcher vnser argument herfür? Erstlich vnterstehet Er sich dieselben aber-

1. mahls/ damit zu eludirn oder von sich abzuweisen/ das Er

2. spricht/ Solche vnsere erweisung sind allein dahin gerichtet/ das nit viel leibe Christi sein/ vnd das der einige leib nit sey an alle ort außgespannen/

3. das auch die Menscheit nicht sey der Gottheit nach yhrem wesen gleich worden/ Vnd fragt darauff/ Wer die leut sein/ die solche vngeheure lehre getichtet/ Sagt/ man habe Brentzen damit außgeruffen/ der aber

*Tub: 28. 29. 30.* nichts anders geschrieben/ das nicht zuvorn von D. Luther erwiesen sey/ vnd das in denselben schrifften allbereit vnsere *argument*, widerlegt sein sollen/ Endlich damit die arme verlassene Vbiquitet den-

„ noch nicht gar bloß vnd hülffloß verlassen sein müsse/ fehet Iac:

„ And: an/ ein Langes vnd Breites daher zuschwetzen/ was Er mit *Brentio* für eine *Vbiquitet* lehre vnd verfechte/ Als nemlich das Christus nach siener Göttlichen Natur *WESENTLICH* allenthalben/ vnd allen Creaturn gegenwertig sey. Nach der menschlichen Natur aber

PER-

PERSONLICH/ das ist/von wegen der Persönlichen vereinigung/ vnd das sey nicht eine reumliche oder *Localis*/ sondern eine Göttliche vnd übernatürliche gegenwart/ welche die Menschliche Natur nicht an vnd für sich selbst/ das ist (wie ers deutet) auß eigenschafft ihrer Natur/ Sondern daher habe/ daß sie mit dem Sohn Gottes eine Person/ vnd zur rechten Gottes gesetzt ist.

Diß sind lauter vergebliche außflucht/vnd vnnütze teydungen/ damit Er nur dem armen vnberichten Man das maul auffsperret/als hette Er etwas gesagt/ so Er doch gar nichts fürbrüget/das zur sachen gehöret.

## I.

Der streit ist nicht wid die weise der *Vbiquitet* sondern wider die Vbiquitet selber.

Denn erstlich/sind vnsere argument vñ gründe dem gantzem getichte der Vbiquitet entgegen gesetzt/vnd streiten wir nit allein wider die absurda/so auß der allenthalbenheit des leibs Christi folgen müssen/ Sondern wir sagen rund vnd deutsch/ das wir diese rede vnd meinung/ Der leib Christi ist allenthalben/vnd füllet alles mit seiner *Substantz*, nicht allein ohne grund/ sondern auch stracks zuwider halten dem wort Gottes/den artickeln des Christlichen glaubens/der Alten Kirchen Bekentnuß/ vnd der Augßpurgischen Confession/Darumb wir vmb keines Menschen ansehen willen/solche rede vnd meinung Canonisirn können/Eß habe auch dieselbe zu vnsern zeiten herfür bracht oder verfochten/wer da wölle/wie denn nicht verneinet werden kan/ das *Brentius*/vnd die jhme folgē allzuweit auß dem wege/ mit solcher *Vbiquitet* kommen sind/vnd haben sich nicht die jehnigen/ so solches mit schmertzen beklagen/sondern lac: And: vnd sein anhang/die solches leugnen/ für Gott vnd den Menschen (wie seine wort allehie lauten) zuschemen.

*Tub: 28.*

## 2.

Vbiquistē mißbrauchē sich D. Luther namens.

Vnd weil Lutherus (wie nun offt gemeldet) die semina Vbiquitatis/sonderlich da Er gesehen/ wie Swenckfeld solche zu seinē vorteihl mißgebraucht/zeitlich fallē lassen/ja auch hernach darwider geschrieben/geschicht eß jhme zu grosser schmach/ das la: And: oder andere sich auff jhn beruffen wöllen/zumahl weil das spiel nuhn so weit gebracht ist mit der Vbiquitet/das man eine vnendliche verwirrung vieler artickel des glaubens in die Kirche Gottes hat eingeführet.

Solche

3.

*Tub. 26* Himlische vnd Göttliche weiß entschuldiget nicht die Vbiquitet.

*Tub. 30.*

Solche verwirrung aber/ kan Iac: And: keines wegs damit entschüldigen/ das die Menscheit Christi auff ein Himlische weise/ die Er einen artickel des glaubens nennet/ allen Creaturn viel gegenwertiger sein soll/ denn keine Creatur der andern ist. Item das Er die *Vbiquitet* eine Göttliche vnd Vbernatürliche gegenwart nennet/ (so Er doch kurtz zuvor geleugnet/ das es auff diese weise geschehe/ wie die Göttliche Natur allenthalben ist) Deñ diß nuhr eine petitio principii/ das ist/ ein vergeblicher vnd vngegründeter behelff ist/ vnd weil er darumb beschuldiget wird/ das Er fürgibt/ die Menscheit sey allenthalben/ So solte Er zuvorn beweisen/ das eine Vbiquitet/ der Menscheit zuzuschreiben were/ aber das lesset Er allhier anstehen/ Kompt in dessen auff den *modum*/ oder auff die weise/ nach welcher die Menscheit allenthalben sein soll/ ehe dañ Er *rem ipsam*/ das ist/ das eine *Vbiquitet* sey/ gewiß gemacht hat.

Weil man denn jhme die Allenthalbenheit der Menscheit/ das ist/ der Seele vnd des Leibs Christi in vnd bey allen Creaturn/ nicht gestehet/ so ist es vergeblich/ Das Er *Disputire*/ von grober oder *Subtiler*, von jrrdischer oder Himlischer/ von leiblicher oder Geistlicher/ von Natürlicher oder vbernatürlicher/ von begreifflicher oder vnbegreifflicher allgegenwertigkeit/ soviel die Menscheit Christi betrifft.

Denn da dieses stadt haben solte/ möchten mit dergleichen behelff/ auch die Manicheische/ Phantastische/ vnd Schwenckfeldische trewme entschuldigt werden/ Sintemahl auch die Manichaei die vielfeltigkeit des Leibs Christi/ vnd andere fantasten/ jhre *Expansionem* oder außdehnung der gliedmassen Christi/ eine Himlische/ vbernatürliche/ Göttliche weise/ vnd einen Artickel des Glaubens nennen/ inmassen auch Schwenckfeldius dieses für eine Himlische weise vnd für einen Artickel des Glaubens außgiebet/ Das nach der *Glorification* keine vngleicheit noch vnterscheid der Gotheit vnd Menscheit Christi sey/ bey dem *esse Vbiq.*/ wie er redet/ oder bey dem allenthalbē zu sein/ Vnd wird aber kein verstendiger Christ vmb solches jhres fürgebens willen/ jhre trewme vnd getichte billichen/ noch denselben bey pflichten können.

Es wolle auch der verstendige Leser darauff achtung geben/ wie Iac: And: in deme Er sich stellet/ Als wolte Er einen *modum* weisen/

weisē/ nach welcher die Menscheit Christi allenthalben sey/ Er als bald davon/ auff eine Newe disputation abspringet/ von einer vermeinten vrsach oder vrsprung der *Vbiquitet*/ davon abermahls vergeblich disputiret wird/ ehe denn bewiesen ist/ das eine Vbiquitet der menscheit Christi zugleuben sey/ denn so ein ding nichts ist/ darvon man fraget/ So ist eß vmbsonst/ von der/ oder jehner vrsach zufragen/ daher solchs/ das nie gewesen noch sein wird/ entsprungen sein soll.

88.

Jac: And: menget die weiß vnd vormeinte vrsach der *Vbiquitet* vndernander

Darzu so ist eß voll contradiction vnd wiederwertigkeit/ das Iac: A: hie fürgibt/ von wesentlicher vnd persönlicher gegenwertigkeit/ Item/ von dem an vnd für sich selbst/ welche wort Er alle sampt in einen zweiffelhafftigen vñ vngleichen verstandt zeucht.

Rotwelsche Sprach Jacob And:

Eigentlich heisset *WESENTLICH* gegenwertig sein/ mit seiner Substantz oder wesen jrgendwo sein/ Vnd also haben die Vbiquisten bißhero fürgeben/ das nicht allein die Gottheit/ sondern auch die Menscheit alles erfülle mit yhrer *Substantz* vnd wesen/ als wir kurtz zuvorn *Brentij* wort haben angezogen/ *quòd divina & humana substantia Christi omnia impleat.* Aber Iac: And: Braucht eß allhier betriglicher weise viel anders/ das nemlich wesentlich jhme so viel gelten muß/ als nach/ oder auß eigenschafft seines wesens. Daher Er sagt/ das die Göttliche Natur wesentlich/ das ist/ von sich selbs/ welchs er auch nennet an vñ für sich selbst/ allenthalben sey/ Die menscheit aber habe solches nicht an vnd für sich selbst/ das ist/ daher/ daß sie ein warhaffte Menschliche Natur ist. Denn sonst/ spricht Er/ hetten wir Menschen solche mit jhme gemein.

*Tub: 29.*

*Tub: 30.*

Also würde nuhn nach dieser rotwelschen sprach Iac: And: die Menscheit Christi wesentlich/ vnd doch nicht wesentlich allenthalben/ vnd gleicher gestalt im heiligen Abendmal auch wesentlich vnd nicht wesentlich sein/ vnd eß verstehe der gemeine man dieses wort/ in dem ersten oder andern verstandt/ so wird doch Iac: And: allezeit solches drehen vnd deuten können/ wie eß jhme eben sein wird.

Ferner so haben die alten lehrer/ das *AN* vnd *FVR SICH*

An vnd für sichselbst.

SELBST/ dauon verstanden/ wenn die eine Natur Christi/ nicht zwar auſſer sondern in der persönlichen vereinigung insonderheit betrachtet wird. Aber Iacobo Andreæ muß eß so viel heiſſen/als auß oder von sich haben. Sodoch weit ein anders ist bey den alten/ Καθ' ἑαυτὸ *secundũ se ipsum* ἐξ ἑαυτοῦ. *Item.* Καθ' ἄλλο *secundum aliud.* καὶ ἄλλοθεν *aliunde*, Weñ wir nuhn mit den alten lehrern sagen/ Die Menscheit Christi sey an vnd für sich selbst nicht vnendlich noch allenthalben so verstehen wir mit der alten Kirchen/ Das Christi Menscheit selbst/oder seine Menschliche Natur/sein fleisch vnd Seele nicht vnendlich noch allenthalben sey: Iac: And: aber verstehet dardurch/ das die Menscheit Christi nicht von oder auß sich selbst/sondern auß einer geschenckten oder mitgetheilten Majestät solche allenthalbenheit bekommen habe/ das yhr *Substantz* vnd wesen allenthalbn sey.

Persönlich gegenwertig sein.

Gleicher gestalt mißbraucht Er sich des worts PERSONLICH/ welchs bey den alten rechtgleubigen lehrern/nicht auff die Naturn Christi insonderheit/sondn auff die einigkeit d' person gezogē wird/als wenn man sagt/Christus sey persönlich allenthalben/ vnd erfülle alles / ist eß so viel gesagt/ das Christus eine solche Person sey die allenthalben ist/vnd alles erfüllet/Gleich wie man auch sagt/ Des Menschen Son ist persönlich Gott/ das ist/ die person ist ewiger/ allmechtiger/vnendlicher Gott.

Vnd so ferne ist diese art zureden/ Persönlich allenthalben sein/ der rechten meinung der Kirchen Gottes gemeß. Aber Iac: And: zeucht eß vnrecht auff die angenomene Menschliche Natur Christi/vnd heist jhme Christus nach der menscheit Persönlich allenthalben sein/so viel/Als wenn die Menscheit auß krafft oder wirckung der Persönlichen vereinigung diese mitgetheilte allenthalbenheit bekommen hette/also das die Seel vnd der Leib Christi nicht weniger als die Gottheit allenthalben sey/ vnd mit jhrer *Substantz* vnd wesen alle ort/da die Gottheit ist/erfülle.

Persönliche Vbiquitet.

Es ist aber diese der Menscheit/wie Iac: And: davon redet/ Persönliche Allenthalbenheit/eben das getieht/ darwieder alle vnsere argument vnd gründe in vnser verantwortung gerichtet sind/vnd können wir solche Persönliche Vbiquitet ja so wenig

recht

recht heissen/ alß so jemand in solchem verstand sagen wolte/ Christus habe nach der Gottheit Persönlich gelitten/ sey gestorben vnd begraben/ daß ist/ die Gottheit Christi sey von wegen der Persönlichen vereinigung/oder von wegen deß/daß sie/die leibliche menscheit in einigkeit der Person angenoñē/ dem leidē vñ tode vnterworffē gewesē/vñ sey in die Erden verschorren/vnd im grabe versigelt worden/ welchs auch die einfeltigen Christen erkennen können/daß es falsch vnd vnrecht sey. 90.

Darumb wir keines wegs Iac: Andreæ zulassen köñen/das Er durch diese zweiffelhaffte wort gantz wiederwertige ding zusamen zureimen/vnd zuvereinigen sich vnderstehet. Deñ/spricht Er/Es kan beydes wol bey vnd neben einander stehen/vnd ist nicht wieder einander/das Christus nach seiner Menscheit auff Erden abwesend vnd nicht abwesend sey. Deñ reumlich ist Er abwesendt biß an den jüngsten tag/Persönlich aber ist Er gegenwertig auff weiß vñ maß die Menschlicher vernunfft vnerforschlich / aber vnser einfeltiger Christlicher glaube ist/vnd da solchs nicht geglaubt würde/ so würde die Person getrennet/vnd auff Nestorianisch zwene Christus gemacht. Hiermit vermeint Er zu eludirn vnd von sich abzuweisen/ das wir in vnser verantwortungschrifft/der lenge nach/die Euangelischen historien angezogen welche vnwiedersprechlich bezeugen/Das Christus nach seiner Menscheit zu einer zeit/nicht an allen orten zugegen gewesen/vnd dennoch daher die Naturn nicht sind getrennet worden/ als daß er für seiner Menschlichen geburt in Mutterleib/vnd nicht ausser demselben gewesen/ das Er in der Krippen in windeln eingewickelt/ im Tempel dargestellet/ auff den Armen *Simeonis* getragen/ in Ægypten geflohen/ gen Jerusalem mit seinen Eltern gangen / daselbst etlich tag geblieben/im Tempel gefunden/von einem Ort zum andern gewandert/ zu Bethanien da Lazarus gestorben/nicht gewesen/auß Creutz gehefftet/ins grab geleget/ im grabe nicht blieben/ gen Himmel auffgenommen/ diese sichtbare Welt verlassen/droben zur rechten Gottes im Himmel sey etc.

Iac. Arnd. schreibet der einigen Menscheit Christi auff ein mal gantz vnd gar widerwertige ding zu.

*Tub: 31.*

*Tub: 32.*

„

„

*Brem: B. 4. b.*

Welchs alles auch Iac: And: nicht leugnen kan/gibt aber für/ Das solches allein von der reumlichen gegenwart zuverstehen sey/ Vnd will darbey auch seine Vbiquitet erhalten / vnd darff zwar nicht offenbarlich sagen/Das/da Christus auff Erden gangē/ er mit seinem Leib/nach eigenschafft menschlicher Natur zugleich an ei-

*Tub: 37.*

„

„

„

nem Ort reumlich/vnd auff dieselbe zeit auß krafft der Persönlichē ver-
" einigung/ warhafftig mit der *Substantz* seines fleisches vnd gebein an
" allen orten gewesen sein soll/ Denn diß würden auch die einfeltigen
mercken/daß es ein getieht were. In dessen aber vermeinet Er
den gemeinen Man damit zublenden/ Das Er die einige Men-
" scheit Christi/jtzund nach derselben Himmelfart / zugleich vnd auff ein-
" mahl mit jhrer *Substantz* abwesend vnd gegenwertig machet/ jehnes
reumlich / nach art vnd eigenschafft eines warhafften Menschlichen
Persönli- che vereini- gūge bring keine *Vbiquitet* Leibs/Dieses aber vnerförschlicher weise/ auß krafft der persönlichen
vereinigung.

Wir weisen jn aber widerumb zuruck/auff die von vnsange-
zogene vnwidersprechliche zeugnuß heiliger Göttliche schrifft/vñ
fragen jhn/ ob nicht da zumahl auch Christi Menscheit/ Persönlich/
vereiniget gewesen sey/mit der vnendlichen Gottheit des ewigen Sons
Gottes da/Christus nach der Menscheit/ auff eine zeit nur an einem ort
mit seinem leibe warhafftig gewesen/vnd auff dieselbe zeit andere erth
zugleich nit erfüllet hat/Wie dann Christus selbst saget/ Ich bin
*NICHT* da gewesen/vnd die Engel sprechen Er ist *NICHT*
*HIE*.

So nun dazumahl die Person nicht getrennet/noch zwene
Christus gemacht worden/wie kan Er denn mit warheit sagen/
das eß itzund nach der Himmelfart Christi/ein Nestorianische trennung
der Naturn sein soll/ Das wir mit der schrifft leren/ die Mensch-
eit Christi (Welche in Himmel auffgenommen/ vnd in Him-
mel zur rechten Gottes ist) oder Christus nach der menscheit/sey
nicht allenthalben im Himmel vnd auff Erden/ vnd in vnd
auffer allen Creaturn vnd orthen auff ein mahl vnd zugleich?

Soll aber die heilige Menscheit Christi auß krafft der per-
sönlichen vereinigung die Vbiquitet erlangt haben/ so wird
folgen/das solche Menscheit als bald nach der empfengnuß in vnd
auffer Mutterleib/vnd nach der geburt zugleich in der Krippen zu Beth-
lehem/vnd auff den feld bey den Hirten/in Egypten/vnd in allen andern
landen/zu Hierusalem vnd zu Rom auff ein mahl gewesen/ von einem
orth zum andern gewandert/vnd allbereit vorhin daselbst gegenwertig/
im Creutz vnd auffer dem Creutz/im Grab vnd auffer dem Grab/ gen
Himmel auffgefahren/vnd auff Erden hernieden geblieben sey.

Wel-

Welchs/wo eß endlich hinauß lauffen wölle/vnd ob nicht das gantze werck der erlösung Menschliches geschlechts zu einem spigelfechten/ damit gemacht werde/geben wir allen frommen Christē zubedenckē/Noch darff dieser vnverschämpte Man/ mit Nestorianern vnd Sacramentirern vmb sich werffen/ vnd andern an muten/das man solchs mit jhme glauben/bekennen/vnd lehren soll/ So wölle Er mit yhnen friede vnd einigkeit halten/preisset auch solchs für eine ein falt des glaubens/welche S. Paulus so hoch beuohlen habe/ damit wir nicht wie Heua betrogen werden. 92.

Tub: 32.

Wir wolten aber gerne von jhme wissen/wo in S. Paulo/oder in den Euangelisten/eine solche einfalt des glaubens gelehrt würde/in massen dieser Newe Apostel der Vbiquitet/als eine listige Schlang/ wider das außdruckliche wort Gottes/ vns gerne bereden wolte/ das wir glauben solten/ wie Er im Colloquio zu Maulbrū/ fürgeben/Das Christo *NACH SEINER MENSCHEIT*/ zu mahl zweyerley/auch wiederwertige ding mögen zugelegt werden/ als daß er zugleich/da Er auff dem wasser gangen/leicht vnd schwer mit seinem *LEIB* gewesen / das Er im garten vnd in seinem leiden vnd sterben / zumahl schwach vnd starck/ zumahl *TOD* vnd lebendig gewesen/ jenes nach der eigenschafft des Leibs/ dieses aber nach der Majestet/nicht zwar der ewigen Gottheit/ sondern die der menscheit mitgetheilet sey/welche Christus nach der Menscheit auch im tode bey sich behalten/mit deren er seinen Leib wiederumb von den todē erweckt habe. Vnd das Brentius geschrieben/ Christus sey wol nach der Menscheit in windeln eingewickelt/vnd in die Krippen gelegt/ vnd habe doch zugleich mit derselben menscheit nach der empfangenen Majestet die gantze Welt erfüllet/ habe den tag vnd stund des Jüngsten gerichts nit gewüst/vnd habe doch alles gegēwertiges vnd zukünfftiges für augen gehabt/sey nit bey Lazaro/da er gestorben/gewesen nach dē euserlichem wandel/vnd sey doch nach der mitgetheilten Majestet in vnd bey allen verstorbenen gewesen/Als Er auff einem Esel zu Jerusalem einreiten wöllen/sey Er zu Bethania gewesen/ nicht aber im flecken / Sey aber dennoch im flecken gewesen/nach der Majestet/damit Er von dem Son Gottes als bald nach der Menschwerdung gezieret worden/ etc.

Tub: 32.
"
"
"

Was für ein einfalt des glaubēs Jac: Andr: ruhme.

Tubing. protoc. 228.
"
"
"
"
"
"

De Maiest. 89.
"
"
"
"
"
"
"
"

Item. Eß sey die Menscheit Christi im stand der ernidrigung nuhr an einem orth vmbschrieben gewesen nach der eusserlichen vnd sichtbarn ge-

Recog: 262.

gestalt/vnd habe doch dazumahl auch gehabt die Majestet/ damit sie alle orth hierunter vnd droben/doch vnreumlicher vnd Himlischer weise/durch wandelt habe/ Vnd wer kan die abschewlichen reden alle erzehlen/dafür ein Christlich hertz billich erschrecken solte/wenn eß daran gedechte. Noch soll dieses nicht heissen/die gewissen verwirren/sondern wie Iac: And: allhier schreibet/zufrieden stellen/Gott seine ehre geben/vnd die einfalt des glaubens erhalten.

Calumnia vnd verkehrung des rechtgleubigē verstands in der art zu reden/ das Christus persönlich allenthalben sey. *Tub: 32.*

Das aber nach der rechtgleübigen Kirchen bekentnuß diese form zureden/ Christus sey Persönlich allenthalben/ also erkläret wird/ das Christus nach seiner vnendlichen Gottheit allenthalben sey/vnd doch nichts destoweniger die Menscheit in einigkeit der Person/dieser vnendlichen Gottheit des Sons Gottes vereiniget sey vnd bleibe/Solchs verkehret Iac: And: allhier seinem brauch nach/durch eine Calumniam / Als solte man durch das wort Persönlich/wie auch durch die wort der gantze Christus/mehr nicht denn seine Gotheit allein verstehen/ Vnd klecket darnach diese wort daran/Also das die gegenwart der Person/die Menscheit Christi nichts angehe/ welches ein stuck ist von seiner Rotwelschen sprach/ damit wir jhn/ das Er nicht weit reisen dürff/in die schule seines Collegæ D. Scheckii weisen/welcher zu Tubingen Professor ist/der jhme vorlangst diesen vnterricht gethan hat/ weñ es helffen wolte: *Christus non est alicubi ratione diuinæ naturæ, sed ubiq; cum tamen ratione naturæ humanæ non sit ubiq; sed alicubi, & tamen totus Christus est ubiq;* Bey demselben hette Er auch gnugsam antwort finden kõñen auff seinen einwurff/den er allhie einführet/ vnd damit grosse kunst beweisen will.

Argumēt vnd gegenwurff Andreæ *Tub. 32. & 33.*

Der gantze Christus/ spricht Er/nicht aber ein halber Christus/ ist bey vns auff Erden.

Zum gantzen Christo gehöret nicht allein seine Gottheit/sondern auch seine Menscheit.

Darumb so muß Christus/nicht allein nach seiner Gotheit/ sondern auch nach seiner Menscheit bey vns sein auff Erden/ Das ist/wie Er eß verstehet/Es muß nicht allein die Gottheit/ sondern auch die Menscheit Christi alle ort erfüllen mit yhrer *Substantz* vnd wesen.

Wel

Weil er aber sein Iubilate an diesem ort singet/ ehe deñ er noch von obgemeldtem D. Scheckio eines bessern sich lehren lassen/vnd schreyet/ Das darauß der betrug zumercken sey/ deñ sein gegentheil vnter diesen wortẽ (Persönlich/vnd der gantze Christus) verborgen halte/vnd damit die leut hinder das licht führe/ Müssen auch wir diesem freuelen vnd hochmütigem Doctor etwas darauff antworten/welchs wir per instantiam thun wollen/ob er desto eher sehen möge/was eß für eine kunst sey/mit seinen folgern.

Antwort per instantiam.

Der gantze Christus/ nicht aber ein halber Christus/hat auff Erden von einem ort zum andern gewandelt/ist von den Jüdẽ gefangen/gebunden/gegeisselt/ans Creutz genagelt/verwundet/ getödtet/ins grab gelegt/ darinnen Er biß auff den dritten tag mit dem versiegeltem stein ist verwahret worden.

Zum gantzen Christo gehöret nicht allein seine Menscheit/sondern auch seine Gottheit.

Darumb so hat Christus nicht allein nach seiner Menscheit/sondern auch nach seiner Gottheit/einen orth verlassen/vnd ist an den andern ort kommen/vnd hat nicht allein der leib/sondern auch die seele Christi vnd seine Göttliche Natur "sich müde gewandert/ist mit stricken gebunden mit geisseln geschlagen/mit negeln durch boret/des lebens beraubet/ mit speren durchstochen/ in leinwad gewickelt/Ins Grab gelegt/vnd darinnen verschlossen worden.

Mit solchen folgern würde eß endlich dahin kommen/ das man sagen müste/ Christus habe nach beyden Naturn gelitten/ welchs ohn das Brentius verdeckter weise vorlangst geschrieben/ Man kan nicht leugnen/ spricht Er/ Das die GOTTLICHE Natur in Christo des leidens vnd sterbens auff seine weise theilhafftig worden sey/

Contra Bull: pag. 11. b.

Aber wir wöllen noch mehr Exempel auff den schlag des Jacobandreanischen folgerns setzen.

Die Gottheit allein/ist nicht der gantze Christus/sondern zum gantzẽ Christo gehöret auch seine menscheit.

Ruhn ist nicht ein halber/sondern der gantze Christus/ ewiger vnendlicher Gott/einerley *Substantz* vnd wesen mit dem Vater/vnd heiligem geist. Drumb so muß auch die menscheit Christi ewiger vnendlicher Gott sein/ ὁμοούσιος, oder eines wesens mit dem Vater.

Item.

Chri-

Christus ist Persönlich der Sohn Gottes.

Drumb ist auch die Menscheit auß der *Substantz* des Vaters geboren/weil sie eine Person ist mit dem Sohne Gottes.

Item.

Die Gottheit ist nicht reumlich an jrgend einem ort.

Die Menscheit ist Persönlich vereiniget mit der Gottheit.

Drumb so ist die Menscheit niemahls reumlich an jrgend einem ort gewesen/vnd wird also der Leib Christi nicht in mutterleib/ nicht in der Krippen/ nicht am Creutz / nicht im grabe gewesen sein. Oder so die Menscheit beydes *Localiter & Circumscriptè*, reumlich an einem gewissen ort/vnd zugleich *Illocaliter* vnd *incircumscriptè* ohne raum vnd ort allenthalben gewesen ist/So wird auch die Gottheit zugleich vnd auffeinmahl haben sein müssen / nicht allein allenthalben *Illocaliter*, sondern auch *Localiter* mit gewisser mas vmbschrieben / oder mit gewissem ort vmbfangen/ weil nicht allein die Menscheit mit der Gottheit/ sondern auch die Gottheit mit der Menscheit Persönlich ist vereiniget.

*Tub. 33.*

**Was duncket dich nuhn/ Christlicher Leser hiebey? Solte man schier mercken**/welchs theil mit betrug vmbgehe/ vnd die leut hinder daß licht führe. **Denn eß ja ein anders ist/ zureden von der einigkeit der Person Christi/welche ist Got vnd Mensch/ein anders aber von den eigenschafften der Naturn/daß ist/der Gottheit vnd der Menscheit.**

Gründliche antwort vff vorgehen des folgern.

**Wenn man sagt**/ Der gantze Christus ist allenthalben/ vnd ist vberall Gott vnd Mensch/vnd kan kein ort gezeiget werden/ da Er nuhr Gott/ vnd nicht auch warer Mensch sey/ **Item** Er ist nirgend halb/ sondern allenthalben gantz. **Desgleichen**/Der gantze Christus hat gelitten/ ist gestorben/ ist in mutter leib/am Creutz/ in Grab/reumlich/ vnd vmbschrieben/ **Vnd wiederumb**/ Der gantze Christus ist ewiger/ vnendlicher Gott/ ist nirgend reumlich/ **Vnd abermahls**/Der mensch Christus ist Persönlich der eingeborne Son des Vaters/vnd der Son Gottes ist Persönlich Mariæ Son/etc. **Solches alles ist recht vnd Christlich gesagt/ von wegen der einigkeit der Person Christi/ welche nach der menschwerdung in den beyden Naturn bestehet.**

**Gleich wie aber hierauß nicht folget**/Die menscheit ist auß dem wesen des Vaters geborn/ oder die Gotheit ist eine frucht des leibes Mariæ/ **Item wie nicht folget**/ Die menscheit ist nirgend reumlich

oder

oder leiblich gewesen/oder die Gottheit ist mit gewissem orth oder raum vmbfangē/hat gelittē/ ist gestorben/etc. Also folget auch keins wegs/ Das die Menscheit mit der Gottheit vereiniget/ allenthalben sey/ Denn dardurch würden die eigenschafften der Naturn/so in der einigen person Christi vnterschiedlich müssen erkent werden/entweder vermischet/ oder gäntzlich auffgehaben werden. Daher die Scholastici recht gesagt haben/ *Totus Christus est DEus, est homo, est ubiq; est passus, & mortuus. Sed non totum Christi*, Das ist/ der gantze Christus ist Gott/ ist mensch / ist allenthalben/ hat gelitten/ vnd ist gestorben/Aber nicht alles / was in Christo ist. Denn wie die person nicht getrennet/alsso sollen die eigenschafften der Naturn nit geteilget werden. 96.

Sagt man doch von einē jederm lebendigem menschen recht/ Siehe da kompt/da gehet / da stehet/da sitzet/ nicht ein halber/ sondern der gantze Mensch/ vnd kan doch nicht gesagt werden/ die Seele des Menschen kommet daher sichtbarlich/gehet/ stehet/sitzet/vnd wird dennoch hiermit die persönliche vereinigung der Seelen vnd des leibs nicht getrennet/noch auß einem gantzen menschen ein halber Mensch gemachet. Item / man spricht/ Der Mensch ist eine vernünfftige Creatur/zum bilde Gottes geschaffen/ ist vnsterblich/ vnd kan man doch nicht sagen/der leib ist vernünfftig/ist vnsterblich etc. Vnd wird doch der leib/solange der mensch lebet/ nicht gescheiden von der Seelen. Darumb eß nicht so ein Achilleum oder vberwindlich argument ist/darauff Iacobus: And: so hoch trotzet/ das weil der gantze Christus allenthalben sey/ auch seine Menscheit allenthalben sein müsse/eß müste denn auch der leib vernünfftig sein/vnd die Seele stehen vnd gehen leiblich/weil leib vñ Seel einen gantzen Menschen machen.

## IIII.

ZVM VIRDTEN/ haben wir in vnser Verantwortung auß den vnzehlichen vielen gezeugnüssen der alten rechtgleubigen lehrer/die da allesampt der Vbiquitet klärlich widersprechen / nuhr zwen fürnehme sprüch angezogen/ Den einen auß *Augustino ad Dardanum*, Du solt nicht zweiffeln/ das der mensch

Wie Jac. Andreas die sprüche Augustini vnd Vigilij vergeblich sich bemühe von sich abzuwenden.

Jesus Christus da sey/von dannen Er kommen werde/etc. Den andern
Brem: auß *Vigilio Martyre*. So das wort vnd das fleisch eine Natur ist etc.
C 1. & 2. **Diese klare vnd deutliche zeugnuß wolte gerne Iac: And:**
**eludirn/vnd anders deuten/Siehet aber nicht/ das jhme selbst**
**entgegen ist/was Er darwieder fürbringet/ Denn Er spricht/**
Tub. 33. Eß haben die *Patres* allein wider Eutychis jrrthumb hiermit gestritten/
„ den sie nicht besser widerlegen können/ denn daß sie jhme die eigenschafft
„ menschlicher Natur haben fürgeworffen/ besonders das die Menschheit
„ zu einer zeit nuhr an einem ort gewesen/welchs der Gottheit *NICHT*
*KAN* zugeschrieben werden(**Denn das Er daran flickt/ das wort**
**physicè oder natürlicher weise/ dient nichts zur sachen) Hier-**
**auß schliessen wir nun wider Iac: And: also:**

Diese Bekentnuß/ in *Augustini* vnd *Vigilij* spruch gefasset/ das
Christus sey im Himmel nach seiner Menscheit/vnd sey doch allenthal-
ben nach seiner Gottheit/ist den verdampten Ketzern/den Eutychianern/
von den alten rechtgleubigen lehrern entgegen gesetzt/als *Fac: Andreas*
selbst gestehen muß.

Diese Bekentnuß aber verleugnen die *Vbiquisten*/die da fürgeben/
das Christus nach beyden Naturn/ vnd also nicht allein die Gottheit/
sondern auch das fleisch Christi/zugleich im Himmel vnd Erden vnd
allenthalben in vnd ausser allen Creaturn sey. Derwegen vernewern die
*Vbiquisten* den jrrthumb der Eutychianer/ vnd sind sampt denselben
vorlangst von den alten Lehrern widerlegt vnd verdampt worden.

**Hie wolte Ia: An: sich gerne damit behelffen/**das Eutyches
Tub: 33. sey beschüldigt worden/das Er gelehret habe/ eß sey in Christo/ nur eine
Natur/nemlich die Göttliche/ **dagegen Er dafür angesehen sein**
**will/das Er zwo Naturn in Christo bekenne. Eß ist aber jeder-**
**menniglich bewüst/das mancherley Secten der Eutychianer ge-**
**wesen sind / vnter welchen der mehrer theil zwo Naturn in**
**Christo mit worten bekennet/ aber doch von den Vätern ex**
Consequenti **vberwiesen worden sind/ daß sie in warheit die**
**Menschliche Natur verleugneten/ weil sie die eigenschafften**
**beyder Naturn vermengeten/** Denn Gott vnd mensch (wie D. Lu-
Im Buch von den Conciliis. ther recht saget) ist nichts/wo sie nicht solten vhr eigenschafften oder *Idi-*
*omata* haben/**Derwegen wir auß dem spruch Vigilii/den Ia: An:**
**für sich zu deuten vermeinet/abermals wieder jhn schliessen.**

So.

So das wort (das ist die Gottheit des Sons Gottes) vnd das fleisch 98.
oder Menscheit eine Natur ist/ So müste/ spricht *Virgilius*, auch das fleisch vberall sein.

Die *Vbiquisten*, aber geben für / das fleisch oder Menscheit Christi sey vberall/ welchs wider die eigenschafft menschlicher Natur vnd wider Gottes wort ist.

Derwegen/ob sie wol mit worten zwo Naturn nennen/folgt doch daß sie im grund/ nuhr eine Natur behalte. Vnd hieher gehört auch die allgemeine Regel/ wodie eigenschafft einer Natur auffgehoben wird/da wird auch die Natur verleugnet.

**Will aber Iac: And: fürgeben/** Das Er diese eigenschafft der Menscheit Christi zu lasse/ daß sie auff eine zeit nuhr an einem ort sey/ **Vñ aber die mẽscheit jme nichts destoweniger** auch zumahl allẽthalben sein soll/ **So verwirret er sich noch mehr. Denn diß sind Contradictoria/ oder gantz wiederwertige ding/** Das die einige Menscheit Christi/auff eine zeit nur an einem ort sein soll reumlich/vnd zugleich ohne raum/ in vnd ausser allen orten/ **Denn ist sie an einem ort/so ist sie ja nicht zumahl an allen örten/ist sie aber an allen örten/so ist sie nicht an einem ort/ Vnd wird diese wiederwertigkeit damit nicht entschuldigt/** Das an einem ort sein / geschehe *physicè*, nach art oder auß eigenschafft Menschlicher Natur/an allen örten aber zugleich sein/entstehe daher/das die Menscheit mit der vnendlichen Gottheit vereiniget sey. **Denn also würde man auch sagen müssen/** Das die Gottheit nach eigenschafft jhrer Natur allenthalben auff einmahl/ vnd doch zugleich reumlich an einem ort allein were/ auß krafft der Persönlichen vereinigung.

**Es ist aber die vereinigung beyder Naturn geschehen** *saluis & inconfusis proprietatibus* / **ohne zerstörung vnd vermischung der eigenschafften / Auch ist in diesem handel die frage nicht/** woher oder auß was vrsachen/ Sondern *OB* wiederwertige ding (zuentgegen der ewigen vnd vnwandelbaren warheit Gottes) zugleich einem *Subiecto* oder einer Natur auff einmahl zugeschrieben werden sollẽ/ **welchs die alten lehrer so gar verneinet/daß sie auß solchen wiederwertigen dingẽ/welche einer Naturn nicht gehören/vnwidersprechlich geschlossen/das in der einigen Person Christi zwo Naturn sein müssten.**

*Vigilij* spruch stracks entgegen dem Jacobandreanischē gericht.

Derhalben auch Vigilius klar sagt an diesem ort: Nach ewer meinūg (spricht Er) wird entweder das wort/so wol als daß fleisch an einem ort begriffen sein/oder/das fleisch so wol als das wort allenthalben sein/ sintemahl *EINE NATVR* in sich nicht zugleich leider/ das vngleich vnd wiederwertig ist. Nuhn sind aber diese zwey ding weit vnderscheiden/vnd gantz vngleich einander/an einem orth vmbschrieben sein/vnd allenthalben sein. Demnach weil das wort allenthalben ist/ sein fleisch aber nicht allenthalben ist/ So ist darauß offenbar/das der einige Christus zwo naturn habe/ vnd sey allenthalben/ nach seiner Göttlichen Natur /vnd sey an einem orth begriffen/nach seiner Menschlichen Natur/etc.

Was könte doch deutlicher / heller vnd klarer wider Iac: And: geticht gesagt werden/ als dieser spruch Vigilii?

Iac: And: gibt für/die Menscheit Christi sey allenthalben/ vnd sey doch zugleich auch auff eine zeit nuhr an einem orth. Aber Vigilius lehret/ das diese zwey ding gantz widerwertig einander sind/an einem ort vmbschrieben sein/ vndallenthalben sein.

Iaco: And: tichtet/ diese zwey sollen der einigen menscheit zugleich vnd auff einmahl zugeschrieben werden / Vigilius spricht/ das eine Natur nicht zumahl leyde diese widerwertige vnd vngleiche ding.

Iac: And: sagt/das allenthalben sein/habe die Menscheit auß krafft der persönlichen vereinigung An einem ort sein/ habe sie auß yhrer Natur eigenschafft. Vigilius aber sagt/ das in vnd von wegen der persönlichen vereinigung/weder das wort mit jrgend einē ort begriffen werde/noch das fleisch allenthalbē sey/sondn dz allenthalbē vñ an einē ort sein/ eine offēbare erweisūg sey/dz in der person Christi zwo vnderschiedne Naturn sein müssen/ vnder denen die Göttliche/ allenthalben/die menschliche aber an einem orth sey/wie Er denn solchs ferner mit mehr exempeln erkleret/als das von Christo geglaubt wird/das Er ewig vnd doch geschaffen/vnsterblich vnd doch gestorben sey/ dem Vater in allem gleich vnd doch geringer als die Engel worden sey/ihenes nach der Göttlichen/ dieses nach der Menschlichen Natur. Vnd beschleusst er zu letzt

mit

mit diesem treffentlichem Epiphonemate Diß ist der allg emeine glaub vnd Bekentnuß/den die Apostel gelehret/die Mertyrer bekrefftiget/ vnd die gleubigen biß daher behalten haben/Bey welchem bewehrtem glauben vnd bekentnuß auch wir lieber bleiben wöllen/ denn zu den newertichten opinionibus der Vbiquisten tretten. 100.

Vnd solte sich zwar Iac: And: billich schemen der Kindimetzschung/das wir die lateinischen wort/ *Quomodo non ubiq, inveniatur & Caro?* Also verdeutzscht haben/Worumb *IST* denn nicht auch das fleisch vberall? *Tub: 33. & 34.*

Cauillatiõ Iac. And. von der dolmetzschung der worth *Vigilij.*

Denn eß hat Vigilius das wort Inveniatur selbst also erkleret/da Er stracks darauff außdrucklich schreibet/ *Caro namq; quando in terra FVIT, non ERAT vtiq; in cœlo, Et nunc quia in Cœlo EST, non EST vtiq; in terra, & in tantum NON EST, vt secundum ipsam Christum expectemus esse venturum de Cœlo, quem secundum verbum nobiscum ESSE credimus, in terra.* Da die Menscheit oder fleisch Christi auff Erden war/da *WAR* eß ja nicht im Himel/vnd jetzt/ weil eß im Himmel *IST*/so *IST* eß freylich nicht auff Erden/vnd *IST* so gewiß nicht auff Erden/das wir nach demselben Christi gewertig sind auß dem Himmel/ welche wir doch glauben bey vns auff Erden sein nach der Gottheit. Derwegen wir keinen betrug hierinnen gesucht/ sondern Vigilii erklerung selbst gefolget haben.

Eß ist vns aber auch Iac: And: dolmetzschung so gar nicht entgegen/das wirs dafür halten/Er hette nichts mehr für vns/ vnd das seiner Vbiquitet mehr zuwider were/fürbringen können/ *Vigilius* (spricht Er) Hat nicht vmb sonst diß wort (gefunden) gebraucht. Denn soll das fleisch Christi ein recht/warhafftig fleisch sein/ vnd doch mit dem wort eine Natur sein/ so müste eß nicht allein allenthalbẽ *SEIN*/sondern auch allenthalben *GEFVNDEN* werden/als ein leibliches wesen/das man sehen vnd greiffen kan. Jac And. bringt wider sich selbst wehr vnd waffen. *Tub: 34.*

Wem ist aber dieses entgegen/ vnser oder Iac: And: meinung? Droben hat Er nicht gestehen wöllen/das Er eine leibliche oder reumliche allenthalbenheit/der Menscheit Christi lere: Itzund sagt Er/ Das fleisch Christi/ wenn eß ein recht/ warhafftig fleisch vnd allenthalben sein soll/ müsse eß auch allenthalben gefunden werden/als ein leibliches wesen/das man sehen vnd greiffen kan/ Hie-

mit bestetigt Er eben das/welches wir der Vbiquitet entgegen
setzen/das nemlich der leib Christi auch in der persönlichen ver-
einigung/vnd in der glori vnd herrligkeit fleisch vnd bein habe/
vnd könne gesehen/gefühlet/vnd betastet werden/ vnd das der-
*Luca 24.* wegen die Vbiquitet zuverwerffen sey/ dieweil der leib(davon
die Vbiquisten tichten/das Er allenthalben in vnd ausser allen
Creaturn sein soll)weder fleisch noch bein hat/vnd man denselbē
weder sehen noch greiffen kan.

*Tub: 34.* Eß gibt auch Iac: And: wider sich selbst zeugnuß. Weil
„ Er ferner allhier bekennet/ die Menscheit sey nicht in die Gottheit
„ verwandelt/ vnd diß wie seine wort lauten/sey war/ vnd bleibe wahr in
„ ewigkeit/ Vnd Er gleichwol diese Menscheit allenthalben/so wol
„ als die Gottheit haben will/ so doch die Menscheit nach eigenschafft
„ yhrer Natur(wie Er sagt/vnd wie wir nicht weniger recht sagen
„ können/ auch durch oder nach der persönlichen vereinigung)
„ nimmermehr das wird/was die Gottheit ist/

Das demnach Er gantz widerwertige ding/vnd wie mans
in schulen nennet/Contradictoria/die nicht können noch mö-
gen bey einander stehen/ der Menscheit Christi zuschreibe/als
nemlich/daß sie keine vnendliche geistliche Natur sey/vnd daß sie doch
zugleich alles in allem/ ohne anfang/ mittel vnd ende vnsichtbar vnd
vnbegreifflich erfülle/Das eß ein recht vnd warhafftes fleisch/gleich-
wol aber allenthalben sey/ vnd das doch dieses fleisch (als eß/ seinem
eigenem Bekentnuß nach/mit einem leiblichē wesen geschehen müsse)
nicht leiblicher weise allenthalben gefunden werde/ Das ist/ das die
*Substantz* der Menscheit allenthalben sein soll/vnd das dennoch Christus
mit seinem fleisch vnd bein/ Himmel vnd Erden nicht erfülle/ denn
*protocoll: Tub: 137.* solchs leugnet Iac: And: anderswo außdrucklich/ Das der leib
Christi seine *quantitet* vnd *dimensiones* habe/ vnd doch in der allenthal-
benheit ohne *quantitet*/grösse/ lenge/ breite/ dicke sey/ Der auff eine zeit
mit den sinnen begreifflich/ vnd doch nicht begreifflich/ auff ein mahl
vmbschrieben/vnd nicht vmbschrieben sey/vnd in summa der ein warer
leib sein soll/vnd soll doch nicht ein wahrer leib sein.

Antwort Vnd diese wiederwertige dinge soll man jhme glauben/nuhr
dar-

darumb/ das Er droben fürgeben/ vnd hie abermahls hin vnd wieder versteckt/ das die Menschliche Natur allenthalben sey/ nicht aus eigenschafft der Menscheit/ sondern aus einer newgeschenckten vnd mitgetheilten krafft/damit sie gezieret sey/ durch die Persönliche vereinigung vnd sitzen zur rechten Gottes.

auff Iac. A. auffflucht/ das widerwertigeding der einigen menscheit zugelegt werden/das eine nach eigenschafft d Natur/das ander nach der mitgeteilten newen krafft.

Darauff wir abermahls antworten/ weil ers ja mit vberdrus so offt wiederholet/ Das vergeblich gefragt werde/ woher oder auß was vermeinten vrsachen/ die Allenthalbenheit/vnd andere widerwertige ding in die Menscheit komen sein/ ehe dañ gewiß gemacht wird/ o B solche allenthalbenheit/der Menscheit Christi zuzuschreiben sey/Das auch die Persönliche vereinigung/ weder auffhebe die Natürliche vnd wesentliche eigenschafft der Menscheit/ noch der einigen Menscheit vmb der Persönlichen vereinigung willen/wiederwertige eigenschafften zugelegt werden können/damit nicht ein Martionitisch gespenst hinderlassen werde/ an stadt einer warhafften Menscheit Christi/ die ausser der Persönlichen vereinigung nichts ist/ sondern allein in der Persönlichen vereinigung bestehet/ vnd derhalben was man von jhr sagt vnd glaubt (als das sie Leib vnd Seele/Blut vnd Fleisch/marck vnd Bein/vnd alle gliedere Menschlicher Natur habe/ das sie *finita & quanta*, daß ist/einer gewissen grösse vnd *proportion*, sichtbar vnd begreifflich/ vñ an allen andern wesentlichen eigenschafften eines waren menschlichen Leibs/ warhafftig zuerkennen sey) solches alles nicht anders jhr zugeschrieben werden kan/ denn wie sie in der Persönlichen vereinigung bestehet/ vnd nicht eines schlechten Menschen/ sondern des ewigen Sons Gottes menscheit ist/ von der sie in ewigkeit der Person ist angenommen.

Falsche aufflage/ als solte wir sagen/ das Christus mit seinem leib vns auff gar keine weiß könne gegenwertig sein. *Tub: 34. Tub: 36. Brem: B. 3. Tub: 39.*

Ob aber wol die ertichte Vbiquitet von allen rechtgleubigen lehrern billich verworffen wird/ So folget doch nicht/ wie Iac: And: hie fürgibt/ Das darumb Christus mit seinem Leib vns gar auff keinerley weise noch wege gegenwertig sey/ Deñ das diß eine Calumnia vnd verkehrung sey/geben vnsere wort/so Iac: And: allhier selbst anzeucht/klar vnd deutlich/ Das weder wir/noch kein Christ leugnen/das Christus warer Got vnd mensch/bey seiner Kirchen vnd gleubigen gegenwertig sey im wort vnd Sacramenten/ ja das Er auch in vnsern hertzen wohne/darzu aber nicht von nöten ist/ das Christi Menscheit den Himmel verlasse/oder alle ort leiblichen erfülle.

Wer solte sich aber nicht billich wundern/vber dem vnverschemptem freuel Iacobi And: Das Er solchs ein geuckeley nennen

darff/

darff/ Darmit er aber nicht so fast vns/als die reinen alten Leh-
Tub: 37. rer/ja auch Christum vnd/die heiligen Apostel selbst für gauckeler
vnd schalckhaffte leute außrüffet/ auß derer Mund wir beydes für
war halten/ Das Christus nach seiner Menscheit gen Himmel auff-
gefahren/vnd im Himmel(nicht aber auff Erden/)vnd noch viel weniger
in der Hellen/ noch in allen Bierkanden) zur rechten Gottes sitze/ von
dannen/nemlich/auß dem Himmel/er zum allgemeinen gericht kommen
werde. Vnd Das nichts desto weniger der HERRE Christus in seinem
wort vnd Sacramenten/ welche *Augustinus* ein sichtbares wort nennet/
nicht allein das verdienst seines einmahl am stam des Creutzes voll-
brachten Opfers/Sondern auch die gemeinschafft seines fleisches/ nach
welchē er vnser Heupt/vnd wir seine gliedmassen sind / vnserm Glauben
gegenwertig mache/ vnd also sich selbst/vnd alle seine wolthaten vns ap-
plicire, schencke/ vnd zu eigen gebe/ja auch in vnserm hertzen ihme woh-
nung mache/ welches alles weder die Vbiquitet der Menscheit
Christi bedarff/ noch das Christi Menscheit den Himel verlas-
se/weil es nicht durch eine leibliche darstellung oder vermischung
des Leibs Christi/in vnd mit vnsern leibern geschichet/Sondern
durch krafft einerley Geistes/ der vns durch den glauben/vnge-
hindert des vnterscheids der ort/mit Christo verbindet /das für
vnd für/ als die weinreben/wir an diesem vnserm lebendmachē-
dem Weinstock leben vnd frucht bringen.

Derwegen Iac: And: sich selbst wol anschawen mag Als ei-
Tub: 36. nen rechten gauckler/wie seine wort allhie lauten/ für welchen S. Pau-
„ lus seine Christen zu Epheso so treulich gewarnet hat/ das wir vns
„ nicht wegen noch wegen lassen von allerley winde der lehre/durch schalck-
„ heit der Menschen vnd teuscherey/ damit sie einfeltige hertzen erschleiche
„ vnd verführen Ephes.4.

Gauckeley Jacobi Andreæ. „ Deñ Er spielet nur mit dem vngleichem verstandt der wort
„ GEGENwertig vnd ABWesend sein/Vnd fichtet/das Christi Men-
„ scheit leibhafftig mit ihrer *Substantz* müsse allenthalben sein/ vnd wo
„ das nicht zugelassen werde/ So habe man gar keine gegenwar
„ Christi nach seiner menscheit bey vns/Damit Er deñ die recht trost-
„ liche/vnd heilsame gegenwart Christi in dem gantzen Minister-
rio gar miteinander auffhebet/davon Augustinus vnd Orige-

nes

nes sagen/ Du hast Christum in diesem gegenwertigem lebē durch den glaubē/ durch die Predigt der Apostel/ durch das Sacrament der Tauff/ durch die Speise vnd Tranck des Altars/ nemlich zur heilsamen gemeinschafft vnd vereinigūg mit Christo warem Gott vnd Menschen Biß du hernach jhme in ewigkeit bey wohnest mit deinem Leibe/ vnd allda seiest/ dahin Paulus begerte zu Christo zukommen/ vnd zuvorn auffgelöset zu werdē/ welchs er nicht hette dürffen wündschen/ weñ Christi Menscheit leibhafftig alle ort auff Erden erfüllete.

Gleicher gestalt spielet vnd gauckelt Iacob: And: mit dem spruch Augustini: Christus ist allenthalben gegenwertig/ welchs Er mit grossen Buchstaben drucken lassen/ So doch Augustinus solches nach dem vnderscheid der Naturn in Christo will verstanden haben / vnd allein dieses anzeiget/ das die vnderschiedene eigenschafften beyder Naturn / der einigen Person Christi recht zugelegt werden (sie werde gleich von der Menscheit/ des menschen Son/ oder von der Gottheit/ der Son Gottes genennet) Darumb saget Er nicht/ Das des Menschen Son da Er auff Erden redete mit *Nicodemo*/ im Himmel gewesen sey nach der Menscheit (nach welcher Er erst in der leiblichen auffart/ gen Himmel auffgenommen ist) Sondern in *unitate personæ*, spricht Er/ das ist/ weil der Son des Menschen vnd der Son Gottes eine Person ist. Vnd also sagt Er auch nicht/ Das der Son Gottes auff Erden gleichsam mit einem gewissen ort sey vmbfangen gewesen/ nach seiner Gottheit/ nach welcher Er alle zeit allenthalben ist/ ausser vnd vber alle ort / Sondern *propter eandem personæ unitatem*, das ist/ vmb der einigkeit der Person willen.

Denn weil es ein Christus ist/ der da heisset der Son Gottes/ vnd der Son des Menschen/ So ist es recht gesagt/ Niemand fehret gen Himmel/ denn der hernieder gefahren ist/ des Menschen Son der im Himmel ist Auff das nicht die Person getheilet/ vnd also zwo Person auß dem einigen Christo gemacht werden/ Vnd bleibet dennoch war/ Das Christus nach der Menscheit/ künfftig bagen Himmel fahren wollen / der auch da zumahl nach der Gottheit allbereit im Himmel war.

Diese vnd keine andere meinung ist des spruchs Augustini,



104. *Tract: 50. in Iohan: Orig. in diuers: om: 1:*

Joh 3

*Tub: 35.* Von dem Spruch Augustini: *Vbiq.* Christus.

darinnen wir vns auff seine selbst wort beruffen/die *Jac. And.* hier angezeucht / vnd auff die andern erklerung *Augustini* vnd aller alten lehrer/ die vber den spruch *Johan. 3.* geschrieben haben/ Aber Iac: And: macht aus des Menschen Son die Menscheit / vnd aus dem Sone Gottes die Gottheit / vermenget Concretum vnd Abstractum, den Namen der Person / vnd den Namen der Natur.

*Tub: 37.* Drumb wir abermahls dieses mit seinen worten beschliessen/ das man sich für einem solchem gauckler vnd schalckhafftigen Man/ vermöge der vermahnung S. Pauli fleissig für sehen vnd hütten müsse/ der mit zweyzüngigen reden/die einfeltige leute ein nehme/ehe denn man seinen betrug mercke/hernach aber wenn Er beyfall bekommen/mit seinen droben jrthümben je lenger je weiter herauß fehret.

V.

Vngrün/ de Jac. And seine Vbiquitet zuvertheydingen.

ZVMFVNFFTEN/ wolte Iac: And: gerne dafür angesehen sein / als wenn er einmahl zur heuptsache kommen / vnd seine Vbiquitet beweisen wolte/bringet herfür drey argument vnd thut aber nichts mehr/denn das Er vns waffen bringt/ damit man jhme auff den kopff schlahen soll / ob wir sonst nicht gnug gerüstet weren.

*Tub: 37.* Das Erste argument ist/ Da stehet spricht Er/das lauter hell vnd außgedruckte zeugniß der heiligen schrifft / da S. Paulus geschrieben hat/ Christus ist gefahren vber alle himmel/ auff das Er alles erfülle.

*Tub: 31.* Hierauß soll folgen/das Christi Menscheit allenthalben sey/ Denn nach der Gottheit (spricht Er etliche Blat zuvorn) hette Er der Himmelfart dazu nicht bedurfft/weil Er zuvorn mit seiner Gottheit alles erfüllet hat/ *Ierem: 23.*

Darauff antworten wir /so die Menscheit Christi erst nach der Himmelfart alles erfüllet/So fellet dahin/was Iac: And: zuvorn von seiner Persönlichen allenthalbenheit hat fürgeben/ Denn so Christus derhalben hinauff gefahren ist/ auff das Er hinfurt mit seinem Leib alles erfülle/So wird er zuvorn/auß mittgetheilter krafft der Persönlichen vereinigung nicht alle ort nach der Menscheit erfüllet haben. Derwegen eß ein lauter getichte sein muß/das Er droben gesagt hat/ Christi Menscheit sey allenthalben gegenwertig persönlich/ das ist/daher/daß sie mit dem So-

*Tub: 30. 31.*

ne Got-

ne Gottes eine person ist/ Denn die persönliche vereinigung ist gewesen/ da Christus noch in Mutterleib/ vnd noch nicht gen Himmel gefahren war. 106.

Dazu reimet sich auch nach der Himmelfart die allenthalbenheit des leibs Christi nicht/ mit den wortē Pauli/ deñ herniedē bleiben/ vnd auffahren/ alle orth erfüllen/ vnd in die höhe auffgenommen werden/ sind widereinander/ so eß von der einigen Menscheit Christi soll verstanden werden. Derwegen/ so Christus hin auff gefahren ist vber alle Himmel (welches Paulus also redet/ die wohnung der außerwehlten/ so Er anderswo den dritten Himmel nennet/ von den vntersten Himmeln zuvnterscheiden) So wird die Menscheit Christi nicht hernieden blieben sein/ vnder allen Himlen/ vnd noch viel weniger in den vntersten örten der Erden/ da doch der leib Christi itzund eben so wol sein müste/ wenn Er allenthalben were/ als vber allen Himmeln.

Eß thut aber Iac: And: in zweyerley wege dem spruch Pauli gewalt/ Erstlich/ das Er denselben auff die Menscheit oder auff den leib Christi zeucht/ so doch der Apostel von der Person redet/ in welcher die zwo Naturn mit yhren eigenschafften müssen vnterscheiden werden/ denn Er sagt klar/ Der hinunter gefahren ist/ das ist/ DERSELBIGE/ der auffgefahren ist vber alle Himmel. Gründliche antwort/ wie Ja. An. r den spruch Pauli vnrecht anitehe. Ephet. 4. 2.

Darnach das Er das alles erfüllen/ auff eine Allenthalbenheit des Leibs/ bey/ in vnd ausser allen Creaturn deutet/ so doch Paulus von dem Königlichem vnd Hohenpriesterlichem Ampt Christi/ oder von der krafft vnd wirckung Christi redet/ nach dem Er das Heupt ist seiner Kirchen vnd gemeinde/ Wie der gantze Text in vorgehenden vnd nachfolgenden worten/ mit sich bringet. Daher auch herr Philippus/ so offt Er diesen Spruch Pauli/ oder auch auß dem Ersten Cap. zun Ephesern diese wort anzeucht: Er hat jhn gesetzt zum Heupt der gemeine/ der alles in allem erfüllet/ gemeiniglich das Griechische wort πληρῶσαι, vordolmetzscht/ quòd omnia in omnibus perficiat, das Er alles in allen wircke. Tom 4. Op. 338. 339. &c.

In massen auch D. Luther in scholio marginali in der

deutschen Biblien/den spruch Pauli/Epheſ: 4. Nicht vom fleiſch Christi/als müſte daſſelbe Himel vnd Erden erfüllen mit ſeinem weſen (welchs Ieremiæ 23. als ein παραδοξον oder gewiſſe erweiſung der vnendlichen Gottheit gemeldet wird/Bin ichs nicht/der Himmel vnd Erden FVLLET/ſpricht der HErr) Sondern von der wirckung der Perſon Chriſti erkläret/das Er alles in allen dingen wircke/vnd ohne jhn nichts gethan/geredt noch gedacht werde. Vnd in der hauß Poſtill ſpricht Er/Vmb ſolcher vrſach willen iſt Chriſtus gen Himel gefahren/vnd ſitzt zur rechten Gottes/das wie Paulus ſagt/ Er alles erfülle/daß iſt/vns alles gebe vnd ſchencke/das wir zur Seeligkeit vnd ewigem leben bedürffen.

In der deutſchen Bibel Epheſ 4

Am tage 8 Himelfart *in fine Concionis.*

Alſo habens auch die alten ſcribenten außgelegt/darumb es beydes new vnd gantz vngereimt iſt/das Iac: And: ſeine erdichte Vbiquitet/auß dieſem ſpruch Pauli erzwingen wil/ gleich als weñ Paulus geſagt hette/Die Menſcheit Chriſti iſt von oben hernieder gefahren in die vnterſte ort der Erden/vnd iſt wieder hinauff gefahren/auff das ſein Leib allenthalben were/vnd von ſeiner *Subſtantz* vnd weſen/welches anders nichts ſein kan/deñ Fleiſch vnd Bein alles miteinander voll würde.

So ſoll man der ſchrifft ins maul greiffen/vnd den troſt/ den vns Paulus von dem krefftigem Ampt vnd wirckung der Perſon Chriſti vnſers heupts fürſtellet/zu waſſer machen/nuhr das man die vnnützen vnd ſchedlichen geticht Menſchliches gehirns beſchöne.

2. *Tub: 37.*

Das ander argument Iac: Andreæ iſt. Es iſt/ſpricht Er/ ein außgedrucktem Artickel vnſers Chriſtlichen glaubens/das Chriſtus ſitze zur rechten der Allmechtigen krafft vnd Majeſtet Gottes/die Gottes eigen iſt. Darauß will er ſchlieſſen/das die *Vbiquitet* der Menſcheit Chriſti/nicht ſoll zuwieder ſeinden Artickeln Chriſtliches glaubens.

Antwort auff die folge/ſo auß dē Artickel vom ſitzē zur rechtē gottes vnrechtgeſchloſſen wird.

Nun haben wir Gott lob/an den artickel vom ſitzen Chriſti zur rechten des Vaters/auch nach ſeiner Menſcheit/nie keinen zweiffel gehabt/Sagen aber/das hierauß keines wegs folge/ eine allenthalbenheit der menſcheit Chriſti/Denn diß gar eine Nichtige vnd vngegründte folge iſt.

Die

Die rechte Gottes ist allenthalben.
Die Menschheit Christi ist gesetzt zur rechten Gottes.
Drumb ist die Menschheit Christi allenthalben.

Oder also.

Die rechte Gottes ist die allmechtige krafft vnd Majestet/ die Gottes eigen ist.
Die Menschheit Christi ist gesetzt zur rechten Gottes.
Darumb ist die Menschheit Christi die allmechtige krafft vnd Majestet selber.

Denn so man von der Menschheit Christi redet/ ist es gar vnmeßlich ein anders/ zur rechten der Majestet erhöhet werden/ vnd die rechte Gottes selber sein. In Schulen sagt man kurtz: *In Syllogismo non sint plures termini quàm tres.* Vnd so dieses Jacobandreanische folgern gelten solte/ würde man auch also schliessen können:

(Ein anders ist die rechte Gottes/ ein anders/ das zur rechten sitzet.

Die rechte Gottes ist vnendliches wesens/ geistlich/ vnsichtbar/ vnbegreifflich/ ewig/ ohne anfang der zeit.
Die Menschheit Christi ist gesetzt zur rechten Gottes.
Darumb ist die Menschheit Christi vnendliches wesens/ geistlich/ vnsichtbar/ vnbegreifflich/ ewig/ hat keinen anfang der zeit/ vnd in summa ist kein geschöpff mehr/ sondern der schöpffer selbst/ hat nicht fleisch vnd Blut/ noch vnterscheid oder *proportion* der glidmassen. Damit denn endlich die menscheit Christi durch das sitzen zur rechten/ gantz vergöttert/ vnd keine ware menscheit sein noch bleiben würde.

Zu deme so muß entweder Iac: And: das sitzen Christi zur rechten des Vaters/ von der persönlichen vereinigung der beyden Naturn in Christo vnterscheiden/ vnd wird also abermahls dahin fallen/ das Er droben von der persönlichen allgegenwart der Menscheit Christi hat fürgegeben/ nach welcher der leib Christi/ auß einer durch die persönliche vereinigung mitgetheilten krafft allenthalben sein soll.

Oder so er für eins helt/ persönlich vereiniget sein/ vnd zur rechten Gottes sitzen/ wie Er anders wo solches außdrücklich schreiben darff So berufft Er sich vergeblich/ auff das Christliche Symbolum/ in welchem die ordnung der artickel des glaubens gar nicht zu lesset/ das die Menschwerdung des Sons Gottes/ vnd das sitzen zur rechten des Vaters für eins sollen genommen werden.

Denn die artickel des glaubens kommen vberein/ mit der historien Christi/welche klerlich bezeuget/das Christus zum ersten empfangen/darnach geboren sey/ vnd als Er biß in das 34. Jahr auff Erden in seiner niedrigkeit gelebet/ habe Er hernach gelitten/ sey gestorben/begraben/wieder aufferstanden/vñ als dann erst nach 40. tagen hinauff gen Himmel gefahren/vñ sich allda zur rechten des Vaters gesetzet / da Er stund in der herrlichen wohnung der außerwehlten/für dem angesichte Gottes/sein Mitlerampt verwaltet / in seiner Majestet vnd erhöhung vber alle Creaturn. Auß welchem denn ferner zumereken/wie Es gantz vnd gar wider die artickel des glaubens sey/ das Iac: And: jmmerdar zusamen setzet/ die Menscheit Christi habe die allenthalbenheit daher/daß sie mit dem Son Gottes eine person/vñ zur rechten der allmechtigen krafft vñ Majestet Gottes gesetzt sey/ vnd das Er anderswo schreibet *Ego intrepidè affirmo cum scriptura: quòd Christus nos redimere non potuisset, nisi ante mortem suam ad dextram DEI collocatus esset*, Welchs Er von der Menscheit Christi wil verstanden haben/ die noch für yhrem todt soll zur rechten Gottes gesetzt sein.

*Tub: 31. 32. &c.*

*In Apol. 47.*

Dreyerley Himmelfart bey den Vbiquisten. Marbach. in den predigten von der Hymelf. 32. 35. Vom Nachtmahl. 150. 151. 152.

Das wir in dessen geschweigen/wie die andern Vbiquisten schwermen/ Das Christus nicht erst am 40. tag nach seiner aufferstendnis gen Himmel gefahren/ vnd sich zur rechten Gottes des Vaters gesetzt habe. Nein/ so lang hab er nicht gewartet/ sondern sey vor demselben schon zweymahl gen Hiñel gefahren/ Erstlich in seiner empfengnuß/da die Menschliche Natur mit der Göttlichen in eine Person in mutterleib voreinbaret / Darnach als Er am stamm des Creutzes die knechts gestalt hingelegt/ vnd seinen geist/Got seinem Himlischen Vater auffgeben/Diß sagē sie/sind die zwo rechten vnd warhafften himmelfarten/Die dritte himmelfart aber / so auff dem Oleberg geschehen/sey nuhr eine *Dispensation*, oder eusserlich spectackel vnd schein gewesen.

„

„

*Brent. de mai. 160.*

„

Item es habe mit dem Himmel/ in welchē Christus der mensch durch seine Himmelfart auffgenommen/vnd zur rechten Gottes gesetzt sey/ein solche gelegenheit/das in demselben nicht allein heilige menschen sondern auch der TEVFFEL vnd seine Engel gefunden werden.

3.

*Tub: 37.*

Das dritte argument ist. Dazu/ spricht Iac: And: findet sich der einhellige *Consens* der rechtgleubigen alten Kirchen/das Christus

nicht

nicht nach seiner Gottheit/ sondern nach seiner Menscheit in den thron der Göttlichen allmacht/ Majestet vnd krafft Gottes gesetzt sey/ welcher thron ist allein die Allmechtigkeit vnd krafft Gottes/ die Himmel vnd Erden vnd alles erfüllet. 150.

Hierauß soll abermahls folgen/ das die Menscheit Christi allenthalben sey/ vnd mit jhrer *Substantz* vnd wesen alles erfülle.

Bey diesem argument hengt Iac: And: seine gewöhnliche Calumnien vnd sagt/ Das sein gegentheil treume/ als sey der thron Gottes ein gewisser ort im Himmel/ als wenn ein König auff einem stul sitzet/ vnd einen neben sich an seine rechte setzet. Kindische gedancken von dem thron Gottes. *Tub: 38.*

Dagegen wir mit Augustino sagen/ *Non nos hoc de Deo sentimus, Nulla enim forma corporis Deus definitur atq; concluditur, Item Non debetis imaginari, Deum esse humana forma præditum, aut Christũ incurvare poplites, & à dextera eius parte sedere. Nefas est talia simulacra habere.* *de agon Chri: et de fid: & Symb.*

Vnd mögen die jhenigen vnsere widersacher/ so die götzen vom Bapsthumb hinderlassen/ so hoch vortheidingen/ zusehen/ ob nicht solche von jhnen ertichte Calumnia/ in jhren Busen jhnen zuruck falle. Denn welche Gott den Vater/ auff einem Königlichem stul nach weltlicher gewonheit setzen/ wird jhnen der Augenschein in jhren eignen Kirchen anzeigen/ darinnen sie die geschnitzten/ gegossenen/ vnd gemahlten Bilder/ vnd götzen des himlischen Vaters mit einem grawen bart vnd mit einer dreyfachen Kron auff dem heupt/ vnd auff einem stul/ als auff einem thron sitzend/ vom Römischen antichrist noch heutiges tages in so hellem klarem licht des Euangelij an vielen orten vbrig haben/ vnd dazu für recht vnd vngetaddelt haben wöllen.

So viel aber das argument anlangt/ ist abermahls die Consequentz oder folge gantz vnrichtig. Deñ es sich nicht also schliessen lesset/ weñ gleich Iac: And: noch einmahl mit so grossen Buchstaben solches drucken lisse. Vnrechte folge.

Der thron Gottes ist seine Göttliche Allmacht/ Majestet vnd krafft/ die Himmel vnd Erden vnd alles erfüllet. *Tub: 37.*

Christus nach seiner Menscheit ist in den thron Gottes gesetzet.

Darumb ist Christus nach seiner Menscheit die Göttliche Allmechtigkeit/ Majestet vnd krafft Gottes worden/ vnd erfüllet Himmel vnd Erden vnd alles miteinander.

Denn

Denn es sind abermahls *scopæ dissolutæ* vnd *quatuor termini*, weil von Christo nach der Menscheit zureden/ ein anders ist der thron Gottes/ ein anders in den thron Gottes gesetzt sein/ Sonst würde man auch also schliessen müssen.

Der thron Gottes ist gleiche/ vnd einerley Majestet vnd herrligkeit des ewigen Vaters/ Sons vnd heiligen Geistes.

Christus nach der Menscheit ist in den thron Gottes gesetzt.

Darumb so ist Christus nach der Menscheit gleicher vnd einerley Majestet vnd herrligkeit/ mit seiner vnd seines Vaters/ vnd des heiligen Geists ewiger vnd vnendlicher Gottheit.

Wo würde aber das Symbolum Athanasii bleiben/ *Æqualis patri secundum diuinitatem: Minor patre secundum humanitatem.*

Das sitzen zur rechten Gottes wird auff dreyerley weiß vnderschiedlich erkleret.

Darneben müssen wir auch dieses anzeigen/ das die heilige schrifft vñ die alten rechtgleubigē lehrer/ ZVR RECHTEN Gottes/ vnd auff dem thron der Göttlichen Majestet sitzen/ von Christo vnderschiedlich erklären.

1.

Denn erstlich wird dardurch verstanden *Summa æqualitas essentiæ, gloriæ, Majestatis, potentiæ, & honoris diuini*, Daß ist/ Gott dem Vater an wesen/ herrligkeit/ Majestet/ gewalt/ vnd ehre durchauß gleich sein/ in welchem verstand es ohne zweiffel/ Christo von ewigkeit her gebüret/ nach seiner Göttlichen Natur/ nach welcher er eines wesens/ vnd gleicher ewigkeit ist mit dem Vater/ vnd mit demselben einerley ehre hat.

*De spiritu sancto cap. 5.*

Hiervon redet Basilii spruch τὸ δεξιὸν ἀτλῶ κάλῳ χώραν δηλοῖ, ἀλλὰ τλῶ πρὸς τὸ ἴσον σχέσιν. Die rechte Gottes bedeutet nicht einen niedrigern ort/ sondern einerley gleicheit/ Nennet auch den Son Gottes daselbst außdrucklich/ τὸν τῇ φύσει, τῇ δόξῃ, τῷ ἀξιώματι συνημμένον. Item συνθρονον, καὶ ὁμότιμον τῷ πατρὶ, Das ist der an der Göttlichen Natur/ an herrligkeit/ angewalt mit dem Vater eins ist/ vnd auff einem thron vnd in gleicher ehre mit jhme sitzet. Diß kan man von der Menscheit Christi nicht sagen/ wie man auch nicht sagen kan/ das dieselbe ὁμοούσιος, daß ist/ eines wesens sey mit Gott/ vnd ist ein anders zureden/ das der Son Gottes in der angenommenen Menscheit/ daß ist/ der ewige Son Gottes/ der da mensch worden/

den/dem Vater in allem sey/vnd in ewigkeit bleibe/welchs recht gesagt wird/Ein anders aber ist es/das die Menscheit selbst/der Gottheit Christi/oder auch dem Vater in allem gleich worden sey/wie Schwenckfeld von solcher vergöttung vnrecht redet/ das die Menscheit Christi in der glori/in gleicher vnd einerley art/stand/ krafft/macht vnd Majestet sey als die Gottheit des Sons Gottes/vnd daß sie auff solche weise in Gott sey auffgenommen/daß sie nümermehr nach der verklerung zum wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre/Welchs Athanasius als einen verdampten jrrthumb verwirfft an denen/die auch zu seiner zeit fürgaben/das fleisch/welchs das ewige wort an sich genommen/were eines wesens mit der Gottheit des worts/ vnd also auch eines wesens mit der heiligē Dreyfaltigkeit/gleich als weñ das geschöpff seinem schöpffer könte gleich werden. 112.

*In Epistola ad Epictetum*

Solcher jrrthumb leßt sich nicht entschüldigen durch den artickel vom sitzen zur rechten Gottes. Denn ob wol auch die alten Lehrer bißweilen also reden/das die Menschliche Natur eine mitbesitzerin eines throns mit Gott sey (σὺν θρόνου τῷ θειῷ πνεύματι) vnd das die Menschliche Natur Christi in die gemeinschafft der heiligē Dreyfaltigkeit gehöre: *Naturam humanam carnis ingredi in sanctæ Trinitatis consortium*, So mus man doch solche art zureden mit bescheidenheit lesen/vnd von der einigkeit der Person Christi verstehen/nach welcher der ewige Son Gottes/vnd die angenommene Menschliche Natur nicht zwo/sondern ein einige Person sind: Nemlich die andere in der heiligen Dreyfaltigkeit.

*Eustath: ap Theod: Ambr: de fid: resur.*

Nachmals wird das *SITZEN* zur rechten Gottes verstanden/von der erhöhūg Christi zum Königlichem vnd Hohenpristerlichem ampt/welchs Christus nach der menschwerdung führet/ in vnd nach beiden Naturn/vnd nach der angenommenē menschlichen Natur auff Erden in niedrigkeit/schwacheit/schmach vnd pein/Nuhn aber in seiner Majestet vnd erhöhung vber alle Creaturn im Himel verwaltet. Darumb auch in solchem verstande das sitzen zur rechten/dieser Person recht zugeschrieben wird/nach der Göttlichen vnd Menschlichen Natur/vnd wird aber doch damit der vnterscheid der Naturn nicht auffgehobē/

§13. wie auch alle andere Nahmen/so zum Ampt Christi gehören/ der person zugelegt werden nach beyden Naturn/ vnvermischt vnd vnzerstört derselben eigenschafften. Deñ zu dem Ampt Christi gehören viel vnd mancherley werck/welche diese einige person eins theils durch die Göttliche/etliche auch durch die Menschliche Natur verrichtet nach der wolbekanten regel/ *Agit utrag; forma cum communione alterius, una quaq; agente quod suum est.*

Vnd folget nicht.

Christus sitzend zur rechten Gottes ist das heupt/ König/ Hirt/ vnd Hoherpriester seiner Kirchen nach beiden Naturn/ der Gottheit vnd Menscheit.

Drumb so muß die menscheit nicht weniger allgegenwertig sein/ als die Gottheit/bey/in/vnd ausser allen Creaturn ist.

Denn nicht allein die vnterschiedenen gradus præsentiæ (nemlich præsentia universalis & specialis) nicht vntereinander vermenget/ Sondern auch jeder Naturn eigenschafft in der erhöhung zur rechten Gottes/erhalten werden muß/vnd sagt Augustinus klar/*Hoc est DEum esse, ubiq; totum esse*, das ist/vnd heist Gott selbst sein/ gantz vnd gar allenthalben sein/ vnd kein theil oder stück ausser dem andern haben. Darumb diese eigenschafft/eben so wenig der menscheit (welche nicht allein in der persönlichen vereinigung/sondern auch in yhrer erhöhung fleisch vnd bein/ vnd yhre maß vnd grösse/vnd ein gliedmaß oder stück yhres leibs auß dem andern hat) zugeschrieben werden kan/als so jemand also folgern wolte:

Christus ist nach beiden Naturn/vnser Mitler vnd Heiland.

Eß muß aber der Mitler warhaffter Gott sein/ vnd der Heiland der Welt hat leiden vnd sterben/vnd sein Blut vergiessen müssen für vns.

Darumb ist Christus nach beyden Naturn Gott/hat nach beyden Naturn den tod erlitten/vnd sein Blut vergossen.

Welchs/ wie vngereimbt eß sey/vnd gar nicht bestehen könne/jederman der bey sinnen ist/für sich selbst wol verstehen kan.

3. Letzlich/wird durch das sitzen zur rechten verstanden/*Summa perfectio beatitudo & gloria, quanta cunq; in creaturam cadere potest, sic tamen vt inferior statuatur DEo ipso*, das ist/die gäntzliche vollkommen-

menheit/vñ seligkeit/so hoch vñ fern das geschöpff erhöhet/vnd nach Gott/die Nehste ehre vnd hoheit vber andere Creaturn haben kan/Daruon der 16. Psalm sagt: Für dir ist frewd die fülle/vnd lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich/in welchem verstand eß von der menscheit Christi selbst/nach der verklerung recht gesagt wird/daß SIE alleine/vnd keine andere Creatur also zur rechten Gottes gesetzt sey/daß sie mit stercke/macht/weißheit/herrligkeit/vnd allen Himlischen gaben vnd herrligkeiten vnaußsprechlich höher/denn andere Creaturn gezieret vnd erhaben ist/vnd vber alle erschaffene ding herschet.

Welche herrligkeit die verklärte menscheit in sich empfangen/vnd aber dennoch vnter Gott bleibet 1. Corinth. 15. Darumb auch in diesem verstand des Artickels vom sitzen zur rechten/nicht folget.

Die Menscheit Christi ist erhöhet zur rechten Gottes vber alle Creaturn/hat mehr vnd grössere gaben empfangen auch in vnd für sich/in der verklärung als andere Engel vnd menschen.

Derwegen so ist die Menscheit allenthalben/vnd mit jhrer *Substantz* in vnd ausser allen Creaturn/als die Gottheit.

Welchs eben eine solche folge were/als so jemand auff gut Schwenckfeldisch wolte schliessen.

Die Menscheit Christi ist erhöhet zur rechten Gottes.

Drumb so ist die Menscheit Christi keine Creatur mehr/weil die rechte Gottes keine Creatur ist.

Derhalben wir Iac: And: abermahls seine eigene wort wiederumb zu hause weisen/Das Er/ nemlich biß daher mit seinen vermeinten *argumenten*/ vnd mit aller seiner kunst/ seine/ der heiligen schrifft/dem Christlichen glauben/vnd der reinen alten Kirchen wiederwertige meinung von der *Vbiquitet* oder allenthalbenheit der warē menscheit Christi/gar nicht erwiesen/werde eß auch wol in ewigkeit vnerwiesen bleiben lassen. *Tub: 38.* „ „ „ „

VI.

ZVM SECHSTEN/ ist eß ein vergeblicher Ruhm/ das wir den Vbiquisten fürgeworffen/ wie eine schreckliche verwirrung aller Artickel Christliches glaubens sie einführen/Iac: *Brem: D. 2.*

Jac. And. antwortet nichts auff vnsere grůnd das durch die *Vbiquitet* die Artickel des glaubẽs verwirret werden.

And: dagegen für gibt/Das mit vnd neben der Vbiquitet der Menscheit Christi/seine empfengnuß/geburt/leiden/sterben/Hellenfart/Himmelfart/ vnd widerkunfft zum gericht vnverruckt bleiben/vnd yhren einfeltigen verstand behalten können/ Bringet aber auff vnsere gegenwurff gar miteinander nichts für/ denn sein vngegründes vnd vnverschemptes Nein.

Wir sagen aber nochmahls/das da der Leib Christi durch die Persönliche vereinigung allenthalben worden/so müssen alle Artickel vnd Historien von Christo Jesu/die zu beschreibung seiner heiligen Menscheit gehören/entweder gar nichts sein/oder mit widerwertigen geschichten/das ist/ mit ja vnd nein zugleich von der einigen menscheit Christi/zu einem lautern spiegelfechten/vnd also auch das gantze werck vnser erlösung zu einem blossen schein vnd Comædien werck gemacht werden. Vnd weisen wir vmb beliebter kürtze willen/den Christlichen Leser hiemit/ auff vnsere davon außführliche gethane erweisung/ so in vnser verantwortungs schrifft zufinden/da wider Iac: And: in diesem seinem Buch nichts auffbringen können/auch dasselbe wol hinfuro wird müssen bleiben lassen.

Brem: *D ij & iij.*

*Tub: 39.*

Vnd darff er vns keiner Calumnien bezichtigen/ das wir geschrieben/wie ein Vbiquist gesagt habe/das Christus nach der Menscheit/allenthalben/ vnd nicht weniger in Herodias als in Marien leib gewesen sey/auß krafft der Persönlichen vereinigung/ Denn das wir personalhendel/ die zur hauptsachen nicht gehören/ an seinem ort beruhen lassen/ So mag/ IACOBVS ANDREAS seine eigene schöne reden anschawen/ die wir droben allbereit angezogen/ Das Christus nach der menscheit auff eine zeit vnd zumal/schwach vnd starck/zumahl leicht vnd schwer/ zumahl todt vnd lebendig gewesen sey/ vnd das Brentius geschrieben/ Christus nach der Menscheit sey zumahl in der Krippen/ vnd an allen örtern der gantzen Welt/zumahl vom *Lazaro* abwesend/vnd doch bey jhme vnd allen todten gegenwertig/zumal am Creutz/vnd im grabe tod gewesen/vñ habe doch lebendig Himel vnd Erden regirt vnd erhalten/das eine nach der erniedrigung der Menscheit/das ander nach der mitgetheilten Ma-

*Protoc: Tub. 228*

*De Mai. 89.*

jestet derselben menscheit. Freylich möchte man von solchen abschewlichen reden wol sagen/wie bey Theodoreto stehet: *Hæc undè exierunt: Qualis infernus hæc Quomunt? quis vnquam talia audiuit quis docuit quis didicit?* Auß welcher hellen sind solche schewsall herfür kommen? wer hat ein solcher zuvorn je gehört/geleret/geleubet? 116.

Brem: C iij.

## VII.

ZVM SIBENDEN/ Da wir in vnser verantwortung die zwey fast fürnemsten argument der Vbiquisten wiederleget/ darmit sie fürgeben/Als müsse eine Nestorianische trennung der Naturn folgen/ so die *Vbiquitet* verneinet werde. Dargegen aber wir augenscheinlich dargethan haben/Das vielmehr auff Nestorianische weise die Naturn gerrennet werden/ wenn die Persönliche einigkeit auff eine *Coëxistentiam omnipræsentem*, daß ist/ auff eine der beyden Naturn allenthalbenheit/ von den *Vbiquisten* gegründet wird. Kan Iac: And: abermahls so gar wieder vns nichts fürbringen/das Er auch vielmehr bestettigen muß/ was von vns zu wiederlegung der Vbiquistischen argument gesagt ist. Denn das macht kein Nestorianische trennung der Naturn in Christo (spricht Er) wenn von der Menschlichen Natur Christi gesagt wird/daß sie zu einer zeit nur an einem ort *localiter* oder reumlich sey/dieses oder jehnes gethan/oder gelitten habe/oder wenn gesagt wird/das die menschliche Natur in Christo reumlich nicht sey/ da die Gottheit ist/nach eigenschafft jhrer Natur (welche wir sagen/ daß sie auch durch die Persönliche vereinigung nicht geändert noch auffgehoben werde)

Iac: And: muß vnser antwort auff die fürnehmste zwey argument der *Vbiqsten.* selbst bestettigen.

*Tub.* 38. „ „ „ „

Darauff Er ferner eine solche beschreibung setzet/ Sonder/ (spricht Er) das ist Nestorianisch/ wenn gelehret wird/ das der Son Gottes nur an einem orth sey/Gott vnd Mensch/nemlich an deme orth da die Menscheit jtzund im Himmel ist/oder da Er noch auff Erden wandelt/an einem gewissen orth gewesen ist/ aber in allen andern örten des Himmels vnd der Erden/da seine Menscheit nicht reumlich ist/ sey Er allein Gott/vnd nicht Mensch.

*Tub.* 38. „ „ „ „ „ „

Wir stellen aber jhme vnd allen Vbiquisten diese frage billich für/Wer die leute sein/die solchs also lehren sollen?

*Tub:* 39.

Drumb Er (wie seine wort an diesem Blat lauten) mit dieser groben vnwarhafften Calumnien sich wol verkriechen möchte/

§17. denn vns ist dieses gar nicht entgegen/so wenig als das er droben gesagt/ das wo Christus sey/ da sey er gantz Gott vnd mensch/ vnzertrennet vnd vnzertheilt/ Item/wenn wir jtzunder von Christo gedencken/vnd mit Christo reden nach seiner Gottheit/ das wir dieselbe nicht

Tub: 30. ausserhalb seiner Menscheit/sondern in der angenommenen Menscheit suchen vnd finden sollen/wie geschrieben stehet/In jhme wohnet alle fülle

Tub: 39. der Gottheit leibhafftig Colos: 2. Welchs Er auch an diesem Blat mit mehrem widerholet/ vnd den spruch Christi anzeucht: Philippe wer mich siehet/der siehet auch den Vater.

Solchs sagen wir/ist vns so gahr nicht zuwieder/das aller streit auffgehoben were/ so die Vbiquisten solche weise zureden auffrichtig gebrauchten/vnd von der einigkeit der Person/ wie die wort am Buchstaben lauten/vnd nach der eigentlichen meinung mit sich bringen/verstünden/Nicht aber yhre ertichte Vbiquitet darunter heimlich versteckten/vnd diese zwey gantz vnderschiedene ding / persönlich vereiniget sein/vnd persönlich (wie sie reden) das ist / auß einer mitgetheilten krafft / allenthalben sein/ nicht vntereinander mengeten so offt sie von der Menscheit Christi reden.

Vom gleichnuß d Sonnen vñ stralen.

Eine mutwillige Calumnia vnd verkehrung ist es auch/ das Iac: And: allhier das gleichnuß von der Sonnen/vnd der stralen/so wir gar zu einem andn Ende eingeführet/als jrrdische

Tub: 39. vnd Nicodemische gedancken an zeucht/ vnd vns aufftichtet/ als solten wir lehren/das die Gottheit/ ein grosses außgespantes wesen „ sey wie die stralen der Sonnen sich erstrecken/ vom Himmel biß auff „ die Erden.

Es wird aber der Christliche leser/ auß vnser Verantwortung sich klar zuersehen habē/das wir ermeltes gleichnuß/ exemplsweise eingeführet haben/zu erklerung dieser gemeinen rede/

Brem: D. 1. das wenn zwey ding miteinander vereiniget sein/auch in den Creaturn/ vnder welchen das eine sich weiter erstrecke/als das andere/ da sey nicht von nöten/ daß sie beyde an einerley orth vnd stedte sein/ als die Sonne sey/wol mit yhrem stralen oder licht vñ glantz vnzertrennlich vereiniget/ vnd folge doch nicht/das die Sonne selbst/dem orth vnd platz nach/ sein müsse/so weit die stralen oder der glantz sich erstrecket. Noch viel weniger

haben

haben wir gesagt/werde eine trennung daher verursachet/ wenn die vereinigten dinge vngleicher Natur sein/ vnd das eine etwas leibliches vnd endlichs sey/das ander aber ein geistliches vnendliches wesen.

**Also haben wir diß Exempel von der Sonnen vnd derselben glantz zu diesem Ende angezogen/** Das wir *à fortiori argumentiren* wollen/ nemlich/weil der vnterscheid der ort/in den sichtbarn Creaturn keine trennung mache/der vereinigten dinge/ So könne vielmehr/ in diesem Göttlichem vnd Himlischem geheimnuß/ die Persönliche vereinigung beyder vngleichen Naturn bestehen/ ob gleich die Menscheit nicht zugleich vnendlich/vnd allenthalben ist/als die Gottheit.

**Es haben aber die alten lehrer/das gleichnuß von der Sonnen vnd ihrem glantz/auch in vielen andern hohen geheimnüssen gebraucht/ als von der ewigen vnerforschlichen geburt des Sons Gottes/davon in dem Nicenischem** Symbolo **auß Heb. 1. gesagt wird/** Das der Son Gottes sey ein licht von dem licht/ ein warer Gott von dem waren Gott/ **vnd** Macarius homil: 45. Vergleicht die krefftige regirung vñ wirckung Christi in den hertzen der gleubigen mit der Sonnen/welcher lauff vnd bewegung ist im Himmel/vnd dennoch lesset sie von sich auß/ jhre stralen / welche den gantzen Erdboden erleuchten. **Es bleibt aber allezeit dabey/daß gleichnüsse nit durchauß vnd in allen stucken sich reimen/ Sonst weren es nit gleiche/sondern einerley dinge.**

**Vnd zwar/wenn mans beim licht ansehen wolte/so möchten der** Vbiquisten **gedicht viel billicher jrrdische vnd Nicodemische/das ist/ fleischliche gedancken genennet werden/** welche stracks meinen/die einige Person Christi werde getrennet/ wo nicht die menschliche Natur vberall sey/da die Gottheit ist/ **gleich als wenn entweder die Gottheit in den menschlichen leib eingeschlossen/ oder der menschliche leib gleicher vnendligkeit sein müste mit der Gottheit/ welchs beydes Kindische vnd nerrische gedancken sind.**

## VIII.

*Letzlich* **schleusst** Iac: And: **diesen ersten punct von der** Vbiquitet **widerumb mit gewöhnlichen seinen lesterungen/ vnd heist die lehre/so wir nach der schrifft vnd der alten reinen Kirchen** Vnbefug-

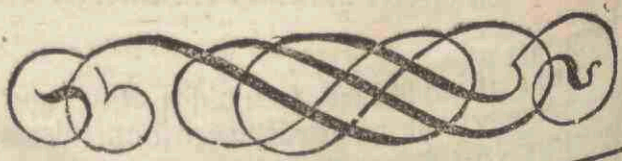
119. te lestrūg Jac: And Tub: 40.

bekentnuß füren/ welche auch vnterm Babsthumb erhalten ist/ als die Augßburgische *Confeßion* dauō zeugnuß gibt/ eine Nestorianische ketzerey/ So Er doch biß anhero/ gar miteinander nichts bewiesen wid vns/ auch vnsere meinung vnd gründe zum allerwenigsten nicht widerlegen können/ sondern lauter vergebliche schirmschlege vnd luffstreiche gethon/ vnd sich selbst für allen verstendigen Christen öffentlich zuschanden gemacht hat.

Jac: And: erfoddert glaubē/ darvon er keinē bestendigen grundt in gottes wort gaze igē kan.

Vnd weil er wol mercket/ das Er mit keinem rechtschaffenem bestendigem grunde auß Gottes wort seine Vbiquitet erhalten kan/ schwetzt Er daher/ Man müsse nicht *imaginirn* sondern glauben/ vergisset aber/ das ein rechtschaffener glaube nicht sein kan ohne grund Göttliches worts/ vnd das Gott nicht wolle/ das wir vns selbst newe Artickel des glaubens treumen sollen/ vnd ist nicht die frage/ wie Er abermals hie fürgibt/ Von dem *modo* oder weise/ nach welcher der Leib Christi Allenthalben sein soll/ Sondern schlechts/ Ob die menscheit Christi mit jhrer *Substantz* vñ wesen in vnd ausser allen Creaturn sey/ vnd alles erfülle/ in holtz vnd stein/ in kreutern vnd Blettern/ in Brot vnd Wein/ in Apfel vnd Birn/ in der Hellen/ vnd in einer jeden Bierkanden/ wie alle diese wort in der Vbiquisten Bücher zufinden sind/ welchs geticht/ nicht allein lauter phantastische imagination vnd ertichte träum/ sondern ein vnsinniger furor vnd greulicher scheusal ist/ Dauon seine eigene prophecey/ die Er allhier gebrauchet/ an jhme selbst leyder erfüllet wird/ Das Er in so grosse jrrthümb vnd *Absurda* geraten/ das wenn man jhme folgen solte/ würde man einen Artickel des glaubens nach dem andern verlieren/ bis es zu letzt heissen würde/ meint/ jhr auch/ wann des Menschen Son kommen wird/ das Er glauben auff Erden finden werde?

Tub: 41.



Von

# Von der Göttlichen Allmechtigkeit.

DIesen andern streitigen punct/ so in der lehre von der Person Christi vnsere dieses orths wiedersacher erreget/ fehet Iac: And: an/ von einer klage wid vns/ als solten wir vnser eigen gericht yhren Kirchen auff dringen/ vnd dasselbe hernach das es vnrecht sey/ wiederfechten/ heist es eine grosse boßheit/ das wir vnser gegentheil beschüldigen/ als solten sie halten/ das die Menscheit Christi *AN* vnd *FVR SICH SELBST* allmechtig sey/ so er doch nicht einen einigen *Theologum* wisse zu nennen/ der solchs gelehret oder geschrieben hette/ wie es denn auch nicht recht sey.

*Tub: 41. Ob gegenheil die Allmechtigkeit der menscheit Christi an vnd für sich selbst zuschreibe.*

Er zürnet auch sehr/ das wir das wort *AVSGIESSEN* von yhrer meinung etlich mahl widerholet haben.

Nuhn stehen die Bücher in offenem druck da/ darauß am Buchstaben zu erweisen ist/ das yhr viel/ diese rede geführt habē/ das die Menscheit an vnd für sich allmechtig sey.

*Tub: 42.*

Denn im Maulb: Colloquio sagt Ia: An: auß drucklich/ *DIE MENSCHEIT CHRITI* hat *FVR SICH* selbst die allmechtige krafft/ daß sie nicht in einer andern gewalt oder Nahmen/ sondern *FVR SICH SELBST* solche ding wircket. Er zeucht auch auff die menscheit Christi allenthalben den spruch Joh. 5. Wie der Vater das leben hat in jm selber/ Also hat er dem Son gegeben das leben zu haben *IN IME* selber etc̄.

*Tub: proto. 126.*

Ioh: VVigandus jtziger Bischoff zu Pomesan in Preussen/ schreibet in seinem Buch de Communicatione Idiomatū, die menschliche Natur hab *AN* vnd *FVR SICH* empfangen die Göttlichen eigenschafften/ Seine wort sind: *Humanitas in persona Christi ultra dona sua naturalia accipit realiter à divina natura plurimas proprietates TALI pacto, vt etiam IN SE habeat ac possideat illas à divina*

*Lib: de Commun: Idio: 139.*

121. *natura communicatas proprietates:* Selneccerus widerholet dieses
*Resp: ad. The. B.* offt in seinem Tractetlin anno 72. Das die Menschliche Natur
Christi nicht zwar von/durch oder auß sich selbst/ noch auß der persönli-
chen vereinigung/ aber doch in Christo *AN* vnd *FVR SICH* selbst/
*G. ult. b.* die allmechtigkeit empfangen habe. *Humana natura,* spricht Er/ *non*
*H. 1.* *ex se, non per se, non seorsim, non extra personam Christi, sed in Christo atq;*
*adeo IN SESE etiam habet omnem potestatem, id est, divinam planè &*
*æternam SIBI datam à Christo, & in Christo potentiam in cœlo & in ter-*
*H. 4.* *ra &c.* Item/ *habet IN SESE (etsi non per se aut ex se nec seor-*
*sim extra Christum) potentiam infinitam & divinam. Item, Habet hæc*
*H. 7. b.* *omnia Christus homo* Καθ' ἑαυτὸν, *id est, IN semetipso consideratus fra-*
*I. 4.* *ter noster. Item, Christus homo non tantùm ea ratione qua DEus,* κατ'
" ἄλλο, *Verũ etiam* ἐν ἑαυτῷ *id est IN SE METIPSO Consideratus, sedet*
" *in eodem throno in quo sedet DEus Pater, DEus, filius,* ὁ λόγος *Emanuel,*
" *& DEus Spiritus Sanctus, & habet idem homo Christus IN SE METIP-*
" *SO Consideratus omnem potestatem in cœlo & terra &c.*

Jst es nuhn nicht recht/ wie Iac: And: alhier schreibet,
*Tub: 41.* Das man also rede/ das die Menscheit Christi an vnd für sich selbst all-
" mechtig sey/ worumb will denn Er vnd andere nicht vnrecht ge-
" thanhaben/ weñ man solche art vnd form zureden straffet/ vnd
" was für ein gericht vnd Boßheit (wie abermahls seine wort hie lau-
" ten) muß es sein/ Nicht zwar an denen/ so dieser leute vnrechte re-
den mit warheit wiederfechten/ Sondern an Iac: And: selbst/
" Der da so vnverschempt ein solches leugnen darff/ daß sie bißher auch
" dem Buchstaben nach/ gelehret vnd geschrieben haben.

Denn das Er fürgibt diese wort *AN* vnd *FVR SICH* selbst/ ge-
*Tub: 42.* ben so viel zuverstehen/ das die menscheit/ nach jhrem wesen/ ein allmech-
" tige Natur für sich selbst sey worden/ ohne betrachtung der Persönlichen
" vereinigung mit der Göttlichen Natur/ welchs nicht seine meinung sey/
Mag Er jhme selbst zurechnen vnd den seinigen daß sie solche
art zu reden (die seiner selbst außlegung nach/ nicht bestehen kan)
gebraucht haben/ wiewol wir einer solchen meinung/ als seiner
außlegung mit bringet/ sie nicht beschuldigen/ denn wir diese zu-
versicht tragen/ daß sie noch so ferne mit vns einig sein werden/
das wenn man von der menscheit Christi redet/ oder meine/

man

man nit eine menscheit neñe od meine/ die da ausser d persönlichē vereinigung sein oder betrachtet werden köñe/ Sintemal die menscheit Christi/ die jehnige vnd keine andere ist/ welche in einigkeit der Person von dem Son Gottes angenommen/ vnd sein eigen worden ist/ welche auch nie keinen augenblick/ ausser der Persönlichen vereinigung gewesen/ noch in ewigkeit ausser Christo sein wird/ vnd derwegen was jhr an vnd für sich selbst zugeschrieben wird/ solchs nicht ausser/ sondern in der Person Christi derselben zugeschriebē werden muß/ vnd hievon beschuldigen wir eigentlich die Vbiquisten / daß sie lehren/ Die Menscheit Christi sey an vnd für sich selbst nicht allein allenthalben/ sondern auch allmechtig/ das ist/ yhr leib vnd Seel sey/ von wegen der persönlichen vereinigung vnendlicher/ Göttlicher allmacht worden/ nicht weniger als die Gottheit selbst/ darwid D. Luth: recht vñ wol geschriebē die Menscheit Christi hat eben wie ein ander heilig Natürlich Menschnicht allezeit alle ding gedacht/ geredt/ gewolt/ gemerckt/ wie etliche einen allmechtigen Menschen auß jhme machen/ Mengen die zwo Naturn vnd yhre werck in einander *VNWEISLICH*. Item/ da Christus sagt/ das sitzen zur rechten vnd lincken zugeben/ stehet mir nicht zu/ das ist/ von der menscheit geredt/ gleich als *DIE IHR SELBST AM CREVTZE NICHT HELFFEN MOCHT*.

Was auch das wort *AVSGIESSEN* anlangt/ stehen abermahls yhre Bücher in offenem druck da/ in welchen solche wort jmmerdar getrieben vnd dieses damit angezeiget wird/ das die Menscheit Christi habe die Göttliche eigenschafften also empfangen daß sie dieselben auch in oder an sich selbst habe/ Wie denn das jehnige darin man etwas geusst/ muß ein Subiectum sein dessen/ das darein gegossen ist/ das ist/ das jehnige/ so außgegossen wird/ ist vnd bleibet in deme/ darin es gegossen ist.

Denn Brentius schreibet außdrucklich/ das Er die Menschwerdung oder persönliche vereinbarung des Sons Gottes mit des menschen Son ein solche vereinigung Göttlicher vnd menschlicher Natur in Christo nenne/ in welcher die Göttliche Natur alle yhre Majestet/ allmacht/ allwissenheit/ allweißheit/ allgerechtigkeit/ allgegenwertigkeit/ allseeligkeit/ vnd in summa alle yhre eigenschafften *AVSGIESSE* in die menschliche Natur vnd sie *ZIERE* mit aller yhrer ehr vnd herrligkeit.

In der Kirchen postill vber die Epistel Ebr: 1. am Christag.

Vō wort außgiessen

Recog. 16. *In carnationem Christi seu personalem filij DEI cum filio hominis unionem, vocamus coniunctionem divinæ & humanæ naturæ in Christo, In qua divina natura* EFFVNDIT *omnem suam Majestatem in humanam naturam, &* ORNAT *eam cælesti sua virtute, gloria, honore, ac dignitate &c.*

Recog. 22. *Ita* DEus *se coniungit & unit cum homine, vt in ipsum omnem suam Maiestatem* CONFERAT, *nec cum uno tantùm & altero aut etiam multis, sed infinitis, adeoq; omnibus, omnibus inquam suis cælestib, ac divinis* DONIS ORNET. Vnd bald hernach. *Jam inde ab æterno constitutum est vt filius* DEi *fieret filius hominis in plenitudine temporis, in quem omnis divinitatis Maiestas* CONFERRETVR. *Item vt divinitas* EFFVNDERET *omnia Maiestatis suæ bona in humanitatem.*

Brentius brauchet dieses wort/ als Synōyma effundere Communicare, cōferre, ornare, ūgere etc here

Recognit: 29. *Hic jam versamur in proprio statu huius Controversiæ. Num incarnatio Christi, seu unio personalis se eo extendat, vt Filius* DEi EFFVDERIT *in filium hominis omnem suam maiestatem, videlicet omnipotentiam, omniscientiam, omnijustitiam, omnipræsentiam & omnisfelicitatem, &c.*

Recog: 30. *Affirmo igitur personalem duarum naturarum unionem in Christo tam latè patere, vt divinitas non unam tantùm & alteram partem suæ Maiestatis, sed omnem suam Maiestatem in humanitatem Christi* CONFERAT. *Quod rectè communicatio Idiomatum, id est, proprietatum vocatur.*

Recog: 41. *Verbum sic caro factum est, vt æternus filius Dei ita habitet in filio hominis, vt euehat ipsum una secum in diuinam majestatem, &* EFFVNDAT *in eum omnes suas* PROPRIETATES.

Recog: 113. 114. *Incarnatio illud significat, quod filius Dei inhabitatione sua in semine Abrahæ & impletione eius* EFFVNDAT *in ipsum omnem majestatis suæ thesaurum ac plenitudinem. Et hoc est discrimen inter Christum & alios homines, communicatio diuinarum proprietatum, quibus filius hominis ab Inhabitante filio Dei ornatur, seu præ consortibus suis ungitur.*

Andere vnzehliche ort in den schrifften Brentii/ darinnen Er so hoch dringet auff das wort *AVSGIESSEN*/ vbergehen wir wissentlich vnd haben wir droben allbereit angezogen lac; Andreæ wort/ in welchen Er sein gegentheil vmb dieser vrsach willen hefftig beschuldigt/ Daß sie lehren/ die Menschliche Natur sey nicht theilhafftig der Göttlichen eigenschafft durch theilliche mittheilung

Bericht vom Mauli Coll. I iij.

ung oder *AVSGIESSVNG* der eigenschafften Göttlicher Natur in die Menscheit **Dagegen Er streitet/** Das Gott den menschen (durch Er die Menscheit verstehet) habe also in einigkeit der Person an sich genommen/ das er jhme alle seine Majestet der gestalt mitgetheilet/ nicht das die Menscheit wer die Gottheit worden/ Sondern das der Mensch Gott *GLEICH* worden/ vnd Gott in diesen Menschen *ALLE SEINE* Majestat vnd herrligkeit *AVS GOSSEN* etc. vnd so man das nicht zulasse/ würde es eben vmb die Persönliche vereinigung also gethan sein/ als wenn ein reicher vnd ein armer Man bey einander stünden/ vnd einer/ der sie sehe/ sagte/ daß sind reiche leute/ da würde der arme Man wol auch reich genant/ das Er neben dem reichen Man stünde/ gleichwol behelt der reiche Man sein geld/ vnd theilet dem armen nichts mit. **Solchs treibt Er in dem gantzen Colloquio zu Maulb: vnd gefellet jhm selbst darinnen wol/ das Er von der geheimen vnd aller genawesten verbündnuß der Persönlichen vereinbarung/ durch ein solches schimpfliches vnd vngereimbtes gleichnuß so spötlich daher lestert.**

*Ibid: C. i.*
„
„
„
„
*Ber. Ciiij. proto: Tub: 86.*
„ 99:
„

Noch darff Er allhier solchs sein außgiessen/ Vnd das an vnd für sich selbst **wenn man jhme seine eigene wort für augen stellet/** Ein getieht der Sacramentirer nennen/ das aber von keinem lehrer Ausgsp: *Confess:* gelehrt oder geschrieben sey/ vnd die darwieder streiten/ **spricht Er/** die streiten nicht wieder jhn vnd die seinigen/ Sondern wieder jhren eigenen traum/ **Wir stellen aber dem verstendigen Leser zu vrtheilen heim/ was von solchem so gar vnverschempten leugnen Iac: Andreæ zuhalten sey. Doch ist ein solches bey diesem Man nicht seltzam noch new/ denn es heist bey jhm/** *Qui semel Verecundiæ fines praterierit, eum gnauiter oportet impudentem esse.*

„
„
*Tub: 42.*

Zum andern/ **das wir in vnser verantwortung geschrieben/** Die menscheit Christi sey der allmechtigkeit/ vnd aller ander Göttlichen eigenschafften theilhafftig also vnd der gestalt/ wie sie der Göttlichen Natur selbst theilhafftig sey/ nemlich durch Persönliche vereinigung **Muß Iacob: And: solchs wider seinen willen lassen gudt vnd recht sein/ hengt aber daran/** das wir nicht einerley verstand mit jhme haben sollen. **Nun haben wir diß selbst außdrucklich angezeigt/ vnd vns auffrichtig erkleret/** das wir solches nicht nach der *Vbiqui-sten* meinung verstunden von einer Außgiessung der eigenschafften

*Brem. E. i.*

*Tub: 42.* Wie der menscheit Christi die Allmechtigkeit gegeben sey.

Göttlicher Natur jme die menscheit/ sondern von einigkeit der person/ nach welcher dieser Mensch Christus nicht allein allmechtig/ sondern auch ewiger vnd Natürlicher Gott ist/ ob wol die Menscheit für sich/ das ist/ Christi leib vnd seel weder Gott/ noch allmechtig worden ist.

Brem. E. 2. Von Lutheri spruch de Verb. noviß: Dau:

Vnd hiervon haben wir D. Luthers spruch (wie Christo/ nach der Menscheit/ aller gewalt gegeben sey) angezogen/ auß dem Buch von den letzten worten Dauidis/ auß welchen wir auch erzehlet haben/ was Lutherus Communicationem Idiomatum nenne/ das nemlich die Nahmen beyder Naturn/ in dem Namen der einigen person sich vereinigen.

Tub: 43.

Hie kompt Iac: And: mit seiner Calumnien gezogen/ sagt/ das wir lehren sollen/ das die Menscheit Christi von der allmechtigkeit Gottes mehr nicht denn den Nahmen habe. Vnd tichtet auff vns/ als hetten wir den verstand der wort Lutheri mutwillig verkehret. Wir aber bitten den Christlichen Leser/ Er wölle das gantze blat im Luthero lesen/ darauß wir seine wort haben angezogen/ da Lutherus dieses der lenge nach erkleret/ wie die form vnd art von Christo zureden *Communicatio Idiomatum* genant/ nicht auff eine Außgiessung oder theilliche mittheilung der eigenschafften in den Naturn/ sondern auff die einigkeit der person Christi weise/ vnd solches wider Nestorium vnd Eutychen dar thut mit exempeln/ das man *per Communicationem Idiomatum* beydes sagen müsse Gott ist geborn von Maria/ vnd gecreutzigt von den Juden. Item/ der Mensch Jesus Marien Son ist schöpffer Himmels vnd der Erden/ vnd Gottes Son den man soll anbeten/ denn Gott vnd Mensch sey eine Person/ welchs Er endlich mit dieser Regel schleusst/ Was der mensch hie thut/ leidet/ vnd redet/ das thut/ leidet/ vnd redet Gott/ vnd was Gott thut vnd redet/ das thut vnd redet der Mensch/ welcher ist einerley Son Gottes vnd Marien/ in einer vnzertrenten Person vnd zwo vnterschiedenen Naturn.

Tom. 5. Witeb: germ: fol: 262.

Es sey denn nuhn/ das Iac: And: alle welt mit sehenden augen blind mache/ So wird er auß den worten Lutheri von der Communicatione Idiomatum nimmermehr keinen andern vorstandt erzwingen können/ als wir auß Lutheri selbst erklärung haben dargethan/ damit auch andere seine lehrschrifften gentzlich vbereinstimmen.

Das Er aber dargegen fürwirfft/ Lutherus sagt gleich wol im

selben

selben Buch/ Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd Erden/ welchem Mir/ Mir Jesu von Nazareth Marien Sohn vnd Mensch geborn / von ewigkeit hab ich sie vom Vater ehe ich Mensch ward / aber da ich Mensch wurd/ hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menscheit. Welche wort nicht allein von der gemeinschafft des Nahmens der Allmechtigkeit/ sondern von dem ewigem Allmechtigē gewalt Gottes selbst sagen. Solchs ist vnser vnd vorerzelter D. Luthers meinung von der Communicatione Idiomatum nicht entgegen. 126. Tub: 43.

Vnderscheid zwischē der persönlichē vereinigūg vñ Cōmunicatione Idiomatum.

Denn diese itzterzehlte wort sind eine beschreibung der Persönlichen vereinigung / durch welche die ewige Allmechtige gewalt Gottes gegeben ist Christo nach der menscheit also/ das alle eigenschafften des ewigen Sohns Gottes (keine außgenommen) gleich wie auch das wesen seiner Gotheit Persönlich vereiniget sind diesem Sohn Mariæ/ daß es nicht zwo sondern eine Person ist/ welche Göttliche vnd Menschliche Natur/ vnd beyder Naturn Idiomata an sich hat. Darauß aber folget/ die art vnd weise zureden/ die Cōmunicatio Idiomatum genent wird (welche *Nazianzenus* auch ἐπίζευξιν ὀνομάτων *Communitionem nominū* heisset) Das man (wie D. Luther sagt) die Nahmen beyder Naturn in dem Nahmen der einigen Person vereiniget / vnd demnach recht sagen kan/ der Mensch ist Gott/ der Sohn Gottes ist Mensch/ Gott ist dem leide vnd sterben vnterworffen gewesen / der Mensch hat ewige Allmechtige gewalt/ vnd ist schöpfer Himmels vnd der Erden.

Ob eß blosse namē sein was von der personen nach der einen oder andern Natur geredt wird.

Vnd sind dieses nicht blose Nahmen/ (wie Iac: And: tichtet) sondern es ist die that vnd warheit selbst gleich wie auch die Persönliche vereinigung/ (durch welche die zwo Naturn in eine Person vereiniget sind/ welchs denn der rechte grund ist solcher form vnd art zureden) nicht ein blosser Nahme/ sondern die that vnd warheit selber ist.

Vnd ist entweder eine grosse Blindheit/ oder ja ein mutwilliger freuel/ das Iac: And: fürgeben darff/ Es habe D. Luther dieses als die ergste ketzerey verdampt/ das wir geschrieben/ das alle gewalt dem Menschen Christo gegeben sey/ werde also von D. Luther verstanden/ das dieser *MENSCH* Mariæ Sohn sey Allmechtiger Gott/ der ewige gewalt hat/ vnd alles erschaffen hat vnd erhelt/ deñ nicht allein Tub: 44.

dieser

dieser verstand / sondern auch eben diese wort nicht vnsere/ sondern D. Luthers eigene wort sind/ wie der Buchstaben augenscheinlich mitbringet. Von dem augenblick an/spricht D. Luther/ Da Gottheit vnd menscheit vereiniget ist in eine Person/(Diß sagt Er von der Persönlichen vereinigung) Da ist vnd heisset der MENSCH Marien Sohn/allmechtiger ewiger Gott/der ewige gewalt/vnd alles erschaffen hat vnd erhelt/ Diß sagt D. Luther sey war *per Communicationem Idiomatum*, welcher grund vnd fundament ist/Das dieser Mensch mit der Gottheit eine Person/ vnd auch rechter Gott ist/ welchs abermahls zur beschreibung der Persönlichen vereinigung gehöret.

Christus da er mensch ward vnd Christus nach d mensch eit sind eins. In diesem Spruch Luthers.

Vnd demnach D. Luther selbst diese reden/ Christus da er Mensch ward/ Vnd Christus nach der Menscheit hat die ewige gewalt empfangen zeitlich/an diesem ort für Æquipollentes terminos oder gleiches verstands reden gebrauchet/in massen auch die alten lehrer vielmahls also reden/Das Christus *Secundum humanitatem*, so viel bey jhnen heist/als Christus *incarnatus*, oder *persona in carnem missa*, Verkeren vnd verdrehen (wie Iac: And: allhie redet)nicht wir/sondern die Vbiquisten D.Luthern seine wort/ ja sie leugnē vielmehr seine wort/da sie dieses nicht leiden wollē/ Das beyde art zureden (der Mensch Christus/oder Christus nach der Menscheit habe empfangen die ewige gewalt Gottes) von der Person des Sons Gottes zuverstehen sind/der da Mensch worden ist/So doch D. Luther bald darauff auß dem 1.Cap.zun Römern diese wort anzeucht Er ist verkläret oder erweiset als DER SOHN GOTTES krefftiglich/ welchs nicht auff die menscheit/sondern auff die Person Christi gehöret/vnd Iac: And: es tuckischer weise verschweiget vnd gentzlich aussen lesset.

*Tub: 44.*

*Tub: 44.* Ob die allmechtigkeit des sons Gottes die menscheit nichts Angehe.

Eine Calumnia aber ist/ das Iac: And: anhengt/Als solten wir oder D. Luther in diesem seinem spruch sagen wollen/der Sohn Gottes sey allmechtig/ vnd habe diesen gewalt also/das solchs die Menscheit Christi / sein Leib vnd Seel nichts angehe/ Denn so die ewige Gottheit des Sons Gottes der angenommenen Menscheit/mitgetheilet ist/So muß freilich auch desselben ewige allmacht diese men-

menscheit angehen/nicht aber durch eine ertichte außgiessung/ damit die menscheit selbs Gott/oder vnendlich vnd allmechtig worden were/Sondern nach art vnd weiß der persönlichen vereinigung/durch welche diese Menscheit/des ewigen Sons Gottes/vnd hin widerumb der Son Gottes/dieser Menscheit eigen worden ist. 128.

Vnd ist aber dennoch diese persönliche vereinigung nicht bloß vnd müssig/Sondern es leuchtet der Son Gottes in dieser seiner angenommenen menscheit vollkömlich/vnd beweiset vnd erzeiget sich darinnen vnd dardurch gewaltig vnd herrlich/ vnd doch freywillig/wenn vnd wie Er will. Darauß aber nicht folget/das einerley eigenschafften an der menscheit sein müssen/als an der Gottheit selber.

Das bald hierauff Iac: And: gantz vnverschempt leugnet/ das man im artickel von der Person Christi mit den Papisten allezeit einig gewesen nach vbergebung der Außburgischen *Confession* ehe vnd zuvor die Newe *Vbiquistische* trewme auff die Bahn gebracht worden/ ist in der von vns in druck gegebner Abfertigüg vnwidersprechlich allbereit widerlegt/vnd Iac: Andreæ/seine offenbare vnwarheit (wie Er redet) an heims in seinē Busen gewiesen worden. *Tub: 44 & 45.* Römischer Kirchē lehr von der persō Christi.

Nachmahls kompt Iac: And: widerumb auff den vorermelten spruch Lutheri/vnd das man noch besser/nicht vnsern sondn seinen eigenen betrug (wie seine wort lauten) verstehe/ Misset Er D. Luthern zu/als solt Er schreiben/Christus habe nach der Menscheit die ewige gewalt empfangen/*per Communicationem Idiomatum*. D. Luther aber redet diese wort (das Christus nach der Menscheit oder da er Mensch wordē/die ewige gewalt empfangen habe) Von der persönlichen vereinigung. Denn darumb das der Mensch Christus mit der Gottheit eine Person ist/spricht D. Luther/so ist vnd heist (von dem augēblick an/da die Gotheit vnd Menscheit vereiniget ist in einer Person) der menschMarien Son allmechtiger/ewiger Gott/der ewige gewalt hat/vnd alles erschaffen hat vnd erhelt/*per Communicationem Idiomatum*. Hie ist ja klar zu sehen/das die wort per Communicationem Idiomatum nicht gehören zu der Rede/ *Tub: 46.* Jacobaeische verwirrung der wort Luthers.

129. Christus hat nach der menscheit empfangen die ewige gewalt/ Sondern zu dieser rede/ der mensch Marien Son ist vnd heist allmechtiger ewiger Gott/ der ewige gewalt hat/ vnd alles erschaffen hat vnd erhelt. Denn die erste rede ist gerichtet auff die Vnionem/ die andere rede aber weiset die form vnd art zureden/ so auff die persönliche vereinigung gegründet ist/ vnd auß derselben folget.

Jac. And. vermengt die *Communicationem Idiomatum*, dauon D. Luther redet mit seiner ertichte außgiessung.

So ist auch dieses ein betrug Iac: And: das Er Communicationem Idiomatum, dauon D. Luther redet/ mit seiner ertichten mittheilung der eigenschafften in den Naturn vermenget/ vnd/ das er dabey die wort Lutheri von einander reisset/ der nicht allein sagt/ das dieser mensch ewige gewalt hat/ sondern das er auch alles erschaffen hat/ vnd erhelt *per Communicationem Idiomatum*.

Von dem menschen Christo wird auff gleiche weis gesagt/ das er ewige gewalt hab/ vnd das er alles erschaffen hab vnd erhalte.

Das erste deutet Iac: And: für sich/ als solte Lutheri meinung sein/ das die menscheit Christi ewigen gewalt habe/ oder allmechtig wordē sey. Das ander aber lesset Er aussen/ vnd vertüschet es/ so doch eben so wol gesagt werden müste/ die menscheit Christi hab alles erschaffen vnd erhalte alles/ wenn D. Luther durch die Communicationem Idiomatum hette eine außgiessung der eigenschafften vnd wirckungen lehren wöllen/ als ob Iac: And: in den vorigen worten zudeuten vermeinet.

*Tub: 46.* Ob *Communicatio Idiomatum* eine blosse form zu redē sey.

Das Er aber gauckelt/ Als solten wir felschlich fürgeben/ das *Communicatio Idiomatum N V H R* sey ein Form oder art zureden/ verstehen wir wol/ das/ wie Er zuvorn von blossen Nahmen/ also auch jtzund allein von blosser oder vergeblicher rede/ den vnberichten/ einen blawen dunst für augen machen wölle/ So doch wir eine solche art zureden meinen/ Die warhafftig sey/ vnd einen bestendigen festen grund habe in der persönlichē vereinigung/ auff welche vereinigung/ nicht aber auff die ertichte außgiessung der eigenschafft gehört/ Das Iaco: And: allhier sagt/ Das die menscheit Christi sein Leib vnd Seel/ der gantze Mensch/ die ewige gewalt mit der that vnd warheit empfangen habe.

*Tub: 46.*

Vnd nehmen wir für bekant an/ das Er an diesem ort (zuwieder seinen vnd Brentii zuvor außgesprengten paradoxis)

schrei-

schreibet/Das Christus als Mensch/ist vnd genennet wird allmechtig/ nicht also/ das die menschliche Natur an vnd für sich selbst Allmechtig sey: vnd ein erschaffene Allmechtigkeit in vnd für sich selbst hette/ So in die menschliche Natur gegossen were. **Aber das Er hernach sagt/** Die menscheit habe eben die Allmechtigkeit/so der Sohn Gottes an vnd für sich selbst hat/*per Communicationem Idiomatum*, welchs Er von der thetlichen mittheilung der eigenschafft in den Naturn deutet/ nach welcher auch die menscheit allmechtig sey vnd genennet werden müsse/ **kommet mit dem vorigen nicht vberein/ vnd köñen wirs jhme so wenig nachlassen/als wehn Er sagen wolte/** Das die menscheit habe eben die Gottheit (so der Sohn Gottes an vnd für sich selbst hat) *per Communicationem Idiomatum*, also das sie sey vnd genent werde *GOTT*: **Oder so jemand sagen wolte/** Die menscheit habe die vnsterbligkeit/ vnd daß sie nicht habe leiden können/ auß einer thetlichen mittheilung empfangen/ **Das ist/ sie sey in warheit vnd mit der that dem leiden nicht vnterworffen vnd vnsterblich worden. Wo wolte aber vnser heil vnd säligkeit/ vnd das gantze werck der erlösung menschliches geschlechts geblieben sein?**

Deñ das Er die thetliche mittheilung der ewigen allmechtigkeit (dardurch die menscheit allmechtig worden sey) darmit beschönen will/ Weil die Göttliche vnd menschliche Natur mit einander in eine persō vereiniget so habe/ **spricht er/** die mēnscheit in vñ durch solche vereinigung diese Majestet empfangē/ vnd sey mit d̄ that vnd warheit in dieselbige eingesetzt wordē/ vnd so die menschliche Natur von der Person des Sons abgesondert würde/ hette sie gar nichts/ auch nicht den Nahmen dieser Majestet mehr/ **dieses helt eben so wenig den stich/ als da jemand für geben wolte/** das die menschliche Natur durch persönliche vereinigung diese Majestet empfangen/ vnd mit der that vñ warheit in die selbe eingesetzt worden sey/ daß sie nicht abgesondert/ sondern in einigkeit der Person des Sons Gottes/ were vnsterblich/ vnd dem leiden gar nicht vnterworffen gewesen/ ja auch gantz geistlich/ ohne fleisch vnd bein worden/ als Eutyches vnd andere verdampte Ketzer geschwermet haben.

**Dazu ist eß gantz vngereimbt vnd frembd/** das *Jac: And:* allhie das *Abstractum*/ vnd das an vnd für sich selbst deutet/ von einer abgesönderten menscheit Christi/ **die nimmermehr** in rerum na-

130.

Tub: 47. Ob die mēscheit auß krafft persönlichen vereinigung habe an sich die allmechtigkeit.

Tub: 47.

Tub: 47. Was Ja. And nenne *abstract: & concret:*

tura gewesen/ noch in ewigkeit sein wird/ vnd das *Concretum* von der menschlichen Natur in der persönlichen vereinigung verstehen/ Welchs vnsers erachtens/ auch Heshusius (so eß ihm vmb den eyffer der warheit zuthun ist) keines wegs zu lassen wird/ weil er sich zuvorn/ ehe von seinem Bistumb durch VVigandum außheben lassen/ wie Er selbst klagt/ denn das Er dißfalls der Alten lehrer erklerung wolte fallen lassen/ welche *Abstractum* von einer jeden Natur/ nicht zwar ausser/ sondern in der persönlichen vereinigung/ vnd *Concretum* von der Person Christi einhellig verstanden haben.

*Tab: 47.*

Ob in beyden Naturen sein müsse/ das von der person nach einen oder andern Natur geredt wird.

Ein lauter vngrund ist auch dieses/ das I: A: allhie fürgibt/ Eß könte nicht mit warheit geredt werden/ dieser mensch Jesus Marien Son ist allmechtig/ vnd wie Lutherus redet/ ewiger Gott/ der von ewigkeit gewalt hat/ der alles erschaffen hat/ vnd erhelt/ wo die menschheit nicht auch vō ewigkeit Gott vnd eines ewigen gewalts were/ vnd alles erschaffen vnd erhalten hett/ welchs doch alle Christgleubige erkennen/ das eß falsch vnd vnrecht sey. Denn also würde/ auch nach diesem vngrund Iac: And: nicht kōnen mit warheit gesagt werden/ Gott hat vns mit seinem *BLVT* erlöset/ wo nicht die Gottheit were getödet worden.

Diß aber gestehen wir/ das man als denn mit warheit nit würde sagen können/ dieser Mensch Jesus ist allmechtig/ wenn die persönliche vereinigung nicht geschehen were/ vnd das wir die zweyzüngige reden Iac: And: hiebey erkleren/ Wenn die menschliche vnd Göttliche Natur nicht eine solche gemeinschafft mit einander hetten/ daß sie eine einige Person weren/ vnd das wir abermahls D. Luthers wort einführen/ wo nicht Christo/ auch nach der menscheit/ das ist/ da Er Mensch worden/ beydes die Gottheit vnd allmechtigkeit gegeben were/ die Er von ewigkeit hatte vom Vater/ ehe Er Mensch ward/ das ist/ wo der Son Gottes/ der in vnser fleisch kommen/ nicht eben dieselbe seine ewige Gottheit vnd allmechtigkeit auch in dem fleisch oder in der angenommene Menschlichen Natur behalten hette.

*Cyrilli* spruch gegen Luthers wort gehalt:

*De recta fide ad Theod:*

Denn diesen vnd keinen andern verstand hat D. Luthers spruch/ darüber Iac: And: bißher so viel dicentes gemacht hat vnd hat Cyrillus also vnd nicht anders wider Nestorium da-

von

von geschrieben: *Manifestum est, quòd quæ insunt natura & propriè Verbo ex DEO patre, seruantur et iterum etiam quando apparuit ut homo, Ideò periculosum est audere dividere. Ad hunc igitur modum intelligi potest: Omnia à patre data filio, ut ea quæ ab æterno habuit, quatenus Verbum patris est, iterum accepisse videatur, quatenus Verbum Caro factum est, & in carne manifestatum.* 132.

Zum dritten/ Bemühet sich Iac: And: seine ertichte mittheilung der wesentlichen eigenschafften in den Naturn/ durch das gleichnuß des Menschlichen leibs vnd der Seelen zubeweisen/ Sagt Das *Iustinus Martyr, Athanasius, Augustinus,* vnd andere alte Kirchen lehrer sich dieser gleichnuß gebraucht haben. *Tub: 47. 48. 51. 52.* Gleichnuß leibs vnd ꝟ Seelen.

Nuhn weis Er selbst wol/ wie er solche gleichnuß anders wo so gar schimpflich verworffen hat.

Die gleichnuß von Seel vnd leib spricht Er/ im Coll: zu Maulb. mag die geheimnuß nicht erklären/ deñ sie redet von einem Natürlichem dinge/ die Persönliche vereinigung aber ist eine vbernatürlich/ vnd der vernunfft vnerforschlich geheimnuß. Item menschlicher leib hat mit der Seel ETLICHE gemeinschafft/ als sehen/ stehen/ gehen / aber der menschlichen Natur in Christo Jesu ist es alles gegeben / derwegen ein grosser vnterscheid hierinnen. Item wir lassen dieses gleichnuß in jhrem werd vnd vnwerd. Jac: And: hat zuvor diß gleichniß verworffen. „ „ *prot: T. 87.* „ „

Item/ Die Seel hat dem leib nicht alles gegeben/ die Göttliche Natur hat der menscheit alles geben/ lassen aber diß gleichnuß in jhrem werd vnd vnwerd/ denn sie viel zu gering/ solche geheimnuß der *Vnion* zuerklären/ etc. *prot. T. 110.* „ „

Mochte demnach wol jemandt wunder nehmen / das diß gleichnuß jhme jtzund nicht allein eine so richtige erklärung/ sondern auch so ein köstlicher grund sein muß/ darauff Er sein geticht von der mitgetheilten allmechtigkeit / nach welcher die menscheit selbst allmechtig sein soll/ bawet/ wo man nicht an jhme gewohnet were/ das Er von einer sache auß einem Mund kaldt vnd warm zublassen pfleget.

Noch vielmehr aber ist es zu wundern/ das er jhme diese macht nim̃et/ solch gleichnuß so gar wieder die eigentliche meinung der Alten lehrer zumißbrauchen. Athanasius spricht/ Jac: And: entet diß gleichnuß gar zu einẽ andern ende als die alten lehrer.

Tub: 47.

Gleich wie die vernünfftige Seele vnd das fleisch EIN MENSCH IST/Also ist Gott vnd Mensch ein Christus. Diß zeucht wol/ Iac: And: mit worten an/weichet aber stracks vom Scopo vnd ziel. Denn Athanasius erkläret mit diesem gleichnuß/die einigkeit der person/vnd lehret das dieselbe nicht auffgelöset werde/durch die vngleicheit der Naturn/ wie Er denn kurtz zuvor sagt/Der dem Vater gleich ist nach der Gottheit / vnd kleiner denn der Vater nach der menscheit/ vnd ob Er wol Gott ist vnd mensch/ so ist er doch nicht zwene/ sondern ein einiger Christus.

Aber Iac: And: vnterstehet sich auß solcher gleichnuß zufolgern/ Das die menscheit Christi durch die Persönliche vereinigung sey allmechtig worden/ welchs Athanasio nie ist in sinn kommen/ vnd von jhme eben damit wiederlegt wird / das Er zuvorn gesagt hat/ Christus nach der menscheit sey kleiner als der Vater.

Auch muß jederman bekennen/das die wesentlichen eigenschafften leibs vnd der Seelen vnterscheiden/nicht aber dem leib vnd Seel gemein sind. Denn der leib wird nicht ein geistliches vnd vnbefindliches wesen/von wegen der vereinigung mit der Seelen/ die da geistlich/ vnd mit den leiblichen sinnen vnempfindlich ist/vnd ob wol leib vnd seel persönlich vereiniget sind/ so ist doch allein der leib sterblich/die Seele ist vnsterblich/ vnd kan ohne figürliche art zureden nicht gesagt werden/ das der leib vernünfftig sey/ob er wol mit d' vernünfftigē seele vereinbaret ist/ deñ das man sagt/diß ist ein kluger kopff/ein frommes hertz / ein beschedene zung/ein bestendiger mund/ vñ dergleichen/sind figürliche oder verblümmete reden.

Wie soll denn auß dem gleichnuß leibs vnd der seelē folgen/ das die menscheit Christi allmechtig sey/ vnd also genennet werden müsse / vmb persönlicher vereinigung willen mit der Allmechtigen Gottheit.

Tub: 48. Wie ferne es war ist / das die Seele sich vñ alles was sie hat/ dem leib mitteyle.

Denn das Iac: And: hie fürgibt/ wenn die seel vnd der leib mit einander vereiniget sind/so hat die Seel dem Leib mit der that vnd warheit alles mit getheilet/was sie ist/vnd was sie hat/ das eß ein lebendiger leib ist/ wird jhme niemand weiter gestehen/als von der natürlichen vnd persönlichen vereinigung des leibs vnd der seelen/

Dz gleichnuß ist wid Iac. And. auch in deme/daß es gerne mißbrauchen wolte.

nicht

nicht aber von einer solchen mittheilung dardurch der leib worden were / was die Seele ist / oder das der leib an sich bekommen hette / was die Seele hat / vnd wird zwar der leib eines Menschen ein lebendiger leib genennet / geschihet aber darumb / das die Seele (als man in schulen dauon redet) die Endelechia / oder forma Substantialis ist / dardurch der leib gleichsam informiret vnd vollkommen gemacht wird / welchs aber auff Christum nicht also kan gezogen werden / man wolte deñ an stat eines waren Gottes vnd Menschen / auß Christo / einen Göttlichen Menschen machen.

Von Christo kan man nicht sagen das er ein Göttlicher Mensch sey.

Was auch ferner Iac: And: anhengt / Das der leib lebe / vnd sich bewege / höre / sehe / koste / riche / empfinde / wandele / vnd das alles / auß vnd mit der krafft der Seele / Kan wol so ferne zugelassen werden / wenn mans verstehen will / das diese wirckungen (als die gelerten davon reden) ἀποτελέσματα, daß ist / solche werck sein / dazu beydes / die Seele vnd der leib ein jedes das seine thut / vnd bleibt doch auch in diesen gemeinen wercken eines jeden theils eigenschafft vnd wirckung vnterschieden / Als von einem ort zum andern gehen / allerley gelaut vnd schal vernehmen / das licht vnd farb anschawen / den schmack vnd geruch empfinden / das fülen vñ tasten / geschicht wol durch die eusserlichen sinne vnd gliedmassen des leibs / aber die krafft solcher bewegung / vnd das vrtheil von dem vnterscheid aller ding / so einem fürkommen / ist nicht des leibs / sondern der Seelen eigenschafft vnd wirckung / die dem leib nicht gemein wird / in massen auch das werck der erlösung / ein gemeines werck ist / darzu beyde Naturn in Christo das jhrige thun / die menschliche leidet vnd stirbt willig / die Göttliche Natur will ernstlich diesen gehorsam / erhelt vnd sterckt die menscheit / vnd erweckt sie wieder vom tode / auff das also durch diese Person / Gott vnd mensch / der gerechtigkeit Gottes gnug geschehe / die sünde der Menschen gebüesset / der tod vnd teuffel vberwunden / gerechtigkeit vnd ewiges leben wiederbracht werde.

Wie es zuverstehen / das der leib lebe vñ sich bewege / sehe / höre etc.

Wie Christ so Nach beyden Naturn dz werck der erlösung gemein sey.

Aber Iac: And: stehet in diesem jrrthumb / Das er eine solche gemeinschafft richtet / als müste der leib vmb der vereinigung willen

O b die seele vnd

mit

135. der leib einerley Krafft vñ wirckung haben.

mit der Seelen einerley/ oder gleiche krafft empfangen haben/ oder wie seine wort allhier lauten/als habe die Seele jhr leben/krafft vnd wirckungen dem leib mit der that mitgetheilet/ **darauß jhme denn ferner folgen soll/das auch in Christo einerley eigenschafften vñ wirckungen beyden Naturn gemein sein sollen.**

Ob die Seele nichts thue ohne den leib.

**Sonderlich aber ist es grob gesponnen/ das er weiter sagt/** Das wie d' leib nichts ohne die Seele vermag/ also thu die Seele nichts ohne den leib/ **welchs Er verstehet/das in einem lebendigem menschen die Seele *ALLES* thue durch den leib. Hie wolten wir jhme wol gönnen/das/weil er sich von natürlichen dingen zu disputirn vnterfenget/Er zuvorn die Physicas scholas: D. Schegkii mit mehrerm fleis besuchte/vnd sich nicht für einen Doctor in diesen sachen außgebe/ehe Er ein discipel gewesen/vnd selbst bessern bericht gelernet hette. Denn alle gelerte vnd rechtsinnige Naturkündiger halten vnd lehren/** Das die Seele durch die leiblichen darzu von Gott geordneten mittel vnd werckzeug/die jehnigen jhre krefft vnd wirckungen vbe vñ vollbringe/die der Mensch mit andern lebendigen thiren gemein hat/welche auch die Seele wircket/nuhr so lang/als sie in dem leibe ist nach art dieses jrrdischen lebens/ als die ernehrung oder dauung/begirde der leiblichen wollust/bewegung der gliedmassen von ort zu ort/ empfindung durch die eusserlichen sinne des leibs/ vnd durch die innerlichen sinne des gehierns. **Die vernunfft aber/daß ist/den verstandt vnd willen** (welche dem Menschen als einer vernünfftigen Creatur für allen andern thieren gegeben ist/welche auch die Seele vber welche sie vom leibe gescheiden ist) **wirckt die Seele durch sich selbst. Daher die kinder in schulen wissen/** Das die *potentiæ animæ aliæ organicæ, aliæ inorganicæ* sind/ vnd das die erkentnuß Gottes/ *Item Vniuersalium & notitiæ principiorum* ohne mittel eine wirckũg seyn des gemüts/welche der leib nicht gemein hat mit der Seelen.

**Diß hat entweder dieser hocherleuchte Doctor noch nie studiret / oder will es fürsetzlich nicht wissen / vnd verhoffet aber dennoch durch diß gedicht** (so mit aller rechtsinnigen Philosophi stretten/vnd von jhme gleichwol außgeben wird für ein besonder stuck grosser philosophischer kunst / der er sich nicht mit besserm recht anmasset als jehner *Asinus cumanus* der lewen haut) **seinen newerfundenen glau-**

bens

bens Artickel/Das die menscheit Christi alle eigenschafften vnd wirckungen der Göttlichen Natur empfangen/vnd daher allmechtig sey vi genennet werden soll/bey den vngelerten zubescheinen vnd zubestetigen. 136.

Aber eß ist nicht allein dieses wider die Natur/das Er gleich als zu einem grund anziehen will/dz nemlich die seele im leibe nichts wircke/deñ durch den Leib/sondern da auch gleich solchs also were/ (das doch keines wegs zugelassen werden kan) so ists doch das aller vngereimbteste ding/dz Er darauff einē artickel des glaubens one schrifft bawen will/das eß sich nemlich also halten müsse mit der ewigen/vnbegreifflichen/vnendlichen Gottheit/das dieselbe alle yhre krefftc vnd wirckungen nicht anders/denn durch die angenommene Menscheit vbe vnd vollbringe/gleich als wenn die Gottheit in die menscheit eingeschlossen were/wie die Seele im leib begriffen ist. Was T. And. auß dē gleichnuß so er vngeschigkt anzeucht/ folgē will/ ist noch viel vngeschickter.

Hat denn Christus durch seine menscheit/nach welcher Er an der Grentze Sydon vnd Tyri/vnd nicht anderswo mit seinem leib war/den bösen geist außgetrieben von der Cananeischen frawen tochter/ von der er dem leibe nach abwesend war? Hat Er den Nathanaël vnter dem Feigenbaum durch seine menschliche augen gesehen? Hat Er des Königischen todkrancken Son vber etliche Meilwegs/oder des heuptmans zu Capernaum Knecht/durch die Menscheit gesund gemachet/nach welcher Er auch nicht ein mahl zu jhnen kommen ist? Hat er durch seine sterbende menscheit/nach welcher Er am Creutz genagelt hinge/die Sonne verfinstert/den fürhang des Tempels zurissen/das erdbeden erreget/die greber geöffnet/seinen leib vnd die grosse menge der verstorbenen heiligen vom tod erwecket? Hat Er durch seinen verstorbenen leib(da Er im grabe verschlossen vnd versigelt lag)Himmel vnd Erden regirt vnd seine Kirche erhalten? Ob die Gottheit Christi alles thue vñ wircke durch die leiblichen werckzeug d menscheit.

Vnd zusetzen/das die Gottheit Christi *ALLES* durch die Menschliche Natur verrichtet vnd wircket/vnd nuhr einerley wirckung beyder Naturn were/welches doch die alte Kirche an den Monotheleten für langst verdampt/Müste deñ darumb folgen/das

137. solchs eine persönliche vereinigung mache/ oder erweise? Sintemahl auch Nestorius zuliesse/ das die Menscheit ein werckzeug der Gottheit were/ welcher dennoch von den alten lehrern vberwiesen ist/ das Er die einige Person Christi trennete?

Wirckūg einer Natur durch die ādermachtkeine persönliche vereinigung.

IIII.

Zum Vierden/ Ist aus deme/ so bißher von dem Mißbrauch des gleichnus Leibs vnd der Seelen gesagt ist/ leicht zu vrtheilen/ was von Iac: And: mutwilliger lesterung an diesem ort zu halten sey/ da Er vns für *Nestorianer* außschreyet/ vnd mit seiner rotwelschen sprach vns fürwirfft/ als solten wir der Menscheit Christi die Allmechtigkeit absprechen/ darumb das wir in der persönlichē vereinigung beyder Naturn/ die Göttliche allmechtigkeit/ gleich wie das Göttliche wesen selbst/ nicht der menscheit/ sondern der Göttlichen Natur des Sons Gottes zueignen vnd nicht eine solche gemeinschafft der eigenschafften in den Naturn zu lassen können noch sollen/ als er die selbe jhme ohne schrifft trewmet/ Dardurch einerley allmechtige krafft/ vnd einerley wirckung an der menscheit als an der Gottheit Christi sein soll/ darumb Er deñ nicht zufried ist/ das wir mit allen rechtgleubigē sagen/ d' Mensch Christus sey wegen d' persönlichen vereinigung allmechtig/ sondern dringet darauff/ Das wir mit Eutyche auch sagen sollen/ die menscheit seyallmechtig/ die jhr doch/ wie D. Luth. sagt/ am Creutz selbernicht helffen könte.

Vnbefugte lesterūg Iac: And vō Nestorianismo. *Tab. 49.*

Nach dem aber Iac: Andr: diese seine vnbefugte lesterung mit einem solchen trotz wieder vns fürbringt/ Gleich als were diß offenbar (wie Er sagt) das wir als öffentliche Nestorianer erfunden/ vberzeugt vnd vberwiesen weren/ vnd hierinnen D. Luthers zeugnuß abermahls/ wie droben in seinem gerümbtē Sum̄arischem bericht anzeucht/ auß dem Buch *de Concilijs*/ das *Nestorij* jrrthumb dieses gewesen sey/ das Er *Communicationem Idiomatum* nicht zu geben wollen/ welchs er stracks/ wieder D. Luthers meinung/ mit gewalt zeucht auff seine ertichte mittheilung der Göttlichen eigenschafften.

Bitten wir den Christlichen Leser/ Er wolle jhm nicht entgegen sein lassen/ den gantzen locum Lutheri Tom: 7 Wit. fol. 488. biß zu ende desselben zulesen/ damit er eigentlich erkennen möge/ was die alte kirche für streit mit Nestorio gehabt/ vnd

wie

wie betriglich Iac: And: stracks im gegenspiel vns vnd andere für Nestorianer außrufft/die wir die lehre der alten kirchen de Communicatione Idiomatum vertheidingen/welche Nestorius verleugnet/ vnd darüber verdammet worden ist. Vnd wie dagegen Er eine solche gemeinschafft der eigenschafften vñ wirckungen in den *NATVRN* in die kirche Gottes ein schieben will/dardurch die menscheit die Göttliche allmacht an sich bekommen/vnd die gottheit alle jhr werck durch die menscheit verrichten soll. Welchs Nestorio nicht zuwieder war/ der eben so wol/als Iaco: And: zulisse/ja darüber zum hefftigsten stritte/ Das der Mensch Christus/ das werckzeug gewesen sey in allen Göttlichen wirckungen/ so der Sohn Gottes auß gerichtet/ Item/Das der Mensch Christus dem Sohne Gottes an Majestet/ herrligkeit vnd gewalt sey gleich worden.

138. Betrug Iac. And. in vermengung DER lehr von der Communic. Idiomatum vnd außgiessung der eigenschafften.

Solten nuhn ordentliche kirchengericht in den Euangelischen kirchen statt vnd raum finden/vnd nicht nach dem Vbiquistischem geschrey/ sondern nach gebührlicher erkentnuß der sachen/von Iac: And: lehre geurtheilt werden/würde es sich als denn wol finden/Welchs theil(wie Iac: And: allhie so trotzig vnd frenel daher prallet) als öffentliche Nestorianer erfunden/vberzeugt/vnd vberwiesen sein würde.

*Tub: 49.*

Aber eß ist jhme nicht vmb die warheit/ nicht vmb die ehre Christi/nicht vmb der Kirchen ruhe vnd friede/Sondern vmb seinen ehrgeitz/vnd gewaltsame fortsetzung seiner irrigen meinungen zuthun/das Er eß zu keiner ördentlichen erkentnuß will kommen lassen/welchs man dem gericht des allerhöchsten befehlen/vnd dennoch der künfftigē offenbarung der vnterdruckten warheit/vnd wunderbaren erhaltung der Kirchen Gottes/ bey dem HERRN Christo Jesu sich getrösten muß.

V.

Zum Fünfften/ Was wir vnsern widersachern geantwortet auff die ertichte aufflag/als solten wir der menscheit Christi nicht mehr/ deñ allein erschaffene gabē zuschreiben/da wir dagegē von den dreyē vnterschiedenē gradibus od hoheitē der vnaußsprechlichē

*Brem. E. 4. F. 1.* Menscheit Christi hat nit allein erschaffene gaben empfangen.

139. Ehr vnd herligkeiten/d' menscheit Christi vnsere meinung/auß-
fährlich erzehlet haben. Vberhupffet solchs I: A: an diesem
orth gantz vnd gar/vngezweiffelt/das Er wid' die helle offenbare
warheit nichts hat auffbringen können. Da wir aber am ende
Brem. F. 1. b. solcher vnser antwort/auß der lehre Cyrilli (das man in den reden
von dem menschē Christo betrachtē müsse/welches der menscheit Christi
an vñ fürsich selbst/Καθ' ἑαυτὴν, oder vmb des persönlich mit derselben
vereinigten worts willen κατ' ἄλλο zugeschrieben werde) vnsere dieses
orts wid'sache verwarnet habē/das/ so man alle sprüche von Christi
Majestet vnd herrligkeit/auff die menschliche Natur Christi an vnd für
sich selbst ziehē wölle/man sich wol für zusehen hette/das man nicht in die
Eutychianischen jrrthümbe sich vnwissend je lenger je weiter vertiffe/
die menscheit mit der Gottheit vormenge/vnd das geschöpff dem schöpf-
fer gleichmache/vnd also den HERREN Christum mehr verunehre/dem
desselben ehre vnd herrligkeit suche.

Tub: 49. Diß hat I: A: nicht könnē vertragen/weil sein gewissen in
hierinnen der Eutychianischen vnd Schwenckfeldischen ver-
göttung/oder vielmehr abtilgung der Menscheit Christi be-
schüldiget. Darumb er als der hohepriester Caiphas herauß
fehret/zureisset sein kleid/vñ schreyet diese jtzerzehlte vnsere wort/
Lesterūg Jac. And. als günne man Christo seine ehre nicht. für eine Teufflische gottes lästerung auß/Spricht/der Teuffel gebe hie-
mit seinen grossen haß wider den Menschen Christum zuverstehen/vnd
wölle jhn gerne von dem thron der Allmechtigkeit Gottes absetzen/gönne
jhme die Göttliche ehre nit/Erwecke derwegen solche leute/die grosse für-
sorge tragen/ man möchte diesem Menschen zuviel ehre an thun/ vnd
" vnd die da für geben sollen/man müsse Christum nicht zu hoch setzen.

" Rechte vñ warhafte ehr vnd herrligkeit der menscheit Christi. Wir dancken aber vnserm HERREN Jesu Christo/wa-
rem Gott vnd Menschen/das vnser bekentnuß von seiner war-
hafften ehre vnd Majestet frey öffentlich am tage ist/wie denn
eben an diesem ort wir geschrieben/Das vmb der Persönlichen ver-
einigung willen/dieser Menschen Sohn sey ewiger Allmechtiger/vnend-
Brem. E. 4. b. licher vnd allenthalb gegenwertiger/vnd allwissender Gottes Sohn/vnd
werde dieser vnser Bruder vnd Jm̄anuel von allen vernünfftigen Cre-
aturn/ Engeln vnd Menschen angebetet vnd angeruffen. Das auch der
HERRE Christus in vnd nach seiner angenom̄enen menscheit zur rech-
ten seines Vaters gesetzt sey im Himmel/ vnd zum Königlichem vnd

Hohen

Höhenpriesterlichem Ampt erhöhet / vnd zum heupt seiner kirchen verordnet / welchs alles in allen wircket. Vnd endlich / das die heilige menscheit Christi auch in vnd für sich selbst / nach der aufferstehung vnd Himmelfart gantz herrlich verkläret / vnd weit höher / als alle Creaturn gezieret sey mit allem / was nuhr von hohen fürtreffentlichen gaben vnd herrligkeiten in diesem oder künfftigem leben könne genennet werden. **Allein das wir dabey auß der H. schrifft vnd allgemeine glaubens Bekentnuß erinnert haben** / Das hiedurch die wesentliche eigenschafften der menscheit nicht auffgehaben noch getilget / auch die menscheit an vnd für sich vnter Gott bleibe / vnd das wesen vnd eigenschafften der Creaturn vnd des Schöpffers nicht in einander gemenget werden sollen. 140. 3.

Von diesem vnserm Bekentnuß lassen wir die gantze Christenheit vrtheilen / Vnd weil der streit zwischen Iac: And: vnd vns so viel diß stuck belanget / hiervon ist / Ob die menschliche Natur der Göttlichen / das ist / das geschöpff / dem schöpffer gleich gemacht werden müsse / vnd ob ein solches / das in der schrifft / vnd in reiner kirchen nie gelehret / eine ehre Christi könne geneñet werden / **Stellen wir ferner allen verstendigen Christen für zu vrtheilen / ob nicht das** Cetermordiogeschrey / **welches** Iac: And: **allhier treibet / eben einerley sey / auch so viel die wort belanget / mit dem geschrey** Schwenckfeldij (Der vmb seiner Eutycherey willen auch von D. Luthern ernstlich gestraffet ist) **welcher jmmerdar auß vnwissendem eyffer klagt** / Man wolle Christum Jesum nit nach der gantzen Person / dz ist / nach beyden Naturn als den Son / in vollkommener gleicheit mit Gott vnd seinem Vater lassen bleiben. Man besorge sich / man thue Christo zuviel ehre an / wenn man Christum auch nach seiner Menscheit für einen Gott halte. Frage so vō der glort der mēscheit streitig ist. Schwēckfelds vnd Iac. And. klage einerley.

**Wieder solches vnbesonnes fürnehmen der alten vnd Nestorianischen Eutychianer / haben wir den spruch / der bey dem** Theodoreto **stehet / angezogen** / Etliche bethören sich selbst mit jhren gefassten meinungen / daß sie sich beduncken lassen / sie thun dem HERRN Christo eine ehre. Verstehen aber nicht / daß sie vnter dem schein einer vorehrung / jhme eine schmach zu fügen / vnd die warheit mit lügen beschwerē. *Brem: F. 1. b.* Spruch des Amphilochij bey Theodoreto. *Tub: 50.*

**Diß mus** Iacobo Andreæ **auch** Nestorianisch **sein: Schilt auff** Theodoretum / **als in den / auff dem** Synodo Chalcedonensi **durch die Bischoffe damahls versamlet / gedrungen sein**

soll/das er offentlich Nestorium verdammen müssen.

Eß heist aber mit Iac: And: *Furor arma ministrat.* Wer zörnig ist/ der ergreifft was jhm zuhandt kommet/ Wir hatten geschrieben/ das solchs bey dem *Theodoreto* gesagt würde/ So fehret Iac: And: wider Theodoretum herauß/als dem er im hertzen feind ist/ das Er in seinen Dialogis die Vbiquitetischen getichte so starck wider legt/vnd siehet nicht/das der von vns angezogene spruch nicht Theodoreti selbst/ sondern bey Theodoreto/ das ist in Theodoreti wolbekanten Büchern/des treffentlichen vnd von jederman vngescholtenen Bischoffs Amphilochii spruch sey/ welchem *Basilius* das herrliche Buch de *Spiritu S.* zugeschrieben/ vnd jhn seinē lieben werdē Man (φίλην κεφαλὴν καὶ τιμιωτάτην πασῶν) nennet. Dieser thewer vnd heilige alte Lehrer/der lang für Nestorii zeiten gelebt hat/muß bey Iac: And: den Nahmen tragen/ das Er auff gut *Nestorianisch* soll gewarnet haben/das man dem Menschen Christo nicht zu viel ehre anthun soll.

*Theodor. authoritet* wird von Jac. Andi vnbillich verworffen.

Wir beruffen vns aber/auch auff die jehnigen/ so nicht allein die gantze Historien von dem Ephesino Concilio (darinnen sich wegen vbereilter handlungen vnd *proceß* ein vnwillen zwischen *Cyrillo* vnd dem Morgenlendischen Bischöffen begeben/ welcher doch hernach freundlich bey gelegt) Sondern die auch den locum vō dem octauo Consessu Synodi Chalcedonensis, den *Jac: And.* anzeucht/ gelesen haben/mit was Calumnien/ oder vielmehr mit was vnverschempter stirn/Er diesen in der gantzen Christenheit approbirten vnverworffenen lehrer Theodoretum/ des Nestorianismi halben verdechtig zumachen/ sich vnterstehet. Denn worumb lest Er auß/ das im gemeldetem Consessu erstlich die Iudices öffentlich außruffen: *Omnis jam dubitatio de Theodoreto soluta est, quippe & Nestorium coram nobis anathematizavit, & à Leone Archiepiscopo senioris urbis Romæ susceptus est, & difinitionem fidei à religiositate vestra prolatam libenter suscepit, & insuper Epistolæ memorati sanctißimi, Leonis sub scripsit, &c.* Vnd das hernach die Bischoffe semptlich geruffē: *Theod: dignus est sede Eccles: Orthodoxū Ecclesia pastorē recipiat, Orthodoxum doctorem Ecclesia recipiat. Theodoreto catholico doctori reddatur Ecclesia.* Vñ nach deme widerūb die suffragia

*Tub: 50.*

*In act. Concil:*

der

der fürnembsten ordentlich nach einander erfoddert/vnd durchauß einhellig befunden/ist abermahls von den Bischoffen allen sementlich geruffen worden. *Hoc justum judicium, hæc justa sententia. Hoc Christi judicium, His & nos Consentimus, hæc omnes dicimus.* Darauff die Iudices zuletzt geschlossen/ *Secundum decretum concilij Theodoretus sanctissimus Episcopus Ecclesiam Civitatis Cyri recipiat.* Nach des *Concilij* beschluß soll d fromme Bischoff *Theod:* in seine Kirch in der Stat *Cyro* widerumb eingesetzt sein. 142.

Es versuche es Iac: And: in gleichem/vnd las von seinem dogmate (welchs ein gemengter Eutychianischer Nestorianismus ist) auch von andern seinen handlungen/bey einem ordentlichem auffrichtigem Synodo (Darinnen nicht wie in den Bäpstischen vnd partheyischen *Concilien*, eine *Balæna edens grunnitum porci præsidere*, noch allein die κόραξες oder κόλαξες, als *Aristophanes* solches beschreibet vmbher fliegen / sondern die *suffragia* nach der richtschnur Göttliches worts vnd der reinen alten kirchen Bekentnuß gehört werden) Ein vngeschewetes öffentliches vrtheil fellen/vnd bringe als denn/solche testimoniales davon/als Theodoretus von dem gantzen Synodo zu seinem ewigem lob/vnd der Vbiquisten/die jhn schelten dürffen/ewiger schand/erlangt vnd bekommen hat.

Es bedarff auch Iac: And: nicht halb so sehr trotzen/Als weren wir hie/wie er sagt/So arm vnd bloß an der Väter zeugnüssen gewesen/das wir mehr nicht denn allein *Theodoretum* anzuziehen gehabt/ Denn Er auch in voriger vnser schrifft des heiligen Augustini spruch hette lesen kõnen/Der da sagt/das man sich wol für sehen soll/ das wir nicht die Gottheit dieses Menschen Christi also verfechten/ das wir jhme die warheit des leibes benehmen. So ist Cassiani spruch sehr wol bekant/ *Non minoris erroris est D. Jesu Christo impropria addere, quàm propria derogare. Quod enim de illo non ita dicitur, ut est, etiamsi honor videatur, iniuria est.* Es ist nicht geringer noch weniger irrthumb/ dem HERREN Jesu Christo solche ding zulegen/die jhme nit gehören/als das jehnige jhme entziehen/das jhme gehört. Deñ was von jhme gesagt wird ohne grund/oder anders als es an sich ist/ist jhme eine schmach / ob man auch sich sehr beduncken liesse/als thete man jhm eine ehre dran.

*Tub: 50.* Zeugnuß der alten lehrern mit Amphilochii spruch vber ein stimend. *ad Dard.*

*Lib. 1. de Incarn.*

Cyrill

de incarn: Vnigen:

Cyrillus strafft auch gleicher gestalt Nestorium vnd seinen anhang/die dem Menschen Christo so viel herrligkeit zu schriebē als jhnen selbst gut beduncket / Es plaudern etliche / spricht Er/ Von der Menschwerdung des eingebornen Sons Gottes/ vnd in deme sie jhren gedancken nachhengen/ verunehren sie/ mit vorlust der warheit das hohe vnd grosse geheimnuß/daran die Himlischen geister jhre freude haben/ dardurch auch wir Menschen erlöset sind. Es solten aber solche nicht jhre eigne gutbedunckē sich vnterfangen zuvertheidingen/sondern vielmehr der heiligen schrifft vnterricht/mit den augen der Seelen anschawen/vnd damit sie auff der rechten Bahn bleibē möchten/deme nachfolgen/was die heiligen Veter mit bestendigem grund geschlossen haben/ welche durch erleuchtung des heiligē Geistes/ vns des glaubens Bekentnuß bekrefftiget haben etc.

In explanat fid: ad Damas:

So ist auch Hieronymi spruch den Vbiquisten offt entgegen gesetzt: Wir VORFLVCHEN die Gotteslesterung der jehnigen/die mit jhrer newerung dürffen fürgeben/ das alles was der Gottheit gehörig/von anfang der Menschwerdung in die Menscheit kommen sey / vnd wiederumb was der Menscheit zugehörig/in die Gottheit geschwaddert sey/durch welche vermischung eine vernichtigung vnd verenderung beyder Naturn/der Gottheit vnd Menscheit eingeführt wird: viel erger/als nie keine ketzerey hat schwermen durffen. *Illorum quoq; execramur blasphemiam, qui nouo sensu aßerere conatur, à tempore susceptæ carnis, omnia quæ erant Deitatis, in hominem demigraße, & rursum quæ erant humanitatis, in Deum eße transfusa, ut quod nulla unquam hæresis dicere ausa est, videatur hac confusione utraq; exinanita substantia, Deitatis scilicet & humanitatis, & à proprio statu in alium commutata:*

Lib: 9 de fide.

Hilarius sagt/Das der sein selbst leben nicht wisse noch erkenne/ der Jesum Christum nicht erkenne/ als waren Gott vnd waren Menschen/denn es sey einerley gefahr an dem HERRN Christo verleugnen entweder das er warer Gott sey/oder das Er fleisch sey / vnd einen leib habe /wie vnsere leibe sind.

Lib: 3.

Dergleichen auch Vigilius etlich mahl sagt/ Es helffe eins ohne das ander nichts zur seeligkeit/ wenn man die Gottheit/ oder die menscheit an Christo / nicht recht erkenne.

In der kirchē postil.

Vnd Lutherus spricht/ Man könne Christum so tieff in vnser fleisch vnd Natur nicht ziehen/ es sey vns noch tröstlicher. Item/es sey vnsers glaubens grund / das wir Christum lassen einen natürlichen

Menschē

Menschen aller massen wie wir sind/ vnd jhn nicht sondern an der Natur/ohne was die sünd vnd gnade betreffe.

Aber was ists von nöten/dergleichen sprüche mehr auß den Vätern zuheuffen/ so das einige Symbolum Athanasii zeugnuß hieruon gnug ist/darinnen die Christenheit einmütig bekennet/ Das Christus nach der menscheit kleiner sey denn der Vater/ welchs wir vmb Iac: And: lästerung willen/vns nicht so leicht werden nehmen lassen.

Das Er aber dargegē fürwirfft/ dz alle zeugnuß d' h. Schrifft von Christi majestet die Christo in d' zeit gegebē/ vō Christo allein nach d' mēschlicher Natur zuverstehē sein/ welchs er auff die mēscheit Christi selbst/ vnd wie Er allhier redet/auff sein fleisch vnd seine Seele/nicht aber auff die sendung des Sons Gottes in vnser fleisch deutet/ vnd dabey rühmet/das seine meinung die alten Väter einhellig bezeugen sollen/ von welchen Er doch nit einen einigen spruch anzeucht/sondern vns auff das *Confusum chaos* seines *appendicis* im *Concordi*-Buch weiset/ Darauff antworten wir/das jhm zuvor zubeweisen/das alle die zeugnuß der schrifft vnd der alten lehrer von *EINERLEY* Majestet vnd herrligkeit Christi reden / vnd das auff einerley weise die menscheit Christi dieselbe empfangen habe/vnd das bey den Alten Scribenten/*NACH* der menscheit allezeit so viel heisse/ als die menscheit selbst. Denn allen verstendigen Christen ist bekant/ das es vnderschiedene gradus gloriæ Christi sind/ Gratia unionis, Gratia Capitis, & Gratia habitualis. Vnd daß das geben vnd empfahen auff vnderschiedene weise geschehe. Das auch die alten lehrer diese art zureden/nach der Menscheit/vielmals vorstehen de Persona missa ad humiliationem & carnem assumendam. Davon in voriger vnserer schrifft weiter bericht geschehen ist/ dargegen Iac: And: sich stellet / als ob er denselben nie gesehen hette.

Aber vmb des gemeinē Mans willen/setzen wir allhier nuhr zu einem Exempel den einigen spruch Christi. Johan. 17. Vater die stund ist hie/das du deinē Son verklerest/auff das dich dein Son auch verklere/gleich wie du jhm macht hast *GEGEBEN* vber alles fleisch/ auff das Er das ewige leben gebe/allen die du jhme gegeben hast/ich habe dich

*Tub. 50.* Zweyfältige rede J. K. das alle sprüche von Christi majestet verstehen sein von Ch. nach seiner menscheit.

1.
2.
3.

1.
2.
3.

*Brem. H. ij.*

Exempel Joh. 17. das nicht alle sprüche von Christi herrligkeit auff die menscheit können gezogē wer.

dich verkläret auff Erden/ vnd vollendet das werck/ das du mir gegeben
haſt/das ich thun ſolte/ Vnd nuhn verklere mich du Vater bey dir ſelbſt
mit der klarheit/*DIE ICH* bey dir hatte/*EHE* die Welt war.

Dieſen ſpruch wird Iac: And: nimmermehr auff die Menſcheit Chriſti in ſich/daß iſt/ auff Chriſti Seel vnd leib ziehen können/Er beweiſe denn/Das dieſe menſcheit geweſen ſein *EHE* deñ die welt war/welches jm zuthun vnmüglich iſt/Deñ ſo er mit den Antitrinitariis vnd verleugnern der ewigen Gottheit Chriſti ſagē wolte/Es hette die menſcheit ſolche Majeſtet von ewigkeit gehabt *prædeſtinatione*,daß iſt/durch die ewige verſehung von zukünfftigē dingē; Das wird jhm weder Johannes der Euangeliſt/noch die gantze Chriſtenheit geſtehen. Derwegen da die alten lehrer ſagen/Das dieſer ſpruch rede von Chriſto nach ſeiner menſcheit/Verſtehen wir es wie ſie ſich ſelbſt erklären/vnd Johañes ſolches deutlich anzeigt/ von der Perſon/die da geſand iſt zu dieſer wunderbarn erniedrigung/menſchliche Natur an ſich zunehmen/ vnd das werck der erlöſung auß zurichten/nach welches verrichtung/ wie Paulus ſagt Rom. 1. durch die aufferſtehung erwieſen iſt/das Er ſey der allmechtige Sohn Gottes.

Deñ alſo folget als bald im letzten gebet Chriſti Die wort die du mir *GEGEBEN* haſt/hab ich jhnen gegeben/vnd ſie habens angenōmen vnd erkant warhafftig/das *ICH* von dir *AVSGE* gangen bin/ vnd gleuben das du *MICH* geſandt haſt. Vnd Cyrillus ſagt von dieſem ſpruch klar: *Qui ſemper & in principio gloriæ Dominus, inolo-*
*rius erat, eò quod ad humana deſcendiſſet, ad eam, quæ prius & NATV-*
*RA in ſe erat, gloriam reducit eos qui ſuam humilitatem decebant ſermo-*
*nes.* Vnd bald hernach/*Eſtet igitur crimen & merito ineffugibile &*
*igno minia Vix abolebilis his, qui ADVENTIam ei gloriam tri-*
*buunt &c.*

Lib: 6. Dial.

Tub: 51.

Widerholte außflucht Iac And.

Was hie ferner Iac: And: anhengt/von beſchönung ſeines Eutychianiſchē jrrthumbs/ vnder dem ſchein des gleichnuß leibs vnd der Seelen/ davon iſt kurtz zuvorn gnugſam erinnerung geſchehen/vnd erwieſen/das dieſer beyden keines war ſey/Das die Seele *ALLE* jhre kreffte vnd wirckungen dem leibe mittheyle. Vnd Das die menſchheit/auß krafft Perſönlicher vereinigung/ alle Göttliche

Maje-

Majestet also empfangen/das der menschliche leib vnd Seel Christi allmechtig/vnendlich/vnd allenthalben worden sey/ Dergleichen ist auch zuvorn gesagt/von der zweyzüngigen art zu reden Iaco. And. Damit Er das an vnd für sich selbst/ wieder die meinung aller alten lehrer deutet nicht von der menscheit/wie sie in vnd für sich ist vnd bleibet/ in der Persönlichen vereinigung / sondern ausser der Person Christi/ So doch keine solche menscheit / die da Christi menscheit heissen solte/in rerum natura jemahls gewesen/Drumb es mit solcher rotwelschen sprach Iac. And. nuhr ein spiegelfechten/ vnd blendung des Armen vnberichten Mans ist/Gleich wie die gaukler/ *Quid pro Quo*, in die hende zugeben pflegen/ denen die sie betriegen wollen/ welche aber den betrug eher nicht mercken / bis der betrug geschehen ist. 146.

## VI.

Zum Sechsten/ kreucht Iac: And: von dem Ende dieses Capitels in vnser Verantwortungschrifft/gantzer vier blat widerumb zurucke/ vnd do wir gewarnet/ das man bedencken wölle/ So die menscheit Christi in sich /das ist/Christi Seel vñ Leib/allmechtig worden sey/ob nicht notwendig folgen würde/ zuwider dem Christlichen glauben/das in Christo zwo allmechtige/vnd also zwe Göttliche Naturn/ Item zweyerley allmechtigkeit vnd zweyerley Gottheit weren/nemlich/eine ewige/vnd eine andere/in der zeit angefangene Gottheit vnd allmechtigkeit / Dabey wir schmertzlichen geklagt haben / das die *Vbiquisten* zu grossem vortheil der newen *Arianer*/dieses in yhren Büchern öffentlich geschrieben haben. *Brem: E. 2. a & b.*

Darauff spricht Iacobus Andreas sey die Antwort/ das man auß lauterm mutwillen solches fürgebe/ vñ felschlich auff reine lehrer ertichte. Fehet widerumb an daher zu schwetzen/ von dem gleichnuß leibs vnd der seelen / vnd sagt/ das wie auß gemeinschafft (also nennet Er die wirckliche mittheilung oder außgiessung) ALLER der Seelen krafft vnd wirckungen nicht folge/das im Menschen zwo seelē sein müssen/sondn eß sey nur eine seele/Also sey in Christo auch nur eine allmechtigkeit/nemlich die ewige/so die Göttliche Natur an vnd für sich selbst habe/ja eigentlich davon zu reden selbst sey/welcher aber die menschliche Natur durch die persönliche vereinigung theilhafftig sey. *Tub: 58.* Ob den *Vbiquist:* billich für geworffen werde/ das auß yhrem gedicht folge dz zwo allmechtige Naturn in Christo sein müssen.

Diß ist nuhn das dritte mahl/ das Er dem gemeinen Man

das maul auffsperret mit diesem gleichnuß. Wir haben aber zuuorn gesagt/vnd sagen noch/ das es sey eine lautere fantasey/das die Seele/ alle yhre Krafft vnd wirckung soll dem Leibe mittheilen/ Vnd ist auch dem gemeinem Man dieses verstendlich gnug/ das der leib weder vernünfftig/noch vnsterblich noch geistlich sey/oder genennet werde/ob wol leib vnd seel Natürlich vnd persönlich vereiniget/einen vollkommenen Menschen machen Wie solte denn die vnbegreiffliche/vnendliche Gottheit alle yhre eigenschafften vnd wirckungen der angenommenen Menscheit also mittheilen/ das solche erschaffene menscheit allmechtig / vnendtlich / vnbegreifflich/ worden were?

Zusetzen aber (Welchs doch falsch/ vnd aber auß der Jacobandreanischen mittheilung *ALLER* krefften der Seelen folgen müste) Das auch der leib eines Menschen vernünfftig/vnsterblich/vnd geistlich were/würde denn nicht auff solchem fall gesagt werden müssen/Das in einem Menschen zwo vernünfftige oder verstendige/ ja auch zwo geistliche Naturen weren/ein vernünfftige geistliche Seele/ vnd ein vernünfftiger geistlicher leib/gleich wie im ewigen leben/ da beyde leib vnd Seel vnsterblich sein werden/ man recht wird sagen können/ das in den ausserwehlten zwo vnsterbliche Naturn sein.

Wie kompt es denn/ das Iac. And. nicht mercken will/ weil die Gottheit Christi allmechtig ist/ vnd Er auch die menscheit Christi allmechtig machē will/das dieses darauß vnwiedersprechlich folge/Das nach seiner falschen meinung/in dem einigem Christo zwo allmechtige Naturn sein müssen / die Göttliche vnd Menschliche? So es aber zwo allmechtige Naturn sind/so würden ja zwo gottheiten in Christo sein müssen.

Die Vbiquisten habē für dieser zeit offenbarlich geschriebē von zweyerley Gottheit.

Tub: 53. ag: 91.

Nuhn günnen wir zwar Iacob. Andreæ vnd den seinigen gerne/Das wie Er jtzund schreibt/ sie in Christo *MEHR* nicht/ denn nur eine einige Gottheit vnd allmechtigkeit erkennen/Daß sie aber zuvorn anders hievon geschrieben/werden wir/wieder vnsern willen gedrungen/ allhier mit jhren eigenen worten anzuzeigen/ weil ers so gar trotzig eine offenbare vnwarheit nennen darff.

*Brentius* im Buch *de Majestate* schreibt/ *Voco in præsentia divinitatem Christi, NON EAM quam filius DEI in se ab æterno habuit, SED*

quam

quam tempore in carnationis filio hominis communicauit seu participauit. ALIA enim est diuinitas Communicans seu participans, alia communicata seu participata, sicut alius est DONATVR, aliud DONVM ipsum. Christus igitur secundum participatam carni suæ Deitatem implebat cœlum & terram, qui tamen juxta Oeconomiam non erat amplius in sepulchro.

Ich nenne auff dißmahl die Gottheit Christi/ NICHT die jenige/ welche der Son Gottes an sich von ewigkeit gehabt/ Sondern die er zur zeit der menschwerdung dem Son des menschen mitgetheilet hat. Deñ eß ist EIN ANDERE Gottheit/die da mittheylet/ein and die mitgetheilet wird/ gleich wie ein anderer ist d da schencket/ein ANDERS dz geschēck. Derwegē hat Christus nach dieser Gottheit/die seinē fleisch mitgetheilet ist/ Himmel vnd Erden erfüllet/ der doch nach der dispensation oder eusserlichen gestaldt nicht im grabe war.

In Recognit: Firmum adhuc & fixum manet, quòd Christus filius DEI Maiestate diuinitatis, non solum ÆTERNÆ istius, quam habet a patre suo ab æterno, & quam habet communem cum omnibus hominibus, imò cum omnibus Creaturis, sed etiam ILLIVS quam filio hominis in unam personam assumpto, in tempore plenitudinis communicauit, impleat non mille tantùm, aut duo millia locorum, sed cœlum & terram. Es bleibt noch fest vnd steiff stehend/das Christus der Son Gottes durch die Majestet (nicht allein der EWIGEN GOTTHEIT, die Er von seinem Vater hat von ewigkeit/ vnd die Er gemein hat mit allen menschen/ja auch mit allen Creaturn/sondern auch DER IHENIGEN Gottheit/die Er dem Son des Menschen/ die Er in eine Person angenommen/in der fülle der zeit mitgetheilet hat / nicht allein tausent oder 2000. örter/sondern Himmel vnd Erden erfülle. Pag. 81.

Jacobus Andreas contra Ingolst: Homo Christus dicitur DEus NON quia DEVS sit in ipso (qui in omnibus Creaturis est non modo natura, sed etiam Secundum subsistentias) sed quia in assumptione carnis dedit huic homini omnem potestatem in cœlo & terra, ornauit eum omni scientia & sapientia, communicauit ei omnia dona Spiritus Sancti, collocauit eum super omnem principatum, dedit ei nomen super omne nomen, quod est DEi nomen: Et HOC EST HOMINEM quoq; ESSE DEVM. Nam de æterna divinitate filij qua in se est, hic nihil disputamus, qui secundum naturam divinam est ab eterno cum patre æternus DEus laudandus in secula, De homine nobis sermo est, cur hic solus Jesus Nazarenus verè dicatur DEus, quod verè de nullo angelorum aut hominum dici potest: In quibus tamen est Deus & hypostasis filij DEI, Quod nisi fateantur nobis- Pag. 25.

*cum pij omnes, sequetur aut Christum non esse aderandum secundum humanitatem, aut si adoretur, manifestam idolatriam Committi.* Der Mensch Christus wird Gott genent/nicht darumb das Gott in jhme ist (der in allen Creaturn ist/nicht allein nach dem Göttlichen wesen/sondern auch persönlich) Sondern die weil Er/da Er diß fleisch angenommen/diesem Menschen gegeben hat allen gewalt im Himmel vnd auff Erden/jhn mit der allwissenheit vnd weißheit gezieret/ jhme mitgetheilt alle gaben des heiligen Geists/ja: vber alle Fürstenthumb gesetzt/ jhme gebē einen Nahmen vber alle nahmen/ welchs ist/der Nahme Gottes/vñ *DIS ISTS*/ das auch der Mensch *GOTT* ist/denn von der ewigen Gottheit des Sons/ damit Er in sich selbst Gott ist / *disputirn* wir hie nicht/welcher nach der Göttlichen Natur von ewigkeit ist mit dem Vater ein ewiger Gott hochgelobt in ewigkeit. Wir reden aber jtzt vom Menschen/worumb allein dieser Jesus von Nazareth warhafftig Gott genennet werde/welchs von keinem Engel noch Menschen kan recht gesagt werden/in welchen doch Gott vnd die Person des Sons ist/welchs wo eß nicht alle Christen mit vns bekennen/müste folgen/ das entweder Christus nicht anzubeten sey nach der menscheit/oder da Er angebeten würde / das man eine öffentliche abgötterey begehe. Vnd bald hernach.

*Divinitas Christi non est ὀυσιώδης illa et æterna cum patre & Spiritu Sancto essentia Communis, sed communicata à secunda hypostasi, qua ad dextram DEi sedet.* Die Gottheit Christi ist *NICHT* die wesentliche vnd *EWIGE*/die Er mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein hat/Sondern die jhme von der andern Person der Gottheit mitgetheilet ist/nach welcher er zur rechten Gottes sitzet. Vnd aberwahls daselbst.

*Ut uno verbo dicam, cum hominem Deum esse dicimus, nihil aliud per hoc intelligimus, quam quod homo ad dextram DEe sedeat, Quod sedere ad dextram est HOMINIS DIVINITAS, quæ alias nulli creaturæ contingit.* Das ichs mit einem wort sage/wenn wir sagen/das der Mensch Gott sey/so verstehen wir dardurch nichts anders deñ/ das der Mensch zur rechten Gottes sitze/ welches *SITZEN ZVR RECHTEN IST DIE GOTTHEIT DES MENSCHEN*/ welche sonsten keiner Creatur widerfehret.

*Apol: 42. Maiestas donata humanitati extrinsecus à divinitate quasi per accidens humanitati in persona accedit.* Die geschenckte Maiestet kompt von aussen zu der menscheit in der person Christi/ von der Gottheit gleichsam *ZVFELLIGER WEISE*

Darwieder schreibet *Cyrill: in Joh: lib: 2. c. 141. Si deforis ei aduēisse has dignitates creduēt & tamen adorandum esse peutāt non CREATOREM sed CREATVRAM adorant, Recentem quendam Deum ex Imperitia fingentes.*

In Summa/Es wiederholet Brentius vñ dieser Smidelinus dieses so offt/das wir noch etliche Bletter damit zu bringē müsten/wenn wir alles erzehlen wolten. 150.

Vnd mag es Iac. And. glosiren vnd deuten/Vnd wie Er allhier thut/mit der zweyerley betrachtung Einerley Gottheit/beschönen wie er kan vnd mag/So halten wirs doch dafür/das kein verstendiger Christ die vorerzehlten frembden vnd vngehewren reden billichen könne/Denn es lauten ja die Negatiuæ/vnd distinctiuæ particulæ allzu starck/Nicht die ewige/ *NICHT* die wesentliche Gottheit/ *NICHT* die Christus mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein hat/Item Die Eine vnd die andere Gottheit/der geber vnd das geschenck/das wesen vnd ein zufelliges ding. *Tub: 53.*

Derwegen Iac. And. nicht so milde vmb sich werffen solte/Als were es offenbare vnwarheit/wenn man hierüber klagt/damit nicht gantze grosse stuck solcher seiner vnwarheit jhme vnder augen sprüngen. Denn das wir nuhr noch einen seiner sprüche anziehen/ist das nicht starck gnug verneinet/das einerley Gotheit vnd allmechtigkeit in Christo sey/Das Er *Contra Ingolst.* schreibt/wir haben niemahls gesagt/ *NI* emahls geschrieben/niemahls gegleubt/das die Majestet/ so dem Menschen mitgetheilet/ sey eine eigenschafft Gottes/daß ist/das wesen der Person des worts/ auch nicht etwas natürlichs/ sondern ein guadengeschenck/ *Nunquam diximus, nunquam scripsimus, nunquam credidimus, Maiestatē communicatam homini esse idioma DEI, id est, θείαν subsistentiæ Verbi, Neq; naturale, sed gratuitum & donatum.* *Jac. And. tumpt seine vnwarheit wider zu hauß.* *Apol: 40.*

Diß wolle Iac: And: zusammen reimen mit deme/das Er sonsten schreibt/So wird man ja sehen/fülen/vñ greiffen müssen/welchs theil auff offenbarer vnwarheit ergrieffen werde.

## VII.

Zum Siebenden/Gibt wol Iacobus Andr: mit worten für/Das durch seine mittheilung der Allmechtigkeit/den newen *Arianern* gar kein vortheil gethan werde/ja er rhümet/das diß eben ein starck *Argumont* sein soll wieder die *Arianer*, Aber wir lassen die gantze Christenheit hiervon vrtheilen/wie gar vngegrundet vnd gefehrlich *Tub. 53: Ob J. A. für geht/ für oder wid die Antitrini tarios sey.*

diese

dieses sey/vnd wie dagegen die Samosatenischen vnd Arianischen lesterügen/durch eine solche mittheilung/Dardurch die menschheit Christi Allmechtig vnd Gott worden sey/vielmehr bestettiget/ vnd den Newen Antitrinitariis in Polen vnd Vngern/zu jhren greweln/fürschub vnd hülffe gethan werde.

Der grůndt aller lesterůg wider die ware Gotheit Christi.

Denn Samosatenus vnd Arius haben diesen grund jhrer lesterung wieder Christum den Sohn Gottes/Den sie nicht gläuben einen wesentlichen Gott/ auß der *Substantz* des Vaters geboren/ sondern für einen gemachten Gott halten/Das nemlich Eine Creatur durch krafft einer Allmechtigen mittheilunge/ alle eigenschafft Gottes empfahen/vnd derwegen auch Gott sein vnd werden könne/Vnd ist diß der einige vnderscheid zwischen Samosateno vnd Ario/Das dieser zuliesse/ das der Sohn Gottes vor dem anfang der sichtbarn Welt/ gewesen/ vnd die welt durch jhn geschaffen were/ aber gleichwol hielt Er jhn für die erste/ höchste vnd edelste Creatur/welche zu bestimpter zeit were Mensch worden. Jehner aber gab für/ der Sohn Gottes sey nicht etwas selbstendiges zuvorn gewesen/ ehe dann Er auß Maria geborn/Sey aber von ewigkeit hero in des Vaters gedancken gewesen/ also/das es Gott zuvorn versehen/ das Er einen solchen Menschen senden wolte/ durch welchen die andern menschen/ von Sünden Erlöset/ vnd zu Newen Creaturn geistlicher weise solten geschaffen werden.

Diese beyde liessen zu/ja gründeten yhre verdampte Ketzerey darauff/Das Christus in der schrifft/ Gott vnd Gottes Son genennet würde/darumb/das dieser edelstē vñ eltesten Creatur (wie Arius sagt/ oder diesem/Von Maria geborn menschen (wie Samosatenus fürgab) die Göttlichen eigenschafften/Majestet/Ehr/vnd herrligkeit gegeben vnd mitgetheilt weren.

Diesen verdamptē ketzern folgen noch heutigs tags die Newen Antitrinitarii/So vom *Serueto* her kommen/die setzen gleicher gestalt eben dieses zu einem *fundament* aller jhrer gotteslesterunge wieder Christum/das Gott könne nach seiner Allmacht/einer Creaturn die fülle der Gottheit mittheilen/also/das daher vnd darumb dieselbe Gott sein vnd genennet werden möge/ derwegen sie denn weiter fürgeben/ Es sey nicht von nöten von der ewigen Gottheit des Menschen Christi zuzancken. Sey gnug/das man wisse/das der Mensch/der auß der Jungfrawen geborn/ sey Gott/weil jhme Göttliche allmacht/ vnd die ehre der

anruf-

anruffung sey mitgetheilet/ denn also lautē Serueti wort: *Simplicitori via dicamus, DEum posse homini, Deitatis plenitudinem Communicare, dare ei diuinitatem, maiestatem, potestatem & gloriam suam.*

Hie halte man nuhn die vorerzehlten vngeheuren reden Brentii vnd Iac: And: dabey/ Das ein andere gottheit sey/ die da gibt/ oder die jhre gaben mittheilet/ Ein andere die mitgetheilte gabe der Gottheit/ Das der Mensch Christus Gott genennt werde/ dieweil Er mit Allmechtigkeit vnd allwissenheit gezieret/ alle des Heiligen Geistes gaben jhme mitgetheilet/ vber alle herrschafften gesetzt/ einen Nahmen vber alle Nahmen/ der da Gottes Nahmen sey/ empfangen habe. Das vmb dieser mitgetheilten Gottheit/ als vmb der rechten vnd gründlichen vrsach willen Christus nach der Menscheit werde angebetet. Das die gottheit des Menschen Christi sey/ das Er zur rechten Gottes gesetzt ist. Das der Mensch Christus Gott sey/ das Er alles empfangen/ die andern heiligen aber sind nicht Gott/ weil sie nicht alles empfangen haben. Das die Majestet/ vmb welcher willen der Mensch Christus Gott ist/ nicht sey das wesen der Person des worts/ sondern ein gnadengeschenck.

Item/ das Iacobus Andreas ferner schreibt/ Das Christo dem Menschen/ oder nach der Menscheit der Geist gegeben sey/ nicht zur mas/ daß ist/ nicht gemessen/ vnd derhalben vnmeßlich vnd vnendlich/ als/ das Christus der Mensch/ oder nach der Menscheit vnendliche gewalt/ weißheit/ gerechtigkeit/ heyligkeit vñ *VNENDLICHE* genwertigkeit habe. Denn diß sey es/ das jhme der Geist nicht sey geben nach der maß/ vnd ebendiß sey die *FVLLE* der Gottheit/ daß ist/ die *GABE* des geists ohne masse. Nemlich/ *NICHT* die Natur oder Substantz des Heiligen Geists/ oder des ewigen worts/ Sondern die gabe/ die gabe/ sag ich/ die Christo dem Menschen gegeben sey:

*Et hæc est plenitudo Deitatis, id est, DONVM Spiritus non ad mensuram, NON ipsa natura aut substantia Spiritus Sancti, aut λόγος, sed donum, inquam, homini Christo collatum, nobis apprimè necessarium, Ex hac enim plenitudine accipimus omnes gratiam pro gratia.*

Vnd Brentius. *Nulla Creatura tàm abiecta est, cui non communicetur aliquid Deitatis, et in qua DEVS non adumbret quid piam suæ majestatis ac proprietatis, In homine autem Christo non adumbratur aliqua tantùm pars Deitatis, sed Deitas in eo absolvitur perfectissimè, hoc est, communicatur ei omni sua plenitudine, in qua continetur omnipotentia, omni sapientia, omni justitia, omni felicitas & omni præsentia,* Es ist keine Creatur



*Libr. 1. de Trin.*

Erste beweysung/ das dē Arian. grosser vorteil geschehe/ aus vergleichung der Vbiq. reden mit dē grundt der Antit:

*Apol: 35.*

*Apol: 21. & 22.*

Fälle der gotheit heisst J. A. nit/ die ewige wesētliche gottheit sondern die mitgeteilten gaben der gottheit/ so die mēscheit soll empfangen haben.

*Recog: 44.*

Also wūrde d mensch Christus vñ andere Creaturn keinen vnderschied haben der

tur so gering/ welcher nicht etwas Gottheit mitgetheilet werde/ vnd jn der Gott nicht etwas seiner Majestet vnd eigenschafft entwerffe/aber im Menschen Christo wird nicht ein theil der Gottheit allein angebildet/sondern die Gottheit wird vollkömlich in jhme vollendet/das ist/ wird jhme mit aller seiner fülle mitgetheilet/ in welcher fülle ist die allmechtigkeit/ allwissenheit/allgerechtigkeit/allseeligkeit vnd allgegenwertigkeit.

mitgetheilten gottheit/ als *Secūdum maius & minus*, Das ist/das andere etwas von der gottheit/ die menscheit Ch alles das zur Gottheit gehöret/bekommen.

**Vnd** Iacobus And: **abermahls**/ Wir lassen Christum einen Menschen bleiben/aber doch in der Göttlichen gewalt vnd herrligkeit/ nach welcher er *NICHT* das wesen Gottes / Sondern durch die mitgetheilte herrligkeit vnd Majestet *GOTT GLEICH* worden/ welchs jhme heissen muß in der gestalt Gottes sein/Philipp: 2.

Im Bericht vom Mauth. *Coll: C. 1.* In der einigē menscheit Christi setzt J. A. die gestalt Gottes vnd die gestalt des knechtes.

**Item**/ Gott hat dem Menschen dergestalt alle seine Majestet mitgetheilt/das der Mensch Gott gleich worden/vnd Gott in diesen menschen alle seine Majestet vnd herrligkeit auß giesse also/damit ichs euch wol vnd eigentlich erklere/das wie der Vater dz leben hat in jhme selber/ also hat Er dem Son gegeben das leben zuhaben in jhme selber/ vnd jm macht geben/auch das gericht zuhalten/ darumb das Er des menschen Son ist/also das der mensch Christus nicht durch frembden gewalt/ wie Petrus/sondern durch sein eigene gewalt die toden erwecket.

Bericht vom Coll. C. j. Was von Ch: nach d Gotheit gesagt wird dz zeucht J. A. auff die mēscheit.

**Diese vnd dergleichen vielfältige reden**/derer alle streitschrifften *Brentij* vnd *Jac: And.* voll sind/**müssen alle auffrichtige/vnpartheyische/verstendige Christen bekeñen/daß sie dem heuptgrund der Arianischen/ Samosatenischen / vnd der Newen Antitrinitarien gantz ehnlich sind**/vnd Christum für einen Newen vnd gemachten Gott/vñ die mitgetheilt gotth: seiner mensch:vō d'e. Natürl: vñ wesētl:gotth:in d' that vñ mit demwerck vnd'scheidē/ **Darūb auch d' *Vbiquitetischen* streitschrif: dieheutigē *Antitrinitarij* zu jhrē thū vñ fürhaben sich weidlich gebrauchen/ dessen wir nuhr ein einiges Exempel anziehen wöllen/damit man die grosse gefahr in dieser hohen sache desto mehr behertzige.**

Die heutigen Antitrinitarij reden eben mit einerley wortē von der Gotheit des menschen Christi/ wie die Vbiquisten.

**Es ist vor wenig jahren ein Buch**/*de Mediatoris Jesu Christi hominis diuinitate & æqualitate*, zu *Alba Iulia* gedruckt/ **darinnen die Antitrinitarii sich bemühen des Menschen Christi Gottheit/** oder das der Mensch sey Gott worden/ **zubestetigē. Ziehen dessen diese beweisung an/die stracks mit den** Vbiquistischen **reden vnd**

worten

worten vbereinkommen/ denn sprechen sie/ wir bekennen das der Mensch Christus darumb Gott sey/ 1. Weil Er ist der eigene Sohn Gottes (*proprius DEI filius*) als der von dem heiligen Geist empfangen ist/ im leibe der junckfrawen/ vnd durch denselben Geist erkläret als Gottes Son vnd für Gott. 2. Halten wir das derselbe Mensch Christus Gott sey/ denn Gott hat jhm einen Nahmen gegeben/ der da ist vber alle Nahmen/ das ist/ den Nahmen Gottes des Erlösers/ 3. Sagen wir das Christus der Mensch derhalben Gott sey/ das alle fülle der Gottheit in jhme leiblich wohnet/ 4. Weil jhm alle gewalt im Himmel vnd Erden geben ist/ wer wolte leugnen das Christus daher allmechtig worden sey/ 5. Darzu kompt die vrsach/ das Er genent wird Gott der gesalbte/ vnd hat den geist emfangen ohne maß/ vnd ist zum König aller Könige gesetzet/ zum HERRN aller HERREN/ vnd zum einigen Hohenpriester/ welche vorzüge keinem andern gebühren/ 6. Auch hat Gott gewölt/ das dieser mensch von allen Engeln angebetet würde/ vnd das alle knie für jhme gebogen werden/ 7. Letzlich gleuben wir auch/ darumb/ das Er Gott sey/ weil allein dem Menschen Christo gegeben ist/ das Er das leben in jhme selbs habe/ vnd alles das der Vater thut/ Er gleicher gestalt auch thue. *Psal. 45.*

Vnd Franciscus Davidis/ *contra Petrum Carolinum*, die fülle der gottheit heisst die göttlichen gaben/ mit welchen Christus der Mensch vollkommen gemacht ist ohne einigen mangel/ das wir aller seiner weißheit theilhafftig/ vnd damit erfüllet würden.

**Was kan doch ehnlicher einander sein/** so viel den heupt grund der sachen/ vnd die wort vnd form zureden anlangt/ **als so man mit der Vbiquisten streitschrifften zusamen helt? Vnd ob wol die Vbiquisten darbey fürgeben/** Daß sie in Christo auch die ewige Gottheit erkennen/ welche sie doch Christo mit allen andern Creaturn/ vnd also auch (das schrecklich zugedencken ist) mit dem Teufel selbst gemein machen/ *Æternam illam Deitatem* sagen sie/ *habet cum omnibus Creaturis Communem, Item Deus non tantùm est in Christo, sed in omnibus Creaturis non modò natura, sed etiam secundum subsistentias* (Welche Rede gantz vnd gar auff Nestorianisch lauten) **So kan man doch jhnen/** (so viel die Gottheit Christi nach der menschheit anlangt/ welche die *Vbiquisten* vnd *Antitrinitarij* auß einer ley grund/ zugleich vertheydingen vnd fürgeben/ daß sie in dem Menschen Christo nicht das wesen/ Sondern ein geschenck vnnd gaben sey)

*Recog: 81. Apol: 26.*

Bericht *Coll: C. 3. b*

nicht vnbillich fürwerffen/ das Athanasius vorzeiten geschrieben hat wieder etliche/die dafür angesehen sein wolten/als hielten sie eß nicht mit den Arianern/vnd aber fürgaben/das fleisch Christi were auch Gott worden: *Si ea quæ ex natura divinitatis non est, divinitas efficitur: Cur igitur incusatis Arianos, qui istiusmodi opinionem de verbo in medium afferunt?* So das jehnige/welchs von Natur Gott nicht ist / Gott werden kan / worumb beschüldigt yhr denn die *Arianer*, die eine gleiche meinung von dem Wort oder Son Gottes auff die bahn bringen.

Andere beweisung das die Vbiquisten den Arianern grossen vortheil thün weil sie nemlich die argumenta der rechtgleubigen Kirchen so viel an ihnen ist/ zu wasser machen.

Zu deme ist hoch zubeklagen / das von den Vbiquisten durch die ertichte mittheilung der Göttlichen eigenschafften/ die fürnemsten argument vnd gründe / damit die Propheten/ der HERR Christus selbst/die Apostel/vnd die alten rechtgleubiger Lehrer/die ewige vnd wesentliche Gottheit Christi/erkläret/vi wieder die verdampten ketzer erweiset/ gleich als die besten wehr vnd waffen/ der gemeinde Christi auß den henden gerissen/vnd dagegen den Antitrinitariis das schwert in die faust gegeben wird/ alles was die Christenheit bißher für gewiß vnd vnwandelbar vo der ewigen Gottheit Christi gegläubt hat/vmbzuhawen/ oder ja rege zu machen vnd zuschwechen.

Denn das wir abermahls solche gefahr nuhr mit etlichen wenigen Exempeln darthun/ So hat die Christenheit zu allen zeiten die einige vnd ewige Gottheit / so der HERR Christus mit dem Vater vnd heiligem geist gemein hat/ vnd ausser welcher keine ander Gottheit ist/eben darmit bewerret vnd erweiset/ Das Christus in der schrifft Gottes Sohn/vnd der ware Gott genennet wird/vnd das Paulus sagt/Er sey in der gestalt Gottes/vnd Gott gleich gewesen/ vnd das die fulle der gottheit in Christo leibhafftig oder Persönlich wone/ Item. Das Christo in der schrifft zugeschrieben werden die eigenschafften/ so der einigen waren Gottheit allein zugehören/ als Allmechtig sein/allenthalben gegenwertig sein/ allenthalben erhören/ vnd helffen/den HeiligenGeist geben/allwissend sein/ alle ding erschaffen vnd erhalten / vnd was mehr für vnendliche Göttliche eigenschafften vnd wercke sind/ welche jtziger zeit die Vbiquisten eben so wol / der menscheit Christi/als seiner Göttlichen Natur zuschreiben/vnd darbey alle wunderwerck vnd Göttliche wirckungen auff die

menscheit Christi ziehen/auch die rechte vrsach der anruffung Christi/welche auff dem spruch Deut: 6. gegründet ist/Du solt Gott deinen HERRN den *Jehouah* anbeten/mit yhren newen vnd schedlichen disputationibus da sie fürgeben die menscheit Christi sey anzubeten darumb/daß sie Allmechtig vnd Gott worden sey/ auffs aller scheußlichste verwirren. 156.

Diese grosse vnd hohe gefahr/welche auß den Vbiquistischen streiten sich im werck vnd mit der that beweisen/zeigen gnugsam an/wie freylich den *Antitrinitariis* allzu grosser vortheil geschehe mit dem getichte von einer solchen mitgetheilten gottheit vnd allmechtigkeit/daruon die menscheit Christi Gott vnd allmechtig sein vnd genent werden soll/ Vnd wird Iac: And: diese klage aller frommer Christen/so diese sache verstehen/vnd mit hertzlichen seufftzen darüber schreyen vnd wehklagen/nicht so lieberlich damit von sich schieben können/das er andere/welche jhm widersprechen/beschüldiget/als solten etliche der yhrigen zu Arianern Türcken/vnd Mahometisten worden sein/ Denn Gottloser leute missethat/der warheit keinen abbruch thun/vnd ist nicht/dem HERRN Christo noch andern seinen frommen Aposteln vnd Jüngern/noch der Kirchen Gottes zu allen zeiten/sondern den Gottlosen instrumenten des Sathans eine ewige schand vnd vnehre/das Judas zu einem Teuffel vñ Verreter worden/ vnd viel von der Kirchen Gottes außgangen/von der warheit abgetretten/vnd zu Tyrannen oder Ketzern worden sind/Vnd ist diß falls I: A: höhnisch gespöt vñ χαιρεκακία nichts bessers/als Das vorzeiten die Heyden/der ersten Kirchē nach der Apostel zeiten/oder die Papisten heutigs tags den Euangelischen fürwerffen/das von yhrer gemeind seeten enstanden/vnd *Iulianus*, vnd andere vom Euangelio gantz abgefallen sind. „ „ „ „ *Tub: 54.* Beschuldigung Iac. And. wider die so im widersprechen.

## VIII.

VVm Achten/wenn eß in so hohen vnd wichtigen sachen scherzens gülte/künte man von I: A: wol sagen/das Er in seinen schrifften handele/gleich wie die alten bösen Vetteln/welche wenn sie Von der Newen professiō/welche Iac. And.

in die Kirche will in schieben DIE MENSCHEIT IST GOTT.

Tub: 54.

Brem: E. 2. b.

jhnen einer böſen that bewüſt ſind/ vnd ſich mit yhren nachbarn zu typpeln vnd zuſchelten anfahen/ wöllen ſie jmmerdar mit ſcheltworten vorkommen/ vnd werffen andern für/ deſſen ſie gemeiniglich ſelbſt ſchüldig ſind/ damit ſie aber yhre eigene ſchande verraten/ vnd andern vrſach geben nach yhren vnthaten deſto mehr zufragen/ vnd yhre buberey an den tag zubringen/ Alſo führet Iac: And: an dieſem ort auch ſeine leſterung/ vnd ſcheltwort wider vns/ auß einem böſen/ vnd von ſich ſelbſt vberzeugetem gewiſſen/ Sagt/ das wol zu mercken ſey/ was darhinden ſtecke/ vnd was endlich der Teuffel dardurch ſuche/ das wir geſchrieben/ Eß ſey nicht recht geredt/ die menſcheit iſt GOTT. Vnd damit der arme vnberichte jMan / auff ſein vnbeſünigtes ſchelten Maul vnd Ohren auffſperre/ vnderſcheidet Ers im Buch mit einem Newen titel vnd mit groſſem Buchſtaben/ ANTWORT / gleich als wenn Er etwas ſünderlichs herfür bringen wolte/ vnd macht darauff ſeine *Tragicam exclamationem* vnd Cetergeſchrey. Gedünckt nicht einen gutherzigen Chriſten/ ſpricht Er/ das der Teuffel dem Ario hie laß ein wenig ſeine ohren herfür ragen?

Was für gefahr darauff ſtehe/ ſo man die menſcheit will zu Gott machē.

Aber auß gerechtem vrtheil vnd gericht Gottes machet Er ſich mit ſeinem jrrthumb nuhr deſtomehr offenbar vnd bekant/ vnd propheceyet/ oder warnet Er als Caiphas wieder ſich ſelbſt/ welchs wir bitten/ das es verſtendige Chriſten wol in acht nehmen/ vnd in der furcht Gottes beherzigen wöllen / damit ſie mercken mögen/ was des Teuffels fürhaben ſey/ darzu Er vnſer gegentheil wiſſentlich oder vnwiſſentlich gebraucht/ vnd was für ein jaſſer vnd vnüberwindlicher ſchaden der kirchen Chriſti darauff ſtehe/ vnd wie der Sathan nicht allein die ohren/ ſondern das hertz des verfluchten Arii hierinnen ſehen laſſe.

Denn es beſchuldiget vns Iac: And: Das wir geſchrieben/ die Menſcheit ſey nicht Gott/ Dagegen will er in die kirche Gottes als ein newes dogma vnd Artickel des glaubens einführen. Das die menſcheit ſey Gott worden/ hie laſſen wir die gantze rechtgleubige Chriſtenheit vrtheilen / was von ſolchem dogmate vnd rede/ die man als ein normam fidei vns auffdringen will/ zuhalten ſey.

Denn ſo dieſe Rede/ die Menſcheit iſt Gott/ ſchlecht vnd blos für

für einen Artickel des glaubens auffgeworffen werden soll/ So ragt freylich dem Ario/Samosateno/vnd Newen Antitrinitariis/nicht allein das ohr/sondern auch jhr heupt vnd brust herfür/ welche allesampt daher lestern/ Christus sey Gott/nicht von Natur/sondern auß gnadē von wegen einer mitgetheilten gottheit/ oder göttlichen eigenschafften/Majestet/Ehre/gewalt/ vñ wirckungen/welche die menscheit in der zeit empfangen habe.

158. So die menscheit Christi Gott ist worden so muß solches verstanden werden/entweder von einer in der zeit gegebner gab der gottheit od von d ewigē wesēlichē Gottheit jhenes ist *Arianisch* dieses *Eutychianisch.*

Will aber Iac: And: solche gottheit/ die Er der menscheit Christo zuschreibt/nicht von der gabe vnd geschencke der Göttlichen eigenschafften verstanden haben/ welche gabe Er für dieser zeit von dem wesen der ewigen Gottheit mit außgedruckten worten vnterscheiden hat/ Jtzt aber für einerley Gottheit mit der ewigen wesentlichen Gotheit wil gehalten haben/ So fellet Er vollend gar in Eutychis ketzerey/welcher das wesen vnd eigenschafften der menscheit vnd gottheit Christi vermischet/ ob Er wol mit worten solches verleugnet/ Dauon Iac: And: vor zeiten selbst (als Er noch ein wenig bedachtsamer gewesen) bekennet das so man sagen wolte die *MENSCHEIT CHRISTI* sey *GOTT*/So were es ein Eutychianische ketzerey.

Denn im Büchlein von heiligen Abendmahl schreibt Er klar: *Humana natura in Christo, quamuis ad dextram DEI collocata in diuina claritatis, potentiæ ac gloriæ poßeßionem venerit, DEVS tamen NON EST. Quis enim diuinam naturam in humanam, & hanc in illam Conuersam dicat, niſi forte eam, in qua Eutychen fuiße accepimus, ſequatur hæreſin.* Die menscheit Christi (ob sie wol zur rechten Gottes gesetzt/vnd göttliche klarheit/macht/vnd herrligkeit empfangen hat) ist sie doch *NICHT GOTT*/denn wer wolte sagen/das die Göttliche Natur in die Menschliche/oder die Menschliche in die Göttliche verwandelt sey/ eß wolte denn einer der Eutychianischen Ketzerey nachfolgen?

*De cœna Dñi pag. 42.* Jacobus Andreas hat verzeichten selbst/ diese rede vorwerffen als eine Eutychianische jrrthumb.

Weil denn auff einer seiten/die Arianische vnd Samosatenische/auff der andern seiten aber die Eutychianische grewel vñ jrrthumb durch diesen von Iac: Andr: wieder vns new außgegebenen Artickel des glaubens (Das die Menscheit Gott sey) eingeführet/ vnd bestetigt werden/ wird jhme/vnsers verhoffens/ kein verstendiger Christ diese kühneit vnd vermessenheit Iacobi

Christus ist Gott/ auß des Vaters natur/für der welt geboren/ nicht aber ein gemachter Gott nach der menscheit/vñ mitgeteilter gabe der Gottheit willē.

And: gefallen lassen kōñen/das Er zuwieder dem/das Er selbst zuvorn recht geschrieben/Das die menscheit nicht Gott sey/ dennoch jtzund auß einem lauttern freuel/trotz/vnd vbermut/solche art zureden/die menscheit ist Gott/ der kirchen Christi auffdringen/vñ vns derwegen so schmehelich lestern darff/die wir Christum *NACH DER NATVR* für waren Gott gleuben vnd Bekennen/*NACH* welcher Er ist vnd bleibet der Natürliche vnd eingeborne Sohn Gottes vom Vater von ewigkeit geboren/ mit dem Vater vnd heiligem Geist eines wesens/des Vaters selbstendiges vnd vollkoñenes ebenbild/das ewige vnd lebendige wort des Vaters/ der glantz seiner herrligkeit/der rechte vnd ware Iehouah /vnd starcke Gott/ schöpffer vnd erhalter Himmels vnd der Erden/vnd aller Creaturn/welchs/ wie alle Christen wissen/nicht der Menscheit/sondern der Göttlichen Natur Christi zugeschrieben werden mus.

Argumēt Jac: And: damit er erhalten will das die menscheit Gott sey.

Es vermeint aber Iacob: And: seinen newen Artickel des glaubens zuerhaltē durch etliche behelff/darauff wir zugleich vñ auff einmahl antworten kōnten/Das dieses nicht new/ sondern allen ketzern zu allen zeiten gebreuchlich gewesen sey/ daß sie jhre jrrthumb beschönen vnd vertheidingen haben wollen/durch etliche vneigentliche reden/ welche doch reine lehrer selbst in vorgehenden vnd nachfolgenden worten/oder ja an andern ortenjhrer schrifften deutlich gnug erklärer/ vnd jhre bestendige meinung vngezweiffelt an dentag gegeben haben.

Es hat aber die alte kirche in Religions streiten/dieses den ketzern nicht lassen gut sein/ daß sie durch mißbrauch weniger wort/so bey den rechtsinnigen lehrern hin vnd wieder gefunden/ jhre newerung vnd falsche gefehrliche meinungen bestetigen solten/ Sondern was an einem ort bey den Vetern vnklar/ oder zweiffelhafftig/ das hat man durch andere deutlichere sprüche außgelegt/vnd fürnemlich auff die klaren/verstendlichen/vnd eigentlichen reden gedrungen.

Also kōnten wir Iac: And: auff seine zusammen gerasselte behelff mit der einigen antwort begegnen/Das man in glaubens sachen an dem vorbild der heilsamen wort vhest halten/ vnd so in der

schrifft oder Vetern besondere oder vngewöhnliche reden fürfallen/dieselben nicht zu wieder/ sondern nach der einligkeit des glaubens deuten soll/ Aber wir wöllen zum vberfluß auff ein jedes argument Iacobi And: in sonderheit antworten. 160.

Erst argument Iac. And.

Denn Erstlich/ Weil die alten Kirchenlehrer vielmals diese wort menscheit vnd Mensch für eins gebraucht/So will Er darauß folgern/ das eß auch soll recht sein/die menscheit ist Gott. Tub: 54.

Nuhn haben zwar etliche alte Lehrer zumahl ehe die streit von Nestorio vnd Eutyche/ fürgefallen/die wort/ Menscheit vnd Mensch/mit einander verwechselt. Gleich wie aber die gedult der Christen von den Tyrannen/die weißheit aber der Kirchen Gottes durch die Ketzer geübt vnd vermehret wird/also haben zu nachfolgenden zeiten gelerte vnd Gottseelige leut auff den vnterscheid/ *Inter Abstractum & Concretum*, das ist/ auff die Nahmen der Natur vnd Person/mit mehrer vorsichtigkeit müssen achtung geben/vnd ist weder Iac. And. noch andern zuzulassen daß sie fürsetzlich solchen vnterscheid auff heben vnd zu nicht machen wöllen. Antwort.

Demnach ist eß gar ein nichtiges argument/ das dieser lesterer fürgibt/ weil wir nicht billichen können diese rede/ die menscheit ist Gott/so werde hiermit auch dem Menschen Christo seine gottheit abgesprochen/vnd Jesus Marien Son endlich zu einem pur lautern Menschen gemacht. Tub: 55. " " " "

Denn auß welcher Theologia oder Dialectica hat Er lernen also schliessen.

Die menscheit Christi ist nicht Gott.
Drumb ist auch der Mensch Christus nicht Gott.

Eß ist vnd bleibt der Mensch Christus Marien Son warhafftig vnd mit der that/ja auch wesentlich warer/Natürlicher vnd ewiger Gott/ob gleich seine menscheit nicht Gott ist/ wie auch der Mensch Christus/eben der Son Gottes ist/ durch den alles im Himmel vnd Erden gemacht ist/ob gleich seine menscheit nicht ist erschaffen in Himmels vnd Erden/ja selbst ein geschöpff ist/vnd der Mensch Jesus von Nazareth ist für Abra-

ham/sondern in die zwey tausend jahr nach demselben/ vnd auß Abrahæ Saamen vnd geblüt geboren ist.

Kan denn nuhn Iac: And: dieses nicht erkennen/ das sein lästern eben so wenig gelte/ als wenn jemand sagen wolte.

" Die menscheit Christi/ oder Christus nach der menscheit ist noch
" nicht 50. Jahr alt.
" Darumb so ist eß falsch/ das dieser Mensch Jesus von Nazareth
" spricht/ Ehe denn Abraham ward bin ich.

Item.

" Die Menscheit Christi ist nicht der schöpffer/ sondern ein geschöpff.
" Darumb so hat Paulus nicht recht gesagt von dem Menschen Chri-
" sto/ der vns durch sein Blut erlöset hat/ durch jhn ist alles geschaffen/
" das im Himmel vnd auff Erden ist/ das sichtbare vnd vnsichtbare/
" Eß ist alles durch jhn vnd zu jhm geschaffen/ vnd Er ist für allen/ vnd
" es bestehet alles in jhm.

Lesset sich aber Iac: And: bedüncken/ das als denn erst dem Menschen Christo Jesu Marien Sohn seine Gottheit zugeschrieben werde/ wenn Christus nach beyden Naturn Gott genant werde/ worumb sagt Er nicht auch/ Das der Mensch Christus nach beyden Naturn für Abraham gewesen vnd nach beyden Naturn erschaffer sey Himmels vnd der Erden/ Denn ja von dem rechtem waren Gott/ diß muß gesagt werden/ das Er sey für allen Creaturn/ vnd das er sey der schöpffer selbst nach dere sprüchen/ *Non sit in te Deus recens, Item, Maledicti Dij, qui non fecerunt cælum & terram.*

*Coloß: 1.* Christus ist nicht nach beyden Naturn Gott/ wie er auch nicht nach beyden Naturn Mensch ist.

So auch Christus nach beiden Naturn Gott ist/ als Iac: And: fürgibt/ so müste Er auff eine andere weise nach der göttlichen natur/ nemlich/ wesetlicher vñ natürlicher weise Gott sein/ nach der menscheit aber würde er zufelliger weise Gott sein/

" (Wie zwar *Iac: And:* für dieser zeit offentlich geschrieben/ *Quod divi-*
" *na per essentiam est, id humanæ suo modo PER ACCIDENS Communi-*
*Aßert. 7.* " *catur. Item, Fit hæc communicatio per accidens non naturaliter, sed perso-*
" *naliter, id est, vt Iac: And: interpretatur, ex vi unionis personalis*) welchs
" aber von keinem verstendigen Christen kan gebilliget/ werden/ Denn also
würde Christus zum theil ein ewiger/ Natürlicher/ vñ wesentlicher Gott/ zum theil ein gemachter vnd in der zeit angefange-

ner

ner Gott sein/welchs in der Christenheit er schrecklich ist zuhörē. 162.

Zum Andern/zeucht Iac: And: an den spruch/ Johan. 1. Das Wort ist fleisch worden/ darauß er also folgert. Das An der Argumēt Iac: And.

Fleisch ist ein *Abstractum Vocabulum*, das ist/ein solches wort/ welchs heist die menscheit/leib vnd seele. *Tub: 55.*

Nuhn ists aber recht gesagt von Johanne /das Wort ist fleisch worden/vnd diß ist eben so viel als dz Wort oder der Son Gottes ist mensch worden. ,, ,, ,,

Drumb ists auch nicht vnrecht zusagen/ die menscheit ist Gott/ wie man sonst recht saget/der Mensch Christus ist Gott. ,, ,,

Hie könten wir wol anziehen/wie vorzeiten auch die Eutychianer des spruchs Johan: sich haben gemißbrauchet/ Eß hat aber der Heilige Geist diese rede des Apostels deutlich gnug erkläret/ in deme anders wo gesagt wird/ Er hat den Sahmen *Abrahæ* an sich genommen/ Er hat Knechts gestalt an sich genom̄en/ Er ist fleisches vnd Bluts theilhafftig worden/Er ist ins fleisch kom̄en/ ist offenbaret im fleisch/damit gelehret wird/das der ewige Son Gottes das wort des Vaters sey fleisch worden/nicht also/das die vnwandelbare göttliche Natur des worts/ins fleisch/das ist/in die schwache menschliche Natur verwandelt oder an yhrer *Substantz*, wesen vnd eigenschafft das jehnige worden/so das fleisch oder menscheit ist/ Sondern daß/ das wort jhme/die Menscheit in eine Person vereiniget habe/ also/ das die beyden Naturn vnzertrennlich vnd vnabgesondert/ aber doch an yhren eigenschafften so wol als an yhrer *Substantz*, vnzerstörlich vnd vnverändert sein vnd bleiben. Antwort. *Heb: 2.* *Philpp: 2.* *1. Ioh: 4.* *1. Tim. 3.* Dz Wort ist fleisch worden/ das ist/ der Son Gottes hat die menscheit an sich genommen. Die schrifft abersagt nit das fleisch ist Gott wordē.

Nuhn solte aber Iac: And: beweysen/das in Johanne diese rede/ Die menscheit ist Gott worden/ gleicher gestalt zubefinden were/denn was der heilige Geist durch die Apostel vns fürgeschrieben/das nehmen wir mit ehrerbeitung/ vnd ohne wiedersprechen an/vnd verstehen eß/wie der H. Geist sich selbst anderswo deutlichen erkläret hat.

Aber Iac And: als einem selbst auffgeworffenem Apostel der Vbiquitet/sind weder wir noch die Christenheit schüldig/ beyfall zugeben/in seinen newerdachten reden vnd meinungen/ die in der schrifft nicht gegründet sein.

Nicht allein die art zu reden die menscheit ist Gott/ ist nit in der Bibli sondern auch der verstandt vñ meinung solcher redē bey Ja. An ist wider die schrifft.

Denn nirgend/ sagt die schrifft/ Daß das wort also sey fleisch worden/ das die Gottheit jemahls die Menschlichen eigenschafften an sich bekommen/ vnd begreifflich/ empfindlich/ vmbschriebē/ sterblich worden sey. Dagegen will Iac: And: mit seiner newen Rede/ Die menscheit ist Gott/ dieses anzeigen/ das die menschliche Natur alle eigenschafft mit der Gottheit gemein haben soll/ also daß sie Allmechtig/ allwissendt/ allgegenwertig worden sey. Solchs wird Er auß dem spruch Johannis nimmermehr erzwingen/ so lang man bey den außlegungen des heiligen Geists/ vnd bey den allgemeinē Symbolis bleiben will.

Die new. *proposition* verkeret dem Euangelisten gar miteinander seine rede.

Wir geschweigen/ das die art zu reden/ so Iac: And: einzuführen sich vnderstehet/ auch dem Buchstaben nach/ stracks entgegen ist der ordnung dieses spruchs Johannis. Deñ da Johannes/ sagt/ Das wort ist fleisch worden/ So keret Es *Jac: And:* vmb/ vnd spricht/ das fleisch/ das ist die menscheit/ ist das wort/ oder Gott worden/ Davon man viel mit besserm fug sagen könte/ das D. Luther wieder Zwinglium in seinem grossen Bekentnuß geschrieben hat: Dieser geist lehret vns/ wie in der schrifft werde eine Natur für die ander genommen in Christo / biß er in den Abgrund fellet/ vnd schleust/ das dieser spruch/ das wort ist fleisch worden/ müsse nicht verstanden werden wie Er lautet / sondern also/ das fleisch ist wort worden/ oder Mensch ist Gott worden etc. So soll man der schrifft ins maul greiffen/ Biß her Lutherus/ auff welchen sich dennoch Ia: And: allhier auch beruffen darff.

„
„
„
„
„

Das dritte argument Jac. And. *Tub: 55.*

Denn diß ist sein dritt argument. Es hat D. Luther (spricht Er) in seiner Haußpostill auch also geschrieben/ Mein fleisch vnd Blut ist Gott.

Antwort.

In der hauspostill am tage der Empfengnuß Christi/

Wenn man aber dieselbe gantze predigt Lutheri lieset/ kan man augenscheinlich sehen/ das Iac: And: D. Luthers worten gewalt thut/ vnd wieder sinnischer weise auff seine falsche meinung von vergöttung der menscheit anzeucht/ denn also erkläret D. Luther seinen glauben von Christo/ Das der rechte natürliche Sohn der Jungfrawen Mariæ sey rechter *NATVRLICHER* Gottes Sohn in ewigkeit vom Vater geboren. Denn das der Engel spricht/ Er wird ein Sohn des höchsten genennet werden/ sey so viel ge-

Der mēsch Christus ist Gott/ nicht das

sagt/

sagt/also wird man von jhm gleuben vñ predigen/Er sey Gottes Sohn.

Vnd diß/ sagt Er/sey ein gewaltig zeugnuß/ wieder *Arium* vnd andere ketzer/ Die Christum nicht wolten EWIGEN Allmechtigen Gott sein lassen/ Denn man weis/was Sohn heist/nemlich etwas gebornes/ So nun dieser Jesus von der Jungfraw Maria leiblich geborn/ Gottes Sohn ist/so muß folgen/das er auch Gott sey/ denn was Gott gebieret/ das muß seines wesens art vnd eigenschafft/daß ist/gleich ewig/allmechtig gerecht vnd lebendig sein/ Vnd man drehe sich wie man wolle/wer nicht gerne sich selbst betriegen vnd jrren will/ der wird für diesen worten nicht fürüber können. Er muß diß Kindlin/das von der Jungfraw Maria geboren ist/lassen rechten/ewigen Allmechtigen Gott sein.

Diß ist auch vnser/vnd aller Christen glaube/ das Mariæ Sohn sey Gottes Sohn / vnd warer allmechtiger Gott/ nicht so ferne Er der Mutter/sondern so ferne Er dem Vater ὁμοούσιος ist/das ist/nicht nach der menscheit/welche Er von der Mutter empfangen/ sondern nach der göttlichen Natur/ nach welcher er gleiches wesens vnd eigenschafft ist mit dem Vater/ auß dessen Substantz Er von ewigkeit geborn ist.

Dergleichen widerholet D. Luther offt in derselbē predigt/ Das dieser Mensch von der junckfrawen geborn/nicht allein ein mensch/ sondern auch Gott sey/Setzt vielmahls dabey/ rechter Natürlicher Gott/ Item/ewiger warhaffter Gott/ welchs sich auff die gottheit (so der menscheit Christi also mittgetheilet sein soll/ daß sie auch vmb derselben willen Gott soll genennt werden dauon Ia: An: streitet) gantz vnd gar nicht reimet.

Zuletzt wird diß Epiphonema in vorgemelter predigt angehenget/darinnen eigentliche/ vnd figürliche reden mit einander verwechselt werden/die zuhörer desto mehr zubewegen/ wie alzeit die figürlichen redē mer nachdenckens vñ bewegūg bringē/ Das ist die Hisforta/ spricht Er/ Die man auff das heutige Fest predigen soll/auff das der artickel vnter vns fest vnd gewiß bleibe/ dz vnser lieber HERR Jesus Christus vom heiligen Geist empfangen/ beydes warer Gott vnd warer Mensch in einer einigen Person sey/das soll vnser hoffart sein/wider den Teuffel vñ alle andere Creatur/das wir in die Ehre gesetzt sind/das Gott selb sein vnd heissē soll mein fleisch vñ mein blut/

164. er nach der menschen Gott werden/ Sondern das er nach der göttlichen Natur/ ewiger sohn Gottes ist/

So genaw hat Er sich an keine Creatur gehengt/als an den Menschen/ das Er nicht allein in den Menschen wonen/vnd vmb sie sein will/ welches doch gnug solte sein/ zur sondern grossen freude/ Sondern Er ist selb worden/das wir sind/ vnd hat sich so nahend zu vns gethan/ das Er ein solche Natur/solch Leib vnd Seel hat/wie ich vnd du haben/ausserhalb des einigen stucks/ das es alles an jhme heilig/ an vns aber sundhafft ist. Solche Ehre/die der Sohn Gottes vns armen Menschen angelegt hat/verdreust den Teuffel seer/vnd gönnet vns den rhum nicht/ das wir sagen können/mein fleisch vnd blut ist Gott/ vnd sitzet eben in der Majestet/vnd regirt Himmel vnd Erden.

Diß Kerer Jac. And. gantz vnd gar vmb.

**Hierauß erwischt Iac: And: diese Rhetorische art zureden/** Gott selbst soll sein vnd heissen mein fleisch vñ Bluth/**vnd wiederumb** mein fleisch vnd Bluth ist Gott/**welchs doch D. Luther selbst auch eben in diesem** Epiphonemate **deutlich erkläret/ denn Er sagt/** Gott ist mein fleisch vnd Bluth/ **Item/**Gott ist worden das wir sind/ vnd wir können sagen / mein fleisch vnd Bluth ist Gott/ **was meinet D. Luther damit?** Er hat/**spricht Er/** Eine solche Natur/solch Leib vnd Seel / wie ich vnd du haben/ **vnd alsbald in den folgenden worten/** Darumb sind wir schuldig/ das wir Gott von hertzen für solche gnade vnd gabe dancken/ das Er vns in so grosse / hohe Ehr gesetzt/ vnd seinen Sohn hat lassen Mensch werden/ denn es scheinet sonst/als sey Gott der welt feindt. Aber hie sehen wir/das es nicht war ist/Sintemahl er sich/so nahend zu vns Menschen befreundet vnd gethan hat/das er nicht allein in vns wonen/Sondern selb *PERSONLICH* hat ein Mensch werden wollen.

Was D. Luther meine mit der rede mein fleisch vnd blut ist Gott/ nemlich nicht von wegen einer vergöttung der menscheit sondern wegen persönlicher vereinigung mit Gott.

**Anders wo in den weinacht gesengen gebraucht sich D. Luther auch dieser schönen Rhetoricken/vnd wechselt die figürlichē reden mit den eigentlichen reden ab/als da Er sagt/**In vnser armes fleisch vnd Bluth *VORKLEIDET* sich das ewige gut/ **Item/** Er ist geborn Ewer fleisch vnd Bluth /Ewer Bruder ist das ewige gut/ **Ist jhme aber nie in sinn kommen/das Gottheit vnd menscheit einer Natur zugeschrieben werden solten/ welchs doch beydes einer Person zugehöret/die Gott vnd Mensch ist.**

**Vnd so man je mehr wort hieuon gebrauchen soll/ kan man Lutheri art zureden besser nicht erkleren/als da Er im Buch von** Conciliis **schreibet wieder Eutychen/** Die Natürlichen *Idio-*

*mata* oder eigenschafft der Menscheit bleiben jmmerdar/ als das Er leib vnd seel/haut vnd haar/blut vnd fleisch/ marck vnd bein/vnd alle glieder menschlicher Natur habe. Darumb man sagen muß/ dieser Mensch Christus/das fleisch vnd blut Mariae/ ist schöpffer Himmels vnd der Erden/hat den tod vberwunden/Sünde vertilget/helle zubrochen/welchs titel Göttliche *Idiomata* sind/ vnd doch der person die Mariae fleisch vnd blut ist/recht vnd Christlich zugeeignet werden/ weil es nicht zwo sondern eine Person ist.

166. *Tom. 7. ir. de concil: 491. b.* Göttliche *Idiomata* werden der person des menschē Ch. zugelegt nit der menschlichen Natur, Eigentlicher verstank D. Luth. art zu redē mein fleisch vnd blut ist Gott.

**So ist nuhn D. Luthers forme zureden vnd seine eigentliche meinung anders nichts/ deñ allein dieses inhalts/Mein fleisch vnd Bluth ist Gott/das ist/der Mensch/oder dieser Jungfrawen Sohn/ welcher mein vnd Mariæ fleisch vnd Bluth ist/ oder mein vnd seiner Mutter fleisch vnd Bluth in sich hat/ ist Gott/ nicht das die menscheit Gott worden/ sondern daß sie in einigkeit der Person vom Sohne Gottes angenommen ist.**

**Vnd diß ist vnser höchster Rhumb vnd trost / nicht aber/** wie *Iac: And.* tichtet/das die menscheit vergöttet/ oder mit Göttlichen eigenschafften vnd gaben Gott gleich gemacht sey.

„

„

*Tub: 55.* Iac: And: verwirfft die reden die menscheit ist die gottheit nuhr ausser s persönlichē vereinigūg.

**Was Iac: And: hie ferner anhengt/Das diese reden vnleidenlich sind/die menscheit ist die gottheit/oder die gottheit ist die menscheit/ solchs durffen wir nicht von jhme erst lernen/sondern er mus es ohne seinen danck vns vnd der gantzen rechtgleubigen Christenheit gut sein lassen/vnd hette Er darauß leicht mercken können/ das auch diese reden zu verwerffen sein/so sie stracks dem Buchstaben nach jemandt vertheidingen wolte/Die menscheit ist Gott/ die Gottheit ist Mensch/zumahl weil Er selbs zuvorn gerühmet/ das die Kirchenlehrer/menscheit vnd Mensch offt für eines gebraucht. Aber was Er mit einer hand gibt das nimpt Er alsbald wieder mit der andern handt.**

Es werden/ spricht Er/in diesen reden / die menscheit ist die Gottheit/vnd die Gottheit ist die menscheit/beyde Naturn verstanden/wie eine iede an vnd für sich selbst ist *AVSSERHALB* der vereinigung/ **Wer hat aber jemahls gehöret von einer menscheit Christi one vnd ausser der vereinigung? Meinet nuhn Iac: And: das gottheit vnd menscheit in der vereinigung eines wesens oder gleicher**

eigen-

eigenschafft worden sind/ So steckt Er biß vber die ohren in den jrrthümben Nestorij/ Eutychis vnd Arij/ dargegen wir mit allen rechtgleubigen bekennen/ Das die Gottheit nicht sey die menscheit/ auch die menscheit sey nicht die Gottheit/ weder ausser/ noch in der persönlichen vereinigung.

*Tub: 56.*

Vnd sehen wir zwar gerne/ das in folgenden paragrapho Iac: And: mit der alten Kirchen redet/ Daß das fleisch in einigkeit der Person des Sons Gottes angenommen sey (welchs er zweymahl widerholet) Vnd das dieser Mensch Marien Son alleine/ der vnser Fleisch vnd Blut ist/ warhafftig Gott ist vnd genennet wird/ vnd sonst kein ander Mensch.

Ja: And: braucht vnderweilē der alte lehrer wort/ Bleibt aber nicht ligen dabey.

Er solte aber dabey auch bestendig bleiben/ nicht ander Newe vnd gefehrliche phrases seines gefallens einführen / vnd stracks dem Buchstaben nach vertheydingen/ vnd seine phantasey fahren lassen/ Damit er tichtet/ das in der Person/ oder vmb der persönlichen vereinigung willen die menscheit habe die göttlichen eigenschafftē als eine gabe vnd geschenck an sich bekomen/ vnd sey der gottheit gleich worden an allmechtigkeit/ allwissenheit/ vnbefindligkeit/ vnbegreifflichkeit vnd vberallgegenwertigkeit.

Rechter verstand: disser reden/ Gott ist mensch/ vñ mensch ist Gott.

Denn wie der Sohn Gottes gar nicht darumb Mensch ist vnd heisset/ auch nicht dieser meinung gesagt wird/ Daß das wort habe fleisch in einigkeit der Person angenommen/ als hette die Gottheit des Sohns Gottes in der Persönlichen vereinigung jemahls menschliche eigenschafften an sich bekomen/ vnd were schwach/ vnwissend/ befindlich/ begreifflich/ an einem ort allein vmbschrieben/ oder sterblich worden.

Also wenn die rechtgleubige kirche sagt/ das des Menschen Sohn Jesus von Nazareth sey vnd heisse warer Gott/ oder die menscheit Christi sey in einigkeit der Person vom Sohne Gottes angenommen/ Hat es nicht diesen verstand / vnd meinung / Das die Menscheit in vnd von wegen der Persönlichen vereinigung / oder aus krafft vnd wirckung derselben / die Göttlichen eigenschafft an sich habe/ vnd allmechtig/ allwissendt/ allenthalben gegenwertig / vnd in Summa Gott selbst solte worden sein.

## IX.

IM Neunden/ Verreth sich Iac: And: abermahls selbst/ das Er die lehr vnd meinung der alten rechtgleubigen Lehrer/

*Tub: 56.*

(welche

(welche Er mit vnfuge nennet die Schul Theologen/ so doch diese/ von den alten Bewehrten lehrern solchs empfangen) **nie recht habe eingenommen von persönlicher vereinigung vnd** Cōmunicatione Idiomatum/**darumb es nicht zuwundern**/Das Er seinem brauch nach mit *Calumnien* wiederumb daher lestert / das wenn diese rede/der Mensch Christus ist Gott / ist allmechtig / so viel heissen soll / als der Sohn Gottes ist Gott / ist allmechtig / der die Menschliche Natur TREGT. So werde hiemit die menschliche Natur von der allmechtigkeit/vnd endlich auch von der gottheit außgeschlossē / vnd der Mensch Christus Marien Sohn endlich für einen pur lautter Menschen gehalten/ darauff Er denn D. Luthers klage anzeucht auß seiner Kirchenpostill/vnd wirfft mit Teuffel vnd Schwermer vmb sich her.

168. Jac. And. hat der alten kirchen lehr nie grundlich eingenommen. " " " " " " "

**Wir wolten aber diesem Schwermer gerne gōnen/das Er sich nur wol spigelte/in dem von jhme angezogenem** loco **Lutheri/vnd solcheklage**(So Lutherus führet vber alle die in der schrifft vermessen sind/vnd nicht demütiglich fahren)**an jhme selbst nicht liesse war werden.** Das nemlich für solchen Christus sich verborgen vnd zum Tempel hinauß gangen sey/vñ das der viel sein/die mit dem munde sagen/das Gott Mensch sey/ vnd doch ohne geist im hertzen sind/ die zur zeit des treffens beweisen werden/daß sie eß noch nie ernstlich gemeinet haben.

In der kirchen postil vber das Euangel. am Sontag. Judica.

**An diesem ort kurtz zuvorn zeigt auch D. Luther an/** Wie eß soll verstanden werden/ Gott ist mensch/ vnd mensch ist Gott/ Christus/**spricht Er**/setzt grund vnd vrsach/ worumb sein wort/vñ nicht eines andern auch lebendig mache/vnd spricht/Eß sey die/das Er ehe gewesen ist denn Abraham/ das ist/ das Er der *RECHTE EINIGE* GOTT sey/etc. Vnd redet hie Christus nicht von seinem menschlichem wesen/das man sahe vnd fühlete/denn da künte man wol greiffen das er nicht fünffzig jahr alt/vnd nicht für Abraham gewesen war/ mit welchē wesen Er aber für Abraham so lang zuvor gewesen ist/damit ist Er auch für allen Creaturn vnd für der gantzen welt gewesen/ etc. Darumb redet Er hie von seinem göttlichem wesen eigentlich/ vnd hie stösset die vernunfft sich grewlich vnd will toll werden/das Menschen soll Gott sein/das kan sie nicht zusamen reimen.

Der mēsch Christus ist Gott nicht nach der menscheit/ sondern nach d Natur/damit er von ewigkeit ist/

**Diese wort Lutheri zeugen klar/** Das der mensch Christus Gott sey/eben wie Er für Abraham vnd für allen Creaturn gewesen ist/ vnd solchs nicht nach der menschlichen/sondern nach der göttlichen Na-

tur/Nit von wegen einer mitgetheylten Majestet der menschheit sondern von wegen der einigen gottheit/welche Er mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein hat/denn sonst ist kein andere rechte Gottheit/ denn die des Vaters/Sons vnd heiligen geists einige gottheit ist.

Warnūg Lutheri trifft Jac. And. vnd seinen anhang.

Diß mag Iac: And: mit seinem schwarm/Das die menscheit Christi/oder wie Lutherus redet/sein menschliches wesen Gott sey/ vergleichen/so wird Er wol befinden/ auff wenn Lutheri weissagung gehe/ vnd wohin es der Teuffel endlich bringen werde/ vnd leyder schon gebracht habe.

Von der form zu reden bey den alten das die menscheit in der person des Sons Gnaden getragen werd.

So viel aber die art zureden anlangt/darauff I: A: als eine Nather sticht/ Das der Son Gottes die menschliche Natur trage/ gehöret es mehr für die gelerten/Wie das wort *sustentare* oder tragen/ in diesem artickel nicht vom gemeinem tragen vnd erhalten/ Sondern für annehmen vnd erhalten in einigkeit der Person(welchs man in schulen nennet *personalem naturæ dependentiam terminare*) gebraucht werde.

Denn weil die menschliche Natur Christi keine person ist abgesondert von dem Sone Gottes/ so reden die gelerten also/ Daß sie von yhrer empfengnuß an/ nicht einen augenblick für sich allein bestanden/Sondern also angenommen sey/von dem Son Gottes/ daß sie in desselben Person bestehe/ getragen/vnd erhalten/ vnd das der Son Gottes darinnen als in seinem eigenem Tempel wohne persönlich/ vnd sie nimmermehr verlasse.

In welchem verstand/alle diese form zureden einerley sein/ Vnd so viel heissen/als persönlich vereiniget sein: *Humanam naturam in hypostasi DEI verbi. subsistere: Vnum cum eo ὑφισάμενον esse, à λόγῳ per unionem sustentari, ἐν τῷ λόγῳ ὑφίσασθαι, sustentificari, suppositari, unum suppositum esse cum DEO verbo* Welchs man in *scholis barbarè* geredt hat/*sustentificari*, Die alte Kirche hats genennt/ *unionem κατὰ ὑπόστασιν*, vnd *personaliter seu hypostaticè uniri*, Welchs so es dieser stoltze vñ hochmütige Nestorius studiret vnd gelernet hette/ würde Er sich schemen/so offt Er an seine abscheuliche redē gedechte/da Er für dieser zeit geschriebē/ Dz alle Creaturn persönlich von dem Sone Gottes getragē werden/vnd das in einem jedern Menschen zwey wesen zusamen kommen die Person des Sons Gottes vnd die *Substantz* des Menschen/ *Si unio personalis definia-*

Abscheuliche vnd ergerliche reden Ja. An.

Apol: 25.

*definiatur per subsistentiam verbi, negari non potest, res omnes à DEO verbo subsistentialiter sustentari, Item, omnes res ab hypostasi & substantia filij Dei sustentantur, Item, in quolibet homine, imò etiam in qualibet Creatura alia, duæ concurrunt substantiæ, quarum altera est subsistentia verbi qua omnia sustentantur, alia est hominis ipsius, quem λόγος sustentat, non modò autem λόγος, sed tota divinitas.* 170. „ *Apol: 25. & 55.* „

Durch welche scheussliche reden das gantze geheimnuß der wunderbaren vnd geheymen vereinigung menschlicher vnd göttlicher Natur in Christo verspottet/ vnd der vnderscheid zwischen Christo vnd andern heiligen/ ja auch allen Creaturn/ als dieser Schwindelgeist redet/ vnd also auch zwischen Christo vnd dem Sathan selbst zugrund auffgehaben/ vnd verlästert wird/ vnd kan Er mit warheit nicht sagen/ Das von den schul *Theologen* diese form zu reden/ erstlich gebraucht sey/ das der Son Gottes trage vñ erhalte die von jhme angenommene menscheit/ Sondern eß nennt/ *Ignatius Martyr*/ welcher/ der heiligen Apostel discipel vnd zuhörer gewesen/ den HERRN Christum θεὸν σαρκοφόρον, *Deum gestantem carnem.* Vnd legt *Athanasius* den spruch Johannis also auß: das wort ist fleisch worden/ das ist/ *Carnem gestat*, er tregt das fleisch an sich/ Epiphanius sagt/ *Caro à divinitate gestabatur*, das fleisch würde getragen vnd erhalten von der Gottheit/ So ist Augustini spruch allen gelerten bekant/ ohne diesem feinde der warheit *Alios homines regit, hunc gerit DEVS* Vnd haben die alten bewehrtē Synodi, *Chalcedonensis* vnd *Constantinopolitana* den vnderscheid zwischen Christo vnd andern heiligen/ damit angezeigt/ das allein in Christo sey *Vnio secundum subsistentiam*, nicht aber *secundum aßistentiam*, wie *Nestorius* vnd mit demselben, dieser Schmidlegeist schwermet/ Dauon auch Damascenus sagt/ *Non in propria subsistentia sustentata est DEI verbi caro, sed in hypostasi verbi sustentata subsistit.*

Zeugnuß der ersten scribenten von dieser art zu reden/ das die menscheit getragen werde von dem Son Gottes.

Von der gifftigen Calumnien vnd lesterung aber/ Als solte hiemit die menschliche Natur/ von der Allmechtigkeit vnd gottheit außgeschlossen/ vnd Mariæ Sohn endlich für einen pur lautern Menschen gehalten werden/ ist bißhero offt gesagt/ das ob wol die menscheit in sich weder allmechtig noch Gott worden/ dennoch die Gottheit vnd Menscheit eine einige Person bleiben/ vnd der Mensch Christus ewiger/ natürlicher vnd wesentlicher Gott *Tub: 56.* „

sey. Vnd ist Iac: And: argument sha so vngereimbt/ alsso jemand schliessen wolte/ Das die Gottheit von dem leiden Christi gentzlich außgeschlossē/ vnd der HERRN herrligkeit nicht gecreutziget sey/ weil die gottheit in sich weder gelitten noch ans Creutz geheffret worden sey.

Von dem spruch in Magistro sententiarum/ das die menscheit nicht allmechig/ vñ Gott sey.

## X.

Zum zehenden/ als wir in vnser verantwortung den bekanten spruch auß dem Magistro sententiarum angezogen/ Darinnen gesagt wird/ So die menscheit Christi alles miteinander thete/ das Gott thut / würde sie für Allmechtig / vnd derwegen für Gott müssen gehalten werden. Siehet Iac: And: wol/ das jhm die negatiua viel zustarck ist/ denn das Er dagegen die affirmatiuam mit grund darthun vnd beweisen könte/ darumb er solchs schlecht einen jrrthumb vnd getichte *Petri Lombardi* nennet/ vnd gedenckt dabey zu blendung des vnberichten Lesers /des Nahmens *Ambrosij*/ der solchs wiederſprechen soll/ Aber es wird Magister sententiarum dißfalls (wieder die newerung der Vbiquisten) sein authoritet wol erhalten /vnd diß sein Argument vnumbgestossen bleiben.

*Tub: 57.*

Schlußrede auß dem spruch Magistri sententiarum.

Allein was rechter natürlicher Gott ist/ das ist Allmechtig/ denn Allmechtig vnd Gott sein/ ist ein ding.

Die menscheit Christi ist nicht ewiger Natürlicher Gott/ ob wol der Mensch Christus wesentlicher Gott ist/ von wegen der einigkeit der Person /nicht aber nach der in der zeit erschaffenen menscheit /sondern der ewigen vnd göttlichen Natur halben.

Drumb ist wol der Mensch Christus Allmechtig/ so gewiß vnd warhafftig der Sohn Gottes vnd des Menschen Sohn eine Person ist. Folgt aber nicht/ das die menscheit allmechtig sey/ Denn diese ist nicht eine Natur mit der ewigen vnendlichen Gottheit.

Iac. And. hat dē gantzen locum im Magistro nicht recht gelesen.

Es hat auch Iac: And: den spruch Ambrosii/ welcher anders wo vnter dem Nahmen *Bedæ* angezogen wird/ nicht recht angesehen/ Denn *Magister sententiarum obiicirt* denselben selbst/ vnd erkläret jhn deutlich/ das Er nicht von der Natur sondern/ von der Person des Menschen Christi zuverstehen sey/ *Illa persona*, spricht Er/ *quæ semper fuerat DEI, futura erat hominis persona, & secundum hoc acceptura erat ex tempore potentiam, quam naturaliter & semper habuerat in quantum*

Vnd/ Dieser vnterscheid/ sagt *Magister sententiarum*, wie der solches weiter außführet/ ist zuerklärung vieler fragē notwendig/ wieder etlicher leute verwirretes geschwetz/ *aduersus quorundam perplexam Verbositatem*, Damit Er gleich mit fingern auff Iac: And: mit seinem anhang/ heutigs tages weiset/ welcher so Er diese notwendige lehre jemahls recht studirt hette/ würde Er wol verstanden haben/ wie solche erklärung dem jrrthumb seines Patriarchen vnd Ertz Vaters Nestorij entgegen gesetzt were/ vnd do Er einige scham vnd schew für Gott vnd seiner gemeinde hette/ würde Er wol dahinden geblieben sein mit der vngegründeten Bezichtigung/ des *Nestorianismi*/ so Er hie am ende abermahls/ mit greulicher/ vnverschempter künheit wider vns auß stösset/ So doch neq; ovum ovo, neq; lac lacti, wie man sprichworts weise sagt/ das ist/ gar nichts ehnlichers sein kan Nestorij verdampter ketzerey/ als das I: A: bißher alle seine Bücher damit gefüllet. Es sey kein ander vnterscheid zwischen Christo vnd andern heiligen/ den das die heiligen etliche/ Christus aber/ alle göttliche gaben/ eigenschafft vnd Majestet empfangen habe/ vnd das Gott durch die heiligen vnd andere Creaturn etliche seine wercke/ durch Christum aber alle seine werck thue/ vnd verrichte/ Vnd das der Son Gottes/ so viel die weise seiner gegenwart anlangt/ wohne in des Menschen Son/ vnd erfülle jn mit seinem wesen/ anders nicht/ denn Er in allen andern Creaturn nach seinem wesen vnd person gegenwertig sey/ Mache aber allein den Menschen Jesum jhm gleich an allen eigenschafften/ vnd diß sey die gottheit des menschen Christi/ vñ welchs willē der mensch Christus anzubetē sey/ welchs nicht allein in den Anathematismis Cyrilli/ sondern auch in quinta Synodo generali/ an dem Nestorianischem geschwurm/ von der alten rechtgleubigen Kirchen außdrücklich verdampt ist mit folgenden worten *Si quis dicit, DEum verbum cum vel in Christo esse, vt alterum in altero: Et secundum gratiam, vel secundum operationem, vel secundum dignitatem, vel secundum æqualitatem honoris, vel secundum authoritatem, aut relationē, aut effectū aut virtutē, unitionem Dei verbi ad hominem factā esse, aut secundū bonā voluntatem, Vel secnndum solam nominis similitudinem seu homonymiam, per quam Nestoriani DEum Verbum, Jesum & Christum vocantes, & hominē separatim Christum & filium nominantes, & duas personas manifestè dicentes*

172.

Jac. And: lestert vnbillich für Nestorianer/ die seinē Nestorianischem jrrthūb wider sprechen *Tub: 57.*

Vergleichung d rede Jac. And. mit Nestorij jrrthumb/ *Apol: 25. 37. 44 55.*

Jacobi And. reden vñ meinūg verdampt in *Synodo quinta œcumenica.*

centes, personam nominationem & honorem & dignitatem & adorationem, & unam personam, & unum Christum confingunt dicere, sed non confitentur sicut sancti patres docuerunt, unitatem DEI Verbi ad carnem animatam anima rationali & intellectuali, secundum compositionem, id est, secundum subsistentiam factam, & propterea unam eius subsistentiam, qui est Dominus noster Iesus Christus Vnus de Sancta Trinitate, TALIS ANATHEMA sit.

Iac. And. vrtheil betrifft jhn selbst.

Darauff wir das vrtheil allen verstendigen Christen heimstellen/ob nicht Iac: And: wort damit er allhie beschleust/auff jhn selbst gehören/Das in deme Er andere mit seiner Rotwelschen sprach beschuldigt/ als solte man Christo nach der menschlichen Natur die Allmechtigkeit absprechen (welche doch Christo eben also vnd anders nicht/denn seine ewige vnd vnendliche gottheit geburet/vñ zuzuschreiben ist) Er vielmehr als ein offenbarer Nestorianer befunden vñ vberwiesen werde. Sintemahl Er im grund anders nichts thut/Denn das Er an stadt des einigen waren mitlers Christi/der zugleich ewiger vnd Natürlicher Gott/ vnd rechter Natürlicher Mensch ist in vnderscheidenen/aber nicht gesonderten Naturn eigenschafften/willen vnd wirckungen. zwen Christus machet/den einen das ewige wort des Vaters/welchs in dem Menschen Jhesu/ so viel die gegenwart anlangt/anders nicht wonet/als in andern heiligen/ohne das Er denselben jhme an allen eigenschafften gleich machen soll/in massen Er die andern Menschen/darinnen Er auch persönlich wohne/jhme an etlichen eigenschafften vnd gaben gleich mache. Den andern aber/den Menschen Jesum von Maria geborn/der gleiche Majestet mit dem Son Gottes haben soll/welcher aber der gestalt/weder ewiger natürlicher Gott/noch ein warer Natürlicher mensch/wegen änderung der eigenschafften bleiben/Sondern Ein vergötteter Mensch/vnd ein gemachter erschaffener Gott vnd ein newer Christus sein würde/ von welchem die rechtgleubige Kirche nichts gewüst/vnd die Apostel nichts gelehret haben.

# Von der drittē anklag.

## De Communicatione Idiomatum.

NACH dem in Religions streiten/ so den Christlichen glauben betreffen/ dieses das ziel vnd zwecke sein soll/ dahin die Lehrer der Kirchen Gottes yhre schrifften vnd handlungen richten sollē/ das nemlich/ die warheit erklärt vnd an das licht gebracht werde/vnd einem auffrichtigem Theologo nicht gezimet mit zweiffelhafftigen reden wissentlich die streit zu involuiren vnd zuverdunckeln. Halten wirs dafür/ das verstendige Christliche Leser sich wundern müssen/vber Iac: And: Sophisterey so Er jmmerdar in diesem seinem Buch gebraucht/ Sonderlich wenn sie in diesem punct erwegen vnd acht haben wöllen/ Was Er für wort führe/ vnd wie Er spiele vnd gauckele mit solchen reden die mehr denn auff einerley weise mögen verstanden werden/ Welchs allein zu dem ende vō jhm geschicht/ seine jrrige meinung zu erhalten/vnd sein gegentheil in vnglimpff vnd verdacht zusetzen/ vnd das Er mit fleiß die fürgefallene streit verwirre vnd verdunckele/ Denn also schleppet Er sich mit dem wort *Communication* GEMEINSCHAFFT/etliche Bletter herdurch in sehr vngleichem verstandt/Ein mahl braucht Ers für die persönliche vereinigūg selbst/ auß welcher/wie *Damascenus* sagt/ eine einige Person worden/ doch also/das die Naturn vnderschieden bleiben/ *Ex unione identitas facta est secundum hypostasin, non tamen differentia naturarum sublata.*

Bald Braucht Ers für die form vnd art zureden/ Damit die schrifft vnd die alte reine Kirche solche geheyme vnd vnaufflößliche verbindnuß beyder Natur außspricht/vnd der einen vnd andern Natur eigenschafft der Person zuschreibet/ *in Concreto, non in abstracto.*

Wiederumb setzt Ers für die mittheilung der erschaffenen gaben/ Item für die erhöhung Christi in vnd nach d' menscheit/

Vnredliches fürnehmen J. A. die Religionstreit mit zweiffelhafftigen worthē je lenger je mehr zu verwirren.

Vngleicher verstand des worths gemeinschafft.

vnd

vnd für die herrschafft vber alle Creaturn/ Davon man der sachē einig ist. Bald zeucht Ers auff die außgiessung der Göttlichen eigenschafften/ in die menscheit/ welche ein Eutychianische vermischung der Naturn ist/ Vnterweilen braucht Ers von der gemeinschafft der wirckungen beyder Naturn in dem gemeinem wercken/ so zum ampt Christi gehören/ Dabey Er aber außlesset das mit behaltenem vnterscheid der eigenschafften eine jede Natur thut/ was yhr gehöret.

Sophisterey Jac. Andree.

Durch diese rotwelsche sprach vnd zweyzüngige reden/ Wirfft Er die sprüche der heiligen schrifft/ vnd die vnterschiedenen artickel des glaubens vntereinander/ Macht *fallaciam plurium propositionum*, menget vnterschiedene sachē vñ hendel in einen klump zusamē/ fellet von einer frage auff die and/ *argumētirt à particulari ad universale, à negatione unius speciei, ad negationem generis*, das ist/ weñ man jm seine ertichte außgiessung der göttlichen eigenschafftē in die menscheit (Die Er fürnemlich vnter dem Nahmen der gemeinschafft vnd mittheilung spricht) nicht will zulassen/ So schreyet vnd folgert Er/ Man spreche der menscheit Christi alle gemeinschafft ab/ mit der gottheit/ mit der Allmechtigkeit/ mit dem werck der Erlösung/ mit der regierung seiner kirchen/ mit der herrschafft vber alle Creaturn/ Calumniirt von verschiedlichen titeln vnd Nahmen/ von blosser verbindung vnd verknüpffung/ lestert daher/ man habe sorg/ das man Christum zu hoch setze/ Man lehre das Gott dem Menschen nichts gebe/ das sein eigen ist/ auch die menscheit nichts empfahe/ das Gottes eigen ist/ verkeret vns vnsere wort/ endert dieselbe seines gefallens/ fichtet vnd streitet denn dawieder/ nicht anders Denn wie die *Poëten* von *Aiace* schreiben/ der mit zorn vnd vnsinnigkeit wieder die Armen schaffe vnd Böcke wütete/ da Er meinete/ das Er wieder *Vlyssem* vnd das Griegische Heer stritte.

Welchs so es der Christliche Leser in acht nehmen/ vnd vnser vorige verantwortungsschrifft dagegen halten wird/ darff es nicht viel noch weitleufftiger antwort mehr / bey diesem punct/ ohne das wir dennoch vmb der einfeltigen willen an jederm ort/ was zu erklärung dieses streits dienet/ anzeigen vnd wiederholen müssen.

Erst.

ERstlich/ zeihet er vns/ als hetten wir außflucht gesucht/ vnd auff die heuptfrage vnsers gegentheils von der *Communicatione Idiomatum* nicht antworten wollen/ So wir doch rund vnd klar vnsere meinung dargethan/ mit außdrucklicher verwerffung der Vbiquistischen meinung von der außgiessung der göttlichen eigenschafften in die menscheit Christi.

*Tub: 58.* Vnbilliche beschuldigung als solte man weder Nein/ noch jha von dem geben vnd empfahē gesagt haben.

Denn es hatten vnsere dieses orts wiedersacher von vns außgeben/ Als solten wir lehren/ das der Sohn Gottes der menschlichen Natur nichts *Communicire* noch gebe/ sondern alles geschehe nur *Verbaliter* vnd *titulotenus*, Darauff wir geantwortet/ Ob sie Denn für nichts/ vnd für vergebliche wort vnd titel hielten/ das durch persönliche vereinigung dem Sohn Gottes diese menscheit auff eine besondere/ geheime/ vnerforschliche weise zu eigen gemacht/ vnd er in derselben gantz vnd vollkömlich leuchtet/ auch in derselben angeruffen wird von allen Creaturn/ vnd das diese menscheit zu diesem end angenommen ist/ das in vnd mit derselben das werck der erlösung verrichtet/ vnd sie alle des siegs vnd triumphs des Sons Gottes theilhafftig gemacht/ vnd zum stetwehrenden Königlichem vnd Hohenpriesterlichem Ampt zur rechten Gottes erhöhet ist/ Das auch in vnd für sich/ diese menscheit vnaußsprechlich höher als alle andere Creaturn mit gaben/ gewalt vnd herrschafft gezieret ist?

*Brem: E iiij.* " " " I. 2. 3.

Auff diese vnsere so klare vnd deutliche Antwort/ darff vns dennoch Ia: And: fürwerffen/ Als sey niemand daheim/ als wölle keine richtige antwort mit jha oder nein folgen von der *Communicatione Idiomatum*/ Die Er deutet/ ein gemeinschafft vnd mittheilung der eigenschafften göttlicher Natur/ vnd verstehet es also/ Das die menscheit soll allmechtig worden sein/ nicht weniger als die Gottheit allmechtig ist/ Nuhn haben wir aber hiervon vns deutlich erkläret (welche wort Iac: And: außgelassen) Das nemlich/ wir/ nach der schrifft billich verneinen/ Das entweder das wesen oder die vnendlichen eigenschafften der göttlichen Natur solten außgegossen sein in die menscheit/ wie die *Vbiquisten* allein darauff dringen/ daß sie eine solche menscheit Christi haben wöllen/ die an vnd für sich allmechtig/ allenthalbgegenwertig/ vnd allwissend sey.

" " *Brem: F. ij.*

177. Diß ist ja ein klares vnd deutliches *NEIN*/ so die Communicatio Idiomatum/ nach der Vbiquisten meinung auff eine außgiessung/ oder auff eine vergleichung der göttlichen eigenschafften gezogen wird/ wie dagegen auch ein deutliches vnd wolverstendiges *JHA* ist/ was wir zuvorn widerholet/ von der warhafftē mittheilūg dieser dreierley vnaußsprechlichē hoheitē/ Die man/ wenn es auffs kürtzeste gefasset werden soll/ nennet *gratiam officij, & gratiam habitualem.*

*Tub: 58. & 59.* Ob die persönliche vereinigung eine schlechte verbindung sey/ etc.

Aber von der Gratia unionis/ das ist/ Von der persönlichen Vereinigung/ bringet I: A: allhier diese Calumniam für/ Als solten wir die persönliche vereinigung erklaren/ als eine schlechte verbindung oder verknüpffung ohne warhaffte gemeinschafft/ also/ das die gottheit der menscheit nicht mittheile/ was yhr eigen ist/ Nemlich/ die allmechtigkeit/ oder/ wie Paulus redet alle fülle der gottheit.

Hierauff sagen wir klaar vnd außdrucklich/ Das auff eine besondere hohe weise (*eximio modo*, wie *Justinus Martyr* redet) der ewige Son Gottes in der angenommenen seiner Menscheit wohne/ vnd nicht mit einer schlechten verbindung/ sondern mit d' aller geheimesten/ vnd in alle ewigkeit vnaufflößlicher verbündnuß die menschliche Natur ihme selbst in einigkeit der person zu eigen mache/ Also/ das wie Er nicht allein des titels halben vnd mit dem Nahmen/ Sondern auch mit d' that warer Mensch ist/ also herwiederumb/ dieser Mensch mit der that vnd in warheit Gott ist.

Vnd dieweil göttliche allmacht/ vnd das göttliche wesen eins sind/ so sagen wir ferner/ Das die Menschliche Natur auch theilhafftig sey der göttlichen Allmechtigkeit/ wie vnd welcher gestalt sie der gottheit oder göttlichen Natur des Sohns Gottes theilhafftig ist/ vnd das dieser Mensch derwegen mit der that allmechtig ist vñ heist/ wie Er warhaffter vnd wesentlicher Gott ist/ von einigkeit der Person wegen/ Denn es ist eben einerley gemeinschafft der allmacht vnd aller andern göttlichen eigenschafften/ vnd der Substantz vnd wesens des Sons Gottes mit der angenommenen menscheit/ Vnd solches alles nicht mit blossen Nahmen/ sondern in der that vnd mit warheit.

Fülle der

Vnd ist bey vns kein zweiffel/ das die *FVLLE* der gottheit bey

bey dem Apostel zuverstehen sey/beydes von der göttlichen Substantz/vnd allen göttlichen eigenschafften des ewigen vnd allmechtigen Sons Gottes. Vnd wiewol die menscheit durch leibhaffte oder persönliche einwohnung der fülle der gottheit/ weder an der Substanz/noch an den eigenschafften der göttlichen Natur gleich worden. So haben wir doch zuvorn auch außdrucklich geschrieben/Das die Gottheit in dem angenommenem fleisch gantz vnd vollkömlich leuchte/welche form zureden Herr Philippus auß den rechtgleubigen alten lehrern jederzeit mit grossem fleiß getrieben/damit anzuzeigen/ Das die *FVLLE* der gottheit/ oder die göttliche Natur des Sons Gottes mit allen yhren göttlichen eigenschafften/nicht schlecht bloß oder müssig sey/in der angenommenen menscheit/sondern sich darinnen als in yhrem eigenem Tempel/ vnd dardurch gewaltig vnd herrlich beweise vnd erzeige/ Wie denn Christus seine göttliche allmechtige krafft/ Majestet vnd herrligkeit in vnd durch sein fleisch auch zur zeit der erniedrigung/ wenn er gewolt/herfür leuchten lassen/ob er wol dieselbe damahls heimlich geführet hat/in der armen Knechts gestalt/jtzund aber/nach abgelegter schwacheit erzeigt Er diß völliglich vnd öffentlich für dem angesicht aller außerwehlten Engel vnd Menschen/ vñ doch freywillig /wenn vnd wie Er will/ Wie wir solchs mit vnaußsprechlicher verwunderung sehen werden in jenem leben/ wenn nuhn wird erfüllet werden an vns/ das Christus in seinem gebet Johan: 17. wündscht vnd bittet/Vater ich wil/dz wo ich bin/auch die bey mir sein die du mir gegeben hast/daß sie meine herligkeit sehen/ die du mir gegeben hast.

gottheit wonet vñ leuchtet in Christo.

Diß aber haben wir nachmahls keine schewe zubekennen/ Das so die wesentliche eigenschafften der göttlichen Natur also der menscheit solten gegeben werden/ daß sie dieselben/ gleich wie die andern erschaffenen gaben/ so *ad gratiam habitualem* gehören/an vnd für sich haben vnd daher allmechtig / allgegenwertig / vnbegreifflich/ vnumbschrieben/ja auch Gott selber/wie *J: A:* streitet/sein vnd geneñet werden solte/Wir eine solche ertichte gemeinschafft jtzterzelter weise vnd masse/in der schrifft gar nit gegründet finden. Vnd dauon haben wir geschrieben (darüber *Jac. And.* allhie wider vns klagt) Das

*F. 2. b. Brem.*

Was für gemeinschafft von vns verworffen werde.



hie-

F. ij. b.

Brem.

hiedurch die menschliche Natur Christi in die gottheit verwandelt/ oder derselben wurde gleich gemacht werden.

Weil nuhn auß vnser vorigen Verantwortung kund vnd offenbar/ das wir nicht in gemein alle gemeinschafft verwerffen/sondern/ die jhenige allein/Da die mẽscheit die göttlichen eigenschafften an jvnd für sich haben/vnd dauon genennet werden solte/Geben wir allen frommẽ hertzen zuerkennen/was von Iac: And: allhier wider vns fürbrachter Calumnien zuhalten sey.

Tub: 59.

Vnd darff Ers nicht eine vermessenheit nennen/ Das wir geschrieben/das auß d Vbiquisten ertichten gemeinschafft oder außgiessung der göttlichen eigenschafften in die menscheit/eine vergötterung derselben/vnd endliche abtilgung folgen würde/ Darff auch nit trotzen/ Als könte man nicht ein zeugnuß der heiligen schrifft der Propheten vñ Apostel weisen/damit solches bewiesen vnd bestetiget werde/ Denn so viel sprüche der schrifft sind/welche die eigenschafften vnd wirckungen der waren Gottheit beschreiben/vnd von allen Creaturn vnderscheiden/ so viel vnd so krefftige zeugnuß sind auch/damit bewiesen wird/Das welchs ding göttliche eigenschafft vnd wirckungen an sich hab vnd dauon eigentlich vnd ohne figürliche art zureden genennet wird/dasselbige muß auch das göttliche wesen an sich haben/vnd natürlicher wesentlicher Gott sein.

Woher es zubeweisen/ das wo die menscheit gleiche eigẽschafft hette mit der gottheit dieselbe im grundt abgetilget würde.

So denn nuhn auß der schrifft gewiß vnd ohne allen zweifel ist/ das nichts vnendliches/ allmechtiges/ allenthalbgegenwertiges ist/noch sein kan/Denn allein die einige ewige/wesentliche gottheit/vnd aber die menschliche Natur/ nach der Vbiquisten meinung/ die allmechtigkeit vnd allenthalbenheit an sich haben/vnd daher allmechtig genennet werden soll/ würde solche menscheit freylich nicht mehr eine endliche vmbschriebene/ begreiffliche/vnd der gottheit selbst vngleiche Natur sein/ Denn diese Maxima oder allgemeine Regel/so die rechtgleubigen lehrer allen ketzern zu allen zeiten bestendiglich entgegen gesetzt haben/ kan vns nicht betriegen. *Quorum actiones & proprietates eadem sunt, eorundem est & natura eadem, & econtra.* Was einerley wirckung vnd eigenschafft hat mit einem andern / das muß auch einerley Natur *Substantz* vnd wesen haben mit demselbigen.

Der-

Derwegen so lang die Vbiquisten die ertichte gemeinschafft 180.
IN DEN NATVRN verfechten / vnd der menscheit an sich / gleich den andern erschaffenen gaben / die vnendlichen vnd wesentlichen eigenschafften vnd wirckungen der gottheit zuschreiben / so lange dürffen sie sich nicht rühmen / das sie die warhaffte menschliche Natur Christi behalten / sondern stecken in der Eutychianischen vnd Schwenckfeldischen jrrigen meinung von einer vergöttung der menscheit / davon wir viel mit besserm fuge sagen köñen / Wo ist ein einiger Apostel / der solchs gesagt hat? Wo ist ein Prophet der solchs geschriebē hat? Wo ist ein rechtgleubiger bewerter Lehrer / der solches gelehret hat? Wo ist ein einiger Merterer / der solch geticht mit seinem Bluth bestetiget hat?

Jac. And. geticht ohne grundt der schrifft.

II.

ZVm Andern / Ob wol auß heiliger göttlicher schrifft kein zeugnuß bestendiglich fürgebracht werden kan / von einer solchen mittheilung der göttlichen eigenschafften / dardurch die menscheit an sich Gott selbst / oder auch Gott gleich worden sey (Denn es bleibt allezeit *Non erit in te Deus recens*, Du solt keinen newen Gott haben. *Item* das *Athanasius* sagt: *Creatorem & Creaturam æquare non possum*, ich kan nimmermehr das geschöpff dem schöpffer gleich setzen. Jedoch vermeint Iac: And: einen staub zuerwecken / vnd dem gemeinem Man die augen zublenden / mit erzehlung vieler sprüche / die Er blos dahin setzt ohne einige *application* vnd erklärung. *Daniel: 7. Psal: 110. Ephes. 1. Matth: 28. Psal: 8. Hebr: 8. Coloss: 2. Philipp: 2.* Darunter Er auch zum schein mit einmenget / Das die Rechte Gottes nicht heisse einen gewissen ort im Himmel / oder einen gewissen erschaffenen gewalt / sondern die allmechtigkeit selbs / vnd davō anzeucht *psal: 21. 118. Esai: 48*

*Tub: 59.*

Miß brauch der sprüche H. schrifft bey Ja. Andrea.

Diese sprüche gestehen wir Gottlob / alle leugnen auch nicht / Das die rechte Gottes mehres theils die allmechtigkeit Gottes selbs heisse / Binden dieselbe nit an einen orth / messen vnd circkeln sie nicht ab / als eine erschaffene gewalt einer Creaturn. Aber wir finden nicht weder in der heiligen Bibel / noch in dieser blossen erzehlung Iac: Andreæ / Das von der menscheit Christi in einerley verstandt gesagt werde / daß sie zur rechten des Vaters sitze / gleich

wie die ewige Gottheit Christi/ Oder das die menscheit Christi jemals worden sey die rechte Gottes selbst/ Ob sie wol zu derselben nach dem stand der erniedrigung gesetzt ist/ Darumb keines wegs folget/ das von der menscheit müsse gesagt werden/ was von der rechten Gottes gesagt wird/ wie wir solchs droben der lenge nach haben außgeführt. Zu dem/ sind die von Ia: An: angezogenen sprüche nicht einerley: denn allein der spruch Coloss: 2. in Christo wohnet alle fülle der gottheit leibhafftig/ gehöret zubeschreibung der persönlichen vereinigung/ davon vns nicht zuentgegen ist/ das Iac. And. hie sagt/ Was ist alle fülle der gottheit denn alles was Gott ist/ vnd von Gott gesagt kan werden/ sein Allmacht vnd vnendliche gewalt vnd weißheit/ die in der menscheit Christi als in seinem Tempel wonet? Darauß aber nicht folgt/ das die menscheit die fülle der gottheit selber worden/ oder an sich die eigenschafften vnd wirckungen göttlicher Natur bekommen hette/ Sondern wie es ein anders ist die einwonende fülle der gottheit/ ein anders die menscheit/ darinnen solche fülle leibhafftig oder persönlich wohnet/ also bleiben die göttliche vnd menschliche Natur auch in der persönlichen vereinigung an der Substantz vnd attributis oder eigenschafften vnterscheiden/ vnd werden nicht beyder Naturn/ einerley oder gleiche eigenschafft vñ wirckung/ wie auch in einem lebendigem Menschen Seel vnd Leib/ vnterscheiden bleiben an der *Substantz* vnd wesentlichen eigenschafften/ ob gleich solche einwohnung nicht schlecht/ blos oder müssig ist/ Sondern sich darinnen vnd dardurch krefftiglich beweiset vnd erzeiget.

Vom spruch Coloss: 2.

*Tub: 60.*

Die andern sprüch gehören alle auff die erhöhung Christi in vnd nach der angenommenen menscheit/ welche erst gefolget ist/ nach dem leiden vnd aufferstehen Christi/ wie solchs auch der spruch Heb: bezeuget Nach dem Er die reynigung der Sünden gemacht hat durch sich selbst/ hat Er sich gesetzt zur rechten der Majestet in der höhe.

Sprüche von der erhöhung Christi sind wider das fürhaben der Vbiquisten.

Nuhn wollen aber die Vbiquisten/ Das die theilliche gemeinschafft der eigenschafften (Davon sie sagen/ das die menscheit Christi dardurch Allmechtig vnd allgegenwertig worden sey) jhren vhrsprung vnd wirckliche vrsach auß der persönlichen vereinigung haben.

haben soll/ wie *Jac. And.* droben von seiner newerdachten persönlichen allgegenwertigkeit/ ein langes vnd breites *disputirt*/ vnd bißher jmerdar oiß getrieben hat: Wo nicht die menscheit sey allmechtig worden/ auß krafft der persönlichen vereinigung/ so sey die Person Nestorianischer weise getrennet/ vnd alle gemeinschafft der eigenschafften verleugnet.

Derwegen so muß entweder Iacb: And: die ordnung der geschichte Christi/ vnd aller Artickel des glaubens (welche D. Luther recht nennet historiam historiarum) gantz verkehren/ vnd in einen klumpen werffen/ Also/ das Christus alsbald in Mutter leibe zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters gesetzt/ vnd daher die menscheit in Mutter leib vnsterblich/ verkleret/ herrlich/ allmechtig/ allenthalben worden sey/ Damit denn das gantze werck der erlösung zu einem spigelfechten würde gemacht werden/ oder Er muß bekennen/ das wenn er gleich auß solchen sprüchē von der erhöhung Christi beweisen könte/ das da die menscheit Christi erhöhet ist/ sie als denn angefangen hette allmechtig vnd allenthalben zusein/ Er gleichwol/ das ziel vnd zweck seiner an diesem ort wider vns fürgenommenen Disputation nicht erreiche. Denn wie kan die ertichte gemeinschafft der eigenschafften/ so auff persönliche vereinigung gegründet sein soll/ auß deme erwiesen vnd dargethan werden/ das erst nach der leiblichen Himmelfart Christi geschehen sein soll?

Die sprüche vom sitze zur rechten beweisen die ewige vnd wahre gottheit Christi.

Hierüber ist auch dieses vnverneinlich. Das zwar in den sprüchen von dem sitzen Christi/ zur rechten des Vaters glorification vnd verklerung der menschlichen Natur in sich selbst/ vnd die erhöhung Christi in der menscheit zum Königlichem vnd Hohempriesterlichem Ampt/ gar tröstlich vnd herrlich gelehret vnd beschrieben wird/ Aber dennoch darinnen zugleich auch angezeigt wird/ das die Person/ welche zur rechten des Vaters sitzet (nemlich das Wort das fleisch worden ist) Von Natur warer vnd wesentlicher Gott sey/ als herr Lutherus in vielen sprüchen bezeuget: Tom: 5. Wit: 544. Von letzen worthen Dauids: Daniel siehet/ etc. Vñ 545. b. da er Matth: 22. die Pharis. fragte/ etc. In der Kirchenpost: vber die Epist: Heb: 1. Zur rechten der Majestet sitzen/ etc. Vber den 110. Psalm anno 39. Das Christus warhafftiger Gott sey etc.

In

In welchem D. Luther das geticht Iac: And: gentzlich vmbstösset/der in diesem seinem Buch nichts mehr treibet/Denn das er eine göttliche vnd allmechtige Menschheit aus dem sitzen zur rechten erzwingen will. Dagegen aber D. Luther klar sagt/ das zur rechten des Vaters sitzen heisst Gott gleich/ das ist/ warer Gott mit dem Vater sein/vnd durch die erklerung dafür erkent vnd gehalten werden. Item eß zeucht D. Luther diese gleichheit mit Gott dem Vater/ nicht auff die menschliche/ sondern auff die göttliche Natur Christi/vnd schleusst auß dem sitzen zur rechten nit eine gleicheit seines fleisches/ sondern seiner gottheit mit dem Vater. Letzlich/Ob wol dz sitzen oder gesetzt werden zur rechten Gottes in der fülle der zeit auff den Menschen Christum/oder auff Christum in der Menschheit gehet/ deñ nach der Menschheit hat Christus angefangen nach seiner Himmelfart zur rechten Gottes/sitzen/Jedoch zeiget D. Luther deutlich an/dz die menscheit zur rechten des Vaters sitzet nicht darumb / das sie der gottheit des Sons oder des Vaters gleich worden sey/ Sondern das sie mit der gottheit des Sons eine Person/vnd solches durch jhre verklärung vnd Herrligkeit an jhr kund vnd offenbar worden ist.

Calūnia/ als gönnete man Christi menschheit yhre ehre nicht. *Tub. 61.*

Vnd hiemit wird der heiligen Menscheit an jhrer glori vnd herrligkeit nichts abgebrochen/ Wie *Iac: And.* hie abermals lestert/als furchte oder besorge man sich/ das man Christum zu hoch setze/oder jme zu viel ehr anthue. Wird aber dennoch durch die vberwindliche warheit gedrungen/ Das ob wol die Menscheit Christi auff keinen höhern stul der ehren gesetzt noch höher gehebet werde kan/denn das Gott selbst Christum nach der menscheit zu der rechten seiner allmechtigen krafft vnd Majestet gesetzt vnd erhöhet hat. Welchs wir auch von hertzen glauben vnd bekennen/vnd für vnsern fürnehmen trost halten/ Man gleichwol den spruch Pauli in acht nehmen müsse. 1. Corinth. 15. Wann aber Er sagt/ das Eß jhm alles vnderthan sey/ists offenbar/das außgenommen ist der jme alles vnderthan hat. Durch welche wort eben das bestetiget wird/ das nemlich auß dem sitzen zur rechten Gottes/vnd auß der erhöhung vber

alle

alle Creaturn nicht folge/das die menscheit einerley oder gleiche Majestet vnd herrligkeit habe mit der gottheit/ Sondern daß sie vnder Gott sey/Da hin auch diese sprüche der alten Lehrer gehören: 184.

Athanasius in lib. de Synod. Cauendum est, ne inducamus diuersam aliquam Substantiam, quam tamen velimus capacem esse proprietatum primæ Substantiæ. Scriptum est enim, gloriam meam alteri non dabo, Wir sollen vns hüten/das wir nicht eine solche geschaffene Natur einführen/ welche die eigenschafften des schöpffers an sich habe Denn es stehet geschrieben/ ich will meine Ehre keinem andern geben. Ewiger vnderscheid verhalten wischē dem Schöffer vñ dem geschöpff.

Cyrillus Dialogo 6. Gloriam meam alteri non dabo. Neq; enim permittet ullis rebus aliis, quàm sibi, juxta substantialem dignitatem Veræ Deitatis sublimitatibus magnificari, Quomodo enim natura facta ad huius dignitatis conditionem perueniret, ut nihil nobilitatis supra se relinquat, Ich will meine ehre keinem andern geben. Denn er wird keinem andern ding/denn allein jhme selbst zulassen/das Es nach seiner wesentlichen würde so hoch erhaben werde als Gott ist. Denn wie solte eine erschaffene Natur zu solcher würde kommen/ das nichts Edlers noch höhers denn sie/verbliebe?

Idem. In Johan: Nihil firmum ac stabile, nihil perpetuum soli Deo attribuetur, si Creatura quoq; ea substantialiter, & per naturam suscipere poterit, quæ in Deo substantialiter sunt. Et quis non perhorresçet tantam Veritatis dogmatum perturbationem audiens? Omnia enim sursum atq; deorsum vertuntur, Deitatis natura ad Creaturam deducitur, & Creaturarum substantia per insaniam ad supremæ naturæ locum scandere creditur. Hos ergo fluctus, hanc tempestatem impietatis relinquentes, ad tutum pietatis portum enatare studeamus. Lib: 2. Cap: 14. vber den spruch daß sie alle den Sohn ehren wie den Vater.

III.

Zum dritten/stellet sich Iac: And: als wolte Er vnsere vnd seine meinung von der Communicatione Idiomatum gegeneinander halten/ zeiget aber weder die vnsere noch die seinige auffrichtig an/ Sondern brauchet seine rotwelsche sprach/ vnd betreugt die einfeltige mit worten/ die einen vngleichen verstand haben/ Sagt/ das wir die gemeinschafft vnd mittheylung der allmacht leugnen/ vnd lehren solten/das die menschliche Natur in Christo derselben nicht könne theilhafftig werden/ vnd zugleich eine warhaffte menschliche Natur bleiben/ Tub. 61.

185.

Item/das Gott vnd Mensch also beysammen sein/das Gott dem Menschen nichts gebe/das sein eigen ist/ auch die menscheit nichts empfahe/ das Gottes eigen ist/ vnd darauff schreyet Er das Crucifige/ Solche lehre habe die Alte kirche für die *Samosatenische* ketzerey gehalten.

„ „ *Tub: 62.*

*Calumnia* vñ falsch bezichtigung Iac. And. als ob wir alle gemeinschafft der Naturn verleugneten.

Wir haben aber zum offtern bißher gesagt/ auch zuvorn in vnser ersten verantwortung deutlich angezeigt/das es ein öffentliche vnverschempte vnwarheit vnd Calumnien sey/Das wir *ALLE* gemeinschafft der menscheit mit der göttlichen Allmechtigkeit/ Oder das theilhafftig sein/vnd das geben vnd empfahen in der persönlichen vereinigung gentzlich verleugnen solten/ Denn wir bekeñen lauter vnd klaar/das die menschliche Natur nicht allein mit der göttlichen allmacht/sondern auch mit der göttlichen Natur des ewigen Sons Gottes warhaffte gemeinschafft habe/also daß sie sampt der gottheit bestehe in einigkeit oder gemeinschafft einer einigen person/ja gantz vnd gar nichts were/wo sie nicht zu solcher gemeinschafft oder persönlichen vereinigung von dem augenblick an/als die empfengnuß in Mutterleib geschehen/were angenommen/etc.

Welche gemeinschafft/das ist/ Persönliche vereinigung Samosatenus Nestorii Grosvater verleugnet/wie Theodoretus Rhætensis bezeuget/dessen wort Iac: And: allhier verstümmelt anzeucht.

*Was für ein gemeinschafft der Naturn Samosatenus geleugnet habe.*

Denn also schreibt Er. Das *Samosatenus* gelehrt habe/Christus sey ein blosser Mensch/ in welchem das wort des Vaters/ wie in andern Propheten/gewonet habe/vnd das derwegen die zwo Naturn *GESONDERT*/ vnd gantz vñ gar ohne alle gemeinschafft mit einander in Christo gewesen/gleich als were ein anderer/der da Christus hiesse/ einander aber/ das wort des Vaters/so in jhm wonete: *Dominum impiè dixit nudum fuisse hominem, in quo DEVS Verbum, sicut & in singulis Prophetis habitârit, ac proinde duas naturas SEPARATAS & citra OMNEM prorsùs interse Communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius DEVS Verbum in ipso habitans.*

Hie zeiget Theodoretus klärlich an/das Er das wort/gemeinschafft/brauche für persönliche vereinigung/denn Er für eines nimpt/gesondert/das ist/getrennet oder vnvereiniget/vnd

ohne

ohne alle gemeinschafft miteinander sein / vnd erkleret es / das Er damit dieses meine / das Samosatenus gehalten habe / das eine andere Person sey Christus / ein andere der Son Gottes / derwegen wir mit allen Christen diesem Samosateno, so wol als seinem neffen Nestorio / anathema sagen / vnd in abgrund der hellen solche ketzerey verfluchen.

TEILHAFTIG sein wie es inn schrifft gebraucht werde von Christo.

Nachmahls / was das wort THEILHAFFTIG sein / anlangt / wissen wir / Gottlob / wol / das der Apostel zun Hebr: 2. solchs selbst gebraucht von Christo / Nach dem nuhn die Kinder fleisch vnd blut haben / ist Ers gleicher masse THEILHAFFTIG worden / ἐπεὶ τὰ παιδία κεκοινώνηκε σαρκὸς καὶ αἵματος καὶ αὐτὸς παραπλησίως μετέσχε τῶν αὐτῶν, Welchs Er bald darauff erklärt mit dem wort annehmen / Er nimpt nirgend die Engel an sich / sondern den Sahmen Abrahae nimpt Er an sich.

Gleich wie nuhn der Son Gottes theilhafftig worden ist / oder an sich genommen hat / die menschliche Natur / sampt allen derselben wesentlichen eigenschafften: Also lassen wir in diesem verstand auch gerne zu / das die menscheit angenommen sey von der gottheit des Sons Gottes / vnd in vnd durch solche annehmung / welche persönlich ist / theilhafftig worden sey der göttlichē Natur / vnd allmechtigkeit.

Behalten aber dabey den spruch bey dem Theodoreto: *Neq; nostra similitudo* (πρὸς ὃ κεκοινώνηκεν) *quam assumpsit vel cum qua communicauit, in diuinitatis naturam mutata est, nec diuinitas ipsius conuersa est in nostram similitudinem. Manet enim quod ab initio erat Deus, manet & nostram in se retinens Substantiam.* Eß ist weder vnser bild noch gleichnuß dessen Er theilhafftig worden / oder mit dem Er gemeinschafft gemacht / in die Natur / daß ist / in das wesen vnd eigenschafft / der gottheit verwandelt / noch seine gottheit in vnser bild oder gleichnuß / Denn Er bleibt / das Er von anfang war / nemlich Gott / vnd bleibt auch also / das Er vnser *Substantz* treat vnd behelt an sich.

GEBEN vnd empfahē von Christo.

Letzlich / das geben vnd empfahen belangende / sagen wir / das der Sohn Gottes sich / vnd alles was Er ist / hat vnd vermag / der menscheit also zu eigen gibt / vnd die menscheit was des Sons Gottes eigen ist / also empfehet / das durch die vnerforschliche

liche geheime vnd aller genaweste verbindung eine einige Person wird/welche durch yhre werck sich beweiset vnd erzeiget/ daß sie warhafftig sey Θεάνθρωπος, Gott vnd Mensch/das auch der Sohn Gottes die Ehre seines mitlerampts/ der angenommenen menscheit/vnd die werck zu solchem ampt gehörende/in vnd durch die menscheit also verrichtet/das alles was zu vnser erlösung vnd seeligmachung gehört/ nach der menschwerdung des Sons Gottes dieser einigen person gemeine werck sind nach beyden Naturn/ weil ein jede Natur dabey das yhrige thut vnd wircket/vnd solchs sine exæquatione & confusione ohne vergleichung vnd zerstörung der Naturn vnd yhrer eigenschafften.

Wir geschweigen/das der Son Gottes dieser angenommenen menscheit die gabe/ des heiligen geists ohne maß giebet/ vnd die menschliche Natur dieselben also emphehet/ daß sie auch an vnd für sich/in sese, & secundum sese, solche erschaffene gaben hat/ vnd nach der aufferweckung vom tode gantz herrlich verkleret ist/vnd vber alle andere Creaturn herrschet.

Solche gemeinschafft/mittheilung/ geben vnd empfahen/ glauben/bekennen vnd vertheydingen wir wider alle ketzer ausdrucklich vnd bestendiglich/ vnd durch Gottes gnad besser denn vnser gegentheil/ welchs diß alles für gering/ ja für nichts helt/ gegē dem getiecht von einer solchē gemeinschafft vñ mittheilūg/ dardurch die menscheit in sich soll empfangen habē/was der gottheit eigen ist/also daß sie/so wol als die gottheit/allenthalben wesentlich gegenwertig/allmechtig/ vnd in summa/ der gottheit an eigenschafften vnd wirckungen gleich sey/welches getiecht eben der grund ist der Samosatenischen vnd Nestorianischen verdampten Ketzerey. Denn eß leugnete Samosatenus vnd sein neffe vnd nachfolger Nestorius nicht eine solche gemeinschafft der göttlichen eigenschafften vnd wirckungen in dem Menschen Christo / dardurch dieser Mensch vergöttet/ vnd nicht zwar das wesen oder Substantz/ aber doch die göttliche eigenschafften/ vnd derwegen auch den Nahmen vnd die ehre Gottes an sich bekommen hette/wie dro-

Jacobandreanische ertichte gemeinschafft ist Samosateni vñ Nestorii jrthumb.

ben auß der alten Scribenten vnd der heutigen Antitrinitarien schrifften erwiesen ist. 188.

Mag demnach Iac: And: zusehen/wie Er sich mit seinem gedicht auß dem Samosatenischem vnd Nestorianischem garn außwickele/welchs weil es jhme schwer fallen will/darff Er an diesem ort seine eigentliche meinung nicht deutlich noch verstendlich hiervon außdrucken/Sondern verdrehet vnd decket sich mit zweiffelhafftigen worten/die Er nach seinem gefallen deuten kan/nach dem er leut für sich hat/die seine rencke verstehen mögen oder nicht.

Die warhaffte *Communicatio Idiomatum* oder gemeinschafft der eigenschafften/spricht Er/ist diese/das der Sohn Gottes die menscheit also in einigkeit seiner Person angenommen/das er gibt vnd theilet mit sich selbs/sampt aller seiner göttlichen Majestet/der angenommenen menscheit/vnd die menscheit empfahet solchs in der persönlichen vereinigung mit der that vnd warheit/darumb dann auch hin wiederumb alles leyden/so vber die angenommene menscheit gangen/der Sohn Gottes für sein eigen leiden helt/weil diese menscheit sein eigen ist.

*Tub: 62. Jc. A. vermenget die persönliche vereinigung vnd Communicationem Idiomatum.*

Diß ist eigentlich zu reden nicht eine beschreibung Communicationis Idiomatum/sondern vielmehr d' persönlichen vereinigung/darauß die Communicatio Idiomatum folget/vnd in solchen verstand sind vns diese wort alle sampt nicht zu entgegen/so fern es nuhr nicht auff die Vbiquistische außgiessung oder auff eine solche gemeinschafft gedeutet werde/dardurch eine Natur der andern wesentliche eigenschafften an sich solte bekommen haben.

Denn damit wir bey Iac: And: worten bleiben/gleich wie nicht folget/so jemandt sagen wolte/der Son Gottes helt alles leyden so vber die menscheit gangen ist/für sein eigen leyden/darumb so hat die gottheit des Sons Gottes auch gelitten/ Also folget nicht/ Der Son Mariae hat mit der that vnd warheit/alles was der Son Gottes ist/hat vnd vermag/in der persönlichen vereinigung empfangen/das ist/ Er ist eine einige person mit dem Son Gottes worden.

*Wie es zuverstehē dz der Son Gottes alles leidē für sein eigen leiden halte.*

Darumb so hat die menscheit an sich/was der gottheit des Sons Gottes eigen ist/nemlich/das gleich wie die gottheit auß dem wesen vnd

Substantz des Vaters von ewigkeit geboren/ vnendlich/ vnbegreifflich/ geistlich/ allmechtig/ allenthalben wesentlich gegenwertig ist/ also auch die menscheit solche eigenschafft an sich habe/ vnd davon genennet werden müsse.

Welchs zwar Iac: And: nicht sagen darff von der ewigen geburt/ vnd von der vnbegreifflichkeit vnd vnendligkeit des wesens/ will aber dennoch/ das die menscheit allgegenwertig vnd Allmechtig sein soll/ nicht weniger als die Gottheit/ welchs/ wie gesagt/ eben so wenig folget/ als das die gottheit selbst solte gelitten haben/ vmb der persönlichen vereinigung willen.

*Tub: 62.* Das Er aber ferner sagt/ Diese gemeinschafft der Naturn/ so in der persönlichen vereinigung geschehen/ ist das *fundament* vnd grund *Communicationis Idiomatum*/ daß ist/ der mittheilung der eigenschafften beyder Naturn/ das man mit warheit sagen kan/ der Mensch Marien Sohn ist allmechtig/ vnd Gottes Sohn ist warhafftig gestorben/ denn wo die Naturn nicht persönlich also vereiniget weren/ so könte auch die gemeinschafft der eigenschafften nicht bestehen/ so auß dieser vereinigung folget/ Ist vns noch viel weniger entgegen/ ohne das wir die gemeinschafft der Naturn/ als die alten geredt haben/ vnd die persönliche vereinigung gentzlich für eins halten/ vnd von der Communicatione Idiomatum/ die eigentlich also genent wird/ vnterscheiden/ Iacobo Andreæ aber vnd seinen vorigen schrifften/ ist dieses gantz vnd gar entgegen/ Denn das wir geschweigen/ das Er eben an diesem Blat/ gesagt hat/ Die *Communicatio Idiomatum* sey/ das der Sohn Gottes die menscheit in einigkeit seiner Person angenommen/ etc. Damit er denn Communicationem Idiomatum vnd Vnionem personalem eins für das ander gebraucht/ vnd also diese beyde vnterschiedene ding vnter einander gemenget hat/ So ist doch vielmehr auß vorigen seinen vnd des Brentii schrifften bekant vnd offenbar/ daß sie die persönliche vereinigung vnd die Communicationem Idiomatum/ welche sie eine thetliche mittheilung der eigenschafften nennen/ gar miteinander für eins gehalten/ vnd darüber zum hefftigsten gestritten haben. Die persönliche vereinigung/ spricht Ia: A: stehet in dieser Majestet/ heist vnd ist *NICHTS ANDERS*/ denn

Wiederwertige reden Ja. An. von der *Communicatione Idiomatum*.

*Protoc: Tub: 206.*

denn das der Mensch Christus in gleiche Majestet vnd herrligkeit eingesetzt ist. Item/Durch die persönliche vereinigung der zweyen Naturn in Christo/soll NICTHS anderstdenn allein die gemeinschafft der eigenschafften/*Communicatio Idiomatum*, verstanden werden/durch welche nemlich die gantze krafft vnd wirckung in die menschliche Natur außgegossen wird. Anderswo nennt Er die *Communicationem* eine *specificam differentiam Vnionis personalis.*

Nuhn aber wird Er durch das licht der warheit/welchs jhm so offt vnter augen gehalten ist/gedrungen/das Er mit vns bekennen muß Die persönliche vereinigung sey ein anders/als *Communicatio Idiomatum*/ jehnes sey das *fundament* vnd grund/dieses folge auß demselben.

Da Er auch zuvor nuhr auff eine solche Communicationem gedrungen hat/dardurch einer Natur eigenschafft der andern gemein/vnd von derselben gesagt werden sollen. So muß Er nuhn wieder seinen willen vns zulassen/das die Communicatio Idiomatum geschehe in dem Nahmen der Person/ Vnd das es einerley art zureden sey/ das man mit warheit sagen kan/ der Mensch Marien Sohn ist Allmechtig/vnd Gottes Sohn ist gestorben/ Darauß aber keines wegs folget/das die gottheit des Sohns Gottes gestorben sey. Vnd also auch sein getieht von jhme selbst vber einen hauffen gestossen wird/als müste die menscheit auch allmechtig sein/weil von diesem Menschen/das ist/von der Person Christi recht gesagt wird/das er allmechtiger ewiger Gott ist.

Also schlegt Gott diesen Sophisten mit blindheit/das Er in dem garn seiner Sophisterey vnd geschwetzes sich selbst endlich also vberwirfft vnd verwirret/das Er an seinen eigenen stricken muß behangend bleiben/vnd ohne seinen danck der warheit gewonnen geben.

190. Thes: 25. Disput: Tub:

## IIII.

Vm vierden/die wort Realis vnd Verbalis Communicationis leßt Iac: And: an diesem ort selber fallen/davon doch vnsere wiedersacher so viel geschreyes bißher gemacht habē/Doch spricht Er/es sey vmb die sache zuthun/daß ist/ vmb die göttliche Allmechtigkeit/darein

Tub: 62. Von der *reali* vnd *Verbal: Communi*catione.

Chri-

Schlupffrige reden Jac. And.

Christus nach der menscheit/vnser fleisch vnd blut mit der that vnd warheit gesetzt ist. Welchs abermahls schlupffriche reden sind/ die wir nach art persönlicher vereinigung verstehen/ wie nemlich die menscheit der Gottheit selber theilhafftig worden ist/ Er aber verstehets von einer solchen mittheilung/dardurch die menscheit in sich soll allmechtig worden sein. Also ist es auch mit folgenden worten gethan/da Er sagt: Es sey vmb vnser erlösung zuthun/ welche ein pur lauter Mensch ohne gemeinschafft der Allmechtigkeit nicht hette vollbringen können. So Er dieses also verstehet/das wir durch Christum nicht weren erlöset / wo nicht seine menscheit in sich allmechtig gewesen were. Sagen wir stracks nein/ denn damit es Gottes Leiden vnd Gottes Marter heisse (wie Er hie selbst redet) müste nicht zwar die menscheit Gott oder Allmechtig/ Sondern diese Person/so in der göttlichen vnd menschlichen Natur besteht/ rechter/Natürlicher vnd allmechtiger Gott sein/ wie D. Luther recht sagt/ Die vrsach ist die/das Er ehe gewesen ist denn Abraham/daß ist/ das Er der rechte einige Gott ist/ denn wo die *PERSON* nicht *GOTT* were/die für vns sich opfert/ so hülff vnd gülde für Gott nichts/ das Er von einer Junckfrawen geborn/vnd gleich tausend tode erlitte. Aber das bringt den segen vnd den steg vberalle sünde vñ tod/das der Same Abrahams auch *WAHRER GOTT* ist/der sich für vns gibt. Darumb redet hie Christus nicht von seinem menschlichem wesen/ sondern von seinem Göttlichem wesen/nach welchem Er für allen Creaturn gewesen.

Tub: 63.

Wenn Christus nit Gott vnd allmechtig/ hette Er vns nicht erlösen können.

In der Kirchenpost. am Sontag Judica.

Von der *Communicatione Physica.*

Nach dem wir aber in vnser verantwortung wieder die erticke Vbiquistische gemeinschafft/ des Herren Philippi wort angezogen/das er solchs eine *Physicam communicationem* genennet habe/welche sey eine vermengung der Naturn/ wolte Iacob: Andr: solchs gerne von sich schieben/vnd deutet das wort *Physica communicatio*,als solte es heissen eine mittheilung/so auff Natürliche *WEISE* geschehe/vnd gibt für/das er von einer vbernatürlichen weise rede/ darumb Philippi vrtheil jhn nichts angehe.

Wir beruffen vns aber auff alle/ die Philippum kurtz für seinem tode gehört/ vnd seine schrifften mit fleis gelesen haben/ derer/Gottlob noch etliche tausend am leben sind/ das Philippus hiermit eigentlich habe straffen wollen die Vbiquistische trew-

trewme von einer solchen mittheilung / dardurch die Naturn selbst / eine der andern wesentliche eigenschafften an sich soll bekommen haben. Denn Er braucht das wort *physica* oder natürlich *de obiecto Communicationis*, daß es nemlich vnrecht sey / den NATVRN als der menschlichen Natur / die göttlichen eigenschafften / Vnd der göttlichen Natur die menschlichen eigenschafften zuschreiben / vnd redet keines wegs von dem *modo* / das ist / auff was für eine weise / Natürlich od vbernatürlich diese eigenschafften auß einer Natur in die andere außgegossen sein. Dauon die heilige schrifft vnd die alte Kirche nichts weiß / welche bestendiglich lehret / das die eigenschafften einer Natur der andern in vnd für sich / eben so wenig zugelegt werden können / als wenig eine Natur die andere werden kan / welchs weder natürlicher noch vbernatürlicher weise geschiehet. Derwegen dieses vrtheil Philippi / Iac: And: nicht weniger trifft / vnd jhme ja so wol auff dem halse liegend bleibet / als das Philippus geschrieben / Diese rede / der leib Christi ist allenthalben / ist newe vnd vnerhört in der Christenheit / vnd würde auch von den Papisten verworffen / so man zu Pariß dauon sprechen solte.

Vom vnderscheid zwischen dem Abstracto vnd Concreto / das ist / von den Nahmen der Natur vnd Person / dauon D. Luther schreibet / Er halte es dafür / das auß sonderlicher verschickung Gottes in der *Grammatica* etliche wort *Concreta* vnd *Abstracta* genent werden / wissen viel ehrlicher leute / was für spöttliche reden Iac: And: auß seinem vnverschempten Maul für dieser zeit von sich hören lassen. Denn Er das *Concretum* mit einer gefülleten Bratwurst / das *Abstractum* mit der haut oder darm darumb / in beyein fürnehmer Personen von gelehrten / vnd vom Adel verglichen.

Vondem *abstracto* vnd *Concreto*.

So widerholet Er im Colloquio zu Maulb: immerdar / Mensch vnd Menscheit ist bey vns eins / Itzund aber gibt Er für / Das Er die vnterschiedene wort *Abstractum* vnd *Concretum* behalte / Deutets aber gar anders / als jemals die rechtē lehrer acredt haben / Abstractum soll jhm heissen so viel als distractum / das ist / die menscheit ausser der persönlichen vereinigung. Concretum

*Proto: T. 56. 103. Tub: 63.*

tum die menscheit in der persönlichen vereinigung/So doch keine menscheit Christi nie gewesen ist ausser der Person Christi/ vnd wenn die alten Lehrer sagen von der menscheit in Abstracto/reden sie von der menschlichen Natur/wie sie in vnd für sich ist vnd bleibet/auch in der persönlichen vereinigung/vnterscheiden von der Gottheit an wesen vnd eigenschafften/Concretum aber heisst bey den alten die gantze Person/welche nach der menschwerdung des Sons Gottes bestehet in den zwo vnterschiedenen Naturn/ *in duabus distinctis & differentibus non autem separatis naturis.*

*Tub: 47.* Gefehrliche reden Iac. And.

Weil aber das Abstractum, vnd das an sich selbst Iac: An: so viel heissen soll als ausser der persönlichen vereinigung/ halten wirs für eine gefehrliche rede/das Er schreibt/ Weil die Gottheit an vnd für sich selbst (das ist/ ausser der persönlichen vereinigung) welchs Er nennet nach eigenschafft yhrer Natur/nicht könte leiden noch sterben/vnd die menschliche Natur an vnd für sich selbst (das ist/ ausser der persönlichen vereinigung/als ers droben hat außgelegt) mehr könte allmechtig werden/ So nimpt der Son Gottes in einigkeit seiner Person die menscheit an/das Er leiden vnd sterben könne/ vnd setzt die angenommene menscheit in den stul seiner allmechtigkeit/das ein Mensch warhafftig allmechtig sein könne.

Den weil im Mensch vñ menscheit/Gott oder Gottes Son/ vnd Gottheit gleich gelten muß/so verstehet Er diese reden nit/ wie die rechtgleubige Kirche/die da bekennet/der Son Gottes hab für vns gelitten/nemlich an vnd nach der menscheit/nicht aber nach der vnsterblichen Gottheit/Item/Der Mensch Christus sey allmechtig/Nemlich/wie Er Gott ist/ nach der ewigen allmechtigen vnd Göttlichen Natur/nicht aber nach der erschaffenen menschlichen Natur/Sondern es will Iac: And: dagegen/das die menscheit selbst/nicht zwar auß eigenschafft yhrer Natur/sondern auß krafft persönlicher vereinigung/Allmechtig worden sey/ Vnd das heist jme in den Stul der allmechtigkeit gesetzt sein.

Gb die Gottheit

Vnd also will Er ohne zweiffel auch diese reden (Der Sohn Gottes habe nach eigenschafft seiner Natur nicht leiden noch sterben

können/

können/aber nach dem Er die menscheit in einigkeit seiner Person angenommen / als denn habe er können leiden vnd sterben) Dahin verstanden haben / als wenn die Gottheit hette gelitten wegen der persönlichen vereinigung/ oder als wenn Christus nach beyden Naturn/nach der Menschlichen vnd nach der Göttlichen Natur gelitten hette/wie zwar Schwenckfeld/vnverholen geschrieben: Das die allein Christo nach dem fleisch das leiden zuschreiben/ die haben nuhr einen halben Christum Vnd Iac: And: diese propositionem in andern seinen schrifften verworffen hat/das die menscheit Christi gelitten habe.

von wegen der persönlichen vereinigung gelitte habe.

Denn er will das von wegen der persönlichen vereinigung das leiden in der that gemein sein soll/der gottheit vnd menscheit/ wie Er hin wiederumb darauff dringet/Das die menscheit soll die Allmacht vnd andere göttliche eigenschafften mit der gottheit also gemein haben/ daß sie die that vnd den Nahmen davon bekomme.

Welchs aber anders nichts ist/ denn mit grosser schmach des Sohns Gottes (dem dieser gestalt eine leidende vnd sterbliche gottheit/gleich wie eine göttliche vnd allmechtige menscheit zugelegt werden müste) alle die / von der Alten reinen kirchen auß Gottes wort verdampte ketzereyen/wiederumb auß der Hellen herfür bringen.

## V.

Vm Fünfften/ heist Ers eine offenbare vnwarheit/ das wir geschrieben/ Das die *Vbiquisten* die *particulas distinctiuas* (Das nemlich Christo dieses nach der göttlichen Natur / ein anders nach der menschlichen Natur zugelegt werde) nicht zulassen.

*Tub: 64. Iac. And.* vnwarheit/ß abermals leugnet das er am buchstabe zuvor geschrieben von den *Particulis distinctivis. pag: 19.*

Sind aber diß nicht sein eigene wort? In Expos: controu: Das eß vnrecht geredt sey/Christus thut diß oder das/nach der göttlichen Natur/vnd thut es nicht durch die Menschliche Natur (Deñ in diesem verstand braucht Er die rede/ *sine humana natura*) λόγ& *omnia facit*, spricht Er/ *per hominem &c. et hinc intelligitur, quàm perperam dictum sit, Christus fecit hoc vel illud secundum diuinam naturam sine humana natura (id est, non etiam per vel secundum humanam naturam.)*

*pag. 22.*

Item/Die zwo Naturn machen ein persönliches wesen/in welchem die

die göttliche Natur durch die menschliche (welche allezeit so viel yhr Substantz vnd wesen angehet/vnter Gott ist) alles thut. Denn also thut die gantze Person alles nach beyden Naturen. *Vnum personale constituitur, in quo natura diuina videlicet per humanam (quæ semper ratione subſtantiæ ſuæ infra DEum poſita eſt) omnia facit, hoc eſt, perſona ſecundum utramq; naturam tota facit omnia.*

*F. A. ſubſtantia, ſed non proprietatibus, non dignitate, non gloria inferiorem DEO ponit humanitatem.*

*Ibid.* Die gottheit hat durch die persönliche vereinigung/ der Menscheit alles mitgetheilet/welchs auch allsampt/so wol von der menscheit als von der gottheit Christi gesagt wird/ *Diuinitas humanitati non quidam tantùm aut multa, ſed omnia Communicauit per unionem perſonæ'em, quæ etiam reuera tàm de humanitate, quàm de diuinitate Chriſti dicuntur, non Verbó tenus tantum, ſed reuera &c.*

Ibidem/Des Menschen Sohn/da Er mit *Nicodemo* redete auff Erden/ist warhafftig im Himmel gewesen/nicht allein nach der gottheit/ sondern auch nach der menscheit. *Filius hominis in cœlo eſſe dicitur, & reuera etiam fuit, non mòdo ſecundum diuinitatem, ſed etiam ſecundum humanitatem, quando cum Nicodemo loquebatur.*

*De Mai. 51.*

Also hat Brentius geschrieben/Man soll nicht gedencken/das Christus nach dem Er zur rechten Gottes sich gesetzet / allein *NACH* seiner ewigen gottheit/gleicher Majestet vnd Allmacht sey mit Gott dem Vater/Sondern das Er auch nach der menscheit gleiche Majestet vnd Allmacht habe. *Cum de Chriſto dicitur, quòd conſederit ad dextram DEI non eſt intelligendum, quod tantum ſecundùm æternam ſuam diuinitatem ſit æqualis cum DEO patre Majeſtatis & omnipotentia, ſed quod etiam ſecundum humanitatem ſuam æquali ſit Majeſtate & omnipotentia præditus.*

Heisst aber dieses nicht stracks wider das Symbolum Athanasii einen Newen Artickel des glaubens eingeführet? Denn die Christenheit bekennet / das Christus gleich sey dem Vater *NACH* der Gottheit/ kleiner denn der Vater nach der menscheit.

*De Cõcil. 42. b.*

Selneccer schreibt: *Nulla διαφορὰ naturarum vel in officijs, vel in vivificatione, vel in invocatione & cultu, vel in ſeſſione ad dextram & gloria, vel in veritatis aſſertione facienda & admittenda eſt.* Man soll keinen vnterscheid machen noch zu lassen/ zwischen der Göttlichen vnd menschlichen Natur in dem ampt oder lebendmachung oder anruffung vnd verehrung/oder im sitzen zur rechten/ vnd herrligkeit / oder in ver-

theidi-

theidigung der warheit. Welchs/wie ferne eß von der Monotheleten jrrigen meinung sey/haben verstendige Christen leichtlich zu vrtheilen.

So sehe nuhn Iac: And: abermahls/welchs theil auff offenbarer vnwarheit ergriffen sey. Vnd zwar ob wol vnberichte leute meinen möchten/als wolte Iac: And: an diesem ort von voriger seiner verwerffung der particularum/die man distinctivas nennet/abtretten/vnd dieselben mit andern rechtgleubigen hinfuro gebrauchen/jedoch wenn die jehnigen/so in diesen streiten geübet sind/mit fleiß auff seine wort achtung geben/werden sie befinden/wie Er den rechten verstand vnd brauch dieser wort verkere.

Er spricht/das dardurch die eigenschafften der Naturn angezeigt werden/das man wisse/welcher Natur eigenschafft es sey/was dem GANTZEM Christo zugeschrieben wird. Nuhn hat Er droben gesagt/Das wenn man etwas von Christo rede/das nicht nach der menscheit/so wol als nach der gottheit verstanden werde/so sey eß nicht der gantze Christus/ Auch allhie schreibt Er bald hernach/ das diese wort (Nach dem fleisch/nach dem geist/welche *Distinctiva* sind) Die vrsach anzeigē sollē/worumb die eigenschafft der Natur/nit nur der einē natur/sondern der gantzen Person (das ist/wie ers zuvorn gedeutet/*BEIDEN* Naturn) Zugelegt werden sollen/ Nemlich weil sie persönlich miteinander vereiniget/So haben sie/spricht er auch *LEIDEN* vnd *HERRLIGKEIT* miteinander *GEMEIN*/die doch einer Naturn eigenschafften sind/ Darauff lästert vnd schilt Er auff die genanten Caluinisten/welche solche wort/ (nach dem fleisch vnd nach dem geist) Also verstehen sollen/Das die ander Natur/mit der eigenschafft nichts gemein habe/auch in der persönlichen vereinigung/ was der einen Natur eigen ist/vnd heisset solches falsch vnd vnrecht vnd eine Nestorianische Ketzerey.

Dß ist gar eine wunderliche Rotwelsche sprach/darunter Er sich verbergen/ vnd andere verdechtig machen will. Denn etwas nicht gemein haben miteinander/ kan entweder verstanden werden von einer absonderūg der Naturn/vnd der selben eigenschafften/als wenn Theodorus Rhætensis schreibt/ das Samosatenus gehalten habe/das die Na-

turn

156.

Iac. And. hat zuvor die *particulas distinctivas* verworffen itzund aber stellt Er sich als wölle er dieselben erhalten/ verteret aber de rechten verstand.

*Tub:* 64.

"

"

*Tub:* 32. 33.

"

*Tub:* 65.

"

"

"

"

"

"

"

"

"

turn ohne alle gemeinschafft miteinander sein/ welchs Er selbst also erkleret/dz die Naturn vnvereiniget oder getrennet weren.

Welche Samosatenische vnd Nestorianische Ketzerey alle rechtgleubigen verfluchen/ derwegen in solchem verstandt niemand von rechtsinnigen Scribenten sagen wird/ als habe ein Natur nichts gemein mit der andern/ was yhr eigen ist/ denn wie die Naturn/also auch die eigenschafften vnd wirckungen in der Person Christi nimmermehr separatæ oder von einander abgesondert werden/ ob sie wol distinctæ vnd vnterscheiden/ vnd jeder Naturn eigen sein vnd bleiben.

Wie eß Jac. And. vorstehe das beyder Naturn leiden vnd herrligkeit gemein sein.

Aber Iac: And: meinung ist/die Er darunter versteckt/das der einen oder der andern Natur eigenschafften vnd wirckungen/auß krafft persönlicher vereinigung beyden Naturn also gemein sein vnd werden sollen/das einerley oder gleiche leyden vñ herrligkeit/einer Natur so wol als der andern soll zugelegt werden/Allein das von wegen der vrsprünglichen vrsach/ *ratione principij vel causæ* ein solcher vnterscheid bleibe/das durch die *distinctinas particulas* geweiset werde/von vnd auß welcher Natur solche eigenschafft leiden oder herrligkeit in die andere Natur gekommen sey/ Als wenn man sagt/das Christus allmechtig vnd allenthalben sey/will Iacob And: das solche allmechtigkeit vnd allenthalbenheit also gemein sey/der göttlichen vnd menschlichen Natur/das die menscheit so wol als die Gottheit Allmechtig vnd allenthalben sey: So man aber sagen wolte/das Christus allmechtig vnd allenthalben sey/nach der gottheit/ würde Iac: And: solches anders nicht zulassen/denn so ferne eine vrsach hiemit angezeigt würde/ woher auch die menscheit were Allmechtig vnd allenthalben worden.

In massen Brentius solches mit diesen worten klar außgedruckt hat: *Nos quidem non negamus, quin in suo sensu verè dici possit, Christum esse in terra aut in Cœna sua tantum juxta divinam naturam. Nam si ita intelligatur, quòd etsi Christus verus Deus & homo omnia tàm divinitate quam humanitate sua implet, tamen non habeat hanc Majestatem ORIGINALITER ex ipsa humanitate, quæ natura sua*

*In Sent: Brent: de lib. Bulli: pag: 12.*

non

*non potest nisi uno in loco esse, sed habeat eam tantùm ex diuinitate, à qua tamen humanitas nullo in loco separata est, fatemur veram esse sententiam, nec posse ab ullo firmis argumentis refutari. Nam quod Christus humanitate sua impleat omnia, non oritur ex humana vel natura vel proprietate, sed tantùm ex diuina natura quæ humanam in indiuiduam Vnitatem personæ assumpsit.*

Also/ wenn man sagt/ Christus hat gelitten/ will Iac: And. solches leiden beyden Naturn also gemein haben/ das die menscheit vnd gottheit Christi dem leiden sey vnterworffen gewesẽ/ lesset aber zu/ das man sage/ Christus habe gelitten nach dem fleisch/ daß ist/ auß der Natur vnd eigenschafft des sterblichen fleisches/ von welchem aber solch leiden (vmb der persönlichen vereinigung willen) auch auff die gottheit kommen sey. Wie abermahls Brentii wort solchs klar mitbringen. *Proprietates & actiones harum naturarum ea sunt conditione, ut altera alteri suas proprietates seu actiones Communicet, quod communicationẽ Idiomatum vocant.* Vnd bald darauff/ *Christus mortalis fuit Voluntate non necessitate, sed quomodo hoc factum est? Num diuina natura in Christo non est facta passionis & mortis Christi particeps, propterea quod ipsa sit immortalis? Negari certè non potest, Quin facta sit suo modo particeps, Etsi enim diuina natura per se est immortalis, tamen quia est in Christo, cum humana natura in indiuiduam personam unita, non fuit tantùm cum ea præsens in passione & morte, sicut cum alijs sanctis, verum etiam facta est earum tam personaliter particeps, ut verè dici potuerit, Deus ipse passus est & mortuus.*

*Ibidem pag: 11. a & b.*

Abscheuliche lehr der *Vbiquistẽ* das die gottheit gelitten hab von wegen der persönlichen vereinigũg.

*Personaliter interpretat. I. An. in hoc toto lib: ex vi unionis personalis.*

Welches Christen Mensch aber solte nicht hierüber erschrecken/ wenn es höret/ das wenn Petrus sagt/ Christus habe gelitten nach dem fleisch/ solches nach diesen des Brentii vnd Iac: Andreæ verkerten deutungen/ einen solchen verstand haben soll/ Christi Menscheit vnd gottheit haben gelitten/ allein/ das von der vrsach zureden/ solch leiden ein eigenschafft ist der menscheit/ welche aber vmb der persönlichen vereinigung willen/ der gottheit ist gemein worden/ das ist/ vrsprünglich kompt es her von der menscheit/ das die gottheit auch hat leiden müssen.

1. Petri 3.

Zwar/ wenn in vielen lehrern der Euangelischen Kirchen/ welche sich sonst grosses eyffers rühmẽ/ noch ein füncklin rechter

Die sich eines eiffers rüh-

vnd

nen in Euangelischen Kirchen/ solten billich diesen abscheulichē gleich sein. *Vbiquistē* widersprechen.

vnd auffrichtiger Gottes furcht vbrig were/ vnd die schendliche prosopolepsia oder ansehen der personen/ vnd der grosse haß vnd neid wider vns vñ wider die warheit/ nicht so gar vberhand genommen hette/ Solte dieses einige stück vrsach gnugsam sein/ das auch die jehnigen/ die sich wid vns vnbillicher weise auffleh- nen/ vnd aber dennoch in diese vnsinnigkeit noch nicht gerathen sind/ das sie einerley Majestet vnd leyden beyden Naturn also woltē gemein machen/ als weñ die menschliche Natur der gott- heit an allen eigenschafften gleich worden/ vnd die göttliche Na- tur dem leiden were vnterworffen gewesen/ sich für Gott vnd der gantzen Christenheit schuldig erkennen solten/ solcher Eutychi- anischen Schwermerey öffentlich zu wiedersprechen/ in massen Morlinus, Heshusius, Vuigandus diß fals zuloben gewesen/ das vngeachtet der priuat freundschafft mit Flacio Illyrico, sie demselben in öffentlichen schrifften widersprochen/ vnd alle W. lt für dieses yhres eigenen gesellen Manicheischem schwarm de Substantia peccati gewarnet haben.

In der Kirchē postill am Christag.

Denn das hoffen wir/ Weil D. Luther selbst schreibet/ in Chri- stus worten ist das grösste auffsehen/ welche der göttlichen/ vnd welche der menschlichen Natur zu stehen/ das noch in den Sechsischen Kirchen auch die/ so vnsere wiedersacher sein wollen/ die obgedachte Vbi- quistische verkehrung der particularum distinctiuarū, nicht werden für recht billichen kōñen/ wie denn auch an sich selbsten/ was Iac: And: allhier davon schreibet/ voller wiederwertiger

*Contra- dictiones Iac: And.* von dem ver stand der *particula- rum di- stinctiva- rum.*

Vñ eine Christ Theol. tub: 64.

Contradiction ist nach dem alten sprichwort: *Mendacium mul- quam cohæret*, vnwarheit hengt nicht an einander. Denn er zeucht hie selbst etliche sprüche an/ welche vorerwehnte seine verkerung/ gantz vnd gar nicht leiden/ als erstlich Da Paulus sagt/ Rom. 1. der Sohn Gottes ist geboren vom Sahmen Dauid nach dem fleisch/ vñ erweiset der Allmechtige Sohn Gottes/ durch die aufferstehung vom tode nach dem Geist der da heiliget.

Hie wird sich niemand vberreden lassen/ das diese eigen- schafft des fleisches (Vom Sahmen Dauid geboren sein) Der Gottheit Christi also gemein werde/ das auch die gottheit solte

auß

auß dem Sahmen vnd geblüte Dauid herkommen/ Oder das 200
diese eigenschafft der göttlichē Natur (Welche Paulus allhier nennet den Geist der da heiliget) nemlich von todē aufferwecken/ Der menscheit also solte gemein worden sein/ daß sie selbs diß werck hette verrichten können/ vnd sich vom tode erwecken/ die yhr/ wie Lutherus sagt/ am Creutz selber nicht helffen könte.

Denn ob wol eine Person ist Gott vnd Mensch/ welche auß dem Sahmen Abrahæ geboren/ vnd der Allmechtige Sohn Gottes durch die aufferstehung vom todē/ erwiesen ist/ So ist doch das eine von der menschlichen Natur/ das andere von der Gottheit Christi zuverstehen/ vnd werden diese zwey vnterschiedene ding oder Attributa/ Auß *Abrahæ* sahmen geboren sein/ vnd die Allmechtige krafft haben vom tode auff zuwecken/ nicht beyden Naturn also gemein/ das beydes von gottheit vnd menscheit dieselben solten gesagt werden können.

Vnd bleibt vmb einigkeit der Person willen dennoch war/ das Maria nicht einen pur Menschen/ sondern Gottes Sohn geboren hat/ drumb sie Gottes Mutter heist vnd ist.

Das aber Iac: And: dabey sagt/ Das Christus seine Allmechtige werck nicht ohne seine menscheit gewircke habe. Ist abermahls ein stuck seiner rotwelschen sprach/ welchs so es verstanden wird/ das der Sohn Gottes allzeit seine Menscheit an sich behalte/ vnd ohne dieselbe/ daß ist/ separiret oder abgesondert von derselben/ nichts thue/ hat dieser verstand seinen richtigen weg/ Aber Iac: And: verstehets also/ das die Gottheit Christi nichts wircke/ ohne allein durch die menscheit/ vnd will demnach/ das auch die menscheit wircke die wercke der göttlichen Allmechtigkeit/ welches falsch vnd vnrecht ist/ Sintemahl ja der todte leib Christi/ weder durch sich selbst noch durch seine Seele/ Sondern allein durch die Allmechtige krafft seiner gottheit vom tode erwecket/ vnd wiederumb/ mit seiner Seelen verbunden vnd vereinigt worden ist. Diese krafft hat die gottheit gewircket durch sich selbst/ nicht durch den todten leib/ noch durch die Seele/ so nach dem tode war abgesondert vom leib. So muß auch jederman

Zweiffelhaffte Rede/ das Christus nichts ohne seyne menscheit wircke.

207. bekennen / das da der leib Christi todt im grabe lag / vnd derwegen weder Allmechtig noch allenthalben war / gleichwol der HERR Christus alle ding regirte / durch seine gottheit / nicht aber durch seinen leib / vnd ward dennoch diese gottheit weder vom leib noch von der Seele in dem tode getrennet. Darauß klar zuverstehen ist / das die persönliche vereinigung nicht dieses sey / noch solches erfodere / das die Gottheit alles durch die Menscheit wircke.

*Rom: 9.* Der spruch Pauli Rom. 9. Christus kompt von den Vetern nach dem fleisch / der da ist Gott vber alles gelobt in ewigkeit / Ist nicht weniger wieder Iac. And. verkehrung. Denn weder Gott sein wird der menscheit / noch von den Vetern her kommen / wird der gottheit also gemein / das man sagen könte vmb der persönlichen vereinigung willen / die menscheit ist Gott / vnd die gottheit ist von den Vetern herkommen.

*Ioh: 8.* Auffs aller klareste aber macht sich Ia: And: selbst zuschanden mit dem spruch Johan: 8. Ehe denn Abraham war / bin ich / welchs ohne zweiffel von der göttlichen Natur zuverstehen ist. Denn da kan Er selbst ferner nicht kommen / denn das Er sagt / Der Mensch Jesus von Nazareth Marien Sohn / ist derselbige / der do

*Tub: 64.* ist ehe Abraham war / ob wol seine menscheit nicht gewesen ist für Abraham. Wo bleibt deñ hie / das der göttlichen Natur eigenschafft beyden Naturn soll zugelegt werden?

Also muß sich diese Vbiquistische verkehrung der particularum distinctiuarum selbst vmbstossen / vñ zu nichte machen / wie der fisch Polypus oder Rochen genant / winters zeit für hunger seine selbst gliedmaß verzehret vnd auff frist.

Derwegen vns niemand zuverdencken / das wir bey der lehre der Alten reinen kirchen von der Communicatione Idiomatum / so eigentlich also genent wird / wie Herr Philippus dieselbe

*Tub: 56.* in allen seinen schrifften fleissig erkläret / vnd wir droben auß vnser vorgen verantwortung wiederholet / auch *Iac: And.* allhie selbst mit vnsern worten erzehlet / bestendiglich bleiben vnd verharren / vngeachtet Iac: And. nichtiges fürgeben / Als solten wir der alten Kirchen vnd

derſel-

derselben lehrern hiemit vnrecht thun/ So Er doch kein argument/ noch grund dagegen fürbringen kan/ ohne das Er mit seiner rotwelschen sprache sich auff der alten Kirchenlehrer zeugnuß berufft/ Das der menschheit die Majestet der Allmechtigkeit mitgetheilt sey/ dauon nuhn offt gesagt/vnd hernach widerumb gesagt werden soll/ Will jemand auch D. Luthers. eigentliche meinung von der *Communicatione Idiomatum* lesen/ der lese in der Kirchenp: vber die Epistel Heb: Vnd Tom: 4: W: j49. Vber die letzte Predigt Christi. 202.

# Von den Allegatis etlicher Sprüche der H. Schrifft/ Von der Person Christi.

## I.

ES vnsere dieses orts widersacher die sprüche Christi/ Wo zwē od drey Matth. 18. Brem. G 3. & 4. Item ich bin bey euch biß ans ende der Welt/ Matth: 28. Zu bestettigung der Vbiquitet angezogen/ haben wir in vnser vorigen schrifft geantwortet/ das solche sprüche von der person Christi reden/vnd tröstliche verheissung sind/ von seiner stetwehrenden gegenwart bey seiner Kirchen vnd gleubigen/ nach art vnd weise seines Hussischen vnd geistlichen Reichs/ vnd daß sie nicht auffheben die andern sprüche Christi/ Johan: 14. Ich gehe hin/ das ich euch die stette bereite/ Johan: 16. Ich sage euch die warheit/ Es ist euch gut das ich hingehe/ Matth: 26. Mich habt ihr nicht allezeit bey euch/ Darauff wir auß Cyrillo, Augustino, Vigilio erzehlt haben/ wie die alte rechtgleubige Kirche solche sprüche/ die da widerwertig scheinen/ durch die lehre von der Communicatione Idiomatum erklert/ vnd miteinander vereiniget habe.

Tub: 66. & 67.

Jac: And. verwirfft die einhellige außlegung der alten lehrer vber die sprüche Christi.

Tub: 66.

Jac. And. vngrüdt von dem pronomine ICH.

Tub: 66.

Darwider kan Iac: And: nichts auffbringen/denn das Er verechtlich sagt/Solche außlegung der alten Kirchenlehrer sey eine menschliche glosse/die von Christi worten abweiche/thue einem angefochtenem gewissen nit gnug. Wir mögen aber hiervon mit besserm fuge die wort Iac. And: so er kurtz zuvor an diesem Blat vermeint wieder vns zugebrauchen/jhme wiederumb in seinen busen schieben/Das Er daran der alten rechtgleubigen Kirchen/vnd derselben reinen vnd getrewen lehrern offenbar gewalt vnd vnrecht thue. Denn es nicht menschliche glossen sind/die von Christi worten abweichen solten/Sondern sie zeigen vns Christi meinung vnd verstand auß seinem eigenem mund/vnd auß vergleichung seiner sprüche/die ja nicht wieder einander streitten/sondern einer so wol als der ander die vnwandelbare/göttliche warheit sein/ vnd vberein stimmen müssen.

So auch Iac. And. die notwendige vnd in Gottes wort gegrundte lehre von der Communicatione Idiomatum/verwerffen darff/soll Er wissen/das er nicht werdt sey/der sich eingliedmaß der rechtgleubigen Kirchen nenne/sondern mag sich zu der Synagoga des Nestorii vnd Eutychis halten/welchen langst verdampten ketzern dieser Canon vnd regel jederzeit von den rechtgleubigen entgegen ist gesetzt worden.

Ist es aber nicht ein stadtlich argument/das Er allhie fürbringet:

Die Gottheit ist nicht allein/der *I C H*/das ist Christus/Sondern der *I C H*/ist Gott vnd Mensch/der gantze Christus.

Darumb so hat *Cyrillus* vnrecht gelehrt/da Er spricht/Nach dem fleisch spricht Er allein/das er wolle hingehen/aber mit der krafft der gottheit ist Er allzeit gegenwertig bey denen die jn lieben. Item/ *Augustinus*, Nach seiner Majestet/nach seiner versehung/nach seiner vnaussprechlichen vnd vnsichtbarn gnad wird erfüllet/das Er hat gesprochen Ich bin bey euch biß ans ende der Welt/Nach dem fleisch aber/spricht Er/werdet yhr mich nicht allezeit bey euch haben. Item *Vigilius*, Bedenck das wunderwerck/bedenck das geheimnuß der eigenschafften beyder Naturn. Der Son Gottes ist nach seiner mēscheit von vns gangē/nach seiner Gottheit spricht Er/Sehet ich bin bey euch/etc.

Hette

Hette Iac: And: auch nuhr die von vns angezogene außlegung dieser Scribenten mit fleiß ansehen wöllen/ So würde er eben ein solch argument/ als das seine ist/ darinnen auffgelöst vnd verantwortet gefunden haben. Denn *Cyrillus* zeucht an den spruch Christi/ *ICH* werde eine kleine zeit bey euch sein. *Augustinus* den spruch/ Ihr werdet mich nicht alle zeit bey euch haben. *Vigilius* die wort *Luca* 17. Es wird die zeit kommen/ das yhr begeren werdet zusehen einen tag des Menschen Sons/ vnd werdet jhn nicht sehen.

Antwort *per instantiam.*

Ist denn nuhn in diesen sprüchen/ das *ICH*/ *MICH*/ vnd des *MENSCHEN SOHN* nicht auch der gantze Christus Gott vnd Mensch? Muß aber darauß folgen/ Das Christus nach beyden Naturn/ das ist/ die Gottheit vnd menscheit Christi nuhr eine kleine zeit bey der Kirchen gewesen sey/ vnd das wir Christum jtzund weder nach der Gottheit/ noch nach der menscheit mehr bey vns haben?

Also würde Iac: An: mit seinem folgern vns endlich des HERRN Christi gar berauben/ vngeachtet das Er dafür angesehen sein will/ als sey es vmb die gegenwart Christi jhme zuthun/ welche Er in vnd auusser allen Creaturn nach d' menscheit so wol als nach der Gottheit Christi richtet/ vnd damit leyder dahin kompt/ das Er vns Christum weder waren Gott noch waren Menschen bleiben lesset/ Noch einigen bestendigen warhafftigen trost gönnet/ von der recht heilsamen gegenwart des HERRN Christi bey seiner Kirchen vnd gleubigen.

Wir haltens aber dafür/ das niemand so einfeltig sein kan/ der nicht verstehen solte/ was es für ein nichtiger grund sey darauff I: A: zubawen vermeint/ weñ man nuhr dergleichen sprüche in der schrifft/ ansehen vnd betrachten wolte.

Christus sagt in seinem ernstem gebet vnd blütigem angstschweis/ Mein Vater ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht/ wie *ICH*/ sondern wie du wilt. Zu den Jüden sagt Er: Ehe Abraham ward bin *ICH*. Von seinem tode spricht Er: *ICH* lasse mein leben für die schaff. Von der einigkeit des göttlichen wesens mit dem Vater/ spricht Er: *ICH* vnd der Vater sind eines (daß ist/

ὁμοούσιοι) *ICH* im Vater/ vnd der Vater in mir/ Nach seiner aufferstehung zeigt Er sich seinen Jüngern/ leßt sich mit augen sehen/ mit henden fühlen vnd tasten. Sehet meine hende vnd füsse/ spricht Er/ *ICH* bins selber/ Fühlet *MICH* vnd sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ wie yhr sehet das *ICH* habe. Vnd dergleichen vnzehliche sprüche mehr.

Solte nuhn Iac: Andreæ Dialectica stadt haben/ so müste es heissen.

*ICH* heist nicht die eine Natur/ sondern die menscheit vnd Gottheit. Drumb so hat nicht allein die menscheit/ sondern auch die Gottheit blütigen Angstschweis/ geschwitzet den tod gefürchtet/ desselben vberhaben sein wollen/ das leben gelassen/ sich fühlen vnd tasten lassen/ fleisch vnd bein gehabt/ Item nicht allein die Gottheit/ sondern auch die Menscheit ist gewesen/ ehe denn Abraham war/ Ist eines wesens mit dem Vater.

Außflucht *Jac: And.* von der Allmacht Christi. *Tub: 67.*

Würde man aber nicht durch eine solche Nestorianische vnd Eutychianische Dialectica den vnterscheid der beyden Naturn entlich gantz vnd gar verlieren? Denn das I: A: fürgibt/ Christus zur Rechten der Allmechtigen krafft Gottes/ habe vnd wisse wol eine weise/ das Er nicht allein als Gott/ sondern auch als Mensch/ das ist/ wie ers verstanden haben will/ seine Gottheit vnd seine Menscheit allenthalben gegenwertig sey/ Dienet nichts zur sachen/ weil hie nit die frage ist/ von dem vermögen Christi/ sonder von seinem willen der vns klar in seinem wort ist fürgeschrieben/ *ICH* sage euch die warheit/ spricht Christus/ der nicht liegen kan/ Eß ist euch gut/ das *ICH* hingehe. Item/ Gott wird senden/ spricht Petrus/ den der euch jtzt zuvor gepredigt wird/ Jesum Christ/ welcher *MVS* den Himmel einnehmen biß auff die zeit/ da alles herwider gebracht werde.

Sitze zur rechten beweist keine *Vbiquitet* des leibs.

So haben wir vom sitzen zur rechten im Himmel in vnser vorigen schrifft angezogen Augustini wort/ die deutlich lehren/ das die Vbiquitet des leibs Christi darauß nicht folge/ Denn als die Jünger Christo nach sahen/ aber nicht nach führen/ ist Er gen Himel gefahren/ vnd ist nit hie/ denn *DROBEN* sitzt Er zur rechten des Vaters/ vnd ist doch hie/ deñ Er ist nit abgewichen/ so viel die gegenwertigkeit seiner Majestet (oder gottheit) belanget. Diesem ist ohne zweiffel mehr/ als den Newen Vbiquistischen trewmen zuglauben.

Vnd

Vnd hat sich Iac. And. nicht zu rühmen/ das Er in seiner deutung bey den einfeltigen worten bleibe/ Denn ob wol die schrifft nicht zu allen reden von der person Christi diese erklärung setzet/ obs nach dieser oder der andern Natur zuverstehen sey/ So ist doch gnug/das der heilige Geist dieselbe/an etlichen orten klärlich hat außgedruckt. Sagte doch Christus auch nit/Meine gottheit war ehe denn Abraham / Sagt auch nicht / Die Gottheit des Menschen Sohns war zu vor vnd allezeit im Himmel/ sondern spricht/Ich bin ehe den Abraham war/ Item/ des Menschen Son ist vom Himmel hernieder kommen/ Vnd haben gleichwol seine wort diesen verstand/das dieser Menschen/der mit den Jüden/ vnd mit Nicodemo auff Erden redet/ nicht nach seiner menscheit/sondn nach seiner gottheit von ewigkeit her/vnd zuvor im Himmel gewesen/ ehe denn Er auff Er den Mensch worden ist.

206. Iac. And. vergeblicher ruhm als bleibe er bey den einfältigen worten.

II.

Zum Andern/Von dem dritten artickel Augßpurgischer Confession/haben wir in voriger vnser schrifft gesagt/ Das eß sey ein tröstliche beschreibung der werck vnd wolthaten Christi vnd seines Reichs/ vnd das gleichwol nicht solge/das der leib Christi allenthalben wesentlich vnd leibhafftig sein müsse/ so weit vnd ferne das reich Christi sich erstreckt. Denn Christus könne durch seine Göttliche vnd Allmechtige krafft vnd heiligen Geist in seinem Reich wircken/auch ohne leibliche berührung/anlegung/oder außstreckung seiner Hende vnd Füsse/vnd anderer gliedmassen seines menschlichen leibs. Haben auch gesagt/ Das es viel mehr ein stück des vnglaubens were/ wo man gedencken wolte/ wie der Könige Johan: 4. Das Christus vns nicht konte helffen/ ehe die leibliche gegenwart/vnd das der HERR Christus dagegen dem glauben des Heuptmans zu Capernaum/Matth: 8. gerühmet habe/ der auch nicht begerte der leiblichen gegenwertigkeit.

Brem: H. 1.

Was thut aber Iac: And? Er sagt/es sey eine falsche vnd eine verkerte gloß der Augspurgischen *Confession*/ dichtet dabey/das wir dieselben wort/ von der menscheit allein auff die Gottheit Christi deuten solten. Wir aber antworten jhme/ das diese seine wort ein falsch vnd verkertes getichte sey/wieder vns. Deñ wir deutlich geschrie-

Tub: 67. Calumnia Jac: And:

ben/

207. ben/ Das die wort/ damit die Augspurgische *Confeßion*/ das sitzen zur rechten erkläret/ sey eine Beschreibung des Reichs Christi/ wie auch die *Apologia Confeß: August:* sagt/ das Christus vom tod erstanden sey/ das er ein ewig Reich besitze / das die gleubigen durch jhn haben gerechtigkeit/ heiligen Geist vnd ewiges leben/etc.

Das reich vnd Ampt gebüret Chr. nach beyden Naturn.

Nuhn darff vns Iac: And: so vergessen nicht halten/ als wüsten wir nicht / das Christo sein Reich gebüre/ nach beyden Naturn/das auch die werck vnd wolthatē Christi (so man nennet ἀποτελέσματα oder ἐνεργείας θεανδρικὰς) zu seinem Ampt gehörende/Christo nach beyden Naturn zuzuschreiben sein. Er solte aber selbst zuvor gelernet haben/ das in dem Ampt Christi vnd desselben gemeinen wercken/ beyder Naturn eigenschafften vnd wirckungen nicht einerley/ sondern vnterschieden/vnd doch

Tub: 67. nicht von einander getrennet noch abgesondert sein. So würde
„ Er nicht vrsach gehabt haben/vns darinnen zu taddeln/Das wir
„ geschrieben/ das der HERR Christus in seinem Reich bey vns auff Er-
„ den wircken könne / auch ohne leibliche berührung oder anlegung seiner
„ gliedmassen/ das ist/ohne die Allenthalbgegenwertigkeit seines leibs.

In dē gemeinen wercken beyder Naturn/ wird der vnderscheit der eigenschafftē vnd wirckungē nicht auffgehoben.

Denn so wenig in dem werck der erlösung/geleugnet wird/ das solches Christo gehöre nach beydē Naturn/ob wol die menscheit/nicht aber die Gottheit/yhr Bluth vergossen hat/So wenig verleugnen wir / das Christus nach beyden Naturn sein Reich führe/ob wir wol bekennen/das die Gottheit/ nicht aber die menscheit mit der Substantz yhres wesens alles erfülle. Deñ von einer vbernatürlichen gegenwart der menscheit in vnd ausser allen Creaturn/davon Ia: And: dem gemeinem Man brillen reisset/wissen wir nichts auß der heiligen schrifft. Vnd wie der Königische dem wort Christi glaubet/Gehe hin/ dein Sohn lebet/ob gleich Christus mit jhme nicht hinunter zöge. Also hat

Tub: 67. Iac: And: nicht vrsach vns derhalben zustraffen / das wir die
„ leute vermahnet/allein an dem wort Christi zuhangen/welchs so es Ia:
And: thete/So würden von jhme seine eigene wort allhier wol

Tub: 68. war bleiben/Das es dieser ergerlichen *disputation* gar nichts bedörffte/
„ welche die *Vbiquistischen* Schwermer durch yhre ertichte *Vbiquitet* mit

vnauß-

grausprechlichem ergernis vnd anstoß der Kirchen erregt haben/die jhnen Artickel des glaubens tichten/ohne vñ ausser Gottes wort/ vnd in deme sie der Menscheit Christi die allenthalbenheit vertheidingen/ dieselbe entweder gantz vnd gar zu nicht machen/so viel an jnen ist/oder mit der göttlichen Natur vermengen. Wer aber die groben/fleischlichen/Nicodemischen vnd Capernaiten sind/davon Iac: And: hie sagt/darff nicht viel wort/so lang dieser lesterer darauff beruhet/das wir ander gestalt den leib Christi nicht gegenwertig haben/noch essen können/es sey denn/das Er mit seiner Substantz alle Creaturn/vnd also auch Brot vnd Wein erfülle/ vnd leiblich in vnsern mund eingehe.

*Tub: 68.*

III.

Vm dritten/ nach dem Iac: And: Cyrilli vnd D. Luthers sprüche/Darinnen gesagt wird/das die Christenheit sey so weit als die welt ist/ Christus aber nach dem leib sey nur an einē kleinem ort auff Erden gewesen/vnd das vns nichts vbels wiederfahren könne/ob gleich Christus nach dem fleisch abwesend sey(gentzlichē vberhupffet)macht Er jhm als ein Epicureischer spötter ein gelechter darauß/das wir von einem Loco von vnsern wiedersachern auß der Bremischen Agenda allegirt (welche wir wol glauben/daß sie Iac: And: niemals weder gesehen noch gelesen) geschrieben haben/Das die darinnen angedeute (sprüche der schrifft/ so von der erhöhung Christi vnd seinem sitzen zur rechten Gottes reden) die *Vbiquitet* nicht bestetigen/auß vrsachen/das die schrifft nicht sage / das Christus mit seinem leib zur rechten Gottes sitze/ an allen orten/ in allen Creaturn/auff Erden/in der Lufft vnd in der Hellen/Sondern im Himel/vnd Das Stephanus Christum gesehen habe zur rechten Gottes/nicht auff Erden oder in der Hellen/sondern im Himmel stehen.

*Tub: 68.*

Vorauff Iac. And. nicht antworten kan/ das verlachet mit einem Epicurischē gelechter.

Diese nicht vnsere/ sondern der heiligen schrifft wort vnd meinung/ verlachet allhie dieser spötter/ tichtet aber dabey/ als solten wir auß der rechten Gottes einen sichtbarn ort im Himel machē/ So doch ein anders ist die rechte Gottes selbs(welche so wol als seine Gottheit vnd allmechtigkeit vnbegreifflich/vnd vberall zu-

gleich gegenwertig ist/die auch der Himmel/vnd aller Himmel Himmel nicht mögen fassen) Ein anders aber ists/von Christi leib reden (der nicht die rechte Gottes selber ist / Sondern im Himmel zur rechten Gottes erhaben ist.)

Himmel/ Erden vnd Hell/ sind nicht orts halben eins.

Vnd weil vns der HERR Christus auch im gebet des Vaters vnsers einen vnterscheid zwischen Himel vnd Erden gelehret hat / in dem Er vns also beten heisset: Dein will geschehe im Himmel/also auch auff Erden/ Zu deme wir auch in Christlichem Symbolo bekennen/das Christus in die Helle *NIDER* gefahren/ in den Himmel aber *AVF* gefahren sey/Daselbst (nemlich im Himel) Er zur rechten Gottes sey/ von dannen (nemlich auß dem Himmel) Er kommen werde zu richten die lebendigen vnd die todten. Geben wir vielmehr dem Christlichen leser zubedencken/ was der Sathan durch diß gespöt suche/das Ers ein fleischlich gericht/durch diesen lesterer nennet/was von dem ort der Himlischen herrligkeit vns im wort Gottes ist offenbaret/ Vnd disputirn wir nicht/ wie eß müglich oder nit müglich für vnser vñ aller menschen augen scheine das Stephanus so weit habe Christum sehen können/ Vns genüget daran das Lucas/dessen lob ist im Euangelio bey der gemeinde Gottes/schreibt: Als Stephanus voll heiliges geistes war/ sahe Er auff *GEN HIMMEL*/ vnd sahe die herrligkeit Gottes vñ Jesum Stehen zur rechten Gottes/vnd sprach/ Siehe ich sehe den *HIMMEL OFFEN*/ vnd des Menschen Son zur rechten Gottes stehen.

*Tub: 68.*

*Calumnia Jac: And:* vnd gespött, wie Stephanus mit seinen augen Christi leib hab sehen können.

Lutheri wort von Jac. And. vnbeschönig der Vbiquitetangezogē. *Tub: 69.*

Diese wort des Euangelisten gelten bey vns mehr/denn das fürgeben Iac: And: der da vermeint vnter dem mantel Lutheri dieses ein zuschieben/ Als solte Christi menschlicher leib vmb vns/vnd in vns an allen örten/in allen Creaturn vnd ausser allen sein/Denn also hette Stephanus seine augen nicht hinauff gen Himmel heben dürffen/ würde auch nicht gesagt haben/das er den Himel offen/vnd daselbst Christum in der herrligkeit Gottes gesehen hette. Vnd setzen wir den von Iac: And: auß Luthero angezogenen worten entgegen/das gedachter Herr Lutherus in der vorrede vber die deutsche Bibel mit mehrerm grund schreibet/ Das wir für vnserm HERREN Christo im Himmel sitzend/ hie auff Erden

mit

mit dem leibe wonen / vnd nicht hindurch sind bey jhme/ohne mit dem glauben geistlich.

Wir haben auch billich eine abschew/ von den schrecklichen getichten Iac: And: der in andern seinen schrifften fürgibt/ Der Himmel/welcher ist der außerwehlten wohnung/ sey noch nicht geschaffen. Es sey Himmel vnd Hell in dem Menschen nicht ausser dem menschen. Gott sey selbst der Himmel. Der Himmel sey allenthalben/ Darauß folgen müste das der Himmel auch in der Hell/ vnd die Hell im Himmel were/ Item. Christus habe nicht einer hand breit/ ja nicht eins haarsbreit dürffen von der Erden weichen/ das Er zum Vater keme/ weil Er im Vater vnd der Vater in jhme sey (gleich als wenn es einerley were/ im Vater sein/ vnd zum Vater gehē)

Vnd das Brentius vnd Marbach schreiben/ Es habe vmb den Himmel/ in welchen Christus gefahren/ eine solche gelegenheit/ das auch der Teuffel vnd seine Engel darinnen befunden werden/ Item das *Musculus* offenbarlich gestritten/ Die Himmelfart Christi sey anders nichts denn *Euanescentia seu Disparitio Corporis*, das Christus mit seinem leib sey vnsichtbar worden. Diß mag wol dem Sathan lächerlich sein/ wie Ia: And. zu diesem wort seine lust allhier hat. Aber frome Christen entsetzen sich ohne zweiffel dafür/ das da wir nuhn teglich vnsers heilands Christi Jesu letzter zukunfft vom Himmel erwarten sollen/ der Sathan solche schreckliche reden außschutten darff/ welche sich nicht lassen verantworten/ man entschuldige vnd beschöne gleich dieselben wie man wolle. In massen auch die Vbiquitet sich keins wegs verstreichen lest/ Durch die Himlische vnd vbernatürliche weise/ Damit Ia. And. abermahls an diesem ort dieselbe gerne beschönē wolt. Deñ was in Gottes wort nicht gegründet ist/ das wird vielmehr auff eine Eutychianische vnd phantastische weise außlauffen/ denn das es vnter dem schein einer himlischen vnd vbernatürlichen weise solt erhalten werden.

210. Gericht der Vbiquisten vom Himmel. *Expos: 82. prot: Tub: 198. 143.*

In den fünff predigten. *De Maje. 160.* „ „ „

*Tub: 69.* Himlische vnd vbernaturliche weiß entschüldiget die Vbiquitet nicht.

## IIII.

Vom vierdē/ Von dem gemeinem spruch bey den alten lehrern/ was Christus in der zeit empfangen/ das hat Er empfangen *NACH* der menschheit/ haben wir in vn-

Vom spruch/ Christus hat alles in der zeit empfangen nach der menscheit.

er verantwortung angezeigt / Das *Athanasius* vnd andere rechtgleubige Lehrer wieder die Arianer / dieselbe damit richtig erklärt haben / Das der Son Gottes auff zweyerley weise in der schrifft vns zuerkennen werde fürgestellt. Erstlich so viel seine Gottheit anlanget / die er einerley vnd gemein hat mit dem Vater vnd heiligem Geist / nach welcher Er weder kleiner noch gröſſer / weder geringer noch höher / noch etwas göttlichs in der zeit empfahē kan / das Er zuvorn nicht gehabt hette. Nachmahls / so ferne Er die Person ist / so von anbeginn gesand wird zum Mitlerampt vnd zu annehmung Menschlicher Natur / welcher gestalt ihme befehl vnd gewalt / auch die erniedrigung vnd erhöhung in der schrifft wird zugelegt / ohne abbruch seiner ewigen Gottheit.

Vnd diß haben wir *per Æquipollentes Locutiones ex Athanasio* vnd *Cyrillo* mit ihren eigenen worten bewiesen / dabey wir auch aus dem *Magistro sententiarum* erinnert / das nicht allezeit in einerley verstand genommen werde das wörtlin *Secundum* oder nach / Vñ das diese reden nicht einerley sein / Christus hat in der zeit alles empfangen / nach der Menscheit (als die alte Kirche vielmahls redet / mit vnderschiedlicher erklärung derer ding / die da gegeben vnd empfangen werdē) vnd die menschheit Christi hat alles empfangen / alſo / das sie solches an sich habe. vnd davon soll genennet werden / wie es die *Vbiquisten* ohne gnugsamen vnderscheid heutigs tages verstanden haben wollen.

*Tub: 66.*

Wiewol aber Iac. And. kurtz zuvorn gantz schmehlich von den alten kirchenlehrern geredt / vnd derselben außlegung vber ettliche sprüche der schrifft / so in streit gezogen werden / vnter einem solchen schein verworffen hat / Als geschehe damit einem angefochtenem gewissen nicht gnug / So bringt Er doch an diesem ort gantze zwey blat / damit zu / das er seine sachē schmücken möge / vnter dem schein der alten Veter. Vñ anfenglich richtet Er auff vns / Als wolten wir die obgesatzte Regel der alten zurucke stossen / welche vns so gar nicht zuwider ist / das wir dieselbe mit hertzen vnd mund annehmen / vnd bekennen. Aber Iac: Andreæ falsche gloß / damit Er die vnterschiedene gradus gloriæ Christi vnter einander menget / vnd den rechten verstand dieser Regel verkeret / können wir nicht billichen / vnd schicken ihme seine läſterwort hiemit abermahls zuhauß / Das nemlich die warheit / so wir in der erklerung solcher regel auß den worten der alten Lehrer selbst / in vnser

*Tub: 69 & deinceps.*

Die Regel der alten lehrer ist vn nicht zuwid / aber Iac: Andreæ gloſſa ist falsch.

*Tub: 70.*

schrifft

schrifft haben dargethan/ jhme so helle vnder die augen scheinet/ das Er nicht allein nichts bestendiges vermag darwider auff zubringen/ sondern sich selbst mit seiner bösen/faulen sache noch weiter zuschanden machet/ vnd den *Arianern, Samosatenianern, Antitrinitarien*, zu yhrer Ketzerey den weg bereitet/ Denn dieselben alle dafür streiten/das d Menschheit Christus die fülle der Gottheit/an seiner menscheit empfangen/ vnd das solche menscheit mit gleicher gewalt/ Majestet/vnd allen Göttlichen gaben vnd eigenschafften in der zeit gezieret/ vnd demnach Gott vnd dem Vater gleich worden sey/wie droben dauon weiter gesagt ist. 212.

Nach deme auch bey den alten Lehrern dieses gantz gewiß/ das die Person des Sons Gottes müsse erkant werden/ nicht allein soviel das wesen seiner Göttlichen Natur/ sondern auch so viel sein Mittlerampt betrifft/zu welches verrichtung Er Mensch worden ist/ wie denn Nazianzeni Wort allen gelerten wol bekant sind/ ΑΛΛ' οὐ γὰρ Φύσεως, ἀλλ' οἰκονομιάς λόγος. Vnd Athanasius sagt/ Das viel ding in der schrifft müsse verstanden werden von dem Son Gottes/ ἀ τῇ Φύσει, ἀλλὰ τῇ τῆς ἐνώσεως οἰκονομίᾳ. In massen auch Cyrilli wort den Kindern in schulen bekant sein/ *Missio & obedientia non tollunt aequalitatem naturæ & potentiæ.* Als ist es ein vnverschempte grosse künheit/ von Iac: And. das Er fürgeben darff/ Das alles was von Christo in heiliger schrifft/ von der erniedrigung vnd erhöhung geschrieben/ daß sey KEINS WEGS von der Gottheit zuverstehen/ vnd das Er mit vbeldeutung des spruchs Leonis, dieses für Arianisch schilt/ Das der Son Gottes *tanquam persona missa*, als die gesandte Person erniediget vnd erhöhet worden sey.

Ob es war sey das Iac. Andreas schreibt das die erniedrigung vnd erhöhung keines wegs von der Gottheit zuverstehen sey.

*Tub. 70.*

Denn wie wol Iac: And: an diesem ort der alten lehrer meinung soferne behelt/das Er mit vns vnd wir mit jhme bekennē/ das der Son Gottes *AN VND FVR SICH SELBST*, (das ist/ *absolutè sine respectu missionis*) nicht kan nach seiner göttlichen Natur erhöhet oder erniediget werden/ welchs wir mit diesen worten geredt/ Das der Göttlichen Natur des Sohns Gottes/ da dieselbe an vnd für sich betrachtet wird/ nichts in der zeit gegeben / vnd sie an yhrem wesen weder geringer noch höher werden kan/ dahin denn Leonis spruch/

*Kurtzeantwortung D. iij.*

den Iac. And. hie anzeucht/gehöret/das nemlich wer anders hie-
von helt/den erkenne *Arium* für seinen gesellen.

Jedoch/so ist diese folgende Rede Iac. And. nicht ohne not-
turfftige erklärung anzunehmen/noch zu billichen/das die Erni-
*Tub: 70.* drigung vnd erhöhung *ALLEIN* nach der menschlichen Natur ge-
schehen sey/ welchs Er als bald darauff also deutet/das allein die
Menscheit erniedriget vnd erhöhet sey.

Diese falsche meinūg streitet stracks wieder den spruch Pau-
li/der nicht von der menscheit Christi/ sondern von der Person
des Sohns Gottes (so ferne er zu verrichtung des wercks der
*Philip: 2.* Erlösung gesand/vnd Mensch worden ist) schreibet/welcher ob Er
wol in göttlicher gestalt war (daß ist/ nach seiner ewigen göttlichen
Natur/das göttliche wesen vnd eigenschafften an sich hatte) hielt
ers doch nicht für einen raub Gott gleich sein (das ist/ Er hat nicht
wollē seine göttliche Allm acht zuwid seinē beruff brauchē) son-
dern *EVSSERT* sich selbst/vnd nahm Knechts gestaltan (das ist/mensch-
liche Natur vñ eigenschafftē/in welchē er gelebet vñ gewandelt
hat auff erden/ als ein armer elend Knecht/der keinē schutz noch
rettūg hat/für d welt) ward gleich wie ein ander Mensch/vnd an ge-
berden (das ist/ an allen affecten/bewegungen/ durfftigkeit/ ge-
brechen/sterbligkeit) als ein Mensch erfunden. *ERNIDRIGET*
sich selbst/ vnd ward gehorsam biß zum tod/ jha zum tod des Creutzes.
Darumb hat jhn auch Gott *ERHOHET* vnd jhme einen Nahmen ge-
geben/der vber alle Nahmen ist (Das ist/der Nahme Iehouah/ der
niemand/als dem waren wesentlichem Gott gebüret/ den Er
zwar vō ewigkeit zuvorn gehabt/aber nach d menschwerdūg ist
er in der verklärten menscheit nun mehr erst recht dafür erkant
nach dem Er in seine herrligkeit eingangen) Das in dem Nah-
men Jhesu sich beugen sollen aller der knie/ die im Himmel/ auff Erden
vnd vnter der Erden sind/ vnd alle zungen bekennen sollen/ das Jesus
Christus der *HERR* sey zur ehre Gottes des Vaters.

Verfel-
schung des
spruchs Pau-
li/welche Ia.
And. einfüh-
ret.

Was kan klärers von der erniedrigung vñ erhöhung Chri-
sti gesagt werden/ als eben dieser spruch Pauli welchen doch
Iac. And. nicht allein wieder alle vmbstende des texts/ sondern
wieder aller rechtgleubigen lehrer/ ja auch wieder Brentii selbst

erste vnd schrifftmessige erklärung / anderswo allein auff die menscheit deutet / als habe dieselbe beydes / die gestalt Gottes (welche ist Gott gleich sein) vnd die gestalt des Knechts an sich gehabt / damit abermahls ein grosser vortheil den Antitrinitaris gethan wird / als die eben auff solche weise den spruch Pauli verkehren / Vnd weil der gantze Christus besichet auß der gestalt Gottes / vnd auß der gestalt eins Knechts / so schliessen sie / Das Christus ein pur lauter Mensch gewesen sey nach seiner *Substantz* habe aber an dieser menschlichen *Substantz* beyde gestalt gehabt / das ist / sey mit den göttlichen eigenschafften gezieret gewesen / vnd habe einen cusserlichen menschlichen wandel geführet. 214.

Auch wird hiemit von Iac. And. das werck der Erlösung Menschliches geschlechts verkleinert vnd vernichtet / wenn die erniedrigung vnd der gehorsam Christi / davon Paulus sagt / allein auff die menscheit soll gezogen werdē. Wir geschweigen / dz S. Paulus eben diese art zureden / Das im Nahmen Christi / den Er *Iehouah* neñet / alle knie müssen gebeugt werden / auß dem Propheten Esaia genommen hat / da diß als ein beweisung der wesentlichen / warhafften Gottheit / gemeldet wird / wie zwar S. Paulus selbst Rom: 14. solchs anzeucht / So war als ich lebe / spricht der HERR / Mir sollen alle knie gebeuget werden / vnd alle zungen sollen Gott bekennen etc. *Esa: 45.*

Vnd weil sich Iac. And. auff *LEONIS* authoritet beruffet / doch wieder desselben eigentliche meinung / setzen wir Iacobi irrthümbe (Das alles was von der erniedrigung vnd erhöhung gesagt werde / nicht dem Sohn Gottes / so ferne er Mensch worden / Sondern allein der menscheit Christi zugehören soll) entgegen / diesen trefflichen spruch desselben Leonis / auß seiner Epistel ad Flauianum (von welcher in *Decretis* gesagt wird / *Si quisquam textum illius aut unum iota disputaverit, & non eam in omnibus Venerabiliter acceperit, anathema sit*) *Exinanitio illa, qua se invisibilis visibilem præbuit, & creator ac Dominus omnium rerum unus voluit esse mortalium, inclinatio fuit miserationis, non defectio potestatis.* Wie schädlich Ja. An. sich mißbrauche des spruchs Leonis.

Mit der erniedrigung (damit der da vnsichtbar war / sich sichtbarlich gemacht hat / vnd der aller ding ein schöpffer vnd HErr war / ein sterbli-

cher

cher Mensch hat werden wöllen) Jsts also gewand/ das Er auß erbarmung sich hernieder gelassen/ nicht aber seiner allmacht verlustig worden ist.

Erniedrigung wird der Person zugeschrieben.

Hie wird ja außdrucklich die erniedrigung auff den Son Gottes gezogē. Deñ nicht die menscheit Christi/ sondern die Person des Sons Gottes ist der Göttlichen Natur nach/ vnsichtbar vnd der schöpffer vnd HERR aller ding. Vnd das niemand mit Ario vermeine/ daß das ewige wort des Vater an vnd für sich selbst/ an seiner Gottheit vermindert oder kleiner worden/ sondern das die erniedrigung des Sons Gottes sich auff der sendung in vnser fleisch/ vnd das dem Göttlichem wesen kein abbruch damit geschehen sey/ sagt Leo ferner/ *Proinde qui manens in forma DEI fecit hominem, Idē in forma serui factus est homo*, Der den Menschen gemacht hat so ferne Er war in der gestalt Gottes/ derselbe ist in einer Knechts gestallt Mensch worden.

*In Epist: ad Leonem Augustum.*

Dieser Leo schreibt auch anderswo/ *Quæ est ista inanitio, quæ ve paupertas, nisi formæ servilis acceptio, per quam verbi Majestate velata, dispensatio humanæ Redemptionis impleta est.* Wie hat Er sich geeuſſert? Wie ist Er arm worden? nemlich also/ das Er knechts gestalt angenommen/ durch welche die Majestet des ewigen worts gleichsam bekleidet vnd verdeckt/ vnd das werck menschlicher erlösung vollendet ist. Vnd das Iac: And: alle außflucht genommen werde/ als solte durch die gestalt Gottes die mitgetheilte Majestet des fleisches/ durch die gestalt des knechts aber/ die hinderhaltūg solcher mitgetheilten Majestet an der menscheit / verstanden werden/ setzt Er noch weiter dazu/ *Tenet enim sine defectu proprietatem suam utraq; natura. Et sicut formam servi, DEI formam non admittit, Ita formam DEI, servi forma non minuit.* Ein jede Natur (nemlich die Göttliche vnd menschliche) behelt ohne einigen abbruch ihre eigenschafft/ vnd wie die gestalt Gottes (das ist/ die Göttliche Natur) die knechts gestalt nicht hinweg nimpt/ also vermindert die gestalt des knechts (das ist die menscheit) nicht die gestalt Gottes.

Dieses ist aller alten Rechtgleubigen lehrer einhellige vnd bestendige meinung/ so offt sie von der erniedrigung/ des Sons Gottes reden nach der menscheit/ wie zwar der HERR Christus selbst auch dieses lehret/ da Er sagt/ Also hat Gott die Welt

Joh: 3.

geliebt/

geliebt/ das Er SEINEN eingebornen SOHN GAB/ etc. Derwegen auch die Alten lehrer/ die erhöhung Christi nicht allein von der menscheit/ Sondern von der Person des Sohns Gottes deutlich erklären/ so ferne er gesand ist sich in vnserm fleisch zuerniedrigen. Davon wir auß vnzehlicher menge vieler zeugnüssen nuꝛ reinen oder zween sprüche Cyrilli anziehen wollen: *Vnus est filius cum patre identitate substantiæ, quamuis in propria subsistentia sit, verum quoniam propter nostram salutem à sua dignitate ac claritate quasi exivit (Hoc enim significat exinanivit seipsum) ideo accipit rursus cum carne (idest, quatenus est in carnatus) claritatem ac gloriam, quam semper vt Deus habet. Item, existens in forma & æqualitate patris Deus Verbum, inanitus quidem dicitur propter humanitatem, exaltatus verò rursus non in externam dignitatem, & qua olim carverit conscendens, sed rediens ad gloriam & eminentiam sibi implantatam, & in ipso semper existentem.*

Erhöhung wird d person zugeschrieben die gesandt ist. *In Iohan: lib. 11. cap: 27.*

*In lib: ad reg. de Recta fid.*

Hiermit wird Iac: An: nimmermehr zusammen reimen/ das Er die erniedrigung vnd erhöhung allein auff die menscheit allhie ziehen will/ vnd das Er anderswo schreibet: *Fuit Christus secundum humanam naturam in FORMA DEI, etiam in statu humiliationis, sed voluntariè seipsum humiliavit, cujus exaltatio nihil aliud fuit, quàm Maiestatis revelatio, quam ab initio conceptionis suæ possedit.* Vnd abermahls: Allein die menscheit hat sich auß geleret (oder erniedriget) als die von Mutterleib der gottheit gleich gewesen/ aber diß nicht erzeigt/ sondern als einen Knecht sich erzeiget.

Jac. And. irthumb von der erniedrigung vñ erhöhung. *In Apol: contra Ing: 32.*

*Prot: 230.*

Aus welcher Jacobandreanischen meinung eben das folgē würde/ das Er hie schreibet/ Das nemlich hiedurch/ was von der erniedrigung vnd erhöhung in heiliger schrifft geschrieben ist/ ein lauter spiegelfechtung sein müsste/ Denn so die menscheit Christi im stand der erniedrigung an sich gehabt hat/ beydes die göttlichen eigenschafften/ vnd menschliche schwacheit/ So müste die gantze historia Christi/ Sonderlich aber sein leiden vnd tod ein gespenst oder ein eusserlicher schein gewesen sein/ das es wol für den menschen das ansehē gehabt/ als were die menscheit Christi sterblich/ aber an sich selbst hette sie ebē auff dieselbe zeit die vnsterbligkeit gehabt/ vnd were auff einmal tod für vnsern augen/ aber in sich

*Tub. 70.* Jac. And. macht ein lauter spiegelfechten auff der historien Christi.

lebendig gewesen/ Nach dem eusserlichen ansehen am Creutz gehangen/im grab gelegen/vnd doch damahls auch mit yhrem leib vnd Seel allenthalben gewesen? Also würde vnser heil vnd erlösung gantz zu nicht gemacht werden/ vnd vergeblich vnd vmbsonst sein/was wir von Christi geburt/leben/leyden/sterbē/ vnd aufferstehung bißher geglaubt haben.

Diese gefahr vnd nachteil vnsers Christlichen glaubens ist viel zu gros/ denn das sich Christliche hertzen solten zu Marcioniten vnd Manichern machen lassen/ durch das geschrey Iacob: And: der seiner sachen damit vermeint auff die bein zuhelffen/ Das etliche nicht vnsere / Sondern des leidigen Teuffels gesellen vnd Instrument des Sathans in Polen/Hungern/Siebenbürgen/ vnd andern orten öffentliche Arianer worden sind. Welche entweder die warhaffte lehr nie recht erkennet/ noch mit ernst gemeinet/oder von der warheit muttwillig abgetretten sind/wie auch in der ersten Kirchen viel ketzer entstanden sind / vnd doch die Christenheit / darumb die warhaffte lehr nicht fallen/ noch durch solche ergernis sich von derselben hat abwenden lassen.

*Tub: 70. Jac. And. kutzelt sich mit ander leute böß heit.*

Vnd ist/ leider/ zubesorgen/ Damit wir abermahls *Jac: An:* seine lesterung in seinen Busen schieben/ das der *Vbiquisten Synagoga* von den Altverdampten ketzereyen jmmer eine nach der andern wiederumb auß der Hellen herfür bringen/vnd erwecken werde/ weil Gott diesem vnreinem Geist nicht wehren solte. Vnd darzu ist vnter andern getichten dieses nicht ein geringer antritt / das Er zwischen den reden von der Person/ vnd von den Naturn keynen vnterscheid allhie leiden will. Deñ er diese vnterschiedene reden vnter einander schlaudert/Das Christus die Allmechtigkeit in der zeit empfangen hab nach der menscheit/ Vnd das (nach seiner meinung) die menscheit soll empfangen haben die Allmechtigkeit/ das ist/yr Seel vñ Leib sey Allmechtig worden. In dessen aber tichtet Er vns auff/als solten wir fürgeben/Das die menscheit auff KEINERLEY weise die Allmechtigkeit empfahe/ weder in noch auisser der Person Christi/So wir doch so offt dieses wiederholet/ das der Menscheit nicht allein die Allmechtigkeit/sondern auch die ewige/vnendli-

*Tub: 71.*
*Calumnia Jac: And:*

endliche/vnsichtbare/vnbegreiffliche/wesentliche Gottheit gegeben sey/ durch persönliche vereinigung/ nach welcher auch der Sohn Gottes/ die menscheit vnd alle derselben gebrechligkeit vnd sterbligkeit an sich genommen/ vnd sie jhme zu eigen gemacht hat/daher denn in ewigkeit der Mensch Christus allmechtiger Gott / vnd der Sohn Gottes ein sichtbarer vnd leibhaffter Mensch ist vnd heisset.

Wiewol aber Iac. Arn: seine vnbefugte aufflag wieder vns/ zu ettlichen mahlen an diesem blat wiederholet/Als solte bey vns (das Christus nach seiner Menscheit die Allmechtigkeit in der zeit empfangen) so viel heissen/Er habe nichts von der Allmechtigkeit empfangen. So zeiget doch Iac. And. nuhr seine grobe vnwissenheit/freuel vnd muttwillen damit an/vnd macht sich mit seinen Vbiquistischen getichten selbst desto mehr zuschanden. Denn er will ein solches empfahen der allmechtigkeit verstanden haben/dardurch die menscheit Christi an sich allmechtig worden sey/ gleich wie man sonsten sagt/ daß sie weiß/ gerecht/ herrlich/vnd fürtreffentlich an vnd für sich selbst worden ist/von wegen der erschaffenen gaben/ so die menscheit Christi/nach vnd nach empfangen hat/von der empfengnuß an/biß zu der erhöhung/in welcher sie auch in sich die höchste vollkommenheit aller yhrer gaben erlangt hat.

Was für ein empfahe der allmechtigkeit J. A. tichte.

Von diesem getticht schicken wir Iac: And: seine wort abermahls zuhauß/ Das solchs nemlich/nicht allein sey ein spiegelfechtē/ sondern sey auch ein grosser betrug darunter verborgē/welchs wir so viel in d kürtze geschehē kan/deutlich vnd klärlich wollen darthun.

*Tub: 72.*

"

Eß lassen alle Christen diese Regel der Alten gerne zu/ Das alles was Christo in der zeit gegeben sey/ das sey jhme nach der Menscheit gegeben/ Aber man muß erstlich vnderscheiden/ das ALLES/so Christo in der zeit gegeben ist/denn solches ist nicht einerley/Etliches sind göttliche gaben/dardurch die menschliche Natur Christi an yhr selbst vollkommen gemacht wird/als nach der verklerung die vnsterbligkeit/hohes licht/vnd weißheit/ vnaußsprechliche macht/gewalt/ sterck/ herligkeit/ freud vnd

Gründlicher erklerung der Regel von dem empfahen in d zeit.

Was das alles sey.

dergleichen/ welcher gaben gleichnuß auch wol in den außerwehlten Engeln vnd Menschen etlicher massen gefunden wird/ Aber doch so sind solche gaben an der menscheit Christi numero & gradibus weit mehr vnd höher/als in andern Creaturn.

Etliches aber sind Göttliche Idiomata/welche Gott allein zugehören/die auch von dem göttlichem wesen nicht können noch mögen abgesondert werden/ja sie sind das Göttliche wesen selber/als ohne anfang/vnendlich/vnbegreifflich/allmechtig/allenthalben gegenwertig sein/ welche eigenschafft in der heiligen schrifft als gewisse ἐκφάνσεις vnd erweisung der waren vnd wesentlichen Gottheit vns fürgestellt werden. Vnd hieher gehöret auch die göttliche verehrung vnd anbetung.

Etliche ding aber/so Christo gegeben sind/ gehören zu seinem ampt/als da sind/von sünden reinigen/ gerecht/lebendig/heilig/vnd seelig machen/das gericht halten vnd dergleichen.

Diese dreyerley vnterschiedene ding haben wir in diesem gantzem Würtembergischem Buch nirgend finden können/daß sie an einigem ort weren vnterscheiden worden/ dahinder nicht ein geringer betrug stecket.

2. Was das empfahē sey.

Nachmals muß man auch vnterscheidē das EMPFAHEN vnd GEGEBEN sein/oder die weise vnd art/nach welcher Christo in der zeit ein jedes von vorgemelten dingen gegeben wird.

Denn mit den gaben wird die menscheit Christi in vnd für sich gezieret/vnd die menscheit hat dieselben an sich habitualiter, formaliter, subiectivè wie die Scholastici reden/ also daß sie an yhr selbs mechtig/starck/weiß/gerecht sey/ vnd dieses zum fürtreffentlichsten/vnd mehr als alle andere Creaturn.

Aber die göttlichen eigenschafften/ wie auch das göttliche wesen des ewigen Sons Gottes/werden Christo nach der menscheit/ oder dem Menschen Christo gegeben per modum unionis/nach art vnd weise persönlicher vereinigung/ nicht das die menscheit solche wesentliche eigenschafften der gottheit an oder für sich/das ist/an yhrem leib oder Seel habe/vnd daher ewig/

vnend-

vnendlich/vnbegreifflich/allmechtig/allenthalben worden were/ Sondern das die ewige ware gottheit des Sohns Gottes mit der menscheit Christi durch geheime/ vnersorschliche/ vnd vnaußsprechliche verbindung vnd vereinigung/persönlichen/oder in einigkeit der Person vereinbaret ist/ daher sie auch nicht blos ohne die menscheit/sondern in dieser menscheit angebetet wird/ in welcher sie auch leuchtet/vnd yhre krafft vnd herrligkeit/ dardurch scheinen lesset/ vnd mechtig vnd gewaltiglich/ aber doch freywillig sich darinnen erzeiget/ vnd beweiset.

Letzlich/was zu verrichtung des Ampts Christi gehört/wird solches Christo nach der menscheit also gegeben/ das vmb der künfftigen menschwerdung willen/der Sohn Gottes von Gott dem Vater zu einem mitler/erlöser/vnd seligmacher des Menschlichen geschlechts verordnet/ vnd von anbegin zu dem Menschen gesand ist/das Er jhme eine Kirche vnd gemeine samlen/ dieselbe gerecht/heilig vnd seelig machen/ regieren/vnd schutzen solte/vnd von diesem seinem gantzem Beruff hat Er von seinem Vater beuehl empfangen: wie auch die lehre/vnd das wort vnd wunderwerck/vnd alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/vnd die macht vber alles fleisch/ auff das Er das ewige leben gebe/ allen die jhm vom Vater gegeben sind.

Vnd weil Er in d' menschlichē Natur das haupt seiner Kirchē ist/führet Er dieses Ampt/ nach der menscheit noch jñerdar also/dz in dem gemeinē werck des Königlichē Hohēpriesterthūbs die wirckung beyder Naturn zusammen komēn/in dem eine jede Natur das yhre darzu thut. Daher auch solch gemeines werck Christo nach beyden Naturn/wie auch das gantze Ampt zugeschrieben wird/ mit behaltener eigenschafft einer jeden Natur.

Diese vnderschiedene weise oder art ettwas zu empfahen/ nach der menscheit/würfft Iac. A. auch vntereinander. Darauß abermahls mancherley betrug folgen muß/welchs noch klärer zuerkennen/wollen wir Iac: And: argument/damit er an diesem ort so hoch pranget/mit seinen eigenen worten fürstellē/ vnd darauff richtig antworten.

221. Tub: 72. Fürnembstes argumēt Jacobi Andree.

So Christus in der zeit die Allmechtigkeit empfangen hat/ So muß ers entweder nach der göttlichen Natur/ oder nach der Menschlichē Natur empfangen haben.

Er hats aber nach der göttlichen Natur nicht empfangen in der zeit/ denn nach derselben hat ers von ewigkeit.

Drumb so hat Ers nach der Menschlichen Natur empfangen.

I. Auß diesem aber schleust Er ferner. Die Allmechtigkeit ist Christo gegeben nach der Menscheit.

2. Drumb so ist die Menscheit Allmechtig worden.

Welche folge/ weil wir sie jhme nicht schlecht zulassen können/ lestert er für vnd führ ohne auffhören/ Als solte vnserm fürgeben nach/ Christus nach der Menscheit/ die Allmechtigkeit auff KEINERLEY weise empfahen können/ vnd es müsse bey vns alles nichts vnd lügen sein/ was die heilige schrifft vnd die heiligen Veter hievon geschrieben haben.

Das es aber nuhr ein blawer dunst vnd brillen sind/ vnd das Er die leute mit scheinbaren worten betriege vnd hinder das licht führe/ wie seine wort allhie lauten/ köñen verstendige Christen darauß erkennen/ das er in der andern rede oder proposition des ersten arguments allein von der göttlichen Natur Christi redet nach yhrem wesen/ davon auch wir mit den alten lehrern wieder die Arianer bekennen/ das dieselbe nichts verlieren/ noch in der zeit empfangen könne/ daß sie zuvor nicht gehabt. Deñ das götliche wesen ist keiner verenderung vnderworffen. Warumb lesset aber Ia: An: aussen/ das der Sohn Gottes nicht allein nach dem wesen seiner gottheit/ welchs Er mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein hat/ sondern auch nach seinem Ampt/ welchs nicht der Vater/ noch der heilige Geist/ sondern die andere Person in der gottheit nach dem beschlossenem rath der heiligen Dreyfaltigkeit vollbracht hat/ in der heiligen schrifft vns fürgehalten/ vnd also von vns erkennet werden muß?

I. Anwort auff das erste argument Jac. And.

Nach dieser betrachtung des Sohns Gottes vnd seiner verordnung zum Mitlerampt/ muß freilich nicht allein der Menscheit/ sondern der Person Christi/ das ist/ Gott vnd Menschen/ oder dem Son Gottes/ so ferne Er mensch hat werden sollen/

vnd

vnd entlich Mensch worden ist/als vnserm einigem Erlöser vnd Seeligmacher zugeschrieben werdē/ was er in d' zeit für beuehl/ gewalt/ehr vnd hoheit zu seinem ampt gehörend/ēpfangen hat.

Welchs auß diesem klarem spruch des andern Psalms zuverstehen ist/ Du bist mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget/ heische von mir/ so will ich dir die heiden zum ERBE GEBEN/ vnd der welt ende zum eigenthumb/ Vnd ist Athanasii spruch bekant/ *Omnia à patre tradita sunt Christo ut saluatori.*

Nachmahls so viel die andere folge Iac: And: anlangt/ weichet Er ab von dem verstandt dieser form vnd art zureden/ so bey den alten lehrern vnderschiedlich gebraucht wird/ Das Christo etwas gegeben werde nach der menscheit. Denn so sie reden von den gaben der menscheit/ damit sie an yhrer seel vnd leib vollkommen gemacht wird/ erkleren sie sich selber/ das eß als denn heisse/ so viel als die menscheit hat solche an sich bekoīmen/ vnd ist mit solchen gaben gezieret/ vnd herrlich gemacht.

Wenn sie aber von den wesentlichen eigenschafften reden/ oder von wercken vnd wolthaten/so zum ampt dieser Person gehören/die Gott vnd Mensch ist/legen sie yhre meinung selbsten also auß/ das Κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα Nach der menscheit/ so viel ihnen heisset/ als κατὰ ἐνανθρώπησιν, καὶ διὰ τὴν ἀνθρωπότητα Item/ κατὰ ἐν τῇ τῆς ἀνθρωπότητος οἰκονομία καὶ φανερώσει, nach der menschwerdung/ oder von wegen der menscheit/ Item/ Nach der göttlichen verordnung/das der Son Gottes gesand werden solte/ zu annehmung menschlicher Natur/vnd so ferne Er mensch worden/ vnd in der menscheit offenbaret ist/ Denn diese erklerung sind bey Athanasio vnd Basilio allenthalben zufinden/ vnd haben wir ex lib: 6. Dial. Cyrilli einen grossen hauffen solcher erklerungen in vnser vorigen schrifft erzehlet/ welche I: A: gantz mitstillschweigen fürüber lesset/ zum zeugniß eines überwiesenē gewissens.

Darumb alle das geschwetz/ damit Er den vnberichten man allhier ein nemen will/ anders nichts ist deñ *fallacia Amphiboliæ*, vnd *Consequentis*. Daraus denn/ wie auch auß alle dem/ so wir bißher auff Iac: And: lesterungen geantwortet haben/offenbar

ist/

222.

Diß wird nicht von der menscheit allein/ sondern von der Person geredt.

2. Antwort auff das ander argument Iac. And.

223. ist/was von dem letzten seinem beschlus abermahls zuhalten sey/
*Tub: 72.* den Er am ende dieses Artickels von der Person Christi/ nuhr
mit blosser verkehrung oder vmbwendung vnser wort/so wir in
*Brem.* voriger vnser schrifft/vnsern dieses orts wiedersachern entgegen
*H. 4.* gesetzt haben/ohne grundt vnd mit gesparter warheit anhengt.

Denn wir durch Gottes gnad mit Nestorii jrrthumb nichts
gemein haben/trennen nicht die Naturn/verleugnen nicht die
warhaffte/ sondern allein die Eutychianische Vbiquistische
gemeinschafft der Naturn/vnd derselben eigenschafften/leugnen
nicht die göttliche Majestet Christi/noch die regirung oder herr-
schafft vber alle Creaturn/auch nach der menscheit/ob wir wol
die Substantz vnd das wesen menschlicher Natur ( welche mit
in birn vnd äpffelbeumen/sondern im Himel zur rechten G: ge-
setzt ist)allenthalben zu sein/nach der schrifft verleugnē. So wis-
sen wir wol/glaubens vnd bekennens auch/ das Christus bey
seinem wort vnd Sacramenten gegenwertig sey/ vnd solchs
nach art vnd weise seines Himlischen vnd geistlichen Reichs/
nach welcher weise Er auch die gemeinschafft seines Leibs vnd
Bluts vns mittheilet vnd außspendet/ vnd wie wolwir auß der
schrifft nicht gelernet haben/ das die menscheit Christi an vnd
für sich/gleiche oder einerley allmacht vnd andere göttliche ei-
genschafftē/solte empfangē haben/ So sagen wir doch/das dem
Menschen Christo/das ist/dieser Person so in der Gottheit vnd
Menscheit bestehet/ nicht allein der titel vnd Nahme/ sondern
auch die that vnd warheit der göttlichen allmacht/ ja auch des
ewigen göttlichē wesens recht vnd Christlich zugeschriebē werde.

Beschluß des Artickels von der person Christi.

Dargegen aber darff es allhier nicht viel wiederholens/son-
dern ist dem Christlichem Leser zum augenschein erwiesen/ das
nicht allein die in voriger vnser schrifft erzelte eilff stucke/ so *Jac. And.* an diesem ort/ so wol als droben im Summarischem Bericht zu sei-
ner selbst schande erholet/ sondern auch viel andere abscheuliche re-
den vnd meinungen an den Vbiquisten mit gutem grundt ge-
strafft/vnd darüber für der gantzen Christenheit geklagt worden

sey/

sey/welche sie in yhren Büchern also gelehrt vnd geschrieben haben/wie wir yhre eigne wort erzehlet/vnd wo eß vonöten/weiter dar zu thun vns erbitten.

Vnd hetten wir zwar gerne wöllen vberhaben sein/diesen vielfaltigen grewel zuerholen vnd zu rüren/wenn wir nicht/durch das Vnchristliche fürnemen Iac: And: darzu gezwungen weren/welcher die göttliche warheit/die wir bekennen/so freventlich verketzert vnd lestert/vnd seine newerung vnd schreckliche getichte vns vnd andern mit gewalt auffzudringen vermeint. Dabey daß abzunemen (das wir widerumb vnd zum ende *Iac: And:* seine wort in seinen busen schieben/dahin sie eigentlich gehören) Das dieser geist/von dem die Vbiquisten getrieben/vnd auß welchem die vermeinte widerlegung herkommen/nicht der geist der warheit/sondern ein lügen vnd lestergeist/vnd ein bitterer feind der warhafften ehr vnd Majestet Christi/wares Gottes vnd menschen sey. Darumb sich menniglich für jhme wisse vorzusehen vnd zu hüten.

# Vom heil. Abendmal.

Bißher haben wir im Artickel von der Person Christi vffalle vnd jede punct/so Iac. An: wider vns fürgebracht/desto außführlicher antworten müssen/weil eß diesem vnserm widersacher fürnemlich vmb diesen Artickel zuthun/als in dem Er so viel jahr hero sich am allermeisten bemühet/die von der Vbiquiter eingefürte streit/den Euangelischen Kirchen auffzudringen. Nach dem aber von dem heiligen Nachtmahl Christi in vorliger vnser schrifft allbereit notturfftige vnd außführliche erklä-

Warumb J. A. von d Person Christi außführlich bißher geantwortet

Das ziel vnd zweck J. A. dahin Er die lehr vom Abendmahl richtet.

erklärung von vnsbeschehen/was vnser lehr vnd bekentnuß sey/ Darwider Iac: An: in dieser seiner vermeinten widerlegung/ mehr nicht/denn vergebliche außflucht/newe vnd vngereimbte fragen/schelt vnd lesterwort fürbringet. Vnd dieses in Summa streitet/wo seine newerdachte Vbiquitet nicht stat vnd platz haben solte/So könne keine ware gegenwertigkeit vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluths Christi im Abendmahl sein/ Welchs doch weder die Papisten/Noch andere/vnsers erachtens/ jhme nachlassen werden/welche yhre meinung dahin erkleren/als gründeten sie die gegenwart des Leibs Christi vnder gestalt des brots/oder in vnd bey dem Brot/einig vnd allein auff die wort der einsetzung/vnd derowegen die *Vbiquitet* außdrücklich verwerffen.

Als halten wirs für vnnötig/dißmahls von dem H. Abendmahl weitleufftig wieder Iac: And: zuhandeln/der sich zuvormit den gemeinen vnsern wiedersachern bey diesem Artickel zuvertragen/vnd einer einhelligen meinung zuvergleichen hat/ehe er/vmb verwerffung solcher Vbiquitet/vnsere oder vielmehr der elltesten vnd reinesten Kirchen lehr vnd bekentnuß vom H. Abendmahl für jrrig/falsch/vnd vnrecht außrufft.

Summa vnd innhalt des eigentlichen intents vñ meinung J. A. dafür er Widervnd vom heiligē Abendmahl streitet.

Denn da man mit fleis ansehen will/was Iac: And: vermeldtē Artickel in diesem seinem Buch wider vns fürbringt/so wird man befinden/das er sein gantzes gebeude oder Babilonischen Thurn (darüber Er nicht allein mit vns streitig ist/sondern auch mit den Papisten vnd andern/setzet vnd gründet auff diese nachfolgende faule vnd löcherichte fundament.

1. Erstlich/das Christi leib auß krafft persönlicher vereinigūg allezeit nicht weniger/als die Gottheit/vnvmschrieben vnd begreifflich allenthalben sey/vnd mit seiner Substantz vnd wesen alle ort vnd Creaturn im Himmel vnd Erden erfülle.

2. Zum andern/das daher vnd vmb dieser vrsach willen/der für vnd für in allen Creaturn wesentlich gegenwertiger leib Christi/auch in vnd bey dem Brot des Abendmahls/vnd also auch in der hand des Priesters/oder in der Paten/da das Brot

gehal-

zehalten wird/wesentlich/vnd doch vnvmbschrieben vnd vnbegreifflich gegenwertig sey/nit allein in vnd nach/sondern auch für der handlung des heiligen Abendmals. 226.

Zum dritten/das durch die wort der einsetzung des Abendmahls mehr nicht/denn allein eine Dispensation oder außspendung des vorhin allenthalben/vnd also auch im Brot gegenwertigen leibs Christi werde angezeigt. Deñ sonsten sey der leib vnd blut Christi/so wol als seine Gottheit/für vnd für in vnd bey allem Brot vnd Wein/werde aber in diesem Brot vnd Wein/leiblich zu essen vñ zutrinckē gegeben/durch die wort/Nehmet esset/das ist mein leib/etē.trincket darauß/das ist mein blut des Newen Testaments/etc. 3.

Zum Vierden/das wo man nicht glaube/das der leib vnd blut Christi vorhin wesentlich da sey/nicht allein in diesem brot vnd kelch/Sondern auch in allem anderm brot vnd wein/ja auch in vnd ausser allen Creaturn/So habe man keine ware gegenwertigkeit/noch gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi im brauch des Abendmahls. 4.

Letzlich/Das man die Wort Christi müsse nothalben verstehen von einem solchem leib/der vnsichtbar/vnd vnbegreifflich in diesem Brot vnd in allen Creaturn mit seiner Substantz vnd wesen gegenwertig sey/vnd wo dieses nicht als ein gewisses præsuppositum vñ grund/fäst vnd vnbeweglich gesetzt werde/so können die Wort Christi nicht war sein/noch das essen vnd trincken des wahren leibs vnd Bluts Christi im Abendmal bestehen. 5.

Das dieses Iacobi And. meinung sey/darüber Er vns so grimmig vnd lästerlichen anfeindet/wöllen wir auß diesem seinem eigenem Buch erweisen vnd darthun. Beweisung aus dē Würtembergischē Buch & vorerzehltē summa vñinhalt der Jacobandreanischen lehr vom Abendmahl.

Fol. 46. Als Er vber die Disputation der Jesuiten geklagt/das dieselbe zu Ingolstat wider die Vbiquitet an vielen örten etlich mahl nach gedruckt sey/hengt Er diese wort daran/ „

Das diese zween Artickel (nemlich von der Person vnd dem Abendmahl

Christi) einander nach folgen/ wer in dem ersten von der person Christi nicht recht glaubt vnd helt/ *SOVIEL DIE MAIESTET SEINER MENSCHEIT BELANGET* (mit welchem namen er seine Vbiquitet zubeschönē vermeint) Der kan nimmermehr, von seiner gegenwart im H. Abendmahl rechtglauben vnd halten.

Fol. 32. Da Er von seiner newerdachten persönlichen allenthalbenheit der menscheit Christi der lenge nach disputirt/ vnd gesagt/ Das dieselbe menscheit allenthalben gegenwertig sey/ auff weiß vnd maß die menschlicher vernunfft vnerförschlich/ aber vnser einfältiger Christlicher glaube sein soll/ setzet Er dazu/ Da solchs nicht geglaubt würd/ so werde die Person gerrennet/ vnd auff Nestorianisch zween Christus gemacht/ vnd wenn solches (nemlich die Vbiquitet der menscheit) Sein gegentheil (die Er den einfältigen vnberichteten Man/ gleich als die Kinder mit einem *Mormolykio* oder popentzschrecken/ die Sacramentirer nennet) mit jhme glaubten/ vnd mit einfältigen hertzen bekenneten vnd lehreten/ So were schon zwischen denselben vnd jhme/ ein Gottgefälliger friede vnd einigkeit/ als viel diesen Artickel anlangt/ vnd bedurfften die wort des Testaments Christi keiner weitern Glossa/ Sondern blieben in yhrem einfältigem verstandt/ wie sie lauten.

Fol. 84. Nach dem Er bey den vnwissenden/ vns „in verdacht vergeblichen sich bemühet zusetzen/ Als solten wir keine warhaffte gegenwart des leibs Christi im Abendmahl gleuben / weil wir im Artickel von der Person Christi/ die *Vbiquitet* verwerffen/ machet Er endlich einen solchen anhang wieder seine eigene freunde/ Damit der Leser/ spricht Er/ solchen list nicht mercke/ haben yhre rottgesellen fürgeben/ der Artickel von der Person Christi gehöre nicht in den handel vom heiligen Abendmahl/ sondern es sey ein Artickel Christlicher lehre für sich selbst / Item/ man soll nicht *disputirn* von der weise der gegenwart/ Sondern soll sie nach den worten des Testaments Christi gleuben/ die der einig grund sein dieser gegenwart/ vnd andere gründe soll man nicht zulassen/ eß sey ein fürwitz vñ spitzfindigkeit zuerforschen vnd *disputirn*, wie Er mit seinem leib im heiligen Abendmahl gegenwertig sey etc.

Fol; 107. Sagt Er ausdrucklich/ Das die gegenwart des leibs Christi im Abendmal geschehe *NACH* d göttlichen *MAIESTET*/ Darein er durch die persönliche vereinigung/ nach d mēscheit warhafftig gesetzt sey/ Mit welchen worten er die allenthalbenheit/ der menscheit Christi meinet vnd verstehet.

Fol.

Fol. 146. vnd 147. Da Er sich stellet/als sey er mit den Papisten vnd andern einig/welche die leibliche gegenwart des leibs Christi vnter gestalt des brots oder in dem brot/auff die allmechtigkeit Gottes gründen in krafft der wort/ so ein geweichter priester vber das brot spricht/ verdrehet Er zwar seine zweyzünige reden/seinem gebrauch nach. Bleibt aber nichts desto weniger auff seinem ertichten grund der Vbiquitet/ vnd was andere sagen von der Allmechtigkeit Gottes in gemein/ das deutet er auff die mitgetheilte Allmacht der Menscheit Christi/ welche darumb vnd daher im Abendmahl gegenwertig sey/ weil Christus fleisch in diese Allmacht mit der that sey eingesetzt (das ist wie ers droben erkläret hat/weil auß krafft persönlicher vereinigung/ die Menscheit Christi Allmechtig vñ allenthalben worden sey) vnd diese allmacht (spricht Er) ist eben der grund/ der im Artickel von der Person Christi gehandelt wird.

Fol. 155. Pranget Er mit diesen worten/ gleich als wenn es ein oraculum sein müste/ nuhr darumb/ das Er D. Luthers Nahmen vnd authoritet fürzuwenden hat/ so er doch desselben wort gantz anzuziehen selbsten eine schew hat/ haben müssen/ Vnsere wort so wir sprechen/ dürffen jhn (nemlich den leib Christi) nicht herunter ziehen/ Sondern sind vns gegeben zur sicherung/ das wir jhn wissen gewiß zufinden. Hie lesset Er D. Luthers wort aussen/ die darauff folgen. Er ist zwar vberall in allen Creaturn *ALSO*/ das ich jhn mochte im *STEIN*/ *IM FEVER*/ *IM WASSER*/ oder auch *IM STRICK* finden/wie Er denn *GEWISLICH DA IST*/ gleichwol will Er nicht/das ich jhn da suche/ ohne das wort/ mich ins fewer oder wasser werffe/ oder an einen strick henge. So ferne hats I: An: außgelassen (Villeicht/ weil Er schew gehabt hat/das gesticht von der Vbiquitet so gar blos vnd klar auß zudrucken) Erzehlet aber stracks darauff die folgenden wort/ als wenn Er gar nichts hette außgelassen/Vberall ist er/Er will aber nicht das du allenthalben nach ihme tappest/sondern wo das wort ist/da tappe nach/ so ergreiffestu jhn recht.

Bald darauff fol: 156. Eß haben sich die Bremischen Prediger gar nicht zuverwundern/ wie yhre widersacher darauff kommen/ daß sie auß der persönlichen vereinigung Christi/ die allenthalbenheit der menscheit Christi erzwingen/vnd auff solche *Vbiquitet* die gegenwart Christi

im heiligen Abendmahl GRVNDEN/ denn es bedarff keines erzwingens
" sondern es folget/ ja ist für sich selbst/ weil Christus menscheit zur rechte
" der allmechtigkeit gesetzet/ vñ sie IST, WO DIE RECHTE Gottes ist/
" Sonst were sie nicht zur rechten Gottes gesetzt/ vnd die rechte Gottes ist
" bey dem Brot des Abendmahls/ So muß auch Christus Leib da sein/
" oder vnser Christlicher glaub ist falsch/ In welchē er zwar sich auff
D. Luthern abermahls berufft/ vnd will das man darauff zwischen jhme vnd vns vrteilen soll. Vergist aber das Lutherus zu felliger weise solches gehandelt/ vnd hernach selbst hat fallen lassen/ weil Er Extra feruorem certaminis wol erkant/ das es auß Gottes wort nicht zuerhalten/ so wenig als das er in dem Sermon (welchen Ia: A: zweymahl in diesem buch anzeucht) sich dieser wort gebraucht hat/ Himmel vnd Erden ist sein sack/ wie
" das korn den sack füllet/ also erfüllet er alle ding/ welchs weder von der
" gottheit/ noch von der Menscheit Christi auß der schrifft kan
vertheydingt werden.

Zu diesen gar deutlichen sprüchē/ dariñen I: A: in diesem buch die gegenwart Christi im brot des Abendmahls/ auff die Vbiquitet d' menscheit Christi gründet/ wolle d' Christliche Leser auch die andn der Vbigstē schrifften haltē/ als da Brentius schreibt.

*Recog. 116. Nisi nostri qui fatentur veram præsentiam corporis & Sanguinis Christi in cœna, crediderint Christum una cum Corpore & Sanguine suo verè in cœna præsentem esse, priusquam Verba cœnæ recitauerint, non video, quomodo effugere queant Magicam Papistarum consecrationem. Papisticum, hoc est, Magicum est, his Verbis (hoc est enim Corpus meum) tantam virtutem esse inditam, ut mox ad prolationem eorum, Corpus Christi antea absens in cœlo fiat præsens, & Panis in Corpus transsubstantietur. Ea vis (inquit gloßa in decretis pontificijs) data est ipsis verbis, quod ad eorum prolationem fiat Transsubstantiatio, Hoc certe est Corpus Christi recitatione externorum Verborum de cœlo in terram detrahere, ut quondam Iuppiter conceptis verbis è cœlis eliciebatur. Non est igitur sentiendum, quod Corpus Christi & Sanguis eius, cum essent antea longissimo ab hinc intervallo absentia, fiant vi verborum in Cœna præsentia: sed quod, cum Majestate Christi verè sint nobiscum in Cœna præsentia, annuncietur nobis recitatione institutionis Christi præsentia eorum & distribuantur nobis in cibum & potum, dignis quidem salutarem, indignis autem pernitiosum.*

Jacobo

*Jacobus Andreas Non erubesco affirmare constanter, qui hanc doctrinam de Maiestate hominis Christi, à Luthero traditam & explicatam oppugnent, eos vel papistas esse crassissimos, qui nescio quem ascensum & descensum corporis Christi è cœlo in panem fingunt: aut ex substantia panis magica virtute verborum suorum, novum corpus fabricare: aut cum Cinglianis facere in corde, quidquid ore profitcantur.*

Item:

Ich will euch hiebey zu fernerm Bericht nicht verhalten/ welcher vnter denen/ so der Augspurgischen *Confession* verwand fürgibt/ Er glaube in dem Nachtmahl Christi die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd des Bluts Christi/vnd doch darneben der *Vbiquitet*/ in massen sie von vns vnd den vnsern/von der Majestet des Menschen Christi gelehret wird/widerspricht/ der muß gewißlich ein zeuberischer Bäbstler sein/welche halten/daß sie mit dem sprechen der wort des Nachtmahls den Leib Christi vorhin abwesend/ als bald gegenwertig vom Himmel herab bringen/oder aber muß im grund seines hertzens halten wie die Zwinglische/etc.

Lucas *Osiander* in der andern predigt vom Nachtmahl *fol: 34.* Die Kirchen die ener sollen diß wol erwegen/lassen sie Christum nicht *ZVVOR* mit seiner heiligen menscheit allenthalbgegenwertig sein/vnd wöllen jhn dennoch nicht auff Bäpstische weise auff vnd ab/ hin vnd wider fahren lassen/so mögen sie vber nacht ohn yhr wissen/ vnd ehe sie es selbs merken Zwinglisch werden/ vnd können sich desselben jrrthumbs nicht lang erwehren.

Hierauß siehet jedermenniglich/ das von den Vbiquisten der leib Christi für vnd für in allen Creaturn gesetzt/ vnd auß solchem grund auch die gegenwertigkeit desselben leibs in/ vnter vnd bey dem brot/ auch ausser vnd für dem brauch des Abendmahls gelehret/vnd die solchem geticht von der Vbiquitet widersprechen/vnd den leib Christi nicht allezeit in allem brot vnd wein gegenwertig halten /vnd gleuben/entweder für Bäbstische zeuberer/oder für Zwinglianer schmehelich werden außgeruffen.

Des mehrern theils Euangelische Kirchē widersprechen der Vbiquitet Jac. Andr.

Wann aber Iacobo And: ein solches/ weder die Papisten noch andere seine eigene freunde/die nicht weniger als wir der Vbiquitet widersprechen / keines wegs gestehen / vnd Er der Magdeburgischen/Holsteinischen/Hessischen/Anhaltischē / Ober-

berpfältzischen/Helmstedischē/vnd andern Theologen/stadtlich hievon außgeführte vrsachen (so zum theil in druck außgangen/ zum theil sonsten in vieler leute hende kommen/vnd offenbarlich bekant sind) noch nie mit grund widerlegt hat.

Achten wir für vnnötig im Artickel vom H. Abendmahl vns mit jhme weitleufftig in streit einzulassen/ biß so lange Er diese seine besondere meinung von der Vbiquitet/auß Gottes Wort/der reinen alten Kirchen/vnd der Augßpurgischen Confession (welchs jhme zuthun vnmüglich) erweise/ vnd darüber nicht alleine mit den Papisten/Sondern auch mit den andern vnsern widersachern/mit denen Er sich (gleichwol vergeblich vñ fälschlich) einer einhelligē meinung rühmet/so viel die gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Brot oder gestalt des Brots anlangt vergleiche vnd vertrage.

Wöllen demnach nuhr kürtzlich die fürnehmen puncten anrühren/darinnen Er vnsere lehr mit vnfuge beschüldiget/ vnd darbey anzeigen/welcher gestalt Er seinen betrug zudecken sich bemühe.

I.

Vom Franckfurtischē abschid t

Tub: 78.

ERstlich/ Wolte er gerne den Franckfurdischen Abschied verdechtig machen/ dauon ist jhme droben am Ende des Sussarischen Berichts geantwortet/vnd sein eigen schreiben entgegen gesetzt/ in welchem Er vorzeiten denselben gar hoch erhaben/sich lauter dazu bekennet/ die solchen angefeindet/ für mutwillige eifferer vñ freueler angeklagt/vnd vber derselben Calumnien/lügen/ toben/ vnd vnsinnigkeit bey Gott vnd den Menschen Rach geschrien hat/welchs gewißlich auch bey jhme vnd seinem anhang nicht wird außenbleiben.

Tub: 79.

Denn dieser behelff jhn nicht schützen wird/ Das auch die jenanten Caluinistē/sich auff solchē abscheid/wie auch auff die Augßpurgische Confeß. beruffen/in der selben rechten vnd schrifftemessigē verstand/ Den ja niemands besser darthun können/ als Herr Philippus seeliger/der auff empfangenen beuehl solche schrifften gestellet/

vnd

vnd in andern seinen Büchern für seinem tödlichem abgang richtig erkläret hat. 232.

So werden bey allen verstendigen Christen die Artickel des glaubens / das Vater vnser / Zehengebot / Einsetzung der heiligen Tauff vnd Abendmals / jha die gantze Biblia darumb keines wegs weder verworffen noch verdechtig gehalten / das Papisten / vnd die genanten Caluinisten vnd Lutherischen sich darauff beruffen / Sintemahl es allein daran gelegen ist / welchs theil den rechten verstand behalte / vnd denselben auß dem vngezweiffeltem grund göttliches worts erweisen könne. Vnd muß aber deñoch Iac. And. hiermit selbst an tag geben / wie Er vns für Gott vnd aller welt vnrecht thue / in deme Er vns fälschlich beschuldigt / als solten wir die warhaffte gegenwart des leibs vnd Bluths Christi im heiligen Nachtmahl verneinen / die Er wieder seinen willen bekeñen muß / Das sie auch im Franckfurtischen Abscheid *statuirt* vnd bestetigt werde / darauff wir vns nicht nach den ertichten außlegungen Iaco: Andreæ / von einem allerding abwesendem leib / vnd was Er weiter von dem vnvollkommenem gleichnuß eines weit gelegnen Ackers anhenget / sondern nach der richtschnur heiliger göttlicher schrifft / vnd nach des Authoris selbst erklärung von warhaffter gemeinschafft vnd vereinigung Christi mit vns beruffen. Welchs wir dañ mit gutem bestendigē grund thun können / ob wir gleich Iac: And: Vbiquitetische meinung / von einem nach seiner *Substantz* ohne vnd auſſer allen eigenschafften allenthalb gegenwertigē leib / so er für den einfeltigen Christlichen verstand des Franckfurtischen abschieds / vnd für die eigentliche vngezweiffelte meinung der Augsp: *Confeß.* außgiebet / So wol als alles ander / das Gottes wort zuwieder ist / billich verwerffen.

*Tub: 79.*

*Tub: 80.*

II.

Vm andern / Beschuldigt vns Iac: And: Als solten wir von der waren gegenwart des leibs Christi im heiligen Abendmahl / wiederwertige meinung in vnser verantwortungsschrifft haben fürgebracht / vnd erzehlt er selbst / erstlich / das wir von dieser frag / nemlich / was im Abendmahl ge- *Tub: 80. & 81.*

geben vnd empfangen werde/klar vnd lauter geantwortet habē/ Das in ordentlichem gebrauch des Abendmahls/ mit brot vnd wein der ware leib vnd Bluth Christi/ sampt allem deme/ was Christus ist/ hat vnd vermag/vns von Christo warhafftig angeboten vnd gegeben werde/ auff das wir also je mehr vnd mehr mit Christo selbst warem Gott vnd Menschen vereiniget/vnd zugleich aller seiner wolthaten/ verdienst vnd krafft theilhafftig werden etc. In welchen vnsern worten/vnd was dieses orts zu erklärung in vnser schrifft weiter folget/Iac: And: nichts zustraffen noch zu taddeln finden kan/ Sondern muß wieder seinen willen bekennen/ Das wenn auch einfeltige Christen solchs hören/sie bedencken müssen/man thue vns vnrecht/ das man vns beschuldigt/ als gläubten vnd lehrten wir nicht recht von der gegenwart des leibs vnd Bluths Christi im Abendmahl.

*Brem: Z. 3.* Was für eine gegenwart des leibs Christi wir mit der schrifft verwerffen.

Nachmahls aber vermeinet Er gleichsam das gegenspiel fürzubringen/weil wir anders wo nach erzehlung der Bepstischen messung von der *Transsubstantiation* vnd *Consubstantiation*/mit herrn Philippo seeligen gewundscht haben/ das verstendige Christen recht bedencken mochten/das die LEIBLICHE vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi vnter dem brot oder vnter der gestalt des brots eben der einige grund sey/ darauff die Papisten alle yhre abgötterey bawen/ die sie mit fewer/wasser vnd schwert wieder die Euangelische Kirche mit vnmenschlichen verfolgungen vertheidingen.

Diese wort sagt Iac: And: reimen sich nicht mit den vorgehenden/ gleich als wenn nicht diese vnsere wort selbst gnugsam geben/ vnd wir nicht zum öfftern in vnser schrifft vermeldet hetten/das es vnderschiedene fragen sein/was DEMMENSCHEN im brauch des Abendmahls verheissen werde (davon wir in dem von Iac: And: zum ersten angezogenem Loco eigentlich geredt haben) vnd ob eine verenderung der Substantz des brots/oder mit dem brot eine wesentliche vereinigung eines verborgenen leibs geschehe(Darüber wir in dem andern Loco geklagt/vñ dabey ferner angezeigt habē welchs I: A: auch lesset) Das die Papisten nicht können aus dem grund widerlegt werden von denen so die leibhaffte vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi in der hand des Priesters vertheidingen/ in massen wir solchs auß einem bedencken herrn Philippi seeligen weiter haben dargethan)

Diese

Diese vnterschiedene fragen menget Iac: And: vntereinander/vnd gibt damit gnugsam an den tag/das er noch nie in acht genommen habe/ was die rechte warhaffte gegenwart vnd gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl sey/ Nemlich die sich auff den Menschen/ nicht aber auff Brot vnd Wein referire vnd ziehe.

234. Was die rechte vñ warhegegenwart Christi im Abendmahl sey.

Denn nicht dem Brot vnd Wein/sondern dem gleubigen Menschen die verheissung vnd zusage geschehen/ das Christus wesentlich vnd warhafftig sich mit seinem leib vnd blut mit jhnẽ vereinigen/vnd eine speise yhrer seelen sein wölle/also das Er in vns/ vnd wir in jhme sein vnd bleiben sollen. Die leibliche gegenwart aber / so eine wesentliche verbergung oder vereinigung mit dem Brot oder gestalt des brots sein soll/ welche vnter dem Babsthumb eingeführt/hat keinen grund in der schrifft. Darumb ob gleich dieselbe von vns verworffen wird/geschicht doch der waren gegenwart Christi im Abendmahl gar kein abbruch/ Sondern eß wird damit viel mehr der tröstliche nutz vnd gebrauch/vnd der rechte kern vnd schatz des heiligen Abendmahls desto deutlicher erkleret/vnd an den tag gegeben/das nemlich durch den von Christo verordnetẽ gebrauch des gesegnetẽ brots vnd kelchs vns *MENSCHEN* der warhaffte leib vnd blut Christi/vnd damit alles sein verdienst vnd stetwerende krafft geschenckt/vnd nicht das Brot vnd Wein/sondern die gleubigen zu Christi gliedmassen gemacht werden/in welchen er gegenwertig sein/vnd durch den glauben in jhnen wohnen/ vnd kräfftig sein will.

## III.

Was eigentlich für streitige puncten sind im gantzem handel vom H. Nachtmal; 1. 2. 3.

Zum dritten / als wir auffs deutlichste vnd verständlichste in vnser verantwortung angezeigt/wovon der streit sey in dem gantzen handel des heiligen Nachtmahls/Nemlich von dem verstand/der wort der einsetzung/ vnd auff was weis die warhaffte niessung des leibs vnd Bluths Christi geschehe/vnd mit was ordnung/oder auff welche weise der HERR Christus/ seiner verheissung nach gegenwertig im Abendmahl sein wolle/

von welchen dreyen vnderschiedenen puncten wir folgends in vnser schrifft außführlich gehandelt/ vñ bey einem jedern punct (damit ja wissentlich nichts verhalten/noch verschlagen würde) was vnsere vnd der alten reinen Kirchen meinung were / vnd was dargegen vnter dem Babsthumb für frembde Disputationes eingeführet/vnd wie dieselben noch von vielen heutigs tags gesterckt würden/auffrichtig erzehlet/vnd mit klaren vnwidersprechlichen zeugnüssen dargethan haben.

Tub: 52.

Rühmet sich wol Ia. And. seinem brauch nach/mit prechtigen worten/das er einen kurtzen/warhafften vnd bestendigen Bericht davon thun / vnd es dermassen ans licht stellen wolle/auff das fromme Christen sehen mögen / was man von vns vnd vnser lehr halten soll/ Wenn mans aber beim licht ansiehet/So findet sich im wercke an jhme eben das/damit Er vns vnbefugt an diesem ort lestert/ nemlich/ das Er mit betrug vmbgehe/ vnd die einfeltigen hinder das licht führe/vnd seiner sachen gerne eine Nasen drehen wolte. Deñ nicht vnsere Erklärung / sondern sein vermeintes widersprechen ein vergebliches geschwetz ist/ Damit nicht wir auff vnsern gegentheil/ Sondern Iac. And. auff vns ertichtet / das wir weder geleret noch geschrieben haben. So verkeren nicht wir/sondern Er selbst den *statum* oder die heuptfragen in diesem streit / vnd ist er darzu noch so vnverschempt/das er gerne leugnen wolte/das von den obgemelten dreyen fragen fürnemlich gestritten werde/ So doch offentlich am tage stehet/nicht allein die Diffamationschrifft vnser dieses orts widersacher/ darauff wir zu antworten gehabt/ Sondern auch vieler andern Scribenten Bücher / darinnen die obgedachten drey Fragen/als darauff aller streit in diesem handel beruhet/klerlich vnd außdrucklich gesetzt werdē. Wañ auch von diesen dreyen fragē nit der streit ist/Worumb bringt er fast in die achtzig blat in diesem seinem Buch damit zu? Aber darumb verdrehet er sich allhier/so wunderbarlich vnd meisterlich/damit Er dem einfeltigem Man einen blawen dunst für die augen mache/vnd vnter dem schein(als wenn Er eine newe frage für brechte/die doch eben einerley ist mit vnser dritten frage) bald zum eingang seine Vbiquitet mit list einschiebe.

Der

Der heuptstreit/ spricht Er/ ist einig vnd allein von dieser frage/ Ob der leib Christi warhafftig im heiligen Abendmal gegenwertig sey vnd sein könne an allen denen örten/ da das heilige Abendmal Christi nach seiner Stifftung auff ein tag vnd Stund/ an viel tausent örent der Welt gehalten würd/ vngeachtet/ die leut gleubens oder gleubens nicht?

*Tub: 83.*

J. Andreæ fürgestellte frage ist eb̃ die dritte zuvorn vonvns erzelte frage/ Darumb es ein gedicht ist/ als hette wir darvon nichts handeln wöllen.

Hie sagt Er wol vom warhafftig gegenwertig sein/ Item/ von der gegenwart im Abendmal. Verstehet aber darunter eine solche gegenwart/ damit ein vnsichtbarer/ vnbegreifflicher/ vnvmbschriebener leib/ der weder fleisch noch bein/ noch einige eigenschafft eines waren/ menschlichen leibs an sich habe/ für vnd für in allen Creaturn/ vnd also auch im brot/ vnd an dem ort/ stedte vnd raum/ da das brot ist/ vnd gehalten wird/ wesentlich sein soll.

Vnd darff doch solche Vbiquitet vnd allenthalbenheit dabey nicht außdrucklich nennen/ Sondern verbirgt vnd versteckt sie darunter heimischer vñ tückischer weise. Deñ seine intention dahin gerichtet ist/ das wo die wesentliche/ leibliche gegenwertigkeit/ an viel hundert tausend örten vnter vnd bey dem brot recht sey/ So müsse jhme auch seine Vbiquitet zugelassen/ vnd die menscheit Christi in vnd ausser allen Creaturn gegenwertig gegleubt werden.

Vnd hat zwar Iac: And: erst in dem vorgehendem Blat vns darüber gelästert/ Das wir die vermeinte leibliche vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi vnter der gestalt des brots einen grund der Bäbstischen abgötterey genennt haben/ welchen grewel aber Er damit noch weiter vermehret/ das er dieselbe auch zu einem schanddeckel seiner ertichten Vbiquitet mißbrauchet. Noch darff er hie wieder seine vnd vnsere kurtz zuvorn erzehlte wort schreiben/ Als solten wir diese seine ermeldte heuptfrage mit keinem wort haben angerühret/ zürnet daneben sehr/ das wir geschrieben/ es sey nicht der streit/ Ob Christus mit seinem leib nach seiner verheissung im Abendmal gegenwertig sey. Deñ weil wir des leibs vnd bluts Christi in rechtem brauch des Abendmals theilhafftig werden/ so könne niemand sagen/ das Christi leib vnd blut *ALLER DING* vom Abendmahl ab-

*Tub: 81.*

*Bre y. 3. b.*

wesend sey (welche wort Ia. An. gentzlich vertuſſchet vnd auſſenlesſet) Sondern das sey die frage/auff welche weiſe/ oder mit was ordnung Christus im Abendmahl gegenwertig sey.

Brem: L. 2. b. Tub. 145.

Dauon wir ein gantzes Capitel in vnſer vorigen ſchrifft haben zugebracht/wie eß Iac: And: hierunten ſelbſt bekeñen muß/ allein das Er fürſetzlich die ordnung vnſer ſchrifft verkehret/ vnd an dieſem ort daher läſtert/ Eß sey vnſer ernſt nicht/ das wir

Tub: 83: „

eine gegenwart des leibs Christi im Abendmal gleuben ſollen.

Denn weil wir mit Auguſtino bekennen/Chriſtus ſey allenthalben/nach dem er Gott iſt/ im Himmel aber ſey er/ nach dem er Menſch iſt / So wolt Er gerne vns damit beziehtigen/ als ſolte vnſere meinung ſein/ das nichts denn Brot vnd Wein im

Tub: 84. „

H. Abendmahl gegenwertig ſey/auß getheilt vnd empfangen werde/

Woher Iac. Andbeſchüldigung kome/ alſo ſolten wir die gegenwart Christi im Abendmahl vernemen.

Vrſach vnd grundt dieſer folgerung iſt dieſe. Denn Iac: Anthelt Auguſtinum/ vnd alle alte vnd newe rechtgleubige lehrer für Sacramentirer/die nicht gleuben/das der leib Christi allenthalben im Himel vñ auff Erden/in der Hell/vnd Lufft/in waſſer vnd Fewer/ vnd in allen Creaturn / vnd alſo auch in allem brot vnd wein ſey/für/in/vñ nach dem brauch des Abendmahls. Vnd daruñ ſticht er hie abermahls auff die lehr/ſo wir von der Perſon Chriſti führen/vnd müſſen jme auch die andern herhalten/ die in verwerffung der Vbiquitet darauff beſtehen/das der einige grundt der lehr vom Abendmal/ſey nicht der Artickel von der Perſon Chriſti/ ſondern die ſtifftung des Abendmahls.

„ „ Tub: 85. 86. 87. 88. De Cœn: pag: 26.

Zu dieſem ende wirfft er auch an dieſem ort mit ein/die erſten ſtreitte Lutheri vnd Zuinglij/davon droben/Iac. Andreæ eigene wort von vns angezogen ſind/auß ſeinem für dieſer zeit außgangenem Buch vom Abendmahl/dariñen Er lauter bekeñet/ Das nicht allein Lutherus eine gegenwart des waren leibs vnd Bluths Christi im Abendmal lehre/Sondern das auch die genanten Zwinglianer ſolche nicht verleugnen/Sintemahl es nicht des Herren Abendmahl ſein könte/wo nicht der Herr ſelber/als der Wirdt vnd ſpeiſe/gegenwertig were. Sey aber dieſes eigentlich die frage/wie vnd welcher weiſe der leib vnd Bluth Christi gegenwertig ſey/ vnd mit brot vnd wein außgetheilet werde. Welche wort der Chriſtliche Leſer mit deme/ was Er an

Iac. Andbekentnuß ſo er für dieſer zeit von ſich geſchrieben.

„ „ „

dieſem

dieſem ort ſchreibet/ zuſamen halten/ vnd auff die Jacobandreaniſche warheit mercken wolle. So wird Er in dem langen vnd breiten geſchwetz/ welchs er dieſes orts treibet/ die vnverſchempte vnd ſo offt wiederholte Calumnien/ deſto greifflicher erkennen vnd mercken/ als ſolten wir gantz vnd gahr keine warhafftte gegenwart des leibs vnd bluts Chriſti gleuben im Abendmal. Welche wir Gott/ lob/ nicht von dieſem Apoſtel der Vbiquitet erſt lernen dürffen/ Sondern von dem HERREN Chriſto ſelbſt/ vnd von dem heiligen Apoſtel Paulo gelernet haben/ das dieſelbe ſey nicht eine allenthalbenheit des leibs Chriſti in allen Creaturn/ auch nicht eine weſentliche coëxiſtentz vnd verbergung vnter dem Brot oder geſtalt des brots/ Sondern das es ſey eine gemeinſchafft des leibs Chriſti/ als einer lebendmachenden ſpeiß vnſer Seelen/ dadurch wir jhme je lenger je mehr eingeleibt werden/ das Er in vns/ vnd wir in jhme ſein vnd leben.

*Calumnia* Jac. Andreæ So Er jmmerdar wiederholet.

Dieſer waren gegenwertigkeit iſt die lehr/ ſo wir droben von der Perſon Chriſti der Vbiquitet entgegen geſetzt haben/ ſo wenig entgegen vnd zuwider/ als wenig dieſe wort Chriſti einander zuwider ſeind/ das Brot iſt mein leib/ vnd/ thut das zu meinem GEDECHTNUß/ Item/ das Paulus ſagt/ das Brot das wir brechen iſt die gemeinſchafft des Leibs Chriſti/ Vnd/ So offt yhr von dieſem Brot eſſet/ ſolt yhr den tod des HERREN verkündigen/ BISS DASER KOMME.

## IIII.

*Tub: 87.* *Calumniē* vnd falſche folgen J. A. auß der erklerung der Sacramentlichen reden genommen.

VBm Vierden/ Vermeinet Iac. An: ſeine wider vns angezogene beſchüldigūg darmit ferner zubeſcheinē/ Das wir mit den alten Lehrern geſchrieben/ das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal den nahmen haben des Leibs vnd Bluts Chriſti/ vnd das wir zu erklärung der Sacramentlichen reden eingeführet/ das gleichnuß von einem Mahlſchatz. Daher ſoll Iac. Andreæ abermals folgen/ das diß (wie ſeine wort lauten) vnſere lehr/ glauben vnd Bekentnuß ſey/ das Brot vnd Wein im H. Abendmal anders vnd mehr nichts ſeien/ denn Brot vnd Wein/ Item/ wenn Chriſtus ſagt von dieſem brot/ das iſt mein leib/ ſo müſſe eß mehr nit ge-

*Tub: 89.*

”

”

ſagt

sagt sein/denn/ Es ist ein sigel vnd zeugnuß/ das Christus sein leib für vns gegeben/sein Bluth für vns vergossen habe.

Diesen vngrund müssen Iac: Andreæ bestetigen seine gewöhnliche lesterungen von den partheyischen Nahmen/vnd die mutwillige verkerung vnd enderung vnser reden / welche der Christliche Leser auß zusammenhaltung seiner vnd vnser wort/ die Er selbst der lenge nach allhie erzehlet/ leichtlich vermercken wird / vnd haben wirs etlicher massen droben angerühret im Summarischem bericht/da wir angezeigt/das Iac: And: vngegründtes folgern von dem Nahmē des leibs Christi so dem brot zugelegt wird/ nicht so fast vns/als die alten lehrer betreffe/ihadiesem lesterer selbsten vnder seine augen springe/der in seinem Buch de Cœna außdrucklich schreibt/ *quod Panis & Vinum nomen sortita Corpus & Sanguis Christi appellentur* das Brot vnd Wein einen Newen *NAHMEN* bekommen/vnd der leib vnd Bluth Christi *GENENNET* werden.

*Tub: 89. & 90.*

*De Cœn: pag: 10.*

Jac. And. verdammet an vns / das er selbst mit einerley worthen für dieser zeit geschrieben hat.

Hie mus Er seinen eigenen vnflat/den Er nicht so fast auff vns/als auff die alten rechtgleubigen lehrer ausspeyet/in seinen hals wiederumb hinein fressen/vnd selbst mit schanden bestehen/ so sein wieder vns angezogenes folgern gelten solte/oder aber so er seine vorige reden verwerffen vnd endern/vnd nicht allein den Namen/ sondern auch definitionem vnd essentiam rei signatæ dem Symbolo tribuirn will / mus Er zu einem groben Papisten werden/ welche auß dem Brot/wesentlicher weise den leib Christi machen.

Gleiche gestalt hat es mit folgender seiner gar groben vnd vnverschempten Sophisterey/ das da wir gesagt/ Es habe Christus den sichtbarn gnadenzeichen den Nahmen gegeben seines leibs vnd Bluths / auff das wir alsbaldt bey solchen Nahmen erkennen / was es für ein schatz vnd kleinot sey/ welches vns Christus im heilsamen brauch des Abendmahls auß gnaden schencken wolle/So vnterstehet sich dieser vnverschempte lesterer / darauß zu folgern/Das vnser meinung nach/mit Brot vnd Wein im H. Abendmahl anders nichts gegenwertig sey / denn der Nahme des leibs vnd Bluths Christi/ Item/ da wir gesagt/ das der HERR Christus die art vnd weis/ wie die H. schrifft

*Brem: N. 4. b.*

*Tub: 9.*

Vnuerschempte vnd greiffliche Calumnien J. A. die er damit treibet

das dem geheiligt Brod der Nahmen des Leibs Christi gegeben werde.

schrifft pflegt von Sacramenten zureden/auch von diesem geheiligtem Brot vnd Kelch habe brauchen wöllen/vns eben dessen dabey zuerinnern/ dann der Canon des Nicenischen *Concilij* redet/das wir bey dem Tisch des HERRN/nicht hernieden hangend bleiben an dem Brot vnd Wein/ das alda fürgetragen wird/sondern vnser gemüt erheben durch den glauben/vnd bedencken/das vns auff diesem heiligem Tisch werde fürgetragen/das lamb Gottes.

So kompt dieser vnredlicher lesterer mit diesem Ceter geschrey daher. Hilff Gott/ schreyet Er/wenn die Väter des Nicenischen *Concilij* oder allein der *Paphnutius* zu vnsern zeiten leben solten/ wie würden sie diese leute empfangen vnd zerzauset haben? wenn sie diese außlegung yrer wort gehört hetten. Daß das Lamb Gottes soll soviel heissen/als der Nahme des lambs Gottes/vnd mit dem Brot nicht das lamb Gottes/ sondern allein der Nahme des lambs Gottes auff des HERREN Tisch fürgetragen/außgetheilt/empfangen/Das mit diesem Brot vnd Wein allein der Nahme des lambs geessen vnd gedruncken werde. *Tub: 91.*

Wenn aber der fromme ernsthaffte Man Paphnutius diesem Sophisten antworten solte/würde Er nicht zu jhme sagen? Höre du vnverschämpter lästerer. In welcher Theologia oder Dialectica hastu gelernet/das Brot vnd Leib/Kelch vnd Blut/ ein wesen oder eine Substantz sey/Item/ das wenn man von vnterschiedenen dingen redet/was von einem Disparato gesagt wird/dasselbe auch von dem andern Disparato müsse gesagt werden? Deñ auß dieser kunst kompt diese schöne Consequentz oder vielmehr scopæ dissolutæ dieses lesterers her.

Das Brot hat den Nahmen des leibs.

Darumb ist auch der leib nicht der leib selbst/ sondern ist nuhr ein Nahme des leibs.

Item:

Die geheiligten *Symbola* sind an yhrer *Substantz* vnd wesen nicht das lamb oder Christus selbst/sondern haben den Nahmen des lambs/oder yerden der leib vnd blut Christi genennt.

Darumb so ist das lamb auch nicht das lamb selber/vnd eß ist Christus nicht Christus selbst/ Sondern das lamb ist der Nahme des Lambs/ vnd Christus ist allein der Nahme Christi.

Was solten wol die heiligen Väter des Nicenischen Con-

cilii zu einer solchen vnverschempten Sophisterey gesagt haben: Gewißlich würden sie nicht vns/ wie Ia: And: allhier fürgibt/ *Anathema denunciyrt* haben/ Sondern diesen greulichen Calumniatorn vnd mutwilligen verfelscher des jehnigen/ das wol vnd recht geredt ist/ in abgrund der Hellen verflucht haben.

Br: N. 4. b.

Denn was wir zu beschreibung Des *Subiecti* in dieser *propositiõ* das Brot ist mein leib/ gesagt haben/ das nemlich dem Brot werde der Nahmen des leibs Christi gegeben/ ob wol das Brot seiner *Substantz* nach/ der leib Christi selber nicht sey/ Solches deutet dieser *Sycophanta* oder Sophist/ auff das *predicatum*, als wenn der leib Christi seiner Substantz halben/ nicht der leib selber were/ sondern allein den Nahmen des leibs hette. Welches eben eine solche folgerkunst ist/ als/ so jemand sagen wolte.

Die Taube/ welche Johannes mit leiblichen augen sahe/ wird genennet der H. Geist/ oder hat den Nahmen des heiligen Geists.

Darumb so ist der heilige Geist nicht der heilige Geist selber/ sondern es ist allein ein Nahme des heiligen Geists.

Item/ Der Felße in der Wüsten/ wird von dem Apostel genent Christus/ das ist/ es wird dem Felsen gegeben der Nahme Christi.

Darumb so ist Christus nuhr ein Nahme Christi/ vnd von den Nahmen haben die Israeliten getruncken/ vnd dieser nahme ist jhnen nachgefolgt in der Wüsten.

Pfuy dich/ du schendlicher Sophist/ Scheme dich doch einmahl für Gott vnd seiner Kirchen/ vnd gedencke was deine eigene Studenten zu Tübingen vnd anderswo in den schulen von deiner folgerkunst vrtheilen werden. Warlich/ weñ du ein solcher Dialecticus vnd Theologus bist/ so haben dir die Wittenbergischen Studenten nicht vnrecht gethan/ daß sie dich so offt vber deiner verführischen vnd Sophistischen Disputation öffentlich explodirt vnd außgerauscht haben.

## V.

Von den exempeln Sacramentlichen reden in der H. schrifft.

VOm Fünfften/ Da wir in vnser vorigen schrifft die einfeltigen vermahnet/ Daß sie in yhrer deutschen Bibliorum die Exempel der Sacramentlichen reden/ so die heilige schrifft führet/ erwegen/ vnd gegen den worten Christi im Abend-

vendmal/Sonderlich aber von dem Kelch/ halten wolten/ fehret dieser 242.
lesterer zu/vnd sagt/Es sey eine vnleidliche verkehrung/ das man die
rede von der Tauff vnd Abendmal mit andern Sacramentlichen reden
vergleiche.

Es bedürffte aber dieser vbermütige Doctor noch woll/das er in die schule geführt / vnd als ein Catechismus schüler gelert würde/wie Er die art vnd form des heiligen geists von Sacramenten zu reden recht vnterscheiden/ vnd die in der schrifft gegründte erklerungen nicht ehe verdammen solte/er hette dẽ seiner sachen zuvor einen bessern grund gelernet?

Wie die schrifft von Sacramenten rede.

Es redet die heilige schrifft auff vnterschiedliche weise von Sacramentent/Einmahl schlecht vnd eigentlich ohne verwechßlung der rede/ prædicatione Regulari vel Synonymia, Als die Beschneidung ist das zeichen des Bunds *Gen:* 17. Vnd das siegel der gerechtigkeit des glaubens: *Rom:* 4. Das blut des Osterlambs soll dz zeichẽ sein/dz euch die plage nit verderbe/*Exo.* 12. Durch die opfer geschach nur ein gedechtniß d sünde alle jar/ denn es ist vnmüglich/durch Ochsen vnd Bocksblut sünde wegnemẽ/Hebr. 10. Vnterweilen aber redet die 2.
schrifft von Sacramentẽ/durch verwechßlung der wort/also/das dem eusserlichẽ zeichen gegeben vnd zugeschriebẽ werden die Namen/auch die krafft vnd wirkung der bezeichnetẽ dinge. Welche art zureden aber nit Synonymæ sondern homonymæ prædicationes sind/ vnd einer erklerung bedürffen/ nach anleitung d schrifft in den vorgemeltẽ eigentlichẽ reden von Sacramentẽ/ Als die beschneidung wird genent der bund Gottes mit Abraham vnd seinen nachkommen/Genes: 17. Das Osterlamb heist das *Pasẽ* oder der vberschelt. Von den Leuitischen Opffern wird gesagt/ daß sie Gott versühnen/ Leuit. 1. Item die Tauff ist ein bund eines guten gewissens gegen Gott/vnd ein bad der widergeburt im heiligen Geist Tit: 3. Das Brot das wir brechen/ist die gemeinschafft des leibs Christi/der Kelch ist das Newe Testament im Blut Christi. Die Bundesladen ist der HERR d Heerscharen/das Brot ist der leib Christi/etc.

Von der *propositio* Die Bundsladen ist der Herr.

Von diesen Exempeln verleugnet I. A. etliche/ daß sie in der Biblien sollen zufinden sein. Es stehet nirgend in gantzer heiliger schrifft/(spricht Er) Die Bundsladen ist *Jehovah* der HERR der Herr-

scharen. Was ists denn: das 2. Samuel: 6. gesagt wird/ Da sie einher gingen/mit der LADE des HERRN Tantzte Dauid mit aller macht für dem HERRN her. Vnd abermals/ Ich will für dem HERRN spielen / vnd will noch geringer werden denn also/ etc. 1. Paral: 14. Dauid vnd das gantze Jsrael spielten für GOTT her/mit Psalter/Paucken/etc.

Was ists auch das Num: 10. geschrieben stehet/wenn die lade zoch so sprach Mose/HERR stehe auff etc. vnd wenn sie ruhet/sprach Er / Komm wieder HERR zu der menge/ der tausend Jsrael?

*Psal.* 24. Machet die Thore weit/ das der König der ehren / der HERR der Heerscharen einziehe/welchs/ob es wol recht auff Christum gedeutet wird / So lautets doch der Historien / oder dem Buchstaben nach / von der bundsladen / die eine figur vnd fürbild auff Christum war. Villeicht wird Ja: And: eine sonderliche Bibel haben/darinnen dieses nicht zufinden ist/oder mus für andern seinen vnfertigen hendeln nicht so viel zeit haben/solches in der Bibel nach zulesen.

*Tub:* 92. Von der rede das Osterlamb ist s vberschritt.

Vom Osterlamb spricht Er auch/Mose sagte nicht/das Osterlamb ist der vberschritt/Hat Er denn nicht gelesen/ *Exod:* 12. yhr solt das lamb eilends essen/denn es ist des HERRen *Passah*/oder vberschritt/ Item/ Nehmet schaffe / jederman für sein gesind/ vnd schlachtet das *Passah* oder den vberschritt. Was heist auch / das Iac: And: hie selbst anzeucht/Es ist das *Passah*opffer des HERRen? Jst es nit eben das/ darvon hernach wiederumb gesagt wird/ Diß ist die weise *Passah* zuhalten / kein frembder soll davon essen? Werden nicht die Nahmen des Osterlambs/das man eigentlich zureden/schlachtet/vnd isset/vnd der vberschritt mit einander verwechselt?

*Tub:* 93. Von der *proposition* Die opffer sindt die vereinung.

Ein kindische Cauillation ist es auch/das Iacobus. And: schreibt/Mose sagt nicht/das Opffer ist die versönung/ Sondern sagt/ wenn die Opffer nach seinem Beuehl geschehen / so wölle sich Gott versönen lassen/Denn wie von der Tauff beydes war ist/ die getauffeten werden von Sünden gewaschen. Act: 22. vnd die Tauff ist ein abwaschung der Sünden/Also ist eins so wol als das ander war/ die Opffer versönen Gott / Vnd die Opffer sind eine verföhnung für Gott/ Allein das mans Sacraments weise verstehe/ vnd nicht

auff

auff ein Phariseisch verdienst des eusserlichen wercks / de meri- 244.
to operis operati ziehe.

Gleicher gestalt ist es auch eine vbermessige klugheit / das er *Tub: 89.*
in einem scholio kurtz zuvorn auffm randt gesetzt hat / Christus
hat nicht gesagt / dieser Kelch ist mein Bluth / hats auch kein Euangelist
oder Apostel geschrieben. Hat Er denn nicht gelesen / das Matth: Von der
vnd Marc. schreiben / DAS ist mein Blut des Newen Testaments? rede Der
Was ist dasselbe Das? Hats nicht der Apostel Paulus erkleret Kelch ist das
mit dem wort / dieser Kelch / 1. Corinth: 10. & 11? Ist denn der von blut Christi.
Gott erwehlte vnd außgesonderte Apostel des Euangeliõs Chri-
sti / nicht so glaubwirdig / als dieser selberwehlte Apostel der Vbi-
quitet?

Nun menget Er aber zwey argument mit ein / darauff wir
auch antwortẽ müssen. Das eine ist dieser hönische Sarcasmus / *Tub: 92.*
Was wöllen doch endlich diese leute aus den Sacramenten machen? Von den
Was? Sie weisen vns wider in das Alte Testament / da die Sacrament Sacramentẽ
allein figuren vnd bildnüssen gewesen sind deren ding / so im Newen Tes- altes vnd
tament auffgerichtet werden sollen. Darauff Er alsbald diese Ca- Newes Te-
lumnien mit seiner gewönlichen rotwelschen sprach / anhengt / stamenti.
als solten vnser meinung nach / die Sacrament im Newen Testament "
allein Figuren sein des abwesenden Christi nach der Menscheit. "

Hie findet sich abermals / das es diesem grossem Doctor
mangelt an der Catechismus lehre / darinnen er hette lernen sol-
len / das ob wol die eusserlichen Zeichen in den Sacramenten al-
tes vnd Newes Testaments nicht einerley sind / auch Christus im
Alten Testament noch nicht im fleisch war offenbaret / dennoch
die Alten Sacrament / so wol als die Newen nicht blosse vnd
schlechte figuren vnd abbildungen des zukünfftigen / oder gesche-
henen wercks der Erlösung sind / Sondern sichtbare vnd kräfftiz
ge zeugnuß von der verheissung der gnaden / vnd heilsame mit-
tel des heiligen Geistes / dadurch der glaub an Christum erweckt
vnd gesterckt / vnd der HERR Christus mit allen seinen gütern
vnd gaben den gleubigen applicirt, geschenckt vnd zu eigen ge-
geben wird.

Denn es ist einerley nutz vnd gebrauch aller Sacramenten/ Ist auch einerley schatz vñ ein Christus/der darinnen wird fürgetragen/ dauon wir die gelerten auff Augustini weitere vñ ausführliche erklerūg weisen. Den einfeltigen Man aber vermahnē wir/das Er die außlegung D. Luthers/ vber die Epistel am Sontag Septuagesima lesen wölle/ Da Er von den Vetern des alten Testaments nach S. Pauli worten/ Sie haben alle einerley geistliche speise gessen/Vnd haben alle einerley geistlichen tranck getruncken/etc. schreibet/Sie gleubten an den selbigen Christum/ da wir an gleuben/ wiewol Er noch nicht ins fleisch kommen war/ sondern hernach kommen solte/ vnd solches yres glaubens zeichen war der leibliche Fels / da sie Wasser auß truncken/leiblich). Gleich wie wir an dem leiblichen Brod vnd Wein auff dem Altar/essen vnd trincken den waren Christum geistlich/das ist/ im essen vnd trincken eusserlich/vben wir den glauben jnnerlich.

In der Kirchen postill.

Item/Eusserlich vnd leiblich/ hatten sie andere zeichen vnd wort denn wir/ Aber eben denselbigen Geist vnd glauben Christi/ den wir haben.

Aber Ia: An: gibt hie eine rechte grobe Sacramentschwermerey für/Das Er die Sacrament des alten Testaments nuhr auff ledige figurn vnd bildnüssen deutet/ Dagegen aber wolte Er vns mit den Sacramenten des Newen Testaments gerne ins Babsthumb hienein weisen/ als wenn die zeichen vnd bezeichneten ding eine wesentliche vereinigung miteinander hetten/ oder als wenn aus den Sacramenten/ Gott vnd Christus selber würde/ vnd das eusserliche werck ohne glauben/ die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christ mit sich brechte / Daran Er weit feilet/wie hie seine wort lauten.

*Tub: 92.*

Obs wieder einander sey/ Die Tauff wird genennet/vñ die Tauff ist der bund eines gudē gewissens.

Das ander Argument ist/ Die Tauff hat nicht allein den Nahmen des Bunds/ vnd der widergeburt/ Sondern eß sagt Petrus/ die Tauff ist der bund eines guten gewissens/Vnd S. Paulus/ die Tauff ist ein bad der widergeburt/etc. Item/Das Brot vnd der Kelch haben nit allein den Nahmen der gemeinschafft/ Sondern S. Paulus sagt/ das Brot vnd Kelch ist die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/ Item/ die Beschneidung hat nicht allein den Nahmen/ sondern ist auch rechtwarhafftig der Bund Gottes.

Hie gibt I. And. abermals seine grobe vnwissenheit an den tag/

tag/vnd dürffte wol/das Er noch ein zeitlang die Catechismus schule besuchte. Denn so wenig es wider einander ist/ das Brot ist der Leib Christi/vnd das Brot wird der Leib Christi genent/ da man nicht einen schlechten blossen Namen verstehet/ sondern den rechten grund vnd vrsach solches Namens zugleich fasset/ Nemlich/ das in oder mit dem rechtem gebrauch dieses Brots/ warhafftig der Leib Christi gegeben werde/ zu einer speisse/nicht des Bauchs/sondern der Seelen. Also sind diese reden nicht wider einander: Die Tauff wird genent der Bund/oder ist der Bund. Item/ Sie hat den Namen der geistlichen widergeburt/vnd ist das Bad der widergeburt im heiligen Geist. Item/ Das Brot ist die gemeinschafft/ vnd das brot wird genennet die gemeinschafft des leibs Christi/die Beschneidung ist der bund vnd hat den Nahmen des bunds/ Sondern eß wird eine rede durch die andere erklärt/ vnd angezeigt/das gewißlich im rechten Brauch der eusserlichen Ceremonien/ das verheissene gutt den gleubigen Menschen gegeben werde/Vnd ist oder wird das zeichen an seiner Substantz vnd wesen Substantialiter nicht das bezeichnete ding selbst/Sondern ist eß allein Sacramentaliter/Sacraments weise/welches niemand leugnen kan/Er sey deß ein grober Papist/vnd gehöre zu des Antichrists hoffgesind.

*Tub: 93.* Von dem spruch das ist blut des bundes.

Was Iacob. And: ferner hie fürbringt von dem spruch/ Exodi 24. Sehet das ist blut des bundes den der Herr mit euch machet/ Vnd dabey schwetzet/das es nicht nuhr den Nahmen des bluts gehabt/sondern eß sey warhafftig wesentlich blut gewesen/Sehen wir/das Er abermahl in seiner Dialectica gantz vnd gar irr worden sey. Denn was darff er streiten vber dem/ dauon kein streit ist? Sintemahl niemand leugnet/das Ochsen vnd Viehisch blut sey/ein recht natürlich blut gewesen/vnd solchs nicht Sacramentlicher/sondern substantzlicher vñ wesentlicher weise. Eß gehört aber Das blut in dieser *propositi*on/ Sehet/ das ist blut des bundes/ zum *Subiecto*, der bund ist das *prædicatum*, Dauon wird aber weiter gefragt/ wie vnd worumb das rechte Natürliche blut/der bund Gottes sey vnd genennt werde. Das wird jo

dieser

dieser grobe Dialecticus nicht sagen können/ daß das blut/ sey Substantialiter wesentlicher weise der bund selber/ Sondern es ist diß blut / ein Sacrament des bundes.

Also ist in dieser rede/ Der Kelch ist das Newe Testament im Blut Christi/ etc. Nicht der streit/ ob warhaffter Natürlicher Wein im Kelch sey/ Item/ ob warhafftes wesentliches Blut Christi vergossen sey für vnser Sünde/ vnd damit das Newe Testament bestetigt/ Sondern die frage ist/ wie vnd worumb der Natürliche rechte Wein im Kelch/ sey das Blut Christi oder das Newe Testament mit dem Blut Christi bestetigt. Vnd werden wir vns durch Gottes hülff von Iac: And: keines wegs widerumb in das schendliche Babsthumb bringē lassen/ das wir gleuben solten/ das der Wein sey Substantialiter oder wesentlicher weise das Blut Christi / das vergossen ist zu vergebung vnser Sünden.

*Tub: 93.*

Vnchristliche vnd vnbefugte verdamnung von Iac. Andr. wider die warhaffte lehr fürgebracht.

Auß welchem kurtzem Bericht/ vnsers verhoffens gnugsam offenbar ist / was von Iac: Andreæ/ an diesem orthe/ ehe dann er noch das aller geringste wieder vns erwiesen/ angehangenem beschwehrlichem vorvrtheil vnd Condemnation wieder vnsere lehre zuhalten sey/ welche er auß einer angemasten Bäbstlichen gewalt mit den partheyischen Nahmen abermahls verketzert/ vnd wann es in seiner macht stünde/ vns gerne von Christo vnd seiner Kirchen gentzlichen absondern wolte. Dawider aber wir mit Tertulliano sagen/ *Cum à vobis damnamur, à Deo absoluimur,* Denn es im Himmel vnd in der rechtgleubigen Kirchen viel anders beschlossen ist/ als dieser Newe Babst das vrtheil fellet/ vnd wird ob Gott will einmahl die zeit kommen/ davon im Buch der weißheit geschrieben ist. Als denn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wieder die/ so jhn geengstiget haben/ vnd die so seine arbeit verworffen haben.

Das aber Iac: And: vns drewet/ das wir nicht für seine Brüder sollen gehalten werden/ trösten wir vns der rechten Brüderschafft Christi/ welche Iac. And. vnd sein anhang/ so liederlich/ in den windt schlecht/ In deme Er durch seine ertichte Vbiquitet

die

die ware menscheit Christi/ daher wir seine Brüder/ ein fleisch von seinem fleisch/vnd ein Bein von seinem bein sind/im grund verleugnet/ vnd eben damit die aller gröste Sacramentschwermerey einführet/weil keine warhaffte gemeinschafft der gleubigen sein kan/mit einem solchem imaginirtem/vnbegreifflichē vnd in allen Creaturn gegenwertigem leib/ der weder fleisch noch Bein/noch einige eigenschafft eines warhafften/ menschlichen leibs hat/dergleichen Vbiquitetischen leib/Christus nie an sich genommen/noch einen solchen für vns in den todt jemahls gegeben/noch gen Himmel mit sich geführet/noch von dannen mit sich bringen wird. Derwegen auch nicht die/ so solchem gedicht auß der schrifft vnd allen Artickeln des Christlichen glaubens widersprechen/Sondern die jehnigen so wissentlich vnd halsstarrig solche jrrthümbe vertheidingen/vnd einen frembden/ vnbekanten Christum einführen/Nach der ernstlichen vermanung S. Pauli gemidden werden sollen. 246.

Tub. 94.

# Von dem Ersten streitigen punct/ in der lehr vom heiligen Abendmal/ Nemlich/Vom verstand der Wort der Einsetzung/ bey dem Artickel vom heiligen Nachtmahl.

ES hat bißher Jac: And: in die acht blat damit zugebracht/das er sich bemühet/ den Franckfurtischen Abscheid/vnd vnsere lehre verdechtig zumachen/darumb/ das wir der Vbiquitet im artickel von der Person Christi widersprochen/ vnd die ware gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmal / nicht auff eine wesentliche vereinigung oder Coexistentz mit dem Brot/ sondern auff die gemeinschafft mit dem gleubigen Menschen/ in rechtem brauch des geheiligten Brots/gezogen/vnd die Wort Christi/ Sacraments weise außgelegt haben.

Jac. And. helt keine gewisse ordnung in seyner vermeinten widerlegung in dē Artickel vom H. Abendmahl.

Nun lesst es sich ansehen/als wölle Er widerumb auff die ord-

ordnung vnser vorigen schrifft sich etlicher massen lencken. Dabey Er aber nicht lang bleiben/Sondern bald hernach das hundert ins tausend widerumb werffen wird. Derwegen der gutherzige leser darob keinen verdruß tragen wölle/das durch solche vnordnung dieses vnsers widersachers/auch wir gedrungen werden/den in vnser vorigen schrifft gehaltenen Methodum bißweilen zuverlassen/Damit I: Andreæ fürbringen destorichtiger von vns beantwortet werde/ welchs wir ferner stückweiß thun wöllen/wie wir bißhergethan/auff das eß desto verstendlicher sey.

I.

*Tub: 94.* Widerholte Calumnien von d parteyischen Namen/Lutherisch vnd Zwinglisch.

ANfänglich vermeint Ia: And: abermals vns bey dem vnberichtem Man damit verhaßt zumachen/ Das Er mit den parteyischen Nahmen vmb sich wirfft/ vnd spricht/Wir haben vnter den dreyerley von vns erzehlten meinungen/der Papisten vnd der Lutherischen verstand verworffen/ vnd den Zwinglischen oder Caluinischen für recht erkennet/ Lesset aber aussen/ was wir zu notwendiger verwernüg von diesen partheyischen Nahmen eben auch an diesem ort erinnert haben. Denn das Iacob And. für den Lutherischen verstand außgibt/ haben wir gesagt/ vnd könnens im fall der not auch beweisen/

*Brem: L. 4. b.* Das solche meinung etlicher Schullehrer vnter dem Babsthumb gewesen sey / welche doch die andern Papisten als eine *Impanationem* Christi verworffen haben.

Vnd ob wol etliche auß den streitschrifften Lutheri solche meinung für die rechte Lutherische meinung außgebē/so sey doch dieselbe weg auß d *Formula Concordiæ*,noch auß dē *Corpore Doctrinæ Philippi* zuerweisen.

*Brem: M. 1.* Das Er aber für die Caluinische meinung außschreyet/davon haben wir geschrieben/vnd könnens durch Gottes gnade beweisen/Das es nach anleitung der heiligen schrifft/die meinung der Alten rechtgleubigen Kirchenlehrer / in der ersten vnd reinesten Kirchen noch vor dem Babsthumb gewesen sey/vnd das damit auch Herr Luthe-
rus in vielen lehrschrifften/ so wol als auch die *Formula Concordiæ* vnd andere *publica* vnd *authentica scripta* der Euangelischen Kirchen den Papisten entgegen gesetzt/ vberein stimmen.

Diß

Diß vbergehet dieser vnser lesterer gantz mit stillschweigen/ Ist auch nicht so redlich vndauffrichtig/das Er vnsere wort von der dritten meinung (die Er/den Armen einfeltigen Man hinder das licht zuführen/Caluinisch nennt) erzehlete/damit doch die jehnigen/welchen sein Buch zulesen fürkeme/ wissen möchten/was es für eine lehre were. Sondern ist jhme gnug/das Er auß Cainischer bitterkeit daher schreyet/Es sey ein falscher vnrechter verstandt/ worumb aber? oder auß was grund? Deñ/ sagt Er/ Sie ist auff die greuliche Gottesleſterung gegründet / da man den HERRN Christum nach seiner heiligen Menscheit / von der rechten der krafft Gottes absetzet/vnd jhn seiner göttlichen allmacht beraubet.

*Tub: 94. Fac: And:* schreyet für Caluinisch vnd für Gotteslesterer auß alle/die seiner Vbiquitet widersprechen.

Hiemit meinet dieser lesterer seine eigene getieht von der Vbiquitet / die Er auß einem bösen vberzeugtem gewissen nicht nennen darff/ sondern vnter den herrlichen prechtigen worten/ vom sitzen zur rechten Gottes / vnd von der göttlichen Allmechtigkeit Christi (darauß aber die Vbiquitet keines wegs folget) zubedecken vermeinet. Hie mögen nuhn alle die Theologi/so nicht weniger als wir/die Vbiquitet verwerffē/durch gantz Deutschland/vngeachtet/ das yhr viel dem vermeyntem Concordibuch vnterschrieben/einmahl die augen auff thun/ vnd bedencken/mit was fuge oder vnfuge/sie von Iacob: And: für Gottes lesterer verdampt/vñ dabey für Caluinisch außgeruffen werdē.

Denn so diß einen Caluinisten machet / vnd eine Gottesleſterung sein soll/das man die Vbiquitet verwirfft/ So müssen die Apostel/vnd Euangelisten/die gantze altereine Kirche/ das Babstthumb selbst/alle Euangelische Kirchen der Augspurgischen Confession zugethan/alle Vniversiteten in vnd ausser deutschland/Caluinisch vnd Gotteslästerer sein/ nach dem verwegenem vnd thumbkünem vrtheil dieses Newen Babsts/ der doch von seinen eigenen gesellen heutigs tags hören muß/ Eß sey die *Vbiquitet* ein abscheulich vnd Teuffliſch getieht/welche dennoch nicht weniger als er/den genanten Caluinischē bitter feind sind.

*Selnecce. in Recit:*

Was ist aber weiter für vrsach / darumb Iac. And. die meinung/ die Er Caluinisch nennet/für einen falschen/vnrech-

*Tub: 94.* Vnwarheit vnd Eg-

Iūnia Ia. A. von blosē zeichen vnd Namen.

ten verstand aus schreyet? Sie machen/ spricht Er/ aus den Sacramenten des Newen Testaments nichts denn blose zeichen/ da die Element/ Brot vnd Wein mehr nicht/ deñ allein den Namen des Leibs vnd Bluts Christi haben? Diß ist zum theil eine schendliche vnwarheit/

1. (denn ja diß keine blosse zeichen sind/ da man lehret/ wie wir außdrucklich an diesem ort geschrieben haben) das in dieser Stifftung vnd ordnung des Abendmahls/ die eusserlichen *Symbola* Brot vnd Wein darzu von Christo verordnet sind/ das sie sollen Sacrament vnd geheimnis/ ja auch heilsame mittel vnd werckzeuge Gottes sein/ in welcher rechten brauch der Leib vnd Blut Christi/ vnd alles sein verdienst vnd krafft/ nicht allein bedeutet/ oder angebildet/ auch nicht allein versichert/ sondern warhafftig vberreicht vnd außgetheilt/ vnd zurgemeinschafft mit Christo im glauben empfangen werde.

*Brem. M. 1. b.*

2. Zum theil aber ists eine mutwillige Calumnia, welcher wir entgegē setzē/ was auch an diesem ort wir zuvor habē geschriebē. Das nemlich die eusserlichen warzeichen/ nach art vnd eigenschafft aller Sacrament von Christo mit dem Nahmen des leibs vns bluts Christi genennet werden/ vmb dieser fürnehmen vrsach willen/ weil mit Brot vnd Wein der leib vnd Blut Christi verheissen vnd gegeben wird/ Derwegen eß nicht ein schlechter blosser Name ist. Ob wol war ist/ das Brot vnd Wein nicht werden die Substantz des leibs vnd bluts Christi selber/ wie die Meßpfaffen jhnen die macht nehmen/ dz brot zuwandeln in den wesentlichen leib Christi/ Welchs aber kein verstendiger Christ sich nimmermehr wird bereden lassen/ Es spiele vñ lestere gleich Ia: An: so lang er wölle/ das die alten geschrieben/ Eß werde dem Brot gegeben der Nahme des leibs Christi/ werde aber nicht die *Substantz* des leibs selber.

*Brem. M. 1. b.*

*Tub: 94.*

Vnd weil Er ja diese Calumniam so offt widerholet/ so sagen wir abermahls/ wenn diß Caluinisch vnd eine Gottslästerung sein soll/ Das nicht zwar dem Leib Christi/ sondern dem geheiligtem Brot der Nahme des Leibs gegeben wird/ So muß Iac: And: der grösten Caluinisten einer gewesen sein/ vnd eine schwere Gotteslästerung begangen haben/ da Er für dieser zeit geschrieben hat/ *Panis & Vinum, novum nomen sortita Corpus & Sanguis Christi appellantur.* Das Brot vnd der Wein bekommen einen Newen Nahmen/ vnd werden der leib vnd blut Christi genennt/

*De Cœn: 10.*

In

In massen auch alle die alten Lehrer/ so auff solche weise geredt/ Caluinisch sein müsten/ zu welcher zeit doch Caluini nahmen weder gehört noch bekant gewesen ist.

Denn *Cyprianus* sagt/ das Brot sey der leib Christi *quatenus significantia & significata ijsdem* NOMINIBVS *censentur*. *Theodoretus* schreibt/ NOMINA *rerum cum Symbolis commutari & Symbolo Corporis* NOMEN *dari*, *Augustinus* spricht: *Sacramentum* NOMINE *rei appellari*. *Ambrosius* vnd *Chrysostomus* schreiben. *Corporis* CHRISTI NOMEN *Pani impont & Panem* CORPORIS APPELLATIONE *dignum haberi*.

*Tub: 94. 95.* Ob dē wider teuffern von vns vngutlich zugelegt sey/ das sie blosse deutungen auff den Sacramenten machen.

Was von den Widerteuffern Iac: And: allhier plaudert/ als hetten wir jnen vnrecht zugelegt/ daß sie von blossen zeichē leren soltē/ darff keiner andn antwort/ deñ das wir diesem vnserm lesterer in sein eigne schrifftē weisen/ Vnd mag er lesen/ was er selbst von Widerteuffern geschrieben habe/ *de Cen. pag: 22.* Vnd mag nun anfahen/ jhnen einen Widerruff zuthun/ so Er jhnen zuvorn hat vnrecht gethan. Das Er aber weiter fürgibt/ wir haben der Zwinglianer vnd Calumnianer geschwiegen/ als mit denen wir es halten/ vnd eben derselben meinung sein sollen/ Nemlich/ das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal/ vnd weiters nichts darinnen empfangen werde. Hat Er in jetzt gemeltem seinem Buch die genanten Zwinglianer selbst dieser aufflage entschuldiget/ vnd bekandt/ das anfangs des streits zwischen Luthero vnd Zwinglio/ ein theil des andern meinung nicht recht habe eingenommen. Was aber vnser bekentniß sey vom Abendmahl/ hat die Christliche Kirche nicht zu urtheilen auß dieses lesterers falscher beziehtigung/ Sondern auß vnsern eigenen schrifften/ darinnen man ein solches/ als Iac: And: auff vns vnverschempt richtet/ gar nicht finden wird.

Falsche beschuldigung Iac. Andr. wider die genanten Calumnisten

*Pag: 25. & deinceps.*

II.

*Tub: 97.* Von der *transsubstantiation* welche J. Andr. mit vns allhier verwirfft

VBm andern verwirfft zwar Iacob: And: allhier/ der Papisten lehr von der Transsubstantiation. Worumb hat Er aber kurtz zuvorn darauff gedrungen/ das man glauben soll/ die Sacrament haben nicht allein der Namen des bezeichneten dings/ sondern sind das bezeichnete ding selbst/ welchs/ so Ers Sacramentsweise verstehet/ hat Er freilich nit

vrsach vns zulestern gehabt / die wir keine schewe haben / nach Christi wortē / zusagen das Brot ist der leib Christi / nemlich / Sacramentaliter oder Sacraments weiß / Verstehet Er s aber / daß das zeichen / nach seiner Substantz vnd wesen / das bezeichnete ding worden sey / mag er zusehen / wie Er auß der Bäbstischen Transsubstantiatorn gesellschafft sich außschliessen könne.

*De Abr: Miß-gri-vatæ.*

Im grossen Bekentnus Item Vom anbet. des Sacraments.

Zu deme weis Er selbst / Das D. Lutherus die *Transsubstantiation* eine lange zeit verfochten / Nachmals dieselbe frey gelassen / vnd für einen vnnötigen Kampff gehalten / daran nicht grosse macht liege / So Er nun alhir durch die warheit gedrungē / bekeñen muß / das solche lehr den Worten Christi / vnd vnserm Christlichem glauben / vnd S. Pauli erklerung zuwider sey / Worumb soll es jhme denn alles miteinander Gold sein / was in Lutheri streitschrifften stehet?

Die lehr vom Abendmal kan nit auff Lutheri authoritet gegründet werden.

Ist die lehre vom Abendmal auff Lutheri authoritet vnd nahmen gegründet / so müste vmb solcher vrsach willen / auch die Transsubstantiation mit den Papisten gehaltē werden / oder ja dieselbe vns keinen hadder geben / mit den Papisten / als Lutherus schreibt.

Ists aber Iac. Andreæ nicht sünde / das er in diesem Stuck von Lutheri authoritet abweichet / Als die neben den Artickeln vnsers Christlichen glaubens nicht bestehen kan / Worumb beschönet Er vnter Lutheri Mantel seine Vbiquitet? Worumb verkehret Er alle die / so vmb beforglicher gefahr des mißbrauchs bey vielen / nicht alle art zu reden / die Lutherus in der erstē hitz des streits vom Abendmal geführet / annehmen oder nachfolgen können?

*Tub: 96.* Papisten haben nicht einen rechtē Christum / noch den waren leib Christi / den sie handlen / darumb kan man sich auff

Wie reimbt sich auch zusamen / das Iac: And: an diesem orth sagt / Es habe Lutherus das Bekentnuß der Römischen Kirchen von der warhafften gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi behaltē / vnd doch wenig zeilen zuvorn schreibet / das es nicht Christi leib sey / den die Papisten für Christi leib außgeben / welchs er in vielgedachtem seinem Buch noch klärer beschreibet / vnd rund herauß saget / das die Papisten an stadt des waren leibs Christi / nichts anders / als ein *Idolum* oder Newgemachten götzen haben / So es denn nicht

der

der rechte ware Leib Christi ist/den die Papisten handeln (in welchem doch abermals I. A. von D. Luthers meinung abweichet/ der da schreibt: die Papisten haben warhafftig im Sacrament den rechten vnd warhafften Leib vnd Blut Christi/ ist es einer gestalt/ so ists der leib Christi/ ists beyder gestalt / so ists beide Leib vnd Blut) Mit was gund kan er deñ alhier die Papisten so hoch erheben vnd preisen/ daß sie die warhaffte gegenwart desleibs vnd bluts Christi behalten?

Es kan auch nicht verneinet werden/das die transubstantiation/den Papisten nach geben sey/ in der ersten vbergebenen Augßburgischen Confess. vnd Apologia/auff welche Iacob. Andreas/mit seinem anhang heutigs tags so sehr dringet/vnd Herrn Philippum vnd vns allhier lestern darff / darumb das wir geschrieben/ Es sey solche *Confession* hernach von *Philippo recognoscirt*, vnd in vielen stucken deutlicher erkläret/vnd das solche *recognition* von den Stenden des Reichs *approbirt* sey/welchs dieser vnverschempte Man/ vngeachtet / das Er mit den publicis Actis Imperii vberzeuget wird/leugnen darff. Aber dauon ist jme weiter in vnser jüngst außgegangenem Abfertigung geantwortet / vnd sein betrug vnd offenbare vnwarheit/ damit Er vmbgehet / an tag gestellet worden.

Was er aber hie zu verkleinerung des Herrn Philippi vermeint fürzubringen/Eß stehe vnser glaub auff keines menschen gloß/ er sey oder heisse wie Er wölle/sondern einig vnd allein auff dem außgedrucktem wort des Testaments Christi/ soll Es anders in den höchsten anfechtungen des gewissensbestehen/Das nemen wir für bekant an/ vnd vermahnen jhn vnd andere vnsere widersacher/ daß sie dergleichen auch bedencken wöllen/von jhnen selbst/ vnd von andern/durch welcher menschlicher Authoritet vnd Nahmen sie vermeinen das helle licht der warheit zu verdrucken.

Denn das Er vnter Lutheri nahmen die Vbiquitet vns auffdringē/vnd der Bäpstischen Schullehrer meinung von der Coëxistentz oder verbergung des wesentlichen leibs Christi in dem Brot/vnter dē Mantel Lutheri verkeuffen will/(von dem wir wol wissen/das Er in diesem streitigem handel nicht einerley meynung

252. der Papisten lehr von der gegenwart des leibs nit beruffen. Von der winckel mes-

*Tub: 96.*

*Tub: 97.* Vnbefugte lesterung wider Philippi Meignth.

Auff der menschen Nahmen sich beruffen heisst nicht bey der einfalt des glaubens bleiben.

Tub: 97.

mung stets gehabt) Solchs ist nicht bey der einfalt des glaubens geblieben/ davon Er hie rühmet vnd hat Es der Allmechtige vnd warhafftige HERR Christus von einer solchen verbergung seines leibs nicht geredt/ noch zugleuben/ dieselbe vns fürgestellet. Denn es weder einerley rede ist/ noch einerley verstandt vnd meinung hat/ das Christus sagt/ Das Brot ist mein leib/ der für euch gegeben oder gebrochen wird/ vnd das diese sagen/ der leib Christi ist in/ oder vnter/ oder bey dem Brot leibhafftig oder wesentlich verborgen.

III.

Ob Jac. Andr. sich warhafftig rühme das er bey dem einfeltigem wort vnd verstand Christi bleibe.

Tub: 98.

DJerwieder bringt Iac: Andr: an diesem ort diese entschuldigung für/ Man thue jhnen gewalt/ vnd vnrecht/ das man sie beschuldiget/ als solten sie selbst bey dem einfeltigen verstand der wort des Testaments Christi nicht bleibe/ sondern davon abweichen auff Menschliche gloß.

Diß wollen wir das dritte stuck sein lassen/ vnd hören wir hie wol den grossen rhum/ wir bleiben bey dem einfeltigen wort/ vnd einfeltigen verstandt desselben/ wie die heilige schrifft redet/ vnd bedürffen hierzu gar keiner *gloßa* oder menschlichen zusatzes/ es seyn alte oder Newe lehrer. Aber es findet sich im werck vnd mit der that gar viel anders.

Bewey-sung das die meinung von der wesentlichen gegenwart Eines vnsichtbarn Leibs i. vnder dē Brod weder mit den worten noch mit dem verstand Christi vbereinstimme.

Denn durch die wesentliche gegenwart vnd verbergung des leibs/ bey/ vnter/ oder in dem Brot (davon die Bäpstischen Schullehrer allein in der handlung des Abendmahls/ die Vbiquisten aber in allen Creaturn/ vnd in allem Brot vnd Wein/ auch vor vnd nach/ vnd ausser dem brauch des Abendmahls reden) werden dem HERREN Christo alle seine wort verendert/ verkeret/ vnd in einen wiedersinnigen verstandt gezogen.

Christus sagt/ *DAS* (nemlich das Brot) *IST MEIN LEIB*/ der für euch gegeben wird. Diese aber machen auß dem wort *DAS* (welchs das *subiectum* ist in dieser *propositiõ*) ein ander wort/ das es jhnen heissen muß so viel als/ *HIE/DA/AN* diesem ort/ *DA* das Brot ist/ oder *IN, BEY*/ vnd vnter dem Brot.

Nuhn ist eß ja viel ein anders/ Das Brot/ od' die Substantz des Brots/ Ein anders aber die Stette vnd ort da das Brot ist/

in

in vnd ausser der handlung des Abendmahls.

Also verkehren sie das Wort *IST* (welchs in der *propositione* Christi/ein *Copula* oder zusamen hefftung ist der *Extremorum, Subiecti* vnd *prædicati*, das ist/der beyden worth/ Brot vnd Leib Christi/vnd anzeigt/zu was ende diß Brot geordnet/oder was eß für ein brauch/Ampt/ oder Nutz haben soll) Das es bey jhnen heissen muß/Eß ist wesentlich gegenwertig/ vnd darinnen verborgen.

Nun ist ein anders zusagen von einem ding/das eß diß oder jhenes sey/entweder nach seiner Substantz vnd wesen (Wie die Papistē allhier sagē/ auß dem brot werde wesentlich d' leib Christi) od' seiner ordnung vnd stifftung nach (wie der HERR Christus hie anzeigen will/das diß Brot sein Leib sey/nach art vnd verordnung eines von jhm eingesetzten vnd gestifften sacraments) Ein anders aber ist eß/ zu sagen/was wesentlich vnd leiblich darinnen gegenwertig/ eingefasset/begriffen oder verborgen sey (als die *Vbiquisten* vnd etliche Bäbstischen schullehrer fürgeben/das der leib Christi im Brot oder Gestalt des Brots gegenwertig vnd verborgen sein soll.

Gleicher gestalt weichen sie ab/ von dem *prædicato*, MEIN LEIB/ der für Euch gegeben wird. Denn Christus redet von einem waren/ Natürlichen/ sichtbarn/ begreifflichem leib/ der fleisch vñ bein/vnderschiedene gliedmassen/seine gewisse lenge/ maß/ proportion vnd alle eigenschafften eines waren menschlichen leibs hat/mit welchem Er damals zu tisch bey seinen jüngern/einem neher/dem andern weiter gesessen ist/ der auch ans Creutz auffgehengt/vnd nach der aufferstehung vnd verklerung zu keinem geist oder gespenst worden ist. Denn Er sagt selber/ Ein geist hat nicht bein vnd fleisch/wie yhr sehet/das ich habe/ Taster vñ fühlet mich/ etc. Diß sein fleisch/ welchs Er für der Welt leben gegeben hat/verheisst er vns allhier zu einer speise/vnd von diesses warhafften leibs Christ gemeinschafft redet Paulus/ da Er die wort Christi erkleret/ 1. Corinth. 10.

Die Vbiquisten aber/vnd das gantze Babstthumb (gleichwol nicht auß einem grund noch mit einerley vmbstenden) Deuten eß von einem vnsichtbarn/ vnbegreifflichē/vnvmbschriebenē leib/ der kein fleisch noch bein hat/ der ohne grösse/ ohne lenge/ ohne

proportion vnd vnterscheid der gliedmassen/ ohne form vnd gestalt/vnd in Summa/gar mit einander ohne alle eigenschafft eines waren menschlichen leibs sein soll. Dergleichen der HERRE Christus auß Maria seiner Mutter nie an sich genommen/ noch in derselben auff Erden gewandelt/ noch in den tod gegeben/noch vom todt erweckt/ nach für vnd noch seiner aufferstehung mit denaugen seiner jünger schawen vnd sehen/vnd mit yhren henden fühlen vñ tasten hat lassen/ Dessen gemeinschafft/ ja auch gleichförmigkeit/ nach der allgemeinen aufferstehung der todten/Er vns niemahl verheissen hat.

Ist aber diß nicht eine gentzliche verfälschung aller der wort vnd meinung Christi/ja wird nicht durch solche verkehrung/das MEIN/vñ das FVR euch gegeben/gantz vnd gar hinweg genommen/ vñ an stadt des waren Christi/der SEINEN leib am stamme des Creutzes für vns dahin gegeben hat/ein ander newer Christus/ von deme die artickel vnsers Christlichen glaubens nichts wissen/von dem auch die wort des Abendmahls nicht reden/imaginirt/vnd den gedancken der vnwissenden eingebildet?

So können auch die Kinder in Schulen auß yhrer Grammatica/die da meisterin/oder vielmehr Fraw Keyserin ist/in allen sprachen/als D. Luther recht sagt/wol vernehmen/dz durch diese ertichte verstand/auch die Natürliche ordnūg d' wort Christi verändert/vnddas hinderst zuförderst gekeret/das ist/ *ex subiecto prædicatū*, vnd *ex prædicato subiectū* gemacht werde/Deñ Christus sagt/ dz brot ist mein leib/so verkerens diese/mein leib ist in oß vnter dem brot.

Heisst denn dieses bey den einfältigen worten bleibē? Heisst es ohne menschlichen zusatz den einfältigen verstand derselben behalten?

*Tub: 86.* Offentlicher betrug J. A. „ „

Treffen nicht I: Andream seine eigene wort/damit er drobē wider vns gepranget hat/ Man soll für gewiß vnd vngezweiffelt halten/das alles was er mit prechtigen scheinbaren gleissenden wortē schreibet vnd prediget/als bliebe Er bey dem einfeltigen worten Christi/ anders nichts/denn lauter list vnd betrug sey/ da er einfeltige leute allein mit worten bezahlet/jhnen mund vnd ohren auffsperret/daß sie dafür halten

sollen/Sie werden auff den rechten Christum geweiset/der da einerley Christus ist in den artickeln des glaubens/vnd in dem brauch d' Sacrament. Wenn sie aber der sachen in der furcht Gottes nachdencken/müssen sie endlich mercken/das man jhnē an stad des waren Christi/ einen *imaginirten* Christum in die gedancken eingebildet/ So lange man sie von dem verborgenem leib vnter dem Brot hat bereden wöllen/daruon weder die schrifft noch die Artickel des glaubens vns berichten.

## IIII.

VOm Vierden/vermeint Iac. And. seine blösse vnd schande darmit zubedecken/das auch die alten Väter vnd reinen Kirchenlehrer/die wort (in/mit/vnter) geser vorigen schrifft geantwortet/das solchs von jhnen gar auff einen andern schlag vnd meinung geschehe/Diese vnsere widsacher rümē/ daß sie bey dem Buchstaben der wort Christi bleiben/ vnd dennoch sollen jhnen die wort in/ mit/ vnter dem Brot so viel sein/ als das wort DAS. Darzu wöllen sie den Leib Christi wesentlich/ In/vnter/mit dem Brot haben/vnd reden von einem solchen leib/ der im grund nicht ist d' ware leib Christi. Denn dieser nicht vnter dem Brod/sondern am tisch bey seinen jünger sasse/ in einsetzung des ersten Abendmals. Die alten Lehrer aber bezeugen klerlich/daß sie nicht von dem Buchstaben der Wort Christi streiten/Erkleren auch diese Particulas/anders nicht/ denn Sacraments weise/ Vnd hat jhnen nie getraumet/das ein Newer/ vnbegreifflicher/ vnsichtbarer leib Christi/in oder vnter dem Brot leiblich vnd wesentlich/vñ noch viel weniger/in/vnter vnd mit allen Creaturn sein solte.

Von den wörtlein in vnd vnder/ so die alten lehrer in anderm verstãt gebraucht habenals die jhenigen so eine wesentliche verbergung des leibs Christi richten. *Brem. B. b. 3. & 4.*

Darumb solche dicta patrum (Die vns Gottlob wol bekant sind/vnd wir sie nicht erst auß den *Collectaneis*, dahin vns *Jacobus And.* weiset/suchen dorffen) vielmehr Iac: And: vnd seinen anhang zu schanden machen/vnd nicht anders blos stehen lassen/als wenn ein nackichter mensch einen Mantel vmb sich würffe/keme aber ein so starcker windt/das Er den Mantel/der nicht fest angebun-

*Tub. 98.*

den noch angeheffter were/ in alle höhe auffhube / vnd vmbher wehete/ das jederman seine blösse vnd schame sehen müste.

Entschuldigung Jac. And. an diesem orth eingemengt von dem leiblichē vñ empfindlichem essen des leibs Christi.

Vnd weil zu dem andern streittigen punct gehört/wie vnd auff welche weise der leib Christi im Abendmahl geessen werde/ hette es Der *Digreßion* oder außschweiffe *Ja: And:* an diesem ort nicht bedurfft/ da er eine so engstliche entschuldigung für bringt/ Das keiner seines glaubens *Theologen* geschrieben habe/das man den leib vnd Bluth Christi an vnd für sich selbst esse/mit den zeenen zerbeisse/durch die zürgel in magen verschlinge etc. Worumb leſt er aber diese disputation nicht an seinem orth bleiben? Worumb antwortet er hie nicht auff den rechten knottē vnsers arguments/das der bey dem Buchstaben nicht bleibe/der die wort/davon der streit ist/endert?

Zweyzungige Rede Jac. And. in vngleiche deutung des worts an vñ für sich. *Tub. 99.*

Wir lassen vns aber beduncken/das Er allhier mit dem *AN* vnd *FVR SICH SELBST* wiederumb ein Newes schlupffloch suche. Droben im Artickel von d' Person Christi/hat jhme/das *AN* vnd für sich / so viel heissen müssen/ als auß vnd von sich/ jetzund muß jhme *AN* vnd für sich soviel heissen/ soviel als eusserliche zeichen. Dagegen aber brauchen die rechtgleubigen Scribenten das *AN* vnd für sich/ ein mahl wie das ander/ von einem jeden ding das nach seinem eigenē wesen betrachtet wird/ *in suo proprio subiecto.* Vnd also haben wir geschrieben/das der leib Christi nicht an vnd für sich/ das ist/ *in suo proprio subiecto*, an seiner eigenen *substanz* vnd wesen/ sondern *Respectu Symboli*, an oder von wegē des geheiligten brots in den leiblichen Mund eingehe/ mit Zenen zerbissen/ verdawet werde etc. Denn diese vnd dergleichen accidentia kommen nicht dem wesentlichem leib Christi eigentlich zu/ sondern dem geheiligtem Brot/ welchs der leib Christi ist Sacraments weise/vnd daher gehören die Exempel welche Iac: And: hie auß voriger vnser schrifft entlehnet/das Johannes gesehen habe den Heiligen Geist / vnd *Esaias* den Herrn/ nicht an vnd für sich selbst Sondern in gestalt der tauben/ vnd in einem gesichte.

So nuhn I: A: diesen vnsern vnd der alten lehrer verstand zulesset/So fellet der streit von der *MVNDLICHEN* nissung des leibs Christi/dahin/vnd wird auch durch Iaco: Andreæ zeugnüssen/

müssen/den jenigen vnrecht gegeben/ die da schreyen vnd fechtē/ das beides gleubige vnd vngleubige/den leib Christi/ in desselben eigener *substanz* vnd wesen/sowol als das Brot/mit yrem leiblichem munde empfahen/ Vnd in solchem verstandt haben wir droben I. Andreæ entschüldigung passirn lassen. 258.

Wir müssen vns aber besorgen/ das Er nicht auffrichtig hirinnen handele/ vnd mit den Bäbstischen Schullehrern diese abergleubische meinung nochmals verberge/das wol der leib vnd blut Christi an vnd für sich selbst/das ist/wie Er hie redet/nicht ohne eusserliche zeichen mündlich geessen vnd getruncken werde / aber doch mit den zeichen/ das ist/ mit dem Brot vnd Wein werde Er auch leiblich in den mund genommen etc. Als wenn ein Medicus einem franckē ein Artzney mit wein oder zucker in mund eingebe. Do sagt man wol/das der Patient die Artzney nicht ohne Wein oder Zucker/aber doch dieselbe *in proprio suo subiecto* nach derselben Artzney Substantz vnd wesen/zugleich in oder vnter dem Wein vnd Zucker in den leib nehme.

Diß ist aber den zuvorgedachten exempeln nicht gemes/ auch der meinung der alten lehrer gantz zuwider/ welche die mündliche vnd leibliche niessung/auch eine sichtbare/empfindliche niessung nennen/ das je Iacob And. von dem essen des leibs Christi eigentlich nicht sagen kan/vnd noch viel weniger/ Das der leib Christi mit den zenen zerbissen/ vnd in den magen verschlungen werde/ Vnd kan solchs damit nicht beschönet werden/ das eß geschehe im geheimnuß/wie Er am ende allhier anhengt/so aller menschen vernunfft vnd verstand vbertreffen soll/ welches die andern vnsere widersacher sagen/ das es durch den mund vnsichtbarer/ vnempfindlicher weise geschehe. *Tub: 100.*

So er nun diese meinung behalten vnd vertheidingen will/ darff er nicht klagen/vber mutwillige *Calumnia*. Deñ ob er gleich nicht eine mündliche niessung des waren/ wesentlichen leibs Christi ohne eusserliche zeichen lehret/ So bleibt es doch dabey/ das mit/in vnd vnter dem Brot der ware/ wesentliche leib an vnd für sich/das ist/in seiner selbst *Substantz* (denn das heisst bey allen rechtsinnigen an vnd für sich) In den mund eingehet/leiblich geessen/ vnd

Ob Iac. And. vngutlich beschuldigt werde/ das der leib Christi an vnd für sich/ das ist/ nach seyner substantz in den leiblichē mund eingehe.

mit den zene̅ zerbissen werden müsste/ Welchs/ auß was geist es gesagt werde̅ kön̄e/ vnd mit was fuge an vns gestrafft werde/ das wir solchs verwerffen/ müssen wir diesen Ertz *Calumniatorn* vnd lesterer verantworten lassen.

*Tub: 100.*

V.

Zum Fünfften/ Nach deme vnsere diß orts widersacher auß Luthero wider vns gestritten/ Es müssen die wort des Abendmals ohne einige figur vnd *Tropo* verstanden werden/ haben wir in voriger vnser schrifft erinnert/ Dz auß D. Luthers lehrschrifften nicht könte bestendig erwiesen werden das die *propositio* oder rede Christi gar ohne einige figur zu verstehen sey. Denn *super Esaiam* nenne Ers eine *figuram sermonis* eine figürliche art zu reden/ So lasse Er zu das wort zeichen/ vom Sacrament/ vnd verwerffe die *prædicationem identicam*, vnd setze eine *Synecdochen*.

Ob D. Luther die figürliche art zu reden gentzlich vnd ohne vnderscheid verworffen habe. *Brem.: P. 4. b.*

Diß kan allhier Iac: And: nicht verneinen/ Sondern bestetigt es vielmehr/ verwirret sich aber dabey in widerwertige red̄/ Denn Luthers *locum super Esaiam*, den wir lateinisch vnd deutsch gantz/ vnd vnverendert angezoḡe/ erzehlet Er auch/ hengt aber daran/ Luthe-rus weiche hiermit keines wegs von den worten des Testaments Christi/ vnd derselben einfeltigen verstandt. Diß ist so ferne war/ das Lutherus wol die wort Christi nicht verwerffe/ gleichwol aber nit an dem Buchstaben hange. Den̄ *figura Sermonis*, welchs *Jac: And:* deutschet eine besondere art zu reden/ ist nicht eine gemeine vnd gantz schlechte Rede/ *non Regularis* oder *propria prædicatio*.

*Tub: 100.* Wider/ wertige redē Jac. And.

Von der Figura sermonis

Vnd ob wol der heilige Geist bey gestalt der tauben/ die auff Christo ruhete/ vnd der Herr bey dem gesicht Esaiæ gegenwertig ist (wie ohne das allenthalben/ das göttliche wesen gegenwertig ist) jedoch so haben die leiblichen augen Iohannis des Teuffers/ vnd Esaiæ nicht das göttlich/ vnendliche wesen vnd Substantz des heiligē Geists/ vnd des HErrn gesehen/ Sondern allein die eusserliche gestalt/ Das gemüte aber hat nach dem wort des Herren/ bey solcher sichtbarn offenbarung oder zeugnuß den heiligen Geist vnd den Herren erkant. Vnd also gehet das sichtbare brot in den leiblichen mundt des Menschen/ das hertz

aber

aber allein ergreifft durch glauben die gemeinschafft des leibs Christi/ vñ aller seiner wolthaten.

Von der Synecdoche: Tub: 101.

Auff solche weise hat Bucerus auch die *Synecdochen Lutheri*, im *Concordi* handel erkläret.

Aber Iac: And: deutets vnrecht auff eine wesentliche zusammenfügung/ damit der leib Christi gleichsam eingefasset / vnd begriffen werde in dem brot/ wie Rhein oder Neckerwein/ in einem glaß begriffen ist/als sein gleichnuß hie lautet/ da aber auch die form der rede nimmermehr mit den worten Christi im Abendmahl kan vergleichet werden.

Denn ob man wol saget/das ist Rhein oder Neckerwein/wenn man auff ein glaß weiset/ So kan man doch nicht sagen/ das glaß ist der wein/ Christus aber vnd die Apostel sagen/Das/nemlich das brot/das wir brechen ist mein leib/Das ist/mein Bluth/oder dieser Kelch ist das Newe Testament mit meinem Bluth bestetiget/ Darumb in den Sacramentlichen reden/ein ander verstand ist der Synecdoche(weñ mans je also neñen will/dz and' *Metonymiam* heissē)ein and' aber inand'n gemeinē dingē/ da *Continens pro Contento* gesetzt wird.

Von der wiegen darinnen das kindt ligt/kan man nimmermehr sagen/die wiegen ist dz Kindt/also kan man auch nicht sagē/ die taschen ist das geld/ ob man wol recht sagt/in der wiegen ist das Kindt/ in der taschen ist das Geldt. Aber in den Sacramentlichen reden ist es beydes recht gesagt/ in der Tauff ist die abwaschung der Sünden/vnd die Tauff ist die abwaschung der Sünden. Mit dem Kelch im rechtēbrauch wird dz Newe Testamēt gegebē/vñd Kelch ist das Newe Testament etc. Aber doch and's nit deñ durch Sacramētliche vereinigūg.

Anzeigūg eines vberweissten gewissens I. A. da er auff keiner meinung noch rede bestendig verharret.

Ein anzeigung aber eines vberzeugten gewissens ist/ das Ia: And: allhier so liederlich von einem auff das ander fellet/Es sind gemeine / verstendliche vnd nicht verblumte / das ist / dunckele reden/ spricht Er/die einer außlegung bedürffen / sondern es sind menniglich wolbekante reden. Da sie aber jemand verblümte redē nennen wolte/ mit dem will D. Luther/wie auch wir/nicht streitten/ vnd abermahls/ Eß ist eine lautere/klare/verstendliche rede/die jederman mercken kan/wer sie höret. Aber da einer sagte/ eß wer auch ein *Synecdoche*/ lest man eß

auch

auch paßirn/ Er wird durch die warheit gedrungen/ das wie gebreuchlich vñ verstendlich solche redē sind/ sie deñoch verbleumpte/ das ist/ figürliche reden sind/ vnd gleichwol sollē sie jhme nit verblümet/ das ist nit figürlich sein. Suchet darbey ein schlupfloch mit dem wort dunckel/ gleich als wenn nicht viel figürliche reden deutlicher vnd verstendlicher weren/ nach gelegenhet einer jeden sachen/ davon man redet/ als wenn etwas schlecht ohne figur gesagt wird. Wenn Adam sagt von Eva/ das ist bein von meinem bein/ vnd fleisch von meinem fleisch/ ist es eine figürliche oder verblümte rede/ vnd dennoch nicht dunckel sondern gar verstendlich/ vnd viel krefftiger als so gesagt würde/ Sie ist von meinem bein vnd fleisch gemachet.

Hie wird einmal durch Jac. And. selbst bekennet/ das die rede Christi figürlich sey.

Vnd weil bißher fast das groste geschrey bey vnsern widersachern davon gewesen ist/ Man müsse die wort Christi ohne einige figür verstehen/ gönen wir der kirchen Christi gerne/ das dennoch auß Ia: And: bekentnuß so viel hie erscheinet/ das man hierüber nicht streitten soll/ vnd das mans passiren lasse/ wenn wir mit den alten lehrern sagen/ die proposition oder Rede Christi vom Abendmahl sey eine figürliche Rede/ nach art vnd weise von Sacramenten zu reden.

*Tub: 102.*

Zweyzungige reden Jac. And.

Eine rottwelsche vnd zweyzungige sprach aber ist es/ das Er dran henget/ das man solche figürliche rede also verstehen soll/ das das brot nicht allein den Nahmen des leibs Christi habe/ sondern auch der leib Christi warhafftig gegenwertig sey/ ob es wol nicht reumlicher irrdischer weise geschehe/ sondern im geheimnuß/ wie die altē geredt habē.

Diß ist vns nicht zuwider/ wenn es von der gegenwart im Abendmahl verstanden wird/ allein Er lasse seine fantastische imagination dauon/ die er zuvor bey dem Wein in glesern fürbracht/ vnd sonst von seiner Vbiquitet vertheydinget/ nach welcher der leib Christi in allen Creaturn/ vnd also auch im brot wesentlich gegenwertig vnd verborgen sein soll

Also würde (wie *Jac: Andreæ* hie saget) des Artickels halben friede sein/ vnd würde hiemit (nemlich durch Sacramentliche außlegung der Wort Christi) der vnterscheid zwischen den gnadenzeichen vn-

den

den bezeichneten gaben/ nicht auffgehaben / noch einige Abgötterey ge- 263.
steckt/noch auß den Sacramenten Gottes/der HERR selbst gemacht/
noch Gott der HERR vnd seine krafft in die eusserliche zeichen einge-
schlossen/als *Iac: And:* an diesem ort vnsere wort erzehlet/ So lang
aber Er vnd andere die figürliche vnd Sacramentliche außle-
gung verwerffen/oder eine solche gegenwart des leibs im Brot
setzen/da die zwey wesen/Brot vnd Leib Christi bey samen sein
sollen/wie Wein im glaß ist/ wird weder friede zwischen der
warheit vnd vnwarheit sein können /noch Abgötterey vnd aber-
glauben verhütet werden können/ Er schiebe es gleich mit wor- Von der *Metony-*
ten von sich /wie Er wölle. *mia.*

Vnd weil Iac: And: dafür angesehen sein will/das Er einen *Tub: 102.*
vnderscheid behalte zwischen dem zeichen vnd bezeichnetem ding/
mag Er von den jungen Knaben in den Schulen lernen/ob nit
die Sacramentlichen reden/in welchen das bezeichnete ding ge-
sagt wird von den zeichen/*Metonymicæ locutiones* sind.

Denn Er wird Entweder in allen Schulen müssen Newe
Grammatiken herfür bringen/oder weñ die rechte alte Gram-
maticavnd Rhetorica gelten soll/so werden jhme zu verant-
wortung Philippi/ die Schüller Knaben diese Schlußrede für-
stellen/die Er jhnen wird müssen gut sein lassen.

*Signatum de Signo non potest dici nisi per Metonymiam.*
*At in propositione Christi prædicatur res signata de signo:*
*Ergo in propositione Christi est locutio Metonymica.*

Wider diese Schlußrede wird jhn die Calumnia nit helffen/
von blossen zeichen/oder/das diß Brod allein den Nahmen habe/welche
mutwillige Calumnia/damit Er alle blat voll klecket/ nit auß
dem geiste Gottes/sondern von dem schalcksgeist/ der vom Ca-
lumniirn seinen Nahmen hat/ herfleusst.

VI.

Vom Sechsten/ Gleich wie eine giftige spinne hin *Iac. And. Digreß:*
vnd herwider kreucht/sitzt in die höhe/ bald herunter vnd auff
fehret/setzt in ein loch od hole sich versiecket/also siehet schweiffe/mit
man abermals ein solches an Iac: And: dieses orts verlassung
des fürge-
nemen pun-
cten/darauff
er solte ant-
worten.

Brem: L. 2. b:

Deñ wir weit droben/bey der frage/was im Abendmahl gegeben vnd empfangen werde/beyleufftig geschrieben/das nicht alles/was orts/stedte oder raumbs halben abwesend/ oder das nicht eben auff jrrdische vnd leibliche weise gegenwertig ist/ darumb gantz vnd gar/ vnd aller ding abwesend/vnd nicht gegenwertig sein müsse/darbey wir erinnert/ das von der gegenwart des leibs Christi im Abendmal/weiter erklerung an seinem ort geschehen solte/ wie wir deñ außführlich gethan/ bey dem dritten streittigen punct.

Diß schleppet Iac: And: hieher/da es am wenigsten hingehöret/Vorlesset die angefangene telam/gespunst od gewürcke/ davon Er dieses orts ferner antworten solte. Ob die Rede Christi nach dem Buchstaben/ohne alle erklärung zu verstehen/ oder aber eine figürliche vnd Sacramentliche Rede sey.

Aber er fület/das Er mit seinem Buchstabischem verstand nicht kan furt kommen (darauff sich die Papisten viel mit mehrerm fuge zuberuffen hetten) *Super omnia enim vincit Veritas*, die warheit vberwindet alles. Darumb Er wiederumb eine digression machet/vnd zum theil seine meinung zu entschuldigen/zum theil vns in verdacht zusetzen sich bemühet/ Als solten wir vnsere meinung/ ob vnd was für eine gegenwart wir bekennen/ nicht deutlich gnug haben angezeigt.

Tuh: 103. „ Worumb Iac. And. dißes orts einen auß schweiff zu Newen fragē jm: fürgenommen.

Diese seine Digresion oder auß schweiff dieses orts/ ist gleich als ein lufftsprung/ den Er darumb thut/ das der Leser nicht achtung darauff gebe/ wie Er so vbel mit seiner vermeinten wiederlegung bestehe/in dem streittigem punct/ darauß doch alle die andern streit herfliessen/ von dem Buchstaben oder von figürlichem vnd Sacramentlichem verstandt der rede Christi.

Brem: M. 2. N. 1. 2. 3. 4.

Item/wie er allhie so viel Blat in vnser vorigē schrifft gantz stillschweigend vberhüpffe/ da wir klärlich beweiset haben/ das die meinung der alten lehrer von der Sacramentlichen Art zu reden/ am aller genawesten mit den worten Christi/ vnd dem rechtem einfeltigem verstande derselben vber einkomme.

Außflucht Iac. And

Darwieder/weil Er nichts bestendiges hat wissen fürzubringen/menget Er hie ein/die Disputation von der gegenwart vnd

klagt

klagt/Als solten wir jhme vnd seinem anhang zumessen eine reumliche vnd jrrdische gegenwart des leibs Christi/die Er weder glaube noch lehre/ eben/wie Er im Artickel von der Person Christi auch jmmerdar geschrien. Er setze keine reumliche noch jrrdische Allenthalbenheit/sondern wie Er hie so wol von der gegenwart des leibs im Abendmahl/als droben von der *Vbiquitet* gesagt hat/ die da geschehe im geheimnuß auff eine Himlische oder vbernatürliche vnd Menschlicher vernunfft vnbegreiffliche weise/ die man der Allmechtigkeit Gottes beuehle etc.

von einer vbernatürlichen gegenwart im Brot.

Wir haben aber bey dem Artickel von der Person Christi jhme rund geantwortet/ Das seine ertichte Allenthalbenheit der *Substantz* vnd wesens des leibs Christi in vnd ausser allen Creaturn im Himmel/ auff Erden/im wasser/in der lufft/in der Hellen/auff einmahl vnd zugleich / weder jrrdischer noch Himlischer/ weder reumlicher noch vnreumlicher / weder natürlicher noch vbernatürlicher weise in der heiligen schrifft gelehret werde / vnd das göttliche Allmechtigkeit nicht zu einem schanddeckel der geticht Menschliches gehirns zumißbrauchen sey. *Vt feciße aut facere Dēus nideatur, quia facere poßit.* das alles/was vnd wie Menschliche vernunfft yhr treumet/ darumb also sein vnd geschehen müste/weil es Gott thun könte/ der doch seiner Allmechtigkeit/ zu wieder seiner göttlichen weißheit vnd warheit/ nicht will gebrauchen.

Beschönung vnder dem schein d Allmechtigkeit Gottes.

Von der gegenwart aber des leibs Christi im Abendmahl/ so wol als in allen stücken des Ministerii oder predigampts/ haben wir dieses allein verneinet/das vnsere widersacher streiten/ Es müsse der leib Christi des orts/stedte oder raums halben substantzlich vnd wesentlich gegenwertig seyn/bey/in/vnd vnter dem *BROT*/ welchs I: Andreæ auch in diesem Buch verfichtet/ neben seiner Vbiquitet/ die Er nicht weniger ausser/als in dem Brot des Abendmals setzet.

Was wir gemeinet/ mit verwerffung der gegenwart des orts/ stedte/ oder raums halben.

So haben wir mit dem wort / leiblich/ darauff eigentlich gesehen/das ob wol im Marburg: Colloquio gestrittē wordē/ Der leib Christi sey *LEIBLICH*/im Brot/jedoch solchs hernach/ *In formula Concordiæ*, hindan gesetzt/vnd gleichwol von vnsern widersachern noch jmmerdar mit vnverstand getrieben wird/ als die nichts weniger leiden können / denn das man sage/ Es sey eine geistliche weise der gegenwart Christi im Abendmahl / So sie doch gestehen müssen/das Reich Christi sey ein geistliches

Was wir mit verwerffung der leiblichen vñ jrdischen gegēwart gemeinet.

Reich/ Darzu freylich alle *partes Ministerij*/ vnd also auch das Abendmal gehöret.

*Tub: 103.*

Vnd weil Ia: And: allhier die reumliche vnd jrrdische gegenwart des leibs Christi so gar von sich schieben will/ vngeachtet das Er bald hernach sagt/ Das Christus leib an dem ort/ stell vñ raum sey/ da das brot ist/ etc. Hat sich d' verstendige leser nicht vnbillich zuverwundern/ warumb dieser zweyzüngige Man nit auch/ die leibliche gegenwart des leibs Christi/ die wir außdrucklich genennet/ bey seits setze/ worumb Er auch nicht klerlich sage/ Eß sey eine zeitliche weise der gegenwart/ weil er so viel vom geheimnuß/ von Himlischer/ von vbernatürlicher/ von Menschlicher vernunfft vnbegreifflicher weise zu sagen weiß.

*Tub: 104.*

Vnbefügte leserung Jac. And. damit Er seine eigne vntugend beschreibet.

Das aber dieser betrigliche Man vns beschuldigt/ als solten wir einen betrug haben verborgen/ in deme wir geschrieben/ Das Christi leib vnd Bluth *NICHT ALLER DINGS* abwesend sey/ vom Abendmahl/ wollen wir hören/ wie Er solchen nicht vnsern/ sondern seinen betrug beschöne.

*Tub: 105.*

Es darff dieser Ertzgauckler vnd præstigiator, der als ein rechter *Protheus* jederman mit sehenden augen blind zu machen/ vnd *Candida de nigris & de candentibus atra*, auß schwartz weiß/ vñ auß weiß schwartz zumachen sich vnterstehet/ vns außruffen für gauckler/ die yhre rede dermassen verdrehen sollen/ das einfeltige leute nicht wissen/ ob es weiß oder schwartz/ ja/ oder neinsey. So man eine richtige Bekentnuß haben wolle/ wie wirs im hertzen haben/ müsse mans allezeit mit gewalt herauß treiben.

*2. Corinth: 1.*

Dargegen aber wir mit dem Apostel Paulo sagen/ Vnser ruhm ist der/ nemlich das zeugnuß vnsers gewissens/ das wir in einfeltigkeit vnd Göttlicher lauterkeit/ nicht in fleischlicher weißheit/ sondern in der gnade Gottes/ in der Welt gewandelt haben. Denn wir schreiben nichts anders/ denn das alle fromme Gottseelige hertzen lesen/ verstehen/ befinden können/ das es vnsere eigentliche verstendliche/ vnd in Gottes Wort gegründte meinung sey.

*Jac: And: calumnia* auß verstümmelung vnser wort. *Brem: T. 3. b.*

Sein vermeinter beweiß aber wider vns/ ist/ das nach dem Er etliche vnsere wort angezogen/ darinnen wir gesagt/ Das der HERR Christus sich selbst vnd alle seine wolthaten/ das ist/ sein eigen

leib

leib vnd blut/vnd alles sein verdienst vnd krafft/den gleubigen Menschen zu eigen gibt/vnd sich mit der aller genawesten vnd geheimesten verbündnuß mit vns vereiniget/ Zwacket Er auß dieser vnser gantzen rede das wort/verbundnuß herauß/vnd Calumniirt daher. 267.

Sie wissen/spricht Er/das die frage ist von der gegenwart des leibs Christi im Abendmal/So antworten sie von der verbundnuß die zwischen Christo vnd seiner Kirchen ist. Tub: 105. " "

Worumb reisset Er aber vns vnsere wort von einander? Worumb spielt Er mit dem wort verbündnuß/gleich als wenn wirs so bloß gesetzt hetten/als Er es schlecht in gemein dahin setzet?

Denn vnsere gantze rede/so sie beysamen gelassen wird/ist eine periphrasis, oder erklerung des worts gemeinschafft/welchs Paulus braucht/1. Corinth. 10.

Wie nuhn S. Paulus kein gauckler ist/da Er spricht/ Das Brot das wir brechen ist eine gemeinschafft des leibs Christi/ Also ist diß keine gauckeley/ Sondern ein hohes vnerforschliches geheimnuß/das Christus nicht allein sein verdienst vnd krafft/ Sondern auch sein leib vnd blut vns zu eigen gibt/vnd SICH also selbst/mit der aller genawesten vnd geheimesten verbündniß mit vns vereiniget.

Die wärhaffte gegenwart des leibs Christi im brauch des Abendmahls/erkleret S. Paulus mit dem wort gemeinschafft.

Vnd diß ist die rechte ware vnd trösliche gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmal/die sich auff den Menschen referirt vñ zeucht. Derer sigell vnd zeugnuß/ja auch mittel vnd instrument/ dardurch solche warhaffte gegenwart vnserm glauben versichert/vnd diese heilsame gemeinschafft mit Christo je lenger je mehr in vns vermehret wird/ist das Sacramentliche essen des leibs Christi/Welches Sacramentliche essen ist ein sichtbares mündliches vnd empfindliches essen/nicht des leibs Christi in allen Creaturn/ vnd also auch im brot wesentlich verborgen/wie Iac: And: tichtet/Sondern des Sacraments/welches vmb gewißheit der verheissung willen/der HERR Christus seinen leib genent hat.

Vnd eben hiemit haben wir klar gnug geantwortet/von der gegenwart des leibs vnd Bluths Christi im Abendmahl/darauß

vnser ja vnd Nein (wie *Jac: And:* hie redet) wol kan von jedermennig-
lich verstanden werden.

*Tub: 105.* *F. Andreæ* vbermuth damit er vber so vielfeltige von vns beschehen deutlicheerklerung darff vns fürwerffen als solte wir vnsere meinung nicht an tag geben wöllen.

Derwegen es ein lauter vbermut vnd freuel ist an diesem mutwilligem lesterer/als hetten wir mit der sprach nicht herauß gewolt/ vnd dürfften/böses gewissens halben/nicht frey sagen/ was wir im hertzen gleubten. Denn wie wir gleuben/ das nicht dem Brot/ sondern dem Menschen die verheissung von der gemeinschafft des leibs Christi geschehen sey/ Also bekennen wir auch/ dz Christus mit seinem leib vnd blut vnd mit allen seinen wolthaten/ als eine versprochene gabe/dem gleubigen Menschen gegenwertig sey im wort der verheissung/so an das eusserlich Sacrament ist angehefftet/zu warhaffter gemeinschafft mit vns/durch welche Er in vns/vnd wir in jhme sein vnd bleiben.

Gleich wie aber das geheiligte Brot wir für ein Sacrament des warhafften vnd wesendlichen leibs Christi/ vnd nicht für ein operculum vel Repositorium/ deckel oder behaltnuß eines verborgenē oder vnsichtbarn leibs halten/Also sagē wir/ das mit dem Brod im brauch des Abendmals/ sey eine Sacramentliche gegenwart vnd vereinigung des leibs Christi/ wie nemlich in allen Sacramenten das eusserliche zeichen nicht leiblich in sich fasset noch begreiffet das bezeichnete ding/Sondern von dem bezeichnetem ding/das im wort der verheissung angeboten vnd fürgetragen wird/ zeugnuß gibt/ der gewissen vbergab/bey denen/ die solches gnadenzeichens sich recht gebrauchē/ *habens rem signatam non localiter neq; substantialiter, sed efficaci significatione sibi adiunctam, secundum eum modum, quo rebus sensibilibus intelligibilia secaduntur.*

Vnderschiedene fragen vō der gegenwart Christi im Abendmal.

Dieses auffs aller deutlichste darzuthun/habē wir den gantzen handel von der gegenwart Christi im Abendmahl in diese vnterschiedene fragen getheilt/ Erstlich das eine andere frage sey/ *de modo poßibilitatis*, Ob vnd wie es Christo müglich sey/Ein andere aber *De ordine & modo præsentiæ*, mit was ordnung oder auff was weise Er im Abendmahl gegenwertig sein wolle. Zum andern/das von der ordnung der gegenwart es wiederumb eine andere frage sey / Ob Christus

dem

dem Menschen gegenwertig sey zur heilsamen gemeinschafft. Ein andere/ Ob der leib vnd Bluth Christi wesentlich vnd leiblich gegenwertig sey/ bey dem verwandeltem oder vnverendertem Brot vnd Wein.

Diß wolte Ia: An: gerne Calumniirn/ Weiß aber nicht/ wo ers angreiffen soll/ darumb kompt Er mit diesem jeger geschrey/ Hie liegt/ schreyet er/ d' *HASE* im Busch/ darumb man billich die augen vnd ohren wol auffthun soll. Bringt gleichsam ein Newes garn vnd netze herfür/ darein Er vns vermeint zu jagen/ Ein mahl/ spricht Er/ Muß für allen dingen diese frage erörtert/ vnd ein rund Ja oder Nein auß diesen leuten gebracht werden/ Ob eß Christo müglich sey zu verschaffen/ das sein leib im Abendmal warhafftig auff eine Himlische weise gegenwertig sey/ den vngleubigen vnd Gottlosen heuchlern/ so wol/ als den rechtgleubigen Christen?

*Tub: 105.* Jegergeschrey. *J. Andrea*

Weil wir aber von Christo halten vnd reden sollen/ nach dem vns die schrifft lehret/ nicht nach dem das Gott müglich ist/ vnd Iac. And. auß der schrifft nicht beweisen kan/ das die vngleubigen vnd Gottlosen heuchler/ die in der Teuffel gemeinschafft sein/ als Paulus sagt/ mit Christo vnd seinem leibe gemeinschafft haben sollen/ Antwortē wir diesem jegermeister billich mit dem jeger gleichnuß/ welchs D. Luther in seiner Kirchenpostill gebrauchet: Wiltu dem bösen feind nicht ins netze fallen/ so laß yhr klügeln/ dunckeln vnd *Subtiliteten* fahren/ vnd halt dich an diese Göttliche wort/ da kreuch ein/ vnd bleib darinnen/ wie ein *HASE* in seiner steinritzen/ Spatzirestu herauß/ vnd gibst dich auff jr menschen geschwetz/ so soll dich der feind führen vnd zuletzt stürtzen/ das du nicht wissest/ wo vernunfft/ glaube/ Gott/ vnd du selbst bleibst.

*1. Cor: 10.* Am Christag vber das Euangel. Johan. 1.

Wenn Iacob: And: dieses jegergleichnuß sich gehalten/ hette Er in seinem eigenem garn sich nicht so elend verwickeln dürffen/ Denn ist es jhm vnmüglich/ spricht Er/ so darff man nicht viel von der weise vnd ordnung *disputirn*/ wie Er da sein *WOLLE*/ damit Er gnugsam zuverstehen gibt/ das er wenig nach dem willen Christi frage/ dessen man doch allezeit/ zum ersten gewiß sein muß/ ehe man von müglig keit oder vnmüglig keit einiges dings gedencke.

*Iac: And:* fehet sich selbst mit seinē Garn vnd Netz.

Ist es jhme aber vnmüglich/ spricht Er ferner/ So darff es auch

keiner

270. keiner *disputation*, von der weise vnd ordnung / die eigentlich in den worten seines Testaments beschriebē ist / Heisst das nicht redlich anlauffen / vnd sich mit wiederwertigen reden selbst fahen? Denn ist die weise vnd ordnung in den worten Christi beschrieben / worumb soll man nach derselben nicht fragen? worumb strafft Er vns denn / das wir auß den worten der einsetzung des Abendmahls diese ordnung der gegenwart Christi haben angezeigt / das Er

Brem. T. 4. nicht vmb des Brots / sondern vmb des Menschen willen gegenwertig sey / nicht dem Brot / sondern dem menschen sich mittheyle. Worumb will Er die gegenwart Christi / so mit glauben muß gefasset werden / auff die vngleubigen vnd gottlosen heuchler ziehen / stracks zuwieder den worten des Testaments?

1. Denn Christi wort / damit Er vns sein leib vnd Bluth vorspricht im Abendmahl / sind wort einer gnaden verheissung / welche man mit glauben ergreiffen mus.

2. Auch kan dz gedechtnis Christi davon er selbst beuilcht / nicht ohne glaubē gehalten werden / man wolle denn ein heidnisch / heuchlerisch vnd Epicurisch

3. gespött drauß machen. So auch das Abendmahl ein Testamēt ist / darinnen Christus sein leib vnd Bluth vnd alle seine güter vnd wolthaten / durch sein leiden vnd sterben erworben / den jehnigen bescheydet vnd mittheylet / die seine erben sind / Wie kommen die vngleubigen vnd gottlosen heuchler darzu? welche Christi erben nicht sein können / Sintemahl Er macht geben hat / Gottes kinder zu werden / allein denen die an seinen Nahmen gleubē.

Ist denn diß nicht eine schendliche verfelschung des Testaments Christi / das Erbe der kinder Gottes den feinden Christi gemein machen?

Drumb Gottlob / nicht mit vns (die wir die ordnung / nach welcher Christus zur heilsamen gemeinschafft den Menschen gegenwertig sein will / auß den worten seines Testaments mit Christlicher einfalt lernen vnd behalten) Sondern mit diesem

Tub: 106. vnserm wiedersacher (der mit verachtung solcher ordnung / wie der die wort des Testaments Christi so vbel anlauffet) die echsen / wie Er allhier redet am Berge stehen / das Er weder für sich noch hinder sich kommen kan.

Denn

Denn/ sagt Er auff seine selbst frage *IHA*/ Der leib Christi sey den vngleubigen vnd Gottlosen heuchlern/ so wol als den rechtgleubigen Christen gegenwertig/ so offenbart Er sich wol als einen Vbiquisten/ der ohne schrifft vnd ohne wort Gottes/ den leib Christi nach seiner Substantz vnd wesen allen Creaturn gegenwertig machet. Begehet aber ebeē damit diese schreckliche Gotteslesterung/ (wie Er allhie mit Gottes lesterern vmb sich wirfft) das auch in den vnvernünfftigen thieren (Solt nicht ein Christlich hertz dafür erschrecken) hunden/ katzen/ meusen/ ratten/ von welchen vorzeiten die Papisten *disputirt* haben/ *quid rodat Mus rodens panē Consecratum*, jha auch in den Teuffeln selbst (dz noch mehr abscheulich ist zugedencken) der heilige leib Christi wesentlich sein müste. Oder so er erkennet/ dz dieses eine Gotteslesterung sey/ vnd Nein darzu sagt/ so fellet/ wie seine wort aberahls lauten/ seine gantze *disputation* in diesem seinem Buch/ vnd ist schon auff alle seine einrede/ vnd lang geschwetz geantwortet.

»
»
»
»
»

*Calumnia* Jac. And. als leugnete wir die Allmechtigkeit Gottes. *Tub. 106.*

Dagegen ob wir wol nach anleitung der Heiligen schrifft solche allgegenwertigkeit des leibs Christi verneinen/ sind wir doch darumb keines wegs Gottslesterer/ als *Jacobe Andreas* allhier lestert/ Denn wir nicht leugnen die Allmechtigkeit Gottes (wie Er auff vns tichtet) Als solte der Son Gottes nicht mehr mit seinem leibe verschaffen können/ denn vnser verstand vnd vernunfft begreiffen kan/ Verwerffen auch die wort des Engels Gabriel nicht/ der da saget/ Bey Gott ist kein ding vnmüglich. Sagen aber dabey/ das Gott im Himel vnd auff Erden alles thue/ *WAS* vnd *WIE ER WIL*.

Drumb wir vns nicht mit solchen gedancken bekümmern/ Was Christus mit seinem leib zuthun vermöge/ Sondern sehen alleine dahin/ vnd geben darauff achtung/ was die heilige schrifft vermag/ das wir wissen sollen/ das Er damit gethan habe vnd thun wölle/ Auff welchen grund wir auch droben vnser lehr/ von der Person Christi gegründet/ welche *Jac. And.* allhier abermahls vnter dem erdichtem schein der Majestet anfichtet/ vnd sich je lenger je weiter in seinem netz vnd garn verwickelt.

*Tub. 107.* Jac. And. nichtige vnd ihme selbst widerwertige argument von der *Vbiquitet*

Denn das Er fürgibt/ Es habe der leib Christi die *Vbiquitet*/ nach der Er allen Creaturn/ vnd also auch den Gottlosen gegenwertig sey (welchs er nennet die Majestet) von wegen der rechten der Krafft Gottes zu welcher Er gesetzt sey/ ist nicht allein ein vngegründte folgerung/

(Sintemahl ein anders ist die rechte Gottes/Ein anders ist zur rechten Gottes gesetzt sein/wenn man von der menschheit Christi redet/Item/ Ein anders ist der leib/Ein anders die Majestet/ damit der leib gezieret sein soll) **Sondern es ist auch seinem selbst fürnehmen gantz entgegen.**

**Denn das Brot des heiligen Abendmahls ist der leib des HERREN Christi heutigs tages anders nicht/ denn in der stifftung des ersten Abendmahls**/welchs Christus eingesetzt hat/ in der Nacht/ da Er verraten war/im stande der allerniffsten erniedrigung/ da Er noch nicht vom tode erstanden/ noch gen Himmel gefahren/noch ZVR rechten Gottes des Vaters gesetzt war/ nach seiner menschheit.

*Tub: 107.* **Es folget auch solche Vbiquitet nicht auß der Persönlichen vereinigung**/welche *Iac: And:* allhier mit dem sitzen zur rechten Gottes vermenget/**vnd thut Er den 200. Vetern des** *Concilij Ephesini* **gewalt vnd vnrecht**/das sie in verdammung des *Nestorij* jemahls solten der *Vbiquiter* einiges zeugnuß haben geben.

**Vnd ist nicht** *Hugonis de S. Victore,* **wie Iac: And: in seinem krame hie irre wird**/**sondern** *Hugonis Cardinalis* **spruch**/**der Er auß mangel aller andern Bewehrten zeugnuß anzeucht**/**Das der leib Christi an vielen orten sein könne**/**das habe Er von der Persönlichen vereinigung**/**Dawider auch die Papisten jme sagen werden**/ *lib: 2. Sen. Distinct. 37.* das *Thomæ Aquinatis* spruch vielmehr gegründet sey/*Corpus Christi neq. in quantum Corpus, neq; in quantum diuinitati Vnitum est, hoc habet, vt sit in pluribus locis.*

*Contrad: Iac. And:* **Nicht weniger verwirret sich Iac: And: in seinem Netz/das Er nach erzehlung der vnterschiedenen fragen/ so Er auß vnser vorigen schrifft anzeucht/vnd wir kurtz zuvorn erholt haben/bekennen muß**/ das die Regel Herrn *Philippi Melanthonis* dem Papisten *Eccio* auff dem *Colloquio* zu Regenspurg abgedrungen (das Christus im Abendmahl sey gegenwertig/nicht vmb des Brots/sondern vmb des Menschen willen) recht sey. **Vnd saget noch darzu/wer ist/ der solchs leugnet/oder jemahls anders gelehret hette?**

*Tub: 108.* **Will aber dennoch nicht dieses die heuptfrag sein lassen/** wie Christus gegenwertig sey dem Menschen/**Sondern die heuptfrag in** dieſem handel soll vnd muß jhme sein/ **Ob Christi leib in allen Crea-**

**turn**

turn/vnd also auch bey dem Brot sey/an dem ort/stell vnd raum/da das Brot ist/vnd diese gegenwart des leibs nach ort/ stedt vnd raum/soll jhme gleichwol nicht eine reumliche gegenwart heissen.

Wer hat doch mehr Contradictió gehört/ als dieser Man immerdar herfür bringt? Noch darff Er vns dabey lestern/ als hetten wir vnrecht gethan/ das wir zusampt dem Apostel Paulo/ vnd dem HERRN Christo/auff die gegenwart vnd gemeinschafft Christi mit vns/gewiesen haben. Brem. T. 4. b. 1. Cor. 10. Ioh. 6. 15.

Hette aber Iacob. And. noch einige scham vnd gewissen bey sich/so würde er freylich/den nagenden Wurm in seinem gewissen (wie Er allhie redet) wol fülen/das er so vnverschämpt vnd so gar wider gewissen liegen darff/als hetten wir vō der andern frage/ Ob Christus leib wesentlich an dem ort/stedt/vnd raum sey des Brots/ nichts antworten/vnd weder ja noch nein von vns geben wöllen. Vnverschempte lugen Ia. And.

Man sehe in vnser vorigen schrifft/ *M. 4. N. 3. b. O. 2. Q. 3. b. T. 4. b. Z. 1. b. Z. 2. 3. 4. Aa. 1. 2. 3. 4. Bb. 3. b.* Sowird sich befinden/das allenthalben mit durren/hellen/klarenwortenvon vns verworffen ist/die bey dem Antichrist ertichte wesentliche gegenwart des leibs Christi/ in der Paten/ monstranz vnd hand des Priesters. Auch der Vbiquistē getieht von des leibs allgegenwartbey dem Brot vnd ausser dem Brot / in allen Creaturn. Brem. ersten drucks.

Damit aber gleichwol die ware gegenwart vnd gemeinschafft des leibs Christi/welche nicht eine vergengliche vnd müssige/ sondern ein immerdar bleibende vnd krefftige gegenwart Christi in den gleubigen ist/ keines wegs verneinet/ sondern vielmehr bestetiget ist. Vnd dahin gehöret eigentlich/das Ia: An: durch die warheit gedrungen/kurtz für diesem Blat geschriebē hat/ Das gleicher weise/wie Christus am ersten Abendmahl leiblich vnd vmbschrieben bey seinen Jüngern gesessen/ vnd orts halben einem neher gewesen/ denn dem andern / vnd gleichwol mit dem gesegnetem Brot solchen seinen leib jhnen gegeben. Also hindere vnd fürdere/auch jtzunder das ort/raum oder stette / die gegenwart des leibs Christi im geheimnuß des Abendmahls gar nichts/ welches auch wir bekennen. Was Er aber an solche wort von seiner Vbiquitet weiter anhengt/ das Tub. 106.

Tub: 108.

ist sein selbst zwibel vnd knobloch/ davon Er hie sagt/ vnd ist allbereit vorhin verantwortet.

VII.

Was Ja. And. für ein bekentnuß vom Abendmahl an diesem orth fürgebe.

IM Siebenden/Rühmet Iac: An: das Er ein lauter/ vnd rund bekentnuß thun wolle/ von seiner fürgestellten/ vnd auß dem Babstthumb herrürenden frage/ darinnen man fürnemlich sich bekuñert/ wie der leib vnd Bluth Christi/dem brot vnd wein wesentlich gegenwertig sey/ Sehr wenig aber achtet/wie Christus dem gleubigen Menschen vereiniget werde/ Aber Er vergisset bey diesem seinem thun/der von dem Apostel fürgeschriebenen Regel *Qui loquitur in Ecclesia, loquatur eloquia DEI*, So jemand redet der rede als Gottes wort. Deß das Er fürgibt/ Es sey Christus leib an dem *ORT/ STELL vnd RAVM* gegenwertig/*DA* das gesegnete Brot ist/ welchen der Kirchen diener *MITT SEYNEN HENDEN* außtheile / die Christen mit yhrem mund empfahen.

Tub: 108.

"

"

Ob die wesentliche gegenwart des leibs Christi an stedt ort vnd raum/da das brot ist/ auf den worthen Christi genommen sey.

Solches kan Er weder auß den worten Christi/noch auß der handlung des ersten Abendmahls beweisen/Denn Christus sagt nicht/wie Iac: And: es verkeret/ Mein leib ist gegenwertig *ALLDA* / oder an der stedt / ort vnd / raum / *DA* das Brot ist/ Sondern spricht/das Brot ist mein leib / vnd will hiemit nicht lehren von der stedt vnd ort/dahin Er / in/ oder auſſer der handlung des Abendmahls mit seinem leibe kommen/vnd sich verbergen wolle/Sondern Er verordnet diß Brot zu einem Sacrament/gnadenzeichen/zeugnuß/ vnd mittel der gemeinschafft seines leibs/ in/vnd bey den Christen/so diß brot zu seinem gedechtnuß genieſſen/welchs nicht geschehen kan ohne glauben.

Obs mit der handlung des ersten Abendmahls wereinatreffe

Zu deme schreiben die Euangelisten nicht/Das der einige wesentliche vnd Natürliche leib Christi/ mit seinem fleisch vnd beinen/entweder vorhin wesentlich gegenwertig vnd verborgen gewesen sey/od' damals erst wesentlich sich dargestellet habe an dē ort/stett vnd raum/da das Brot auff dem tisch gelegen/vnd hernach durch Christi vnd der Apostel hand vnd mund gegangen ist/Sondern es ist Christus mit seinem leibe warhafftig vnd wesentlich

sentlich am tisch/bey vnd neben seinen Jüngern gesessen/ist von jhnen nicht gewichen/noch für yhren augen verschwunden/vnd wie Er zuvor im Brodt nicht gewesen/ also ist Er weder sichtbar noch vnsichtbar ins Brot kommen/ist an seiner stedte vnd ort biß zu ende der gantzen handlung des Abendmals sitzend blieben/hat seine Substantz/ form /gestalt /vnterschied der gliedmassen /vnd alle eigenschafften eines waren menschlichen leibs an sich behalten/wie Er denn in ewigkeit dieselbe von sich nicht leget/auch an vnd nach seiner menscheit auff einmahl vnd zugleich wiederwertige eigenschafften niemahls an sich gehabt/ noch hin füro haben wird.

Weil denn dem HERRN Christo allein zugleuben ist/als der da ist/der weg/ die warheit/ vnd das leben/vnd die Euangelisten so gar fleissig die vmbständ des ersten Abendmals beschrieben haben/vnd wir keine wunderwerck tichten sollen/davon die schrifft nichts lehret/kan es ein so lauter Bekentnuß nicht sein welches *Jac. And.* auß den heffen des Babstumbs herfür bringet/ Das Christus leib an der stell/ort/vnd raum/ *D A* das gesegnete Brot ist/gegenwertig sey. Ja es stimmet dieses mit I: Andreæ eigener meinung nit vberein. Den er fichtet vñ streitet in diesem Buch/ Das der leib Christi an allen örten gegenwertig sey.

Ob/die wesentliche gegenwart bey dem brod mit der *Vbiquitet* vberein stimme.

Wie kan Er denn sagen/das an der stell/ort/vnd raum/ da das Brot ist/der wesentliche leib Christi mehr gegenwertig sey/als eben ausser der stell/ort/ vnd raum des Brots/ Denn ist Christi leib allenthalben/so ist Er gleich so wol/ausser dem ort vnd stedte/ als an oder bey der stette/raum/vnd ort/ da das Brot auff den tisch oder Altar ligt/oder in des Priesters hand gehalten wird. Vnd was darff Er dieses hierunten ein sonderliches Mirackel neñen/ das Christi leib an der stell/ort vnd raum gegenwertig sey/ da dz Brot ist/ weil seinem fürgeben nach/eben einerley Mirackel/so viel die gegenwart des leibs Christi anlangt/ in allen andern örten vom jhm gesetzt wird? Was darff er sich auch auff die wort Christi vom Abendmal beruffen/als solte man vmb derselbē willen eine wesentliche gegenwertigkeit des leibs bey dem brod gluebē m[illegible]

*Tub: 116, 150.*

sen/weil nicht weniger auſſer dem Abendmahl nach ſeiner mei-
nung/Chriſti leib vberall gegenwertig iſt?

Obs mit der hiſtorien der erſtē einſetzung des Abendmals vberein komme/Das Ja. An. fürgibt/ der Kirchendiener theile den weſentlichē leib Chriſti mit hönden auß/ vnd die Chriſtē empfahens mit dem mund/ vnd will ſolchs ohne Sacramentliche art zureden verſtanden haben.

Ferner ſagen wol die Euangeliſten/ das der HERR Jeſus das Brot vnd den Kelch in ſeine hand genommen/geſegnet/ das Brot in ſtück zertheilet/vnd ſtückweiß ſeinen jüngern gegebē/ vñ daſſelbe heiſſen nemen/eſſen/trincken/vñ als deñ erſt geſagt/ Das iſt mein leib/etc. Das iſt das newe Teſtament in meinē Blut etc. Sie ſchreiben aber gar keines wegs/ das der HERR Chriſtus ſeinen heiligen Leichnam in ſeine ſelbſt eigene hende weſentlich genommen/oder ſein heiliges Blut vber tiſch vergoſſen/ darüber gedancket/ ſeinen ſelbſt leib in ſtück zerbrochen/ vnd einem jedern Jünger ſichtbar oder vnſichtbar denſelben auß ſeiner leiblichen hand gegeben/ Oder ſie ſeinen leib vnd Blut in yhre leibliche hand vnd mund zu nehmen/vnd mündlich vnd leiblich zu eſſen vnd zutrincken befohlen habe. Darumb es abermahls/ nicht ein lauter/ſondern ein trübes gemeng iſt/das *Jac. And.* hie fürgibt/das der Kirchendiener/Chriſtus leib mit SEINEN HENDEN außtheile/vnd die Chriſtē denſelben mit dem Munde empfangen/ Welches er von der Subſtantz vnd weſen des leibs Chriſti will verſtanden haben. Denn ob Er wol darzu ſetzt Wie Johannes/Jacob vnd Eſaias den HERREN geſehen haben/ So verſtehet Er doch ſolches nicht wie die alten Lehrer/ Sacraments weiſe/das man nemlich den leib Chriſti mit der hand reiche/ vnd mündlich eſſe an dem geheiligtem Brot/als an einem Sacrament/welchs Chriſtus ſeinen leib geneñet/nit aber in ſeinē leib verwandelt/noch ſeinē leib darunter weſentlich verborgē habe/Sond'n er wil/ Das ſolchs mit der hand außtheilē/ vnd mündlich eſſen/ auch an vnd nach der *Subſtantz* vnd weſen des leibs Chriſti geſchehen ſol/wiewol nicht ohne die euſſerlichen mittel/gleich als ein *Medicus* ſeinem *patienten* die Artzeney nicht ohne mittel/ ſondern mit oder vnter einem Wein oder *diſtillirtem* waſſer in den leib eingibt.

Vergebliche ruhm Jac. Andr. als bleibe er bey Chriſti ordnung vnd worthen.

Solchs darff Er noch damit beſchönen/als habe Chriſtus ſeinen leib der geſtalt verordnet außzutheilen / vnd berufft ſich auff die Allmechtigkeit/vnd vnendliche weißheit Chriſti/ dem er ſolche weiſe vnd maß der gegenwart beuehle. Rühmet/das Er ſeinē wort einfeltig glaube/ Item/Er ſehe auff das wort des Teſtaments Chriſti / thue nichts

davon/

davon/vnd thue nichts dazu/Er sage es/drumb sey es auch also. Worumb solt man aber nicht billich Iacob: Andreæ sagen/das der Prophet Ezechiel beklaget zu seiner zeit/ yhr sagt wol der Herr hats gesagt/ Es hats aber der Herr nicht gesagt/ Denn Christi wort bringen keine leibliche vnd wesentliche gegenwertigkeit in dem brot/ oder in allen Creaturn mit sich. Auch hat Christus seinen leib der gestalt mit dem gesegnetem brot nicht verordnet außzutheilen/also/ das eigentlich vnd ohne Sacramentliche art oder figur zu reden/ der leib Christi auß der hand des Priesters in die hand/mund vnd leib der gleubigen vnd vngleubigen eingehē/ vnd im mund entweder als bald verschwinden/oder mit vnsern leiben vermischt werden soll. 277. Tub: 108. 109.

Wir geschweigen/das abermahls des leibs Christi außtheilung auß der hand des Priesters/vnd das mündliche empfahen mit I: Andreæ meinung von der Vbiquitet nicht bestehē kan/ Daß was allenthalben ist/ vnd alles mit seiner Substantz vnd wesen erfüllet/das wird nicht von ort zu ort bewegt/kompt auch nicht von einem ort zum andern. Weil denn I: And: in diesem Buch streitet/der leib Christi sey allenthalb gegenwertig/ so wird es jhme freylich kein ernst sein/ das der leib Christi auß der hand des Priesters in den Mund der *Communicanten* eingehen/oder mundlich gessen werden könne/ vnd ist also nuhr ein spigelfechten/das Er vor des Priesters darreichen/vnd dem mundlichen empfahen des leibs Christi fürgibt/ Sintemahl Christi leib/so er allenthalben ist/eben so wol in der handt des Priesters bleiben muß/ wenn Er dargereicht wird/ Vnd muß zuvorn im munde sein/ ehe denn er mit dem mund empfangen wird. Außtheylung mit der hand des Priesters/vñ das mündliche empfahē des wesentlichen leibs Christi kompt nicht vberein mit der Vbiquitet.

Gleicher gestalt ist es ein vergeblicher schein/das Iac: And: dafür angesehen sein will/als behilt Er mit vns die Regel Philippi/ das Christus nicht vmb des Brots/ sondern vmb des Menschen willen im Abendmahl sey. Verkehrt aber den rechten verstandt derselben also/das es jhme heissen muß/ Der leib Christi sey/ an dem ort/ stette vnd raum/da das Brot ist/vnd solchs zu dem ende/ das Er vnter dem Brod wesentlich in den mund eingehe/ als wenn man sagt/ Der Tub: 108. Von der Regel/ *Christus adest non propter panem, sed propter hominem.*

Wein

Wein sey ins Glaß eingeschencket/ fleisch vnd fisch sey in die schüssel gelegt/nicht vmb des Glasses oder Schüssel/sondern vmb der Geste willen/ die solcher speiß vnd tranck geniessen sollen.

Dargegen aber Herr Philippus diese Regel dem Papisten Eccio fürgehalten hat/ damit zulehren/ das Christus mit seinem wesentlichem leib nicht dem Brot/sondern dem Menschen gegenwertig sey zur heilsamen gemeinschafft/wie Er auch sagt/ Das die wort der einsetzung bey der außtheilung des Abendmals gesprochen werden/nicht vmb des Brots/sondern vmb des menschen willen/ Welchs nicht den Bäbstischen verstand hat/als müsten gleichwol die wort gemurmelt/oder gesprochen werden vber das Brot/ auff das durch derselben krafft der leib gegenwertig gemacht werde/ an der stette vnd ort/da das Brot ist/vnd das dennoch solches geschehe nicht vmb des Brots/sondern vmb des Menschen willen/dem solcher also gegenwertig gemachter leib zu gut dienen solte.

*Verba recitantur non propter panem, sed propter hominem.*

Welches Iac: And: (so die vorerzehlte seine deutung gelten solte) entweder auch den Papisten wird für recht müssen passirt lassen/ oder/ so Er solche Bäbstische Consecration, als eine Zeuberische verbannung nochmahls/wie in vorigē seinē schrifften/ verwirfft/wird Er nicht leugnen können/das seine deutung eine öffentliche verfelschung der Regel herrn Philippi sey. Neben dem das eß eine recht fleischliche vnd Nicodemische imagination vnd phantasey ist/ Das Er jhme einbildet/ Christus leib vnd blut könne vnsere speise vnd tranck nicht sein/wo sie nicht nach vber *Substantz* im Brot vnd Kelch gegenwertig sein/gleich wie eine leibliche speiß vnd tranck zuvorn in der schüssel vnd becher leiblich fürgetragen werden muß. Soll man anders/davon essen vñ trinckē.

*Fleischliche Imagination.*

So ferne verführet jn seine torichte vernünfft/dz weil er mit dē Papistē die mündliche niessung des wesentlichē leibs Christi vertheidingen will/er auch im Brot eine wesentliche vnd leibliche gegenwart des leibs Christi setzen muß. Welche gegenwart (die er zuwider der Papisten meinung auch in allen Creaturn setzet) verstehet Er zwar wol/dz er sie mit dem exempel der gegenwart des heiligen Geists bey gestalt der Tauben nicht erhalten könne/ Deñ die warheit dringt jhn zubekennen/ das der heilige Geist ein

*Tub: 108. Ob es folge/Der H. Geist war wesentlich beygestalt der taubē darum'b ist auch*

vnend-

vnendtlich wesen ist/Christus leib aber ist vmbschrieben/nach eigenschafft menschlicher Natur/ von welcher eigenschafft die heilige schrifft vnd die Symbola lehren/daß sie auch durch die persönliche vereinigung nicht geändert noch auffgehaben sey.

279. der leib Christi wesentlich bey/in/vñ vnter dem Brod.

Darauß denn vnwidersprechlich folget/das zwar der heilige Geist zu jeder zeit allenthalben ist/Aber der leib Christi ist weder für oder nach seiner verklerung/an allen örten zugleich/hat auch nicht widerwertige eigenschafften eines sichtbaren/begreifflichen/fleischern vnd beinern leibs/vnd dargegen auff eine zeit/vnsichtbarn/vnombschriebenen/vnbegreifflichen geistes an sich bekommen.

Obs Christi ordnung sey/ das die gottlosen Christus leib wesentlich vnd mündlich empfahen sollen.

Von den vngleubigen vnd Gottlosen/ wendet Ia: And: allhier für/ das Christus vmb solcher leute boßheit willen/ von seiner ordnung nicht weiche/Er kan aber nicht beweisen/das Christus diese ordnung jemahls gestifftet habe/das die Gottlosen/gleich wie das eusserliche Sacrament/also auch die Himlische gabe seines leibs vnd bluts mündlich empfangen solten/ vnd zeucht Er des Apostels Pauli spruch 1. Corinth. 11. vbel vnd vnrecht an/ in dieser seiner folgerung/damit er billich in die Schule zuweisen were. Denn diß ist seine Schlußrede: Wer den leib Christi nicht vnderscheidet/ der isset jhn mit dem mund.

Vnrechte folge Ja. A. aus dem spruch Pauli 1. Cor. 11.

Die Gottlosen/vnterscheiden den leib Christi nicht.

Darumb/So essen die Gottlosen den leib Christi mündlich.

Es werden jhm aber die Kinder in den Schulen antworten können/ Das Er zuvor *Majorem propositionem* oder die erste Rede seiner schlußrede auß Paulo erweisen soll/Das/ nicht vnterscheiden/ (welchs mit dem gemüt geschichet) vnd mündlich essen(das mit leiblichen gliedmassen volbracht wird) einerley sey. Item/ Das eß einerley sey/das Paulus saget/ Sie essen von disem *BROT* vnwirdig /vnd zum gericht/Vnd das dieser Newe Apostel der Vbiquiter saget/Sie essen den wesentlichen leib Christi mündlich zum gericht.

Einwurff Ja. An. das Christus ein richter sey.

Denn das Er ferner fürwendet/ Christus sey nicht allein ein Seligmacher/ sondern auch ein Richter/welcher sein gericht/so gegenwertig/so mechtig/ vnd kreffrig in den Gottlosen/ vnbußfertigen heuchlern wircke/ als das leben in seinen ausserwehlten rechtgleubigē vnd buß-

fertigen Christen nach dem spruch/ Der Vater hat dem Sohn alles gericht vbergeben/ darumb das Er ist des Menschen Sohn/ Solches bekennen auch wir/ Gestehen jhm aber nicht/ das er *per fallaciam à non causa ut causa* darauß folgern will/ die Gottlosen empfahen den wesentlichen leib Christi.

Wermit Christus sein gericht vbe.

Deñ Christus Richtet vnd verdammet die gottlosen/ welche auch nie zum brauch des Sacraments kommen sind/ Sofrafft Christus den mißbrauch/ nicht allein der Sacrament/ sondern auch der Predigt des Euangelij desto herter/ an denen/ welche das wort vnd Sacrament gehabt haben/ nicht aber damit vnd auff solche weise/ das Er sich vnd seine wolthaten jhnen mittheilete/ vnd dieselbigen den todt in jhnen wircken liesse/ sondern also/ das weil sie in vnglauben vnd vnbußfertigkeit verharren/ vnd seine angebotene güter nicht annehmen wöllen/ er sie je lenger je mehr/ in sünden/ tod vnd verderben dahin fahren lesset/ vnd endlich mit diesem vrtheil sie gantz vnd gar von sich abweisen wird: Weichet von mir alle yhr vbeltheter etc. *Non enim Communicando sed à se repellendo Judicat impios.*

*Tub: 109:* Jacobi Andreæ nichtiges lob seiner selbst Bekentnuß als sey Es recht/ warhafftig/ gründlich bestendig frölich vnerschrocken etc.

Diß haben wir etwas außführlicher antworten müssen/ auff die digresion Iacobi Andreæ/ vnd sonderlich auff diß sein allhir gesetztes Bekentnuß/ welchs er so hoch erhebt/ ohne zweiffel/ weil jhm die Nachbarn zu seinem lob verdorbē sein/ In welchem aber das beste ist/ das er am ende sagt/ wer es liesset/ der wisse was es sey: Freylich weiß der jenige/ der es mit fleiß lieset/ vnd demselben/ nicht nach vorgefassten meinungen/ sondern nach d' richtschnur Göttliches worts nachdencket/ was eß sey/ Nemlich/ stracks das gegenspiel dessen/ das Er rühmet. Denn die meinung von der leiblichen vnd wesentlichen gegenwart des leibs Christi im Brot/ vnd in allen Creaturn/ vnd die mündliche niessung des wesentlichen leibs Christi bey den gleubigen vnd vngleubigen/ kan keine recht/ warhafftig/ gründlich/ bestendig/ frölich/ vnerschrocke bekentnuß sein/ wie er daher mit worten pranget/ weil es ohne grund Göttliches worts vnter dem Babstthumb Erstlich eingeführet/ vnd von den Vbiquisten jhe lenger je mehr mit newen/

fündlin

fündlin/vnd nicht allein/mit zweyzüngigen vnd auff schrauben gestelten/Sondern mit lauter widerwertigen meinungen vnd formen zu reden implicirt vnd verwickelt/ vnd nicht mit ordentlicher vnd gebürlicher erkentnuß/des so langwirigē hierob getriebenen streits/sondern allein mit lügen/lestern/schendē/vñ schmehen des gegentheils / vnd mit Tyrannischer herrschung vber and leute glaubē/ vnd mit schrecklichem mißbrauch d weltlichen gewalt/auch frosñer vnd doch der sachen vnberichter Obrigkeit/ vertheidingt vnd furtgesetzt wird/ welches rechte anzeigungen sind/eines verzagten/ zweiffelhafftigen hertzens/ wie seine wort abermahls allhier lauten.

*Tub.109. Jac: And:* foddert man soll seiner meinung gleuben die noch nie auß Gottes wort erwiesen ist.

Vnd weil Er noch nie erwiesen/ das die Antichristischen vñ Vbiquitetischen getichte in dieser sachē/ Christi lehr vnd wort sein/ist es ein vngereimter anhang/dz er mit vnfuge für sich anzeucht die wort Pauli/ das man die vernunfft in den gehorsam Christi gefangen nehmen/vnd den worten Christi keinen frembden verstandt antichten soll/ welches er jhme am allermeisten solte gesagt sein lassen.

## VIII.

*Tub: 110. Brem.: X. 2. b.* Von der Clausel oder determinatiō in den worthen Christi der für euch gegeben/vnd der für euch vergossen ist.

IM Achten/ erwüschet Iac: And: auß dem andern streitigen heuptpunct/von der niessung des leibs vnd Bluts Christi/ das wir weit herunten geschrieben/ Das Christus/ vns seinen leib nicht schlecht oder blos verheisse/ sondern so ferne Er in den todt für vns gegeben ist. Diß/sagt Er/ sey eine newe außlegung des worts/ *Quod*, Der/die in keinem alten Kirchenlehrer nimmermehr könne erwiesen werden/ Vnd sey so vnverstendlich/das man sie dem gemeinem Man nicht wol sagen könne. Hengt daran offenbārliche Calumnien, als solte es soviel heissen nach vnser meinung/das Brot habe den Namen des leibs Christi/allein von wegen der gutthat Christi/ die er durch sein leiden vnd sterben erlangt hat/ die vns mit diesem Brot versiegelt werden sollen/ darauff er endtlich mit lauter lästern vnd Teuffeln vmb sich wirfft.

*Tub: 81. Calumnia* Jac. And. als solten wir allein

Nun hat Er droben selbst den gar deutlichen locum aus vnser schrifft erzehlet/das wir außdrucklich sagen/das wir im Abendmal/nicht allein d gnugthuung/gerechtigket/lebens/krafft vnd wirckūg/

von gemeinschafft der guthaten Christi reden die Er am Creutz erworben. *Tub: 90.*

sondern auch der *substantz* vnd wesens des warhafftigen leibs vnd bluts Christi (so für vns am Creutz in Tod gegeben vnd vergossen worden) durch den glauben theilhafftig gemacht/ vnd warhafftig damit zum ewigen leben gespeisst werden?

**Item/** Das Christus habe den sichtbarn gnadenzeichen den Namen gegeben seines Leibs vnd Bluts/ weil im brauch derselben Christus mit seinem Leib vnd Blut/ vnd mit allem was Er verdienet hat/ vnd noch kreefftiglich wircket/ sich gewißlich vnd vngezweiffelt vns zueigen gebe/ vnd sich mit vns vereinigen will/ **Was tichtet Er denn hie/** als solten wir allein von gemeinschafft der gutthaten Christi reden.

Ob in dē alten lehrern zu finden sey das Christus leib vnser spetß sey/ so ferne er in den tod für vns gegeben. *Arg: ad Honor: in Syngr:*

**In den alten Kirchenlehrern aber scheinet es wol/ das Er nicht so gar belesen sein muß/ weil jhme so frembd vnd vnbekant sind die art zuredē/ welche doch allenthalben bey jhnen widerholet werden/** das Christus im Abendmahl geessen werde/ nach dem Er dem leiden vnterworffen/ arm vnd niedrig gewesen/ Item/ so ferne Er das lamb Gottes sey/ vnd zwar das geschlachte vnd gleichsam gebratene lamb.

**Aber zum wenigsten solte jme** Brentii locus **bekant gewesen sein/ der da schreibet/** *Corpus Christi solum nihil prodest, sed QVIA nobis traditum est, & quia vita Mundi est, Ita Sanguis Christi solus nihil prodest, sed prodest plurimum, QVIA pro emundatione nostri effusus est, Adeoq; hac vera causa est, quare edamus corpus & bibamus Sanguinem eius in cœna. Nisi enim corpus pro nobis traditum esset, & Sanguis effusus, frustrà ederemus & biberemus.*

**Ist das nicht eben so viel/ als das wir gesagt haben/** Christi leib vnd blut werde vns nicht bloß oder schlecht angebotten im Abendmahl/ sondern so ferne/ oder der gestalt/ wie solcher leib für vnser Sünde gegeben/ vnd das blut zur vergebung vnser Sünde vergossen ist.

Jac. And. lestert nit allein vns/ sondern die alten lehrer/ vnd seynen

**Würde auch wol** Iac: And: **sich so freuel mit lesterung wider vns erzeiget haben/ wenn Er bedacht/ das solches auch** Brentium **mit treffen würde/ als Er hie daher lestert?** das auß dieser außlegung menniglich sehe/ wie sich der Teuffel krümme vnd beuge/ vnd versuche alles/ damit die leute nicht bey dem einfeltigem verstand der wort des Testaments Christi bleiben sondern/ dauon abgezogen werde/ wie Er im Paradeis vnsern ersten Eltern auch gethan habe.

**Wir aber haben nit so fast das** pronomen relativū (quod)

per enallagen partiũ in das quatenus verändern wöllen/sondern die gantze beschreibung od determination des prædicati angesehen/Vnd haltens dafür/als wirs in vnser vorigen schrifft vielmahls angedeutet/das diese gantze Clausel/Der für euch gegeben wird/etc. diese beide fürnehme Erinnerung fasse/ Erstlich wird damit bezeuget/was für eines leibs gemeinschafft vns versichert vnd gegeben werde/im Abendmahl/ Nemblich/ das der ware wesenliche Leib Christi sey *res signata*, oder das Verheissene gut im Brauch des Abendmahls. Denn ein solcher Leib ist für vns gegeben/vnd nicht ein vnsichtbarer/vnbegreifflicher leib/dergleichen von den *Vbiquisten* getichtet wird/der nicht allein vnter brod/sondern auch in allen Creaturn wesentlich vnd leiblich sein soll/ohne warhaffte *Substantz* vñ eigenschafft des waren/natürlichen menschlichẽ leibs Christi/welchen Christus selbst damit von allen geistern vnd Marcionitischen gespensten vnterscheidet. Das Er auch in der glori vnd herrligkeit fleisch vnd bein habe/ vnd sich sehen vnd fühlen lasse.

283.
*preceptorẽ Brentium* selbst.
Was für Erinnerũg in dẽ worten des Abendmahls sind/Der/ für euch gegeben/ das für euch vergossen wird.

Nachmahls lehret die obgedachte Clausel/ wie oder wardurch der ware leib Christi ein speise vnserer Seelen worden sey/ Nemlich/ weil Er als ein bezahlung für vnser Sünde gegeben ist/oder so ferne das gantze werck der erlösung vnd seeligkeit vns erworben ist durch das hingeben dieses leibs am stamme des Creutzes/ wie der HErr Christus sagt Joh. 6. Mein fleisch das ich gebe für das leben der Welt/ ist warhafftig ein speise des lebens/ vnd der 22. Psalm/ Von der Hinden die frue gesagt wird/ weissaget erstlich von dem innerlichen vnd eusserlichem leiden Christi/hernach erst/sagt Er/die elenden werden essen vnd sat werden/Ewer hertz soll ewig leben/Dergleichen auch durch das Jüdische Osterlamb fürgebildet war/an welches stat das Abendmal ist eingesetzt.

Solchs Osterlamb/ müste man zuvor von der herde absondern vnd schlachten /das Blut in ein Becken fassen/ die vberschwellen damit zubestreichen/ vnd das fleisch am Fewer braten / vnd also essen/ etc. Daher auch der Apostel Paulus den tod des HERRN verkündigen heisset/ so offt wir von dem brod des Abendmals essen/ vnd der HErr Christus weisst vns auff sein Blut / nicht wie es in seinem Leibe vnd Adern begriffen/ Sondern wie es für vns als das blut des Newen Testaments vnd gnadenbunds vergossen ist/ zu vergebung vnd abwaschung der sünden. Vnd *Chrysostomus* leitet vnsern glauben im brauch des Abendmals zu dem Creutze Christi/das wir daselbst aus der offenen seiten Christi

trinckē sollen/ Auß welchē/ weil I: A: wol mercket/ das daher die aller krefftigste widerlegung des Vbiquistischen getichts/ von einem vnbegreifflichem/ vnsichtbarn leib Christi (so an der stett/ ort vnd raum des Brots/ vnd doch nicht weniger/ an allen andern örten zugleich/ ausser dem gesegnetem Brot vnd Wein gegenwertig sein sol) wie auch der mündlichen/ leiblichen/ niessung des wesentlichen leibs Christi (so den Gottlosen vnd gleubigen gemein sein soll/ vnd doch in jehnen nichts weiter/ den eine mittheylung der Substantz des leibs Christi/ in diesen aber auch die wolthaten Christi mit sich bringen soll) ist es kein wunder/ das jhn solche erklärung in die augen gestochen/ vnd zu zorn vñ lesterung wieder die warheit beweget hat/ weil er sonst nichts dagegen hat könnnen auffbringen.

IX

*Tub: III. Jac. And. nennt es eine verfürig der altē schlāgen/ wenn man von dem rechten verstand der wort Christi fraget.*

BVm Neunden/ vergleicht Er die notwendige erforschung des rechten verstandts der wort Christi/ mit der verführung der Alten Schlangen/ welche Gottes wort nicht geleugnet/ allein die *Evam* beredt habe/ sie verstehe diese wort nicht recht. Solte aber wol diese vergleichung/ nicht eben auß eingebung der Alten Schlangen herkommen? Denn dardurch wird im grunde auffgehaben/ das Christus beuihlt/ Forchet in der schrifft/ vnd Paulus: *Attende lectioni*, vnd/ Lasset das wort Christi vnter euch reichlich wonen/ mit aller weißheit/ Vnd das die Alten lehrer sagen/ Es sey das jehnige nicht für Gottes wort zuhalten/ das nicht in desselben rechten verstand werde angenommen.

Vnd wie künte doch allen ketzern/ schwermern/ fantasten ein grosser thür vnd thor geöffent werden/ deñ so es eine verführung der Alten Schlangen heissen solte/ wenn man yhren vnrecht gefasten verstandt nicht zulassen/ vñ dagegen den rechten verstand auß zusammenhaltung der schrifft jhnen weisen will?

*1. Cor: 10.*

Da S. Paulus vom handel des Nachtmals schreibet/ macht Er diesen eingang/ Als mit den klugen rede ich/ prüffet yhr was ich sage/ hütet euch für Abgötterey etc. Aber Iac: And: heist diß eine eingebung der Alten Schlangen/ damit ja dem Römischen Antichrist

tichrist seine abgötterey vnangefochten bleibe/die freylich nicht auff der verwandlung des Brots / Sondern auff der leiblichen gegenwart des leibs Christi in der hand des Priesters / vnd auff der vermeinten *sufficientia* vnd gnugsamheit des verrichteten eusserlichē wercks/ als auff yhren heuptpfeilern bestehet / welche zwar die Papisten nicht weniger mit der vermeinten warheit vnd Allmechtigkeit Gottes beschönen/als Iacob: And: allhier seine getickt vnter dem Nahmen der warheit vnd Allmechtigkeit Gottes gerne verkeuffen wolte.

Jac. And. beschönet seine getickt vnter dem Namen der warheit vnd allmechtigkeit Gottes

Wir zwar wissen von keiner andern ehre/die man der warheit vnd Allmechtigkeit Christi zuschreiben soll/als da solchs geschiehet nach seinem wort / welchs wir in diesem streit vom Nachtmahl verstehen/wie es der HERR Christus sebst vnd seine Apostel erklären/vnd die vmbstende der ersten einsetzung/vñ die Artickel des glaubens/vnd die art aller Sacrament erfoddert/ Davon wir auch zeugnuß haben der ersten vnd reinen Kirchen/ ehe denn der Gott Maözim im Babsthumb die vberhand bekommen hat.

Vnd hiervon haben wir geschrieben/das die reden Christi im Abendmahl an jhnen selbst klar sein / nemlich so sie jtzgedachter art vnd weis in acht genomen/vnd nicht mit menschlichen getichten verdunckelt werden/ welchs so es Iac: And: (Dem wir hierinit abermals seine wort widerumb zuhause schicken) ein ernst were / so hette dieser leidiger streit mit so grossem ergerniß der Kirchen/eine so lange zeit nicht gewehret / vnd weren viel frommer hertzen vnverwirret geblieben. Denn der weitgesuchten vnd widerwertigen außlegungen/davon Er hie redet/ da einer den andern in Backen hawet/ vnd jhme seine außlegung vmbstosset / bedürffte es freylich nicht/ wo nicht menschlicher vernunfft/stoltz vnd eigensinnigkeit der Menschen/dem rechten verstandt der wort Christi sich entgegen setzten/vnd jhnen newe miracke vnd Artickel des glaubens tichteten/die in vnsern Christlichen glaubē nit gehören.

Antwort auff Ja. An. einwürff/so die wort Chr. klar sind was es dann bedürffe zufragē nach dem verstand derselben.

## X.

Vom Zehenden. Als wir in voriger vnser schrifft angezeigt/ das es nicht einerley reden sind/ Das Brot ist der Leib Christi/ vnd in/ vnter/ bey dem Brod ist der Leib Christi. Denn es sey ein anders/das ein ding diß/od das sey/vnd

*Brem: M. 4. b.* Von vergleichung d Sacramentlichen reden.

das

das es in deme oder in einem andern sey/ gleich wie es nicht einerley ist

*Tub. 112.*

der Fels war Christus/ Item/ das Crucifix ist Christus/ vnd in diesem Crucifix ist Christus/ lesst I: A: aussen/ das wir dabey geschrieben/ wir brauchen diese exempel nicht/ das durchauß eine gleicheit were/ sondern das man etlicher massen den vnterscheidt der reden daraus verstehe. Vbergehet auch mit stillschweigen alle die andern exempla/ die wir weiter hiervon zu weiter erklährung haben an gezogen/ Macht allein hievon eingeschrey/ Es sein gar vngleiche reden/ da Christus sagt/ Das ist mein leib/ vnd da Paulus sagt/ der Fels war Christus/ gleich als wenn diß erst von vns würde fürgebracht/ vnd nicht vorlangst in erklerung der Sacramentlichen art zu reden/ auch *Augustinus* diesen spruch Pauli/ der Fels war Christus/ in massen *Damascenus* das exempel vom Crucifix/ für vns gebraucht hetten/ die yhre rede gnugsam vnd vorlangst wieder diesen Calumniatorem vertheydingt haben.

*Jac. And.* will die vergleichung der Sacramentlichen reden nicht leyden/ vnd füret in dessen ein/ einerley art zu redē von dē Sacramēten vnd von der Person Christi.

Weil aber viel ein gröſſere vngleicheit ist/ zwischen den reden/ damit eins theils die Sacramentliche/ anders theils aber die persönliche vereinigung beschrieben wird/ Solte Er sich vielmehr scheuwen/ diese wort Christi/ das Brot ist mein Leib/ zuvergleichen mit der rede. Christus ist Gott/ Darumb/ ob man yhme gleich nachgebe/ das diese reden nicht wider einander sind/ Christus ist Gott/ vnd Gott war in Christo (welchs doch nicht Nestorianischer weise verstanden werden muß/ weil auff andere weise Gott in Christo ist/ als in andern heiligen oder außerwehlten) So folget doch gar nicht/ das auch diese reden einerley sein müssen/ das Brod ist mein Leib/ vnd/ in dem Brot ist mein leib wesentlich. Denn zwischen dem Vater vnd Son ist viel ein genawere vereinigung/ als die Sacramentliche/ Noch kan man nicht sagen/ der Vater ist der Son/ oder der Son ist der Vater/ ob wol Christus sagt/ der Vater ist in mir vnd ich bin im Vater.

*Tub. 112.*

Von dem verstande der wort in vnd vnder/ bey den alten lehrern.

Was aber der alten lehrer meinung gewesen sey/ weñ sie sagē/ das man im Abendmahl den leib vnd blut Christi in/ durch/ oder vnter dem gesegnetem Brot vnd Kelch esse vnd trincke/ erkleren sie sich selbst/ also/ das es geschehe als in oder vnter einē Sacrament/ geheimnuß oder gnadenzeichen/ nemlich/ weil die empfindlichen vnd eusser-

lichen

lichen ding bedeutung/ pfand/mittel vnd instrument des heiligen Geists sind/damit der glaub erweckt vnd gesterckt wird/ der auff seine weisse die Himlischen vnempfindlichen gaben annimmet / wie durch die leiblichen gliedmasse die sichtbarn zeichen empfangen werden.

Vnd muß Iac: And: sehr wenig der alten lehrer schrifften lesen/weil er hie schreibet/das wir nicht mit einem einigem zeugnuß aus denselben/solchē brauch dieser wörtlin beweisen könnē. Dañ Hilarius lib: 8. de Trinitate braucht diese beyde reden in einerley verstand/wir empfahen warhafftig das wort welches fleisch worden ist/ durch diese speise oder Brot des HERRN / vnd/ wir nehmen vnter dem geheimnuß/das fleisch des leibs Christi.

*Tub: 113.*

*Nos verè submysterio carnē Corporis Christi sumimus. Christus quotidie immolatur in Sacramento. Dist: 2. de Consec:*

Augustinus schreibt in einerley verstand/Empfahet im Brot/ das/so am Creutz gehengt ist/vnd im Kelch das jehnige/so auß der seiten Christi geflossen ist. Vñ/Christus wird teglich geopffert im Sacramēt/ vnd zeigt er klar an/was Er mit dem Sacrament meinet/Die se ding heissen darumb Sacrament/ spricht Er/weil man ein anders eusserlich siehet/ ein anders darunter verstehet. Sagt nicht/ weil ein anders darunter wesentlich bestehet oder verborgen ist.

Zu deme brauchen sich die alten Lehrer dieser weise zu redē/ nicht allein vom Abendmahl/sondern auch von andern Sacramenten alten vnd newen Testaments/ ja auch von dem wort des Euangelij/darvon sie recht sagen/das wir in vnd vnter denselbē Christum vnd alle seine woltaten empfahen/ Aus welchē klar zuverstehen/daß sie damit nicht meinen/ eine leibliche gegenwertigkeit der vnsichtbarn himlischen ding/in oder vnter dem eusserlichen wort vnd sichtbarn gnadenzeichen.

Darumb es nicht an vns/sondern an diesem vnserm lästerer *Iac. And.* ein lauter list vnd betrug ist/ das er solchen verstand der alten Väter verleugnen darff. Dargegen Er jhnen eine solche deutung auffstichtet/die freylich in yhr hertz vnd gedancken niemahls kommen ist/ Davon Er gewißlich nicht ein einiges zeugnuß anzichē kan/daß sie jrgendswo gesagt hetten/Das der leib im Brot wesentlich verborgen/vnd (eigentlich zureden) leiblichen darinnen geessen werde/ Er wolte denn auff Babst Nicolaum sich beruffen/Das der ware leichnam Christi *sensualiter* nicht allein im Sacrament/sondern auch in

*Tub: 113.*

Was für eine deutūg Ja. An. den wörtlein in vnd vnder auffrichte wider der alten Lehrer meinung.

der that vnd warheit mit den henden der Priester gehandelt/ gebrochen/ vnd mit zehnen zerbissen werde.

*Bre. O ij.* Von dem loco Brentii darinnen er des Corpusculi vnder dē brot gedēcki.

**Von Brentio lassen wir den Christlichen Leser/ der den gantzen Locū in vnser vorigen schrifft ansehen will/ selbst vrtheilē/** Ob nicht/ seine wort vnd meinung von einem kleinem leib im Brot verborgen/ welchs er eine fleischliche *imaginatiō* neñet/ eben dem geticht vnser wiedersacher entgegen gesetzt sey/ welche die leibliche gegenwart des leibs Christi vnter dem Brot vertheidingen/ vnd dieselbe für einen Artickel des glaubens außgeben/ auch ohne einige Sacramentliche erklärung/ dringen auff den Buchstaben dieser wort des gewöhnlichen gesangs/ Er gab vns seinen leib zuessen/ verborgen im Brot so klein etc.

*Tub. 114.* **Erkennet nuhn Iac: And: das solches nichtige vnd nerrische gedancken sind/ worumb schilt Er** Denn für Sacramentirer/ **die solchs geticht verwerffen? Denn das er hierbey klagt/** Das wir vngütlich vnserm gegentheil (durch diß wortlin *I N*) eine solche vereinigung des leibs Christi mit dem Brot zugelegt haben sollen/ dardurch die zweyerley wesen des Brots vnd leibs Christi/ ort vnd stet halben mit einander vermischet/ eins in das ander reumlich eingeschlossen werde/ **lesst er betrieglich aussen/ das wir fürnemlich in beschreibung der Sacramentlichen einigkeit verworffen haben/** das zweyerley wesen an einem ort wesentlich beysamen gehalten werden/ **welchs Ia: An: kurtz zuvorn für seine runde bestendige Bekentnuß gerühmet hat/** das nemlich Christus leib an dem ort/ stell vnd raum gegenwertig sey/ da das gesegnete Brot ist.

Ob J. A. mit fuge vnzubeschuldigen habe/ dz wir die vermischūg/ einschliessung/ wesentliche gegēwart des leibs im brot verworffen haben.

*Br. B b. 3.*

„

**Wiewol wir aber gerne zulassen/ das D. Luther in dem von Ia: And: allhier angezogenem loco bekennet/** er wölle vber worten nicht zancken/ allein das der sinn da bleibe/ das nicht schlecht brot sey/ das wir im Abendmahl Christi essen/ sondern der leib Christi/ **Wir auch sonsten von vielen harten formen zu reden/ so Herr Luth. in diesē streit gebraucht hat/ offt bedenckē/** Das Herr Philippus seeliger zuurtheilen pflegt/ *Lutherum horridius scribere quàm sentiat,* Das Lutherus vnterweilen herter vnd vnbequemer schreibe/ von dieser sache/ Denn seine eigentliche meinung sey.

*Tub: 115.*

*In Epist. ad V. Th.*

*Tub. 117.* **Jedoch weil bald im folgendem blat/ Iac: And: auff die streitschrifften Lutheri widerumb so hoch dringet/ wölle Er vns/ so Er kan/ darthun/ wie diese reden mit der Sacramentlichen**

verei-

vereinigung vberein kommen / Das Christus natürlicher Leichnam sey so gros / weit / dick vnd lang im Sacrament als Er am Creutz hing / Christus sey warhafftig mit seinem fleisch vnd blut vnter dem Sacrament / wie es von Maria geborn / vnd am heiligen Creutz gehangen ist / vnd wer solchs gleube / der könne freylich dem Leib vnd Blut Christi seine ehrerbietung nicht versagen ohne Sünde / doch so soll das anbeten frey sein. Wenns auch gleich die eine gestalt allein were / wie es im Babsthumb geschehe / so sey daselbst vnder der gestalt des Brots der warhaffte leib Christi für vns am Creutz gegeben / Die Papisten haben den leib Christi das Er da sey / vnd tragen jhn vmb / doch wider den beuehl Christi / Itē / Der verklerte leib Christi sey in einer jeden partickel des Brots / wie in einem glüendem Eisen / Fewer vnd Eisen vermischt sein / **vnd was dergleichen mehr ist / das wir wissentlich vbergehen / denn vns gnug ist / nuhr etliche wenig exempel anzuziehen vmb des trotzes vnd verleugnung** Iac: And: **willen / der sich nicht besorgen darff /** wie er hie anhengt / das wir jhme oder andern solches nachreden / vnd yre wort gebrauchen / vnd darunter vnsere meinung verbergen solten / biß wir Lufft vberkommen vnd vns regen dürfften. **Denn wir Gottlob / Pauli beuehl mehr bey vns gelten lassen /** das man bey dem fürbild der gesunden vnd heilsamen wort bleiben soll etc.

*Wider die Himl. Prop. *Ad Wald*

Von der Winckelm.

Im Serm. wid die Sacram. *De capt. Bab.* vnd wid die himl. Proph.

*Tub: 115.*

**Den spruch** Theodoreti / Die geheimnuß soll man verstehen / wie die eigenschafft der geheimnuß auß weiset / **haben wir zu diesem ende in vnser vorigen schrifft angezogen /** das weil das Abendmahl ein geheimnuß oder Sacrament ist / so müsse man auch die wort Christi das ist mein leib / etc. Nicht dem Buchstaben nach / sondern geheimnuß oder Sacraments weise außlegen.

Vom spruch *Mysteria mysticè intelligēda sunt. Tub. 115.*

**Diß sagen wir noch:**

*Mysteria sunt, & mysticè sunt dicta.*
*Ergo non sunt literali sensu Verborum intelligenda.*

**Eine boßheit aber ist es an** Iacob: And: **das Er diese** Calumnien **vns / so wol als den alten lehrern / zumist /** Als solten wir die geheimnuß allein von *BLOSSER* versiglung der verheissungen Christi verstehen / vnd darbey außschliessen die *Exhibition* oder vbergab des verheissenen Himlischen guts / welches aber in einem Sacrament so wol als in dem andern / auff einerley weiß empfangen wird / **darvon bißher offt geantwortet.**

XI.

Tub: 116. Falsches leugnen vnd *contra dictiones I. Andreæ.*

ZVm Eilfften/Macht sich dieser vnverschempte Man mit seinem leugnen vnd Contradictionibus je lenger je mehr zuschanden. Er sagt hie/ Es habe niemandt jemahls vnter jhnen weder gelehret noch geschrieben/daß das Brot seiner *Substantz* vnd Natur nach/ das ist/ *proprie* vnd eigentlich zureden/der leib Christi sey. Item/Das jhn vnd seine lehr nichts angehe/was wir auß den schrifften der Schullehrer haben anzogen/das diese Rede/nach dem Buchstaben eigentlich zu reden/ nicht bestehen möge/ das Brod ist der Leib Christi / der für vns gegeben ist/ Bekennet/das solchs war sey/vnd niemand könne es leugnen/Man könes aber vber sie in ewigkeit nicht erweisen/das die seinigen also gelehrt haben solten/das die *Substantz* des Brots der leib Christi sey.

Was ist aber das Brot anders/denn die *Substantz* des brots? Oder will Er mit den Papisten an stadt der Substantz nuhr die eusserliche gestalt des Brots im Abendmahl vbrig lassen? Hat Er nicht kurtz zuuorn diß/eine eingebung der alten Schlangen geheissen/ das wir geschrieben/ eß sey nicht vmb die wort Christi zuthun/die niemand leugne/sondern das man solche rede recht verstehe? Hat er nicht droben auffs eusserste drüber gelestert/ das wir mit den alten Lehrern geschrieben/das brot sey nicht nach seiner *Substantz* der leib Christi/ sondern habe den Nahmen des leibs Christi/ als es geschiehet *in prædicatione figurata* oder *homonyma*, welches wir/ wie auß vnser schrifft zuersehen/ mit den *Argumentis scholasticorum* weiter erwiesen vnd dargethan haben. Sind denn nicht auch alle Bücher vnser widersacher dieser reden voll/Das Brot sey der Natürliche leib Christi nach laut des Buchstabens/vnd ohne fernere außlegung?

Hieraus wöllen wir nuhn I: Andream die beweisung/ die Er vns so vermessentlich abspricht/ selber machen lassen/ ob nicht auß seinen/vnd anderer vnser widersacher eigenen præsuppositis, das jehnige folgen müsse/dz er so vnverschempt leugnet.

Erweisung J. A. felt ist in die Hndt gegeben/da von er geschrieben/ Das wirs in ewigkeit vber jhn nicht erweisen solte

Das Brot ist der Natürliche leib Christi *non solum nomine, sed etiam definitione nominis*/ vermöge *Jac. Andreæ* lesterung wider vns.

Eß ist aber das Brot/ vnd die *Substantz* des Brots/einerley ding/ Denn das Brot ist *essentialiter* die *Substantz* des Brots.

Darumb ist auch die *substantz* des Brots/der leib Christi/*non solum*

*nomine*

nomine, sed etiam definitione nominis, prædicatione univoca, non homonyma.

## Item.

Was nach laut des Buchstabens zuverstehen ist/das ist/ *propriè* vnd eigentlich geredt.

Diese Rede/das Brot ist d leib Christi/ ist nach laut des Buchstabēs zuverstehen/vermöge des fürgebens *F. A:* der eß auch eine eingebung des Sathans nennet/so man nach dem verstand der wort Christi fraget.

Drumb so muß/seinem fürgeben nach/diese rede/ Das Brot ist der leib Christi/*propriè* vnd eigentlich geredt sein.

**Wie darff eß denn hie dieser verwegene außverschempte Man** vnser geticht **Nennen**/ daß sie je gelehrt haben solten/ als were die *Substantz* des Brots der leib Christi/Item/als were das Brot *propriè* vnd eigentlich zu reden der leib Christi? *Tub: 116.*

**Das man aber noch weiter sehe / wie sich dieser Sophist in die Backen hawe/wollen wir sehen/wie er auch am folgendē blat/sein vnverschemptes leugnen vnd** Contradictiones **heuffet.** Denn was er hie von den vnsichtbarn Mirackeln mit einwirfft/ wöllen wir hernach verantworten.

Fernere exempel der *Contradiction F. Andreæ. Brem.* O 4.

**Wir haben in voriger vnser schrifft/ als der titel solches Capitels mit bringt/ nuhr von ferne gewiesen etliche gantz gefehrliche folgen/so man die figürliche reden gantz vnd gar auff heben wolte in der lehr vom Sacrament.**

**Diß erzehlt** Iac: And: **mit diesen worten**/Eß müsse so viel vngereimbtes dings folgen/ so man die wort des Testaments Christi verstehen soll nach dem Buchstaben/wie sie lauten/ vnd die Zwinglische figur nicht zulassen soll (**also hat Er sein spiegelfechten mit den partheyischen namen**) Nemlich das der vnterscheid zwischen den eusserlichen gnadenzeichen vnd bedeuteten dingen auffgehaben/das alle Abgötterey gefferet werde/ das man auß den gnadenzeichen würde Gott machen/vnd Gott den HERREN vnd seine Gnade einschliessen in die eusserlichen zeichen. *Tub: 118.*

**Solchs aber vermeint** Ia: An: **damit von sich zuschieben**/ das Er eß eine grobe greiffliche vnverschempte vnwarheit nennet / als solten sie lehren/ daß das Brot *propriè* der leib Christi sey / **wie Ers auch mit seiner zweyzüngigen rede ein vnwarheit nennet/ als**

" " Brem. O. 4. " " " "

solte der leib Christi im Brot reumlich eingeschlossen sein/ welches Er doch an stedt/ort vnd raum/ da das Brot ist/wesentlich haben will/ wie droben sein frölich vnerschrocken Bekentnuß gelaut hat.

Zeucht an/ das wir *Lutheri* vnd *Brentij* sprüche selbsten *allegirt*, darinnen gesagt werde/das Brot vnd Christi Leib/ so weit von einander vnterscheiden sind/als Ost vnd West von einander sind/ Item/ Man soll nicht einen *Tropum* oder figur zulassen/dardurch man die gegenwertige niessung vnd außtheilung des leibs Christi/ von diesem Brot hinweg nehme/ auff dz nicht der geistliche Mensch im Abendm: seiner gaben beraubt werde/ jedoch bedurffe man aller ding eines *Tropi*/ welchen Er *Synecdochen* nennet.

Diese Sprüch lesset Iac: And: **nicht vngeändert/ Menget sein** an vnd für sich selbst betrachten **mit ein/ wie Er bald hernach widerholet/als hette Lutherus gesagt/** weñ Brod vnd der Leib Christi jdes an vñ für sich selbst betracht würde/ so sey ein vnderscheid darzwischē/ **gleich als wenn hie vom Brod vnd Leib Christi einem jeden insonderheit/ vnd nicht viel mehr von der gantzen rede (darinnen Brod vnd Christus Leib zusamen gesetzt sind) gehandelt würde.**

Ists eine figur so ists nicht nach laut des Buchstabēs/ ists aber nach laut des Buchstabēs/ so ists keine figur.

**So henget Er mit seiner rotwelschen/oder vielmehr widerwertigen sprach/ an** Brentii spruch/ das die *Synecdoche* vns keins wegs von dem einfeltigem verstand der wort des Testaments abführe/ Das wir sie nicht *NACH* dem *LAVT* des buchstabens verstehen solten/ **vnd schleusst endlich/** das wir wieder das zeugnuß vnsers gewissens ein anders auff sie ertichten/ vnd diesen hocherleuchten Mennern yhre reden mutwillig vnd freuentlich vmbkeren sollen.

*Dilemma* wider Iac. And.

**Darwider stellen wir diesem mutwilligen vnd freuentlichem lesterer diese schlußrede für.**

Das Brot wird der leib Christi genant/ entweder eigentlich vnd nach laut des Buchstabens/oder figürlich/das ist/wie man in Schulen redet. *Corpus Christi prædicatur de pane vel propriè vel impropriè, secundum quendam modum*, wie *Augustinus* redet/ oder wie eh *Damascenus* vnd alle die alten vnd bewehrten *Dialectici* nennen/ *Synonymè* oder *Homonymè, nomine tantùm, vel nomine & Definitione nominis simul.*

**Ist nun das Brod/Figürlicher oder Sacramentlicher weise zu reden nach/ der Leib Christi/ So hat** Iac: And: **nicht fuge**

vns

vns zulästern/darumb/ das wir in vnser vorigē schrifft/der lenge nach/haben außgeführet/Die rede Christi/das brod ist mein Leib/ sey eine Sacramentliche oder figürliche rede/ vnd haben wir Lutheri vnd Brentii zeugniß(das man aller ding eines *Tropi* bedörffe/vnd das Brod vnd Christus Leib nicht ein ding sein/wie Ost vnd West nicht ein ding ist.) keines wegs vnrecht angetzogen/ Sondern dieser vnser widersacher/ der die figürliche art zureden leugnet/ muß jhnen yre reden/ wider das zeugnuß seines gewissens verkeren.

Dagegen aber/ So das Brod/eigentlich vnd nach laut des Buchstabens der leib Christi ist/ vnd also *Corpus de pane prædicetur* wird/ *nomine & definitione nominis simul, prædicatione Synonyma* vnd *propria*. So wird jhme vnd seines gleichen/ nicht von vns felschlich vnd mutwillig auffgedrungen/wie Er daher lestert/ sondern eß ist diß sein eigene grobe greiffliche vnverschempte vnwarheit (wie abermahls seine eigene wort lauten) darauß alle die vngereymten abscheulichen dinge folgen müssen/ die Er mit vnsern worten zuvorn selbst erzehlet hat.

Will er aber zum vberfluß beides miteinand' setzen/das eß eine eigentliche vnd figürliche Rede/ *propria, & Secundum modum quendam, Synonyma & homonyma prædicatio* zugleich sein soll / das ist/ Es soll einerley ding/kalt vnd warm/weiß vnd schwartz/wasser vñ fewer auff einmahl sein. So mag Er sich in den Schulen versuchen/ob Er den grund dieser Regel vmbstossen könne/ *Omnis implicatio contradictionis est horribile mendacium*, Die reden so gentzlich wieder einander sind / können mit sich vnd mit der warheit nimmermehr bestehen. Vnd wird jhm dieses nicht allein einen guten schilling gelten/ (Damit Er bald hernach vns zu drawen vermeinet/ vnd man den schülern/die noch *dociles* sind/ außzutheilen pflegt) Sondern er mag zusehen/ob Er nicht als ein vnsinniger fantast an den pranger gestellt/vnd von allen schülern außgezischet/ oder als ein toller vnbendiger Mensch mit kolben vnd knütteln auß der schule verjagt werde.

Was Ja. And. für ein schulrecht verdiene mit seinen *Contradictionibus*.

Denn das Er wider vns schreibet/ Man solte einem schüler einen guten schilling geben in der schul/wenn Er also schliessen welte/als wir fürgeben:

Trotz J. A. von der *inusitata prædicat.*

*Philippus Melanthon*/ hat in seiner *Dialectica de propositionibus inusitatis* allein das exempel von d' Person Christi gesetzt/Gott ist mēsch.

Darumb gehört diese *prædicatio* einig vnd allein auff diß exempel/ vnd nicht auff die reden von den Sacramenten Altes oder Newes Testaments.

**Bekennen wir/das diß der inhalt vnser schlußrede gewesen sey/ dahin gerichtet/ wie herr Philippus seeliger seine meinung selbst erkläret hat/** Als der den *Modum prædicationis inusitatæ* zum ersten in seiner *Dialectica* gesetzt/welchen/weder die *peripatetici*, noch die *Patres*, noch die *Scholastici* für jhme jemahls also genennt haben.

Ob wir oder Jac. A. das Schulrecht verdienet haben in der *Disputation* von der *inusitata prædicatione*.

**Ob nuhn recht oder vnrecht von vns geschlossen/ vnd also das schulrecht verdienet sey/ können wir das vrtheil nicht diesem vngelertem** Dialectico (den wir auch nicht für vnsern *Rectorn* oder *Præceptorn* erkennen/noch seiner *ferulæ* vns zu *submittirn* schüldig sind) **heimstellen/sondern lassen dauon vrtheilen alle gelerte leute/die yhre** Dialecticen **zuvorn selbst studirt haben/nach der erinnerung des Grichischen Vers.**

Μηδέποτε κρίνειν ἀδαήμονας ἄνδρας ἐάσῃς.

1.

Erste beweisung vnser Schlußrede.

**Ohne zweiffel ist diese** Maxima **bey allen gelerten fest vnd vnbeweglich:** *Exclusiva habet fortißimam vim vniversalium.*

*Philippus* redt *exclusiue*.

*Hæc est exclusiva O ratio*, wenn *Philippus* schreibt: *Inusitatus modus prædicationis est in propositionibus de filio DEI, Quarum NON SVNT ALIA exempla in tota rerum universitate.* Denn eß ist eben so viel gesagt/Als *Solæ propositiones de filio DEI incarnato pertinent ad Inusitatam prædicationē*, damit Er ja deutlich außschliessen hat wöllē/ alle andere reden/so nicht zum artickel von persönlicher vereinigung gehörē.

Folget derwegen/das *Philippo Melanthoni* nie in sinn kommen sey/ das die *Sacramentales locutiones* solten *ad modum prædicationis inusitatæ* gezogen werden.

2.

Andere beweisung.

**Zu deme so ist vngezweiffelt war.** *Quisq; est optimus Interpres suorum verborum.* Ein jeder verstehet seine reden am besten/ vnd kan dz sterckeste zeugnuß dauon geben / was derselben meinung sey.

*Philippus* setzt die Sacramentlichē

Eß hat aber *Philippus Melanchthon* (nach dem Er diß *de inusitata prædicatione* in seiner *Dialectica* geschrieben) dennoch die Sacrament-

lichen

lichen reden/vnd nahmhafftig diese vom Abendmahl/dieser Kelch ist das Newe Testament/etc. Vnter die Figürlichen art zu reden gesetzt. Nennet eß eine *Metonymiam*, vnd vergleicht eß mit dieser art zu reden: *Fasces sunt imperium Romanum.*

*In Commentar: sup. 1 Cor: 11.*

3.

Vber dieses hat herr Philippus/mit der *Inusitata prædicatione* nicht so fast auff den *Modum Enunciandi*, als auff den *modum Copulationis inusitatum in natura* gesehen/da er diese *proposition*, Gott ist Mensch/ vnd Mensch ist Gott/ *Inusitatam prædicationem* nennet. Denn sonst kan dieses/ *DEus est homo, & Homo est DEus*/von Christo zu reden/auch wol eine *Essentialis prædicatio* genennet werden/ Sintemahl Gottes Sohn WESENTLICH Mensch ist/ wegen einigkeit der Person/ vnd hier widerumb/dieser Mensch Marien Son ist wesentlich Gott. Die andern *propositiones* aber/so auff diesem grund bestehen. Als der Son Gottes hat gelitten/der Mensch Christus ist Schöpffer Him̃els vnd der Erden/werden in der *Theologia per Communicationem Idiomatum* erklert/derer exempel auch an einem Menschen sind/als so man sagt/der Mensch stirbt/ der Mensch ist vernünfftig/so doch weder der leib vernünfftig/ noch die Seele des Menschen sterblich ist.

Dritte beweisung.

Gott ist Mensch vnd Mensch ist Gott wesẽtlich von wegẽ einigkeit der Person.

Daher leichtlich zuvernehmen/das Philippus mit der Inusitata prædicatione nicht so fast auff den modum Enunciationis gesehen/als auff die sonderliche vnd wunderbare vereinigung der gottheit vnd menscheit in Christo/dergleichen exempel in andern dingen nicht zufinden ist/wie er solchs in seiner Dialectica im Loco de Disparatis weiter erinnert hat.

Vnd Diß ist das geheimnuß der Menschwerdung des Sohns Gottes/welchs in der heiligen schrifft grund hat/vnd in der *Philosophia* vnbekant ist/wie *Jac: And:* hie recht saget. Aber das eine solche vereinigung sein solte zwischen dem Brot vnd dem leib Christi/kan weder auß der *Philosophia* noch *Theologia* erwiesen werdẽ. Derwegen auch die Sacramentliche art zu reden nicht Inusitatæ können genennet werden/ Denn wie das Brot der leib Christi nicht ist *essentialiter*, also kan man auch nicht sagen/ *per Communicationem Idiomatum*, weder in *Abstracto* noch in *Concreto*, Das Brod ist geborn von Maria/ist gestorben/aufferweckt verkläret/zur rechtẽ Gottes gesetzet etc.

Das brod ist nicht der leib Christi wesentlich/ darũb nicht einerley *modus prædicationis* ist mit d andern reden/ Gott ist Mensch.

Welchs so es Iac: And: nicht verstehen will befhelen wir

allen gelerten Schulmeistern zuurteilen/ob er nicht einer guten Correction vnd ruthen werdt sey/ist anders solche Schulstraff nicht zu wenig/nicht allein für eine so grobe vnwissenheit/sondern auch für einen so grossen mutwillen/ein solches gespött in glaubenssachen zutreiben/vnd dabey so freuel zulestern alle Die seine vngeschickte Bachanterey nicht für *Magistrales Decisiones* annehmen können/ wie Er deñ hie ferner fast zwey Blat zubringt mit anziehung etlicher warnung oder weissagung D. Luthers/ Die Er auch wieder die Anhaltische *Theologen* (darumb das sie jhme seine ertichte *Communicationem realem in naturis* nicht zulassen wöllen) auffs schmehelichste hat angezogen/ Er mag aber sich erinnern/ was Er darauff für antwort bekommen/ damit wir jhn auch hiemit abgewiesen haben wöllen/Deñ wir Gottlob keines wegs leugnen die warheit beyder proposition, der Mensch Christus ist Gott/ vnd das Brot ist der leib Christi/ ob wir wol nicht einerley art der vereinigung beyderseits setzen/vnd die Sacramentlichen reden von der beschreibung der einigkeit der Person in Christe vnterscheiden müssen/wollen wir anders nicht wissentlich in jrthumb bewilligen.

Lesterūg J. A. aus etlichen vbel angezogenē sprüchen Lutheri.

*Anhalt. 68. 69. & 307. 308.*

*Tub. 116.* Von wunderwercken/ ob sie sichtbar oder vnsichtbar sein

*Tub. 117.*

Vnd mag wol von Iaco: And: grob gespunnen heissen/ (wie Er kurtz zuvor von seiner Hechinger leinwad das sprichwort gebraucht) das Er sein ertichtes miracke der leiblichen gegenwertigkeit des leibs Christi im brot/ oder an stett vnd raum des brots/ vermeint zuverkeuffen vnder diesem deckel/als solten etliche vnsichtbare wunderwerck sein/darvon Er zum exempel einführet/das der Sohn Gottes im leib Mariæ Mensch worden/ vnd das Christus fleisch vnd Bluth gesetzt ist zur rechten Gottes/ welchs man nicht mit leiblichen augē sehe/vnd es sey doch das gröste wunderwerck/Vieleicht muß dieser Man jhme nicht viel zeit nehmen/in der Bibel zulesen/ darinnen Er je das gegenspiel würde gefunden haben. Denn was ists? Das Paulus sagt/ groß ist das geheimnuß der gottseeligkeit/ GOTT ist OFFENBART im fleisch/ vnd das Johannes schreibt/ Das Wort ward fleisch/vnd wohnet vnter vns/vnd wir SAHEN seine herrligkeit/ als des eingebornen vom Vater/ vnd abermals/Das von anfang war/ das wir gehört haben/das wir GESEHEN haben mit vnsern

augen.

augen/ das wir beschawet haben/ vnd vnsere hende betastet haben/ vom wort des lebens/ vnd das leben ist erschienē/ vnd wir habens gesehen etc. 297.

Was ist es auch/ das Christus sagt/ Von nuhn ahn werdet yhr SEHEN des Menschen Sohn sitzen zur rechten der krafft etc. Vnd von S. Stephano schreibt Lucas das er gesehen habe die herrligkeit Gottes/ vnd Jesum stehen zur rechten Gottes/ Vnd Christus bittet in seinem letzten gebet/ Vater ich will/ das wo ich bin/ auch die sein/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast.

Wem ist nuhn mehr zugleuben? Diesen zeugen der Göttlichen warheit/ oder Iacobo And: der an vns für vnrecht straffet/ das wir geschrieben/ die wunderwerck sind sichtbar/ vnd es sey ein anders von Sacramenten zureden/ ein anders von wunderwercken/ vnd solchs eben an dem ort/ da wir die Bäbstliche Transsubstantiation verworffen/ nach welcher die eusserliche gestalt des brots/ vnd also *accidentia sine subiecto* vbrig bleiben sollen/ welchs die Papisten mit fürwendung der allmechtigkeit/ vnd eines wunderwercks/ nicht weniger beschönen/ als daß sie dabey sagen/ der gantze Leichnam Christi/ der seine grösse vnd *proportion* habe/ darzu verkleret vnd sichtbar sey/ in einer jeden kleinen hostien/ vnsichtbar vnd doch wesentlich sey/ ohne alle natürliche eigenschafften.

Diß will auch Iac: And: für ein wunderwerck gehalten haben/ vnd vnter solchem schein soll es jhme ein Artickel des glaubens sein/ Worumb strafft er denn die Papisten vmb der Transsubstantiation willen/ weil von solchen vnter dem Babsthumb ertichten wunderwercken/ eines so wenig grund hat in Christi worten/ als das ander/ vnd wir durchauß/ *OHNE* Gottes Wort/ weder Artickel des glaubens noch wunderwerck treumen/ noch die leute darmit äffen sollen/ Sondern von dem willen dñ wercken Gottes so viel zu lernen vns befleissigen/ als er vns in seinem wort hat offenbaret.

Diß heist I: Andreæ grobe *Theologen* vnd grobe dölpische *argument*, Wir wöllen aber lieber Gottes wort mit glauben ehren/ wie D. Luther in dem von jhme angezogenem *Loco* redt/ als mit der Sophistischen vernunfft vnd spitzigen Subtilitetē dasselbe meistern *Tub: 120.*

stern/ vnd durch eine Antichristische oder Vbiquistische Theologiam wunderwerck tichten/ davon vns die heilige schrifft nichts lehret.

## XII.

Von den *allegatis*, auß d Augsp. *Confession* bey dem punct/ vom verstande des worts Christi.

*Tub: 122.*

Vm zwölfften/ als wir auff die allegata vnsers gegentheils geantwortet/ haben wir von der Augspurgischen Confess: vnd Apologia/ in voriger schrifft der lenge nach dargethan/ wie darauß nicht folge/ das keine figur in Sacramentlichen reden zusetzen sey/ sondern vielmehr das gegenspiel/ weil sie die Sacrament/ zeichen/ vnd zeugniß/ vnd eusserliche ding vnd *Ceremonien* nenne etc. Darwieder kan Iacobus And: nichts auffbringen/ denn das Er fraget/ ob in gedachten schrifften nicht etliche einige wort dabey stehe/ Nur/ nemlich/ daß sie nichts denn nur zeichen sind/ vnd nicht weiters dabey/ sondern allein Brod vnd Wein/ (gleich als wenn er solchs in vnser schrifft gefunden hette) Darzu erzehlet Er den gantzen X. Artickel von wort zu wort/ Vergisst aber die erklärung/ so im Franckfurdischen vnd Naumburgischen abschiede derwegen geschehen sind/ Verschweiget auch/ das wir selbst auß der *Recognita Confessione* vnd *Apologia* den gantzen *Locum* erzehlet/ vnd gnugsam erwiesen haben/ das er nicht vns/ sondern den *Vbiquistischen* gerichten entgegen sey.

*Tub: 123.*

*Brem. Z. iij.*

In dessen lestert er daher von Zwinglianern/ welche ein besondere *Confession* zu Augßburgk vbergeben haben/ dauon wir die publica Acta Imperii, vnd die Confessiones der Oberländischen Stedte/ jhme antworten lassen.

Vō streitschrifften Lutheri.

*Tub: 124. 125. 126.*

Gleicher gestalt weisen wir jhn auff die Acta Concordiæ zwischen Luthero vnd den Oberländischem Theologen/ so viel die streitschrifften vnd die allhier von jhme angezogene hohe betheurung Lutheri belangt. Vnd haben wir in der Abfertigung wider Iac. And. von gedachten streitschrifften weiter anzeigung gethan/ dabey wirs dißmahls auch lassen bleiben.

Von der Bremischen Agenda.

*Tub: 127.*

Wie kan aber dieser vermeinter Reformator/ sich zu einem Richter machen/ vber den verstand der Bremischen *Agenda*/ die er nie gesehen hat/ Vnd wie eine feine Theologia muß das sein/

das

das Er schreibt/Man dürffe nicht erst in der heiligen schrifft suchen/ wie man die wort Christi verstehen solle.

Eß muß auch bey jhme vnerhört/vnd eine newe Grammatica sein/das wir geschrieben/daß das wort Testament/ Διαθήκη, nicht allein vom letzten willen/Sondern auch in gemein für das wort BVND gebraucht wird. Worumb hat Er aber nicht die ort in der Bibel nach geschlagen/die Er in vnser schrifft dabey verzeichnet funden/ *Jerem: 31. Zach: 9. Ebr. 8. 13.* Da würde Ers jha haben lesen vnd hören können.

Von dem vnterscheid aber der Sacrament Altes vnd Newen Testaments/ sind diß nit vnsere/ sondern Augustini wort vnd meinung/ welche hie dieser verwirrete Man an vns tadelt/ Das Christus im Newen Testament/allein Newe *Ceremonien* eingesetzt habe/Aber die güter sein einerley: *Sacramenta illa in signis diversa sunt, IN RE quæ significatur, PARIA sunt.*, Auch verstehet dieser böse Grammaticus/weder die wort/noch die meinung S. Pauli/ von den schatten vnd Cörper/oder dem wesen der zukünfftigen güter/ darauff Er sich beruffet. Deñ S. Paulus verneint nicht/das einerley zukünfftige oder ewige güter/ (welche *Hebr: 8. & 9.* Die Himmlischen güter genennt werden) den gleubigen Altes vnd Newes Testaments verheissen sind/ Sondern vnterscheidet allein durch ein gleichnuß von den Mahlern genommen (wie eß der Griechische Text klar mit bringet) *umbram & effigiem earundem rerum*, das ist/ Er sagt/das einerley Himlische vnd ewige güter vnter dem gesetz nuhr entworffen/vnd gleich etwas dunckel vnd von ferne gewiesen/Aber im Newen Testament gleich als mit lebendigen farben außgestrichen/ vnd klar für augen gestellet sein.

Das aber Pfaff Jacob/ wie Er sich selbst zunennen pflegt/ein andere niessung des fleischs vnd bluts Christi im Alten vnd Newen Testament einführen will/vnd doch mit rotwelscher sprach seine meinung nicht darff herauß sagen/solte Er zum wenigsten seins præceptoris Brentii schrifftmessigen vnterricht fleissiger gele-

299. *Brem. Q. 2. a. & b.*

Vō wort Testament.

Vom vnterscheid der alten vnd Newen Sacrament. *Tub: 127.*

*Tub: 128.*

*Heb: 10.*

300.

gelesen haben/so er je weder der heiligen schrifft/ noch der alten Lehrer bericht hiervon in acht nehmen wöllen.

*Brent. in exeges: super cap. Ioh. 6.*

Eß haben auch die Väter für Christi geburt/ spricht *Brentius*/ den Leib vnd Blut Christi im glauben geessen vnd getruncken/ Aber nicht durch diß Sacrament/sondern durch die yhrigen/ Denn die zeichen sind nach gelegenheit der zeit verändert worden/Aber die warheit der zeichen/ vnd die *DINGE* selb / deren zeichē eß sind / sind allewege von anfang d Welt/den gleubigen außgetheilt worden/jtzt durch diß/ itzt durch ein anders mittel oder zeichen/wie solches Gott dem HERRN gefallen hat.

## XIII.

*Brem. O. ij & de-inceps.*

VOm Dreyzehenden / haben wir in vnser vorigen schrifft gantze Vier Bletter darmit zugebracht/ das auch vnsere widersacher/in der historien vnd worten der einsetzung des ersten Abendmahls in die Eilff figurn ohne yhren danck zulassen/vñ setzen müssen/Darauß jderman den falschē ruhm erkennen kan/damit sie fürgeben/ als blieben sie stracks bey dem Buchstaben/ welches aber ist/ *protestatio Contraria facto*, das ist/ im werck vnd mit der that findet sichs viel anders/als sie mit worten die einfältigen bereden wöllen.

Von den mancherley figuren/ so auch vnser gentheil in d einsetzung des Abendmals zulassē muß.

*Tub: 128. 129.*

Diß erzehlet wol I. A. stuckweiß / aber sehr kalt vnd bloß/ vnd weil Er nichts bestendiges darauff antworten kan/wil Ers verächtlich machen/ vnd nents einen lautern mutwillen vnd vngrund/vnd stellet sich als were es nit verstendlich gnug angezeigt wordē

Eß ist aber dieses kein mutwilliges / noch vergebliches fürnehmen/die wort der Historien der ersten einsetzung mit fleiß betrachten/ Sondern es ist an diesem Epicurischem spötter vielmehr ein mutwille / das Er so liederlich verwerffen darff / vnd doch nicht widerlegen kan/ was zuerklerung der Euangelischen historien/vnd der lehre vom heiligē Abendmal/mit gutem grund vnd so deutlich fürbracht ist/ das es auch ein Catechismusschüler verstehen solte/Geschweige dann/ein solcher Doctor/der sich anmasset/widerlegung wider vns zuschreiben. Vnd doch vnser fürnemste Argument nirgend/weder getreulich anzeucht/noch etwas gründlichs darauff antworten kan.

Er

Er erwischet aber allein etwas/von dem letzten stuck/da wir diß Argument der lenge nach/haben fürgestellet: Wann gegentheil diese wort bey *Marco* vnd *Matthæo*/ das ist mein Bluth des Newen Testaments/ das für viel vergossen wird/ also verstehen will/das es heissen soll/in diesem kelch oder wein/den yhr trincket/ist wesentlich mein Bluth/ So müsse folgen / das allbereit vber tisch das Bluth vergossen/ vnd also zuvorn für dem tode Christi das newe Testament were bestetigt worden/ welchs/weils auch gegentheil nicht recht heissen kan/ haben wir weiter geschlossen/ das man zugeben müsse/ das die rede vom kelch auch bey *Matthæo* vnd *Marco* eine Sacramentliche rede sey / das nemlich dieser wein/ den die jünger leiblich im Abendmahl getruncken/ sey ein Sacrament des Bluths Christi/ welchs noch nicht im kelch wesentlich gewesen sey/ sondern der HERR Christus bald hernach vergossen habe am Creutz/ da denn erst das newe Testament / vnd der ewige Bund ist bestetigt worden.

Ob das Bluht Christi vber tisch im kelch leiblich vnd wesentlich gewesen sey.

Diß spricht dieser wunderliche Man/sey gantz vnd gar töricht. Meint aber diß sey eine grosse klugheit/die von seiner Vbiquitet herfleust/ das nemlich das Bluth Christi für vnd nach dem Abendmahl/so wol als der leib allenthalben/ vnd demnach auch für vnd nach der vergiessung/beydes in den adern vnd ausser den adern/ vnd also vorhin allewege im wein oder kelch gegenwertig gewesen sey. So Er nuhn dieses allhier seine vbernatürliche weise im geheimnuß nennet/kan diß keine einfalt des glaubens sein (welche er kurtz zuvorn gerühmet hat) Sondern ist ein schrecklicher irrthumb/der das gantze werck der Erlösung/vnd das theure Blut vergiessen Christi schendet/vnd zu nicht machet.

*Tub: 129.*

Was J. M. seyne vbernatürliche weiß im geheimnuß nenne.

Verstehet Er aber (im geheimnuß) das die alten lehrer Sacraments weise nennen / So bestetigt Er hiemit vnser argument/vnd stösset vnser wiedersacher meinung im grund vmb/ das die jünger vber tisch das wesentliche Bluth Christi leiblich auß dem kelch sollen getruncken haben. Dahin denn auch gehört die nerrische phantasey/wie Er hie auß *Brentio* redet von dem *Corpusculo* vnd kleinem leib/ den yhr die vernunfft richtet/ welche phantasey Gott lob/nicht vns/sondern den jehnigen im kopff stecket/die da trewmen Das gleich wie/ das Bluth Christi im Abendmahl/ ausser seinem leib im kelch wesentlich gegenwertig gewesen/damit es die jünger mündlich

lich trincken möchten/ Also sey auch ein wesentliche gegenwart des leibs Christi im Brot/ welche leibliche gegenwertigkeit/ so sie I: And: mit vns für vnrecht helt/ worumb hat Er denn droben den leib Christi an der stell/ stedt vnd raum/ da das Brot ist/ gegenwertig haben wollen? Helt Ers aber für recht/ wie kans jhme denn ernst sein/ das ers ein nerrische phantasey nennet/ von einem kleinen leib der in vnd bey dem Brot wesentlich sey? Darvon Er doch wol weiß/ das viel vnberichter leute damit eingenommen/ die jhnen per *multiplicationem Corporis pro numero hostiarum*, einen kleinen Christum vnder jeder Hostien trewmen/ Aber da ists Ia: Andreæ leicht bey seiner Vbiquitet widerumb ein schlupffloch zu suchen/ durch welche jhme nicht weniger/ ausser/ als in dem Brot der leib Christi sein soll/ dauon man aber gar nicht sagen kan/ was es für ein leib sey/ oder nicht sey.

## XIIII.

*Brem. R. 3. 4. S. j.*

Von den zeugnüssen der Veter/ von demverstandt der wort Christi.

*Tub: 130.*

" " " "

Vm Letzten/ ist es eine öffentliche anzeigung eines vberzeugten gewissens vnd vngerechter verlorner sache/ Das dieser Sophist auff die von vns angezogene zeugnuß der alten Lehrer (damit wir bewiesen haben/ das die alte reine Kirche/ die Rede Christi im Abendmahl nicht nach laut des Buchstabens/ sondern Sacraments weise verstanden/ vnd auffgelegt habe) mehr nicht zu antworten weiß/ Denn das Er sagt/ Er sey es nicht in abrede/ das die Väter sich solcher wort gebraucht/ Fragt aber/ wo die Väter geschrieben/ oder dazu gesetzt haben/ das es blosse zeichen sein/ welche den abwesenden leib Christi allein bedeuten/ vnd das der leib Christi auff keinerley weise warhafftig gegenwertig sey/ Diß sind nuhr zweyzüngige art zu reden/ damit Er mit dem wort bedeuten/ abwesend/ vnd gegenwertig sein/ vnd auff keinerley weise/ sein spigelfechten führet/ welchs wir droben vielmahls beantwortet/ vnd haben wir in vnser vorigen schrifft vnter ander sprüchen der alten Lehrer/ außdrucklich gesetzt den spruch Augustini/ das es eine jrrige meinung sey/ wenn man auß den Sacramenten blosse vnd ledige zeichen mache/ darmit allein diese vnverschempte lügen gnugsam widerlegt wird/ als solten wir hiervon gantz stumm gewesen sein. Da man

aber

aber dagegen greiffen mag/das bey diesem Sophisten niemandt daheim sey/wie seine wort hie lauten/vns auff den rechtē knottē vnsers arguments/zuantworten/Das auß der Väter zeugnuß vnwiderſprechlich folge/ das in dem Sacramentshandel / dieses als *Chryſoſtomus* redet/ fleischlich verstehen heisse/schlecht vnd blos auff den laut der worte beharren/vnd nichts weiter gedencken.

Dieses stossen nicht vmb die zeugnuß der alten Lehrer von Luthero vnd Philippo zusammen getragen/ darauff Er sich hie referirt, vnd ist dem Herrn Philippo keine vnehre/das Er folgender zeit diese streitige sache besser bedacht/vnd der warheit neher kommen/wie denn dieser Philippomastix nicht leugnen kan/ das Philippus der zusamen gelesenen sprüche halben sich nachmahls richtig erkläret/vnd der schendlichen Vbiquitet für seinem tode zum hefftigsten widersprochen hat. Von Philippi folgendē erklärungen.

Solte mans aber nicht schier mit feusten fülen vnd tasten/ was für ein vnverschempt hertz/ mund vnd feder / bey diesem Man sey/Der am ende dieses Artickels wieder sein eigen gewissen/darmit beschliessen darff/ Er habe gnugsam erinnert/ das vnser fürgeben vom verstand der wort Christi falsch vnd vnrecht/ vnd demnach jederman zustehen vnd zumeyden sey/ so Er doch mit lauter vmb schweiffen/vnd widerwertigen reden vnd meinungen seine sache geflickt/ vnd sich selbst zu schanden gemacht/ vnd mit keinem bestendigē grund einigs vnser argument wiederlegen könnē/ja viel ding durch sein eigē bekēnuß vns nach gebē müssē/ *Sed periit iam dudū, penes quem pudor periit.* Was soll bey einem solchem man für ehr zugewarthē sein/bey dē all schamhat auffgehöret.

## Von dem Andern Streitigen punct in der lehr vom Abendmahl.

WAder niessung des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abenmal/bitten wir den Christlichen Leser/Er wölle in vnser vorigen schrifft den gantzen Tractat/ darinnen wir fast Achzehen Blat mit nottürfftiger erklärung dieses andern streitigen *Brem. S. ij. bis auff Y. 3.*

J. Andreæ Meisterstuck

tigen puncts zugebracht/ zur hand nehmen/ vnd gegen dem lumpenwerck/ dieses vnsers widersachers mit fleiß halten/ so wird Er abermals sehen vnd greiffen können/ Mit was grund vnd gewissen dieser Mañ seine sache treibe/ Wie er verschweige/ was wir gründlich hievon geschriebē/ Wie Er vber vnsere argument vberhin hüpffet/ Wie er nit einige warhaffte widerlegung/ sondern lauter Cavillationes herfür bringe/ Wie er seine eigene meinung nirgēd auffrichtig noch bestendig anzeige/ Wie er mit außschweiffen hin vnd wider fladdere/ Vnd seine blösse vnd schande mit zweyzüngigen reden decke vnd schmücke.

Tub: 131.

I.

" Anfenglich gibt Er für/ als solten wir den *Statum Controversiæ* verändert/ das ist/ nicht recht vnd eigentlich angezeigt haben/ worüber der streit sey/ Denn (spricht Er) die frage ist einig vnd allein/ hie von dem Sacramentlichen essen des leibs Christi/ welches mit dem munde geschihet.

" "

Ob von der Sacramentlichen niessung vnsere meinung nicht klargnug außgedruckt.

Hie begehet Er bald im eingang zweyerley betrug/ Das eine ist eine öffentliche vnwarheit/ denn wir klar vnd deutlich von der Sacramentlichen niessung des leibs Christi erzehlet haben/ was hiervon vnter dem Babsthumb eingeführet/ wie es von der *glosa juris Canonici* gemiltert/ wieferne vnsere widersacher solche Bäbstische meinung behaupten/ vnd dagegen was der alten reinen Kirchenlehrer vnd vnsere mit derselben vbereinstimende meinung sey/ in welchē allem wir vns auff den augenschein vnser vorigen schrifft beruffen.

Jac. And. sagt viel vom mundlichem empfahen/ Darff aber nit deutlich sagen was dasselbe sey.

Der ander betrug ist/ das Iac: And: mit der sprach nicht heraus will/ Er fragt wol/ Was der mund empfahe/ Nemlich/ ob er allein Brot vnd Wein/ oder mit Brot vnd Wein auch den leib vnd blut Christi empfahe? Was aber mit dem munde empfangen heisse/ das verbeisst Er. Denn solt Er sagen/ wie die alten Lehrer von der Sacramentlichen niessung reden/ Das der leib Christi mit augen gesehen/ mit henden gefühlet/ mit den lippen vnd zungen empfunden/ mit zenen zerbissen/ in vnserm leibe verdawet werde. So würden auch die einfeltigen haben mercken können/ das solche Sacramentliche niessung nicht an der Substantz des waren vnd

wesent-

wesentlichen leibs Christi/ sondern am Sacrament geschehe/ vnd würde damit seine vnsichtbare/ vnempfindliche vbernatürliche vnd doch mündliche niessung des leibs Christi vnter dem Brot wesentlich verborgen/als ein newes vnd den alten lehrern vnbekantes/ vnd vnter dem Babsthumb erfundenes gericht gantz vnd gar dahin fallen.

Vnbedachtsamer wohn/darinnen der gemeine Man gesteruet wirdvon vnsern widersachern.

Zwar der gemeine man ist mehres theils von diesen schwetern also verblendet vnd bethöret/daß sie meinen/wenn sie von der mündlichen niessung des leibs Christi hören/ So müssen sie verstand vnd augen zu/vnd allein den mund auff thun/vnd den leib Christi jhnen durch die hand des priesters in den mund legen lassen/vnd meinen doch/daß sie eß weder mit lippen noch zehnen berühren dürffen/dencken auch weiter nit/ was damit geschehe/ ob es verschwinde/oder im munde vnd leib verdawet werde/So doch/wie Lutherus recht schreibt/ diese folge / natürlich anhengen müssen dem empfahen/obs gleich nicht geschrieben sey/ daß das Sacrament der Apostel mund/zungen/schlund habe angerühret /naß gemacht/ vnd daß sie es geschmeckt/gerochen/angesehen/etc.

Wie der K. Henrich Mercke wie hie Luth. das mundliche empfahē des leibs Christi erkläre.

Hie solte nuhn Iac: And: (wenn ers mit dieser sachen treulich meinete) auffrichtig sagen/das die mündliche niessung dieses alles begreiffe/vnd das es nicht von dem wesentlichem leib vnd blut Christi/schlecht vnd ohne figur zu reden/Sondern von den Symbolis zuverstehen sey/ welche doch nicht ein gemeines Brot vnd Wein/sondern ein heiliges Sacrament sind des leibs vnd Bluts Christi.

## II.

*Tub: 132*

Jac. And ottwelsche sprach/mit dem/ an vnd für sich selbst.

DVrm Andern/Wendet Iac: An: entschüldigung für/ als werde Er vngütlich beschüldiget/das seine lehr mit bringe das man den leib Christi an vnd für sich selbst mit dem munde esse/vnd mit den zenen zerbeisse/ Sucht eine Sophistische vnd zweyzüngige außflucht/mit dem AN vnd für sich selbst/ welchs Er deutet ohne mittel.

Den leib Christi An vnd für sich/ beissen wir den wesent.

Dargegen wir klar angezeigt/das wir damit nichts anders meinen/deñ das vnser gegentheil will/eß werde mit oder vnter dem

lichen oder Natürlichen leib Christi.

Jac. And. heist der leib Christi An vnd für sich/ so viel als ohne mittel des brods

Tub: 132. Ob dē al ten lehrern vnrecht zugemessen werde dass sie die mundtliche nissung verstehen *locutione, Sacramētali.*

Tub: 133.

Diß sagt er von wegē des Rothen weinß.

Brot der ware leib vnd blut Christi in seiner selbst eigener *Substantz* vñ wesen leiblich vnd mündlich geessen vnd getruncken/ von gleubigen vnd vngleubigē/aber doch vnsichtbarer/vnempfindlicher weise. Dieser meinung kan er nicht entlauffen durch diese außflucht (nicht ohne mittel oder für sich selbst/ sondern durch mittel des gesegneten Brots) Denn das ers eben wisse/so beschüldigen wir jhn nicht/als lehre Er/das one mittel der leib Christi mündlich empfangen werde/ Sondern diß/sagen wir/könne Er auß der schrifft nit erweisen/ das der wesentliche leib Christi/ in oder vnter dem Brot als einem eusserlichem mittel wesentlich verborgen/in vnsern mund vnd leib eingehe.

III.

ZVm Dritten/darff er vnverschempt fürgeben/eß geschehe den alten Lehrern vnrecht/ wenn sie sagen /der leib Christi werde mündlich vnd *EVSSERLICH* genossen/ das solches auff Sacramentliche art zu reden soll verstanden werden. Vnd calumniirt darauff/als würde darauß folgen/ das die Christen mit dem Brot muhr den Nahmen des leibs Christi essen. Auff welche Calumnien diesem grobē Sophisten in vorgehendem puncten gnugsam geantwortet ist.

Soll es aber kein Sacramentliche rede sein/wenn die alten Lehrer von der mündlichen niessung des leibs vnd bluts Christi redē/Was will er denn auß dem wort *EVSSERLICH* machē? Soll jhme der wesentliche leib vnd blut Christi auch eusserlich empfangen werden in seiner Substantz/wie dz geheiligte Brot als ein mittel/eusserlich genossen wird? Was will Er Chrysostomo antworten/ der da sagt/ *Ipsum vides, ipsum tangis, ipsum comedis,* Jm Abendmal/siehestu den leib Christi/du rührest jhn an/ du issest jhn mit dem Munde? *Et lingua cruentatur hoc ad mirabili sanguine.* Deine zunge wird Rot gefarbet durch diß wunderbare Blut/ Jtem/ *Christus non tantùm se videri permittit à desiderantibus, sed & tangi & manducari, & dentes carni suæ insigi, & desiderio sui omnes implere,* Christus lesst sich nicht allein sehen von denen/ die seiner begeren/ sondern auch anrühren vnd essen/ja mit den zehnen an sein fleisch gelangen/etc. Was will Er den andern Patribus antworten/ die da sagen/das Christi leib auff dem Tisch liege/ werde von ort zu ort

in der

in der hand des Priesters beweget/auffgehaben/in stuck zubrochē/einem jedern *Communicanten* sein stuck davon gegeben/ werde verdawet/ vnd verwandelt in die nahrung vnsers leibs/ werde im korb getragen/ falle auff die Erden/werde auß den früchten der Erden gemacht.

Sind diese vnd der gleichen reden/ die vberall bey den Patribus gefunden werden/nicht klar gnug? zur anzeigung/ das man die mündliche niessung des leibs Christi bey den alten lehrern Sacraments weise verstehen müsse. Deñ nicht anders wird der leib Christi mündlich geessen/als demnach vnd wie Er gesehen/gefühlet/vnd eusserlich vnd leiblich gehandelt wird/nicht in seiner Substantz/ sondern am Sacrament/ oder geheiligtem Brot/welchs Sacraments weiß/Christi leib ist.

Was vnderstehet sich aber dieser spötter vnd verechter der schrifften der alten Väter/von derselben meinung zu vrtheilen/ die er entweder nie mit fleis gelesen/oder da Er vngefehr vber einen oder den andern spruch derselben kompt / mehr vnd besser davon nicht vrtheilen kan/als ein blinder von der farbe?

## IIII.

DVm Vierden /macht Er ein weitleufftig geschwetz von dem loco Brentii/den wir angezogen/das nemlich der mund des leibes empfahe Brot vnd Wein nach seiner empfindung / der mundt des glaubens aber empfahe auch nach seiner Geistlichen vnd jnnerlichen empfindung den leib vnd Bluth Christi. *Tub: 135.*

Gibt erstlich viel wunderns für/das wir Exegesin Brentii anziehen/welche/wie er sagt/stracks wider der Sacramentirer jrrthumb streithe/ Darauff wir antworten/ das wir nicht weniger verwerffen die jehnigen jrrthümbe/ so Brentz dazumal vermeinet hat/zu widerlegen an denen/wider welche Er geschrieben (die jhme aber/das Er yhre meinung recht habe eingenommen/ niemahls gestendig gewesen sind) *Von der Exegesi Brentij.*

Darnechst sagen wir/das eben diß vnsere/ vnd aller verstendigen Christen höchste klage ist/das man das jehnige/was Brentius damahls wider die genanten Sacramentirer geschrieben/ heutigs tags für Sacramentirisch vnd Caluinisch auß rufft/

Vnd bezeugen wir hiermit öffentlich/das/ wie wir zuvorn in vnser schrifft zu mehr mahln etliche loca auß Brentii Exegesi für recht angezogen/wir vns nochmals ohne einige scheuwe darzu bekennen/Vnd muß ja eine vntheologische/Cainische bitterkeit wider vns vnd wider die warheit sein/das Iaco: And: die Exegesin Brentii nicht verwerffen kan/vnd will doch vns bey der lehre vnd Bekentnuß derselben/ nicht mit ruhe vnd friede bleiben lassen. Denn was können wir dafür/das Brentius hernach dabey nicht geblieben/sondern auß Gottes verhengnuß in newe gefehrliche Disputationes geraten ist?

Auch ist eß nicht von vns/ sondern von diesem lästerer/ (dem wir hiermit seine eigene wort zu hause schicke) eine offenbare/greiffliche /mutwillige vnd bößhaffte verkehrung der wort *Brentij*/ das er dieselben gerne dahin ziehen wolte/ als solte der fleischliche leibliche mund beydes/ das geheiligte Brot vnd den waren leib Christi empfangen/jehnes empfindlich/dieses vnempfindlich/So Er doch selber auß vnser Allegation diese deutliche erklerung Brentii erzehlet hat/ das nemlich das essen vnd trincken der zweyen vnderschiedenen ding des Brots vnd des Leibs Christi der gestalt geschehe / das des Menschen *LEIB* im Sacrament (also nennet Brentius die gantze handlüg des Abendmahls/ wie er zuvorn auch von der Tauff geredt) seine eusserliche vnd leibliche zeichen hat/vnd der *GLAVE*(Er sagt nit der Mund) die innerliche gabe/das ist/die warheit des leibs vnd bluts Christi selbst/ Welchs noch klärer zuvernehmen ist auß dem vnterscheid des eusserlichen vnd innerlichen Menschen /darauff Brentii erklärung desselben orts fürnehmlich gerichtet ist.

*Tub:134.* Offentliche verkehrung desverstands in dē worten Brentij.

Auß dem Loco Lutheri aber/ den Iac: An: hie anhengt/ hat Er seiner sachen geringen behelff fürzuwenden/denn D. Luther sagt/die wort der verheissung/das ist mein leib/ etc. Sind das allerhöchste vnd nötigste im Abendmal/vnd diese wort könne freylich niemand durch den Hals in den Bauch jagen/sondern muß sie durch die Ohren ins Hertze fassen.

Ob der von Ja. An. angezogene Locus Lutheri/für oder wider ihn sey.

*Tub:135.*

So denn der hals/wie *Lutherus* recht redet/ die wort Christi nicht empfehet/vnd der leib Christi ebē so wenig für den Bauch

gehört/

gehört/als die wort/darinnen die gemeinschafft des leibs Christi vns wird angebotten/So wird auch (nach Lutheri zeugnuß an diesem ort) der leib Christi eigentlich zu reden/nicht durch den mund vnd hals empfangen/sondern wie der mund das sichtbare gnadenzeichē/also wird der glaub die gemeinschafft des leibs Christi/wie auch das wort/annehmen müssen.

V.

Anzeigung eines vberzeugten gewissens an Jac. And. *Tub. 136.*

RVm fünfften/ist es abermahls auch bey diesem punct eine anzeigung eines vberzeugten gewissens/vnd vngerechter verlorner sache/an Iac: And: das er auff alle die zeugnuß Augustini/vnd der andern alten Lehrer/Damit wir so klärlich dargethan'/wie sie die Sacramentliche vnd Geistliche nissung des leibs Christi/nach yhren eigenschafften vnd nach den *Obiectis*, das ist/nach dem vnterscheidt des eusserlichen zeichens/vnd der bezeichneten gaben vnterscheiden haben/nichts anders/denn ein bloß vnd vnverschemptes Nein/herfür bringt.

*Brem: T. 2.* Was für vnterscheid sey bey den alten lehrern zwischen den geistlichē vñ Sacramentlichē essen des leibs Christi.

Denn wir haben je zum augenschein allbereit in voriger vnser schrifft erwiesen/mit hellen klaren worten Augustini vnd ander alten lehrer/das dieses yhre meinung gewesen/das durch den glauben der leib vnd Bluth Christi in vnd ausser dem Abendmahl inwendig vnd im hertzen/das eusserliche Sacrament aber sichtbarlichen empfangen/vnd mit zehnen zerdruckt werde.

Diese helle vnd klare wort hette dieser vnverschempte Man wiederlegen sollen/vnd das gegenspiel darthun/das die Alten lehrer noch eine Dritte art des essens des leibs Christi (welches mündlich/ vnd doch weder eusserlich noch sichtbarlich sein soll) jrgendwo an einem ort gesetzt hetten/Solches hette beweisens bedurfft/vnd nicht leugnung der offenbaren warheit/die wir mit den worten der Alten lehrer erzehlet/davon wir jhm mit besserm grund seine wort fürhalten können/dz ers in ewigkeit anders nit werde/beweisen

*Tub. 137.* Widerholte Sophisterey von dem

Von seiner entschuldigung aber/mit dem an vnd für sich selbst/ ist kurtz zuvor gesagt/vñ bleibt Er damit in der Papisten zunfft/ ohne das Er brot/Sie aber gestalt des Brots setzen/Behalten aber beyde eine meinung/das der leib vnd blut Christi in seiner

Subſtantz/ mit dem munde geeſſen vnd getruncken werde/ Nuhr koſſe das mittel des Brots vnd Weins/oder geſtalt deſſelben dazu/damit der leib vnd blut Chriſti bedeckt werde/ das man nicht dafür eine abſchewe habe.

Welchs aber die wort des Teſtaments Chriſti (auff welcher einfeltigen verſtand *Iacobus Andreas* ſich allhier beruefft) garnit mit bringē/vnd bleibt alſo vnſer argument/ das auß den worten Chriſti das leibliche mündliche/vnd doch vbernatürliche vnd vnempfindliche eſſen vnd trincken des weſentlichen leibs Chriſti nicht folge/ feſt ſtehen/ Vnd ſo ein ſolches Iac: And: nie gelehrt/So enthalte Er ſich ſeiner Rotwelſchen vnd zweyzüngigen ſprach/vnd laſſe ſeine wort/jha/ja/vnd Nein/Nein/ſein/Rem teneat, & linguam corrigat.

3.10. en vñ für ſich. Diß zeucht J. A. auff das eſſen/ wirdaber von vns/ von dem leib Chriſti geredt Iſt alſo bey im *fallacia Compoſitionis.*

## VI.

Von dem ſpruch *Auguſtini, Corpus intrat in os ante alios, cibos. Brem. T. 3. Tub: 137. Suſcipimus fide, & ore Chriſtum dantē &c Brem. T. 4.*

ZVm Sechſten/haben wir Auguſtini Rede/ das der leib Chriſti in den nüchtern mund eingehen ſoll/ auß ſeinen eigenē worten erkläret/das Er *Dominicum Corpus & tantum Sacramentum* den leib des HERRN vnd das heilige Sacrament für eins nehme. Diß heiſſt Iac: And: eine ertichte gloß/Trotz aber jhme/das Ers anders erweiſe.

Den andern ſpruch Auguſtini haben wir auch gantz von wort zu wort erzehlet/darinnen nicht ſtehet/wie es I: And: anzeucht/ das wir den Leib des HERRN mit gleubigen hertzen/vnd mund empfahen. ſondern Er ſagt/Chriſtum *Mediatorem dantem nobis carnem ſuam fideli corde & ore ſuſcipimus,* welchs wir der lenge nach erkläret haben/als es der gantze Context mit ſich bringt.

Es iſt aber dieſer leſterer nicht der Auffrichtigkeit/ das Er ſolche vnſere erklärung gantz erholet hette. Darzu Deutſcht er das *Suſcipimus* als ein böſer Grammaticus durch das wort empfahen / Bringt auch nicht ein einige wiederlegung herfür/ Sondern macht allein ein Sycophantiſch geſchrey. Wer hat jemahls ſolche vngeryembte/ außlegung gehoret? Darauff wir jhm billich ſeine eigne wort zuhauß ſchicken/Hat auch dieſer Man noch

ein gewiſſen oder ein ſtirn?

Nicht

Nicht allein aber ists ein mutwillen/ wie seine wort lauten/ an diesem vnverschemptē lesterer / Sondern auch eine grobe vnwissenheit/das Er wider die Grammaticam fürgeben darff/ als solten wir in *Gregorij* spruch das Wort *partitur*/ vnrecht gedeutscht haben/ von einer außtheilung die stuckweiß geschichet. Solte man nicht diesen Socophanten weisen auff die Kinderfrage: *Partes orationis quot sunt?* Damit Er sich doch bedechte/ ob nicht *pars* ein stuck/ vnd *partiri* stuckweiß außtheilen heisse?

Die vrsach aber vnser dolmetzschung solte Er auch auß Augustini worten (die wir auß dem *jure Canonico* angezogen/ vnd er vberhin gelauffē) verstanden haben/welcher ohne schewe sagt/Ein jeder nimmet sein stuck vom leibe Christi/vnd Christus wird stuckweise gegessen / Auch sagt Gelasius: *Quidam sumpta tantummodo sacri corporis portione, à Calice sacrati cruoris abstinent.* Sie nehmen allein ein stuck von dem heiligem leibe/ etc. Vnd Evagrius, Wo etliche viel partickel des vnbefleckten leibs Christi vbrig bleiben/nach der *Communion*, so gibt mans den Schülern auff zuessen.

Was meinet man wol (wie *Jac. And.* hie sein geschrey machet) das diese alte Väter dazu sagen würden/ wenn sie noch leben/ vnd von diesem vngeschicktem *Grammatico* hören solten/das Er sie in den Sacramentlichen reden taddeln wolte? Freylich würden sie es jhme vbel dancken/oder ja in die Catechismus schul weiter schicken.

Noch viel vnverschempter ists (denn wie sollen wirs anders als mit seinen eigenen worten reden) das dieser Sycophanta ein solch Cetermordiogeschrey treibet vber der *Definition* im kleinen Catechismo Lutheri. Dauon wir geschrieben/das wenn Lutherus sagt/ Das Sacrament des Altars sey der ware Leib vnd Blut Christi vnter dem Brot vnd Wein vns Christen zu essen vnd zu trincken von Christo selbs eingesetzt/ solchs (wie auch sonsten/das Er anderswo von mündlicher niessung redet) gründlich vnd *NACH* anleitung der heiligen schrifft anders nicht/ denn Sacraments weise könne verstanden werden.

Hie hette dieser vnredliche lesterer/diese vnsere wort in acht nehmen sollen/ gründlich vnd nach anleitung der heiligen schrifft/ Denn Er bey vns davon nicht declamitirn darff/ das herr Lutherus



311.
*Tub: 138.*

Vrspruch *Gregorij Christi* Caro partitur.

*Tub: 138.*
Von der beschreibung des Sacraments des Altars in Lutheri Catechismo.

herus in seinen schrifften vngleicher weise von diesem handel rede/ Die frage aber ist davon/ Welche meinung Lutheri mit der schrifft vbereinkomme/ vnd wie etliche seine forme zu reden/ nach anleitung der schrifft gründlich können vnd sollen erkleret werden/ Darauff Er ja im Catechismo selber weisset/ als Er fraget/ Wo stehet das geschrieben? Vnd will das man die Euangelisten vnd S. Paulum hören soll/ welcher wort man nicht nach Luthero/ sondern Lutheri wort nach derselben meinung regulirn muß.

*Tom: 9. Wittemb.*

Zu deme gibt die historia des Marburgischen Colloquii bey dem XV. Artickel/ das Lutherus mit seinem gegentheil sich hierüber verglichen habe/ daß sie alle gleuben vnd halten/ daß das Sacrament des Altars/ sey ein *SACRAMENT* des waren Leibs vnd Bluts Christi.

*Brem. V ij.*

Auch haben wir viel andere Loca Lutheri angezogen/ zu gründlicher erklerung dieser seiner art zu reden/ das der Leib Christi leiblich/ eusserlich/ mündlich/ geessen werde/ wie der heilig Geist leiblich gegeben werde/ vnd eusserlich zu vns komme durchs Euangelium/ Tauff vnd Abendmahl/ Welchs dieser Convitiator mit stillschweigen

*Tub: 139.*

*Von Lutheri schrifften.*

vberhupffe/ vnd in deß (den vnberichten Man mit seinem Ceter geschrey in vnwissenheit auffzuhalten) von den streitschrifften Lutheri daher rühmet/ vñ doch dauon selbst widerwertige ding an diesem ort fürbringt/ Denn hat Lutherus dieselben niemahls der Kirchen Gottes als eine allgemeine richtschnur der lehre/ wie wir zuvorn geschrieben/ vnd *Jac: And:* vns ohne seinen danck zulassen muß/ fürgestellet. Wie kan eß deñ ein abfall von der rechten lehre sein/ so man nicht alle art zu reden D. Luthers/ ohne schrifftemessige erklärung annehmen kan. Derwegen wir billich Iac. And. seine scheltwort allhier in seinen busen schieben/ das wer bey dieser offenbarn vnd mutwilligen verkehrung vnser wort/ diesen lügengeist nicht kennen will oder kennen kan/ dem werde weiter bericht zu erweisung der vnverschämpten Sycophanterey dieses Mans vmb sonst vnd ohne frucht geschrieben.

Deñ das Er mit den zwinglischen vnd Caluinischen Nahmen abermahls vmb sich wirfft/ stünde jhm viel besser/ das Er erweisete/ so er könte/ das vnsere erklärung wieder die heilige

schrifft

schrifft were. Oder auch/das Lutherus selbst das jehnige nicht geschrieben/das wir von jhme haben angezogen/das nemlich im Sacramentshandel eine *figura Sermonis* sey. 313.

Von der Bremischen Agenda aber solt Er sich schemen/ das Er sich darüber so offt für einen Richter auffwirfft/ da Er sie doch mit augen nie gesehen hat. Aber künen vermessenen leuten/ ist nichts zuviel.

## VII.

DVm Siebenden/nennet Er es ein gespött des Teuffels/das wir geschrieben/Es sey nuhr ein wortgezenck/ was vnser gegentheil von der mündlichen nissung streitet/ Er weise vns aber zuvor/wo in der schrifft das wort MVNDLICH stehe/ vnd das er stracks nach dem Buchstaben es vom wahren leib Christi verstehen könne. Deñ so ers auß den worten Christi beweisen will/Nemet essen/So wird jhn der gantze Context vberweisen/das eß nicht zu dem wesentlichem leib Christi/sondern zu dem geheiligtem Brot gehöre. Will Ers aber auff den wesentlichen leib Christi ziehen/So muß Ers entweder *propriè* oder *impropriè*, von einem Natürlichem oder vbernatürlichem essen verstehen/Verstehet Ers *propriè* von einem Natürlichem essen/so muß Er dem gemeinem Man nicht allein das maul auffsperren/mit dem eingehen des waren leibs Christi in den mund/sondern das er auch mit zehnen zerdruckt/ vnd im mũd zerkewet/vñim leib verdawet werde/welches/wie Lutherus sagt/die folgen sind des Natürlichen essen/Verstehet Ers aber *impropriè* von einem vbernatürlichem essen/so heisst es nicht bey dem laut des Buchstabens geblieben/vnd wird darauß kein mündlich essen können erhalten werden. Denn mit dem munde des leibs isset man nicht vbernatürlicher weise/vnd noch viel weniger kan der Vbiquitetische vnsichtbare leib/ den Iac: Andr: Christo antichtet/ der da vnbegreifflich vnd ohne alle eigenschafften eines waren natürlichen/menschlichen leibs sein soll/ in die hand oder mund eingefast werden/natürlich oder vbernatürlich.

*Tub: 140.*

Ob s streit von mündlicher niessung mit warheit von vns ein wortgezenck sey genennet worden.

Auch hat dieser vnbestendige Man in seinen Thesibus Witt- *Thesibus.*

J. A. hat anderswo selbst vnsere erklerung vber der mündlichen nissung des Leibs Christi für recht gebilliget.

tenb: selbsten vnsere erklärung von der mündlichen nissung des leibs Christi/das es anders nicht/denn Sacramentsweise verstanden werden müsse/ für recht bleiben lassen/ vnd wieder seinen willen der warheit müssen zeugnuß geben. *Quæ pani accidunt propter unionem Sacramentalem Corpori Christi tribuuntur, cum tamen in IPSO CORPORE Christi, nihil horum fiat. Sic videri oculis Corporis, frangi manibus tangi, dentibus atteri, & similia, quæ in sanctorum patrum scriptis passim occurrunt, Corpori Christi in Cœna Domini tribuuntur propter Panem cui accidunt, cum in SUBSTANTIA carnis Christi nihil horum fiat.* Item/*Corpori Christi tribuitur, quod Panis proprium est, sicut spiritui sancto proprium Columbæ, Videlicet descensus e Cœlo. ascribitur, quod spiritui sancto ratione suæ Substantiæ & essentiæ MINIME Convenit.*

*Thes. 133.*

*Thes. 126. & 78. & 79.*

Diß muß entweder Iac: And: auch in vnser schrifft lassen war sein vnd bleiben ohne seinen danck / vnd wird also dieses wortgezenck von der mundlichen nissung des leibs Christi einmahl auß der Kirchen Gottes auffgehaben sein/ oder so er auß gefastem haß wider vns/ das jehnige anfeindet/das jhn selbst zu bekennen die warheit anderswo gedrungen hat / so weisen wir jhn mit seinen eigenen worten von vns ab/Das der Teuffel nicht mehr hiervon zubeantworten sey / vnd das fromme hertzen hierbey den Teuffel wol kennen/ den der Sohn Gottes wiederumb mit füssen tretten wird.

*Tub: 140.*

## VIII.

VIn Achten/ Als vnsere widersacher dieses orths an vns/als einen jrrthumb gestrafft/ das man eigentlich zu reden das geheiligte Brot vnd Wein mit dem munde empfahe/ vnd Christi leib vnd Bluth an seinem wesen/ mit dem glauben bekomme/ haben wir in voriger vnser schrifft auß den worten der einsetzung / vnd auß den zeugnüssen rechtgleubiger lehrer Alt vnd Newe/durch drey gantze Blat erwiesen/das solches kein jrrthumb sey.

*Tub: 140.*

Diß heist dieser Epicurische spötter hie auch ein gespött/vnd setzt dabey/das die seinigen solches nie geleugnet/noch jemahls deßhalben ein streit gewesen sey.

Haben

Haben wir aber nicht vnserer widersacher eigene wort erzehlet/in welchen *F. And:* am buchstaben hat lesen können/daß sie solchs geleugnet? Vnd worumb hat Er selbst biß in das fünffte Blat daher an vns gelästert/ das wir sagen/ das man eigentlich zu reden/ mit dem leiblichen mund den wesentlichen leib Christi nicht empfahe? Was sehet Er auch als bald darauff an/den streit zuernewern von der niessung der Gottlosen/die doch gantz ohneglauben sind? Ist Er ihme nicht selbst abermals gantz vnd gar zuwid/in dem er sagt/ Er habs nie geleugnet/vnd es sey kein streit derhalben/das wir des waren leibs Christi durch den glauben theilhafftig werden/ Vnd das Er stracks darauff sichtet/ das die Gottlosen oder vngleubigen mit yhrem munde den leib Christi empfangen/ vnd dennoch hiervon die Sacramentliche art zu reden nicht will zulassen? Werden wir durch glauben des waren leibs Christi theilhafftig (denn diß dringet jhn die warheit zubekennen/darumb Er auch an allen von vns angezogenen zeugnüssen erstummet) Wie können denn die Gottlosen/ ohne glauben/oder vielmehr durch *VNGLAVBEN* mit dem *MVND* den waren leib Christi empfahen?

315. Jac. And. bekeñet/ das der leib Christi mit glauben im Abendmal empfangē werd vñ will doch das die vngleubigen des wahren Leibs Christi teilhafftig sein. *V. 3 &c. deinceps.*

Das aber gleichwol im Abendmal/das Brot vnd Wein/ welche der mund empfehet/Nicht schlecht Brot vnd Wein sein/ sondern von ander gemeiner speise abgesondert vnd geheiligt/ vnd also durch Gottes Wort verordnete Sacramenta sein des leibs vnd bluts Christi/Muß dieser lästerer auß vnsern vielmals beschehē widerholungē selbst bekeñen/Noch gauckelt er jñerdar/ Man empfahe auß der Kirchendieners hand mehr nicht denn Brot vnd Wein/Man esse nichts denn Brot/ damit Er vns bey dem gemeinem Man in den verdacht setze/als hielten wir vom Sacramēt mehr nicht/denn von anderm gemeinem Brot vnd Wein. Darauß zuvernehmen/das dieser vnser widersacher (dessen wort wir allhier gebrauchen) mit eitel betrug vmbgehe/vnd beydes Gott vnd der Menschen spotte.

Obs ein schlecht Brod vñ Wein sey im Abendm. *Tub: 141.*

## IX.

Vm Neunden/Springt er vberhin/das wir vnwidersprechlich bewiesen haben/ das vnser gegentheil auß *Brem: X. 2 & 3.*

Von dem spruch Pauli 1. Cor. 10

Tub. 142.

Verkerung S. wort Pauli bey J. A.

Rei Corporis nonacceptι sed sprεti & contumelia affecti.

J. A. vngeschickte folgerung.

Tub. 142.

den worten Christi keines wegs erhalten könne die mündliche niessung des wesentlichen leibs Christi bey den Gottlosen/ Kompt aber widerumb auff den spruch Pauli 1. Cor: 10. Darauff wir auch droben geantwortet haben/vnd in voriger vnser schrifft deutliche erklärung zu finden ist/vnd tichtet Er vns auff/als solten wir sagen/das die Gottlosen das gericht essen/ darumb daß sie das gesegnete Brot nicht vnterscheiden/ gleich als verwürffen oder änderten wir S. Pauli wort der da schreibet/das die vrsach des gerichts sey das die vnwirdigen den leib Christi nicht vnterscheiden. Diß bekennen wir mit S. Paulo. Aber von I: An: werden wir vns nit vberreden lassẽ/das nicht vnterscheiden/ so viel heissen soll/als mündlich den leib Christi empfahen/ Denn eß sind diese zwey nicht einerley/ das Paulus sagt/Sie vnterscheiden den leib Christi nicht/das ist/sie haltens nicht thewer vnd hoch gnug/daß sie eß mit glauben annehmen wolten/ Vnd das dieser Newe Apostel fürgibt/Sie essen in yhrem vnglauben mündlich den waren vnd wesentlichen leib Christi/Darauß offenbar/das nicht wir/sondern Er selbst/ (wie Er hie redet) den worten S. Pauli mutwillig einen verstand antichte/den S. Paulus mit seinen eigenen worten verworffen hat.

Denn das Er baldt hernach mit seinem gespött daher fehret/ Als reime es sich nicht/mit S. Pauli worten/ das wir geschrieben/ wer vnwirdig isset der werde schuldig am leib Christi/ nicht den er esse/ sondern den Er verachte/ vnd durch vnglauben verunehre vnd von sich stosse/ oder nicht annehmen wolle/ welchs Er eine vngeschickte Außlegung nennet/ So doch S. Pauli wort dieselbe am aller genawesten geben/Der da sagt/sie essen das gericht am Brot/weil sie nicht vnterscheiden/das ist/verachten vnd vervnehren den leib Christi/welchs anders nichts ist/denn das wir geschrieben/Sie sind schüldig des leibs Christi/ den sie schmehelich verachten. Trifft Ers im gegenspiel gar meisterlich/ wie seine wort lauten / mit seiner Newen außlegung vnd folgerung.

S. Paulus spricht/ die vnwirdigen essen jhnen das gericht/in dem sie das essen/ das Christus seinen leib nennet.

Darumb so essen sie den wesentlichen leib Christi in seiner *Substantz* mündlich.

Sol-

Solten wir jhme nicht mit besserm fuge seine wort allhier wiederumb zu hausse schicken? Wer hat doch alle die tage seines lebens/so vngeschickte folgerung gehört oder gelesen? Solte man doch/ wie droben seine wort gelautet haben/einem schuler einen guten schilling geben in der schul/wenn er also schliessen wolte/ à Confusione Disparatorum, wie dieser hocherleuchte Doctor allhier thut? Denn das jehnige das Christus seinen leib genent hat/vnd davon die vnwirdigē essen nach S. Pauli wortē/ist eß der wesentliche leib Christi selbst selber? od ist es das geheiligte Brot/dz Christus seinen leib nennet? Es sey denn Iac: And: gantz verblendt/so wird Er ja bekeñen müssen/Es sey das gesegnete Brod/ davon Christus in stifftung des Abendmahls gesprochen hat. Das (nemlich das Brod) ist mein leib/ vnd sagt S. Paulus klaar. Wer vnwirdig isset von diesem Brod. Weil denn die erste rede in *Iac: And: Euthymemate* vom geheiligtem Brod redt/ wie kan denn *in consequenti inferirt*, oder geschlossen werden/ das die Gottlosen den wesentlichen leib Christi essen?

Were es nicht eine feine folgerung/weñ man sagen wolte? Die Gottlosen trincken vom kelch/ welchen Christus das Newe Testament nennet.

Darumb so trincken die Gottlosen mündlich das Newe Testament/ welchs ist vergebung der Sünden/ vnd ewiges leben.

## Oder.

*Vza* hat mit seinen henden angerührt die Bundsladen/ welche der Herr genent wird/ vnd ist darumb getödet worden.

Darumb so hat er vnsern Herrn Gott selbst/ oder den *Iehouah* mit seiner hand angerühret.

Heist das nicht meisterlich die schrifft außlegen/vnd seine geschickte folgerung darauß gemacht. Denn das von dem exempel Vza (welchs wir auch in voriger schrifft auß etlichen alten Lehrern haben angezogen) er schreibet/ es füge sich hieher gar nicht/ denn Gott nicht gesagt habe/die Bundslade ist *Iehouah*, weiß Er wol/das wir zu erklärung des spruchs Pauli/viel andere exempel vnd gleichnus haben eingeführt/die Er mit stillschweigen vertüschet/vnd hette jhm dennoch gebühret in seiner Bibel der historien von Vza

Von dem exēpel *Vza* vnd 8 bundsladen. *Tub.142.*

*Brem. X 2 & 4.*

2. Samuel 6.

nach zuschlahen/So würde Er funden haben/ Man habe die Lade Gottes herauff geholet/welcher name heisst/der Nahme des HERRN Zebaoth/der darauff wohnet vber den Cherubim/Item/da sie mit der Lade Gottes hergingen/spielte David/vnd das gantz Hauß Israel FVR DEM HERRN her/etc. Welchs ohne zweiffel Sacramentliche art zu reden sind. Darumb Er vberrede denn auch schlechte einfeltige leut/das diese jtzt erzehlte folgerungen recht sein/vnd bringe eine Newe Dialectiken oder Bibel herfür/darinnen geschrieben stehe/das man *à Confusione Disparatorum argumenturen* möge/ So wird eß wol eine verkehrung der wort Pauli bleiben/ das Er den Gottlosen das essen des wesentlichen leibs Christi will zueignen/auß deme das Paulus schreibt/daß sie vnwirdig von dem Bret essen/das Christus seinen leib genennt hat/ Vnd wird dagegen wol recht bleiben / das wir geschrieben/die Gottlosen essen jhnen das gericht/nit in deme sie den wesentlichen leib empfahen oder mündlich essen/sondern in deme sie den leib Christi verunehren/ vnd von sich stossen/ welchs S. Paulus nennet/ den leib Christi nicht vnterscheiden.

## X.

Vöspruch *Augustini Judas accepit Panem Domini. Tub: 143.*

ZVm Zehenden/ists abermal ein Confusio Disparatorum, oder vermengung zweyer vnterschiedenen ding/ do Er den spruch Augustini (das die Apostel empfangen haben das Brot DEN HERREN. Judas aber das Brot DES HERRN) dahin deutet/als were diß die meinung/das beydes die gleubigen Apostel vnd der Gottlose Judas/ des wesentlichen leibs Christi theilhafftig worden weren/jehne zum leben/dieser zur straff.

Dieses ist Augustino nie in sinn kommen/ der so deutlich diese Disparata vnterscheidet/ *Panis DOMINVS* vnd *Panis DOMINI*. Mit dem ersten weiset er auff das 6. Capittel Johañis/ Diß ist das Brot/ das vom Himmel kompt/auff das/ Wer davon isset/ nicht sterbe/ Mit dem andern siehet Er auff den spruch Pauli/ Wer vnwirdig von diesem Brot isset/der ist schüldig an dem leibe des HERREN. Jsts nuhn nicht eine feine außlegung vber Augustini worte? das Iac: And: diese zwey disparata vntereinander menget/denn das Er sagt/ Eß sey ein Christus/der das leben in der

Jün-

Jüngern / vnd die straff in Juda gewirckt vnd geybt habe/ ist wol recht gesagt/Eß folget aber darauß nicht/das Judas(so wol als die Jünger) warhaffte gemeinschafft mit dem leibe Christi gehabt habe? Worumb begehet Er so liederlich/ *Fallaciam secundum non causam?* Christus wirckt das leben/wenn Er im glaubē geessen wird/ aber die straff vbet Er/ wenn er durch vnglauben verachtet/verstossen/vnd nicht angenommen wird.

Was denn das *Sacramentó tenus* oder Sacramentsweiß den leib Christi empfahen/ anlangt / welchs Augustinus vnd andere lehrer (Denn Theodoreto den wir zugleich angezogen/günnet er die ehre nicht/das Er jhn nennete) auch den gottlosen zuschreiben/ wollen wir Augustinum seine meinung mit seinen eigenen worten erklären lassen.

Was bey Augustino heisse Sacraments weiß essen.

*Neq; isti dicendi sunt manducare corpus Christi, quoniam nec in membris Christi computandi sunt. Ipse enim dicens, Qui manducat carnem meam, & bibit sanguinem meum, in me manet, & ego in eo: ostendit quid sit non Sacramentó tenus, sed revera corpus Christi manducare & eius sanguinem bibere. Hoc est enim in Christo manere, ut in illo maneat & Christus, sic enim hoc dixit tanquam diceret. Qui non in me manet, & in quo ego non maneo, non se, dicat aut existinet manducare corpus meum, aut bibere sanguinem meum &c.* Item/ *Qui discordat à Christo nec carnem eius manducat nec sanguinem bibit, etiamsi tantæ rei Sacramenta ad judicium suæ præsumptionis quotidie, indifferenter accipiat:* Auß welchen spruchē gnugsam zuverstehen/das Iac: And: seine eigene wort abermahls treffen/das Er sich keiner groben vnd greifflichen verkehrung des rechten verstands/durrer/heller/vnd klarer wort der alten Lehrer schemet.

*Lib: 21. deciuit: Cap: 25. Sacramētotenus* vñ in *Sacramēto Corpus Christi accipere idem est Augustino, quod Sacramētum Corporis Christi accip:*

Denn das Er solchs vns für wirfft wegen der Schmalkaldischen Artickel/haben wir deutlich gesagt/Das dieselben vns in solchem verstand/als die alten lehrer die mündliche niessung der Gottlosen verstehen/nicht entgegen sind. Vnd wird je Iac: And: nicht wider die schrifft/sondern nach der schrifft/vnd der alten reinen Kirchen bekentnuß/alle die zu vnser zeit fürgebrachte Confessiones müssen erkleren lassen.

Art zuredē in schmalkaldischē Artickeln vom Sacrament des Leibs Christi.

Brem. Y ij.

## XI.

SO Letzt/ Das wir in vnser vorigen schrifft von dem beschluß der Concordi handlung erzehlet (das Lutherus von den vnterschiedenen *gradibus* der vnwirdigen nicht streiten wollen/ vnd seine einigkeit mit den Oberlendischen *Theologen* bezeuget habe) ist dieser vnwarhaffte Man/ so kühn vnd freuel/ das er sagen darff/ es werde felschlich auff D. Lutherum ertichtet.

Jac. And. zeichet seinen eignen freund Ludouicum Rabum lügen vnd vnwarheit. Tub: 143.

Er mag aber vitam Lutheri lesen/ *in historia Martyrum Ludouici Rabi* seines eigenē freunds/ dessen locum/ wir von wort zu wort erholt haben/ vnd mag Er wieder Rabum dißfalls schreiben/ vnd jhn der lügen vnd des getichts vberweisen/ oder selbst in vnwarheit steckend bleiben.

Tubing 144. 145.

Von der kurtzen bekentnuß D. Luthers.

Was auch die gantzen Acta Concordiæ/ vnd die nach etlichen jahren erfolgte letzte Bekentnuß Lutheri anlangt (darauff Iac: A: hie trotzet) davon haben wir noch nicht gesehen/ das Ia: And: oder die seinigen/ die schrifften/ die viel jahr hiervon öffentlich im druck gewesen/ mit grund der warheit bißhero widerlegt hette/ Vnd was Herr Philippus davon beklagt/ zeugen seine gedruckte Episteln an. In massen auch in dieser vnser stadt noch am leben sind warhaffte vnd glaubwürdige leute/ die da vngeschewet zeugnuß geben köñen/ von D. Luthers gesprech/ so er/ kurtz vor seinem ende mit Philippo gehabt/ da er gesagt/

Luthers letztes gesprech mit Philippo.

Lieber *Philippe*, ich bekenne/ das der sachen vom Sacrament zuviel geschehen ist/ vnd da Philippus darauff geantwortet/ Lieber Herr *Doctor*, So lasset vns eine bequeme schrifft hinderlassen/ darinnen wir vnsere meinung klärlich darthun/ damit den Kirchen geholffen werde/ hat Lutherus darauff gesagt/ Lieber *Philippe*, ich habe mich auch damit bekümert/ Aber also machte ich die gantze lehre verdacht. Drumb will ich das dem lieben Gott befohlen haben/ Thut yhr auch etwas nach meinem tode.

Diß werden ehrliche leute nicht zu einer landlugen machen lassen/ ob gleich etliche vnbedachtsame Theologi mit vnverschemptem hertzen vnd mund der offenbaren vnd bekanten warheit wiedersprechen/ welche aber anders nichts thun/ denn das sie

yhre

yhre eigne schande außscheumen/ vnd wieder den stachel lecken/ Denn auch in dieser sachen/ zu letzt die warheit die vberhand behalten wird. Vnd haben wir nicht lang mehr/ auff die zukünfft vnsers Erlösers zuwarten/ der ein gerechtes vrtheil fellen/ vnd selbst einen Synodum halten/ vnd diese vnd andere streitige sachen recht richten wird/ bey welchen sachen dieser zeit/ ehrsüchtige Theologi allein yhre eigene ehre für den leuten suchen/ der ehre aber bey Gott/ achten sie wenig oder gar nichts etc.

## Von dem Dritten streitigen punct/ Von der gegenwertigkeit.

OBen bey dem Ersten Punct hat Iacobus Andreas ein grosses geschrey wider vns geführet/ Als solten wir die heuptfrage bey dem streit des Abendmahls/ (die er nennet von der gegenwart des leibs Christi) nit angerühret/ noch vnsere meinung davon haben anzeigen wöllen/ Jetzt findet sich/ Got lob/ die warheit anders/ Denn Er allhier selbst bekennet/ das wir auch von diesen heuptpuncten in vnser Verantwortung/ das jehnige geschrieben haben/ das mit seinen *Vbiquitetischen* gerichten nicht vberein kommet/ vnd wir also/ mehr denn jhme lieb gewesen/ hiervon vnsere/ oder vielmehr der heiligen schrifft vnd der alten reinen Kirchen meinung an den tag gegeben haben.

*Tub: 83. 105.*

*Jac. And. falsche beschüldigung wider vns/ wird jtzund vō jme selbst widerlegt.*

Er wendet aber für/ Eß hette dieser punct der erste sein sollen/ weil auß diesem/ die andern alle müssen erörtert werden/ Hiemit vermeint Er seine allenthalbgegenwart oder Vbiquitet des leibs Christi/ die er zum grund der lehr vom Abendmal setzet/ desto animutiger zumachen/ davon Er sonsten auch jñerdar im munde führet/ das wenn die *Vbiquitet* nicht sein solte/ So wolte Er bald Calvinischwerden.

*Tub. 145: Worumb Jac. And. zum ersten von der gegenwart des leibs Christi bey diesem streitigenhandel disputirt. Vrsach*

Dagegen aber halten wir dafür/ das im streit vom Abend-

Der ordnung so von vnsin den streittigē puncten vom Abendmal gehal en.

mahl erstlich vnd fürnemlich von den worten der einsetzung müsse gehandelt werden/welche der einige fäste vnd vnbewegliche grund sind/darauß man lernen muß/was recht oder vnrecht/warheit oder lügen sey/von diesem streittigem handel. Davon vns jha niemand besser vnterrichten kan/ als der stiffter des Abendmahls. So hat Iac: And: droben auch bekennen müssen/ das diese rede/nicht könne noch möge nach dem Buchstaben *proprie* oder eigentlich zu reden bestehen/Das Brot ist der leib Christi der für vns gegeben ist/Vnd diß/spricht Er/sey war/ vnd könne niemand leugnen.

*Tub: 97.*

Hiemit hat Er/ohne seinen danck/ zeugnuß geben müssen der warheit/davon wir geschrieben/ das die *propositiō* oder rede Christi eines verstands bedürffe/vnd das nicht nach laut des Buchstabens/sondern figürlicher weise *homonyma prædicatione* das Brot/Christus leib seyl nemlich/nach der art von Sacramenten zureden/ wie das eusserliche gnadenzeichen in heiliger schrifft genennet wird/ das verheissene/oder bezeichnete ding/gab/oder gnade selber.

Was der inhalt seydes andern streittigen puncts vñ wie ferne J. And. der warheit darinnen zeugnis gegeben,

Auß diesem aber ist von der niessung des leibs Christi im Abendmahl auch leichtlich zu vrtheilen. Deñ so man/ *SACRAmentlicher* weise reden will/ So wird der leib Christi mündlich eusserlich/sichtbarlich von den Communicanten/gleubigē/vnd vngleubigen geessen/wie vnd nach dem die Substantz des brots der leib Christi ist/Sacramentsweise/ *EIGENtlich* aber zu reden haltē wir für recht vnd Christlich/ dz in Syngramate *Suevico* gesagt wird. Wir essen den Leib Christi/vnd trincken sein Blut leiblich/nicht das wir den leib Christi mit den zehnen zerdrucken/ vnd in stuck zerbrechen/wie in dem widerruff *Berengarij* stehet/ sondern das brot selbst als ein brot handeln/brechen/essen vnd zerbeissen wir mit den zehnē den leib Christi aber nehmen wir an/ wie oder so ferne wir diß wort annehmen/Das ist mein leib/wie einer vberauß schön gesagt hat/ *Quod edimus intrat ventrem, quod credimus intrat mentem.* Das wir essen/ gehet in den Bauch/das wir glauben/das gehet in die Seele.

*Tub: 140.*

Ob aber wol I. A. auch von diesem punct/sich als ein Protheus verdrehet/so hat er doch endlich frey herauß bekeñē müssē/ das es nicht vnrecht sey/das wir geschrieben/dz eigentlich von d sache zu redē/wir des warē leibs Christi *DVRCH* dē *GLAVBEN* theilhafftig werdē.

Hier-

Inhalt des dritten streittigen puncts.

Hierauß ist nuhn abermahs von dem Dritten streittigen punct/nemlich/von der gegenwart des leibs Christi im Abendmahl leicht zu vrtheilen. Denn wie das Brot Sacraments weise der leib Christi ist/vnd wie Christus leib/mit dem munde Sacramentsweise geessen wird/Also ist der leib Christi geheimnuß oder Sacraments wiese in oder vnter dem Brot (wie die alten Lehrer davon reden) Darzu aber keiner verwandlūg des Brots in den leib Christi/noch einer wesentlichen verbergung eines vnsichtbarn leibs vnter dem Brot von nöten ist. Gleich wie aber eigentlich zu reden/die niessung des waren leibs Christi geschiehet dürch den glauben/ also ist auch der leib Christi dem glauben/ Nicht aber den eusserlichen sinnen/oder gliedmassen des leibs gegenwertig.

Zwar wenn Christus Leib eine speisse des Bauchs were/ würde als denn auch eine leibliche gegenwart des leibs Christi erfoddert in dem Brot/ sintemal der Bauch sich mit worten nicht lesst speissen. Nach dem aber der leib Christi ein speiß der Seelen ist/Als ist keiner leiblichen gegenwart des leibs Christi bey oder vnter dem Brot vonnötē/Sondern eß ist vns gnug/dz der leib Christi/ (dessen gemeinschafft vns mit brot im rechtem brauch des Abendmahls wird angebotten) dem glauben gegenwertig sey/ im wort der verheissung/ Darvon auch *in Syngrammate Suevico* diese wort gelesen werden/welche allem streit abhelffen könten/wenn man lust hette zur Christlichen einigkeit/vnd suchte die Ehre Gottes/ vnd der Kirchen wolfart mit rechtem ernst vnd trewen. Mein fleisch ist warhafftig ein speisse/Vnd mein blut ist warhafftig ein tranck/Wes? des glaubens/denn der glaube isset das fleisch Christi vnd trincket sein blut/ weil er glaubt/So nuhn der glaub das fleisch isset/vnd das blut trincket/So folget/daß das fleisch vnd blut *DEM GLAVBEN GEGENWERTIG* sey/die weil sie nicht gessen noch getruncken/oder/so du lieber also reden wilt/ nicht geglaubt werden könten/ wenn sie nicht gegenwertig weren.

So denn nuhn die lehre vom Abendmahl gegründet ist in den worten der einsetzung/Vnd nach dem/vnd wie ein jedes ding von vns angenommen wird: Also vnd der gestalt dasselbe auch

Jac. And. hat mit fugs die von vns gehaltene

ordnung in den streitigē puncten zutaddeln.

vns muß gegenwertig sein (*Qualis enim cuiusq; rei acceptio est, talis etiam est & requiritur præsentia*) hat Iac: And: die ordnung in den streitigen puncten von vns gehalten/ gar nicht für einigen betrug anzuziehen/ Sondern es gibt dieser betriegliche Man selbnen eigenen betrug darinnen zuerkennen/ das Er *ex falso præsupposito Vbiquitatis*, das ist/ auß seinem ertichtem wohn von der allgegenwertigkeit des leibs Christi/ die gantze lehre vom Abendmahl will geörtert haben/ Gott gebe es bleibe Christus wort/ vnd die nissung des waren leibs Christi/ zusampt der recht warhafften/ tröstlichen/ vnd krefftigen gegenwart Christi in vns/ wo es könne oder möge/ wenn man jhme nur sein Idolum Vbiquitatis anbetet/ so ist Er jedermans freunde. Wer diß nicht thun will/ der muß sich von jhme schelten vnd lestern lassen (wie Er hie wieder vns thut) als glaube man gantz vnd gar keine warhaffte gegenwertigkeit des leibes vnd Bluths Christi.

*Tub.144*

Wir wollen aber kurtzlich vollend vberlauffen/ was Er wieder vnsere vorige schrifft in diesem punct vermeint für zubringē.

I.

*Brem: T. 4. Z. 1. Iac: And.* vberhüpffet warauff Er jme nicht getrawet zuantworten.

ERstlich Springt Er vberhin/ da wir die meinung der rechtgleubigen alten Lehrer/ nach der heiligen schrifft erzehlet haben/ von der warhafften gegenwart Christi im Abendmahl/ welche vnwandelbare warheit wol ferner auch für jhme bestehen wird. Das auch die leibliche gegenwart des leibs Christi in der hand des Priesters erst vnter dem Babsthumb eingeführet worden sey/ lest Er an diesē ort/ da er antwortē sol/ passirē. Wil aber nit gestendig sein/ das Er lehre eine *Consubstantiation* oder eine wesentliche vereinigung des leibs Christi mit dem Brot/ in welchem Er aber selbst auff offenbarer vnwarheit (wie seine wort hie lauten) oder das nicht viel besser ist/ in lauter Contradiction vnd widerwertigkeit seiner wort vnd meinung ergriffen wird.

*Tub.145.*

*Iac: And.* leugnet/ das er eine wesentliche vereinigung des leibs Christi vnd des brots setze/ vnd will doch eine we-

Denn diß hat Er ja droben sein lauter vnd rundes Bekentnuß genennet/ das der leib Christi an der Stedte/ ort vnd raum gegenwertig

wertig sey/da das Brot ist/So Er denn die Bäpstische Transsubstantiation verwirfft/so muß Er ja bekennen/das Brot vñ Christus leib/zwey wesen oder zwo Substantz sein/Diese beyde Substanz will Er wesentlich beysamen haben an einer stell/ort vnd raum/vnd ohne eine solche wesentliche gegenwart des leibs Christi in vnd bey dem Brot/will Er nicht zulassen/das einige ware gegenwart gegleubt werde.

wesentliche gegenwart des leibs bey dē brot haben

Nuhn ists aber gewiß/das was für eine weise der gegenwart in diesem handel ist/ eine solche weise ist auch der vereinigung. Derwegen/weil Ia: And: eine wesentliche gegenwart des leibs Christi bey dem Brot haben will/so folget vnwiedersprechlich auß solchen seinen worten/das Er auch eine wesentliche vereinigung des leibs vnd brots setze. Worumb solte mans denn nicht heissen eine Consubstantiation, oder beywesen an einem ort/ weil jhme die beyden Substantz des Brots vnd leibs Christi an einerley stell vnd raum wesentlich vereiniget/ oder beysamen gegenwertig sein sollen? Er wolle denn jhme lieber gefallen lassen/ das Lanfrancus, Guitmundus, Algerus, vnd andere Bäpstische scribenten/solches vorzeiten Impanationem Christi genent haben.

*Consubstātiatio.*

Was Er aber damit meinet/da Er schreibet/das auch nit in ōPerson Christi eine wesentliche vereinigūg von jme gelehrt werde. Lassen wir jn selbst zuworn erklārē. Denn die persönliche vereinigūg beyder Naturn in Christo wissen wir. Das es die alten bewertē lehrer auch ἑνωσιν oder Essentialē unionem geneñet habē etc.

*Tub: 140.*

"

In dessen aber nehmen wir für bekant an/das Er zum wenigsten das wort Sacramentlicher vereinigung von der gegenwart des leibs Christi bey dem Brot zulesset/ welche aber nicht ist/ *Copulatio Substantialis rei signatæ & signi in uno loco*, sondern *Relatio mutua inter signum & rem signatam, qua propter Voluntatem & ordinationem diuinam res signatæ in Symbolis Corporalibus intelligitur, & obsignatur, & in horum usu legitimo exhibetur credentibus*, in massen sonsten ein jedes bezeichnete ding durch das eusserliche warzeichen dem gemüt

*Iac. And: Muß bekennen dz es ein Sacramentliche vereinigung sey.*

des

des Menschen vorgestellet/bezeuget/vorsichert vnd zugeeignet/ nicht aber in das zeichen eingeschlossen wird.

*Contradictiones* vnd widerwertiges geschwetz J. A.

Nuhn wolle der Christliche Leser mit fleis in acht nehmen/ wie dieser wunderliche schwetzer sich selbst/so redlich in die backe hawe. Denn so/nach itziger seiner Bekentnuß/ allein eine Sacramentliche vereintigung des leibs Christi ist mit dem Brot/ so stosset Er hiemit auff einen hauffen/das jehnige/das er droben/von der wesentlichen gegenwart des leibs Christi an der stell/raum/vnd ort/ da das Brot ist/für sein recht warhafftig/gründlich vnd bestendig/frölich/vnerschrocken Bekentnuß gerühmet hat/ Denn Sacramentlich gegenwertig sein/vnd wesentlich sein existentz/ort/vnd stedt irgendwo haben/sind nicht eins/kan auch eins das ander nicht sein noch werden.

Also fangen sich diese schwetzer durch das gerechte vrtheil Gottes endlich in yhren eigene netzen/vnd wunderlich verdrehenten worten/damit sie sonsten vermeinen yhren betrug zu decken.

II.

*Brem. Z. 2. b.* Vngleichheit der meinung/ bey denen/so eine wesentliche gegenwart des Leibs Christi setzt bey dem Brod.

VM Andern/wolte Er gerne von sich schieben/das wir geschrieben/die jehnigen so die leibliche gegenwart des leibs Christi in der hand des Priesters vertheidingen/ sind vnter einander nicht eins von der vrsach solcher gegenwart. Denn die Papisten sagen stracks/ es geschehe durch die Allmechtigkeit Gottes/in krafft der wort Christi/die vber das Brot gesprochen werden/ vnd dieses halten auch vnsere widersacher dieses orts für recht. Aber die *Vbiquisten* nennen diß ein Bäpstische *Consecration* vnd zeuberischen aberglauben/ vnd setzen die vrsach der leiblichen gegenwart bey dem Brot/auff die *Vbiquitet*, nach welcher der wesentliche leib Christi/eben so wol ausser dem Brot als in dem Brot/vnd also nicht weniger zuvorn vnd ehe das Abendmahl gehalten/ als in vnd nach dem Abendmahl an allen örthen gegenwertig sein soll.

*Tub. 146. 147.* Ausflucht J. And. als sey er einig mit den andern/welche nichtweniger als wir/ der *Vbiquitet* widersprechē

Wir hoffen aber/das verstendige Christen/ so dieß orts I: Andreæ außflucht lesen/nicht allein sehen/sondern auch greiffen werden/wie kalt vnd blos seine entschuldigung sey. Denn was andere/(Die Er nicht gerne erzurnen/ noch jhme zu wieder machen wolte) von der Allmechtigkeit Gottes/zu bestetigung yhrer

gefasten

zefaſten meinung (ſo ſie jhnen eingebildet haben/ von der leiblichen gegenwart Chriſti vnder dem Brot allein im Abendmahl) fürwenden/das zeucht dieſer Sophiſt auff die Allmechtigkeit/ſo die menſcheit Chriſti an yrer Seel vnd leib ſoll empfangē habē/ vnter welchem Nahmen er ſeine *Vbiquitet* begreifft/ nach welcher der leib Chriſti mit ſeiner *Subſtantz* in vnd auſſer dem Brot des Abendmals gegenwertig ſein ſoll.

Vnd laſſen wir Heshuſium/ der dieſer zeit zu Helmſtadt die Vbiquitet öffentlich refutirt/ vnd die Argument der Vbiquiſten widerlegt/ hiervon Ia: Andreæ weiter antworten. Wir haben die abſcheuliche paradoxa der Vbiquitet droben gnugſam für augen geſtellet/ vnd mügen vnſere widerſacher dieſes orts/ einmahl die augen auffthun/ vnd mercken/ wie Iac: And: ſie nochmahls für Bäbſtiſche zeuberer außſchreye/ſo ſie die Vbiquitet/ jhme nicht zulaſſen/ Denn alſo/ſagt Er hie/ würde das ſprechen der wort Chriſti (wie auch die Papiſten den falſchen wohn haben) Chriſtus leib vom Himmel herab ziehen müſſen/ welchs ein fleiſchlicher wohn ſey ohne Gottes wort/etc.

J. A. nennt ſeine eigene freunde Päpiſtiſche Zauberer. *Tub. 148.*

„

„

## III. IIII.

Die Dritte zal hat Iac: And: außgelaſſen/ vnd köñen wir nicht wiſſen/ ob Er in der zahl jrr worden/ oder was er vors Dritte ſtuck fürbringen wöllen/ wiederumb habe den Drucker laſſen hinweg thun. Deñ auff die andere zahl/ ſo er im vorgehenden Blat geſetzt/ folget hie baldt zum vierden/ Die anklag wieder Herren *Philippum*/ als ſolte derſelbe Caluiniſch worden ſein/ weil Er die leute von der leiblichē gegenwart des leibs Chriſti vnter dem Brot abgewieſen hat/ auff die recht tröſtliche gegenwart Chriſti im Abendmahl.

*Tub. 148.*

Anklag J. A. wider Phil. Melanth.

„

Nuhn haben wir aber in vnſer vorigen ſchrifft/ nach der lenge außgeführet/ Das Herr *Philippus* nach der zeit/ als die Augſpurgiſche *Confeſſion* zum erſten vbergeben/ vnd vnlang hernach die *Formula Concordiæ in cauſa Sacramentaria* gefolgt/ jmmerdar auff einerley weiſe (auch bey leben D. Luthers/ vnd ehe denn in dieſem ſtreit *Calvini* Nahmen bekant geweſen iſt) von der gegenwart Chriſti im Abendmahl gelehret/ vnd nirgend in einiger ſeiner ſchrifft/ ſo Er *publico nomine* oder priva-

*Bre. Zz 4 Aa 1.* *Phil:* hat einerley erklärungen vom Abendmahl gebraucht/ auch bey D. Luth. lebens zeit.

*privatim* geschrieben / die wesentliche gegenwart oder *Coëxistentz* des leibs Christi/ in oder neben dem Bret bestetigt habe.

*Tub. 148.*

Ob dann woll dieses recht von Iac: And: gesagt wird/ das vnser Christlicher glaube nicht auff *Philippi* Person/sondern auff Gottes wort beskehen muß (welchs auch von *Brentio, Luthero, Zwinglio, Calvino* recht gesagt werden kan) So hette doch diesem *Philippo Mastigi* gebühren wöllen das ers bewiesen hette/ das die von vns angezogene erklerungen Philippi von der waren gegenwart Christi im Abendmahl/ Gottes wort zu wider vnd zu entgegen weren/ vnd das derwegen Philippus vnd die jhme folgen/so ferne Er in dieser sachen nach Gottes Wort die warheit schreibet/ von dem Religions friede/ vnd von der Augßpurgischen *Confession* außgeschlossen sein sollen/

*Von der Regel Nihil habet rationem Sacramenti extra usum divinitus institutum.*

Was denn die Regel betrifft/ Das nichts Sacraments sey ausser dem eingesetztem Brauch/welche Herr Philippus der gantzen Abgötterey des Abgotts Maözim entgegen gesetzt hat/kan je niemand/was der rechte verstand sey/besser vnd gründlicher anzeigen/vnd lehren/als Philippus selbst/der mit dieser Regel dem Papisten Eccio ein solch gebrandtes leidt angethan/ das derselbe weil er nichts gründlichs darwider auff bringen kõnen/ zu keinem Colloquio nachmahls mehr kommen ist. Also erkleret sich aber Philippus allenthalben/ das Er das wort Sacrament allhier gebrauche von der gantzen *action*, wie dieselbe zu sterckung des glaubens von Gott verordnet ist/ Vnd das nicht allein das einsperren vnd vmbtragen des Brots in der Monstrantz eine abgötterey sey/ Sondern das auch das Bäbstische getichte von dem opere operato oder eusserlichem werck der niessung ohne glauben eine scheussliche verkehrung der ordnung Gottes sey/ Davon wir dieses orts nur den einigen locum anziehen wöllen/

*In fine loci de Cœna*

auß dem *Examine Theologico Philippi. Sumptione Cœnæ Domini confirmetur fides in Conversis, qui statuant verè sibi applicari beneficia Mediatoris Et IN EO exercitio FIDEI SVMPTIO habet rationẽ SACRAMENTI, Quia accipit beneficia DEI.* Vnd abermals *Sacramenta sunt testimonia applicationis quod necesse est intelligi, non vt Papistæ loquuntur, ex opere operato, id est, sine bono motu utentis in adultis sed cum FIDE accipiunt.*

Diese

Diese schrifftmessige erklerungen herrn Philippi ziehen wir billich für/ den Jacobandrianischen glossen/dardurch auch den gottlosen vnd gar vngleubigen/die gemeinschafft des leibs Christi wird zugeeignet. Vnd hat I: A: vns nicht darüber zustraffē/ das so offt wir von der gegenwart vnd niessung des leibs Christi im heiligen Abendmal reden/wir dazu setzen/vermöge seiner ordnung/vermöge seiner verheissung/Item im rechtē vñ ordentlichem brauch des Abēdmals Denn Er muß selbst bekennen/das solches recht geredt sey. *Tub. 149.* „ „ „

Eine Calumnia aber ist es/das Er fürgibt/ Als solten wir anders nichts/denn das geistliche essen dardurch verstehen/ Gleich als wenn die ordnung Christi nicht auch die Sacramentliche handlung erfodderte/vnd Philippus nicht beydes zusammen setzte/ Nemlich/*Sumptionem externam* vnd *exercitium fidei* Zur eusserlichen Sumption vnd niessung aber gehört das außtheilen des geheiligten Brots/welches Christus seinen leib genent hat Sacramentsweise/ Aber von dem außtheylen oder niessen des leibs im Brot wesentlich verborgen/ davon vnser gegentheil lehret/ weiß die heilige schrifft vnd die obgesatzte Regel nichts/derwegen man billich nicht auff vnsere/Sondern auff diese Jacobandreanische böse tück vnd list (wie hie seine wort lauten) achtung geben muß/will man anders von jhme nicht betrogen sein. *Tub. 149.*

## V.

*Tub. 149. 150.*

Vb Luther vns das jenige habe ein wunderwerck genennt/das er ein narrē werck heisset.

Vm Fünfften/Bezichtiget vns dieser jrrige Man/ eines besondern bösen stucks (wie Er allhie redet) als solten wir D. Luthers worten einen bößhafften zusatz gethan haben/in deme wir zu dem wort wunderwerck *per parenthesin* gesetzt haben (von den Sophisten erdacht)

Eß wölle aber der Christliche Leser auß dem gantzen Loco Lutheri vrtheilen/ob nicht Lutherus selbst dieses orts Ironicè oder μυκτηρικῶς des wunderwercks gedencke/ der Sophisten meinung damit zubespotten.

Denn Er sagt klar/Las das *NARRENWERCK* fahren/ damit die hohen schulen vmbgehen/vnd sich bekümern/wie der leib Christi *DA SEY*/vnd sich verberge vnter einer solchen kleinen gestalt/Solch wunderwerck setze auß den augen/ vnd trachte darnach/ das du mit vn

frucht vom Sacrament habest/ Solte es ein wunderwerck in Gottes wort gegründet sein/So thete Lutherus vnrecht/ das Ers ein Narrenwerck neñet. Ob er nun wol hernach das wort wunderwerck/gebraucht/ so meint Er doch eben das damit/das Er zuvorn hat ein Narrenwerck genennet/welchs freylich von den Sophisten erdacht vnd vnter dem Babsthumb in die Kirche Gottes ist eingeführt / wo ist denn nuhn Das vnerbar stuck vnd *Crimen falsi* davon dieser Erbare Man hie lestert?

VI.

Ob es vnrecht sey die handlung des Abendmals vnd das geheiligte brod zu vnterschied. *Tub. 150.*

VOm Sechsten/Gibt Er seinen groben vnverstandt an tag/ das Er noch nicht gelernet hat den vnterscheid zwischen dem brot vnd der gantzen handlung des Abendmals/ in dem Er vns eines besondern tisches verdechtig machen wil/das wir geschrieben/Christus sey mit seinem leib im Abendmal zur heylsamen gemeinschafft mit dem gleubigen Menschē/ gegenwertig / ob wol der leib Christi nicht wesentlich im Brod sey / *Tub. 151.* Darauff Er seine rotwelsche sprach setzet/ als hielten wir/das die nissung des leibs Christi droben im Himmel durch den glauben bestehe/ vnd wirfft abermahls mit Caluinisten vmb sich/ Solte aber nicht ein Catechismusschüler diesem lesterer antworten können/ das zwischen dem Element oder gnaden zeichen/vnd der gantzen handlung vnd brauch der Sacrament/freylich müsse ein vnterscheid erhalten werden? Deñ der heilige geist ist krefftig bey der Tauff/ als in einer handlung von Gott verordnet / vnd machet den Menschen zu seinem Tempel vnd wohnung/vnd kan man doch nicht sagen/das der heilige Geist im wasser wohnen/oder dem wasser seine krafft mittheylē wölle/wie wir auch recht singē vom Abendmahl/Gott sey gelobet vnd gebenedeyet/ der vns selbst hat gespeisset/ Mit seinem Fleische vnd mit seinem Blut etc. Ob wol niemand so vnverstendig/der da halten wolte das der leib vnd blut Christi auch eine speisse des bauchs/wie Brot vnd Wein sein müsste.

Jac. And. stellet sich/als gingen ihn

Ein wunderlicher griff aber ist eß/ das Iac: And: die fünff argument vnd gründe/die wir (auß den worten Christi/ auß den

vmb-

vmbstenden des ersten Abendmahls/auß dem ende vnd gebrauch dieser stiffrung/auß den artickeln des glaubens/vnd auß der recht warhafften Allmechtigkeit Christi) **der leiblichen vnd wesentlichen gegenwart des leibs Christi an der stell/ort vnd raum/da das Brot ist/entgegen gesetzt haben/ damit zu** eludirn **vermeint/ das da wir** (zu widerlegung dieser einrede vnser widersacher/So Christi leib nit leiblichen ist an dem ort/da das Brot gehalten wird/so ist Er aller ding nicht gegenwertig im Abendmahl) **geschrieben haben/Es könne die ware gegenwart vnd vereinigung Christi mit vns dennoch wol bestehen/** ob gleich dieselbe nicht geschehe auff eine leibliche weise nach raum/ Stedt vnd ort/ mit leiblicher darstellung vnd vermischung der Menscheit Christi/mit dem Brot oder mit vnsern leiben.

331.
die hanptargument nicht an welche eigentlich von vns der leiblichen gegenwart Christi im Brod entgegen gesetzt seind.
*Tub: 151.*

**Als fehret** Iac; And; **zu/vnd schreyet/**das er ein solches nicht lehre/ **in welchem wir ihn zwar zum theil entschuldiget nehmen müssen. Denn Er lehret eine Allgegenwart oder** Vbiquitet **des leibs Christi/** der vor der handlung des Abendmahls so wol/als in oder nach derselben handlung/ im Brot/ja auch ausser dem Brot nicht weniger/als in dem Brot/mit seiner *Substantz* vnd wesen allenthalben gegenwertig sey. **Darumb Er einer Newen leiblichen gegenwart oder darstellung des leibs** (welche die andern vnsere widersacher setzen/allein in der handlung des Abendmahls) **nicht bedarff.**

Wie ferne J. And. nicht angehe die leibliche darstellung des leibs Christi bey dē Brod.

**Er hat aber droben auch diß für sein lauter vnd rund bekentnyß gerühmet/**das der leib Christi an der stell/ orth vnd raum/ da das Brot ist/ gegenwertig sey/ vnd das Er auch in der Gottlosen mund eingehe. **Diß ist nicht vnser/Sondern** vnser wiedersacher vngegründtes gedicht (wie er hie redet) **deme wir die obangeregtem fünff argument entgegen gesetzt haben/ welchs/so Ers auß vnwissenheit/ als ein vnerfahrner** Dialecticus, **oder mutwillens nicht gemerckt/ wölle Er doch einen jungen studenten auß dem** pædagogio **zu Tübingen für sich foddern/vñ in voriger vnser schrifft/** von dem *paragrapho*. Ob aber wol die vernunfft/etc. Anzufangen biß zu ende desselben Capitels/ **vnsere** argument **jhme in gantze** Syllogismos **oder schlußrede fassen lassen/ Ob Er auß den** præmissis **diese vnser** Conclusion **finden möge/**das man keine leibliche gegenwart des Leibs Christi vnter dem Brot dichten soll/ **Das ist/ das man**

Jac. And. steckt eben in dermeinung von der wesentlichen gegenwart bey dem brod/welcher vnser argument entgegen gesetzt sind.

*Brem. Aa 3. b. Aa 4.*

nicht meinen soll/wie *J. Andreæ* bekentnuß droben gelautet hat/ als sey der leib Christi nach seiner *Substantz* vnd wesen an der stedt/ort vnd raum/ da das Brot ist.

*Tub. 151.* Ausflucht Ja. Al. Er setze nicht eine begreiffliche weis der gegēwart des leibs Christi bey dem Brot.

Das Er aber/mit der leiblichen Natürlichen vnd Menschlichen vernunfft begreifflicher weise der gegenwart/ gerne außflucht suchen wolte/wissen wir zwar wol/das Ers mit seiner ertichten gegēwart des leibs im Brot vnd ausser dem Brot/ so vbernatürlich vnd vnbegreifflich machet/das er endlich die warheit des leibs Christi/ welcher nach Christi warhaffter Beschreibung fleisch vnd bein/vnd alle eigenschafften eines waren Natürlichen menschlichē leibs hat/gar mit ein ander darunter verleuret/vnd in ein Eutychianisch vnd Marcionitisch gespenst verwandelt. Eß ist aber eben diß die frage/ob eine solche vbernatürliche wesentliche gegenwart des leibs Christi an stedt/ort/vnd raum des Brots/oder in allen Creaturn/ mit Gottes wort vbereinkomme. Denn diß ist protestatio contraria facto, das er hie rühmet/Er ertichte keine besondere weise ausser Gottes wort/beuehle es der allmacht vnd warheit Christi/beschöne vnter derselben kein menschlich getichte/etc. Welches alles jme allbereit widerlegt ist in voriger vnser schrifft.

Darumb da er mit gutem gewissen gegen Gott vnd der Kirchen Christi/seine sache wuste zuvertheidigen/ were es jhme besser angestanden / das Er auff vnsere grunde auffrichtig geantwortet/ Denn das er auff solche Sophistische außflucht/ oder auff blose vnverschempte Nein/ oder auff lestern vnd Calumniirn sich gelegt hette/wie er hie wieder gewissen thut.

*Tub:152.* Jac. And. Calumniē welche auß lauter fantasey entstehen.

Denn nicht vnser/sondern sein eigner kopff mit eitel menschlicher phantasey vnd getichte erfüllet ist/ Als ers in deme erweiset/ das Er tichtet als leugneten wir das geheimnuß des Testaments Christi gantz vnd gar/weil wir keine leibliche oder wesentliche gegenwart des leibs Christi bey dem Brot/weder auff jrrdische/raumliche/ noch vnraumliche weise/in Gottes wort gegrundet findē/Item Als wolten wir an stadt des waren lebendigen leibs Christi die gemeine Gottes bezahlen mit dem Nahmen vnd wort des leibs Christi/(so doch seinem ertichtem Vbiquitetischem leib auch nicht der Nahme eines warhafften leibs gebüret/Es were denn/das es ein falscher

scher Christus sein müste/ auff welchen vns einig vnd allein die Artickel des glaubens vnd diese wort/Mein leib der für euch gegeben wird) weisen.

So ist es nuhr ein geplerr/ das Er fürgibt/ als solten wir so scheinbar von der gegenwart Christi im Abendmahl reden/ das man meinen mochte/ seine vnd vnsere lehre were gleich/ Denn eben damit scheidet sichs in diesem punct/ Das Er sich beduncken lesset/ es kön ne keine warhaffte gegenwart bestehen/ es sey denn/ das der leib Christi nach seiner *Substantz* vnd wesen in dem Brot/ bey dem Brot/ vnter dem Brot sey/ wie er hie redet/ ja auch ausser dem Brot vnd an allen orten als Er anderswo lehret. Item das Er trewmet/ wir können des leibs Christi nicht theilhafftig sein/ es sey denn das der wesentliche leib/ eigentlich zu reden/ mit der hand des dieners gegeben/ vnd mit dem Munde empfangen/ vnd der Artickel von der Himmelfart Christi/ mit newen Vbiquistischen Glaubensartickeln verfelschet/ vnd auffgehaben werde.

*Tub: 153.* Worinne vnser/ vñ Jac. And. meinung sich scheide.

Darumb wir jhm billich abermals seine wort zuhause schicken/ das er ein rechter gauckler sey/ der mit scheinbaren worten seine sache fürgibt/ als were es jhme mit seiner *Vbiquitet* vnd leiblichen gegenwart des leibs Christi/ zuthun/ vmb die erhaltung der waren gegenwart Christi im Abendmahl/ vnd ist doch nichts dahinder/ den lauter betrug/ daher Er auch der Kirchen Gottes so viel desto schedlicher ist.

## VII.

*Tub: 153.* Vom *Syngrammate suevico.*

Vom Siebenden/ Das wir auß dem Syngrammate suevico angezogen haben/ Es soll vnd muß alles im heiligen Abendmahl (vnd also auch der leib vnd blut Christi) nicht anders/ denn *WIE IM WORT* Gottes gesucht werden/ etc. Muß Iac: And: wider seinen willen lassen recht sein/ an den Schwebischen Theologen derselben zeit. Wenn aber wir solches sagen/ vnd vnsere meinung dürch eben dergleichen wort vnd sinn erkleren/ so muß es an vns Sacramentirisch sein. Welchs mit was gewissen für Gott vnd den Menschen Ers thue/ geben wir verstendigen Christen zubedencken/ Denn worumb soll es an vns vnrecht sein/ das in werendem streit für recht ist geschrieben worden? Ists damahls wider die vermeinte Sacramentirer

geschrie-

geschrieben / vnd ist von Luthero selbst für recht vnd Christlich gehalten worden/worumb wird es jtzt von Iac: And: für Sacramentirisch außgeschryen?

Brem. Aa. 3.

Was auch wir auß dem *Genesi Lutheri* angezogen/vnd was vorher/ der lenge nach/ von vns gemeldet worden/ von art vnd eigenschafft des glaubens/welchen keine weite oder nahe it der ort hindert/an der gemeinschafft mit Christi leib vnd Bluth/ das vberhupfft Ia: And: gantz mit stillschweigen. Den worten Lutheri aber/welche Er in der Concordi handlung an die Schweitzer geschrieben hat (das er nicht lehre/ das Christus vom Himmel oder rechten Gottes hernieder vnd auffahre/ weder sichtbarlich noch vnsichtbarlich/sondern bleibe fest bey den Artickeln des glaubens/Auff gefahren gen Himmel/Sitzt zur rechten Gottes/ von dannen Er künfftig ist) vnderstehet sich I: A: entgegen zusetzen einen andern locum Lutheri, Der in die zehen oder eylff jahr/ für der *Concordi* handlung/ auch etliche jahr für der Augspurgischen *Confession* geschrieben ist. Wir haben aber allbereit droben auff diesen locum geantwortet/vnd angezeigt/das *Jac: And:* selbst schewe hat haben müssen/ solchen *locum* gantz anzuziehen. Denn worumb lest Er mitten auß dem Context aussen/Das *Lutherus* am Buchstaben selbst schreibt? Er ist zwar vberall in allen Creaturn/ also das ich jhn möchte im stein/ im fewer/ im wasser oder auch im strick finden/ wie Er denn gewißlich da ist/ etc. Worumb vertuschet Er/ das auch im selben Sermon stehet/ Himmel vnd Erden ist sein sack/ wie das korn den sack füllet/ also erfüllet er alle ding. Item/wenn wir diese wort sprechen vber das brot vnd wein/so ist warhafftig da sein leib vnd Bluth/welchs kurtz zubor Iac: And: einen falschen wohn der Papisten genennet hat.

Im Sermon wird die Schwermer.

Tub: 148.

Tub: 154.

Jac. And. macht Lutherum jhme selbst widerwertig.

Tub: 156.

Vnser Argument aber/welchs wir auß Luthero der wesentlichen gegenwart des leibs Christi an stedt vnd raum des Brots entgegen gesetzt haben (welchs *Jac: And:* allhier verstümelt anzeucht) ist dieses gewesen:

So der leib Christi im Brot sein soll wesentlich/das ist/nach seiner *Substantz* vnd wesen/ die da fleisch vnd bein ist/vnd bleibt in ewigkeit/ So muß Er entweder allenthalben sein in dem brot/vnd ausser dem brot/ des Abendmahls/ Oder/ist Er nicht zugleich allenthalben/ so muß Er in der handlung des Abendmahls erst anfahen ins Brot zu kommen.

Argumēt wird die vngleichen vrsachen vnd fundament der leiblichē gegenwart des leibs im brod.

Lutherus aber hat die *Vbiquitet* oder allenthalbenheit Christi/die Er unfelliger weise in etlichen streitschrifften angerührt/im *Concordi* handel wissentlich fallē lassen/Auch die Newe zukunfft des leibs Christi ins Brot außdrucklich verworffen/in dem brieff an die Schweitzer.

Drumb haben sich die jehnigen/so die leibliche gegenwart des leibs Christi vnter dem Brot vertheydingen/ nit mit bestendigem grund auff Lutherum zuberuffen.

Denn das Lutherus von der allmechtigkeit Gottes hie anhengt/der ers befohlen lasse sein/wie sein leib vnd blut VNS (Er sagt nicht dem Brot) im heiligen Abendmahl gegeben werde/ wo seine einsetzung gehalten wird/ weiset Er selbst zugleich auff die wort d einsetzung/welche nach S. Pauli erklerung eine gemeinschafft des leibs Christi mit dem Menschen/nicht aber eine wesentliche gegenwart bey dem Brot verheissen.

Diß argument (vber welchem *Jac. And:* sich mit den andern vnsern widersachern zuvertragen hat/die einen anfang der gegenwart des leibs Christi bey dem Brot/als dann erst setzen/wenn die wort vber das Brot gesprochen werden ) Werden jhnen verstendige Christen/nit so leicht auß den henden nehmen lassen/ durch die vergebliche schirmschlege dieses elenden Sophisten/der da hie schendlich vñ böslich auff vns trichtet/als solten wir meinen/das die rechte Gottes ein ort im Hymmel sey/oder leugnen/das es nicht heisse die Allmacht Gottes. Denn wie droben offt gesagt/ So stehet nicht im artickel des glaubens/ die menscheit Christi ist die rechte Gottes worden/auch nit/ das Christus nach der menscheit gesetzt sey zur rechten Gottes drunten in der Helle/oder hie nieden auff Erden/in allen bier vñ weinkanden/etc. Sondern droben im Himel/der nicht allenthalben ist/ von dannen Er auch widerkomen wird in der angenomenen menschlichen Natur/vnd in allen derselben wesentlichen eigenschafftē.

*Tub: 156. Calumnia J. And. von der rechten Gottes.*

Vnd weil das sitzen zur rechten des Vaters/ darauff Iac: And: sich gründet/vnd die persönliche vereinigung vnderschiedene artickel sind/vnd Christus noch nit zur rechten Gottes sich gesetzet/da er dz erste Abendm: gestifftet hat/wird dieser Sophist/ weder erzwingen/ noch darthun können/ das eß wie Er eß zu reden vermeine/folge/oder/also sey/das die menscheit Christi müsse allent-

*Aus dem sitze zur rechten Gottes folget nicht die Vbiquitet.*

halben sein von wegen der persönlichen vereinigung/ vnd noch viel weniger/ das auß dem sitzen zur rechten Gottes im Himmel (welchs lang hernach auff die stifftung des Abēdmals geschehē) eine wesentliche oder leibliche gegenwart des leibs Christi im Brot folge. Vnd wird dennoch vnser Christlicher glaube darDurch nicht falsch werden (wie Er sich hie mit Lutheri worten/ auß seinen ersten streitschrifften flicket vnd lappet) Sondern wie Augustinus schreibt/ So hat sich Christus mit seinem leib von dieser Erden darumb abwesend gemacht/ vnd ist gen Himel gefahren/ auff dz der glaube an jhn dardürch erbawet werde.

Ob vnser Christlicher glaub falsch werde/ so wir die Vbiquitet laugnen. *Tub: 157.*

Das aber Iac: And: abermahls die Vbiquitet (so Er die Majestet der Menschheit Christi nennet) für einen artickel des Christlichen glaubens rühmen darff/ vnd auß den streitschrifften Lutheri das vrtheil zwischen vns vnd jme will gefellet haben/ darüber können wir auch vnsere eigne widersacher dieses orts zu Richtern leiden/ welche biß auff diese gegenwertige stund dz gericht der *Vbiquitet*/ mit viel hefftigern worten/ als von vns jemals beschehen/ verwerffen/ vnd doch nicht wenniger als *Iac. And.* die besten Lutherischen genennt sein wöllen.

## VIII.

*Tub. 157.* Von dem spruch/ der gantze Christus ist allenthalben/ Aber nicht alles was an Christo ist.

VOm Achten/ ist eß widerumb ein grobes stuck der vnwissenheit/ an diesem künen vñ vermessenē Man/ das da wir geschrieben/ das die rechtgleubige alte Kirche nicht vergeblich diese Regel habe fürgeschrieben. *Totus Christus est ubiq, sed non totum Christi*, er solchs dem Thomæ Aquinati zuschreiben darff/ davon wir jhn in Damascenum weisen (der auß den besten schrifften der elteſten grichischen Kirchen/ den inhalt der lehre von der Person Christi zu samen getragen hat) Auß welchem/ Er in allen seinen Vbiquistischen jrrthümben eines bessern könte vnterrichtet werden/ wenn Er nicht nach dem exempel seines Patriarchen vnd Großvaters Nestorij/ ein verächter were der guten schrifften/ so von den alten Lehrern hinderlassen sind.

Schutzische schlußrede J. And.

Von seiner Bachanterey aber/ Das wenn nicht alles/ das in Christo ist/ allenthalben sey/ so müsse die Person Christi getrennet/ vnd nur ein halber Christus sein/ ist droben auch geantwortet. Vñ wölle doch dieser vngelerte Sophist einen Catechismus Schüler fragen/ obs sichs also schliessen lasse.

Eß ist

Eß ist nicht alles/was an Christo ist/von ewigkeit/vnendliches Göttliches wesens schöpffer Himmels vnd der Erden/ Item/ Eß ist nit alles was in Christo ist/auß Dauids sahmen geboren/ans Creutz genagelt/getödet/begraben/etc.

Drumb so ist eß nuhr ein halber Christus/ der da ewiger Gott vnd schöpffer ist/ist auch nuhr ein halber Christus/der da auß dem Sahmen Davids geboren/gecreutzigt/ vnd gestorben ist.

Hette Er Damascenũ gelesen/der würde jhm gesagt haben/ *Totum est naturæ significativum. Totus autem hypostaseos, quemadmodum aliud naturæ est, alius verò hypostaseos:* Im Beda würde Er auch auß Augustino haben finden können: *Ipse qui Deus & homo est, assumptus est humanitate, quam de terra susceperat. Manet iam cum sanctis in terra, divinitate, qua terram pariter implet & cœlum.*

Von seiner außflucht/das Er eine Vbiquitet der menscheit lehre/ohne derselben außspannung/ ist vielmahls droben geantwortet/Auch folget nit/das Er bald drauff schliessen will/ die persönliche vereinigung ist nicht reumlich (welchs wir vnd alle rechtgleubige bekennen) Darumb so ist die menscheit Christi nicht an einem gewissen ort/ Denn so diß gelten solte/ würde die menscheit Christi auch nicht in Mutterleib/nicht in der Krippen/nit im Tempel zu Jerusalem/nicht zu Bethania/ nit am Creutz/ nicht im Grabe gewesen sein/ vnd heutigs tages würde sie nicht sein im Himmel. Viel weniger folget/ Wir haben an allen enden vnd örten einen gantzen/ vnd nicht einen halben Christum/vnd nit ausserhalb der angenommenen menscheit (welchs er vns hie wol mercken heisst/das wir Gottlob nie geleugnet haben) Item/ wir sollen von dem Son Gottes itzunder nicht gedencken/als das Er bey vns sein solte one seine menscheit.

*Tub: 158.* Ob aus persönlicher vereinigung folge/das die menscheit nit vmbschriebē/ nochbegreifflich sey.

*Tub: 159.* Rotwelsche sprache Jac. And.

Darumb so ist die menscheit Christi allenthalben/wo die gottheit ist/ Denn da Christus in Mutterleib vnd hernach im Grabe verschlossen war/war Er freylich/nicht ohne seine menscheit/oder ausser seiner menscheit/vnd war doch die menscheit Christi damahls nit im Himmel vnd allenthalben/da die Gottheit war (denn solche gedancken kan vnser glaub nicht leiden) vnd bliebe dennoch ein gantzer vnd kein halber Christus.

## IX.

Tub. 159. Jar. And. vnderscheidet die gegẽwart des leibs Christi im brod/von der allgemeinen desselben gegenwart/ alsrelatiõe & usu.

Sum Neunden/Ob wol I: A: dafür angesehen sein will/als gebe Er nach/das Christus auff eine andere weise im Abendmal/sein gegenwart erzeige/als an andern örten/ da Er sich denn allein dieser außflucht behilfft (das im Abendmahl Christus sein leib vnd blut außtheile/ das Er an andern örtẽ nicht thue) So bleibt Er doch biß vber die ohren steckend in dem schlamm dieser beyden jrrthümben. Erstlich/das die gegenwart des leibs Christi bey dem Brot ebẽ sey die allenthalbenheit des leibs Christi/ nach welcher Er nicht weniger auisser als in dem Brot mit seiner Substantz gegenwertig sey. Nachmahls/ das Er die vnterschiedenen gradus præsentiæ/ Welche die alten Lehrer *ad actiones divinitatis referirn*, ohne allen grund auff die menscheit oder auff die gegenwart des leibs Christi zeucht/ Dahin es gar mit einander nicht gehöret.

Brem. Bb. 2.

Worumb vbergehet er aber stillschweigend vnser argumẽt/ So die *Vbiquitet* der menschheit Christi die vrsach vnd grund sein soll der gegenwart des leibs Christi in vnd auisser dem Abendmahl/ vnd aber die *Vbiquitet* auß der H. schrifft nicht zuerweisen/sondern ein lauter Menschen geticht/traum vnd phantasey ist/Das derwegen erfolgen müsse/ Das an stadt des waren leibs vnd bluts Christi in yhrem Abendmal/ anders nichts denn ein Vbiquitetischer blosser vnd phantastischer wohn vberbleiben würde/welchs die aller ergste Sacramẽtschwermerey sey/dafür Gott der HERR vns vnd alle Christen gnedigk bewaren/vnd bey d' recht trõstlichen lere von der gemeinschafft vnd gegenwart des waren leibs vnd bluts Christi erhaltẽ wölle.

Vbiquitẽ behalten anders nichts Denn einen blossen wohn vbrig.

Von dieser warhafften gemeinschafft vnd derselben effect vnd wirckung in den gleubigen menschen/vnd nicht von verbergung eines Vbiquitetischen Marcionitischen leibs im brot haben wir in vnser vorigen schrifft gesagt/das die Bremische Agẽda rede mit diesen worten/das Christus in vns/ sey nicht allein nach seinem geist/ sondern auch nach seinem fleisch/wie die dabey angezogene spr[illegible]che der schrifft bezeugen/Ephes: 5. 2. Corinth. 11. Ephes. 3. Joh: 15. Dabey wir auch der art zureden (so in *Apologia Augustanæ Confessionis* auß *Cyrillo* vnd *Hilario* angezogen wird) von der leiblichen vnd natürlichen vereinigung Christi mit vns/vnd hinwiderumb vnser mit

Von der leiblich vnd Natürlichen gemeinschafft mit Christo/bey *Cyrillo*.

Chris-

Christo gedacht/vnd wider den Mißbrauch der jehnigen/ so jhnen treumen/Christi wesentlicher leib müsse leiblicher weise in den mund vnd leib der Communicanten eingehen/kürtzlich erinnert haben/ das solche wort/leiblich vnd natürlich/ Item/nach dem fleisch **eigentlich zuredē**/ nicht *de modo sed de obiecto Communicationis* zuverstehen sein.

**Hie braucht Iac: And: seine weitgesuchte Sophisterey/** vnd zeucht/das wort *LEIBLICH* auff die eusserliche mittheylung des Leibs Christi im Sacrament/ welches wort *Cyrillus* außdrücklich vnd klerlich von der vereinigūg Christi mit vns gebraucht hat/die auch durch das wort des Euangelij geschiehet/als das gleichnuß vom weinstock auß weiset/das *Cyrillus* anzeucht/ **Ist aber dieses nicht eine feine vnd vberauß spitzfündige** *fallacia Compositionis & Divisionis?*

*Tub: 160. 161.*

*Jac. And. zeucht das leiblich auff die mittheylung vnd gegenwart im Brot.*

Cyrillus sagt/ **die gleubigen haben eine leibliche vnd natürliche gemeinschafft mit Christo/ vnd Christus mit jhnen. So darff dieser Sopist/ für Cyrilli meinung dieses außgeben/** das der leib Christi in/ bey/ mit/vnter dem Brot wesentlich gegenwertig sein/vnd mit der hand des Priesters außgetheilet/ vnd in mund eingeschoben werden soll. **Vnd diß soll jhme leiblich sein/vnd doch keine leibliche weise.**

Da auch Cyrillus **in einerley verstand gebraucht/** Nach dem fleisch/leiblich vnd Natürlich. **So treibt er allein sein spiegelfechten mit dem wort leiblich/ vnd lesset dahinden die andern wort. Denn er verstehet wol/das es allzu greifflich sein würde/ wenn Er sagen solte/** Das im Brot eine Natürliche außtheilung des leibs Christi geschehen solte.

**Derwegen wir mit billigem fuge Iac: Andreæ seine wort hiermit in seinen Busen schieben/** Das Er sich krümmen vnd beugē mag/wie er wölle/so stehet doch die warheit vnser lehre/durch Gottes gnaden/vnd wird er allenthalben als ein lügener (denn also müssen wir seinen worten yhren widerschall vnd Echo gönnen) vnd ein mutwilliger verkehrer göttliches worts/ vnd der alten reinen Lehrer schrifften erfunden. **Auß welchem** Er sich als deñ würde können außwickeln/wenn er Gott die ehre gebe/seine jrrthümbe erkennete/nit newe artickel des glaubens jhme treumet/vnd einfeltig mit der schrifft vnd der gantzen alten Christenheit gleubte. **Also könte dieser krieg zwischen jhme vnd vns wie Er hie redet/auch gerichtet werden.**

*Tub: 161. Retorsio in Jac. And:*

So lang Er aber in seiner mutwilligen Sophisterey/ vnd mit dem vnChristlichem schenden vnd lestern wieder vns vnd wieder die warheit furtfähret/soll Er nicht zweiffeln/ das noch ein gerechter Richter im Himmel sey/vnd das jhme gewißlich auff seinen kopff vnd scheittel kommen werde/zeitlich vnd ewig/ das Er auß dem Apostel Paulo hie anzeucht/Wer euch aber jrr machet/der wird sein vrtheil tragen/er sey wer er wölle.

Von dem Endtlichem beschluß des Jacobandreanischen Buchs.

Was aber den endlichen Beschluß des gantzen Würtenbergischen Buchs anlangt/welchs *Jac. And.* in seinem vnd ander Tübingischen *Theologen* Nahmen/ein einfeltig/ Christlich/ vnd in Gottes wort gegründtes Bedencken neñet (So gar fein kan sich der Teuffel in einen Engel des lichts verkleiden) wird der Christliche Leser wol befinden/das Er mehr nicht/deñ die bißher geübte lesterungē wieder vns wiederholet/Vngeachtet das er zuvor im gantzen Buch nirgend auffrichtig/ vnsere lehr vnd bekentnuß erzehlet/vnd noch vielweniger/mit einigem bestendigem grund wiederleget/ auch seine jrrige meinung vnd greuliche erschreckliche paradoxa (die dermassen beschaffen sind/das Himmel vnd Erden darob ein abschew vnd entsetzen haben solte) mit dem geringstem nicht bewiesen hat/ wie Er denn auß Gottes wort vnd auß der Alten reinen kirchen Bekentnuß/dieselben nimermehr wird vertheydingen vnd erhalten können/dessen sind wir in vnserm hertzen gantz gewiß/vnd vngezweiffelt/ vnd haben verstendigen Christen vnsers erachtens/ darvon weiter zugedencken/ jedes orts gnugsame anleitung gegeben.

Zu deme wird der Christliche Leser in zusaimenhaltung vnser vorigen schrifft/vnd dieses Würtenbergischen Buchs/wol befinden/das dieser vnverschempte Man/fast alle vnsere wort/damit wir vnsere vorige schrifft geschlossen/nuhr auß einer affirmatiua in eine negatiuam verwandele/vnd dabey/so freuentlich sein falsches/ vngegründtes vnd vnChristliches vrtheil/ohne einige furcht Gottes mit dessen heiligen Nahmen bethewre. Darauff wir diß verwegene außverschempte lestermaul keiner andern antwort wirdig achten/ denn das wir jhn auff die ernste bedrau-

Am ende der Bremischen schrifft.

ung

ung Gottes weisen/Ist anders noch einige schew für Gott in seinem hertzen/Der HErr wird den nicht vnschuldig halten/der seinen Nahmen mißbrauchet.

Ob aber auch wol dieser vermessene vnruhige Man in angehengtem Ende seines Beschluß/ die vnwandelbare göttliche warheit (die wir auß Gottes wort/ vnd der Alten reinen Kirchen Bekentnüssen gelernet/vnd davon in ordentlicher Erkentnuß der sachen/ gebürlicher weise ferner rechenschafft zugeben erbötig sind) entweder an vns zuverdrucken/oder verdacht vnd verhaßt zumachen/sich bemühet/eins theils durch gesamlete vnderschreibung etlicher anderer Würtembergischen *Theologen*, anders theils aber durch anziehung des partheyischen verhaßten Nahmens der *Caluinianer*, vnd schmehelicher bezeichnung derselben/als solten sie yhres glaubens/ lehr/vnd Bekentnuß keinen andern grund haben/ als yhre vernunfft. Dargegen Er seine Newertreumte Vbiquitetische Artickel des glaubens/ vnter einem falschem/vnd ertichtem schein der einfalt rühmet/ welche aber/weil sie keinen grund in Gottes wort hat/ nicht eine rechte einfalt in Christo sein kan/Sondern wie Er auß S. Paulo anzeucht/eine gedoppelte schalckheit der Alten Schlangen ist/ die *Evam* verführete vnd noch heutigs tages vieler Menschen sine verrucket.

So werden doch verstendige Christen (wie wir sie denn/ durch die ehre Christi/vnd yhr eigenes/vnd gemeiner Kirchen heyl vnd wolfart/ hiemit bitten vnd vermahnen) sich solche zum betrug der vnberichten fürgewendte schein/von ernstlicher vnd gründlicher erforschung der warheit nicht abhalten/noch von diesem vnverschempten schwetzer mit der Nasen vmbher führen lassen.

Sondern was vnser lehre vnd Bekentnuß sey/auß vnsern eigenen schrifften/nach der einigen vnfeilbarn richtschnur göttliches worts/ vnd dem allgemeinen Apostolischen glaubens Bekentnuß/vnd andern in der gantzen Christenheit bewehrten Symbolen/vnd auß fleissiger erwegung vnser selbst wort vnd meinung/ vnd vnpartheyischer gegeneinanderhaltung vnser/ vnd dieses vnsers widersachers lehre vnd gründe vrtheilen/Damit sie einmahl für dem Richterstuel Jesu Christi nicht allein yhres thuns vnd lebens/ sondern auch yhres glaubens sampt

vns

vns rechenschafft geben können. Darzu wir allen frommen Christen die erleuchtung vnd regierung des heiligen Geists von hertzen wündschen. Dem sey mit dem Vater vnd Sohn/ vnserm Erlöser vnd Heyland Christo Jesu Lob/ Ehr vnd preiß in ewigkeit/ AMEN.

*Correctur.*

pag. 11. linie. 7. liß/ was von fürgewandtem vnzeit. (schrifft br.
pa. 25. l. 17. l. bey Christen vnd in der
p. 36. l. 24. l. in ein vnendliches wes.
p. 39. l. 6. liß/ nicht allhier beschüld.
p. 38. l. 9. l. sintle. l. 13 l. der LJEB
p. 58. l. 7. l. sanctulorum. (Christi
p. 69. l. pen. l. iu specie zubes. habe/
*p. 89. l.* ἐξ ἑαυτου *ex se.* (mehr
p. 112. l. 1. l. in allē gleich sey. l. 7. l. nuh/
p. 116. l. 3. l. cuomuit. l. 5. l. sol. gegleub.
p. 121. l. Olt redet/ oder diesel. neñet/
p. 125. l. 1. l. in die/
p. 148. l. 3. dollat gr/
p. 154. l. 26. l. so mān dieses mit/
p. 160. l. ult. mangelt/ Abrahā/ ob wol
seine menschheit nicht für Abraham.
p. 172. l. 2. l. welcher solches
p. 177. l. 8. l. gratiam unionis/ gratiam off.
p. 182. l. 24. die glor.
*p. 222. l. 22.* κατὰ χάριν.
p. 242. l. 13. l. Synonyma.
p. 246. l. 31. aber (wo er anders nicht
eine identicā praedicationē setzē wil)
p. 250. l. 14. l. lesē was er selbst/ (das
p. 255. l. 6. l. noch für vnd nach s.
p. 268. l. 27. l. dona traduntur
p. 269. l. ult. l. aber müglich
p. 276. l. 9. eines vns.
p. 297. l. 21. lesch auß/ sey.

# Kurtzer Innhalt der fünembstẽ haupt-stück / So in der Antwort der Prediger zu Bremen / wider das Jacobandreanische buch / notdürfftig erkleret sind.

Dem Christlichem gutherzigem Leser zu besserm vnderricht der gantzen hauptsachen / In Form eines Summarischen verzeichnuß oder Registers / auffs deutlichste fürgestellet.

Darinnen er sich zuersehen:

1. Mit was ordnung die obgemelte antwort gefasset sey.
2. Was der Prediger zu Bremen lehr vnd Bekentnuß sey Vonder Person Christi vnd dem H. Abendmahl.
3. Mit was Calumnien sie von I. Andreæ beschwert sind.
4. Was I. A. für paradoxa vnd abscheuliche greuel verteidinge.
5. Was für zweyzüngige Reden er führe.
6. Was seine Argument vnd gründe sein.
7. Exempel offentlicher verbälschung Vieler sprüche der H. schrifft vnd der alten Lehrer von I. Andreæ eingefürt.
8. Cõtradictiones vnd widwertige meinung vnd redẽ I. A.
9. Außflucht J. Andreæ / vnd andere offenbarliche zeugniß eines vberzeugten gewissens vñ vngerechter sache an I. A.

Gedruckt zu Bremen bey Dieterichen Glüchstein /
ANNO M. D. LXXXIII.

I.

# Inhalt vnd Ordnung/ Der fürnembsten Hauptstuck/ in der Bremischen Antwort.


WAs für vngleiche vrteil von Theologischen streitschrifften zu jeder zeit sind / vnd woher solche vngleichheit des vrteils komme/ fol. 3. 4.

Was vns notdrenglich vervrsacht habe/ vnser erste verantwortungsschrifft oder Confession in druck zugeben/ 4.

Was der inhalt sey/ vnser wider J. Andream neulich ausgangener abfertigung/ 5. 6. 7.

Worumb diese außfürliche antwort/ nach beschehener abfertigung /weiter in den druck gegeben sey/ 8.

Widerlegung der VORREDE des Würtembergischen oder Jacobandreamischen Buchs/ 9. 10. 11. 12.

Was für eine verkertē SVMMARISCHEN BERICHT J. Andreas für seinem Buch vorher gesetzt habe/ 13. 20. 33. 38.

Widerlegung der dreyerley beschüldigung des vermeinten Jacobandreamischen berichts wider vns im Artickel von der Person Christi/ 14. etc.

Antwort auff die verleugnūg J. Andree wegen der eilff stuck/ so in vnser ersten schrifft beyleuffig von vns an den Vbiquistē gestrafft worden/ 35. etc.

Worumb von der Tauff/ wie hernach auch von der Ewigen Wahl vnd von den Ceremonien in dieser schrifft weiter erklerung von vns vnderlassen/ 50. 69. 70.

Widerlegung der zugemessenen beschüldigung J. Andree wider vns/ vom H. Nachtmal Christi 51. biß auff 69.

Epistel J. Andree an P. Eberū von dem Franckfürtischen Abschied vñ den genantē Flacianern 67. 68.

Antwort auff die Jacobandreamischen widerlegung vnser vorrede/ 70.

ERINNERVNG an J. A. das er von seiner Sophisterey vnd practiken einmals ablassen / Auß Gottes wort/ seinem erbiten nach/ bessern bericht annehmen/ Vnd so er an vnser lehr / mangel zuhaben vermeint/ nicht mit lästerungen vñ vnzeitigen verdammungen/ Sondern mit schrifftmessigen gründen auffrichtig wieder vns handeln wölle/ 71.


## VON DER PERSON Christi / sind diß die Haupttittel/ die nach ordnung des Jacubandreamischen Buchs/ auffführlich gehandelt werden.


1. Ob auß verwerffung der VBIQVITET eine Nestorianische trennung der Beyden Naturn in Christo folge/ 72.

2 Von der Göttlichen Allmechtigkeit/ Ob dieselbe der menschheit Christi durch außgiessung der

eigenschafften also mitgeteilet sey/ Das auch die menschheit gleich allmechtig worden sey mit der Gottheit 120. etc.
3. Von der Communicatione Idiomatum was der alten Lehrer eigentliche meinung sey/ vnd wie die Vbiquistē davon abweichē 174. etc.
4. Erklerung etlicher fürnehmer sprüch der H. schrifft vnd alten Lerer/ welche zubestettigung der Vbiquitet vnd thetlicher mitteylung von den Vbiquisten werden angezogen 202. etc.

## VOM H. ABENDMAL.

Inhalt J. Andree meynung von der gegenwart Christi im Abendmal/ 225. etc.

Widerlegung dessen/ so J. A. in seinem buch wider den status Causae für zubringen vermeint/ 231. etc.

Von dem ersten streittigem punct in der lehr vom Abendmahl Nemlich/ vō Verstād der WORT der einsetzung/ 246. etc.

Von dem Andern streittigen punct/ Nemlich/ von der NIESSung des leibs vnd bluts Christi/ 303. etc.

Von dem Dritten streittigen punct/ Nemlich von der gegenwertigkeit Christi im Abendtmahl/ 321. etc.

Antwort auff den endlichen beschluß des Jacobandreamischen Buchs/ 340.

# II.

# Summarische Anzeigung/ Wo jedes orts vnsere Bekentnuß/ Von den fürnembsten puncten der lehre ferner nach zulesen sey.

WAs die streittigen puncten gewesen sind/ darvon wir mit vnsern widersachern dieses orths zuthun gehabt vō der person Christi/ 77.

Inhalt vnser lehr von einigkeit der PERSON/ vnd vnderscheid zweyer Naturn in Christo/ 15. 72.

Was die persönliche vereinigung sey/ 177.

Wie der Son Gottes leuchte in der angenommenē menschheit/ vnd erzeige sich darinnen/ vnd dadurch gewaltig vnd herlich 128. 178.

Das durch die persönliche vereinigung nicht ein gedritte Natur entstanden sey/ 20. 21.

Das nicht allein das wesen vñ Substantz/ sondern auch die eigenschafften vnd wirckung beyder Naturn vnterschiedlich müssen erkand werden 48. 75.

Was man von der menschlichen Natur Christi glaubt/ das ist zuverstehen von der menschheit/ die in der Person Christi bestehet/ 102. 122.

Das Christus dem Vater gleich sey nach der Gottheit/ kleiner nach der menschheit 27. 49. 144. 184. 195.

Vnderscheid zwischen der persönlichen vereinigung vnd der COMMVNICATIONE Idiomatum/ 21. 126.

Was Communicatio Idioma-

tum

tum eigentlich heisse bey den alten Lehrern/ 21. 22. 125. 202.
Was abstractum vnd Concretum heisse/ 131.
Ob vnd wie die H. menscheit Christi der ALLMECHTIG-KEIT vnd ander Göttlichen eigenschafften/ ja auch der Gottheit selbs teilhafftig sey/ 16. 17. 22. 31. 124. 177. 180. 218.
Wie ferne man sagen könne/ Das der Son Gottes/ alles was sein eigen ist/ der menscheit gebe/ vnd die menscheit solchs empfahe/ 186. 219.
Vnderscheid der reden/ Der Mensch Christus ist Allmechtig/ vnd die menscheit Christi ist Allmechtig 17.
Das Christus GOTT sey allein nach der ewigen/ Natürlichen/ wesentlichen gottheit 159. 168.
Das Christus nicht nach beyden Naturn Gott sey 161.
Was da heisse/ Gott ist mensch worden/ vnd der Mensch Jesus ist Gott 167.
Das diese rede/ Christi leib ist ALLENTHALBEN new sey/ vnd in der Christenheit vnerhört/ vnd werde auch von den Papisten verworffen 85.
Das es nicht wider einander sey/ das die menscheit Christi nicht Allenthalben ist/ vnd das Christi warer Gott vnd Mensch bey vns gegenwertig ist im wort vnd Sacramenten 102. 103.
Was die rechte vnd warhaffte EHRE vnd HERRLIGKEIT sey der menscheit Christi. 139. 140. 219. 220.
Das diß keine ehre Christi sey/ ohne grund der schrifft jhme zuschreiben/ was vns gut beduncket 140. 142. 143.
Das SITZEN zur rechten Gottes/ wird auff dreyerley vnderschiedene weiß in der schrifft vnd bey den Alten lehrern von Christo/ Gott vnd menschen gebraucht 111. 112. 113. 114. 118.
Das die gemeynen werck zum AMPT Christi gehörende/ nach beyden Naturn/ nicht auffheben jeder Natur eigenschafft vnd wirckung 207. 220.
Was bey den Alten lehrern heist/ das der Sohn Gottes seyne angenommene Menscheit an sich TRAGE vnd erhalte 169.
Wie ferne die alte lehrer das gleichnuß LEIBS vñ der SEELEN gebraucht haben/ im Artickel von der Person Christi. 133.
Was die streittige heuptpuncten sind vom H. ABENDMAL. 234.
Ordnung vnd folge solcher hauptpuncten/ vnd derselben kurtzer inhalt 321. 322. 323.
Wie die schrifft vnderschidliche Art zu redē gebrauche von den Sacramenten 242.
Was für vnderscheid vñ gleichheit sey in den Sacramenten Altes vnd Newes Testaments 244. 245. 299. 300.
Das die rede Christi/ DAS IST MEIN LEIB eine Sacramentliche Art zu reden sey. 259. 261.
Wie Bucerus die SPRECHworten Luthers erklert habe. 260.
Von der METONYMIA Sacramentali 263.
Wie es zuverstehen/ das das geheyligte brot vnd wein den LEI-

WERT des leibs vnd Bluts Christi haben 56. 249. 250.

Das das geheyligte brot beydes genennet werde vnd auch sey/ Christi leib/ Sacramentsweiß 57.

Das brot vnd wein im Abendmal nicht allein sigel vñ zeugnuß/ sondern auch mittel sind/ in welcher rechtem brauch wir Christi leib vñ Blut teilhafftig worden 57. 61.

Von der IVSTA praedicatione/ ob J. And. hierüber billich andern einen das Schulrecht drawe/ oder selbst das Schulrecht verdient habe. 294.

Von bedeutūg des worts Testament 299.

Von der Clausul in den worten der einsetzung / Der Leib DER FVR EVCH gegeben wird 281. etc.

Von dem verstandt der wort/ IN / MIT/ VNDER/ bey den Alten lehrern 286.

Inhalt vnser eigentlichen meynung von der MISSVNG der H. gnaden zeichen/ vnd des waren leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl 55.

Das der streit von MVNDLicher missung des leibs Christi/ nicht vnbillich ein wortgezenck genennt werde 313.

Wie Lutherus vnd die alten lehrer sich selbst erkleren/ das man Christi leib MVNDLich vnd eusserlich esse/ 53. 259. 306.

Was das SACRAMentliche oder mündliche essen des leibs Christi heisse 267. 304. 306. 309.

Was die vrsach sey des gerichts in der vnglaubigen missung 280. 316. 319.

Warvon der streit sey zwischē vns vnd vnsern widersachern/ so viel die GEGENWart Christi im Abendmahl belanget/ 63. 64. 65. 265. 289. 333.

Das es ein andere frag sey/ ob Christo ein ding müglich sey/ vnd/ mit was ordnung/ oder auff was weiß er solches thun wolle nach erklerung seines worts 268.

Das es vnderschiedene fragen sind/ was dem Menschen in brauch des Abendmahls verheissen werde/ vnd ob eine verenderung an dem Brod / oder eine wesentliche vereinigung oder gegenwart eines verborgenen leibs mit oder vnder dem brot geschehe 233. 269.

Das auß verwerffung der wesentlichē gegenwart des leibs Christi bey dem brot nicht folge/ das darumb gar keine ware gegēwart Christi im Abendwahl sey. 275.

Was für WARE GEGENWart des leibs Christi wir bekennen im Abendmahl 61. 62. 63. 64. 234. 268. 323.

Was SACRAMentliche vereinigung heisse bey den Alten lehrern 325.

## III.

# Falsche bezichtigūg/ CALVMNIEN vnd verkehrung vnser wort vnd meinung/ von J. A. wider vns fürgebracht vnd derselben widerlegung.

Als solten wir eine solche PERSONLiche vereinigung in Christo lehren/ in welcher der Son Gottes seiner angenomenen menscheit seine Göttliche Majestet/ mit der that vnd warheit nicht mitteyle/ 18. 22.

Als solten wir der H. menscheit Christi absprechen ALLE GENUGSCHAFFT mit der Gottheit/ mit der allmechtigkeit/ mit dem werck der erlösung/ mit der regirung seiner Kirchen / mit der herrschung vberalle Creaturn/ 175. 184. 185.

Als setzten wir ein blosse verbindung vnd verknüpffung / 175. 177.

Als lehreten wir/ Das Gott dem Menschen nichts gebe / das sein eigē ist/ auch die mēscheit nichts empfahe / was Gottes eigen ist / 175. 185. 186.

Als solte die menscheit Christi auff keinerley weiß die allmechtigkeit empfangen haben/ 217. 221.

Als habe der Son Gottes seine allmechtigkeit also/ das solches die menscheit nichts angehe/ 127.

Als sprechen wir der menscheit Christi ab die allmechtigkeit/ 137. 173.

Als sprechen wir Christo nach der menscheit alle regirung vnd herschafft ab/ 23. 31.

Als solten wir das Reich Christi/ allein von der Gottheit deuten/ 206. 207.

Man schreibe Christo vergebliche titel vnd nahmen zu / 175. 125.

Als gönne man Christo seine ehre nicht/ 139.

Man hab sorge/ das man Christum zu hoch setze/ 175. 183.

Als spreche man Christo seine Gottheit ab/ wenn man diese art zu reden als einen Artickel des glaubens nicht billiche/ Die menscheit ist Gott/ 160.

Als schliesse man die menscheit von der Gottheit vnd allmechtigkeit auß/ vnd halte Marien Son für einen pur lautern Menschen/ 170.

Als solten wir de Communicatione Idiomatum vnsere meinung nicht deutlich gnug erklert haben/ 176.

Als solten wir sagen / Die Göttliche vnd menschliche Natur/ theilen der person mit/ yhr wesen vnd eigenschafft/ 20. 28.

Als solten wir durch das wort persönlich/ Auch durch die wort/ Der gantze Christus / mehr nicht denn seine Gottheit allein verstehen/ 93.

Als solte die gegenwart der person/ die menscheit Christi nichts angehen/ 93.

Als sey Christus mit seinem leib vns gar auff keinerley weiß noch wege gegenwertig/ 102.

Als sey der thron Gottes ein gewisser ort im Himmel/ als wenn ein König auff einem stul sitzet / vnd einen neben sich/ an seine rechte setzet/ 110.

Als machten wir auß der Rechten Gottes / einen sichtbarn ort im Himmel/ 108.

Als machte man eine Nestorianische trennung der Naturn/ vñ billichte den jrrthumb Samosateni weil man nicht zulasse / das die menscheit allenthalben / vnd allmechtig worden sey/ 14. 15. 28. 137. 185.

Vom

## Vom H. ABENDMAL Tichtet Er auff vns.

Als solten wir auß den Sacramenten des Newen Testaments nuhr blosse zeichen machen/249.

Als solten wir die geheimnuß allein von blosser versiglung verstehen 289.

Verkert den verstandt des worts/Sigil vnd zeugnuß/57. 58. 60.

Verkehrt den verstand des gleichnuß vom Mahlschatz/58.

Als solten die wort Christi allein weisen auff das einmahl beschehene leiden/ vnd nicht auff die gegenwertige gemeinschafft mit Christo 239.

Als solten wir lehren/das brot habe den nahmen des leibs Christi allein/ wegen der gutthat Christi/ die er durch sein leidē vnd sterben erlangt hat 281.

Als sey nichts mehr gegenwertig im Abendmahl/werde auch mit dem brod nichts mehr außgeteilt/ vnd empfangen/noch geessen denn der nahme des leibs Christi/ 239. 240. 249. 306.

Als solten wir von der mündlichen niessung des leibs Christi nit eigentlich haben angezeigt/ warvon der streit sey/ 304.

Als solten die Christen mehr nicht empfahen im Abendmal den Brot vnd Wein/ 60. 238. 250. 315.

Als hetten wir nicht auff die heuptfrage antworten wöllen von der gegegenwart Christi im Abendmal/ 236. 237. 264. 267. 268. 273. 321.

Als solten wir die warhaffte gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl verneinen/ 60. 232. 238.

Als solte Christus aller ding nicht sein im Abendmal/nach seiner menschelt/62.

Als sey Christi leib vnd blut so weit vom Abendmal als Himel vnd Erden von einander sind/ 61.

Als solten es widerwertige meinung sein/ Das wir sagen/ Das im ordentlichem brauch des Abendmals mit Brod vnd Wein/der ware leib vnd blut Christi mit allem/ was Christus hat vnd vermag warhafftig vns angebotten vnd gegeben werden/ Vnd das wir dabey die leibliche oder wesentliche gegenwart/an stedt/ort/vnd raum des brots/ aus Gottes wort verwerffen/ 64. 233. 330.

## IIII.
## PARADOXA/ Das ist/ vngeheure/ vnd jrrige meinungen Iacobi Andreæ, vnd anderer Vbiquisten/ Derer in dieser vnser Antwort gedacht/vnd die darinnen mehres theils widerlegt werden.

IAcobi Andreae eigentlich fürnehmen ist/die errichte VBI/ QVITET der menschelt Christi zuerhaltē 5. 23. 39. 79. 80. 227. etc. Rennet

Nennet die VBIQVITET/ eine Majestet der Menscheit Christi 39. 77. vnd einen Artickel des glaubens. 78. 90.

Wenn ein Engel vom Himmel keme/ vnd widerspreche der Vbiquitet/ so soll er verflucht sein/ 40.

Das die Substantz vnd wesen der menscheit alles erfülle 81.

Das Christi leib auch in einem jeden apffel/vnd in jeder birkandten sey 39.

Christi menscheit sey mit yhrer Substantz zugleich vnd auff einmal an einem orth raumlich/ vnd mit derselben yhrer Substantz an allen andern orthen vnerforschlicher weiß. 91.

Christi menscheit sey zugleich leicht vnd schwer / schwach vnd starck/ tod vnd lebendig gewesen/ 92. 115.

Sey in der krippen gelegen/ vnd habe zugleich die gantze welt erfüllet/Sey nicht bey Lazaro gewesen/ vnd sey doch bey jme/ vnd bey allen todten gewesen/ 92. 115.

Christus nach der menscheit sey nicht weniger in Herodias / als in Marien leib gegenwertig gewesen/ auß krafft persönlicher vereinigung 115.

Des Menschen Son sey im Himmel gewesen nach der menscheit/ da er auff Erden mit Nicodemo redte. 195.

Das diß die persönliche vereinigung mache in Christo/ das der Son Gottes/ seine eigne göttliche majestet/ seiner menscheit also mitteyle/ das dieselbe auch allenthalben vnd allmechtig sey 19. 25.

Die persönliche vereinigüg sey nichts anders / Denn das Christi menscheit in gleiche herrligkeit eingesetzt sey mit der gottheit 37.

Vermenget die persönliche vereinigung mit der Communicatione Idiomatum/ 188. 189. 190.

Verwirfft die lehr der Alten von der Communicatione Idiomatum 43.

Das die Communicatio Idiomatum dieses sey/ das die gottheit alle yhre majestet vnd eigenschafften in Christi menscheit conferire vnd außgisse/ 43. 122. 123.

Die gottheit hab alles der menscheit mitgeteilt/ welches auch mit der that/ so wol von der MENSCHEIT/ als von der gottheit Christi gesagt werde. 45. 195.

Es sey eine thetliche gemeinschafft oder mittelung der eigenschafften in den NATVRENN/ welches die Vbiquisten sunsten eine wirckliche außgissung der eigenschafften nennen 23. 37. 73.

Das eine Natur/ was yhr eigen ist/ mit der andern gemein habe/37.

Das die zwo Naturn einander selbst yhr wesen vnd eigenschafft mitteylen 29. 37.

Das die menscheit in sich empfangen habe die göttlichen eigenschafften 121.

Das die menschliche Natur für sich selbst habe die krafft der Allmechtigkeit 120.

Das die gottheit auff yhre weiß des leidens vnd sterbens sey teilhafftig worden 94. habe gelidden auß krafft persönlicher vereinigüg 198.

Das alle Creaturn persönlich vom Son Gottes getragen werden/169. 170.

Das in einem jeden Menschen zwey wesen zusammen komen/ die Person des Sons Gottes/ vnd die Substantz des Menschen 169. 170.

Das der Son Gottes/ so viel die weiß seyner gegenwart anlägt/ wohne in des Menschen Son/ vnd erfülle jhn mit seynem wesen anders nicht/ denn er in allen andern Creaturn nach seinem wesen vnd Person gegenwertig sey.

Mache aber allein den Menschen Jhesu/ jme gleich an allen eigenschafften/ Vnd diß sey die gottheit des Menschen Christi / vmb welcher willen der Mensch Christus anzubeten sey. 172. 149.

Es sey kein ander vnderscheid zwischen Christo vnd andern heyligen/ den das die heyligen etliche/ Christus aber alle göttliche gaben/ eigenschafft/ vnd majestet empfangen habe/ vnd das Gott etliche seyne werck durch die heyligē vnd andere Creaturn/ aber durch Christum alle seine werck thue 123. 172.

Das keine Creatur so gering sey/ welcher nicht etwas gottheit sey mitgeteilet/ Aber in der menscheit Christi werde die gottheit volkömlich vollendet 153.

Die ewige gottheit habe Christus mit allē Creaturn gemein 154.

Der mensch Christus sey Gott/ weil alle des H. Geists gaben jme sind mitgeteilt/ vnd er alles empfangen.

Die andern heyligen sind darumb nicht Gott/ weil sie nicht alles empfangen haben/ 152.

Die majestet/ vmb welcher willen der Mensch Christus Gott ist/ sey nicht das wesen der Person des worts / Sondern ein gnaden geschenck 150. 152. 153.

Was die gottheit sey nach yhrem wesen/ das sey der menscheit zufelliger weise mittgeteilt 161.

Verteydingt diese proposition als einen Artickel des glaubens/ DJE MENSCHJT ist GOTT / vnd die jhme solches nicht eigentlich geredt sein/ zulassen wöllen/ nennet er Arianer 157.

Das sitzen zur rechten sey die GOTTHJT des Menschen Christi 149.

Das Christus nach der menscheit darumb anzubeten sey/ weil seine menscheit mit der Allmechtigkeit/ allenthalbēheit/ allwissenheit/ gezieret sey 149.

Das in Christo ZWER/ LER GOTTHJT vnd ALL MECHTIGJT seyn sollen 148. 149

So die menscheit Christi der gottheit nicht GLEICH worden/ vnd Gott in diese menscheit alle seine majestet vnd herrligkeit nicht habe außgossen/ So würde es vmb die persönliche vereinigung sein/ als wenn ein Reicher vnd Armer beysamen stünden/ Vnd einer der sie sehe/ spreche/ Das sind reiche leut/ gebe aber der reiche dem Armen nichts/ 124.

Das Christus nicht allein nach seiner ewigen Gottheit/ Sondern auch nach der menscheit / gleicher majestet vnd allmacht sey mit dem Vater/ 48. 195.

Das die menscheit yhrer gottheit gleich sey/ so viel den gewalt/ glori/ vnd majestet anlangt/ 27.

Das die menscheit in allem der Gottheit gleich sey/ allein an der Natur nicht Gott/ 27. 37. 75. 153.

Concretum vnd abstractum verkeret er schedlich/hats auch für dieser zeit spötlich verworffen/192.

Die menscheit vnd der mensch Christus ist jme eins/192.

Verkert den rechten verstand der particularum distinctiuarum/ das ist/ nach welcher Natur ein jedes von Christo geredt werde/ 196. 197.

Nach der Gottheit soll heissen vrsprünglich/von der gottheit/ Doch also/ das die menscheit auch solches an sich habe/197. 198.

Das die Göttliche Natur alles thue durch die menschliche/ 195. 135.

Die Person Christi thue alles nach beiden Naturn/ 45.194. 195.

Vermeget die artickel des Christlichen glaubens/ von der menschwerdung/vnd vom sitzen zur rechten Gottes/32. 33. 108. 182.

Wer die menscheit Christi nicht für yhrem tod zur rechten Gottes gesetzt were/so hette vns Christus nicht können erlösen/109.

Vbiquisten machen dreyerley Himmelfart Christi/eine in der empfengnuß/ die andere im tod/ die dritte am 40. tag nach der auffstehung/ 109.

Christi letzte Himmelfart sey nichts anders/denn das er mit seinem leib sey vnsichbarworden/210.

Christus hab nicht ein har breit dürffen von der Erden weichen nach der menscheit/das er zum Vater keme/ 210.

Im Himmel darein Christus gefahren/sind auch der Teuffel vñ seine Engel/210. 109.

Nennets ein fleischschlich gedicht/ was man auß der schrifft vom ort der Himmlischen wonung sagt/ 209.

Der Himmel/so der außerwelten wohnung sein soll/ sey noch nit geschaffen/210.

Hell vnd Himel sein nicht ausser/ sondern in dem menschen/210.

Gott selbst der Himmel/210.

Der Himmel sey allenthalbē/210.

Christus sey nach seiner mēscheit Nicht in grösser majestet erhaben nach der Himmelfart/als er zuvorn gehabt/33.

Vermenget allenthalben die vnderschiednen gradus der ehre vnd herrligkeit Christi/ 32. 144. 219.

Mengt die allenthalbenheit des leibs Christi/ vnder die regirung vnd herrschafft/23. 31. 34. 47.

Mengt vndereinander persönlich vereinigt sein/ vnd persönlich allenthalben sein/117.

Wirfft ohne vnderscheid vnter einander/Christus nach der menscheit habe die allmechtigkeit empfangen in der zeit/ vnd die menscheit Christi ist allmechtig worden/217.

Alles was von Christi ERNIDRIGVNG vnd erhöhung in der schrifft gesagt wird/ Sey keines wegs von der gottheit zuverstehen/212.

Das allein die menscheit Christi ernidrigt vñ erhöhet sey/213.216.

Das die menscheit Christi beydes die gestalt Gottes vñ knechts gestalt an sich gehabt/ 214.

Das die erhöhung Christi nichts anders sey/ denn die offenbarung der majestet vnd gestalt Gottes/ welche die menscheit von yhrer empfengnuß gehabt habe/216.

Befestigt den jrthumb Eutychis / vnd tilget im grunde die warheit menschlicher natur in Christo/ 48. 73. 101. 158. 180.

Befestiget Nestorij jrthumb vnd hebt die ware einigkeit der Person Christi auff/ in beyden Naturn/ 26. 27. 172. 173.

Thut den Newen Antitrinitarien/ vnd verleugnern der warhafften wesentlichen Gottheit Christi/ grossen fürschub vnd vortheil/ 151. 152. 153/ 154. 158. 214.

Die gantze lehr vom ABENDMAL tündet er auff die Vbiquitet/ 60. 227. 229.

So die Vbiquitet nit gegleubt werde/ so könne keine ware gegenwart des leibs Christi im Abendmal sein/ 76. 225. 226. 324.

Das durch die wort der einsetzung des Abendmals/ nuhr eine außspendung des vorhin allenthalb/ gegenwertigē leibs werde angezeigt 225. 228. 229.

Wer nicht gleube das Christi leib vñ blut gegenwertig sey/ Noch für der handlung des Abendmals/ Der sey entweder ein Bäbstischer Zauberer/ oder ein Zwinglianer/ 60 229. 230. 327.

Es sey eine verfürung der Alten Schlangen/ wenn man von dem verstand der wort Christi fraget/ 284.

Deuthet die Sacrament des Alten Testaments nuhr auff ledige figuren vnd bildnüssen/ 245.

Es sey vnrecht/ das man die reden/ von der Tauff vnd Abendmal mit andern Sacramentlichen reden vergleiche/ 242.

Vermengt die Sacramentlichen reden mit beschreibung der persönlichen vereinigung/ 256. 295.

Man dürffe nicht erst in der schrifft suchen/ wie man die wort Christi verstehen soll/ 299.

Disputirt jmmer von der allmechtigkeit/ ehe dañ er den willen Christi bewiesen hat/ 269. 271. 276.

Neñt diß die ware gegenwart Christi im Abendmal/ das ein vnsichtbar/ vnbegreifflicher leib/ der weder fleisch noch bein/ noch einige eigenschafft eines waren menschlichen leibs an sich hat/ für vnd für in allē Creaturn/ vnd also auch im Brot/ vnd an dem orth/ stedt/ vnd raum/ da das Brot ist/ vnd gehalten wird/ wesentlich sein soll 236.

Sagt das solche gegenwart geschehe nach der göttlichē majestet/ darein die menscheit durch persönliche vereinigung gesetzt sey 227.

Die menscheit Christi sey darumb vnd daher im Abendmahl gegenwertig/ weil Christus fleisch allmechtig sey 228.

Nimpt auß dem Abendmahl hinweg die gemeinschafft des warē leibs Christi/ vnd setzt an die stet einen imaginirten/ vnbegreifflichen/ vnd in allē Creaturn gegenwertigen leib/ dergleichen Christus nie an sich genommen/ noch in den tod für vns gegeben hat. 246. 254. 255. 256.

Worumb wir diesen vielfeltigen greuel zuerholen gedrungen worden/ 224.

Zwey-

# V.

# ZWEYZVNGIGE vnd Schlipffe-riche art zureden Jacobi Andree/ vnd was für betrug Er darunter verstecke.

DAs der Son Gottes seiner angenommenen menscheit/ seine göttliche majestet/ mit der that vnd warheit mitteyle 18. 19.

Die menscheit Christi hab die ewige gewalt mit der that empfangen 129.

Christus sey nach der menscheit in die göttliche Allmechtigkeit/ mit der that vnd warheit gesetzet 191.

Christo sey alles gegeben nach der menscheit 222.

Der menscheit sey die majestet der Allmechtigkeit mitgeteilet. 202.

Das der gantze Christus Gott vnd Mensch allenthalben gegenwertig sey/ verstehets aber nach beyden Naturn 33.

Spielet mit dem nahmen der Allmechtigkeit 24. 25.

Mit dem wort gemeinschafft/ 28. 174. 184. 185.

Mit dem Art vñ für-sich selbst/ von der menscheit in der Person Christi/ 41. 89. 130. 146.

Mit dem wesentlich vnd persönlich gegenwertig sein 88. 89.

Mit dem geben/ empfahen/ teilhafftig sein 219. 220. 186.

Mitt dem abstracto/ welches er deuthet von einer abgesonderten menscheit Christi 130. 192.

Mitt dem wort gegenwertig/ vnd abwesend sein/ 103. 302.

Mitt den particulis distinctionis nach der Gottheit/ nach dem fleisch 196. 197.

Das Christus seine werck der Allmechtigkeit/ nicht one die menscheit wircke 200.

Weil die gottheit An vnd für sich selbst nicht hab leiden können vnd die menscheit nicht köndte allmechtig werdē/ an vnd fürsich/ das ist/ ausser der persönlichē vereinigung. So hab der Son Gottes die menscheit angenommen/ das er leiden köndte/ vnd hab die menscheit gesetzt in den stul seiner Allmechtigkeit 193. 194.

Beyde Naturn haben leiden vñ herrligkeit gemein. 196. 197. 198.

Spilt mit dem worth zeichen vnd bedeuthen/ im streit von Sacramenten 302.

Mitt dem worth/ nahmen des leibs vnd bluts Christi 240. 249.

Mitt dem wort leiblich 76.

Mitt der gegenwart im geheimnuß 261.

Mitt dem wort/ ware gegenwart 59. 236.

Mitt dem einfeltigen verstand der wort Christi 70.

Das blut Christi sey vber tisch im kelch gewesē/ im geheimniß 301.

Fragt was der mund empfahe/ Sagt aber nicht/ was Er mit dem mund empfahen heisse/ 304.

Der leib Christi werde mit den henden des Kirchendieners

Außgetheilt/vnd die Christen empfahen jhm mit dem Munde/274.
Der leib Christi werde mündlich gessen im geheimnuß so aller menschen vernunfft vnd verstand vbertreffe/258.

# VI.
# FVRNEMBSTE ARGVMENT vnd GRVNDE/damit Jacobus Andreas seine meinung wider vns vermeint zuverteydingen/ zu sampt derselben widerlegung/ Von der thätlichen mitteylung der eigenschafften/ nach welcher die menscheit Christi allmechtig vnd allenthalben/ja auch Gott sein soll.

1.

Nestorius hab die Communicationem Idiomatum geleugnet.

Derwegen sey es Nestorianisch/die thetliche mitteylung der eigenschafften in den Naturn verneinen/ 26. 28. 137.

2.

Samosatenus habe geleugnet die gemeinschafft der Naturn in Christo.

Darumb sey es ein Samosatenischer jrrthumb die thätliche mitteylung der eigenschafften in den Naturn verneynen/185. 186.

3.

Die menscheit Christi ist in der Person des Sons Gottes also erhöher/daß sie der allmechtigkeit teilhafftig ist.

Darumb ist Christi Leib vnd Seel allmechtig vnd allenthalben/ 31.

4.

Wo die menscheit nicht allmechtig were/so köndte man nicht mit warheit sagen/ dieser Mensch Marien Son ist allmechtig/131.

5.

LEIB vnd SEEL haben mit einander eine thetliche gemeinschafft der eigenschafften.

Darumb ist viel mehr ein thätliche mitteylūg der eigenschafften zu setzen/ in den beyden Naturn in Christo/ 132. 136. 145. 146. 147.

6.

So man nicht die thetliche mitteilung der eigenschafftē zulasse in den Naturn / So werde die gemeinschafft beider Naturn gantz vnd gar auffgehabē/ 175. 179. 185.

7.

Ein purlauter Mensch hette die Erlösung nicht volbringē können/ ohne gemeinschafft der allmechtigkeit. Darumb muß man gleuben/das die menscheit allmechtig sey/ 191.

8.

So Christus in der zeit die allmechtigkeit empfangē hat/ so muß ers entweder nach der Gottheit oder nach der menscheit empfangē haben.

Es ist aber die allmechtigkeit Christo gegeben nach der menscheit/ Darumb so ist die menscheit allmechtig worden/ 221.

Was

9.

Man kõñe der menscheit Christi nicht zuviel ehr anthun 139.140.

10.

Mensch vnd menscheit werde offt on vnderscheid gebraucht võ den Alten. Darumb so es recht geredt sey/der Mensch Christus ist Gott So sey es auch nicht vnrecht/ die menscheit sey Gott 160.

11.

So die menscheit Christi nicht Gott ist/ So sey auch der Mensch Christus nicht Gott/ 160.

12.

Das wort ist fleisch worden/ Joh. 1. Drumb sey es auch recht gesagt/ Das fleisch ist Gott/162.

13.

Lutherus hab geschriebē/Mein fleisch vnd blut ist Gott. Darumb sey es recht geredt/die menscheit ist Gott/ 163.164.]

14.

In Christo wohnet alle fülle der gottheit leibhafftig Colo. 2.

Die fülle der gottheit ist alles was Gott ist/vnd von Gott gesagt werden kan/sein Allmacht vnd vnendliche gewalt/vnd weisheit.

Drumb ist die menscheit allmechtig/vnd hat an sich andere vnendliche eigenschafften Gottes 181.

15

Wenn der mensch Jhesus/darumb Gott ist/ das seine menscheit võ dem Son Gottes angenomen võ getragen wird/ So sey er mehr nicht als für einen pur lautern Menschen zuhalten/ Deñ auch von andern Menschen die schrifft sagt/ das sie Gott hab angenomen/ vnd das der Son Gottes sie trage vnd erhalte 168. etc.

16.

Die rechte Gottes ist die Allmechtigkeit Gottes selbst.

Die menscheit Christi ist zur rechten des Vaters gesetzt.

Drumb ist die menscheit Christi allmechtig worden 180. 181.

17.

Dan. 7. Ps. 110. Ephes: 1. Math: 28. Ps. 8 Heb: 8. Colos. 2. Philipp: 2. wird beschrieben die erhöhung Christi nach der menscheit.

Drumb ist die menscheit Christi Allmechtig/vnd allgegenwertig 180. 181. 182.

18.

So die menscheit Christi nicht Allmechtig/noch allenthalben ist/ So wird yhr alle herrschafft abgesprochen. 23.

19.

So der menscheit Christi die herrschafft vber alle Creaturn gegeben ist/ So ist sie auch in allen Creaturn gegenwertig/ 31.

20.

Der gantze Christus Gott vnd Mensch ist allenthalben.

Zum gantzen Christo gehört nicht allein seine gottheit/ sondern auch seine menscheit.

Drumb so muß nicht allein die gottheit allenthalben sein/sondern auch die menscheit/ 33. 93. 94.

21.

Doctor Luther hab die Vbiquitet gelehrt. 34. 78. 86. 209.

22.

Christus leib habe mancherley weiß irgendwo zu sein 78. 79.

23

Christus hab vnd wisse wol eine weiß/ nach seiner Allmechtigkeit/das beydes/ seyne gottheit vñ

menscheit

menscheit allenthalben sein möge. 205. 265. 271.

24.

Die menscheit Christi ist persönlich vereiniget mit der gottheit.

Drumb ist sie persönlich/ daß ist/ auß krafft der persönlichē vereinigung allenthalben 89. 90. 91.

25.

Wenn nicht gegleubt werde/ das die menscheit allenthalbē sey/ persönlich/ daß ist auß krafft persönlicher vereinigung/ So werde die person getrennt/ vnd zwen Christus gemacht 90.

26.

Man müsse die Vbiquitet einfaltig gleuben/ 92. 119.

27.

Wenn die Vbiquitet nicht geglaubt werde/ so seyes eine gauckley/ das man sagen wölle/ Christus sey nach der menscheit nicht allerding abwesend 102. 103.

28.

Wo die menscheit Christi nicht allenthalben sey/ So hab man gar keine gegenwart Christi nach seiner menscheit. 103.

29.

Augustinus schreibe: Christus ist Allenthalben gegenwertig.

Drumb hab Augustinus hiermit die Vbiquitet der menscheit lehren wöllen. 104.

30

Hugo schreib / das der leib Christi an viel orthen seyn könne/ das habe er von der persönlichen vereinigung / 272.

31.

Paulus sage Epheſ: 4. Christus ist gefaren vber alle Himmel/ auff das er alles erfülle.

Darumb so ist Christi menscheit allenthalben/ 105. 106.

32.

Es ist ein artickel des glaubens/ das Christus sitze zur rechten Gottes.

Darumb ist die Vbiquiter den artickeln des glaubens nicht zuwider/ 107.

33.

Die rechte Gottes ist allenthalbē/ Die menscheit Christi ist gesetzt zur rechten Gottes.

Darumb ist die menscheit Christi allenthalben/ 108. 205. 209. 272.

34.

Die alte Kirche bekennt/ Das Christus nach der menscheit in Göttliche Allmacht/ majestet/ vnd krafft Gottes eingesetzt sey/ Welcher thron Himmel vnd Erden erfüllet.

Darumb ist der alten Lehrer meinung/ das die menscheit allenthalben sey/ 110.

35.

Die Gottheit ist nicht allein Der JCH/ Darumb ists vnrecht/ das Cyrillus/ Augustinus/ Vigilius vnd andere alte Lehrer sagen/ Ich bin bey euch etc. nach der Gottheit. 203.

36.

Es sey bey den einfeltigen worten geblieben/ weñ man das JCH/ verstehe von beyden Naturn/ 206.

37.

Die werck Christi zu seinem Ampt gehörende/ sollen jhm nach beyden Naturn zugeschrieben werden.

Die

Die allenthalbengegenwertigkeit gehört zu den wercken des Ampts Christi.

Darumb soll die Vbiquitet beyden Naturn zugeschrieben werden/207.

35.

Es sey nicht müglich/das Stephanus herre Christum so weit sehe können/wenn der Himmel ein orth were vber vnd ausser dieser Welt/209.

39.

Das etliche von denen/die der Vbiquitet widersprechen/ zu Turcken vnd Arianern worden sind/ 156, 217.

## Vom Abendmahl.

1.

Die genanten Caluinischen betreffen sich auff den Franckfurtischen abschied.

Darumb ist derselbige zuverwerffen/in den Kirchen der Augspurgischen Confession zugethan/ 231, 232.

2.

Auß dem punct von der gegenwart des leibs Christi müssen die andern streitigen punct in der lehr vom H. Abendmahl erörtert werden.

Darumb solte dieser punct zum ersten gehandelt werden/321.

3.

Was die esserlichen gnadenzeichen/den Nahmen des leibs vnd bluts Christi haben/so muß folgen/das im Abendmahl mit Brot vnd Wein anders nichts/das der nahme des leibs vnd bluts Christi gegenwertig sey vñ empfangē werde.

Item/das allein der Nahme des Lambs Gottes geessen vnd getruncken werde/239.240.

4.

Es stehet nit mit diesen Buchstaben geschrieben/Die Bundesladen ist Jehoua/Das Osterlamb ist der vberschritt/ Die opffer sind die versünung /Der kelch ist dz blut.

Darumb ists nit recht geredt/ vnd kan per ratiocinationem keins wegs auß der schrifft bewiesen werden/243. 244. 317.

5.

Die Sacrament des Newen Testaments haben einen vnderscheid von den Sacramenten altes Testaments.

Darumb soll man die Sacramentlichen art zu reden/ auß dem altem Testament nicht vergleichen mit den Sacramentlichen reden von der Tauff vnd Abendmahl/ 244.

6.

Die Tauff vnd Beschneidung/ hat nicht allein den Nahmen des Bunds/sondern ist der bund Gottes nach der schrifft/ Itē die Tauff ist das bad der widergeburt/ das brot ist der leib/etc.

Darumb ists vnrecht das die alten lehrer sagen/Das Brot vnd Wein haben den namen des leibs vnd bluts Christi/Item die Tauff vnd beschneidung haben den nahmen des bundes vnd der widergeburt/245. 246.

7.

Man soll bey dem einfeltigem verstand der wort Christi bleiben

Darumb soll man die rede Christi also verstehen/Das in vnd bey dem brot wesentlich sey der leib Christi/253. etc.

8.

Lutherus hat jme diese meynung auß dem Petro de Aliaco/ Cameracensi Cardinali gefallen lassen/ das der leib Christi sey im Brot.

Darumb soll man diß für die rechte außlegung der wort Christi halten 252. 253.

9.

Die alten kirchenlehrer haben die wort in/ mit/ vnder/ auch gebraucht im handel vom Nachtmal.

Darumb kompt diese außlegung der rede Christi (in dem brot ist mein leib wesentlich) vbereinmit der meynung der Alten kirchēlehrer 256. 286. 287.

10.

Man soll die vernunfft in gehorsam Christi gefangen nehmen 281. Item.

Man soll Christo die ehre der allmechtigkeit vnd warheit gebē 285.

Darumb soll man gleuben/ das diß die rechte außlegung der wort Christi sey/ das Christi leib wesentlich sey im Brot.

11.

Gott ist in Christo/ vnd Christus ist Gott/ sind nicht widereinander.

Darumb ists auch einerley/ das Brot ist der leib Christi/ vnd im Brot ist der leib Christi 286.

12.

Christus ist nicht allein ein Seligmacher/ Sondern auch ein richter.

Darumb empfahen die gottlosen den waren leib Christi zum gericht/ wie die gleubigen zur Seligkeit. 279. 280.

13.

Christus weicht nicht von seiner ordnung vmb der gottlosen willen/ Darumb essen auch die gottlosen den waren leib Christi/ 279.

14.

Wer den leib Christi nicht vnderscheidet/ der isset jhn mündlich.

Die gotlosen vnderscheidē den leib Christi nicht. Darumb essen sie den leib Christi mündlich/ 279. 516.

15.

Christi leib ist aus krafft persönlicher vereinigung allenthalbē/ Darumb ist dieser in allen Creaturn gegenwertiger leib auch im brod des Abendmals gegenwertig 225. 227. 229.

16.

So Christi leib nicht wesentlich ist im brod/ jha auch in allen Creaturn/ So kan keine ware gegenwart des leibs Christi gegleubt werden im Abendmahl / 234. 237.

17.

Im Abendmahl wird vns die gemeinschafft des leibs vnd bluths Christi verheissen.

Darumb so muß der leib Christi bey dem brod wesentlich sein/ an hundert/ tausent örthen/ da das brod des Abendmahls ist / Jha auch in vnd ausser allen Creaturn/ 236.

18.

Im alten Testament war natürliches / wesentliches blut / das Moses aus seiner handt sprützet auff das buch des Gesetzes.

Darumb muß das natürliche Blut Christi auch wesentlich im Kelch sein/ 246.

Es sind etliche wunderwerck vnsichtbar/ als das Gottes Son ist mensch worden/ das er zur rechten Gottes sitzet.

Darumb

Darumb obs wol vnsichtbar ist/das der leib Christi im brot sey/ so ist es doch als ein wunderwerck zugleuben.

## VII.

# OFFENBARLICHE VERFELSCHVNG/ Vieler fürnehmen Sprüche der heiligen schrifft/vnd der alten lehrer in dem Jacobandreanischen Buch/

Dagegen die richtige erklerung derselben zu finden ist in vnser antwort.

JOh. 1 Das wort ist fleisch worden/123. 162.

Joh. 3. Niemand fert gē Himmel/ one des menschē Son der im Himmel ist/195.

Joh. 3. Dz Christo der geist nicht zur maß gegeben/soll jme heissen/ das die menscheit habe vnendliche gegenwertigkeit/152.

Joh. 5. er hat dem Son gegebē dz leben zu habē in jme selber/120.

Joh. 17. Verklere mich mit der herrligkeit die ich bey die hette/ehe der Welt grund gelegt ward/145.

Col. 2. In jme wonet die fülle der Gottheit leibhafftig/ 152. 178.

Phil 2. welcher als er in der gestalt Gottes war/153. 213. 214. .

Vbiquisten machen durch die ertichte mitteilung der Göttlichen eigenschafften/die fürnembsten sprüche der Proph. vñ Apostel vō der ewigē gottheit Christi zu nicht /155.

Die sprüche heiliger schrifft/welche lerē dz Christus an diesem orth gegēwertig/ an andern örtē abwesend gewesen/deuthet J. A. auff die reumliche gegēwart oder abwesēheit also/ das gleichwol die menscheit Christi allzeit yhre Vbiquitet dabey gehabt habe/90. 91.

Alle sprüch der schrifft von erhöhung Christi/zeucht er auff die tetliche mitteilūg göttlicher eigēschafften dadurch die menscheit allmechtig vnd vnendlicher gegēwart worde sey/180. 181. 212. 214 etc. (105. etc.

Ephes. 4. Christus erfüllet alles

Verfelcht vnd mißdeuthet die art zu reden/so bey den alten Lehrern gebraucht wird/Das der Son Gottes an sich trage die angenommene menscheit/169

Alle zeugnuß der schrifft vnd Alten lehrer von Christi majestet/ die jme in der zeit gegeben / deuthet er allein auff die menschliche Natur/144.

Mißbraucht das gleichnuß der alten lehrer von vereinigung leibs vnd der Seelen 135. etc.

Verwirfft der Alten lehrer einhellige außlegung vber die sprüche Math: 18. 28. Ich bin bey euch/203.

Verkert den rechten verstande des spruchs der Alten lehrer/ Das Christo alles in der zeit gegeben sey nach der mēscheit 211. etc. 110. etc.

Verwirfft Theodoretum als einen Nestorianer 141.

Verwirfft den spruch im Magistro sententiarum/ Die menscheit ist nicht Allmechtig auff daß sie nicht für Gott selbst gehalten werde /171.

Theodori Rhetensis beschreibung des Nestorianischen jrrtumbs (dadurch die persönliche vereinigung verleugnet wird) deuthet er auff die verwerffung der thetlichen mitteylung der eigenschafften 185.

Straffet

Straffet freuentlich die dolmetzschung vnd verstandt der sprüch/ Vigilij 97. 98. 99. 100. Augustini/ 97. Zeucht dieselben gewaltsam auff die bestetigung der Obiquitet.

Was Lutherus vnd die Alten lehrer von der Communicatione Idiomatum reden/deuthet er auff die außgissung oder theilliche mitteylung der eigenschafften 129. 138.

Verkert vnd verwiret den spruch Lutheri/ Mir Jhesu / von Nazareth Mensch geborn/ist aller gewalt gegeben 126. 128.

Das Lutherus figürlicher weiß sagt/mein fleisch vnd blut ist Gott/ zeucht er auff die vergöttung der menschheit/vnd will es schlecht vnd eigentlich für einen Artickel des glaubens gehalten haben 163. 164.

Verfelschet Philippi Melanthonis eigentliche meynung von der Communicatione Idiomatum Physica 191. 192.

Verkert gentzlich die wort vnd meynung Christi vom Abendmahl/ Daß ist mein leib/253. etc.

Mißbraucht vnd verkert den spruch Pauli 1. Cor: 11. Das die gottlosen den leib Christi nicht vnderscheiden 279. 316.

Verfelschet den spruch Heb. 10. Das im gesetz gewesē sey der schatten der zukünfftigen güter/ 299.

Verkert den rechten verstandt der wort/in/vnder/mit/ so bey den Alten lehrern von den Sacramenten gebraucht werden 256. 286.

Verkert den verstandt dieser Regel / das Christus im Abendmahl sey/nicht vmb des brots/sondern vmb des Menschen willen 277.

Leugnet die Sacramentliche Art zu reden in den sprüchen der alten lehrer/das Christi leib mündlich geessen/ mit augen gesehē werde/ etc. 306. 309.

Verfälscht Augustini spruch/ das Judas hab empfangen das brod des Herrn/ 318.

Verkehrt fürsetzlich Brentij wort von der nützlig des leibs Christi im Abendmal/ 307.

Verleugnet den eigentlichen verstandt dieser Regel/ das nichts Sacrament sey ausser dem rechten brauch. 328.

Verwirfft die Regel der Alten lehrer/ von dem vnderscheid zwischen den reden/ Totus Christus/ vnd Totum Christi 336. 337.

Caulliert die dolmetzschung des spruchs Augustini / Mediatorem Corde et ore susceptimus 310.

Gregorij/ das fleisch Christi wird stuckweiß außgeteilt/ 311.

Verkert Cyrilli spruch von der leiblichen gemeinschafft mit Christo 339.

# VIII.
# CONTRADICTIONES ODER WVIDERVVERTIGE REDEN vnd MEINVNgen Jacobi Andree in seinem Würtembergischem

Buch.

Leug-

LEugnet/das Christi menscheit allenthalben sey WIE die gottheit/ das ist auff solche weisse/ als die gottheit/ vnd streitet doch/das sie nach art der rechten Gottes allenthalben sey. Item/ nach art der göttlichen Natur/ 40. 41. 80. Item/nach der dritten vbernatürlichen weiß/ die Gott allein wird zugeeignet 81. Item durch eine göttliche allgegenwart/87.

Bekennt/das die menschliche Natur nicht vnendlich sey/vnd soll jm doch dieselbe allenthalben sein/ da die vnendliche Gottheit ist/84.

Christus sey nach der menscheit abwesend reumlich/ Sey aber zugleich allenthalben auß krafft persönlicher vereinigung/90.

Die menscheit Christi sey mit yhrer substantz zugleich/an einem ort reumblich/vnd doch an allen andern örten/ auch mit yhrer Substantz vnerforschlicher weiß/91.98.

Bekennt das s die alten Lehrer an den Eutychianern gestrafft haben/Als were Christus nach seiner menscheit allenthalben/ Dagegen soll es bey jme nicht Eutychianisch sein/das Er für gibt/die menscheit sey allenthalben 97.

Bekennt auß Vigilio/ Wenn Christi fleisch allenthalben were/ so musste es auch allenthalben/als ein leibliches wesen gefunden werden/ vnd streitet er doch/ die menscheit Christi sey allenthalben vnbegreifflich/100. 101.

Die Substantz der menscheit soll jm allenthalben sein/vnd doch leugnet er/das er lehre/das Christus mit seinem fleisch vnd beinen alles erfülle.

## Item:

Der leib Christi hab seine quantitet vnd Dimensiones / Sey aber dennoch in der allenthalbenheit one quantitet / ohne grösse / lenge/ dicke/breite.

## Item:

Der leib Christi sey auff eine zeit begreifflich/vñ vmbschrieben/ vnd doch zugleich vnbegreifflich vnd vnumbschrieben/101.

Muß bekeñen/ das die zwo Naturn yhr vnderschiedene eigenschafften vnd wirckungen haben/ streitet aber doch/ das die Naturen einander selbst yhr eigenschafften mitteilen/73. 74.

Beschüldigt vns/das wir der menscheit Christi/den Nahmen der Allmechtigkeit nicht lassen / vnd das wir gleichwol vns erkleren sollen/ wie er sagt/ das die menscheit habe den nahmen der Allmechtigkeit 25.

Hat für dieser zeit verworffen das gleichnuß von Leib vnd Seel/ itzt soll es sein bester grund/ vnd erklerung sein/132.

Muß gestehen/ dz die persönliche vereinigung sey der grund vnd das fundament der Communicationis Idiomatum/ vnd vermengt doch allenthalben Communicationem Idiomatum/vnd Vnionem personalem/189. 190.

Das die particulae distinctiuae zubehalten sein/in den reden von Christo / vnd das doch Christo nach beyden Naturn/ leiden vnd herrligkeit soll gemein sein / 196. etc.

Das er nicht verwerffe der alten Lehr von der Communicatio-

tione Idiomatum/vnd lehret doch stracks das gegenspiel. 43. 44.

Will nit gestehen/dz er die sprüche der Väter vbel handle/vnd verwirfft doch derselbē zeugnuß auffs aller schimpfflichste 46. 203. 211.

Will dafür angesehen sein/als sey er mit andern vnsern widersachern einig/welche eine leibliche vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi im Brot des ABENDmahls lehren/vnd schilt sie doch für Bepstische Zeuberer/oder für heimliche Zwinglianer/weil sie seyne Vbiquitet verwerffen 59. 60. 228. 253. 326. 327.

Will dafür gehalten werden/als verteydinge er Luthers meynung von der gegenwart des leibs Christi im Brot des Abendmahls/Verwirfft aber doch diese propositiō davon zwischen Luthero vnd Zwinglio der einige streit im Marburgischē Colloquio blieben ist/Das der Leib Christi leiblich im Brot sey/ 75.76.

Rühmet/das er bey den einfeltigen worten Christi bleibe/vnd behelt nicht ein einiges wort wie es von Christo gered vnd wie seine gätze rede gemeint ist 254. 255. 256.

Er helts nicht für vnrecht/das er von Luthers meynung abtrette/von der transsubstāntiatiō/die Lutherus für ein adiaphoron gehalten/An vns aber soll es grosse sünde sein/das wir die Vbiquitet nicht annehmen/die er mit Luthern nahmen bementelt/ 251.

Gibt für/D. Luther habe das bekentniß der Römischen Kirchen von der gegenwart des leibs Christi im Brot behalten/Vnd schreibt doch/das die Papisten nicht den waren leib Christi handlen/welches jhnen auch Lutherus nachgeben 251. 252.

Der leib Christi werde mündtlich geessen/aber nicht empfindlich vnd sichtbar/so doch die Sacramentliche nissung bey den Alten lehrern dieses alles begreifft 258.

Die weiß vnd ordnung der gegenwart Christi im Abendmahl sey beschrieben in den worthen des Testaments/vnd helts doch an vns für vnrecht/das man frage von der ordnung vnd weiß/wie Christus gegenwertig sein wolle/ 270.

Der leib Christi sey im Brot des Abendmals/weil er gesetzt sey zur rechten Gottes. So doch das erste Abendmahl eingesetzt ist/ehe dann Christus zur rechten Gottes sich gesetzt hat 271 272.

Gestehet das die Regel recht sey/nicht vmb des brods/sondern vmb des menschen willen ist Christus gegenwertig im Abendmahl/will aber doch das die heuptfrage seyn soll/Ob Christi leib im Brot wesentlich sey/272.

Es sey ein raumliche gegenwart des leibs Christi im Abendmahl/vnd soll im doch der leib Christi an dem raum/stell vñ orth gegenwertig sein/da dz brot ist 275.

Nennts ein besonder mirakel das Christi leib an dem/ort/stedt vnd raum sey/da das brot ist/vnd will doch/das derselbe leib auch an allen andern örthen sey 275.

Christi leib sey zu allerzeit allenthalben/auch für vnd ausser der handlung des Nachtmahls/vnd soll doch durch die hand des Priesters außgeteilt vñ mündlich empfangen werden/daß ist/es soll Christi wesentlicher leib in vnd ausser allen Creaturn sein/zu jeder zeit

zeit/vñ soll doch erst auß der hand des Priesters/ in den mund der Communicanten eingehen 277.

Disputirt jmmerdar von der gegenwertigkeit des waren leibs Christi im Brot/ jha auch in allen Creaturn/ vnd verleugnet doch im grund die warheit des leibs Christi 255. 256.

Leugnet das er lehre/ eine Consubstantiation/ vnd will aber doch die beyden Substantz des Brods vnd leibs Christi an einem orth/ stell/ vñ raum/ beysamen habē 324.

Mehr exemplā der Contradictiō mögen auß dem beschluß dieses Indicis genomen werden.

## IX.

## NICHTIGE VND VERGEBLICHE AVSFLVCHT Jac: Andreae/ vnd derselben widerlegung/ Auch andere offenbärliche ZEVGNVS Eines vberwiesenen gewissens/ vnd vngerechter sache An Jacobo Andrea.

DJe *Vbiquitet* sey eine göttliche vbernatürliche gegenwart/ 86. 87.

Die allēthalbēheit der menscheit Christi geschehe auff eine Künstliche weisse/ 32. 86. 87. 210. 265.

Die menscheit sey nicht reumlich vnd auff eine jrdische weiß allenthalben/ 38. 47. 265.

Die menscheit sey allenthalben auff weis vñ mas/ die menschlicher vernunfft vnerforschlich sey/ 41. 80.

Diese ausflucht dienen nichts zur sachen. Deñ man nicht von der weise der allenthalbenheit fraget/ Sondern er solte beweisen aus der schrifft/ dz Christi menscheit jemals zugleich allenthalben gewesen sey.

Gleicher gestalt ists ein nichtiges fürgeben/ das er jñerdar disputirt von der vrsach der allenthalbenheit die er doch nit einerley setzt. Deñ bisweilen gibt er für/ eß geschehe schlecht durch die allmechtigkeit Gottes/ vnderweilen sagt er/ aus krafft persönlicher vereinigung/ vielmals sagt er/ das es von wegen des sitzens zur rechten Gottes geschehe/ Solte aber zuvor beweisen/ das eine Vbiquitet zuglaubē sey/ nach Gottes wort/ eheer von der vrsach so mancherley vnd mit sich selbst streitende meinunge fürbrechte/ 87. 88. 98 102.

Die Göttlichen eigenschafften werden Christo nach beiden Naturen von jme zugeschrieben/ doch spricht er/ nicht ohne allen vnderscheid. Meint damit/ dz die Göttliche gebe/ die meschliche natur empfahe/ 44. 45.

Die menscheit sey an allen gleich der gottheit/ werde aber nicht an der Substantz oder Natur Gott/ 45. 48. a etc. b. 82.

Die menscheit sey dem Vater vnd heyligem Geist nicht gleich/ soviel die Substantz vnd wesen anlangt/ sondern nur an eigenschafften vnd majestet 48. b.

Die menscheit hab die majestet nicht abgesondert von der gottheit/ sondern in der persönlichen vereinigung 130.

Es sey zweyerley betrachtūg der einerley gottheit 150. Welches al-

les

les nuhr petitio principij ist/ Denn ebē diß jme nit zugelassē werdē kan dz die menscheit also empfahe die göttlichē eigēschafft oder die Gottheit das sie dieselbe in persönlicher vereinigung an sich habe/vnd das ein geschöpff dem schöpffer gleich werde an majestet vnd eigenschafften / dessen Natur vnd Substantz es nicht haben kan.

OFFentliche zeugnus aber eines VBERWJESNERS gewissens an J. Andrea sind diese folgende anzeigungen.

Er verwirfft die absurda/ so auß der Vbiquitet der menscheit Christi folgen müssen / vnd will dennoch die Vbiquitet erhalten / 83. 84.

Beschüldigt vns des Nestorianismi/vnd muß doch selbst gestehen/das vnser bekentnuß von der Person Christi Nestorij vnd Eutychis jrrthumb entgegen gesetzt sey/ 72.

Es sey eine theilliche gemeinschafft oder mitteylung der eigenschafften in den NATVRN.

Vnd darff doch nicht sagen/ das die menschliche Natur der göttlichen yhre eigenschafften mitteyle/23.

Sagt/das die Göttliche Natur der menscheit mitteyle WAS yhr eigen ist/ vnd kan doch nicht sagen das der menscheit mitgeteilt sey/ daß sie aus der Substantz des Vaters geboren/ oder daß sie ewig vnendlich vnbegreifflich sey/24.

Vorwirfft die alten Kirchenlehrer/ wo er sie nicht auff seine seiten bringen kan/ Sonsten aber wo er yhre wort kan verdrehen/ rühmbt er sich derselben zeugnus/ 211.203.

Lutheri streitschrifften leugnet er/das er sie für eine richtschnur der lehr vnd des glaubens halte/vnd will doch allenthalben das vrteil zwischen jm vnd seinen widersachern aus denselben gefellet haben/298.312.

Hat für dieser zeit ein Büchlein lassen ausgehen vom Abendmahl/darinnen er sich bemühet eine vergleichung der meinung Lutheri vñ der gemeß Zwinglianer zu treffen für welches Brentius eine prefation gemacht / darinnen Er zum höchsten bittet/man wölle von vnbillicher scheltenn vñ lestern sich enthalten/ vnd den nachkommen dz vrteil befehlen.

Itzundt sucht er einen ewigen zanck vnd hadder in dieser streitigen sache/52.75.

Hat den Franckfurtischen Abscheid für dieser zeit zum höchsten gerühmet/vnd auff die genanten Flacianer gescholten.

Itzt muß ihm solcher Franckf: Abschied Calumnisch sein/vnd ist er der fürnembsten Flacianischen lesterer einer worden/67. 231.

Mus die exegesin Brentij / darinnen die lehr vom H. Abendmahl in werendem streit richtig erklert ist (ob wol Brentius hernach dabey nicht geblieben) recht sein lasse/Da aber wir vns auff die wort vnd meinung derselben referirt vnd gezogen/muß es an vns nicht recht sein/307.

Muß vns nachgeben/das die alten Lehrer die wort Christi nicht nach dem Buchstaben verstanden haben/vnd das Lutherus die rede

Christi

Christi/Das ist mein leib/eine figuram sermonis genennt habe/ vnd lasse zu/das wort zeichen/vnd verwerffe die identicam praedicationem/ vnd setze ein Syneedochen/ Bekennt auch/ das man hierüber/ das es eine figürliche rede sey/nicht streiten soll/Item/ das es war sey/ vnd könne nit geleugnet werden/ das nicht eigentlich nach den buchstaben das Brot der Leib Christi sey.

Vnd will doch mit vns nicht zu frieden sein/ da wir sagen/ Es könne die Rede Christi nicht ohne alle figur verstanden werden nach dem Buchstaben/259.261. 290.301.

Zeucht auff die vnwidersprechlichen zeugnuß Augustini vnd ander alten Lehrer von dem vnderscheid der Sacramentlichen vnd geistlichen niessung mehr nicht/ denn ein vnverschemptes Nein fürbringen/ 309.

Hat in seinen thesibus Witenbergēsibus die mündliche niessung eben also/vnd nicht anders erkleret/als es von vns geschehen ist/ nemlich / Das Sacraments weiß dem leib Christi zugeschrieben werde/ was nicht am leib/sondern am brot geschehe/314.

Muß bekennen/Das der leib Christi mit glauben empfangen werde / vnd an allen zeugnüssen von vns hiervon angezogen verstunden/ vnd verteidingt doch die niessung des leibs Christi bey den vngleubigen/314. 315.

Hat zuvorn in seinem Büchlin vom Abendmahl bekennet / das die genanten Zwinglianer die gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmal nicht verleugnen/ 75. 237. 260. Ist aber jtzund sein grösstes geschrey / als verleugne man alle gegēwart des leibs Christi im Abendmal.

Hat in gedachtem seinem Büchlein den statum controuersie so viel die gegēwart Christi anlangt/selbsten also formirt/das eigentlich dieses die frage sey/auff was weiß vñ arth Christi leib vnd blut gegenwertig sey/ 75. An vns aber nennt ers eine vergebliche frage/ 269.

Muß bekennen das eine Sacramentliche vereinigung sey des leibs Christi mit dem Brot/vnd will doch das der leib Christi Wesentlich gegenwertig sey / an der stedte/ort/ vnd raum des Brots/ 326.

Verdammet an vns mit grossem geschrey als einen jrrthumb/ das wir nach dem exempel der alten Lehrer sagen/Brot vnd Wein haben den Nahmen des leibs vnd bluts Christi/vmb gewisser vrsach willen/Vnd hat er doch solches ebē mit den worten/ vnd Buchstaben vnd in einerley meinung zuvorn in seinem Büchlin de coena selbst also geschrieben/56. 57.239. 249.

Gleiche anzeigūg eines BRATDmahlichten gewissens an Jacobo Andrea ist auch dieses/ das er mit so öffentlicher vnwarheit vmbgehet

Leugnet was er vnd andere Vbiquisten am Buchstaben zuvorn geschrieben / vnd verteidingt haben. Als daß sie nie sollen geschrieben haben/das die menschheit für sich allmechtig sey/42. 120.

Das die menscheit der Gottheit an eigenschafftē gleich sey/ 37.

Das

Das die menschheit allenthalben wie die gottheit sey/ 81. 82.

Das die gottheit yhre eigenschafften habe außgegossen in die menschheit/ 123. 124.

Das er die herrschafft vnd allenthalbenheit vermenge 47.

Das zweyerley gottheit vnd Allmechtigkeit sey in Christo 147 148. 149. 150.

Item das er sůegibt/ man sey mit den Papisten im Artickel von der Person Christi nie einig gewesen/ 128.

Leugnet das die Recognita Confessio Augustana vō den Stenden des Reichs approbirt sey/ 2, 2.

Als sey dieses Lutheri meynung nicht gewesen/ das die Communicatio Idiomatum sey/ das die Nahmen beyder Naturen im Nahmen der einigen person vereinigt werden/ 125.

Als sey es felschlich auff Lutherum ertichtet/ das er von den gradibus indignorum nicht habe streten wollē im Concordi handel 320.

Darzu gehöret/ das er nirgend in seinem Buch/ getreulich vnser wort/ vnd meynung anzeucht.

Das er mit keynem bestendigem grundt auff vnser argument antwortet.

Bringt allein Sycophantische geschrey/ vnd schutzische Bachantische Caullationes herfür/ an stadt der widerlegung/ fladdert vmbher mit außschweiffen/ vnd suchet digressiones an denen orthen/ da er auff den scopum vnd zweck der fürgenomenen Materien antworthen solte.

Vermeint durchs gantze Buch seine sache zubeschönen mit lesterung vnd scheltworten.

Die warheit/ so er nicht widerlegē kan/ vnderstehet er sich allein durch die verhasten parteyischen Nahmen verdacht zumachen.

Ruffi für Calumnisch auß/ wer jme widerspricht/ auch die Papisten vnd andere/ die der Augsburgische Confession sind/ vnd seine ertichte Vbiquiter nicht billichen wöllen.

Auß diesen vnd dergleichen anzeigungen/ so jedes orths weither in der Bremischen Antwort außgeführet sind/ wird der Christliche Leser den geist/ von welchen Jaet And: getrieben wird/ wol kēnen

Dagegen hat der Christliche Leser in gedachter Bremischē Antwort auch viel andere nutzliche erinnerung zufinden/ so nach erforderung jedes orths gelegenheit/ beyleufftig sind gedacht worden.

Als das man vnder den parteyischen Nahmē die warheit nicht soll verdrucken lassen 11. 12. 64. 227. 247. 248. 312.

Das in dem streit vom verstand aller Confession vnd Menschenschrifften allezeit dahin zusehē sey/ welches theils verstand mit der Schrifft vber einstimme. 66. 232. 312.

Das die vneigentlichen Reden Lutheri oder ander Alten lehrer/ nicht zu Artickeln des glaubens zumachen. Sondern nach der schrifft/ vnd nicht wider dieselbe zudeuten. sein/ 159. 160.

Von dem streit zwischen Cyrillo vnd Theodoreto / 141.

Von der kurtzen Bekentnuß Lutheri/ 320.

Von dem Serm: Lutheri wider die schwermer/ darauff sich J. A. zu etlichen malen beruffet/ 205. 334.

Vom

Vom gleichnuß der Sonnen vñ yren stralen/ 118.

Von D. Luthers letztem gesprech mit Philippo vom Sacraments/ streit/ 320.

Das auffrichtigen Theologen nicht gebüre mit zweiffelhafftigen worten wissentlich die streit zuvertuncken/ 174.

Das die jenigen/ so sich eines eiffers rühmen in den Euangelischen Kirchen/ Auch bey vnsern widersachern billich den Vbiquistischen gedichten widersprechen solten/ wenn sie Christi ehr vnd die warheit auffrichtig meineten/ 199.

Vermanung an den Christlichen Leser/ das er vnser vnd J. Andree schrifft gegeneinander haltē/ vnd aus erwegūg beyder seits gründe nach der richtschnur Göttliches worts ein warhafftes vrtheil fellen wölle/ 341.

*Non vis, non numerus, tandem bona causa triumphat.*

Allein Christo die Ehr.

A 199878